

Prof. Dr. J. B. Walz:

Die Protokolle von Augenzeugen zu den „Muttergottes-Erscheinungen“ von Heroldsbach-Thurn (09.10.1949 – 13.08.1950) - Band 1

Sonntag 9. Oktober. Beginn der Muttergotteserscheinungen. Am Rosenkranzsonntag 9. Oktober 1949 gingen die vier Mädchen, die drei elfjährigen Kinder Gretel Gügel, Erika Müller, Kuni Schleicher und die zehnjährige Maria Heilmann nachmittags nach der um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Heroldsbach gehaltenen Marienandacht in den Schlosspark, um knieend bunte Herbstblätter zu sammeln für die Schule, zum Aufkleben auf schwarzes Papier und zum Aufhängen an den Wänden des Schulzimmers, um die Schönheit der Herbstfärbung zu studieren. Das Papier hatten die Kinder mit schwarzer Farbe oder Schuhcreme 'schwarz gemacht', damit auf dem dunklen Untergrund die bunte Herbstfärbung besser hervortritt. Auf einem Wege im Wald lasen die Kinder solche Blätter vom Boden auf und rissen auch von den Bäumen ab. Während des Sammelns im Walde kamen sie zu einem gefällten und abgeschälten Baumstamm, der am Boden über einer Mulde lag. Sie gingen auf dem Baumstamm etwa eine Viertelstunde lang hin und her, schaukelten darauf über der Mulde und setzten sich schließlich auf den Stamm.

Da erzählten sie von den Toten, von ihren verstorbenen Großeltern und Verwandten und auch von der Muttergottes (wegen des heutigen Rosenkranzsonntags) – von dieser das meiste. Die Erika Müller sagte: "Es wäre schön, wenn wir die Muttergottes auch mal sehen würden." "Dann gingen die Kinder aus dem Walde herauswärts. Auf einmal sagte Gretel Gügel: "Mich drückts ganz auf den Boden, ich muss niederknien!" Sie kniete sich nieder und betete. Auch Erika Müller sagte, sie müsse sich niederknien. Auch diese kniete nieder und betete, ungefähr fünf Minuten. Dann gingen die Kinder heraus aus dem Park und setzten sich auf eine Wiese. Sie legten einen Rosenkranz auf die Wiese in Kreisform mit dem Kreuzchen in der Mitte, weil sie nur einen dabei hatten, und setzten sich im Kreise herum um den Rosenkranz und beteten mehrere 'Vater unser', 'Gegrüßet seist Du, Maria' und 'O Maria hilf, o Maria hilf, o Maria hilf doch mir, ein armer Sünder kommt zu Dir, im Leben und im Sterben lass mich nicht verderben, lass mich in keiner Todsünd sterben. Steh mir bei im letzten Streit, o Mutter der Barmherzigkeit!' Während des Betens sah Gretel Gügel dauernd in den Birkenwald hinüber. Die drei anderen Mädchen fragten: "Gretel, warum schaust, du immer in den Wald?" Gretel sagte: "Dort neben an dem Baum steht eine schwarze Gestalt." Die Kinder sprangen alle auf, nahmen den Rosenkranz und liefen in größtem Trab davon, aus Furcht vor der schwarzen Gestalt, heraufwärts auf einem schmalen Wege zwischen den Äckern, gegen den Hügel des Herrengartens zu. (Gegen Norden.) Als sie ungefähr den halben Weg (zwischen Birkenwäldchen und dem Hügel des Herrengartens, wo im Oktober oben auf der Anhöhe die Kinder standen bei den Andachten, um auf erhöhtem Platz besser die Erscheinung oberhalb der Birken spitzen sehen zu können) zurückgelegt hatten, drehte sich Erika Müller herum, erschrak ganz, stieß einen Schrei aus, wobei sie die Arme ausstreckte. Die anderen Kinder fragten sie: "Erika, was hast du denn?" Erika sagte: "Im Walde ist eine Schrift zwischen zwei Birken." Die anderen Kinder sagten: "Du fantasierst doch!" Erika sagte: "Nein, Gretel, so gewiss ich dastehe, ist es wahr" und stampfte dabei mit dem Fuß auf den Boden. Dann schrieb sie die Schrift, so wie sie dieselbe sah, mit einem Stock auf den Boden: (Ungewöhnliche Form! 'S' ist über dem 'H' in schräger Stellung.)

Erika sagte den Mädchen jetzt genauer, an welcher Stelle im Birkenwald das 'JHS' zu sehen ist. Es war eine grünlich aussehende Schrift ("Wie wenn auf eine Bierflasche von grünlichem Glas die Sonne scheint" – Maria Heilmann.) innen im Birkenwäldchen ungefähr drei Meter hinter dem jetzt am Rande des Birkenwäldchens angebrachten Marienaltars, in

halber Baumhöhe schwebend, etwa fünf bis sechs Meter vom Boden entfernt. Die Kinder sahen jetzt auch diese Inschrift. Sie war etwa 40 cm groß. Die Kinder betrachteten die Schrift ein paar Minuten lang, deuten sie als 'Jesus, Heiland, Seligmacher', erschrakten sehr und liefen dann noch schneller auf den Berg (gen Norden) aus Furcht vor dieser Erscheinung. An einem kleinen Hügel ('Höppel' –wie ein großer fest gewordener Ameisenhaufen) in der Nähe des ersten jetzt angebrachten Lichtmastes, etwa 20 Meter südlich des Standortes der Kinder bei den Oktoberandachten, dreht sich beim Herauflaufen Maria Heilmann um, sieht zum Birkenwald hinüber und erblickt dort oben auf den Spitzen der Birke eine ganz weiße Frauengestalt. Maria sagt: "Do derm (dort drüben) ist eine Gestalt wie die Muttergottes." Maria zeigt diese den anderen Kindern. Maria sieht die Gestalt schwebend, auf den Birken. Sie hat schneeweißes Kleid (Gürtel sahen wir nicht) und weißen Schleier über den Kopf auf die Schultern nach hinten herabwallend, die Hände oben an der Brust gefaltet, die Füße waren mit dem Kleide zugedeckt. An der rechten Seite (von der Muttergottes aus gesehen) hing ein schwarzer Rosenkranz herab. Auch die übrigen Kinder sahen die Gestalt, über den Birkenspitzen zurückschweben zum Fürstberg. Gretel Gügel und Erika Müller sahen die Gestalt zuerst unten am Boden, dann emporschwebend auf den Birkenwald und oben zurückschwebend zum Fürstberg. Ungefähr eine halbe Stunde lang sahen die Kinder diese Erscheinung über den Birken hinten am Fürstberg. Sie erschrakten und wurden von dem weißen Kleide geblendet, dass sie kaum hinsehen konnten. Sie beteten stille für sich, während dieser Erscheinung. Da packte die Kinder nach einer halben Stunde (die Erscheinung war noch da) die Angst und sie liefen davon und gingen heim, jedes in seine Wohnung. Zu Hause erzählten sie es ihren Angehörigen, welche nicht daran glaubten. (Die Großmutter von Maria sagte: "Die spinnt!", die Großmutter von Erika sagte: "Das glaube ich nicht!" Die Mutter der Gretel sagte: "Das glaube ich nicht, das habt ihr euch bloß eingebildet.")

Dieser Bericht wurde vom Verfasser nach wiederholtem persönlichen Verhör der Kinder, getrennt von einander und gemeinsam, nach Prüfen der Presseberichte und des Berichtes der Erzbischöflichen Kommission hierüber gefertigt.

Montag, 10. Oktober. Nachmittags 15.00 Uhr. Um dieselbe Zeit wie am 9. Oktober gingen Gretel Gügel und Betti Büttner (diese war heute das erste Mal dabei) in den Wald, um wieder buntes Laub zu sammeln für die Schule (wie gestern), weil Betti noch keine Blätter hatte, ungefähr eineinhalb Stunden lang.

Nachher gingen sie auf den 'Berg' (Hügel auf dem Herrengarten, von wo aus man einen guten Blick hinüber zum Birkenwäldchen hat), wo sie sich ungefähr zehn Minuten aufhielten und beteten. Gegen 16.30 Uhr gingen sie wieder heim, nachdem sie am Birkenwäldchen drüben nichts gesehen hatten. Nun gingen beide zusammen nach Thurn, um Brot beim Bäcker einzukaufen für Gügel. Heimwärts gingen sie den Schlossparkweg entlang, um dabei Ahornblätter zu sammeln, und dann wieder herauf auf den Hügel des Herrengartens. Oben auf der Höhe angekommen – Kuni Schleicher war vom Streumachen im Walde hinzugekommen – schauten sie an der gleichen Stelle, wo Gügel gestern die weiße Frau gesehen hatte, hinüber zum Birkenwäldchen und sahen wiederum einen weißen Schein und dann gleich eine weiße Frau oben schweben. Sie stand vorne am Wald oben auf den Birkenspitzen, auf einer Wolke und schwebte rückwärts gegen den Fürstberg. Die Kinder sahen die Erscheinung ungefähr zehn Minuten lang, dann verschwand sie. Sie war ganz weiß gekleidet, hatte weißen Schleier über dem Kopf und schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite, sah aus wie eine weiß gekleidete Schwester (Ordensfrau). Das Gesicht war verschwommen. Erst später, als die Erscheinung auf den Birkenspitzen mehr nach vorne (auf die Kinder zu gegen Norden) trat, sahen sie die Erscheinung deutlicher. Dies ereignete sich ungefähr um 17.30 Uhr nachmittags. Die Kinder blieben ungefähr eine halbe Stunde oben, dann gingen sie wieder heim. Sie fürchteten sich sehr und erzählten es daheim. Die Angehörigen der Kinder wollten es nicht glauben. Die große Schwester der Betti Büttner sagte: "Du hast ein Gespenst gesehen."

Abends nach der Rosenkranzandacht in der Pfarrkirche um 19.00 Uhr gingen die Kinder Gretel, Betti, Maria, Kuni und Erika in die Sakristei, baten Herrn Pfarrer Gailer, die

Ministranten hinauszuschicken, da sie ihm etwas Vertrauliches erzählen wollten. Sie berichteten ihm nun von den vorgefallenen Ereignissen und baten ihn, doch morgen auch mit auf den Berg zu gehen. Herr Pfarrer sagte, die Kinder sollten "nur beten und brav sein. Wir werden dann sehen, was daraus wird."

(Nach dem Berichte der Akten des Pfarramtes, jetzt im Besitz der Erzbischöflichen Kommission, und nach mehrmaligem Verhör der beteiligten Kinder durch den Verfasser.)

Dienstag, 11. Oktober. Nachmittags, 17.15 Uhr gehen die genannten fünf Mädchen mit der elfjährigen Antonie Saam (neu hinzugekommen) aus Thurn (die übrigen Kinder sind aus Heroldsbach) – auch die elfjährige Irma Mehl kommt neu hinzu – auf die Anhöhe des 'Herrengartens' (Flurbezeichnung) und sehen dann dieselbe weiße Frauengestalt wie tags zuvor, aber die weiße Frau hatte ein Kindlein auf dem Arme. (Die Kinder hielten es für das Jesukind.) Die Kinder knieten nieder und beteten. Da kamen vier Buben herbei und spotteten darüber, aber die Kinder ließen sich nicht irremachen. Von den Buben sieht der zwölfjährige Michael Lindenberger die Erscheinung mit den übrigen Buben. Der zwölfjährige Adolf Messbacher, der dreizehnjährige Andreas Büttner (Bruder der Betti Büttner) und das protestantische Flüchtlingskind Heinz Mucha. Die Erscheinung mit dem Jesukindlein schwebte von den Birken spitzen vorne herunterwärts auf die Erde, ostwärts gegen das Thurner Schloss zu, am Waldrand entlang und blieb zwischen zwei Eichbäumen stehen, außen am Waldrand, etwa 50 Meter links des Altärchens am Rand des Birkenwäldchens, von dem Hügel des Herrengartens aus betrachtet. Die Erscheinung war hier sichtbar bis um 18.30 Uhr abends. Auch die sieben Mädchen waren dorthin gefolgt, sahen aber diese wandernde Erscheinung nicht. (Nach Amtsblatt der Erzdiözese Bamberg vom 20. März 1950, S. 18.) Die Kinder, außen am Waldrand in einer Wiese stehend, waren ungefähr nur noch zehn Meter von der weißen Frau mit dem Kindlein auf dem Arme entfernt. Von den Buben sieht nur Andreas Büttner auch das Jesukind, während die übrigen Buben nur die weiße Frau sahen. Sämtliche Kinder (sieben Mädchen und vier Buben) blieben da ungefähr eine Viertelstunde stehen, entfernten sich dann stillschweigend und gingen nach Hause. Abends nach der Rosenkranzandacht gingen die Kinder wiederum zum Herrn Pfarrer in die Sakristei, berichteten ihm diese Vorgänge und baten ihn, mit ihnen doch auf den Erscheinungshügel zu gehen. – Dieser Bericht wurde vom Verfasser gefertigt, nach persönlichem Verhör sämtlicher Mädchen.

Mittwoch, 12. Oktober. Nachmittags 16.00 Uhr ging der Ortspfarrer Hans Gailer allein erstmals auf den Hügel des Herrengartens. Die Kinder kamen vom Fürstberg herunter auf ihn zu. Herr Pfarrer fragte sie, ob sie etwas gesehen hätten. Sie sagten: "Nein." Herr Pfarrer erklärte hierauf: "Wenn ihr nichts gesehen habt, dann gehe ich wieder heim" und ging nach einer halben Stunde wieder nach Hause. Die Kinder blieben oben und sahen um die gewohnte Zeit, um 17.30 Uhr diesmal nur einen weißen Schein. – Die Buben dagegen, Michael Lindenberger und Adolf Messbacher, denen sich Martin Lindenberger angeschlossen hat, sahen wieder an der gleichen Stelle wie am Vortage (11. Oktober) nämlich am Waldrand, etwa 50 Meter östlich des Birkenwaldaltärchens, zwischen den zwei Eichenbäumen die weiße Frau. Michael Lindenberger hatte auf den Rat seiner Großmutter ein Fläschchen Weihwasser mitgenommen und hievon auf die Erscheinung gespritzt, die sich aber nicht rührte. Von jetzt ab sehen die Buben nichts mehr und gehen deshalb auch nicht mehr bei. – Nach Aussage der Mädchen.

(Bericht nach Verhör der sieben Mädchen durch den Verfasser und nach den Pfarramtsakten, jetzt in Händen der Kommission; vgl. Amtsblatt der Erzdiözese Bamberg vom 20. März 1950, S. 18.)

Donnerstag, 13. Oktober. Fünf Kinder (außer Erika Müller und Irma Mehl) gehen zur gewohnten Stunde – 17.15 Uhr – wieder auf den 'Berg' und sehen die Muttergotteserscheinung wie bisher. Antonie Saam fragt die Erscheinung: "Was ist Dein Wunsch?" Antonie hört – allein – die Antwort: "Die Leute sollen fest beten!" Dann segnete die Erscheinung alle auf dem Hügel Anwesenden – es waren viele Leute aus der Umgebung (Forchheim, Hausen, Burk) da – und verschwand. (Bericht nach den Pfarramtsakten,

Amtsblatt ebendort.)

Freitag, 14. Oktober. Mittags 12.00 Uhr gehen Kuni Schleicher und Grete Gügel an den Platz wo sie die Erscheinung gesehen hatten, haben ein Gesätz vom Rosenkranz gebetet und dann gesungen. Da sahen sie die Muttergottes 'in Baumhöhe' (über den Bäumen), weiß gekleidet, mit schwarzem Rosenkranz und die Hände gefaltet. Das Kleid war blendend weiß. Nach einer halben Stunde haben sie die Erika Müller geholt. Nachdem alle nachher weggegangen waren, holt Grete Gügel ihre Mutter Sophie. Diese sah bloß einen hellen Schein. (Bericht von Herrn Pfarrer Gailer.) – Besucherzahl bereits 3.000 Menschen. Die sieben Mädchen gehen zur gleichen Zeit wieder auf den Berg. Sechs sehen wieder die gleiche Erscheinung. (Außer Irma Mehl, welche die Erscheinung nicht mehr sieht – bis zum 31. Oktober. Am 31. Oktober und am 2. Februar 1950 sieht sie wieder die Muttergottes. Inzwischen hat sie meist nur an der Erscheinungsstelle einen hellen Schein gesehen.) Kuni Schleicher richtet an die Erscheinung folgende, ihr von der Lehrerin Sauer von Wiesenthau bei Forchheim (Ofr.) vorgelegten 15 Fragen, deren Antworten laut Mitteilung der Lehrerin Sauer an Herrn Geistlichen Rat Heer (Bamberg, Mariahilfanstalt) erst am darauf folgenden Sonntag, 16. Oktober die beiden, Lehrerin Sauer und das Kind Kuni Schleicher, sich rekonstruierten durch gegenseitige Hilfeleistungen. Außerdem hat nach Mitteilung von Herrn Pfarrer Gailer in Heroldsbach die Lehrerin sich Tag und Nacht bei der Kuni Schleicher aufgehalten, diese beeinflusst, weshalb auch Suggestion hier möglich wäre.

Dieser ganze Fragenkomplex ist deshalb bei der Beurteilung der Frage nach der Echtheit der Erscheinungen als unwissenschaftlich auszuschalten. Der Vollständigkeit halber seien hier die einzelnen Fragen und die dazu später rekonstruierten Antworten angeführt:

1. "Liebe Himmelmutter, was ist dein Begehren?" – "Fest beten!"
2. "Liebe Himmelmutter, willst du, dass wir dir eine Kirche bauen?" – "Nein, ihr habt schon eine Kirche."
3. "Liebe Himmelmutter, willst du, dass wir dir eine Grotte errichten?" – "Das könnt ihr."
4. "Sollen wir dem Herrn Pfarrer von der Erscheinung berichten?" – "Ihr habt es ihm schon gesagt."
5. "Liebe Himmelsmutter, hast du einen Auftrag an die Gemeinde?" – "Ja, dass sie betet."
6. "Hast du einen Auftrag an die Lehrerin, die hinter mir steht?" – "Sie soll auch beten."
7. "Was willst du, dass wir beten?" – "Was gesungen wird." (Die Leute sangen eben: 'Muttergottes, wir rufen zu Dir.')
8. "Muttergottes, wer bist du denn?" – "Ich bin die Mutter Gottes, die Himmelsmutter."
9. "Liebe Muttergottes, sei so gut und lass unsere Kriegsgefangenen heimkehren." – "Sie werden bald kommen."
10. "Liebe Muttergottes, ist mein Vater bei dir oder im Kriege?" – "Er ist im Kriege und kommt bald heim."

Nach Aussage der Mutter von Kuni Schleicher an die Frau Hösch in Heroldsbach hat Kuni folgende zwei Fragen gestellt:

1. "Liebe Muttergottes, ist mein (gefallener) Vater bei dir im Himmel?" – "Nein, aber er kommt bald (in den Himmel)."

2. "Liebe Gottesmutter, was ist mit dem Onkel Urmetzer in Forchheim? Ob er noch lebt?" (Schwager der Haushälterin des Herrn Pfarrer Batz in Wachenroth, er hat seit Juni 1949 das letzte Mal von Russland geschrieben, man glaubte, er komme nicht mehr heim.) Antwort: "Ja, er lebt und kommt bald." Er kam tatsächlich am 9. Dezember 1949 zurück, abgereist in Russland am 19. November 1949. Die Angehörigen waren ganz überrascht.

11. "Liebe Muttergottes, wenn ich sterbe, lass mich zu dir in den Himmel kommen!" – "Du kommst in den Himmel, wenn du brav bleibst."

12. "Liebe Muttergottes, freust du dich, dass so viele Leute hier versammelt sind?" – "Nein, es sind so viele Ungläubige dabei."

13. "Sollen wir für die Bekehrung der Sünder beten?" – "Nein, es hat keinen Wert mehr."

(Diese Antwort führt die Erzbischöfliche Kommission als Haupteinwand gegen die Echtheit der Erscheinung an. Zur Widerlegung siehe die Bemerkung oben, dass dieser ganze Fragenkomplex als unwissenschaftlich auszuschalten ist. Außerdem wird in den späteren Erscheinungen dauernd von der Erscheinung aufgefordert, für die Ungläubigen zu beten und Buße zu tun. (Siehe die Berichte von Februar und März 1950.) Ferner ist die Richtigstellung der Antwort zu beachten durch die Erscheinung selbst, als am Freitag, den 17. Februar 1950 abends 20.30 Uhr ein Kind (Kuni Schleicher) auf die Frage: "Liebe Gottesmutter, warum hast du am 14. Oktober 1949 gesagt: "Es hat keinen Wert mehr für die Ungläubigen zu beten?" die Antwort erhielt: "Ein Kind verstand mich falsch, ich meinte ein paar Unbußfertige."

14. "Liebe Gottesmutter, segne uns und unsere Gemeinde!" – Die Muttergottes segnet mit den mittleren drei Fingern.

15. "Muttergottes, sollen wir morgen wieder hierher kommen?" – "Ja."

16. "Wann sollen wir kommen?" – "Um dieselbe Zeit."

Antonie Saam hat folgende drei Fragen gestellt:

1. "Muttergottes, sollen wir morgen wieder kommen?" – "Ja."

2. "Liebe Frau, wer bist du?" – "Ich bin die Gottesmutter."

3. "Muttergottes, was ist dein Wunsch?" – "Die Leute sollen fest beten."

(Bericht nach dem Pfarramtsbericht, vgl. Amtsblatt B vom 20. März 1950, S. 19 f.)

Samstag, 15. Oktober. Besucherzahl ca. 4.000 Menschen. Zur gewohnten Zeit gehen die Mädchen auf den Berg und sehen (außer Irma Mehl) wieder die Erscheinung. Sie segnet mit den mittleren drei Fingern. (Bericht nach den Pfarramtsakten, in Händen der Kommission, vgl. Amtsblatt B vom 20. März 1950, S. 20.)

Sonntag, 16. Oktober. Besucherzahl ca. 5.000 bis 6.000 Menschen. Alle sechs Mädchen (außer Irma) sehen die Erscheinung in der gleichen Zeit und in der selben Weise wie gewöhnlich, während des ganzen Rosenkranzgebetes und der Laurentianischen Litanei. Sie segnet wie gewöhnlich mit den mittleren drei Fingern. (Bericht nach Pfarramtsakten, vgl. Amtsblatt wie oben.)

Nachmittags 17.30 Uhr ging Herr Pfarrer Gailer mit Herrn Prälat Kümmelmann von Bamberg, Vorstand der Erzbischöflichen Kommission (dieser zum ersten Mal) auf den Hügel, von da an regelmäßig alle Tage, wo sie auch mit Erlaubnis des Herrn Prälaten den

Rosenkranz auf dem Hügel allabendlich beteten, anstatt in der Pfarrkirche.

Montag, 17. Oktober. Erscheinung wie gewöhnlich. Fünf Mädchen (außer Irmgard und Erika) sehen sie. Antonie fragt, wie oft die Kinder noch kommen sollen. Die Erscheinung sagt: "Alle Tage." Die Erscheinung segnet auf Bitten der Antonie wie gewöhnlich. – Die Erzbischöfliche Kommission (Prälat Kümmelmann als Vorsitzender, Prälat Meixner und Domkapitular Rathgeber als Mitglieder) sind das erste Mal anwesend und vernehmen nachher alle Kinder im Pfarrhof. (Bericht nach Pfarramtsakten und Amtsblatt B, S. 20.)

Dienstag 18. Oktober. An diesem Tage war der Verfasser das erste Mal anwesend, im Oktober dann noch am Sonntag, 23., 30. und Montag 31. Oktober. Er fragte die einzelnen Kinder während der ganzen Erscheinungsdauer auf das Genaueste aus über die Erscheinung. Die Kinder beschrieben dieselbe ganz übereinstimmend in der bisher angegebenen Weise. Auf die Frage, wie groß die Erscheinung sei, drehte sich Kuni Schleicher herum und gab mir das Maß der Erscheinung dadurch genau an, dass sie wiederholt die Erscheinung über dem Birkenwäldchen betrachtete, sich immer wieder zu mir hinter ihr Stehendem umdrehte und mit nach oben und unten gehaltenen Handflächen den Zwischenraum = der Größe der Erscheinung anpassend genau festzustellen suchte, um dadurch die Größe der Erscheinung ja richtig anzugeben. Der angegebene Abstand betrug ungefähr 70 bis 80 cm. Ebenso lauteten die Messungen und Antworten der unabhängig von einander von mir befragten Kinder. Auf die Bitte mehrerer Geistlicher, welche sich noch mit mir auf dem höher gestellten Podium (Brückenwagen, welcher mit einem Bulldog jeweils auf den Berg gefahren wurde, damit die Kinder von erhöhter Stelle aus über die Volksmenge hinweg zur Erscheinung am Birkenwald hinübersehen konnten) mit den Kindern befanden, ich möchte Herrn Pfarrer Gailer ersuchen, er möge die Kinder um den Segen der Gottesmutter bitten lassen, erklärte Herr Pfarrer Gailer energisch: "Heute wird nichts gemacht. Erst morgen, wenn die Kommission kommt!" Die Priester waren darüber ungehalten. (Wie der Verfasser sich erkundigte, ist am folgenden Tag, Mittwoch 19. Oktober, wo die Kommission anwesend war, die Erscheinung schon frühzeitig verschwunden, sodass die Erscheinung nicht mehr um den Segen gebeten werden konnte. Dasselbe geschah am Freitag 21. Oktober 1949, wo auch die Kommission anwesend war und die Erscheinung schon außergewöhnlich früh verschwand. Der Pfarrer verkündete den Leuten: "Die Erscheinung ist weggegangen, wir können nicht mehr um den Segen bitten und singen dafür: 'Segne du Maria.'")

Kuni Schleicher und Betti Büttner sehen an diesem Tage die Muttergottes mit dem Jesukind auf dem Arme, die übrigen Vier ohne Jesukind. Das Jesukind hatte auf dem Kopfe eine Krone. (Eigener Bericht des Verfassers.)

Mittwoch 19. Oktober. Antonie Saam sieht die Muttergottes mit dem Jesuskind, die übrigen ohne Jesukind, Kuni Schleicher nur einen hellen Schein. (Amtsblatt vom 28. März 1950, Seite 20.)

Donnerstag 20. Oktober. Maria Heilmann und Betti Büttner sehen die Erscheinung, Kuni Schleicher wieder nur einen Schein. (Amtsblatt ebendort.)

Freitag 21. Oktober. Alle Kinder mit Ausnahme von Irma Mehl und Gretel Gügel sehen die Erscheinung in der gewohnten Weise. Heute Erzbischöfliche Kommission wieder anwesend.

Antonie Saam und Betti Büttner stellen getrennt die gleiche, von Geistlichen Rat Heer mit Erlaubnis des Herrn Erzbischofs gestellte Frage: "Muttergottes, was hindert dich, uns näher zu treten?" Saam erhält die Antwort: "Ich bin nur gekommen, die Menschen zum Gebet aufzurufen." Büttner bekommt die Antwort: "Die Leute sollen fest beten." (Dem Sinne nach das Gleiche!) Saam und Büttner stellen dann die gleiche Frage: "Warum ist dein Antlitz verhüllt?", worauf beide keine Antwort erhalten. Maria Heilmann stellt folgende Fragen:

1. "Hast du eine Botschaft an die Menschen hier?" – Antwort: "Beten."
2. "Was sollen wir beten?" – "Was jetzt gebetet wird."
3. "Die Leute glauben uns nicht. Wirst du ihnen ein Zeichen geben?" – Keine Antwort.
4. "Was willst du dem Bischof sagen?" – Keine Antwort! (Bericht nach Amtsblatt Seite 20 f.)

Samstag 22. Oktober. Alle Mädchen bis auf Irma Mehl sehen die Erscheinung, Gretel Gügel nur einen weißen Schein. (Amtsblatt Seite 21)

Sonntag 23. Oktober. Der Verfasser war hier selbst anwesend. Besucherzahl ca. 20.000 Menschen. Alle Mädchen mit Ausnahme der Irma Mehl sehen die Muttergotteserscheinung und zwar fünf mit Jesukind, Gretel Gügel ohne Jesukind in der bisher beschriebenen Weise bis zum Schluss der Gebete. Plötzlich entsteht unter der betenden Menschenmenge eine große Erregung. Mitten in der betenden Masse wird ein Kind von einem Mann hochgehoben, welches mit dem Arme hinüberzeigt auf den Birkenwald und laut ausruft: "Ich seh die Muttergottes auch, dort ist sie, dort ist sie!" Es ist die zehnjährige Rosa Bradl, geboren 21. Juni 1939 zu Heng in der Oberpfalz Hs. Nr. 20, bei Neumarkt. Während der Vater mit dem Kind durch die staunende Menschenmenge sich hindurchdrängte, um das Kind zu den übrigen Mädchen, welche die Erscheinung sehen und sich auf dem ungefähr 20 bis 30 Meter weiter oben nördlich stehenden Brückenwagen befinden, zu bringen, blieb der Kopf des Kindes ständig nach Süden, in Richtung der Erscheinung auf das Birkenwäldchen zu hingedreht und die Augen starrten ständig auf die Erscheinung hin. Das Kind war ganz ergriffen und zitterte. Ich selbst beobachtete es genau. Gendarmerie bahnte den Weg durch die Menge. Als das Kind an dem Brückenwagen ankam, hob es der an der äußeren Ecke des Wagens unten stehende Geistliche, Pfarrer Bierfelder aus Pinzberg, auf den Brückenwagen herauf und rief mich sofort hin, ich möchte es gleich ausfragen. Ich prüfte nun während der ganzen Erscheinungsdauer die kleine Rosa, welche mir, zitternd und aufs tiefste ergriffen von der Erscheinung, von der ihr Blick nicht wegzubringen war, wesentlich die gleichen Aussagen machte, wie die übrigen Kinder. Nur sieht Rosa einen schwarzen Mantel der Gottesmutter über ihrem linken Arm (von uns aus gesehen), während sie auf dem rechten Arm das Jesukind hält. Rosl hört auch, als ein Kind die Erscheinung bittet: "Liebe Gottesmutter, segne uns" die Antwort "Ja" und sieht den Segen des Jesuskindes mit den mittleren drei Fingern ebenso wie auch Antonie Saam. Die Erscheinung war nach Angabe der Rosa etwa 80 cm groß. Gretel Gügel fragte die Erscheinung, ob die Frau des Herrn Lehrers Ladislaus Böhm in Oberschwarzach (Ufr.), welche bei der Geburt des dritten Kindes gestorben ist, im Himmel ist bei der Muttergottes, worauf sie die Antwort "Ja" erhielt. (Lehrer Böhm und der Pfarrer von Oberschwarzach waren anwesend.) Maria Heilmann sah die Erscheinung schon auf dem Wege zum Hügel und hat sie bis ganz zuletzt gesehen. (Bericht vom Verfasser selbst aufgenommen.)

Montag 24. Oktober. Sechs Kinder (ohne Irma Mehl) sehen die Erscheinung wie gewöhnlich, ohne Jesukind, Rosa Bradl mit Jesukind. Antonie Saam fragt: "Liebe Mutter Gottes, darf ich einmal zu Dir in den Himmel kommen?" – "Ja, aber wenn du brav bleibst." Rosa Bradl fragt: "Liebe Mutter Gottes, soll ich noch öfter kommen?" – "Ja." (Bericht von Pfarrer Gailer.) – 1.600 bis 1.800 Pilger. (Amtsblatt B vom 20. März 1950, S. 21.)

Dienstag 25. Oktober. Sechs Mädchen sehen die Erscheinung wie gewöhnlich, ohne Jesukind. (Amtsblatt ebendort.) Antonie Saam fragt: "Liebe Mutter Gottes, würdest Du Dich freuen, wenn wir hier eine Kapelle bauen?" – "Ja" – "Soll die Kapelle groß sein?" – "Ja, mittelgroß" – "Und im Oktober sollen die Leute jeden Tag den Rosenkranz beten." – "Die Kapelle soll heißen: Mutter Gottes Kapelle." – (Bericht von Pfarrer Gailer.)

Mittwoch 26. Oktober. Sechs Mädchen und Bradl (Müller war nicht da, aber Mehl und

Büttner) sehen die Erscheinung wie gewöhnlich, diesmal mit Jesukind. (Amtsblatt ebendort.) Saam fragt: "Muttergottes, wohin sollen wir die Kapelle bauen?" – "Auf den Herrengarten." (Pfarrer Gailer.)

Donnerstag 27. Oktober. Die Muttergottes erschien ohne Jesukind. Sie segnete beim Lied 'Segne du Maria'. Die Erzbischöfliche Kommission ist anwesend. Drei Kinder werden getrennt voneinander aufgestellt und zwei stellen durch Professor Faulhaber und Weihbischof Dr. Landgraf die Frage: "Bist du die Assumpta?" Antonie Saam und Betti Büttner erhalten keine Antwort, während Kuni Schleicher die Antwort erhalten haben will: "Nein, ich bin es nicht. Ich bin die Gottesmutter, die Himmelmutter." (Amtsblatt S. 21.) Bemerkungen hierzu vom Verfasser: Es wäre wohl möglich, Autosuggestion anzunehmen, da das Kind den lateinischen Ausdruck Assumpta nicht verstanden hat und sich, wer weiß es, etwas Ungeziemendes oder gar Unwürdiges vorgestellt hat und sich deshalb voreilig selbst die Antwort auf diese Frage gegeben hat. Am 5. Februar 1957 erklärte bei der Gerichtsverhandlung des Amtsgerichtes Staufen bei Freiburg (Baden), welches in einer Beleidigungsklage des Erzbischöflichen Ordinariates Bamberg gegen Regierungsamtmann a. D. Paul Schneider zu Forchheim (Ofr.) tagte, Kuni Schleicher vor dem Gerichtssaal dem als Zeuge anwesenden Verfasser aus freien Stücken, dass sie selbst bei der Assumpta-Frage die Antwort "Nein" von sich aus gegeben habe. Sie könne dies auch beedigen. (Die übrige Antwort hat die Muttergottes gegeben!) Außerdem wären auch noch folgende Erklärungen möglich:

1. Die Gottesmutter hat hier nicht ex professo Glaubensfragen zu entscheiden. Diese Fragen liegen außerhalb des Offenbarungszweckes. Sie gibt deshalb dem fragenden Theologen keine Antwort, sondern sie gibt dem fragenden Kinde, welches diese Frage gar nicht versteht, oder sich etwas Absurdes darunter vorstellt, in einer dem Kinde verständlichen Weise die Antwort: "Nein, ich bin es nicht (nämlich das Absurde, das du dir vorstellst, sondern) ich bin die Gottesmutter, die Himmelsmutter."

2. Maria will sich hier in Heroldsbach nicht als die Assumpta speziell bezeichnen und verehrt wissen, sondern als die Gottesmutter, die Himmelsmutter. (Auch nicht als die Immaculata, nicht als die Vermittlerin aller Gnaden, nicht als die Mutter der Bekehrung der Sünder, usw.)

3. Diese Frage der Assumpta wurde endgültig geklärt, als der Verfasser am 31. Oktober 1949 durch die zehnjährige Rosa Bradl aus Heng (Opf.) die Erscheinung fragen ließ: "Liebe Gottesmutter, bist du mit deinem Leib in den Himmel aufgenommen worden?" und die Antwort erhielt: "Ja, aber ich bin die kleine Magd geblieben." (Die demütige Dienerin des Herrn, trotz der Aufnahme und Krönung im Himmel.)

(NB 1: Dies ist die allererste Fassung des Wortlautes, den ich sogleich nach Erhalt der Antwort auf dem Brückenwagen nachts aufgeschrieben habe. Eine andere steht im Amtsblatt der Erzdiözese Bamberg, vom 20. März 1950, Seite 22 oben: "Ja, ich bin eine reine Magd geblieben.")

Freitag 28. Oktober. Vier Kinder (Maria Heilmann, Gretel Gügel, Erika Müller und Rosa Bradl) sehen die Erscheinung ohne Jesukind. Gesicht der Muttergottes war undeutlich. Drei Kinder (Kuni Schleicher, Betti Büttner und Antonie Saam) sehen die Erscheinung mit Jesukind. (Amtsblatt Seite 21.) Mehl sah einen weißen Schein, glitzernd wie Gold. (Pfarrer Gailer.)

Samstag 29. Oktober. Sechs Kinder sehen die Erscheinung ohne Jesukind, Rosa Bradl mit Jesukind. (Amtsblatt Seite 21.) 5.000 bis 6.000 Menschen waren anwesend. Nach Bericht von Pfarrer Gailer sahen sämtliche 7 Kinder (Bradl, Saam, Schleicher, Müller, Büttner, Heilmann, Gügel) die Muttergottes mit dem Jesukind auf dem rechten Arm der Muttergottes, beide weiß gekleidet. Saam sah beim Jesukind eine Krone auf dem Haupte,

Büttner und Gügel sahen, wie es auf dem Kopfe des Jesuskindes geglitzert hat.

Sonntag 30. Oktober, Christkönigsfest. Der Verfasser war selbst anwesend. Besucherzahl über 30.000 Menschen. Sechs Kinder (Maria Heilmann, Gretel Gügel, Kuni Schleicher, Erika Müller, Betti Büttner und Antonie Saam) sehen die Erscheinung wie gewöhnlich, d. h. mit weißem Kleid und schwarzem Rosenkranz an der rechten Seite herabhängend, mit weißem Schleier nach hinten abfallend, die Hände nach oben zum Gebete gefaltet ohne Jesukind, Rosa Bradl sieht anfangs die Muttergottes mit dem Jesukind, später ohne Jesukind bis zum vierten Gesätz des Rosenkranzes, beim fünften Gesätz wieder mit dem Jesukind. Im allgemeinen sehen die Kinder die Erscheinung während des ganzen Rosenkranzgebetes. Irma Mehl hat mit Ausnahme des Dienstag, 11. Oktober nichts gesehen. Es wurden folgende Fragen an die Erscheinung gerichtet; Antonie Saam fragt:

1. "Sollen wir morgen das letzte Mal kommen?" – Antwort: "Ja."

2. "Willst du uns kein Zeichen geben?" (Dass die Ungläubigen gläubig werden.) – "Nein. Ich bin nur dazu gekommen, um die Menschen aufzurufen zum Beten." Wenn die Erscheinung nun tatsächlich später wieder gekommen ist, erstmals am 5. Dezember, so ist zu bemerken, dass mit dem 31. Oktober zunächst Schluss der Erscheinungen sein sollte. Ein gewisser Abschluss war ja eingetreten, denn im ganzen November kam die Erscheinung nicht. Die Muttergottes ändert öfters ihre Antworten, je nach dem sittlichen Verhalten der Menschen. Ändern die Menschen ihr Verhalten, so auch die Muttergottes ihre Pläne und Antworten. Sie sagt zum Beispiel, dass sie im Oktober komme, das letzte Mal am 31. Oktober – ein gewisser Abschluss der Erscheinungen. Aber auf die Frage durch Rosa Bradl (vom Verfasser gestellt) am 31. Oktober: "Kommst du wieder?", gibt die Erscheinung die bedingte Antwort: "Ja, wenn die Menschen fest weiterbeten, komme ich wieder." Die Menschen beteten tatsächlich am Erscheinungshügel weiter. Daher die Erscheinungen wieder am 8. Dezember. Daher hat sie auch später im Februar und März 1950 angekündigt, noch ein Zeichen für die Ungläubigen zu geben, obwohl sie früher im Oktober keines zu geben sagte.

3. "Sollen wir im Park eine Grotte oder ein Christuskönigsdenkmal entstehen lassen?" – Antwort: "Im Birkenwäldchen sollen sie eine Grotte hineinbauen."

4. "Wann soll mit dem Bau der Kirche begonnen werden?" – Antwort: "Nächstes Jahr bis zum Rosenkranzmonat soll die Kapelle fertig sein."

5. "Liebe Gottesmutter, wir möchten gerne wissen, ob dich der Herr Baron im Himmel verehren darf, wie er es auf Erden getan hat?" – Antwort: "Ja." NB. Heute am Christuskönigsfest (30. Oktober) erschien wohl wegen des liturgischen Charakters die Muttergottes ohne Jesukind. Heute wird überall die Mahnung des Erzbischöflichen Ordinariates verkündet, dass die Gläubigen sich fern halten sollen. (Amtsblatt B vom 20. März 1950, Seite 21.) – Eigener Bericht des Verfassers.

Montag 31. Oktober. Der Verfasser war selbst anwesend. Besucherzahl über 40.000 Menschen. Die acht Kinder und zeitweise sechs Kinder sehen die Muttergottes mit dem Jesukind (darunter auch Rosa Bradl), Kuni Schleicher und Erika Müller ohne Jesukind.

Als zu Beginn der Andacht die Pilger unter Begleitung einer Blasmusikkapelle – es war der letzte Tag des Rosenkranzmonats Oktober – das Lied 'Salve Regina' (Bamberger Diözesangesangbuch, S. 611) sangen und den ersten Vers der zweiten Strophe gesungen hatten: 'Niemand hat jemals zu Dir geschrien, den Du, o Jungfrau, nicht hast erhört', da erlebte ich etwas ganz Merkwürdiges. Alle Kinder, die oben auf dem Podium standen, waren so nebeneinander, dass zwischen die einzelnen Kinder sich erwachsene Personen gestellt hatten, so dass kein Kind das andere sehen konnte. Kaum war dieser Vers gesungen, da knieten ganz plötzlich wie vom Blitz getroffen alle Kinder nieder und machten das Kreuzzeichen. Ich ging sofort zu jedem einzelnen hin – ich befand mich auf

dem Podium zwischen den Kindern in der Mitte – und fragte es, hinter ihm stehend, leise, ohne dass ein anderes Kind etwas davon verstehen konnte. Kuni, Gretel, Erika, Maria, Antonie usw.: "Warum hast du dich niedergekniet und das Kreuzzeichen gemacht?" Jedes Kind antwortete sofort: "Die Mutter Gottes hat gesegnet." (Unaufgefordert!) Das war für mich ein besonderes Erlebnis, das mich näher zur positiven Meinung bezüglich der Echtheit der Erscheinungen führte, ebenso wie das Ergebnis meiner unmittelbaren Prüfung der Rosa Bradl am Sonntag, 23. Oktober, die plötzlich aus einer großen Menschenmenge heraus die Erscheinung sah und laut ausrief: "Dort ist sie, dort ist sie" und wie sie mit unabgewandtem Blicke auf die Erscheinung im Birkenwald zitternd das Aussehen der Erscheinung schilderte in wesentlicher Übereinstimmung mit den Schauungen der übrigen Kinder, ferner meine unmittelbaren genauen Beobachtungen und Prüfungen der anderen Visionskinder von Anfang an.

Gegen Schluss der Andacht baten die Kinder gemeinsam: "Muttergottes, segne uns!", worauf die Muttergottes in gewöhnlicher Weise den Segen erteilte. (Bericht vom anwesenden Verfasser selbst.) Es wurden folgende Fragen gestellt: (Nach Amtsblatt B vom 20. März 1950, S. 21 f.)

Antonie Saam: "Muttergottes, ist heute das letzte Mal, dass wir kommen sollen?" – "Ja, aber nächstes Jahr im Oktober."

Erika Müller: "Muttergottes, ist es heute das letzte Mal, dass wir kommen sollen?" – "Ja."

Kuni Schleicher:

1. "Wird meine Patin gesund werden?" – Keine Antwort!
2. "Bekehrt sich mein Onkel wieder?" (Er ist nicht kath. getraut.) – "Nein."
3. "Gewinnt meine Mutter den (Prozess-) Termin?" – "Ich stehe ihr bei, ich helfe ihr."

Gretel Gügel: "Kommt noch ein Krieg?" – "Wenn ihr betet, kommt keiner."

Irma Mehl: (Welche heute wieder seit Dienstag, 12. Oktober, die Muttergottes sieht.) "Kommst du heute zum letzten Mal?" – "Ja."

Rosa Bradl: (Deren Fragen wurden durch den anwesenden Verfasser gestellt.)

1. "Liebe Muttergottes, bist du mit deinem Leib in den Himmel aufgenommen worden?" – "Ja, aber ich bin die kleine Magd geblieben." (Nicht, wie die Kommission im Amtsblatt B vom 20. März 1950, Seite 22 oben, schreibt: "Ja, ich bin eine reine Magd geblieben.")
2. "Liebe Muttergottes, kommst du wieder?" – "Ja, wenn die Menschen fest beten, komme ich wieder."
3. "Wann kommst du wieder?" – Keine Antwort!

Schluss des Oktober 1949. Professor Dr. Johannes Baptist Walz, Frensdorf bei Bamberg, den 9. Dezember 1949

(Quelle: Prof. Dr. Walz: Die Muttergotteserscheinungen von Heroldsbach-Thurn, Bd. 1)

Die Erscheinungen von Heroldsbach: 8. Dezember 1949.

Bericht über die Ereignisse bezüglich der Gottesmuttererscheinungen in Heroldsbach-Thurn am Feste der unbefleckten Empfängnis Mariens, 8. Dezember 1949. Der Unterzeichnete begab sich frei und unaufgefordert am Feste der Unbefleckten Empfängnis Mariens, 8. Dezember 1949, mittags gegen 13.00 Uhr nach Heroldsbach, wo er bis gegen

20.30 Uhr weilte, und gibt im folgenden nach bestem Wissen und Gewissen Bericht über seine persönlichen Wahrnehmungen, Erfahrungen und Erlebnisse, was er jederzeit bereit ist, unter Eid zu nehmen.

Anlass zu meinem Besuche gerade am 8. Dezember gaben mir die auf Grund meines viermaligen Besuches (Di. 18., So. 23. und 30. und Mo. 31. Oktober) gemachten Erfahrungen und meine persönliche Meinung, dass, wenn diese 'Gottesmuttererscheinungen' den Tatsachen entsprechen, noch weitere Privatoffenbarungen folgen würden. Diese Meinung wurde bestärkt durch eine Antwort der Erscheinung am 31. Oktober auf meine durch Rosa Bradl aus Heng (Opf.) gestellte Frage: "Liebe Gottesmutter, kommst Du wieder?" welche lautete: "Ja, wenn die Menschen fest beten, dann komme ich wieder." Bemerken möchte ich, dass ich an solche Himmelserscheinungen, wie sie am 8. Dezember eintraten, aber nicht im geringsten dachte. So kam ich am 8. Dezember gegen 13.00 Uhr mittags nach Heroldsbach. Gegen 14.00 Uhr begab ich mich mit Herrn Pfarrer Gailer von Heroldsbach, Herrn Pfarrer Bauer von Burk bei Forchheim und dem Herrn Expositus von Heng, sowie der kleinen Rosa Bradl und ihren Eltern auf den Erscheinungshügel, wo schon eine ziemlich große Menschenmenge (mehrere Tausende) versammelt war. Gegen 14.30 Uhr kam der Bulldog an mit einem Anhänger, auf dem die Kinder mit den fünf Priestern (die vier Genannten und der Herr Kaplan von Heroldsbach, der bereits auf dem Hügel war) Platz nahmen.

Der Plan für diesen Nachmittag war folgender: Zuerst soll der freudenreiche Rosenkranz gebetet werden, dann Prozession zum nahen Birkenwäldchen, wo außen gegen den Rand ein Marienaltärchen errichtet war, vor dem sich bereits eine betende Menschenmenge eingefunden hatte. Während der Prozession war das Beten des schmerzhaften Rosenkranzes vorgesehen, und am Schlusse sollte der Zug sich wieder auf den Hügel begeben, um oben noch den glorreichen Rosenkranz zu beten. Beim Beten des ersten Rosenkranzes sahen die Kinder wieder sogleich (seit dem 31. Oktober hatten sie die Erscheinung nicht mehr gesehen, obwohl sie täglich auf dem Berge um die gewohnte Zeit den Rosenkranz beteten mit ungefähr 100 Gläubigen) die Gottesmutter in der gewohnten Erscheinungsweise, im wesentlichen in ihren Berichten übereinstimmend. Mit weißem Kleid, goldener Krone (Rosa Bradl: "Die Krone hat a Kreuzle oben.") auf dem Haupte, schwarzem Rosenkranz an der rechten Seite, usw. Die meisten Kinder sahen auch das Jesukind auf der rechten Seite der Gottesmutter, mit weißem Kleid und gelbem Bogen um das Haupt. Ich ließ nun durch Rosa Bradl (Oberpfälzer Kind.) die Frage an die Erscheinung richten: "Liebe Gottesmutter, dürfen wir Dich als Gottesmutter von Heroldsbach-Thurn verehren?", worauf die Antwort deutlich lautete: (ein lautes) "Ja." Nach dem Beten des ersten Rosenkranzes verließen die Kinder mit den Priestern den Wagen, um an der nun beginnenden Prozession zum Birkenwäldchenaltar teilzunehmen. Ich selbst war noch auf dem Wagen geblieben, da ich die Rosa Bradl noch mit Fragen über die Erscheinung beschäftigt hatte. Als ich nun (noch oben auf dem Wagen, kurz nach 15.00 Uhr) hinunterblickte in die sich bereits bewegende Prozession, da sah ich plötzlich in der Prozession der Menschenmenge ein großes Durcheinander, sah die Menschen auseinanderstieben und mehrere wild durcheinander laufen. Ich hörte auch erregte Rufe, die ich aber wegen der zu großen Entfernung von mir nicht verstehen konnte. Ich dachte, dass wohl jemand ohnmächtig geworden sei und dass man Sanitätspersonal um Hilfe gerufen habe. Als bei erneutem Hinsehen die Aufregung aber immer größer wurde, glaubte ich, dass es sich um einen besonders schweren Erkrankungsfall handeln müsse und dass man wohl auch den Herrn Pfarrer zum Versehen gerufen habe. (Wie ich später erfuhr, handelte es sich hier bereits um das kurz nach 15.00 Uhr einsetzende Sonnenwunder!) Ich meinte nun, der mir nicht näher erkennbare Fall unten werde schon in Ordnung gebracht werden, kümmerte mich nicht mehr darum und begab mich dann mit der Rosa Bradl und ihrer Mutter vom Wagen den Hügel abwärts ziemlich eilig durch die dicht gedrängte Menge quer über die Äcker zum Altar am Birkenwäldchen, wo bereits die übrigen schauenden Kinder waren und ich auch zu meinem Erstaunen Herrn Pfarrer vorbeten sah. (Ich glaubte vorher, er hätte einen Versehgang.) Einige Meter hinter ihm stellte ich mich hin, zum Altar gewendet, wo eine kleine Immakulatastatue vor dem Kreuze aufgestellt war. Da plötzlich, während Herr Pfarrer nach meiner Erinnerung das Gebet: 'Gedenke o gütigste Jungfrau...'

betete, bemerkte ich wieder eine einsetzende panikartige Unruhe unter der betenden Menschenmenge, die Prozession löste sich jetzt gänzlich auf, alles rief durcheinander, ich hörte Rufe von Menschen: "Feuer! Feuer! Das Sonnenwunder! Das Sonnenwunder! Wie in Fatima!" Auf einmal sah ich rechts von mir – ich befand mich noch an der Stelle ein paar Meter hinter dem Altar am Rand des Birkenwäldchens – durch die Birken die Sonne auf uns zustrahlen in einer ganz außergewöhnlichen Stärke und Lichtfülle, es wurde immer heller und heller, immer greller, die Sonne schien mir immer größer zu werden und näher an den Altar und an uns heranzukommen, ich war wie geblendet, glaubte bestimmt eine ganz außergewöhnliche Helligkeit und Stärke der Sonne zu verspüren. Ich hatte den überwältigenden Eindruck eines außergewöhnlichen Ereignisses und glaubte, es kommt jetzt schlagartig etwas Außergewöhnliches und Furchtbares. Ich erschrak. Da hörte der Herr Pfarrer Gailer am Altar auf zu beten, da die Unruhe unter der Menschenmenge immer größer wurde und das Rufen immer lauter und häufiger, kam zu mir her und sagte: "Wir wollen hinaus ins Freie gehen, damit wir die Sonne besser sehen, was eigentlich los ist." Wir gingen ungefähr 20 bis 25 Meter hinaus ins Freie (Richtung gegen den Hügel), wo wir die Sonne ganz frei ohne Überdeckung durch den Birkenwald sehen konnten. Nun blickten wir hin zur Sonne. Da fing diese sich plötzlich zu drehen an, ganz schnell im Kreise herum, und die Drehungen so deutlich erkennbar, so schnell, dass ich die Vorstellung hatte, als würde ein Motor die Sonnenscheibe rhythmisch (in gleichmäßiger Geschwindigkeit) drehen. Dabei erschien die Sonnenscheibe in den herrlichsten Farben. Ein wunderschönes Weiß, dann Orange, dann Rosa mit Blau und Grünlich wechselnd, in schönster Farbenpracht, die so auffallend wohltuend und mild und lieblich auf uns wirkte, dass wir während der ganzen Rotationsdauer von fast einer Viertelstunde trotz der außerordentlichen Helligkeit ruhig hinsehen konnten, ohne geblendet zu werden – wie man auch überall reden hörte. In der Sonne sah ich mehrere Figuren sich ebenfalls ziemlich rasch bewegen, bald oben, bald unten, bald rechts oder links, die ich nicht näher erkennen konnte. Die Kinder gaben an, schon während dieser Himmelserscheinung, wie auch nachher im Pfarrhof beim Einzelverhör, sie hätten die Gottesmutter in der sich drehenden Sonne gesehen; auch noch in der untergehenden Sonne, die wir nicht mehr rotieren sahen. (Siehe Bericht der einzelnen Kinder.) Ich war von der Rotation so erschüttert, dass ich glaubte, es würde noch ein großes Naturereignis nachfolgen, dass entweder ein großer Erdriss entstehen würde oder ein sonstiges außergewöhnliches Naturereignis; da kam der ruhig wandelnde Stern. (Siehe den Bericht weiter unten.) Die Menschen waren alle bestürzt und tief ergriffen, mehrere weinten, auch Kinder, welche die Erscheinung hatten, wie Saam und Heilmann. Man hörte oft aus der Menge die Rufe: "Jetzt ist alles wahr! Die Gottesmutter hat das Zeichen dafür gegeben! Jetzt glauben wir an die Erscheinung." Wir beobachteten diese Erscheinung der rotierenden Sonne, die, so lange wir sie sahen, ungefähr eine Viertelstunde dauerte, 15.30 Uhr bis 15.45 Uhr, während das erste Sonnenwunder nach Angabe der Leute kurz nach 15.00 Uhr begann und um 15.15 Uhr endete. Ein Fräulein im Pfarrhof sagte uns, sie hätte genau das Sonnenwunder beobachtet und die Zeit aufgeschrieben, was mit unserem Bericht übereinstimmt. Bei diesem zweiten Sonnenwunder war ich mit Herrn Pfarrer Gailer, Herrn Pfarrer Bauer und Herrn Expositus von Heng außen im Freien, die alle nach Aussage das Gleiche sahen. Alle Leute, die wir hier antrafen bis zum Hügel hinauf, sahen die rotierende Sonne und starrten gebannt hin. Nach Aufhören der Rotation der Sonne gegen 15.45 Uhr begab ich mich mit Herrn Pfarrer Gailer, den übrigen Priestern und den Kindern wieder hinauf zum Wagen, alle tief ergriffen über die noch nie beobachteten Ereignisse! Jeder von uns sprach die persönliche Überzeugung aus, dass dies eine Bestätigung der Muttergotteserscheinungen sei. Als wir oben auf dem Wagen angekommen waren, hörte ich sofort aus der wiederum ganz erregten Menge die Rufe: "Drüben über dem Birkenwäldchen ist ein Stern, ein Stern!" Ich sah hinüber und ganz bestimmt (auch wenn man mir mein Leben nehmen würde, könnte ich nicht anders sagen) sah ich den Stern ganz deutlich, als mehrere Leute mir mit der Hand hindeuteten, die Richtung angehend und sagten: "Dort ist der Stern, dort ist der Stern." "Der Stern bewegt sich, der Stern bewegt sich!" rief alles freudigst erregt und beobachtete wie gebannt den hellen (ohne Flackern), ganz auffallend und so ruhig in einer geraden Linie waagrecht oberhalb des Birkenwäldchens nun nach rechts – gegen Westen – sich bewegenden Stern. (Die Schnelligkeit der Bewegung habe ich mit der Bewegung des Fingers in gerader Linie ausgemessen – unter Anwesenheit eines Beobachters in einem

Zimmer, die Schnelligkeit der Bewegung festgestellt; jedes Mal genau übereinstimmend in sechs Sekunden vier Meter.) Der Stern war als Stern ganz deutlich und einwandfrei zu erkennen, sodass eine Verwechslung mit einem Flugzeug mir absolut ausgeschlossen erscheint. Außerdem ist bei solcher riesenhaften Entfernung ein Licht an einem Flugzeug um die Tageshelle nicht zu erkennen. Ich selbst wollte nicht an einen wunderbaren Stern glauben und ihn für einen Abendstern halten, da sah ich die ganz unerhörte und auffallende Bewegung des Sternes nach rechts in einer wunderschönen geraden Linie ohne jegliche Krümmung vorwärts, immer gleichmäßig vorwärts hinziehend – unbeirrt. Nun hielt ich mir vor, ob es keine Täuschung sei, ob nicht vielleicht die ab und zu erscheinenden Wölkchen sich bewegen anstatt des Sternes. Da merkte ich zu meinem Erstaunen, dass die Entfernung des Sternes vom Birkenwald immer größer wurde, also muss sich der Stern bewegen. Nun wurde es auch ganz wolkenklar am Himmel, wo der Stern sich befand. Ein schöner blauer Himmel und der herrliche Stern drinnen wandelt weiter und ruhig seine Bahn (nach Westen) immer in der gleichen geraden Linie, allen sichtbar, die ihn beobachteten. Das war die zweite, oder besser gesagt, die dritte Überraschung (zwei Sonnenwunder) der betenden Menschenmassen, unmittelbar aufeinander folgend, sodass die bisher gewonnene Überzeugung von der Echtheit der Muttergotteserscheinung noch fester wurde, wie man ganz deutlich aus den häufigen Rufen der tief ergriffenen Menge folgern musste. Der Stern wandelte ruhig in der geraden Linie weiter, auch hinter Wölkchen, wenn solche dazwischen kamen, in ganz deutlich erkennbar voranschreitender und ganz ruhiger Bewegung, bis er nach etwa 15 Minuten gegen 16.00 Uhr ganz drüben im Westen in eine dichte Wolkendecke sich verbarg und nimmer sichtbar wurde. Daraufhin habe ich durch mehrere Kinder folgende Fragen an die Gottesmuttererscheinung richten lassen:

1. "Liebe Gottesmutter, hast Du die sich drehende Sonne und den wandelnden Stern uns als Zeichen Deiner wunderbaren Erscheinung gegeben?" Worauf die Rosa Bradl, ebenso Saam, bei welcher zugleich Kuni Schleicher das "Ja." der Gottesmutter deutlich mitgehört hat, ohne selbst die Frage zu stellen (nach ihrer ausdrücklichen Aussage), die Antwort "Ja." erhielten. Zwei Mädchen, nämlich Müller und Gügel, erhielten auf die gleiche Frage die Antwort: "Das habe ich gemacht, weil noch so viele Ungläubige dabei sind, dass sie es auch glauben."

2. Auf die Frage: "Liebe Gottesmutter, kommst Du wieder?", erhielten drei Kinder die übereinstimmende Antwort: "Ja, wenn die Menschen fest beten, dann komme ich wieder." (Näheres siehe Einzelbericht der Kinder.) Die übrigen Fragen und die Antworten der Erscheinung hierzu siehe in den Einzelberichten der Kinder.

Auffallend war es auch am 8. Dezember, dass die Gottesmuttererscheinung bereits um 14.30 Uhr beim Beten des ersten Rosenkranzes sich zeigte, heute außerordentlich lange den Kindern sichtbar war und am Schlusse nach dem dritten Rosenkranz, als alle Leute schon den Hügel verließen, noch, von drei Kindern gesehen wurde. Diese Kinder beteten noch eine Zeit lang oben auf dem Wagen, bis nach Aussage, einer die Gottesmutter mit dem christlichen Gruß und einer Verneigung sich verabschiedet hatte. (Nach dem Bericht von Pfarrer Bauer, der noch bei den drei Kindern auf dem Wagen geblieben war und mit ihnen betete.) Bemerkenswert muss werden, dass die Menschenmenge der über Zehntausend ohne Propaganda, völlig frei nach Heroldsbach kam, dass alle überaus beglückt und erfreut waren über die heutigen Ereignisse und dass man mehrmals hörte, dass heute auch die Ungläubigen gläubig geworden seien – nach eigenen Berichten von solchen. Nach Abbeten des dritten Rosenkranzes und einigen beigefügten Gebeten für die Ungläubigen, für die zahlreichen Schwerkranken, welche sich dem Fürbittgebet der Versammelten empfohlen haben, und für die Anliegen der Kirche begaben wir uns in den Pfarrhof, wo ich mit Herrn Pfarrer Gailer das Verhör der Kinder gesondert vornahm und dessen Ergebnis ich in den Beilagen anfüge. Merkwürdig war es, dass trotz des seit mehreren Tagen bestehenden trüben und regnerischen Wetters auch am 8. Dezember noch während der Zeit der Heroldsbacher Erscheinung in der einige Stunden von Heroldsbach entfernten Umgebung überhaupt keine Sonne gesehen war und es zeitweilig noch regnete, wie mir bei meiner

Heimfahrt bestätigt wurde.

Ich versichere, dass ich jederzeit bereit bin, meine nach bestem Wissen und Gewissen gemachten Aussagen unter Eid zu nehmen. Ausdrücklich bemerken möchte ich noch, dass ich über Fatima noch keine nähere Darstellung gelesen habe, außer einem kurzen Bericht im Heinrichsblatt 1949, auch den Bernadettefilm nicht gesehen habe, als Dogmatiker mich mit Privatoffenbarungen nicht näher befasst hatte (war nicht in Konnersreuth) und seit 1938 alttestamentliche Wissenschaften und Orientalia zu vertreten hatte. Frensdorf bei Bamberg, den 9. Dezember 1949. Siegel. Dr. Johannes Baptist Walz, Professor der Theologie.

Der Unterzeichnete ist inhaltlich voll und ganz einverstanden mit den gemachten Angaben und ist ebenfalls jeder Zeit bereit, Wort für Wort unter Eid zu nehmen. Heroldsbach, den 9. Dezember 1949. Siegel. Johann Gailer, Pfarrer.

Jede Abschrift oder Drucklegung meines Berichtes, auch nur auszugsweise, überhaupt jede Veröffentlichung ohne meine ausdrückliche direkte und schriftliche Genehmigung ist strengstens verboten. Frensdorf bei Bamberg, den 9. Dezember 1949. Professor Dr. Johannes Baptist Walz.

Der Unterzeichnete ist ebenfalls bereit, vorliegenden Bericht Wort für Wort jederzeit unter Eid zu nehmen. Heroldsbach, 12. Januar 1950. Siegel. P. Antonius Döring, Kaplan.

Der Unterzeichnete kann den Inhalt dieses Schreibens bestätigen. Den Stern hat der Unterzeichnete nicht gesehen. Alle übrigen Begebenheiten und Ereignisse kann ich jederzeit unter Eid bestätigen. Heng, den 23. Dezember 1949. Siegel. Josef Lehner, Expositus von Heng.

Als Augen- und 'Ohrenzeuge' der Ereignisse von Heroldsbach-Thurn bürgere ich an Eidesstatt für die 100 % Wahrheit dieses Berichtes. Pfarramt Burk/Ofr. 24. Dezember 1949. Siegel. Hans Bauer, Pfarrer. Professor Dr. Johannes Baptist Walz. Frensdorf bei Bamberg, den 9. Dezember 1949.

Verhör der Kinder, welche die Gottesmuttererscheinung am 8. Dezember 1949 in Heroldsbach-Thurn gesehen haben wollen. Das Verhör wurde vorgenommen durch den Unterzeichneten und Herrn Pfarrer Gailer unmittelbar nach Beendigung der Andacht auf dem Hügel im Pfarrhof zu Heroldsbach. Die Kinder wurden getrennt gefragt in der angegebenen Reihenfolge.

1. Rosine Bradl: "Sah bei Beginn des Rosenkranzes, auf dem Wagen stehend, Muttergottes mit weißem Kleid und goldener Krone auf dem Haupte, Jesukind auf der rechten Seite, mit gelbem Bogen um das Haupt. Schwarzem Rosenkranz an der rechten Seite. Die Erscheinung auch im Sonnenwunder gesehen und wieder oben auf dem Wagen bis zum Schluss des glorreichen Rosenkranzes: 'Der Dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.'" Fragen an die Erscheinung:

1. "Liebe Gottesmutter, dürfen wir Dich als Gottesmutter von Heroldsbach-Thurn verehren?" Antwort: Ein lautes "Ja!"

2. "Liebe Gottesmutter, hast Du die sich drehende Sonne und den wandelnden Stern uns als Zeichen Deiner wunderbaren Erscheinung gegeben?" Antwort: "Ja." (Dieselbe von Saam und zugleich von Kuni Schleicher deutlich mitgehört, ohne selbst die Frage zu stellen. Die gleiche Frage von Müller und Gügel ausführlicher behandelt, aber beide übereinstimmend im Wortlaut, siehe unten.)

2. Der Erwachsene, Landwirt Johann Schmidt aus Grossenseebach Nr. 37 bei Hannberg

gibt folgendes an:

a) "Am Samstag, 22. Oktober 1949. Abends beim Litaneibeten, oberhalb des jetzigen Altars am Rande des Birkenwäldchens. Eine große rote Kugel über den Birken hat sich heruntergelassen bis auf den Boden. Dann ging die Kugel wieder hoch bis zum Firmament. Ich sah die Kugel zweimal heruntergehen und hinauf. Mein Standort war unterhalb des Wagens am Hügel oben."

b) "Am Sonntag, 23. Oktober 1949 mittags um 12.00 Uhr habe ich den Rosenkranz am Birkenwäldchen gebetet und sah nach dem Beten des Rosenkranzes ein Sonnenwunder: Sonne in der Mitte blau, die Sonne hat sich geteilt – in vier Herzen – mit den Spitzen in die Mitte. Farbe: Außen rot, dann heil und in der Mitte – blau."

3. Antonie Saam: "Sah die Gottesmutter mit Jesukind. Rosenkranz nicht erkenntlich, beim Sonnenwunder in der Sonne. Ich war etwas vom Birkenwald entfernt. Beim Gehen auf den Berg zum Wagen sah ich die Gottesmutter mit Jesukind über dem Birkenwäldchen. Jesukind hatte in der Hand die Weltkugel. Muttergottes hatte die Krone auf dem Haupte. Auf dem Wagen sah ich die Gottesmutter mit Jesukind." Fragen:

1. "Liebe Gottesmutter, hast Du die sich drehende Sonne und den wandernden Stern uns als Zeichen Deiner wunderbaren Erscheinung gegeben?" Antwort: "Ja." Zugleich hörte auch Kuni Schleicher die Antwort: "Ja." – welche nicht gefragt hat.

2. Die Gottesmutter sagte, ohne gefragt zu sein: "Es freut mich, dass die Leute alle Tage zum Rosenkranzbeten kommen und sie sollen weiter kommen. Die Leute sollen noch viel mehr beten, es ist noch nicht genug."

3. "Ob das richtig ist, was wir machen?" Antwort: "Die Leute sollen beten und nicht soviel schreien." (Durcheinander der Leute!)

4. "Sollen wir bauen? Was und wo?" Antwort: "Ins Birkenwäldchen eine Grotte und auf den Berg eine schöne Kapelle. Die Heroldsbacher und Thurner sollen fest zusammenhalten."

5. "Soll Heroldsbach und Thurn ein Wallfahrtsort werden?" Antwort: "So gut wie möglich."

6. "Liebe Gottesmutter segne uns!" Die Gottesmutter hat alle gesegnet. (NB. Sämtliche Fragen mit Ausnahme der ersten hat das Kind von sich selbst aus gestellt.)

4. Margareta Gügel: "Beim Hinaufsteigen auf den Wagen sah ich einen hellen Schein bis zur Prozession. In der Sonne habe ich die Gottesmutter gesehen, zuerst weiß, dann grün und dann rot." Fragen:

1. "Liebe Gottesmutter, hast Du die sich drehende Sonne..." (Wie oben unter 1.) Antwort: "Das habe ich gemacht, weil noch so viele Ungläubige dabei sind, dass sie es auch glauben." Diese Frage hat Gügel gestellt, als sie das zweite Mal auf dem Wagen war. Hier hat sie die Mutter Gottes ohne Jesukind gesehen bis zum Schluss; in der Sonne Mutter Gottes ohne Jesukind gesehen. Zuletzt hat sie die Gottesmutter mit rotem Mantel gesehen ohne Jesukind.

2. "Liebe Gottesmutter, kommst Du wieder?" Antwort: "Ja, wenn die Menschen fest beten, dann komme ich wieder." (Gügel und Müller haben auf diese Frage die gleiche Antwort gehört, ebenso die Rosa Bradl.)

5. Erika Müller: "Mutter Gottes mit Jesukind beim zweiten Mal, als wir auf den Wagen gingen, wie sonst gesehen. Das Sonnenwunder: In der Sonne war die Mutter Gottes ganz weiß wie sonst. Beim Heimgehen sah ich die Mutter Gottes mit rotem Mantel ohne

Jesukind. Erscheinung bis ganz am Schluss gesehen." Fragen:

1. "Liebe Gottesmutter, hast Du die sich drehende Sonne..." (Wie oben.) Antwort – die gleiche wie bei Gügel: "Das hab ich gemacht..."

2. "Liebe Gottesmutter, kommst Du wieder?" Antwort: "Ja, wenn die Menschen fest beten, dann komme ich wieder." (Drei übereinstimmende Antworten von Bradl, Gügel, Müller.)

6. Betti Büttner: "Zuerst habe ich nichts gesehen. Beim Herumwallen (Prozession) in der Nähe der Birkenkapelle einen hellen Schein. Dann Gottesmutter zwischen den Bäumen in dem hellen Schein gesehen. Der helle Schein hat sich immer rumgedreht." (Sonnenwunder durch die Birken gesehen, Mutter Gottes im Sonnenwunder.) "Über der Kapelle oberhalb des Birkenwäldchens braune und violette Wolken. Auch den wandernden Stern gesehen. Auf dem Wagen, als wir das zweite Mal oben waren: Mutter Gottes mit Jesukind, goldene Krone der Gottesmutter, Jesukind mit gelbem Ring über dem Haupt." (Wie bei Rosa Bradl.) "Die Erscheinung war über dem Birkenwäldchen wie sonst. Das Sonnenwunder gesehen. Auch am Schluss in der untergehenden Sonne Gottesmutter in der Sonne mit Jesukind gesehen."

7. Kuni Schleicher: "Erst bei der Prozession im Park die sich drehende Sonne gesehen. In der Sonne aber habe ich hier nichts gesehen. Beim zweiten Mal auf dem Wagen die Mutter Gottes am alten Platz gesehen mit Jesukind. Mutter Gottes auf dem Haupte eine Krone. In der untergehenden Sonne habe ich die Muttergottes gesehen, schöne Strahlen gingen von der Sonne aus. In der sich drehenden Sonne die Muttergottes nicht gesehen, nur in der untergehenden Sonne, aber mit Jesukind gesehen."

8. Irmgard Mehl: "Im Park bei der Kapelle das Sonnenwunder, die sich drehende Sonne, einmal rot, dann blau, dann grün in Regenbogenfarben. Mutter Gottes heute nicht gesehen."

9. Maria Heilmann: "Erst bei der Prozession habe ich das Sonnenwunder gesehen, die sich drehende Sonne in allerhand Farben. (Nicht schwarz.) In der sich drehenden Sonne habe ich die Muttergottes nicht gesehen. Erst das zweite Mal auf dem Wagen habe ich die Gottesmutter wieder gesehen. Eine Krone auf dem Haupte, einen schwarzen Rosenkranz, auf dem Arm etwas gehabt, was ich nicht recht unterscheiden konnte. Bis ganz zuletzt die Gottesmutter gesehen." (Wie Heilmann, Müller und Gügel.) Fragen:

1. "Ob die Sonne und der Stern ein Zeichen für die Ungläubigen sein soll?" Antwort "Ja."

2. "Wie oft sollen wir noch kommen?" Antwort: "Alle Tage."

(NB. Außerdem gaben mehrere Erwachsene an, die Gottesmutter an diesem 8. Dezember gesehen zu haben, die wir weiter noch nicht berücksichtigt haben.)

Frensdorf bei Bamberg, 9. Dezember 1949. Dr. Johann Baptist Walz, Professor der Theologie. Weitere Unterschriften: (Siegel) Katholisches Pfarramt Heroldsbach, Johann Gailer, Pfarrer in Heroldsbach; Antonie Saam, Heroldsbach-Thurn; Rosa Bradl, in Heng Nr. 20/Opf.; Margareta Gügel, Heroldsbach Nr. 115; Erika Müller, Heroldsbach 142; Maria Heilmann, Heroldsbach 112; Kuni Schleicher, Heroldsbach 111; Irma Mehl, Heroldsbach 43; Betti Büttner, Heroldsbach 21.

(Quelle: Prof. Dr. Walz: Die Muttergotteserscheinungen von Heroldsbach-Thurn, Bd. 1)

Die Erscheinungen von Heroldsbach: 25. Dezember 1949.

Die Weihnachtsvisionen. Augenzeugenbericht von Professor Dr. Johannes Baptist Walz, Frensdorf bei Bamberg, den 25. Dezember 1949. Bericht über die Muttergottesvision aus der Kindheitsgeschichte Jesu zu Heroldsbach-Thurn am Heiligen Weihnachtsabend, 24. Dezember 1949, abends 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr. Bemerkens muss ich im voraus, dass ich

meine folgenden Aussagen nach bestem Wissen und Gewissen mache und bereit bin, sie jederzeit unter Eid zu nehmen. Der Unterzeichnete wollte an diesem Tage nicht nach Heroldsbach-Thurn, weil er durch besondere Strapazen in dieser Woche die Folgen seiner Kriegsleiden heftig verspürte. Eine innere Stimme aber ließ mir keine Ruhe und drängte mich, trotz aller körperlichen Schwierigkeiten, nach Heroldsbach hinauszufahren, damit ich wenigstens Zeuge der Vorgänge sei.

So kam ich gegen Nachmittag, 16.30 Uhr, in Heroldsbach an. Um 17.15 Uhr begab ich mich mit Herrn Pfarrer Gailer und dem Kaplan von Heroldsbach auf den Erscheinungshügel, wo bereits einige Tausende von Betern versammelt waren und die Kinder auf dem Wagen sich wieder mit ihren Eltern eingefunden hatten. Diesmal war beabsichtigt, den freudenreichen Rosenkranz zu beten und dann die Litanei und Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria und noch einige Gebete und Lieder anzufügen. Kaum hatten wir mit dem Beten des freudenreichen Rosenkranzes begonnen, als schon die Kinder meldeten, dass sie wieder die Gottesmutter, anfangs diese allein, aber schon bald darauf diese wieder mit dem Jesuskind sehen würden. Ich beschäftigte mich heute während des Rosenkranzbetens besonders mit der Antonie Saam, durch die ich während des Rosenkranzes sogleich mehrere Fragen an die Gottesmutter-Erscheinung richten ließ. Meine erste Frage lautete: "Liebe Gottesmutter, hast Du noch eine Botschaft an uns zu richten?", worauf die Antwort kam: "Ja, die Menschen sollen mehr Buße tun." Nach längerem Überlegen ließ ich folgende Fragen stellen: "Liebe Gottesmutter, dürfen wir auch unseren Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Bamberg einladen, einmal hierher zu kommen?", worauf die Antwort lautete: "Ja, wenn er will. An einem meiner Feste soll er herkommen." Inzwischen ließ Herr Pfarrer Gailer durch die Saam die Bitte um den heiligen Segen an die Gottesmutter richten, weil wir nicht wissen, wie lange die Erscheinung dableibt: "Liebe Gottesmutter, segne uns!", worauf sofort die Kinder und die übrigen Gläubigen anschließend niederknieten, weil Antonie sagte: "Das Jesuskind segnet." Nachher teilte mir Saam in kurzen Zeitabständen von wenigen Minuten öfters besondere Antworten oder Aufträge mit, welche ihr die Gottesmutter unaufgefordert gegeben habe. So: "Thurn und Heroldsbach sollen fest zusammenhalten und nicht streiten." ('Nicht' hat sie besonders betont.) Ferner: "Mit dem Bau der Kapelle soll sobald wie möglich begonnen werden, noch vor dem Straßenbau." Ferner: "An allen Marienfesten sollen die Leute hierher kommen und fest beten." ('Fest' war besonders betont.) "Ich sag es noch einmal, die Leute sollen fest beten. Es langt immer noch nicht." ('Fest' und 'immer' waren besonders betont nach eigener Angabe von Saam.) Ich selbst ließ dann die Frage an die Erscheinung richten: "Liebe Gottesmutter, sollen wir wiederkommen?", worauf die Antwort erfolgte: "Ja, alle Tage sollen wir wiederkommen und beten." Von sich selbst aus stellte Saam die Frage: "Sollen wir auf dem Berge beten?", worauf die Erscheinung sagte: "Nein, einen Tag am Birkenwäldchen und einen Tag auf dem Berg. Wenn sie das nicht tun, dann wolle sie keine Grotte und keine Kapelle. Dann sollen sie lieber zu beten aufhören (statt zu streiten). Wenn sie das tun, einen Tag am Birkenwäldchen beten und einen Tag auf dem Berg, dann werde sie Heroldsbach-Thurn beschützen!"

Inzwischen war mir von den übrigen Kindern gesagt worden, dass sie ebenfalls die Gottesmutter und kurz nachher auch das Jesuskind während des Rosenkranzbetens sehen würden. Saam bekam nun, ohne weitere Bitten an die Erscheinung zu richten, noch folgende Antworten oder Aufträge, die sie mir sogleich mitteilte: "In der Weihnachtszeit sollen die Leute die heilige Familie verehren. Sie sollen alle Tage den Rosenkranz beten und dazu auch eine Andacht zum Herzen Mariens. Die Grotte soll an der Stelle gebaut werden, wo sie erschienen ist. Eines der sieben Mädchen solle mit hingehen und die Stelle bezeichnen." Inzwischen war der Rosenkranz schon fast zu Ende gebetet, da entstand auf einmal eine große Aufregung unter allen Leuten auf dem Wagen. Die Kinder und der Herr Kaplan, welcher weit außen rechts von mir auf dem Wagen stand, sagten ganz erregt: "Die Erika Müller sieht auch den heiligen Josef." (Es ist das erste Mal, dass der heilige Josef den Kindern erscheint!) Ich fragte sie sofort, worauf sie sagte, dass sie in diesem 'Mann' neben der Muttergottes den heiligen Josef jetzt deutlich erkenne, und eine genaue Beschreibung der Erscheinung gab. (Siehe Einzelbericht der Kinder!) Dann sagte sie erregt zu uns Umstehenden (Kaplan und ich, auch andere erwachsene Männer und Frauen, sowie

die Kinder, die auf dem Wagen waren, ganz laut. Der heilige Josef hat jetzt zu mir gesagt: "Wenn ihr fest weiter betet, dann zeigt sich noch mehr." Alles war in größter Erregung und Spannung, ob das wohl zutreffen werde. Da hörte die Erregung unter den Kindern und Leuten nicht mehr auf bis zum Schlusse der Visionen. Man erwartete ein Zeichen am Himmel, ähnlich wie am 8. Dezember. Doch da meldete plötzlich Erika Müller, sie sehe jetzt über dem Birkenwald auch die Krippe mit dem Jesuskind drinnen und rechts und links davon die Muttergottes und den heiligen Josef, und zwar in Lebensgröße.

Gleich darauf meldeten Ähnliches auch die übrigen Kinder ganz erregt und freudigst mitteilend. Es kamen rasch aufeinander von allen Kindern nun Meldungen über ihre neuen, noch nie da gewesenen Erscheinungen, die sie heute in ziemlich schneller Aufeinanderfolge hätten. Bald ruft mich ein Kind hier, bald dort, ich konnte es nicht mehr aufschreiben, so viel war es und so von allen Seiten wollten die Kinder ihrem Erlebnis mir Ausdruck geben. So sehen sie – ich konnte in der Eile die Einzelheiten nicht mehr feststellen, welches Kind diese oder jene Aussage machte – die ganze biblische Darstellung der Kindheitsgeschichte Jesu nach Mt. und Lk., und zwar in der Zeit, als die Andacht zur allerheiligsten Jungfrau gebetet wurde mit Beifügung der Muttergotteslitanei und einiger anderer Gebete und Gesänge. ('Gegrüßet seist Du, Königin' u. a.) Näherhin das Kind in der Krippe in einem Stalle mit den heiligen Eltern Maria und Josef, an der Krippe stehend und dann niederkniend, einen Engel hinter der Krippe oben schwebend, welcher ein Spruchband darüber hielt, auf dem die Worte standen: 'Ehre sei Gott in der Höhe.' Diese Darstellung zeigte sich etwa zehn Minuten. Dann schauten sie die Verkündigung der Geburt an die Hirten auf freiem Felde durch einen Engel, welcher sprach: "Ihr werdet ein Kindlein finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Krippe liegt." Nachher erschienen mehrere Engel, welche "nicht so groß und nicht so schön wie der Verkündigungsengel waren", und welche sangen: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden." Sie sehen da auch die Hirten (drei Hirten, einer sitzend, zwei stehend) und die Anbetung des göttlichen Kindleins durch die Hirten. Die Kinder haben jeweils während der Erscheinungsdauer genaue Beschreibungen der Erscheinungsszenen bis ins Einzelne gegeben, die ich aber nicht gleich niederschreiben konnte, da sie mich dauernd zu sich riefen und in freudigster Erregung ihre Aussagen über die immer neu folgenden außergewöhnlichen Erscheinungen machen wollten. Ferner sahen die Kinder dann die Anbetung durch die Heiligen Drei Könige. "Der letzte von ihnen ist ganz schwarz im Gesichte, die zwei anderen sind weiß im Gesichte, sie haben eine goldene Krone auf dem Kopfe und einen roten Mantel um. Sie knien nieder vor dem Kinde in der Krippe und beten es an. Sie geben ihm auch etwas. Es kommen jetzt auch andere Leute herbei, die haben Körbe und legen Gaben aus den Körben hin vor die Krippe." Diese Anbetung durch die drei Könige dauert ebenfalls mehrere Minuten. (sechs bis zehn Minuten.) "Da auf einmal tat es einen großen Krach, ich glaubte es donnert, der Stall stürzte zusammen und die Erscheinung verschwand."

Dann erschien plötzlich die Szene von der Flucht nach Ägypten, wobei ein Engel vor der heiligen Familie flog und ihnen den Weg zeigte und bahnte. Auch hier geben die Kinder eine genaue Beschreibung. Die Gottesmutter sitzt mit weißem Gewand und blauem Mantel (übereinstimmender Bericht) auf einem Esel, hat das Jesuskind auf ihrem Schoss, breitet ihren blauen Mantel darüber, und der heilige Josef, der um einen halben Kopf größer ist als die Gottesmutter, führt den Esel. (Nähere Einzelheiten siehe in den folgenden Einzelberichten!) Diese Erscheinungen dauerten jeweils etwa zehn Minuten oder etwas länger, bis wir nach Abbeten der Muttergottesandacht (nach dem Bamberger Diözesangebetbuch) und nach verschiedenen anderen Gebeten, auch für Kranke usw. und nach verschiedenen Weihnachtsliedern, die auch die Musik begleitete, und nach gesanglichen Vorträgen des Kirchenchores um etwa 19.00 Uhr den Wagen verließen. Wir begaben uns nun sofort zum Verhör der Kinder ins Pfarrhaus, wo ich mit Herrn Pfarrer Gailer, sowie Herrn Dr. med. Heil (Bad Kissingen) die Kinder gesondert und eingehend bis gegen 22.00 Uhr verhörte. Der Eindruck der heutigen Ereignisse auf die betende Menschenmenge, welche nach Schätzung von verschiedenen Erwachsenen im Verhältnis zu den übrigen Tagen etwa 4.000 bis 5.000 Menschen betragen haben dürfte, war ein gewaltiger und überzeugender – ähnlich wie am 8. Dezember. Die Gebete der Gläubigen am Hügel und an der Grotte dauerten nach unserem Weggang noch lange fort, bis tief in

die Nacht hinein, bis gegen 4.00 Uhr morgens. Dieser Weihnachtsabend ist für alle Betenden ein unvergessliches Erlebnis, ähnlich wie der 8. Dezember.

Verhör der Kinder zu Heroldsbach-Thurn am Vigiltag von Weihnachten, 24. Dezember 1949, unmittelbar nach der Andacht 19.10 Uhr bis 22.00 Uhr. Heute waren außerordentlich viele Erscheinungen. Außer der gewöhnlichen Muttergottesvision während des Rosenkranzgebetes haben die Kinder die ganze Kindheitsgeschichte Jesu anschließend gesehen in der Zeit von etwa einer Stunde, nämlich 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

1. Antonie Saam: "Als wir auf den Wagen stiegen, sah ich die Muttergottes mit dem Jesukind, mit weißem Mantel, weißem Schleier über dem Haupte. Jesukind hat weißes Kleid und lange Ärmel. Die Muttergottes hatte schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite. Ich habe sie bis zur Litanei gesehen. Dann gab sie den christlichen Gruß 'Gelobt sei Jesus Christus' und verschwand. Nun sah ich einen Engel, der aus den Wolken kam, mit weißem langem Gewand, weißen Flügeln. Der Engel schwebte wieder zurück. Jetzt kam die heilige Familie. Jesukind in der Mitte, die Muttergottes war rechts und der heilige Josef links. Dieser hatte braunen Mantel, einen Stock in der rechten Hand, einen grauen langen Bart, ohne Hut; sein Aussehen nicht so alt. Die Muttergottes war weiß mit blauem Mantel, mit weißem herabhängendem Schleier. Das Jesukind hatte langes, weißes Kleid, Füße nicht mehr sichtbar, mit gefalteten Händen, freundlich. Diese Erscheinung dauerte etwa fünf Minuten. Dann verschwand sie und der Engel kam wieder. Eine Taube von grauer Farbe schwebte rechts vom Engel. Dann verschwand der Engel und die Taube. Hierauf erschien die Krippe (ein Stall). Das Jesukind in der Krippe liegend, die Muttergottes kniete rechts an der Krippe, der heilige Josef stand auf der anderen Seite. Im Stalle stand ein Ochse; hauchte das Jesukind an den Füßen an. Ein Esel stand daneben; hauchte ebenfalls das Jesukind an den Füßen an. Der Hauch war sichtbar, es war also kalt. Das Jesukind war in Windeln gewickelt bis zur Brust. Dann kamen die drei Könige, der eine, der letzte, war im Gesichte ganz schwarz mit rotem Mantel und einer goldenen Borte. Die anderen hatten blauen Mantel mit einer goldenen Borte, Gesicht war weiß. Alle drei hatten eine goldene Krone. Beim Jesukind haben sie ihre Hände zusammengelegt. Sie beteten das Jesukind an. Die Krippe mit den dargestellten Personen verschwand nach etwa zehn Minuten wieder. Nun kam die Flucht nach Ägypten. Der heilige Josef mit braunem Mantel, grauem Bart und einem Stock, einen halben Kopf kleiner als die Muttergottes auf dem Esel, führte den Esel. Das Jesukind war ebenfalls auf dem Esel. Die Muttergottes hatte das Jesukind auf dem Arm und überdeckte es mit ihrem blauen Mantel. Sie schwebten über den Birken. Ein Engel ging vor dem Esel. Der Engel sah aus wie der erste. Er hatte langes, weißes Gewand, weiße Flügel und schönes Aussehen. Nach etwa fünf Minuten verschwand die Erscheinung der Flucht nach Ägypten. Dann sah ich wiederum einen Engel und die Hirten von Bethlehem. Der Engel hat zu den Hirten gesagt: "Gehet nach Bethlehem, dort werdet ihr ein kleines Kindlein finden, das in Windeln eingewickelt ist und in einer Krippe liegt." Zu dem Engel kamen dann noch mehrere Engel, sie hatten weißes langes Gewand wie der erste Engel, der zu den Hirten kam, war aber schöner, hatte eine goldene Borte um sein Kleid. Die mehreren Engel waren etwas kleiner und nicht so schön gekleidet. Die Engel sangen: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden." (Nicht war hinzugefügt: 'Die eines guten Willens sind.')

Es waren drei Hirten. Sie hatten einen braunen Mantel an, Männer im mittleren Alter, ein größerer und zwei kleinere. Ein Hirte saß, die zwei anderen standen. Dann verschwanden sie nach zwei Minuten. Später sah ich beim Birkenwäldchenaltar am Boden unten rechts einen Esel in natürlicher Gestalt – die Flucht nach Ägypten. Auf dem Esel war die Muttergottes sitzend in menschlicher Gestalt und hatte das Jesukind im Arm. Der heilige Josef führte den Esel. Der heilige Josef war so groß wie ein großer Mann. Er ging mit dem Esel in den Birkenwald. Nun verschwand die Flucht nach Ägypten. Ich sah nochmals das Krippenbild vor der Erscheinung der Flucht nach Ägypten. Zwei Engel waren beim Jesukind rechts und links und haben das Jesukind eingesungen." (Genauer Wortlaut der Antonie unmittelbar nach der Vision!) Fragen:

1. "Liebe Gottesmutter, hast Du noch eine Botschaft an uns zu geben?" Antwort: "Ja, die Menschen sollen mehr Buße tun."

2. "Dürfen wir auch unseren Hochwürdigen Herrn Erzbischof einladen hierher zu kommen?" Antwort: "Ja, wenn er will. An einem meiner (Marien-) Feste soll er herkommen."

3. Ohne zu fragen – Aufträge: "Thurn und Heroldsbach sollen fest zusammenhalten und nicht streiten." ('Nicht' hat sie besonders betont.) – "Mit dem Bau der Kapelle soll so bald wie möglich begonnen werden." – "An allen Marienfesten sollen die Leute hierher kommen und fest beten." ('Fest' war besonders betont.) "Ich sag es noch einmal, die Leute sollen fest beten, es langt immer noch nicht." ('Fest' und 'immer' waren besonders betont nach ausdrücklicher unbefragter Aussage der Antonie.)

Am Oktavtag von Maria Empfängnis hat sie gesagt: "Ich sage es noch einmal, die Leute sollen noch mehr beten, es ist noch nicht genug – für die Bekehrung der Sünder." (Nur Antonie Saam sah am Oktavtag 15. Dezember die Gottesmutter mit Jesukind wie im Oktober.)

4. "Ob wir auf dem Berg weiter beten sollen?" – Antwort: "Nein, einen Tag am Birkenwäldchen und einen Tag auf dem Berg." Wenn sie das nicht tun, dann will sie keine Grotte und keine Kapelle und sie sollen lieber zu beten aufhören.

5. "Liebe Gottesmutter, sollen wir wiederkommen?" – Antwort: "Ja, alle Tage sollen wir hierher kommen und beten."

6. Aufträge: Während der heiligen Weihnachtszeit sollen wir die heilige Familie verehren. Die Kapelle soll vor dem Straßenbau gebaut werden. Die Leute sollen alle Tage den Rosenkranz beten und die Andacht zum Herzen Mariens. Die Grotte soll an der Stelle der Erscheinung gebaut werden. Eines der sieben Mädchen soll mitgehen und die Stelle bezeichnen. "Muttergottes, segne uns!" – Segen des Jesusknaben.

2. Irmgard Mehl: "Beim zweiten Gesätz vom freudenreichen Rosenkranz habe ich einen weißen Schein gesehen, von dem manchmal weiße Strahlen ausgingen. Am Ende der Litanei habe ich den Schein nicht mehr gesehen."

3. Maria Heilmann: "Beim Beginn des ersten Gesätzes des Rosenkranzes sah ich zuerst einen weißen Schein, dann die Muttergottes; ganz weiß, mit weißem Kleid und weißem Schleier wie im Oktober. Zehn Minuten nachher das Jesuskind auf dem rechten Arm der Muttergottes. Das Jesuskind hatte ein Lockenköpfchen. Nach dem Rosenkranz bei Beginn der Muttergottesandacht sah ich wieder einen Schein. Dann ein Schäflein. Dann wieder die Muttergottes und die Krippe. Das Jesuskind lag drin. Die Muttergottes stand auf der rechten Seite (von der Krippe aus gesehen) und der heilige Josef stand links. Alle in Lebensgröße. Die Krippe war auf dem Birkenwäldchen, etwas rechts vom Altar (von uns aus gesehen). Das Jesuskind war ganz weiß gekleidet, hatte ein Lockenköpfchen, zwei goldene Bändchen um die Brust und die Hände auf der Brust quer zusammengefaltet übereinander. Die Muttergottes hatte ein weißes Kleid und einen blauen Mantel. Der heilige Josef hatte einen langen grauen Bart, eine graue Hose und gräuliche Kleidung. Die Muttergottes und der heilige Josef hatten die Hände gefaltet, standen an der Krippe. Die Krippe war so groß wie die Tischbreite. (Ein Meter.) In der Krippe lag das Jesuskind. Stall, Ochs und Esel sah ich nicht. Das Schaf verschwand vor dem Erscheinen der Krippe. Als diese Krippe mit dem heiligen Josef und der Muttergottes weg war, da kam ein Engel mit langem weißem Kleid, zwei weißen Flügeln nach hinten in Schulterhöhe. Der Engel war in Lebensgröße eines erwachsenen Menschen. Er war auch über den Birken wie die Krippe, und verschwand nach einigen Minuten. Die Krippenerscheinung war auch nur einige Minuten da. Nach dem Engel kam ein Stern, der schräg nach oben ging und weiße Strahlen ringsum aussandte. Nach einigen Minuten verschwand der Stern. Die Flucht nach Ägypten, auch die Hirten habe ich nicht gesehen. Fragen habe ich keine gestellt."

4. Kuni Schleicher: "Beim Rosenkranzbeten nach einer Viertelstunde habe ich einen hellen

Schein gesehen. Dann nach etwa fünf Minuten die Muttergottes mit weißem Kleid und weißem Schleier; gesehen bis zum Beginn der Litanei. Dann sah ich die Krippe mit Jesuskind über dem Birkenwald. Es lag in der Krippe und hatte die Händchen ausgebreitet wie der Priester am Altar, breite Handfläche aber nach vorn gerichtet. Die Muttergottes stand rechts von der Krippe, der heilige Josef links, von der Krippe aus gesehen. Der heilige Josef hatte hellbraunes langes Kleid, bis zum Boden reichend, eine breite lila Schärpe von der rechten Schulter bis zur linken Seite hinunter. Dann sah ich hinter der Krippe einen Engel, welcher ein weißes langes geschlungenes Band mit schwarzer Schrift hielt, auf dem stand: 'Ehre sei Gott in der Höhe.' Dann verschwand, der Engel mit dem beschriebenen Band, worauf der heilige Josef mir zulächelte und sagte: "Du musstest voriges Jahr bei den Schwestern ein Krippenspiel mitspielen und den heiligen Josef spielen, der aber ich bin." Nach etwa fünf Minuten sagte er: "Die Antonie musste die Mutter unseres Kindes machen." Ich fragte die Muttergottes nach dem Vater der Betti Büttner, der vermisst ist. Sie gab aber keine Antwort. (Wie auch bei den übrigen Kindern.) Hirten und Flucht nach Ägypten habe ich nicht gesehen, auch den Stall nicht, nur die Krippe."

Fragen (durch Dr. Heil gestellt):

"Soll der 'Ruf Mariens' wieder erscheinen?" – Antwort: "Ja."

"Soll er jetzt erscheinen?" – Antwort: "Wie die Herrn wollen."

"Wo soll er herauskommen?" – Antwort: "Am alten Ort."

"Wer soll die Schriftleitung übernehmen, Hölz, Heil oder Fuchs?" – Antwort: "Hölz."

"Will die Muttergottes unsere Gebets- und Opferfront?" – Antwort: "Ja."

"Ob sie unsere Form will?" – Antwort: "Ja, aber sie müssen mehr beten und Buße tun."

"Ob in Verbindung mit Heroldsbach eine große Gebets- und Opferfront des deutschen Volkes entstehen soll?" – Antwort: "Ja."

"Ob die Zeitschrift in Verbindung mit Heroldsbach herauskommen soll?" – Antwort: "Ja, aber in die Zeitschrift keine Lügen schreiben."

"Ob die Muttergottes unser Weihegebet durch das Herz Jesu wünscht?" – Antwort: "Ja."

5. Gretel Gügel: "Als wir auf den Wagen gingen, habe ich noch nichts gesehen. Nach fünf Minuten sah ich einen hellen Schein fünf Sekunden lang. Nach weiteren fünf Sekunden war die Muttergottes drinnen im hellen Schein gestanden ohne Jesuskind. Ganz weiß gekleidet wie sonst, mit weißem Schleier über dem Kopf, an der rechten Seite einen schwarzen Rosenkranz. Dann verschwand die Muttergottes zwei Sekunden. Dann stand sie wieder da mit dem Jesuskind auf ihrem rechten Arm sitzend. Das Jesuskind hatte Locken, einen goldenen Streifen auf der oberen Brust, auf dem Kopfe einen goldenen Ring. Hier sah ich die Muttergottes lange so bis zum Ende des Gebetes 'Engel des Herrn'. (Nach dem Rosenkranz.) Dann verschwand sie. Nach zehn Sekunden stand die Krippe da mit Jesuskind allein, mit gekreuzten Armen auf der Brust. Es hatte weißes Kleidchen mit goldenen Streifen auf der Brust. Nun kamen die Muttergottes und der heilige Josef zur Krippe. Sie standen anfangs, dann knieten sie an der Krippe nieder, die Muttergottes rechts, der heilige Josef links. Die Muttergottes hatte blauen Mantel, weißes Kleid und blauen Schleier über dem Haupte. Der heilige Josef hatte grauen Mantel, grauen langen Bart – etwa 25 cm, gräulichen Hut, einen Stock, oben eingeringelt. An der Krippe war hinter dem Jesuskind der Esel, welcher das Jesuskind anschaute. Später kam noch eine große Herde Schafe, welche vor der Krippe stehen blieb. Der Schäfer hat sich hingekniet und die Hände zusammengefaltet und das Jesuskind angebetet. Dann verschwanden diese Erscheinungen. Nach einigen Sekunden erschien die Flucht nach Ägypten. Die Muttergottes

setzte sich auf den Esel und nahm das Jesuskind, das der heilige Josef auf den Schoß der Muttergottes setzte. Die Muttergottes legte ihren blauen Mantel darüber. Das Jesuskind hatte eine Weltkugel in der rechten Hand mit einem Kreuzchen oben darauf. Die Muttergottes hatte einen blauen Mantel und blauen Schleier. Der heilige Josef hat den Esel geführt. Dann kam während der Flucht ein Engel. Die Muttergottes und der heilige Josef haben dann umgewendet und sind wieder zurück, wo sie waren. Sie gingen wieder in den Stall. Die Muttergottes hat dann das Jesuskind genommen und es in die Krippe gelegt. Bei der Krippe sehe ich auch gleich den Stall. In der Krippe hat das Jesuskind von sich aus gesegnet (ohne Aufforderung); die drei letzten Finger gestreckt, Daumen und Zeigefinger berührten sich. Dann knieten die Muttergottes und der heilige Josef wieder nieder. Diese Erscheinung sah ich lange Zeit bis zuletzt. Selbst als wir den Wagen verließen, habe ich die Erscheinung noch gesehen. Dann hat das Jesuskind nochmals gesegnet und die Erscheinung verschwand."

Fragen: "Ob die Fräulein Gretel wieder gesund wird?" (Schwester von Pfarrer Gailer.)
Antwort: "Ja."

6. Erika Müller: "Bei dem Beten des Rosenkranzgesätzes 'Der in uns den Glauben vermehre' habe ich einen Schein gesehen, so groß, wie einen ganzen Menschen umgebend. Bei dem Gesätz 'Den Du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast' sah ich zuerst die Muttergottes, sie hatte weißes Kleid und blauen Mantel und eine goldene zackige Krone, die Muttergottes in Größe von ungefähr ein Meter. Später sah ich die Muttergottes mit dem Jesuskind, es auf beiden Armen haltend; das Jesuskind ganz klein. Beim Ausgang des Rosenkranzes sah ich auch den heiligen Josef. (NB! Es gab eine große Aufregung auf dem Wagen. Es war das erste Mal, dass der heilige Josef den Kindern erschien.) Er war etwas größer wie die Muttergottes. Der heilige Josef sprach zu mir unaufgefordert: "Wenn ihr fest weiter betet, dann zeigt sich noch mehr." (Die Aufregung auf dem Wagen wurde noch größer.) Auf einmal war das Bild verschwunden. Nun stand eine Krippe da und das Jesuskind lag drinnen; saß in der Krippe und hob beide Hände auf. Auf der rechten Seite (von der Krippe aus) war die Muttergottes und links der heilige Josef. Die Muttergottes kniend, der heilige Josef stand aufrecht und lehnte sich auf seinen Stecken. Neben der Krippe war die Muttergottes und der heilige Josef in Lebensgröße. Plötzlich wurde es hinten ganz hell. Es erschien ein Engel in Menschengröße, und der hatte ein Band in der Hand, auf dem geschrieben stand: 'Ehre sei Gott in der Höhe.' Dann kam ein Schaf herein und schnupperte an der Krippe herum. Kurz darauf kamen die Hirten und andere Leute, die in Körben Geschenke für das Jesuskind hatten. Hinter den Hirten war ein Esel und eine Kuh. Die Tiere hauchten in die Krippe, den Hauch sah man. Hierauf ging der heilige Josef hinaus, kam wieder herein und hatte ein Bündel Holz auf seinem Buckel. Den warf er hinten hin. Dann nahm er die Muttergottes und das Jesuskind und setzte beide auf den Esel – die Flucht nach Ägypten. Als sie aus dem Stalle waren, flog ein Engel auf und flog immer voraus auf dem Weg nach Ägypten. Nach kurzer Zeit flog die Hütte zusammen, es gab einen großen Krach, so dass ich dachte, es donnert. Später war ein Engel auf den Trümmern des Stalles und die Muttergottes war schon weit im Birkenwald drinnen und gab zuletzt mit dem Jesuskind auf dem Arme schnell noch den Segen. Fragen habe ich keine gestellt."

7. Betti Büttner: "Bei Beginn des Rosenkranzes sah ich die Muttergottes ganz weiß, sie hatte blauen Mantel, Jesuskind auf dem rechten Arm. Das Jesuskind hatte oben am Kleid goldene Streifen gehabt. Die Muttergottes hat eine Krone auf gehabt. Das Jesuskind einen goldenen Ring um das Haupt, wie am Feste der Unbefleckten Empfängnis. Neben der Muttergottes stand ein Engel. Die Muttergottes war in Lebensgröße ganz ober den Birken. Ich sah die Muttergottes, dann auch den Esel und das Jesuskind auf ihrem Schoß. (Flucht nach Ägypten.) Der heilige Josef ist nebendran gegangen und hat den Esel geführt. Dann sah ich die Hirten, alles über den Birken, hierauf den Stall, die Muttergottes neben der Krippe und ebenso den heiligen Josef, beide hatten sich hingekniet. In der Krippe war das Jesuskind. Hinter der Krippe stand ein Esel und eine Kuh. Vor der Krippe sind kleine Kinder und Hirten gekniet. Später sah ich einen Hirten, der über den Schultern ein kleines Bätzela (Lamm) getragen hat. Dann ist ein ganz großer Stern über dem Stalle gestanden. Danach

ist die Muttergottes auf dem Esel gesessen und hatte das Jesuskind auf ihrem Schoß. Hierauf sah ich, wie die Heiligen Drei Könige gekommen sind. Dann sah ich die Muttergottes und den heiligen Josef. Die Muttergottes hat das Jesuskind in ihren blauen Mantel eingewickelt. Zuletzt sah ich einen Bretterhaufen. Alle Personen sah ich in Lebensgröße, nur den Engel neben der Muttergottes, der immer bei ihr war, sah ich bloß einen Meter hoch. Die Muttergottes war schneeweiß gekleidet mit blauem Mantel, ohne Rosenkranz."

Frage: "Ob mein Vater noch lebt oder schon gestorben ist." (Vermisst seit neun Jahren.) – Keine Antwort.

Die Erscheinungen vom 'schwarzen Mann', aufgenommen von H. H. Pfarrer Welsch, Leutzendorf, Ufr.

Maria Heilmann:

24. Dezember 1949, Heiliger Abend. Nach Beginn der Andacht einen Mann gesehen. Bräunlich angezogen, gut ausgesehen, blondes Haar und Scheitel in der Mitte. Die Hände hingen herunter; Brustbild.

29. Dezember 1949. An der Grotte nur einen Schein und einen aufblitzenden Stern. An der Stange: Zuerst einen runden Kranz und ringsum Sternlein; dann Brustbild eines Mannes (Mann halblich). Blondes Haar, längliches und dickliches Gesicht. Zuerst auf- und abgeschwebt mit ausgebreiteten Händen, dann mit gefalteten Händen. Dann in Himmel aufgeschwebt mit gefalteten Händen; hierauf verschwunden. Kein Schnurrbart (Schnörrla). – Maria Heilmann fürchtete sich. – Teufel?

Erika Müller:

25. Dezember 1949. Erster Weihnachtsfeiertag an der Grotte: Elf Sterne.

29. Dezember 1949. An der Grotte einen Schein mit zwölf Sternen außenherum. Die zwölf Sterne sind die zwölf Nächte, so hat Erika Müller es sich gedacht. Als der Rosenkranz aus war, gingen wir rauf an die Stange und haben da den Schein gesehen, in dem der schwarze Mann war. Da ging ein Lichtstrahl vom Himmel aus auf den schwarzen Mann zu. Ein Engel stand hinterm Mann; aber nur Flügel gesehen. Glaubte, dass er in den Himmel ging. (Auf meine Frage: "Warum glaubst du, dass es ein Engel war?", sagte sie: "Ich sah eine Gestalt in weißem Kleid und glaubte, es sei ein Engel.") Der schwarze Mann hatte blondes Haar, Scheitel in der Mitte, Schnörrla, blaue Augen, schwarze Joppe, weißes Hemd. Habe gefragt, ob wir beten sollen, da hat er "Ja" genickt und dann hat er freundlich gelächelt – unterm Beten. Erika Müller hat sich die ganze Nacht hindurch gefürchtet. An der Stelle des in ihrem Zimmer stehenden Christbaumes sah sie die ganze Nacht den schwarzen Mann.

Gretel Gügel:

29. Dezember 1949. Die anderen Kinder sahen bereits den schwarzen Mann. Ich und die Mutter waren in der Bretterhütte und beteten den Rosenkranz. Ein großes Mädchel holte mich. Nach einer Viertelstunde sah ich ihn auch. Er war in einem ganz hellen Schein gestanden. Hab' ihn nur halb gesehen. Hatte blondes Haar und Scheitel in der Mitte, Schnorren, vielleicht so wie die Zigarre (unter Hinweis auf eine auf dem Tische liegende Zigarre), schwarze Joppe, vorne ausgeschnitten wie Mantel, weißes Hemd mit Kragen gleich am Hemd. Gesicht und Hände ganz weiß. Später, nach Armenseelen-Rosenkranz, ging er, die gefalteten Hände immer auf und ab bewegend, immer höher in den Himmel. Sehr weit beim Himmel hat's 'nen Pumperer gemacht und dann hat er noch ein bisschen in der Luft gestanden und dann auf einmal weg. Hierauf habe ich die schwarze Bahn, worauf er nauf gegangen ist, von den Birken ab bis in den Himmel gesehen, d. h. wie er hinauf

ging, verschwand sie hinter ihm und blieb immer nur ein Stückchen zurück. Der Himmel war blau, mondhell. Nur einmal gesehen, ich war wohl mit den andern Kindern da. Betti Büttner war auch da und hat auch nichts gesehen. Ich hatte nachts Angst.

Maria Lindenberger:

29. Dezember 1949. Ganz schwarzer Mann, mit Lichtschein umgeben, über den Birken, über der Grotte. Scheitel in der Mitte, blondes Haar, nur Brustbild. Kam immer näher. Leute haben gesagt, wir sollen stehen bleiben, er tut uns nichts. Haben gefragt, ob wir beten sollen, da hat er mit gefalteten Händen mit dem Kopf "Ja" genickt. Wenn er rauf ging (in den Himmel), dann blieb schwarze Bahn zurück, ganz gerade Bahn, nicht zackig. (Auf meine Frage: "Wie breit", zeigte Maria Lindenberger mit den Händen etwa 80 cm Bahnbreite.) Himmel war mondhell – blaugrau. Wie er oben war, hat man die Bahn noch ein bisschen gesehen. Dann sind wir heim.

30. Dezember 1949. Maria Frank kam später, weil Cousine geholt. Mit Erika Müller gesehen. Wieder dasselbe. Haben auseinander gestanden. Zwei Männer dabei: Braun von Heroldsbach bei mir und Johannes Diebacher bei Erika. Schwarzer Mann gleich in Himmel, ohne Bahn. Maria Frank kam und hat auch gesehen. Dann auch Maria Heilmann. Hierauf kam schwarzer Mann wieder zurück vom Himmel. Die zwei Männer gingen fort und wir blieben beieinander. Wieder Armenseelen-Rosenkranz gebetet und der Mann hat mit dem Kopf genickt und gelächelt. Immer Schnorren. Wieder in Himmel auf Bahn.

31. Dezember 1949. Schwarzer Mann mit Joppe, weißes Hemd herausgeschaut. Mit (liturgisch) gefalteten Händen. Nicht so lange gesehen. Armenseelen-Rosenkranz gebetet. Wie ein Blitz hinaufgefahren. Es fielen lauter Blitze auf ihn herunter.

1. Januar 1950. Nichts gesehen. – Maria Lindenberger hat sich ebenfalls gefürchtet.

Maria Frank:

29. Dezember 1949. An der Grotte ein Schein mit 12 Sternen außenherum. Die 12 Sterne sind die 12 Nächte, so hat sie es sich gedacht. Eine Frau hat das ebenfalls gesehen! Als der Stern aufblitzte, glaubte ich, er müsste runterfallen. Dies war beim Rosenkranzbeten. Als der Rosenkranz aus war, gingen wir rauf an die Stange und haben den Schein gesehen, in dem der schwarze Mann drinnen war. Zuerst goldgelbe Kugel und darauf kleines Kreuz – dann weißen Schein und schwarzer Mann drin. Zunächst kein Gesicht und Hände gesehen. Dann wurde er ganz deutlich: Blondes Haar, Scheitel in der Mitte und kleines Schnörlla. Er kam mit ausgebreiteten Händen auf uns zugeschwebt. Wir haben uns recht gefürchtet und sind fortgelaufen. Wieder zurück ans Geländer, war er noch dort. Wir beteten: "Herr gib ihm die ewige Ruhe", da ging der Mann wieder zu den Birken. Ausgesetzt mit Beten, weil wir uns fürchteten und Maria Heilmann immer sagte, es wäre der Teufel. Gleich wieder 'Vater unser' gebetet, da kamen die Leute hinzu. Wir beteten dann 'Vater unser' für die Armen Seelen und 'Gegrüßt seist Du, Maria' für den Baron: "Gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus – Baron von Thurn bitt für uns! Heilige Maria..." Dann ging der Mann wieder zurück auf die Birken. Nun kamen Maria Lindenberger, ihre Großmutter und ihre Cousine. Wir haben es gleich der Maria gesagt und da haben sie es auch gesehen. Der schwarze Mann kam wieder auf uns her. Wir haben den Armenseelen-Rosenkranz gebetet mit der Einlage: "Dein heiliges Blut komme den armen Seelen zugut." Zuerst blieb er mit gefalteten Händen da und dann immer so (d. h: mit liturgisch gefalteten Händen!) zum Himmel schauend, ist er immer höher gestiegen. Dann Hände wieder gefaltet und mit gefalteten Händen am Himmel gepocht und ist verschwunden. Ob er gepocht hat, weiß ich nicht, aber er hat so die Hände hin und her bewegt.

Am gleichen Tag vom Westrand des Birkenwaldes her helle Streifen. Über dem Fürstenberg war eine silberne Sichel wie der Mond, währenddessen der Mond über uns

stand.

30. Dezember 1949. Auf halbem Berge schon im Schein gesehen. An der Rampe einen Augenblick nicht gesehen, dann wieder. Ob ich ihn aus dem Auge verloren habe, weiß ich nicht bestimmt. Hat wieder mit gefalteten Händen gebetet.

31. Dezember 1949. Schwarzer Mann hat dann weißes Hemd unter der Joppe, am Hals. (Sichtbar.)

1. Januar 1950. Beim Rosenkranz an der Rampe wieder gesehen. Wo er hinaufgegangen (in den Himmel), hat er schwarze Bahn zurückgelassen. Himmel war blaugrau; es war Mondschein. Auch Maria Frank hat sich gefürchtet.

Die Erscheinungen von Heroldsbach: Januar 1950.

Verhör der Kinder zu Heroldsbach am Neujahrsfeste 1. Januar 1950.

1. Grete Gügel: "Nachmittags 15.00 Uhr war Andacht auf dem Hügel. Andacht zum heiligen Herzen Mariä und verschiedene Gebete geplant. Gleich bei Beginn der Andacht sah ich die Muttergottes an der gleichen Stelle wie immer. Ganz weiß mit einem weißen Schleier über dem Kopf, auf die beiden Schultern und hinten hinunter. Ohne Jesuskind. Schwarzer Rosenkranz an der rechten Seite. Die Hände oben schön vor der Brust gefaltet." Fragen:

1. "Liebe Gottesmutter, kommst Du am Dreikönigsfeste wieder?" – Keine Antwort.

2. "Wann soll die Rosa (Bradl) wieder kommen?" – Keine Antwort.

3. "Liebe Muttergottes, gib uns Deinen heiligen Segen!" – Die Muttergottes segnet. Sie hat mit den mittleren drei Fingern gesegnet. Nach einigen Strophen vom Lied: 'Milde Königin, gedenke' verschwand die Muttergottes.

2. Erika Müller: "Bei Beginn der Andacht zum Herzen Mariä sah ich die Muttergottes weiß gekleidet, mit weißem Schleier auf dem Haupte, etwas über die beiden Schultern, dann hinten nach rückwärts hängend. Sie hatte einen schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite herabhängen. Die Hände waren vor der Brust gefaltet. Ich sah, wie die Muttergottes den heiligen Segen in der gewöhnlichen Weise (mit den mittleren drei Fingern) erteilte. Als die Gretel Gügel am Anfang der Andacht darum bat, so aber auch, dass sie am Schluss, bevor sie wegging, nochmals den heiligen Segen gab (in der gewohnten Weise) und dann verschwand. Dies war, als einige Strophen vom Lied: 'Milde Königin, gedenke' gesungen waren. Ich sah die Muttergottes mit einem hellen Schein umgeben, welcher feurige Zacken hatte."

3. Maria Heilmann: "Ich sah bei Beginn der Andacht bis zum Schluss einen hellen Schein, etwas größer als die Muttergottes, wie wenn sie darin eingehüllt wäre."

Die übrigen Kinder sahen alle nichts. Die Rosa Bradl und Antonie Saam waren nicht dabei, letztere ist nach Hassfurt verweist.

Bericht über die Gottesmutter-Erscheinungen zu Heroldsbach-Thurn am Feste der Heiligen Drei Könige am 6. Januar 1950.

Am Feste der Erscheinung des Herrn hatte sich wieder eine große Menge von Betern auf dem Hügel des Herrengartens von Heroldsbach-Thurn eingefunden, wohl mindestens an

12.000 Menschen. Um 15.00 Uhr war eine Andacht zum Unbefleckten Herzen Mariens geplant, dazwischen Gesänge, nachher noch das Beten des freudenreichen Rosenkranzes, anschließend verschiedene Gebete und Gesänge. Diese Andacht dauerte bis 16.30 Uhr. (Eine halbe Stunde.) Während dieser Andacht sahen die Kinder wieder die Mutter Gottes in der gewohnten Weise der Erscheinung, mit weißem Kleid, weißem Schleier auf dem Haupte, über die Schultern nach hinten herabhängend und die Hände gefaltet. Drei Kinder, Antonie Saam, Kuni Schleicher und Betti Büttner sahen die Mutter Gottes mit Jesukind in der gewohnten Weise, an der gleichen Erscheinungsstelle und bis gegen Schluss der Andacht.

Rosa Bradl aus Heng sah die Erscheinung etwa fünf Minuten vor den übrigen Kindern und etwa zehn Minuten länger, wobei sie noch auf dem Wagen blieb mit mehreren Betenden. Auf die Bitte der Antonie Saam bald nach Beginn der Erscheinung, die Gottesmutter möchte uns den heiligen Segen geben, segnete sie, was auch die anderen Kinder nach ihrer Aussage mitgesehen haben. Soweit sie das Jesukind bei der Gottesmutter sahen, gab das Jesukind den Segen, in der gewohnten Weise, ein kleines Kreuz von ca. 25 cm, wobei die drei mittleren Finger gestreckt gewesen seien.

Nach der Andacht wurde von dem Unterzeichneten das Verhör der Kinder im Pfarrhof vorgenommen, wobei die Herren Pfarrer Welsch aus Leutzendorf bei Ebern und Pfarrer Bauer aus Burk bei Forchheim anwohnten. Mehrere Pressevertreter, etwa fünf bis sechs, welche sich in das Verhörzimmer eingefunden hatten, wurden von uns zum Verhör nicht zugelassen. Das Verhör dauerte von 17.00 Uhr bis 20.30 Uhr mit wenig Unterbrechung, da abends 17.00 Uhr bis 18.15 Uhr nochmals Andacht auf dem Berge gehalten wurde, wo die Antonie Saam und Rosa Bradl nochmals anwesend waren und verschiedene Erscheinungen wieder gesehen hatten, sodass wir die Antonie Saam über ihre Wahrnehmungen während der beiden Andachten erst nach der Abendandacht verhörten. Das Verhör bezüglich der Erscheinungen bei beiden Andachten (I. und II.) siehe in der Beilage. Heroldsbach, den 6. Januar 1950. Dr. Johann Baptist Walz, Professor der Theologie.

Verhör der Kinder anlässlich der Gottesmutter-Erscheinung am Feste der Heiligen Drei Könige, 6. Januar 1950.

I. Nach der Nachmittagsandacht von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr.

1. Rosa Bradl: "Ich sah die Gottesmutter bei Beginn der Andacht zum Herzen Mariä um ca. 15.30 Uhr. Sie war weiß gekleidet, hatte weißen Schleier über die Schultern nach hinten herabhängend. Schwarzen Rosenkranz habe ich heute nicht gesehen, ebenso nicht das Jesukind." Fragen, die Herr Pfarrer Bauer stellen ließ:

1. "Liebe Gottesmutter, sollen wir wiederkommen?" – Antwort: "Ja." (Deutlich hörbar.)

2. "Liebe Gottesmutter, was sollen wir den Priestern sagen, die nicht an die Erscheinung hier glauben?" – Antwort: "Sie sollen es auch glauben, weil es wahr ist." (Laut.) Ich habe auch gesehen, wie die Gottesmutter segnete, als die Antonie Saam sie darum bat. Die Gottesmutter verschwand ganz am Schluss beim Lied 'Bitt, Maria, für die Seelen' um 16.30 Uhr. Segen mit den mittleren drei Fingern gestreckt gesehen. Erscheinung war an der gleichen Stelle wie im Oktober, ebenso war die Größe der Erscheinung die gleiche.

3. Auf eine Frage nach einem Vermissten von Berching, dessen Angehörige mir den Auftrag dazu gaben, er solle ein Lebenszeichen geben, erhielt ich keine Antwort.

2. Maria Heilmann: "Um ca. 15.35 Uhr sah ich die Gottesmutter an der bisherigen Erscheinungsstelle ohne Jesukind, weißes Kleid mit weißem Schleier. Rosenkranz nicht gesehen. Erscheinung bis zum Schluss, als alle 'Vater unser' gebetet waren. Ich sah auch, wie die Gottesmutter segnete, wobei die mittleren drei Finger gestreckt waren." Frage:

"Liebe Gottesmutter, sollen wir wiederkommen?" – Antwort: "Ja."

3. Grete Gügel: "Gottesmutter gesehen beim zweiten Gesätz der Herz- Mariä-Andacht, ohne Jesukind, ganz weiß, weißen Schleier, schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite deutlich gesehen, Hände auf der Brust liegend, liturgisch gefaltet, Erscheinung bis zuletzt gesehen, bis zum letzten 'Vater unser' für die Kranken. Dann verbeugte sie sich und verschwand. Ich sah auch, wie die Gottesmutter den heiligen Segen gab in der üblichen Weise, die drei mittleren Finger gestreckt." Fragen:

1. "Liebe Gottesmutter, kommst Du wieder?" – Antwort: (ein deutliches) "Ja."

2. Von sich aus fragend: "Liebe Gottesmutter, hast Du den Stern geschickt?" (Am Himmel war ein Stern sichtbar, der nach der Meinung des Unterzeichneten der Abendstern war, bereits sichtbar um 16.00 Uhr, nach der Meinung des Unterzeichneten hat er sich nicht bewegt.) – Keine Antwort.

4. Kuni Schleicher: "Ich sah die Gottesmutter mit Jesukind ungefähr 5 Minuten, nachdem wir auf dem Wagen waren, bis zum Beginn der Lauretanischen Litanei ganz am Schluss. Muttergottes hat eine freundliche Miene gemacht, mit weißem Kleid und weißem Schleier wie sonst, Jesukind war auf der rechten Seite. Den Segen der Muttergottes sah ich nicht."

Frage: "Frau Regierungsrat Dörr von Forchheim hat mich, Schleicher, ersucht zu fragen, ob ihr vermisster Sohn (Alumnus) lebt und wann er heimkommt." – Antwort: "Ja, er lebt." – Wann er heimkommt, keine Antwort erhalten.

5. Betti Büttner: "Bei Beginn der Herz-Mariä-Andacht sah ich die Muttergottes mit Jesukind auf dem rechten Arm. Muttergottes war weiß gekleidet wie immer, hatte einen weißen Schleier auf dem Haupte. Jesukind war ganz weiß. Den heiligen Segen gab das Jesukind, die drei mittleren Finger gestreckt. Fragen keine gestellt. Ich sah die Erscheinung bis zum Schluss der Andacht, worauf wir dann den Wagen verließen."

6. Erika Müller: "Ich sah die Muttergottes ohne Jesukind etwa zehn Minuten der Herz Mariä Andacht. Sie war ganz weiß, mit weißem Schleier wie immer, die Hände vorne auf der Brust gefaltet. Gesicht deutlich erkennbar, freundlich, ich sah auch deutlich den heiligen Segen, die drei mittleren Finger waren gestreckt. Die Größe der Erscheinung wie immer, ca. 80 cm. Sie hatte einen schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite, bis an die Füße herabreichend. Ich sah die Erscheinung bis zum Schluss beim letzten 'Vater unser', wo sie dann verschwand, sie wurde etwas verschwommen, dann sah ich noch einen hellen Schein, dann nichts mehr. Fragen keine gestellt."

7. Irma Mehl: "Ich sah etwa zehn Minuten nach Beginn der Herz Mariä Andacht einen hellen Schein an der Erscheinungsstätte, von ca. 20 cm Durchmesser, kreisrund, bis zuletzt beim 'Vater unser' für die Kranken."

8. Antonie Saam: "Ungefähr 20 Minuten nach Beginn der Herz Mariä Andacht und kurz, nachdem Rosa Bradl die Erscheinung gesehen hatte, sah ich die Muttergottes mit Jesukind. Sie hatte weißes Kleid, weißen Schleier, über die Schultern nach hinten herabhängend, schwarzen Rosenkranz auf der rechten Seite. Jesukind auf der rechten Seite, auch weiß gekleidet, die Hände vor der Brust gefaltet, wie sonst. Als ich die Gottesmutter laut bat: "Liebe Muttergottes, segne uns", segnete das Jesukind, die mittleren drei Finger gestreckt, wie sonst. Die Erscheinung sah ich fast bis zum Schluss." Fragen:

1. "Liebe Gottesmutter, was sollen wir Priester tun, wenn uns verboten wird, hierher zu kommen?" (Vom Unterzeichneten gestellt.) – Antwort: "Dann sollen wir einen aufstellen, der herkommt und alles aufschreibt."

2. Aussage, ohne zu fragen: "Es freut mich, dass Thurn und Heroldsbach zusammenhalten und alles tun, was ich gewollt habe."

3. Aussage: "Die Leute sollen gemeinschaftlich beten." (Es war ein Durcheinander.)

4. Aussage: "Ich sage es noch einmal, in diesem Monat soll mit dem Bau der Kapelle begonnen werden."

5. Die Mutter von Saam ließ fragen (von sich selbst aus): "Was sollen wir machen, wenn der Herr Erzbischof und die Herren von Bamberg dagegen sind, wenn wir mit der Kapelle anfangen?" – Antwort: "Wenn sie nicht dafür sind, werde ich sie schon einmal strafen."

6. Aussage: "Ich sage es noch einmal, die Leute sollen noch mehr beten. Es langt noch nicht. Jeden Tag sollen sie einen Rosenkranz beten."

7. Aussage: "Ich möchte nicht mehr haben, dass die Kinder nach Gefangenen fragen, sonst erscheine ich nicht mehr."

8. Die Mutter von Saam ließ fragen: "Wenn die Herren von Bamberg Anstoß nehmen, dass die Muttergottes zur Kuni Schleicher sagte, sie sollen keine Kirche bauen (eine Kirche habt ihr schon), und zur Antonie Saam sagte: Sie sollen eine Kapelle bauen." (Widerspruch?) – Momentan keine Antwort. Nach einer Minute sagte die Muttergottes: "Die Leute, die zweifeln, sollen daheim bleiben."

9. Die Mutter von Saam ließ weiter fragen: "Dürfen wir den Mann, der in Lebensgröße über den Birken erscheint, für unseren verstorbenen Herrn Baron halten?" – Antwort: "Ja, weil er sehr fromm war und es im Himmel auch noch ist."

10. Aussage (ohne gefragt zu sein): "Wenn auch die Priester verbieten, dass Leute kommen, sie sollen nicht darauf merken und sollen herkommen, denn was sie sagt, ist immer wahr."

11. Frage der Mutter der Saam: "Was der Stern bedeutet?" – Antwort: "Gar nichts." (Nach Meinung des Unterzeichneten war es der Abendstern.)

12. Frage der Mutter der Saam – weil Bamberg es immer beanstandet, dass die Kinder sich nicht so benehmen nach der Erscheinung, wie man es erwarten würde: "Muttergottes, die Leute nehmen immer Anstoß an uns, weil wir nicht anders sind wie die anderen Kinder?" Antwort: "Es macht nichts, wenn ihr nicht anders seid wie die anderen Kinder, macht nur so weiter, wie ihr es bisher gemacht habt, und du Antonie, es freut mich, dass du in Hassfurt so viel an mich gedacht hast." (Antonie hat jeden Tag in der Grotte gebetet an zehn Tagen ihres dortigen Aufenthaltes.) "Du kannst immer hinfahren und betest jeden Tag ein Gesätz vom Rosenkranz."

13. Aussage: "Ich sage es noch einmal, die Leute sollen gemeinschaftlich beten."

14. Frage durch die Mutter Saam: "Wer soll den Bau der Kapelle leiten, wenn es dem Herrn Pfarrer verboten wird?" – Antwort: "Wer es am besten versteht." Am Schluss der Nachmittagsandacht sah ich noch das Bild der Heiligen Drei Könige über den Birken, so groß wie die Muttergottes, an der gleichen Stelle, einer war schwarz, hatte roten Mantel und goldene Krone auf dem Haupte, die anderen zwei waren weiß und hatten blauen Mantel und goldene Krone. Sie sassen auf Kamelen, viele Diener waren auch dabei, ebenfalls auf Kamelen sitzend. Das Bild war etwa zwei Minuten da. Die Könige hatten auch Gefäße mit Geschenken.

II. Abendandacht

Um 17.35 Uhr war oben auf dem Berg nochmals Abendandacht. Der freudensreiche Rosenkranz wurde gebetet, einige 'Vater unser', Litanei, Engel des Herrn gesungen und gebetet und noch fünf 'Vater unser' für verschiedene Anliegen.

Antonie Saam, die an der Andacht teilnahm, behauptet hier verschiedene Erscheinungen wieder gesehen zu haben.

1. Ich sah beim zweiten Gesätz des Rosenkranzes die Krippe mit Jesukind, die Krippe war ein Futterbarren, daneben war ein Esel und eine Kuh. Das Jesukind lag darinnen, die Hände gefaltet. Dann kamen die Heiligen Drei Könige, knieten nieder und brachten Geschenke dar. Das Jesukind sah ich lächeln – ca. zwei Minuten Dauer.

2. Dann sah ich den König Herodes und die Heiligen Drei Könige. Antonie erzählt: Herodes habe ein finsternes Gesicht gemacht. Er sprach etwas zu den Königen, das ich nicht verstand – ca. eine Minute dauernd.

3. Nun sah ich einen Engel in Lebensgröße über dem Birkenwald und die heilige Familie, Jesukind in der Mitte hat die Hände ausgebreitet, wie der Priester am Altar; der Engel war rechts neben der Muttergottes stehend. Diese Erscheinung sah ich ungefähr zwei Minuten.

4. Dann sah ich plötzlich den Herrn Baron in Lebensgröße an der gleichen Stelle der Gottesmutter-Erscheinung über den Birken. Er war ganz schwarz gekleidet, hatte graues Haar, die Hände waren zusammengefasst: Er sagte zu mir, ohne dass ich ihn gefragt habe: "Ich bin der Herr Baron." Diese Erscheinung dauerte ca. zwei Minuten, dann verschwand er wieder.

Nun sah ich sofort wieder die Muttergottes mit Jesukind über den Birken wie sonst mit gefalteten Händen und das Jesukind hat gesegnet, ohne darum gebeten zu sein. Wir knieten nieder. Dann sagte die Mutter Gottes, ohne gefragt zu sein: "Mich freut es heute nicht, dass die Leute am Altar unten beten. Wenn sie es so machen, wie ich es haben will (einmal oben am Hügel, einmal unten am Birkenwäldchen), dann freut es mich wieder. – Der Mann, den du gerade gesehen hast, betet im Himmel für sein Vaterland." Dann sagte sie noch: "Siehe, ich bin die Magd des Herrn" und verschwand hierauf. Dr. Johann Baptist Walz, Professor der Theologie.

Am 13. Januar 1950 sah Antonie Saam um 18.25 Uhr die Muttergottes in Lebensgröße am Boden stehen bei der Stange, an welcher die Kinder im Oktober die Visionen sahen. Heute ist an dieser Stelle eine Kapelle errichtet mit einer Gedenktafel. Die Kapelle wurde später erweitert. Antonie fürchtet sich, weil die Muttergottes so nahe da war, obwohl ihre Mutter bei ihr stand. Die Muttergottes war weiß gekleidet, mit weißem Schleier und schwarzem Rosenkranz, ohne Jesukind. (Bericht der Mutter der Antonie.)

Montag, 23. Januar 1950. Gretel Gügel kam bei Beginn des Betens des dritten Gesätzes vom Rosenkranz. Sie stand zuerst unter den Leuten, konnte die Muttergottes nicht sehen wegen der vor ihr stehenden Menschenmenge. Dann ist sie weiter zurückgegangen und traf die Antonie Saam und beide sahen die Muttergottes über den Birken, ohne Jesukind. Antonie Saam und Gretel Gügel baten beim Beginn des 'Engel des Herrn' am Schluss der Andacht um den Segen. Die Muttergottes gab in der bereits beschriebenen Weise den Segen. Nach Schluss der Andacht verschwand die Muttergottes. Beim Beten des ersten Rosenkranzgesätzes kam Maria Heilmann an. Sie sagte: "Ich sah die Muttergottes über den Birken ohne Jesukind, bis der Rosenkranz zu Ende war. Bei Beginn der Litanei sah ich nichts mehr. Betti Büttner sah gleich bei Beginn des Rosenkranzes einen großen hellen Schein über den Birken. Der Schein war oval, wie er sonst um die Muttergottes herum war."

Antonie Saam: "Beim Anfang des vierten Gesätzes vom Rosenkranz sah ich die Muttergottes. Sie war weiß gekleidet mit weißem Schleier und hatte schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite. Sie war ohne Jesukind. Ohne meine Bitte gab sie von selbst den Segen, und sagte, ohne zu fragen, zu mir: "Das ist nicht schön, dass die Leute es nicht so machen, wie ich es haben will." (Nach früherer Aussage sollten die Leute abwechselnd oben auf dem Hügel und unten am Birkenwäldchen beten.) Nach dem Rosenkranz bat ich um den Segen. Beim zweiten Gesätz vom 'Engel des Herrn' verschwand die Muttergottes."

Donnerstag, 26. Januar 1950. Muttergottes in Lebensgröße den drei Kindern Gretel Gügel, Erika Müller und Maria Heilmann im Birkenwald erschienen.

Grete Gügel: "Ich und Erika Müller gingen mittags um 13.00 Uhr auf den Herrengarten. Als wir auf den Berg hinaufgingen, sahen wir über den Birken einen Schein, wie im Oktober. Bei der kleinen neuen Kapelle saß Maria Heilmann mit mehreren Kindern. Wir riefen die Maria Heilmann her. Diese kam nicht gleich, später brachte sie die anderen Kinder mit. Ehe Heilmann ankam, sahen wir im Schein die Muttergottes mit dem Jesukind wie immer – im Oktober. Wir standen in der Blockhütte und sahen die Muttergottes über eine Viertelstunde über den Birken. Dann wurde alles dunkel und die Muttergottes verschwand. Zuvor baten wir alle drei um den Segen und erhielten ihn vom Jesukind. Hierauf sind wir den Berg hinuntergegangen zum Birkenaltar und beteten und sangen da ca. fünf Minuten. Die Kinder beteten weiter, ich aber, Gretel Gügel, ging allein in den Wald hinein bis zu den Fichten. Die anderen Kinder kamen dann nachgelaufen. Wir gingen alle zum Waldkreuz (etwa 200 Meter drinnen vom Waldrand gegen Süden entfernt) und beteten neben dem Waldkreuz. Rechts vom Kreuz stand ein Ster Holz. In der Nähe des Holzes schaute ich (Gügel) zwischen den Bäumen durch. Ich sah zuerst einen Schein, mannshoch, der schön glitzerte, ein paar Sekunden. Dann betete ich einige Minuten. Während derselben stand in dem Schein die Mutter Gottes in Lebensgröße Sie hatte blauen Schleier, weißes Kleid, schwarzen Rosenkranz, gefaltete Hände. Ich ging näher auf sie zu und die Muttergottes ging auf mich zu, dann war sie nur noch vier Meter von mir weg. Ich sah das Gesicht ganz genau, freundlich lächelnd, etwas rot – nicht arg, blaue Augen. Gestalt ca. 1,67 Meter groß. Ich bat sie um den Segen und erhielt ihn. Dann war sie noch etwas da. Die Erscheinung wurde dunkler, der Schein war noch da und wurde auch dunkler und bald darauf war alles weg. Dann ging ich wieder zum Kreuze hin und betete dort. Dann ging ich fort. Mein Gewissen sagte mir, ich solle mich hinknien Ich kniete mich hin und betete. Hierauf schaute ich gegen den Himmel hinauf und sah über einem kleinen, etwa drei Meter hohen Eichbäumchen die Muttergottes in kleiner Gestalt, weiß wie immer, schwarzer Rosenkranz, mit gefalteten Händen. Diese Erscheinung war eine Viertelstunde da. Zuerst sagte die Muttergottes: "Du sollst trockenes Heidekraut abreißen und ans Kreuz hinstellen!" Ich tat dies. Dann verschwand die Erscheinung. Am Kreuz betete ich noch etwas, ging mit Erika Müller zu ihren Leuten heim und dort haben wir alles erzählt." (Bericht vom Verfasser aufgenommen.)

Erika Müller: "Nach dem Unterricht gingen wir zuerst in die Pfarrkirche mittags um 13.00 Uhr, dann ging ich mit Gretel Gügel auf den Berg in die Blockhütte. Wir sahen zuerst einen Schein, dann war Maria Heilmann mit anderen Kindern an der kleinen Kapelle. Nun hat Maria Heilmann mit mir (Müller) und Gretel Gügel über den Birken die Muttergottes wie im Oktober ungefähr zehn Minuten lang gesehen. Dann war die Erscheinung weg. Ich bin sodann zu dem Birkenwald gegangen mit Gretel Gügel und Heilmann. Bei der Fuhr (Weg) nach Norden stehend, sah ich die Gottesmutter als Brustbild über den Birken, ganz weiß, dann war sie auf einmal weg. Gretel Gügel ist hierauf in den Wald hinter gegangen zum Kreuz, ich ging hinter ihr nach. Als wir am Kreuz waren, sahen wir rechts vor dem Ster Holz... (Die Fortsetzung des Berichtes alles genau wie bei Gretel Gügel; siehe oben.) Dann ging ich zu den anderen Kindern, zu Maria Heilmann, Ottilie Neubauer und Adele Deivel und sagte, dass wir die Muttergottes in Lebensgröße genau bei uns gesehen haben. Ich kniete mich zu Gretel Gügel auch ans Kreuz hin, an welches wir Zweiglein steckten, die wir von einem Busch mit dünnen Blättern abgebrochen hatten. Dann gingen wir heim."

Maria Heilmann: "Ich war auf dem Herrengarten. Gretel Gügel und Erika Müller riefen mich zur Blockhütte. Ich ging hin, dann sah ich die Muttergottes wie immer über dem Birkenwäldchen. Das Jesukind stand links neben mir (von uns aus gesehen), hatte einen Lockenkopf und schwebte in der Luft, etwa 10 cm neben der Muttergottes. (Zwischenraum) Der Kopf des Jesukindes war 5 cm höher als der Kopf der Muttergottes. Ich sah die Erscheinung etwa eine viertel Stunde lang. Zuerst baten wir alle drei die Erscheinung um den Segen. Dann bat ich noch einmal um den Segen und erhielt ihn nochmals. Hierauf verschwand die Muttergottes über den Birken. Wir gingen zum Birkenaltärchen, beteten dort leise und sangen, sodann gingen wir in den Birkenwald hinein bis zum Kreuz. Ich sah hier nichts von der Erscheinung. Dann ging ich wieder heim.

Freitag, 27. Januar 1950.

Gretel Gügel: "Nachmittags 15.30 Uhr ging ich mit Erika Müller, Inge Lögler und Hella Stepanow (orthodox) zum Kreuz im Park. Meine Mutter (Gügel) und Frau Elise Dippacher in Thurn 27, waren auch dabei. Nach dem Weggang der genannten Frauen, welche den genauen Ort der Erscheinung vom 26. Januar sehen wollten, blieben wir Kinder noch beim Kreuz im Park. Ich und Erika Müller gingen durch das Gebüsch rechts vom Kreuz, die anderen Mädchen kamen auch noch. Nach dem Gebüsch überquerten wir ein kleines Weglein und schauten zu den Bäumen hinauf. Wir sahen einen Schein. Nach ca. fünf Minuten war auf einmal in dem Schein die Muttergottes mit einer zackigen goldenen Krone, mit einem Kreuz in der Mitte. Sie hatte blauen Mantel, der vorne beim Hals mit einem Häkel gebunden war, weißes Kleid, die Hände nach oben gefaltet, mit einem weißen Rosenkranz (das erste Mal), der doppelt um die gefalteten Hände gewickelt war, mit vorne herabhängendem Kreuzlein. Die Muttergottes hatte blondes Haar, das bis zu den Schultern herunterwallte. Sie sagte etwas, das ich meinen Eltern erst am nächsten Tage sagen sollte. (Familienangelegenheiten.) Wir sahen die Erscheinung ungefähr eine Viertelstunde lang, dann wurde sie immer dunkler, ebenso der Schein."

Erika Müller: "Sah am 27. Januar genau dasselbe." (Bericht nach den privaten Aufzeichnungen von Pfarrer Gailer, vom Verfasser nach mündlicher Besprechung wissenschaftlich in Heroldsbach aufgezeichnet.)

Samstag, 28. Januar 1950. Gretel Gügel ging nachmittags 15.30 Uhr mit Maria Heilmann auf den Berg zur kleinen Kapelle und dann zur Blockhütte. Sie sahen über den Birken erst einen Schein, später war im Schein die Muttergottes in der Größe wie im Oktober 1949. Sie sahen die Muttergottes etwa eine viertel Stunde lang. Gretel Gügel fragte:

1. "Liebe Muttergottes, sollen wir morgen wiederkommen?" – "Ja."
2. "Liebe Muttergottes, kommst Du morgen wieder?" – "Ja."
3. "Liebe Muttergottes, hört die Frau Besold aus Fürth wirklich den lieben Heiland sprechen?" – "Ja."
4. "Liebe Muttergottes, soll Herr Schlötzer am 2. Februar zu Dir kommen, auch wenn der Landrat nein sagt?" – Antwort: "Ja." Die Erscheinung wurde dunkler, der Schein ebenso und verschwand.

Maria Heilmann: "Ich ging mit Gretel Gügel um 15.30 Uhr zur kleinen Kapelle und dann zur Blockhütte. Ich sah die Muttergottes über den Birken wie im Oktober 1949. Die Muttergottes war ohne Jesuskind. Sie gab den Segen. Ich fragte:

1. "Liebe Muttergottes, bist Du das, die in Pfaffenhofen erschienen ist?" – "Ja."

= MARIENFRIED

2. "Liebe Muttergottes, sollen an Lichtmess viele Leute kommen?" – "Ja."
3. "Liebe Muttergottes, wirke ein Wunder, dass die Ungläubigen glauben!" – Keine Antwort.
4. "Liebe Muttergottes, sollen wir beten und singen?" – "Ja."
5. "Liebe Muttergottes, kommst Du morgen wieder?" – "Ja."
6. "Sollen wir morgen wiederkommen?" – "Ja."
7. "Liebe Muttergottes, dürfen Dich die anderen Kinder auch sehen?" – Keine Antwort.
8. "Liebe Muttergottes, komm mal näher zu uns her!" – Keine Antwort. Beim Lied: 'Segne Du, Maria', gab die Muttergottes den Segen und verschwand." (Nach Privatbericht von Pfarrer Gailer, mitverfasst von Schlötzer.)

Sonntag, 29. Januar 1950. Gretel Gügel ging um 16.00 Uhr nachmittags mit ihrer Mutter auf den Berg. Gretel Gügel: "In der Blockhütte beteten wir den Rosenkranz. Beim ersten Gesätz kam auch Kuni Schleicher dazu. Wir sahen zuerst über den Birken einen Schein. Ein paar Minuten nachher erschien die Muttergottes mit Jesuskind wie im Oktober 1949. Wir sahen die Erscheinung während des ganzen Rosenkranzes. Nach dem Rosenkranz baten wir um den Segen. Das Jesuskind gab den Segen wie immer. Die ganze Blockhütte war voll Beter. Bei der letzten Strophe des Liedes: Maria zu lieben, verschwand die Muttergottes. Sie hatte das Jesuskind auf dem rechten Arm." (Von ihr aus gesehen.)

Montag, 30. Januar 1950.

Maria Heilmann: "Ich war um 16.00 Uhr nachmittags ganz allein bei der kleinen Kapelle im Herrengarten. Mehrere Leute – ca. zehn und ich – beteten den Rosenkranz. Vor demselben sah ich die Muttergottes, über den Birken wie im Oktober 1949, ohne Jesuskind. Ich bat um den Segen, den die Muttergottes gleich gab. Beim ersten Gesätz des freudreichen Rosenkranzes stellte ich folgende Fragen:

1. "Liebe Muttergottes, kommst Du an Mariä Lichtmess wieder?" – "Ja." 2. "Liebe Muttergottes, wirk doch ein Wunder, dass die Ungläubigen gläubig werden!" – Keine Antwort.
3. "Liebe Muttergottes, kommst Du morgen wieder?" – "Ja."
4. "Liebe Muttergottes, dürfen Dich die anderen Kinder auch sehen?" – Keine Antwort. Nach dem Rosenkranz verschwand die Muttergottes."

Dienstag, 31. Januar 1950.

Antonie Saam: "Um 17.00 Uhr nachmittags ging ich nach der Schule zum Herrengarten. Nach fünf Minuten sah ich die Muttergottes über den Birken wie im Oktober 1949 mit dem Jesuskind auf dem linken Arm. (Von uns aus rechts.) Kurz darauf gab das Jesuskind von selber den Segen. Dann haben alle sechs Kinder noch einmal um den Segen gebeten, welchen auch das Jesuskind gab. Hierauf begann der Rosenkranz. Während desselben sagte die Muttergottes: "An Lichtmess werde ich wieder erscheinen. Es ist nicht schön, dass die Leute nicht tun, was ich will. Im nächsten Monat soll mit dem Bau der Kapelle begonnen werden." Vor der Litanei gab das Jesuskind von selber wieder den Segen. Bei

dem Liede 'Bitt, Maria, für die Seelen' verschwand die Erscheinung."

Maria Heilmann: "Nachmittags um 17.15 Uhr ging ich auf den Berg zur kleinen Kapelle. Es waren einige Leute aus Wimmelbach da. Die Muttergottes erschien gleich über den Birken wie im Oktober 1949. Wir baten alle um den Segen und erhielten ihn auch. Frage: "Liebe Muttergottes, kommst Du an Lichtmess wieder?" – "Ja." Ich sah die Muttergottes bis zum zweiten Gesätz des Rosenkranzes. Weiteres sah ich nicht."

Gretel Gügel: "Um 12.30 Uhr mittags ging ich mit Erika Müller auf den Berg zur kleinen Kapelle. (Am Ort, wo am 13. Januar erstmals die Muttergottes in Lebensgröße erschienen war und eine Erinnerungstafel angebracht ist.) Wir sangen das Lied: 'Dich will ich freudig grüßen.' Dann verließen wir die Kapelle und stellten uns rechts neben derselben hin. Wir schauten hinüber zu den Birken und sahen vorne an den Spitzen der Birken die Muttergottes in Lebensgröße. Sie hatte blauen Schleier, weißes Kleid und war ohne Jesuskind. Schwarzen Rosenkranz hatte sie auf der rechten Seite. Dann schwebte die Muttergottes bis herunter auf den Boden und weiter auf den Herrengarten zu. Auf der zweiten Grünfläche (Korn) von unten herauf blieb sie stehen. (Das erste Mal meines Wissens.) Ich, Gretel Gügel, bat um den Segen, den sie sogleich gab. Dann blieb sie noch ein Stück stehen und schwebte rückwärts am Boden bis zum Birkenwald hin und stieg in die Höhe über die Birken spitzen vorne am Rand. Dort blieb sie auch noch eine Zeit lang. Zu Erika Müller sagte die Muttergottes: "Ihr sollt um fünf Uhr wieder kommen." Dann wurde die Erscheinung dunkler und verschwand."

Um 17.00 Uhr nachmittags waren wir wieder oben. Es waren mehrere Leute anwesend und beteten 'Ave Maria' mit dem Zusatz: 'O Maria hilf.' (Pilgergebet von Altötting.) Hierauf begann der Rosenkranz. Unmittelbar vor demselben erschien die Muttergottes über den Birken mit dem Jesuskind wie im Oktober 1949. Sie hatte blauen Schleier und schwarzen Rosenkranz. Wir baten um den Segen. Das Jesuskind gab ihn. Die Muttergottes war über den Birken etwa 25 Meter vom vorderen Rand nach hinten stehend, dann schwebte sie vor bis an die Birken spitzen. (Rand der Birken.) Dort stand sie oben mit dem Jesuskind, welches Locken hatte und einen Silberring auf dem Kopf. Das Jesuskind hatte ein weißes Kleid mit einem Silberstreifen von den Schultern herunter. Die Hände waren über der Brust gekreuzt. So sah ich, Gretel Gügel, die Muttergottes bis zum vierten Gesätz des freudreichen Rosenkranzes. (Der seit Weihnachten alle Tage gebetet wird.) Ich fragte die Muttergottes beim zweiten Gesätz, warum die Irma Mehl die Muttergottes nicht mehr sieht, erhielt aber keine Antwort. Beim 4. Gesätz wurde die Gestalt immer dunkler und verschwand."

Erika Müller: "Ich sah um 12.30 Uhr dasselbe wie Gretel Gügel. Die Muttergottes sah ich näher auf dem Felde, drei bis vier Meter unter der kleinen Kapelle. Um 17.00 Uhr nachmittags sah ich die Muttergottes mit goldener Krone, ohne Jesuskind, bis zum letzten 'Ave Maria' des vierten Gesätzes. Dann verschwand die Muttergottes."

Betti Büttner: "Um 17.00 Uhr nachmittags ging ich auf den Berg zur kleinen Kapelle. Nach zehn Minuten sah ich die Muttergottes über den Birken wie im Oktober 1949 ohne Jesuskind. Sie hatte schwarzen Rosenkranz, der an einer weißen Schleife am weißen Gürtel hing. Gleich am Anfang sah ich die Muttergottes segnen, wir haben uns niedergekniet. Die Mutter der Kuni Schleicher ließ nochmals um den Segen bitten, damit alle Leute den Segen bekämen. Die Muttergottes segnete hierauf vor Beginn des Rosenkranzes. Beim Anfang des dritten Gesätzes sah ich sie nicht mehr."

Kuni Schleicher: "Ich ging mit Betti Büttner und Antonie Saam nachmittags 17.00 Uhr zur kleinen Kapelle auf dem Berg. Nach einiger Zeit sah ich die Muttergottes über den Birken wie im Oktober 1949. Vor dem Rosenkranz baten wir sechs Mädchen um den Segen. Wir erhielten ihn, ob von der Muttergottes oder vom Jesuskind, konnte ich nicht genau unterscheiden. Beim Beginn des dritten Gesätzes sah ich nichts mehr von der

Erscheinung." (Bericht nach den privaten Aufzeichnungen von Pfarrer Gailer.)

(Quelle: Prof. Dr. Walz: Die Muttergotteserscheinungen von Heroldsbach-Thurn, Bd. 1)

Die Erscheinungen von Heroldsbach: Februar 1950.

Mittwoch, 1. Februar 1950.

Gretel Gügel: "Mit Erika Müller und Betti Büttner ging ich nachmittags 16.30 Uhr auf den Berg in die Blockhütte. Dort haben wir gesungen und gebetet. Wir schauten zum Birkenwald hinüber, sahen aber nichts. Dann gingen wir zur kleinen Kapelle, beteten dort 'Ave Maria' und 'O Maria hilf doch mir...' und sahen beim Blick durch die südlichen Fenster einen Schein auf den Spitzen der Birken. Ich, Gretel Gügel, ging heraus und schaute richtig (ganz genau) in den Schein. Die Muttergottes stand in Lebensgröße im Schein ohne Jesuskind. Sie hatte eine goldene, glänzende, zackige Krone mit einem Kreuz oben darauf, blonde Haare, einen blauen Mantel, der vorne am Halse mit einem Häkel zusammengebunden war, weißes Kleid, schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite, einen weißen Gürtel, das Haar hing bis zu den Schultern herunter. Ich sah sie so ca. fünf Minuten lang. Sie schwebte immer weiter herunter, zuletzt war sie auf dem Boden vor den Birken und schwebte auf den Herrengarten herauf zu. Ich ging immer näher hin. Zuletzt war ich einen Meter von ihr entfernt. Die Hände der Muttergottes waren nach oben gefaltet. So sah ich die Muttergottes ca. zehn Minuten bei der zweiten Grünfläche. Dann wurde die Erscheinung dunkler und verschwand. Ebenso der Schein. Ich ging dann zum Birkenwäldchen, weil es in Heroldsbach den 'Engel des Herrn' geläutet hat, betete ich ihn. Dann ging ich weg zum Waldkreuz. Hier habe ich mich niedergekniet und betete: 'O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden' und: 'Ich danke dir, Herr Jesu Christ.' Dann ging ich weg. Erika lief tiefer in den Wald hinauf und sagte, sie sieht die Muttergottes auf dem Zweige eines Baumes. Ich sah rechts hinüber, sah aber nur einen weißen Schein. Eine laute Stimme sprach: "Ihr seid in Gefahr!" Dann sind wir im größten Trab aus dem Wald hinaus gerannt. Als wir umsahen, sahen wir im Wald unten einen Schein. Wir gingen immer weiter her. Die Muttergottes ging immer nach. Sie sagte: "Bleibt da, ihr lieben Kinder, und fürchtet euch nicht, ich bin die Magd des Herrn." Wir blieben stehen, die Muttergottes ging immer näher her. Nun kam die Mutter der Kuni Schleicher und fragte, was wir haben. Die Kinder sagten: "Die Muttergottes steht dort daneben." Dann sind alle Leute gerannt gekommen nach dem Rosenkranz. Die Muttergottes sagte: "Kommt näher her zu mir!" Wir standen am Schluss nur einen halben Meter vor der Muttergottes. Sie hatte eine goldene Krone, blauen Mantel, weißes Kleid, schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite, blaue Augen, schwarze Augenbrauen und machte ein freundliches Gesicht; ich sah auch die Bewegung der Lippen. Etwa eine Viertelstunde standen wir in unmittelbarer Nähe der Muttergottes und verlangten den Segen."

Abends um 20.30 Uhr ging Gretel Gügel nochmals zur (kleinen) Kapelle. Gretel Gügel: "Wir sangen 'Ach Sünder schläfst du noch'. Ich sah dann Antonie Saam. An der kleinen Kapelle in der Nähe des Podiums standen wir. Dann sah ich vorne auf den Spitzen der Birken einen Schein. Nach einigen Minuten war in dem Schein die Muttergottes in Lebensgröße. Sie schwebte herunter auf den Boden und zum Herrengarten und sprach: "Kommt näher zu mir." Ich traute mich nicht hin. Zwei- bis dreimal wiederholte die Muttergottes diesen Wunsch. Dann bin ich mit meiner Mutter wieder weiter hinunter bis fünf Meter vor die Muttergottes hin. Wir blieben stehen und beteten. Die Muttergottes sagte: "Kommt noch näher!" Wir – Gretel Gügel und Antonie Saam – waren hierauf nur noch einen Meter von der Muttergottes entfernt. Wir baten um den Segen, welchen wir erhielten. Die Muttergottes hatte eine Krone, blondes Haar, blaue Augen, schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite, einen Gürtel, blauen Mantel. Wir sahen die Muttergottes ca. eine Viertelstunde lang. Bevor sie wegging, sagte sie: "Kommt alle Tage um diese Zeit hierher!"

Erika Müller: "Um 16.15 Uhr nachmittags gingen wir auf den Berg – Grete Gügel, Betti

Büttner und ich. Zuerst waren wir in der Blockhütte, dann gingen wir zur kleinen Kapelle. Als ich durch die Fenster schaute, sahen wir die Muttergottes über den Birken vorne, wie im Oktober 1949. Wir gingen aus der Kapelle heraus und sahen die Muttergottes von den Birken herunterschweben, immer größer werdend und in einer Entfernung von eineinhalb Meter bei dem Ackergelände. Auf einmal war sie weg. Wir gingen zum Birkenaltar und beteten dort, dann zum Waldkreuz hinter, wo wir auch beteten. Beim Weitergehen sahen alle die Muttergottes in Lebensgröße Sie hatte blauen Mantel und einen roten glänzenden Schein um sich herum, ohne Jesukind. Sie stand auf einem Eichbäumchen von ca. 2,5 Meter Höhe auf einem Aste. Ich fragte: "Was sollen wir tun?" – Antwort: Wir sollen Buße tun und Opfer bringen für die anderen Menschen und Ungläubigen. (Beachte diese Antwort gegen Einwendungen!) Dann fragte ich: "Muttergottes, sollen wir einen Bußgürtel tragen?" – Antwort: "Nein." Dann: "Liebe Muttergottes, kommst Du morgen wieder?" – "Ja." Hierauf sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, ihr seid in Gefahren!" Dann verschwand sie. Wir liefen vom Wald heraus. Ich dachte, wir sollten nicht so schnell laufen und gingen langsamer. Hinter uns ging durch die Fichten hindurch ein Schein so groß wie die Muttergottes. Wir gingen an das Birkenaltärchen, wir gingen den Herrengarten hinauf und in der Nähe des Lichtmastes stand die Muttergottes in ca. 13 Meter Entfernung. Die Muttergottes ging immer näher her. Wir wollten immer weg von ihr. Sie sagte: "Fürchtet euch nicht, ich bin die Magd des Herrn. Kommt doch näher!" Wir waren dann höchstens einen halben Meter von ihr weg. Sie hatte eine Krone, diese hatte mehrere Zapfen, blauen Mantel, weißes Kleid, schwarzen Rosenkranz. Sie blickte freundlich drein. Wir baten um den Segen. Dreimal erhielten wir ihn in der gewöhnlichen Weise. Dann ging Herr Pfarrer hin. Erika Müller erschrak, schrie laut, als Herr Pfarrer hin kam. Herr Pfarrer sagte: "Ich bin es doch!" Die Muttergottes stand im Scheine auf und verschwand plötzlich. (Nach dem Bericht des Amtsblattes B der Erzdiözese Bamberg vom 20. März 1950 habe die Muttergottes zu Erika gesagt: "Ich weiß nicht einmal, was ein Bußgürtel ist." Dieser Bericht des Amtsblattes stammt vom 2. Februar. Der Originalbericht vom 1. Februar ist hier zu beachten und dieser erwähnt nichts davon. Erika Müller sagte dem Verfasser und Herrn Pfarrer Gailer im März auf Betragen, dass die selbst (Erika) der Kommission am 2. Februar gesagt habe: "Ich weiß nicht einmal, was ein Bußgürtel ist, nicht aber die Muttergottes.") NB! Dieselbe Aussage machte E. Müller vor dem Amtsgericht Staufen in Forchheim am 5. Februar 1957.

Maria Heilmann: (Und Betti Büttner ist noch nachgekommen.) "Um 17.00 Uhr nachmittags ging ich auf den Berg allein, sah die Gretel Gügel, Betti Büttner und die Erika Müller. Diese waren unter der kleinen Kapelle im schneebedeckten Acker. Während diese Kinder die Muttergottes sahen, merkte ich nur einen Schein. Wir gingen dann weiter runter und kamen bis zum Birkenwaldaltärchen. Dort unten sahen die Kinder die Muttergottes nicht mehr. Wir sahen einen Schein. Wir gingen vom Altärchen weg, und dann durch die Fuhr (Weg) zum Waldkreuz. Dort sah ich nur einen hellen Schein. Die Muttergottes sagte zu allen: "Liebe Kinder, ihr seid in Gefahren. Aber fürchtet euch nicht, ich werde euch beschützen." Wir sahen die Muttergottes nicht, aber hörten sie. Wir sahen nur den Schein, Erika Müller sah die Muttergottes. Wir fürchteten uns sehr, gingen aus dem Walde, weil die Muttergottes sagte: "Ihr sollt aus dem Wald herausgehen." Wir sahen vorne vor dem Wald immer einen hellen Schein, in der Mitte der Bäume, wir gingen an den Birkenwaldaltar hin. Wir sind hinterisch (rückwärts) gelaufen. Ich sah die Muttergottes fünf bis sechs Meter vor mir. Sie hatte weißes Kleid, weißen Schleier, eine goldene Krone mit drei Zacken vorne. Die Hände waren oben gefaltet. Die Muttergottes stand auf dem Schnee. Sie sagte: "Liebe Kinder, bleibt da." Wir blieben dann stehen. Ich sah die Muttergottes dann nicht mehr. Als der Herr Pfarrer dann hinkam, sah ich die Muttergottes auch nicht mehr. Als die Leute oben runter kamen, sah ich nur einen Schein mit kleinen Sternlein. Als die Muttergottes sagte, wir sollen näher hingehen, sah ich sie nicht, aber hörte sie. Wir fragten: "Liebe Muttergottes, kommst du morgen wieder?" – Antwort: "Ja."

Betti Büttner: "Nachmittags 17.00 Uhr ging ich mit Erika Müller und Gretel Gügel in die Blockhütte. Da haben wir ein paar 'Ave Maria' gebetet. Erika Müller sah die Muttergottes über den Birken, dann gingen wir heraus. Wir gingen zur kleinen Kapelle und schauten die Muttergottes an. Dann schauten wir hinüber auf die Birken. Ich sah später dort vorne an

den Birken die Muttergottes in Lebensgröße, sie hatte blauen Mantel, Krone, diese war ringsum zackig. Erika Müller fragte die Muttergottes, ob wir näher kommen sollen. – "Ja, bis zu den Birken." Wir gingen nicht ganz nahe zu den Birken, die Muttergottes schwebte von den Birken herunter auf den Boden. Wir haben gehört: "Ihr sollt näher kommen!" Wir gingen bis zu den Geländern (zu den Querstangen) am Weg, es war einige Meter von der Muttergottes weg. Ich sah dort nur einen Schein, Gretel Gügel zeigte mir dann den Platz, wo die Muttergottes vier Meter vor ihr stand. Wir ließen die Erika Müller fragen: was wir tun sollen. Die Muttergottes sagte, wir sollen beten und Opfer bringen für die Ungläubigen! Erika Müller fragte, ob wir einen Bußgürtel tragen sollen. Die Muttergottes sagte: "Nein." Erika fragte, ob wir in das Kloster gehen sollen. – Antwort: "Das wäre schön von euch, wenn ihr betet und Opfer bringt, für die Ungläubigen." Hierauf sagte die Muttergottes: "Ihr steht in Gefahren!" Dann verschwand die Erscheinung. Wir rannten im Trapp aus dem Walde, weil wir uns sehr fürchteten. Dann wollten wir den Berg herauf zum Rosenkranzbeten. Ein Schein ging immer hinter uns nach, auf einmal stand die Muttergottes in dem Schein in Lebensgröße. Die Muttergottes sagte: "Kommt näher und fürchtet euch nicht." Sie hatte weißes Kleid, blauen Mantel, Krone, blaue Augen und hellblondes Haar, einen weißen Gürtel, in dem ein schwarzer Rosenkranz hing. Wir gingen weiter den Berg herauf, die Muttergottes ging uns immer nach und sagte, wir sollen doch stehen bleiben. Wir standen dann vor der Muttergottes, welche sagte: "Bleibt stehen und fürchtet euch nicht! Kommt näher her zu mir!" Die Muttergottes stand nur noch ein bis eineinhalb Meter von uns weg. Wir baten wiederholt um den Segen. Wir fragten dann, ob sie morgen wieder kommt. – Antwort "Ja." Dann verschwand sie. (Bericht: Unmittelbares Verhör der einzelnen Kinder getrennt voneinander im Pfarrhof durch den Pfarrer.)

2. Februar 1950, Fest Mariä Lichtmess. 50.000 Personen waren anwesend. Zusammenhängender Bericht des anwesenden Verfassers.

1. Nachmittags 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr war die erste Andacht auf dem Erscheinungshügel. Zuerst wurde die Andacht der Muttergottes gebetet und es wurde gesungen: Gegrüßet seist du, Königin. Dann ging die Prozession zum Kreuz im Birkenwald. Da aber die riesige Menge sich nicht vorwärts bewegen konnte, sagte die Muttergottes, die Leute sollen jetzt oben bleiben, und so blieben die Kinder oben auf ihrem erhöhten Platz und auch die sie umgehenden Menschen. Es wurde gebetet und gesungen, eine riesige Menschenmenge hatte sich eingefunden mit Sonderzügen und mehr als 50 Autobussen, sehr viele zu Fuß und mit Fahrrädern, wurden auf 50.000 bis 70.000 Menschen geschätzt. Die Muttergottes war über dem Birkenwald erschienen, wurde von den Kindern gesehen in Lebensgröße mit goldener Krone, weißem Kleid und von Rosa Bradl mit schwarzem Mantel.

Um etwa 15.30 Uhr wurde die Rotation der Sonne beobachtet, ich sah sie auch sehr genau, aber sie war bei weitem nicht so stark wie am 8. Dezember. Die Rotation war langsamer, dauerte ca. zehn Minuten, der Kern der Sonne war vollständig grün, dann blau, dann rot. Ich sah oberhalb des Birkenwaldes von der Erscheinungsstelle dauernd gelbe Lichtkugeln ausgehend nach oben, und außerdem sah ich, als ich ca. zehn Minuten bis eine halbe Stunde die Sonne überhaupt nicht sehen konnte, weil sie mir durch voranstehende Leute verdeckt war, plötzlich wieder gelbe Lichtkugeln oberhalb des Birkenwaldes ausgehend, und sehr merkwürdig von allen Seiten ringsum jeweils vom äußersten Ende der horizontalen Erdoberfläche bis herauf zu uns an der Berghöhe, zentral auf unseren Standort zulaufende gelbe Lichtstraßen von ca. drei bis vier Meter Breite. Dann kam wieder die gewöhnliche Farbe der Erdoberfläche ca. 12 bis 15 Meter breit, dann wieder gelbe Lichtstraßen von der gleichen Breite drei bis vier Meter, so ganz rings um unseren Bergkegel (Standort der Erscheinungskinder und einiger Personen, auch ich) in regelmäßig abwechselnder Weise. Das habe ich noch nie gesehen und hielt dies für ganz auffallend und für übernatürlich. Die Muttergottes sagte auch zu den Kindern, dass dies ein übernatürliches Zeichen sei. (Siehe unten die Einzelberichte!) Es dauerte ungefähr sechs Minuten. Fragen habe ich keine gestellt.

2. Nachmittags 17.30 Uhr war wieder Andacht auf dem Hügel mit Lichterprozession durch den Birkenwald bis zum Kreuz und zurück bis zum Hügel. Gebetet wurde der freudenreiche

Rosenkranz auf dem Wege bis zum Kreuz, dann am Kreuz die heiligen fünf Wunden, dann der schmerzhaft Rosenkranz usw., dazwischen Lieder gesungen.

3. Abends 21.00 Uhr gingen die drei Kinder, Antonie Saam, Gretel Gügel und Betti Büttner abermals mit Herrn Schlötzer (Stadtrat der CSU in Forchheim) und Pater Matthäus von Münsterschwarzach auf den Hügel. Dort wurde der Rosenkranz gebetet. Die Muttergottes erschien zuerst über den Birken, schwebte dann herunter auf den Boden, kam näher und sagte, die Kinder sollen auch näher kommen. Sie gingen näher, die Muttergottes ging heran bis auf 50 Meter, dann sagte sie wieder, die Kinder sollen näher kommen. Sie gingen dann hin bis auf ca. 30 Meter. Schlötzer ließ fragen, ob er mit den Kindern noch näher kommen solle. Die Muttergottes sagte: "Ja." Sie gingen dann bis zu einem halben Meter hin und knieten nieder. Herr Schlötzer weinte, so tief ergriffen war er, sagte er zu mir. Die Muttergottes war weiß gekleidet in Lebensgröße, hatte blauen Mantel und goldene Krone. Sie sagte zu ihnen, ohne gefragt zu sein: "Wenn die Leute meinen Willen nicht erfüllen, wird viel Blut fließen." Antonie Saam fragte: "Liebe Muttergottes, wir möchten Dich bitten, wie das gemeint sei." Sie sagte: "Die Russen werden kommen und euch erschlagen!" Wir baten sie, wie wir dies verhindern könnten. Sie sagte: "Das liegt an euch. Ich sag' es noch einmal, wenn ihr fest betet!" Die Kinder fragten dann: "Sollen wir eine Gemeinschaft hier gründen zur Ehre der Muttergottes?" Sie sagte: "Ja." Weiter fragten die Kinder, wer die Leitung übernehmen solle. Sie sagte: "Die Vorbeter von nachmittags und abends (Schlötzer und Herr Pfarrer) und Dr. Heil." Sie sollten dies jetzt nur Herrn Pfarrer sagen und beim nächsten Marienfest den Leuten öffentlich verkünden. Sie fragten weiter, was sie tun sollten, dass die Erzbischöfliche Kommission gläubig wird. Die Muttergottes sagte: "Ich habe es schon gesagt: Wenn sie nicht glauben, werde ich sie schon einmal bestrafen." Die Muttergottes sagte auch zu den Kindern, sie sollen jeden Tag um diese Zeit (abends 21.00 Uhr) hierher kommen.

Der Bericht von Herrn Stadtrat Schlötzer, welcher selbst bei den Kindern während der Erscheinungen zugegen war und die Kinder leitete. Kurz nach 20.30 Uhr beteten ca. 100 Personen oben am Hügel 'O Maria hilf...', und sangen Lieder. Nach zehn Minuten sahen die Kinder die Muttergottes über dem Birkenwäldchen in Lebensgröße, blauem Mantel, weißem Kleid und mit einer Krone auf dem Haupte. Drei Mädchen, Antonie Saam, (und ihre Mutter), Gretel Gügel, Betti Büttner. Frau Saam und Antonie sagten: Die Muttergottes hat ohne Fragestellung folgendes gesagt: "Wenn die Leute meinen Wunsch nicht erfüllen, wird viel Blut fließen." Antonie fragte: "Wie meinst du das, liebe Muttergottes?" – Antwort: "Dann werden die Russen kommen und euch erschlagen." Antonie fragte: "Liebe Muttergottes, wende dieses Furchtbare von uns ab." – Antwort: "Das könnt ihr selbst durch euer Gebet." Herr Schlötzer sagte zu den Kindern, sie sollen die Muttergottes fragen, ob sie das den Leuten sagen dürfen. Antonie sagte, die Muttergottes hat gesagt: "Ja." Herr Schlötzer gab dies den Leuten bekannt und hierbei merkte Schlötzer bei den Leuten eine große Ergriffenheit. Nach zehn Minuten sagten die Kinder: "Jetzt schwebt die Muttergottes herunter auf den Boden." Wir fingen den Rosenkranz an zu beten. Da sagten die Kinder: "Jetzt kommt die Muttergottes auf uns zu." Nach den Schilderungen der Kinder war die Muttergottes etwa 60 Meter noch von uns entfernt. Noch bevor wir den Rosenkranz anfangen zu beten, sagten die Kinder: "Die Muttergottes hat gesagt: Sie wünscht den freudreichen Rosenkranz." Kurz darauf sagten die Kinder: "Die Muttergottes sagt, wir sollen näher kommen." Wir gingen mit den Leuten etwa 20 bis 30 Meter näher hin. Hierauf forderte die Muttergottes die drei Kinder noch einmal auf, wir sollen näher kommen. So schritten wir etwa auf zehn Meter hin zur Muttergottes. Nach dem 1. Gesätz ging Herr Schlötzer mit den Kindern bis 1,50 Meter hin zur Muttergottes und knieten hin. Antonie fragte: "Liebe Muttergottes, was sollen wir tun, dass die Kommission an deine Erscheinung glaubt?" – Antwort: "Ich habe es schon gesagt, wenn sie nicht an mich glauben, werde ich sie bestrafen. Betet für sie!" (Letzteres besonders betont!) Herr Schlötzer ließ fragen: "Sollen wir einen Bund in Heroldsbach gründen zur Verteidigung deiner Ehre?" Antwort durch Antonie: "Ja, es sollen nur solche sein, die an mich glauben." Dann fragte ich: "Wer soll die Leitung des Bundes übernehmen?" Antwort: "Der Mann, der heute vorgebetet hat." Frage, ob der Herr, welcher nachmittags oder der abends vorgebetet hat? Antwort: "Der Mann, der heute Nachmittag und der jetzt

vorgebetet hat." (Schlötzer) Frage: "Wäre nicht Dr. Heil besser?" Muttergottes sagte: "Dr. Heil und die beiden Männer." (Schlötzer und Lindenberger.) Frage: "Sollen wir das den Leuten sagen?" Antwort durch Antonie: "Sagt es erst Herrn Pfarrer, und an einem Marienfest könnt ihr es auch den Leuten sagen." Gretel Gügel verstand nur: "Ihr könnt es auch den Leuten sagen." Gretel Gügel fragte, ob Antonie die Worte von der Muttergottes richtig verstanden hat wegen des Blutvergießens und wegen der Russen? Antwort: "Ja." Anschließend sagten die Kinder: "Die Muttergottes sagte: Ich danke für euer Gebet. Ich sage es noch einmal, betet abends an diesem Ort um die gleiche Zeit." Kurz darauf verschwand sie.

Das Verhör der Kinder, einzeln und getrennt voneinander, unmittelbar nach den Erscheinungsvorgängen, im Pfarrhof durch Pfarrer Gailer, Herrn Schlötzer und den Verfasser.

Antonie Saam: "Abends um 20.30 Uhr hat Herr Schlötzer durch Antonie Saam, Gretel Gügel und Betti Büttner folgende zehn Fragen stellen lassen."

1. "Liebe Muttergottes, was sollen wir tun, damit die Kommission an deine Erscheinung glaubt?" Antwort: "Ich habe es schon gesagt, wenn sie nicht an mich glauben, werde ich sie bestrafen. Betet für sie." (Letzteres besonders betont!)
2. "Ob wir noch näher kommen sollen, um einige Fragen zu stellen?" – "Ja."
3. Die Muttergottes sagte zu Antonie: "Wenn die Leute meinen Wunsch nicht erfüllen, wird viel Blut fließen." Antonie fragte: "Wie meinst du das?" Antwort: "Die Russen werden kommen und werden euch erschlagen."
4. Antonie bat die Muttergottes: "Liebe Muttergottes, wende dieses Furchtbare von uns ab!" Antwort: "Das könnt ihr selbst durch euer Gebet."
5. "Liebe Muttergottes, sollen wir einen Bund gründen zur Verteidigung Deiner Ehre?" – "Ja, es sollen nur solche sein, die an mich glauben."
6. "Wer soll den Bund leiten?" – "Der Mann, der heute vorgebetet hat." (Schlötzer)
7. "Wer, der Mann, der droben vorgebetet hat (Kirchenpfleger Lindenberger), oder...?" – "Beide." (Schlötzer und Lindenberger.)
8. "Ob es nicht Dr. Heil machen soll?" – Antwort: "Dr. Heil und die beiden Männer."
9. "Sollen wir das den Leuten sagen?" – "Sagt es erst dem Herrn Pfarrer und an einem Marienfest auch den Leuten." Weiter sagte die Muttergottes: "Ich danke für euer Gebet. Ich sag es noch einmal: Betet abends an diesem Ort um die gleiche Zeit."
10. "Dürfen wir Dir heute noch einen Wunsch erfüllen?" – Antwort: "Erfüllt mir den Wunsch, dass ihr fest betet!"

Gretel Gügel:

a) "Ich ging nachmittags 14.15 Uhr auf den Berg, auf das Podium. Nach kurzer Zeit sah ich über den Birken, vorne auf den Spitzen einen Schein. Nach einiger Zeit stand die Muttergottes in Lebensgröße über den Birken im Scheine mit Jesuskind. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, einen Gürtel und eine Krone, blondes Haar. Während der Andacht baten wir laut um den Segen der Muttergottes. Das Jesuskind segnete in gewohnter Weise. Herr Schlötzer ließ die Frage stellen: "Liebe Muttergottes, sollen wir mit der Prozession mitgehen oder hier bleiben?" – Antwort: "Bleibt hier!" Beim 'Vater unser' für

eine Frau aus München verschwand die Erscheinung. Dann gingen wir ins Pfarrhaus zur Erzbischöflichen Kommission." (Die H. H. Kapitulare Meixner und Mann mit Sekretär Kupfer und Direktor Kraus vom Aufseesianum.)

b) "Abends 17.30 Uhr bin ich mit der Lichterprozession und nach derselben wieder auf das Podium gegangen. Nach einiger Zeit sah ich über den Birken, vorne an den Spitzen einen hellen Schein und in dem Schein die Muttergottes in der Größe wie nachmittags, aber ohne Jesuskind. Ich verlangte den Segen, den die Muttergottes gab."

c) "Abends 20.30 Uhr bin ich wieder auf den Berg gegangen und zwischen den Leuten gestanden. Meine Mutter sagte: Wollen wir zur Antonie gehen, die drüben ist! Da bin ich zur Antonie hinüber, sah auf die Birken und in dem Schein die Muttergottes in Lebensgröße Sie war ca. fünf Minuten über den Birken! Dann schwebte sie herunter auf den Boden und hierauf bis zum mittleren Schneehaufen. (Dieser war in der Mitte zwischen Herrengarten und Birkenwald.) Die Muttergottes blieb zuerst vier Meter von uns weg. Dann sagte sie: "Kommt näher!" Wir gingen zu ihr hin bis auf einen halben Meter! Nun haben wir die oben aufgeschriebenen zehn Fragen an die Muttergottes gestellt! Wir haben weiter gebetet, etwa eine Viertelstunde lang. Im ganzen haben wir die Muttergottes eine Dreiviertelstunde lang gesehen. Wir baten um den Segen. Die Muttergottes gab ihn wie gewohnt. Dann wurde sie immer dunkler und verschwand."

Erika Müller: "Um 14.15 Uhr ging ich mit Gretel Gügel auf das Podium. Als ich zum Berg hinauf ging, sah ich schon einen Schein über den Birken. Auf dem Podium sah ich sofort die Muttergottes mit dem Jesukind in Lebensgröße Sie hatte blauen Mantel, Krone, blondes lockiges Haar. Ich sah die Muttergottes bis zum Schluss der Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria. Wir blieben stehen bei der Prozession. Später sah ich die Muttergottes wieder in Lebensgröße vorne über den Birken an den Spitzen. Wir baten um den Segen. Das Jesukind gab den Segen. (Die Kommission war oben und machte kein Kreuz beim Segen und auch keine Kniebeuge.) Herr Prälat Meixner fragte uns, wie die Muttergottes ausgeschaut hat und wo sie steht. Wir sahen die Muttergottes nicht mehr beim 'Vater unser' für eine Frau aus München. Die Erscheinung wurde dunkler und verschwand. Abends 17.30 Uhr war ich auf dem Podium neben Rosa Bradl, sah aber gar nichts. Abends um 20.30 Uhr war ich nicht mehr oben!"

Maria Heilmann: "Ich ging nachmittags 14.00 Uhr auf den Berg und begab mich auf das Podium. Sogleich sah ich die Muttergottes in Lebensgröße mit dem Jesukind über den Spitzen des Birkenwaldes. Die Muttergottes hatte weißes Kleid, ein langes blondes Haar und eine goldene Krone mit drei Zacken und sie hielt das Jesukind auf dem rechten Arm. Dieses hatte ein weißes Kleid und ein blondes Lockenköpfchen. Zweimal sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen andächtiger beten." Ich sagte: Liebe Muttergottes, wirk ein Wunder, dass es die Ungläubigen glauben! – Keine Antwort. Ich sah die Muttergottes bis zum Schluss der Andacht. Auf einmal war sie weg. Ich sah nicht, wie die Muttergottes segnete bzw. das Jesukind. Wir gingen zur Kommission ins Pfarrhaus. Abends 18.30 Uhr war ich wohl auf dem Podium, sah aber gar nichts."

Kuni Schleicher: "14.30 Uhr nachmittags war ich auf dem Podium und sah sofort die Muttergottes mit goldener Krone, weißem Kleid, blauem Mantel und mit dem Jesukind. Dieses hatte weißes Kleid und Locken. 17.30 Uhr sah ich nichts. 20.30 Uhr sah ich die Muttergottes in Lebensgröße unten auf dem Boden in der Mitte zwischen Birkenwäldchen und Herrengarten stehen. Sie sagte zu den Kindern, wir sollen näher kommen. Wir gingen hin bis zum mittleren Lichtmast, blieben dort stehen und sahen auf einmal nicht mehr die Muttergottes. Dann vor 20.30 Uhr abends sah ich bei der kleinen Kapelle stehend die Muttergottes oben über den Birken in Lebensgröße ohne Jesukind. Sie hatte Krone, blauen Mantel und weißes Kleid. Ich sah die Erscheinung ca. eine viertel Stunde lang."

Irma Mehl: "Um 14.30 Uhr nachmittags, als ich auf das Podium ging, sah ich die Muttergottes über den Birken wie im Oktober 1949. Sie hatte weißes Kleid, weißen

Schleier, schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite. (NB! Irma Mehl hat die Muttergottes seit 31. Oktober 1949 nicht mehr gesehen.) Die Muttergottes hatte die Hände oben gefaltet und gab den Segen wie immer, den ich auch sah. Auf die Frage nach Vermissten und nach Gesundheit einer Frau erhielt ich keine Antwort."

Nochmals Betti Büttner: "Ich ging zehn Minuten vor 14.30 Uhr nachmittags auf den Berg. Gleich bei meiner Ankunft auf dem Podium sah ich die Muttergottes über den Birken auf den Spitzen in Lebensgröße ohne Jesukind. Sie hatte weißes Kleid, goldene Krone auf dem Haupte, blauen Mantel. Ich sah sie bis zum Schluss der Segensandacht und sah sie auch den Segen geben. Ich war um 17.30 Uhr abends auch bei der Feier, sah aber nichts. Um 20.30 Uhr abends sah ich die Muttergottes in Lebensgröße vorne auf den Spitzen der Birken ohne Jesukind. Sie schwebte nach einiger Zeit herunter von den Birken auf den Boden, schwebte langsam zu uns und stand bei dem zweiten Lichtmast von unten herauf. Sie sagte, wir sollen näher kommen. Wir standen auf dem Herrengarten bei der kleinen Kapelle Da sind wir hinuntergegangen bis zur Mitte zwischen zweiten und dritten Lichtmast, Standort der Muttergottes. Herr Schlötzer ließ uns Fragen stellen. (Gretel Gügel, Antonie Saam und Betti Büttner, siehe oben bei dem Verhör.) Zum Schluss baten wir um den Segen. Die Muttergottes gab ihn und ging weg mit dem Gruß: Gelobt sei Jesus Christus! Wir sprachen darauf: In Ewigkeit, Amen."

Freitag, den 3. Februar 1950.

Gretel Gügel: "Ich ging um 20.30 Uhr abends auf den Berg, habe mich vor das Podium gestellt und sah sofort den Schein vorne auf den Spitzen der Birken. Nach einer Minute war die Muttergottes in Lebensgröße oben ohne Jesukind. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, Krone auf dem Kopfe, blondes gelocktes Haar, Hände nach oben gefaltet, weißen Gürtel. Die Erscheinung stand fünf Minuten über den Birken. Dann schwebte die Muttergottes auf den Boden, stand am Boden, schwebte dreißig Meter nach Norden, ging an den Betern von Thurn vorbei, blieb nach zwanzig Metern stehen und schwebte wieder herauf, ungefähr zwanzig Meter unter dem Podium stehen bleibend. Sie sagte, kommt näher! Da kamen die Leute den Berg hinauf. Die Leute sind an der Muttergottes vorbei. Wir sagten: "Gebt doch obacht! Ihr dersappt (zertretet) doch die Muttergottes." Wir haben dann gebetet und gesungen. Die Muttergottes sagte zu Erika Müller: "Kommt noch näher!" Wir sind zaghaft hingegangen und haben uns in einer Entfernung von ungefähr 30 Meter vor ihr niedergekniet. Die Muttergottes sagte dann zu Gretel Gügel: "Berühre mit deiner Hand meinen Mantel!" Ich berührte ihn und er fühlte sich an wie Seide, dann tat ich meine Hand weg. Hierauf sagte die Muttergottes: "Gelt, du hast heute meine Statue zum Herrn Pfarrer getragen." Ich antwortete: "Ja." Die Muttergottes hat dabei ein bisschen gelächelt. Auf Verlangen der Kuni Schleicher fragte ich:

1. "Nach wessen Namen soll der Bund genannt werden?" – Antwort: "Nach Dr. Heil."

2. "Warum darf die Kuni Schleicher die Muttergottes nicht sehen?" – Antwort: Keine! Ich sah die Erscheinung noch lange, etwa eine viertel Stunde. Dann bat ich um den Segen, die Muttergottes gab ihn. Als sie wegging, sagte sie: Gelobt sei Jesus Christus. Ich sagte: "In Ewigkeit, Amen."

Erika Müller: "Wir gingen nachts 20.30 Uhr auf den Berg. (Siehe alles, wie oben bei Gretel Gügel!) Dann ging ich hin und berührte ihren Mantel, der blau war, wie Seide sich anfühlte und ganz dünn, sodass man fast durchlangen (durchgreifen) konnte. Ich ging zurück und sagte zu Maria Heilmann: "Maria, geh hin", aber diese traute sich nicht. Dann sagte die Muttergottes: "Kommt doch näher!" Wir haben uns dann hingekniet und gebetet. Ich sah die Muttergottes bald weggehen, Gretel sah sie noch länger."

Maria Heilmann: "Abends 20.15 Uhr ging ich mit meiner Mutter auf den Berg. Nach fünf bis zehn Minuten begann der Rosenkranz. Nun kamen Erika Müller, Betti Büttner und Gretel Gügel. Später kam noch Antonie Saam. Ich sah die Muttergottes in Lebensgröße.

(Wie oben angegeben bei Gretel Gügel.) Ich fragte dann die Muttergottes: "Muttergottes, darf ich den Saum Deines Kleides berühren?" Sie sagte: "Ja", aber ich hab mich nicht hingetraut. Dann war die Muttergottes noch eine viertel Stunde dort und verschwand plötzlich."

Betti Büttner: "Ich ging mit Gretel Gügel abends 20.30 Uhr auf den Berg. Gleich anfangs sah ich einen Schein über den Birken und ungefähr nach fünf Minuten sah ich in dem Schein die Muttergottes ohne Jesukind. Die Mutter Sophie Gügel bat uns, die Muttergottes zu bitten, dass sie auf den Berg heraufkomme. Wir baten darum. Die Muttergottes schwebte herunter von den Birken und ging bis ungefähr 20 Meter unterhalb des Podiums. Ich sah die Muttergottes in weißem Kleid, mit schwarzem Rosenkranz, blauem Mantel, Krone, gefalteten Händen. Die Muttergottes sagte: "Kommt näher und berührt den Saum meines Kleides!" Wir getrauten uns nicht hin und gingen auch nicht hin. Die Leute sangen Lieder und beteten weiter. Dann sah ich die Muttergottes nicht mehr, blieb aber oben bis zum Schluss." – (Bericht nach den privaten Aufzeichnungen von Pfarrer Gailer. Das Verhör wurde unmittelbar nach dem Schluss der Andacht im Pfarrhof durch die bei den Erscheinungen anwesenden Herren Schlötzer, Schmitt und Herrn Pfarrer Gailer abgenommen.)

Samstag, 4. Februar 1950.

I. Kurzer Überblick. Bei der Abendandacht um 21.00 Uhr stand die Muttergottes in Lebensgröße am Hügel zwischen Pflock und Hügel. (fünf Meter weiter unten als am Abend des folgenden Februar!) Die Muttergottes sagte zu den Kindern Gügel, Heilmann und Büttner: "Gebt mir eure Hand", worauf diese einzeln der Muttergottes die rechte Hand reichten. Sie fühlten einen leichten, weichen Händedruck.

II. Einzelverhör der Kinder.

Gretel Gügel: "Ich ging um 20.30 Uhr abends auf den Berg, und stellte mich vorne beim Podium auf den Boden. Nach zwei Minuten sah ich über den Birken auf den Spitzen einen Schein ca. fünf Sekunden. Drinnen war auf einmal die Muttergottes in Lebensgröße Sie hatte goldene Krone, blauen Mantel, blondes Haar, weißes Kleid, weißen Gürtel. Die Hände waren nach oben gefaltet. Sie stand in dieser Stellung ca. fünf Minuten über den Birken. Sie schwebte dann herunter auf den Boden vor den Birken, blieb unten stehen und ging dann weiter bis zur ersten Lampe von unten (Süden) herauf, (Erster Lichtmast), blieb stehen, ging dann weiter bis zur zweiten Lampe (Zweiter Lichtmast), blieb wieder stehen, ging wieder weiter fast bis zur kleinen Kapelle. Dann hat die Muttergottes gesagt: "Kommt näher." Wir sind hingegangen und, als wir dort waren, sprach sie: "Berührt meine Hände mit eurer Hand!" Wir haben das getan. Hierauf sprach sie: "Berührt auch mein Kleid mit eurer Hand!" Wir taten auch das. Dann baten wir um ihren Segen, den sie uns gab. – (Nun Frage durch Hölz, Schriftleiter der Zeitschrift: 'Der Ruf Mariens', Weidental, Pfalz. Gretel gab diese Frage nicht näher an.) Dann blieb die Muttergottes noch eine halbe Stunde, in dieser Zeit haben wir gebetet und gesungen. Da sagte die Muttergottes wieder: "Berühre noch einmal mein Kleid unten am Saum!" Wir taten dies. Hierauf sagte sie noch: "Gelobt sei Jesus Christus." Ich antwortete: "In Ewigkeit, Amen!" Dann gab sie noch einmal den Segen, ohne darum gebeten zu sein. Dann wurde sie immer dunkler und auf einmal war sie weg."

Maria Heilmann: "Ich ging um 20.15 Uhr hinauf auf den Berg. Wir beteten einen Teil vom Rosenkranz noch mit. Nach diesem kamen Gretel Gügel, Erika Müller und Betti Büttner; Kuni Schleicher und Irma Mehl waren schon dort. Dann sahen Betti Büttner und Gretel Gügel einen Schein und dann die Muttergottes. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, goldene Krone mit drei Zacken vorne und langes blondes Haar. Ich sah nur einen Schein über den Birken spitzen. Nach ca. fünf Minuten war die Muttergottes da, mit einem Schein umgeben. Die Muttergottes sagte: "Liebe Kinder, kommt näher zu mir her." Wir gingen hin zu ihr. Da sagte sie: "Liebe Kinder, gebt mir eure Hand!" Ich fragte: "Liebe Muttergottes,

darf ich den Saum Deines Mantels berühren?" – "Ja." Und ich tat es. Ich fragte wieder: "Liebe Muttergottes, gib noch einmal ein Zeichen, dass es die Ungläubigen glauben." – Keine Antwort. Ich fragte nun: "Liebe Mutter Gottes, willst Du uns auch Kranke heilen?" – Keine Antwort. Meine nochmalige Frage, ob ich nochmals den Saum ihres Kleides berühren darf, bekam ich mit "Ja" beantwortet, worauf ich den Saum ihres Kleides wieder berührte. Dann Fragen von Hölz. Zum Schluss bat ich um den Segen. Die Muttergottes segnete wie immer. Nun verneigte sie sich und ging mit dem Wechselgruß: "Gelobt sei Jesus Christus." – "In Ewigkeit, Amen", fort."

Kuni Schleicher: "Abends 20.30 Uhr sah ich die Muttergottes mit goldener Krone, weißem Kleid und blauem Mantel von den Birken herunterschweben und auf uns zu. Wir standen oben vor dem Podium (auf der Südseite) am Boden. Sie schwebte her. Dann sah ich sie nicht mehr bis zuletzt. Beim Weggang sah ich noch den Rücken der Muttergottes, den blauen Mantel und die Krone. Sie schwebte auf den Birkenwald zu, dann war sie weg. Irma Mehl sah heute nichts."

Sonntag, 5. Februar 1950. Es waren ca. 4.000 bis 5.000 Menschen anwesend. Die Erscheinungen werden intensiver, der Verkehr mit den Kindern wird inniger und deutlicher. Verfasser war selbst anwesend. Berichte vom Verfasser.

I. Bemerkungen: Heute wichtige Ereignisse. Besonders eingehende und erschütternde Berichte von den Naherscheinungen der Muttergottes. Einzelbegrüßung der Kinder durch Handgeben, Berühren des Saumes, des Kleides und des Mantels der Erscheinung durch die Kinder. Einzelsegnung. Bedeutsame Worte der Erscheinung an die Betenden.

II. Übersicht der Ereignisse durch den bei den Erscheinungen anwesenden Verfasser, abgefasst nach Befragen des weltlichen Leiters Schlötzer, der die Seherkinder betreute.

1. Die erste Andacht begann um 15.00 Uhr nachmittags. Zuerst wurde der freudenreiche Rosenkranz gebetet, zwischen den einzelnen Gesätzen wurde ein Lied gesungen (Maria, wir dich grüßen), nachher war Prozession zum Waldkreuz (kunstvoll geschnitztes Oberammergauer Holzkreuz, an welchem der Baron von Sturmfeder-Horneck, Friedrich Karl, alle Abend den Rosenkranz laut betete), ca. 200 Meter hinter dem Birkenwald-Altar, etwas westlich. Die Kinder gingen hier ca. 50 Meter südwestlich hinter das Waldkreuz. Plötzlich stand die Muttergottes einen Meter vor ihnen auf dem Boden vor einer jungen Eiche von 8 bis 10 cm Stärke und ca. 2,50 Meter Höhe. Die Muttergottes sagte zu den Kindern, sie sollten den Saum ihres Kleides berühren. Gretel Gügel und Erika Müller berührten den Saum des weißen Kleides der Muttergottes. Diese hatte weißes Kleid, blauen Mantel, weißen Gürtel und eine Krone. Nach dem Berühren des Kleides sagten die Kinder, es fühlt sich wie weiche feine Seide. Die Leute knieten ringsum im Kreis um die Erscheinung. Die Muttergottes verabschiedete sich an der Eiche mit dem Gruß: 'Gelobt sei Jesus Christus', worauf alle erwiderten: In Ewigkeit, Amen. Nachher brachen die Leute an der Eiche Zweige und Blätter ab. Der Schlossverwalter Dr. Sitzmann musste energisch dagegen einschreiten, sonst wäre sie völlig abgebrochen worden. Dann ging der Zug wieder zum Hügel. Es wurde der glorreiche Rosenkranz gebetet, oben die Lauretanische Litanei usw. Die Kinder sahen die Muttergottes wieder über dem Birkenwald in Lebensgröße

2. Die zweite Andacht fand um 17.30 Uhr abends statt. Es wurde der glorreiche Rosenkranz gebetet. Die Muttergottes war wieder in Lebensgröße über dem Birkenwald. Sie bedankte sich gegen Schluss eigens für das schöne Gebet.

3. Den Höhepunkt der bisherigen Erscheinungen bildeten die Ereignisse während der Abendandacht um 20.30 Uhr. Die Muttergottes war schon am Hügel oben am Boden stehend, diesmal fünf Meter weiter oben auf die Kapelle zu (gegen Norden) als am vorausgehenden Abend des 4. Februar. Die Leute (ca. 400 Menschen) hatten sich in U-Form um die Erscheinung gestellt. Zuerst wurde der glorreiche Rosenkranz gebetet. Nach

dem ersten Gesätz wurde gesungen: 'Segne du, Maria', wobei sofort die Muttergottes segnete. Dann rief die Muttergottes die Kinder näher zu sich, worauf der Laienführer Schlötzer, ferner Dr. Heil, Dr. Hölz mit den Kindern bis auf ca. 1,5 Meter vor die Erscheinung hingingen und niederknieten. Herr Schlötzer teilte den Leuten bald darauf mit, dass die Muttergottes gesagt hat: "Euer Beten hat mich sehr erfreut." Nach einiger Zeit unterbrach Herr Schlötzer wieder das Beten und teilte mit als Worte der Muttergottes: "Ich werde alle Gebete derer erhören, die an mich glauben." Nach wieder einiger Zeit sagte die Muttergottes zu den Kindern, sie möchten den Saum ihres Kleides berühren. Die Kinder durften zweimal den Saum ihres Kleides berühren und einmal ihren Mantel. Sie knieten einzeln nieder und berührten der Reihe nach von rechts nach links zuerst das Kleid, dann den Mantel der Muttergottes, letzteren etwas höher vom Boden weg. Dann sagte die Muttergottes zu den Kindern: "Gebt mir eure Hand!" Die Kinder reichten alle die rechte Hand hin, nacheinander, von rechts nach links, mit Ausnahme der Irma Mehl, welche seit 31. Oktober die Muttergottes nicht mehr gesehen hatte bis Maria-Lichtmess, wo sie diese wieder sah, und seitdem nicht mehr. Irma Mehl weinte sehr, weil sie nichts sah. Die Kinder erklärten nachher, dass das Kleid der Muttergottes sich wie weiche, feine Seide anfühlte, sie fühlten auch einen leichten, weichen Händedruck. Nach wieder einiger kurzer Zeit sagte die Muttergottes zu Gretel GÜgel: "Ich will euch einzeln segnen." Dann knieten die Kinder nieder, jedes Kind einzeln, und empfingen einzeln und nacheinander den Segen der Muttergottes, die zu diesem Zweck zu jedem Kind hinschwebte. Danach sagte die Muttergottes zu den Kindern: "Der Segen wird euch in eurem späteren Leben von großem Nutzen sein." Bald nachher sagte sie zu den Kindern: "Die Kinder sollen nicht allein den Wald betreten und nicht zum Fürstberg gehen. (An die Birken anschließend weiter hinten im Wald.) Es droht euch dort Gefahr." (Schon am 1. Februar abends um 21.00 Uhr hatte die Muttergottes den Kindern, welche im Birkenwald in der Nähe des Kreuzes waren, gesagt: "Ihr seid in Gefahr, aber ich werde euch beschützen, geht aus dem Wald heraus!" Die Kinder glaubten Tritte von Menschen zu hören und fürchteten sich sehr.) Herr Dr. Heil und Herr Schlötzer stellten verschiedene Fragen durch die Kinder an die Muttergottes, die ich nicht weiter hier notiert habe. Dann verschwand die Muttergottes. Es wurde noch 'der Engel des Herrn' gebetet und gesungen, worauf die Leute nach dem christlichen Gruß den Berg verließen, aufs tiefste von den Ereignissen heute beeindruckt.

III. Einzelverhör der Kinder durch den bei den Ereignissen anwesenden Verfasser, ferner die anwesenden Laienleiter Schlötzer und Schmitt, sowie Herrn Pfarrer Gailer.

Kuni Schleicher: "Ich ging um 14.30 Uhr auf den Berg und betete dort eine Viertelstunde, dann gingen wir auf das Podium. Dort sah ich sofort über den Birken die Muttergottes ohne Jesukind in Lebensgröße Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid und goldene Krone. Als wir vom Podium heruntergingen zur Prozession, sah ich sie nicht mehr. Beim Waldkreuz sah ich die Muttergottes auch nicht. Beim Wiederaufstieg zum Podium sah ich die Muttergottes wieder in Lebensgröße ohne Jesukind wie oben. Während des letzten Gesätzes des Rosenkranzes bat ich um den Segen. Die Muttergottes segnete wie immer mit den drei mittleren gestreckten Fingern. Herr Pfarrer Bauer ließ uns fragen: "Willst Du Kranke heilen?" – Keine Antwort. Beim letzten Gesätz des glorreichen Rosenkranzes, beim 8. Ave sah ich die Muttergottes nicht mehr.

Um 17.30 Uhr nachmittags war ich auch auf dem Berg, sah aber nichts. Abends um 20.30 Uhr war ich mit meiner Mutter vor dem Podium. (Südlich) Es kamen dann noch die anderen Kinder. Wir sahen dann sofort die Muttergottes über den Birken in Lebensgröße Sie hatte goldene Krone, blauen Mantel, weißes Kleid, ich sah keinen Rosenkranz. Sie schwebte herunter auf den Boden und kam auf uns zu, bis auf eineinhalb Meter. Nach einiger Zeit gingen die anderen Kinder hin zur Muttergottes, berührten den Saum ihres Kleides und gaben ihr die Hand. So sah ich es. Betti Büttner und ich gingen nicht gleich hin. Die Muttergottes sprach: "Warum geht ihr nicht her?" Ich sprach: "Wir trauen uns nicht." Die Muttergottes sagte: "Ihr braucht euch nicht zu fürchten. Kommt ruhig her zu mir!" Nach einigem Warten gingen wir hin (die anderen Kinder gingen auch noch einmal mit) und gaben der Muttergottes die Hand und berührten den Saum ihres Mantels. Als ich den Saum ihres Kleides berührte, ging es mir ganz durch und durch! Es fühlte sich wie

Seide. Wir gingen zurück vor Angst und Schrecken. Die Muttergottes sagte: "Der Herr Schlötzer ist gut, er verehrt mich sehr." Sie sagte auch: "Die Männer, die hinter dir stehen, sind fromm." (Dr. Heil, Schlötzer, Schmitt, Hölz.) Wir sangen dann: 'Segne du, Maria.' Die Muttergottes gab nun ihren Segen. Nach dem weiteren Gesätze des Rosenkranzes baten wir noch einmal um den Segen. Die Muttergottes gab den Segen und war auf einmal fort."

Maria Heilmann: "Ich ging um 14.30 Uhr nachmittags auf das Podium und sah sofort die Muttergottes über dem Birkenwäldchen vorne an den Spitzen in Lebensgröße ohne Jesukind. Sie hatte weißes Kleid, langes blondes Haar und eine Krone mit drei Zacken vorne, die Hände nach oben gefaltet. Die Muttergottes sagte zweimal: "Die Leute sollen schöner beten." Gleich beim ersten Gesätz des Rosenkranzes baten wir die Muttergottes um den Segen. Sie hat gesegnet. Dann sind wir bis zum Birkenwäldchen gewallt und zum Waldkreuz. Ich sah in einer Entfernung von 20 Metern von dem Kreuz weg einen Schein in der Mitte zwischen zwei Bäumen. Nach dem schmerzhaften Rosenkranz gingen wir wieder auf das Podium, und sah dortselbst nach fünf Minuten über den Spitzen von den Birken die Muttergottes wie anfangs. Beim ersten Gesätz des glorreichen Rosenkranzes baten wir sie um den Segen. Die Muttergottes gab denselben. Pfarrer Bauer von Burk ließ fragen: "Liebe Muttergottes, willst du auch Kranke heilen?" – Keine Antwort. Nach dem Rosenkranz sprach die Muttergottes: "Gelobt sei Jesus Christus", ich sprach darauf: "In Ewigkeit, Amen." Die Muttergottes war auf einmal weg.

Nachmittags 17.30 Uhr ging ich auf das Podium. Nach fünf Minuten sah ich über den Birkenspitzen die Muttergottes mit Jesukind in Lebensgröße Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, blondes langes Haar und eine goldene Krone mit drei Zacken vorne. Jesukind hatte weißes Kleid, Lockenkopf, blondes Haar, Hände nach oben gefaltet. Ich sah auch die Füße vom Jesukind. Die Kniee waren mit dem Kleid zugedeckt. Die Hände waren frei bis zum Handgelenk. Das Jesukind lächelte und hat zweimal gesegnet. Einmal sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen schöner beten." Ich sah die Muttergottes bis zum Schluss der Andacht. Die Muttergottes sagte: "Euer Gebet, das ihr heute Nachmittag gebetet habt, erfreut mich."

20.30 Uhr abends. Ich stand vor dem Podium, etwa südlich. Nach zehn Minuten kam die Muttergottes von den Birken heruntergeschwebt und kam bis ganz nahe zu uns her. Sie war fünf Meter vor uns. Die Muttergottes sagte: "Liebe Kinder, kommt näher zu mir her!" Wir sind dann auf zwei Meter Entfernung hingegangen. Die Muttergottes hatte blauen Mantel, weißes Kleid, langes blondes Haar, Hände nach oben gefaltet. Dann sagte sie: "Liebe Kinder, gebt mir eure Hand und ich gebe euch meine Hand." Wir taten das. Ich fühlte die Hand weich, zart, warm, aber ganz warm war sie nicht. Ich fragte: "Liebe Muttergottes, kommst du morgen wieder?" – "Ja, um dieselbe Zeit." Dann habe ich gefragt: "Liebe Muttergottes, darf ich den Saum deines Kleides berühren?" – "Ja." Dann habe ich den Saum ihres Kleides berührt. Nun fragte ich: "Liebe Muttergottes darf ich dir die Hand geben?" – "Ja." Ich gab ihr die Hand. Die Muttergottes sagte: "Euer Gebet erfreut mich." Weiter sagte sie: "Liebe Kinder, geht nicht mehr allein in den Park, denn ihr steht in Gefahr." Wir baten um den Segen. Die Muttergottes hat im ganzen zweimal gesegnet. Dann sagte die Muttergottes etwas, was ich nicht sagen darf, bis es da ist. (Geheimnis!) Ich sah die Muttergottes bis zum Schluss des Rosenkranzes. Irma Mehl sah heute nichts."

Betti Büttner: "Ich ging um 14.30 Uhr nachmittags mit Herrn Schlötzer auf das Podium. Ich sah die Muttergottes über den Birken in Lebensgröße ohne Jesukind. Sie hatte weißes Kleid, blauen Mantel, goldene Krone, schwarzen Rosenkranz. Ich sah die Erscheinung bis zum Beginn der Prozession. Ich ging mit der Prozession. Beim Waldkreuz, zehn Meter rechts, sah ich die Muttergottes auf dem Boden stehen, sah sie aber nur kurz. Bei Ankunft auf dem Podium nach der Prozession sah ich die Muttergottes über den Birken in Lebensgröße, bis zum Ende der Andacht. Die Muttergottes war plötzlich weg.

Abends 17.30 Uhr war ich auf dem Berg – Podium – sah aber nichts. Abends 20.30 Uhr stand ich an demselben Platz wie am Samstag, 4. Februar, sah besonders genau wie am

Samstag. Die Muttergottes sprach: "Reich' mir deine Hand!" Die anderen Kinder hörten das auch und standen neben mir. Ich gab der Muttergottes die Hand. Die Muttergottes sagte: "Berühre den Saum meines Kleides!" Ich tat dann dieses. Die anderen Kinder sagten, dass sie die Muttergottes nicht mehr sehen, und gingen hin zum Herrn Schlötzer. Gretel Gügel und ich sahen sie aber, noch ca. zehn Minuten. Gretel Gügel sagte zu mir, dass die Muttergottes gesagt hat, ihr sollt mein Kleid berühren. Wir berührten zu gleicher Zeit das Kleid der Muttergottes unten an den Füßen. Die Muttergottes gab dann von sich aus den Segen und ging weg mit dem christlichen Gruß. Bei uns waren noch alle anderen Leute dort."

Antonie Saam: "Um 20.30 Uhr abends: Wir standen unten (südlich) am Podium, die Leute waren ringsherum. Zuerst sah ich einen Schein, in dem die Muttergottes war, drei Stationen machte sie (Schweben mit dreimaligem Absetzen), dann schwebte sie noch ganz herauf, und nachdem der Kreis der Leute geöffnet war, ging sie zu uns her. Sie sprach: "Kommt näher her!" Wir standen einen Meter vor ihr. Wir baten gleich um den Segen. Sie segnete. Nach dem Lied 'Segne du Maria...' gab sie gleich wieder den Segen. Dr. Heil gab einige Fragen: "Ob jedes Kind eine Wunde übernehmen soll?" – Antwort: "Die Kinder sollen die Wunden unter sich verteilen. Die Wundenrosenkränze können dort gebetet werden." Frage: "Ob die Muttergottes die Fahne des Wehner will?" – Antwort: "Nein." (Eine Fahne war von diesem Herrn auf dem Podium aufgestellt worden.) "Was sollen wir dem Herrn W. mitteilen?" – Antwort: "Er soll die Fahne nicht mehr zum Berg bringen!" Die Muttergottes sagte dann: "Ich will jedes Kind einzeln segnen." Sie segnete jedes Kind einzeln und drehte sich dementsprechend zu jedem Kinde hin, von ihrem Platze aus. Sie sagte dann: "Liebe Kinder, gehet nicht mehr auf den Fürstberg! Dort steht ihr in Gefahr!" Ferner sagte sie: "Euer Gebet hat mich erfreut." Die Muttergottes lächelte dabei. Dann sagte sie: "Ich werde jedes Gebet erhören von denen, die an mich glauben. Dieser Segen wird den Kindern einmal im Leben von Nutzen sein. Geht her und berührt den Saum meines Kleides." Dies taten wir und gaben ihr noch die Hand. Wir spürten ihre rechte Hand, sie war ein bisschen warm. Dann verschwand sie."

Gretel Gügel: "Ich ging um 14.30 Uhr nachmittags auf den Berg mit Herrn Schlötzer, Schmitt, Antonie Saam, Heilmann, Büttner und Mehl. Wir betraten das Podium. Nach einiger Zeit sah ich über den Birken die Muttergottes in Lebensgröße. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, weißen Gürtel, goldene Krone, blondes Haar, Hände gefaltet. Dann ging ich mit der Prozession zum Waldkreuz, sah dort rechts vom Waldkreuz an einem Eichbäumchen in Höhe von ca. zwei Meter die Muttergottes in Lebensgröße, 1,5 Meter vor uns. Die Muttergottes sagte zu Erika und zu mir: "Berührt mein Kleid mit eurer Hand!" Wir gingen zu ihr und berührten unten ihr Kleid. Es rührte sich wie Seide an. Nach zehn Minuten verschwand die Muttergottes. Wir baten um den Segen und sie segnete. Zuvor hatte sie gesagt: "Ich komme wieder oben auf den Birken." Die Muttergottes wurde immer dunkler und verschwand. Dann ging ich durch den Wald schräg hindurch, hinauf zum Podium. Gleich darauf sah ich die Muttergottes wieder wie um 14.30 Uhr. Wir baten um den Segen und erhielten ihn auch. Die Muttergottes wurde dunkler und verschwand."

Um 17.30 Uhr abends sah ich beim Hinaufsteigen auf das Podium nichts. Nach einiger Zeit sah ich über den Birken vorne einen Schein. Nach ca. zwei Minuten erschien die Muttergottes in dem Schein in Lebensgröße mit Jesuskind. Ein Mann gab mir die Frage auf, ob sein Sohn im Himmel ist. Die Muttergottes sagte: "Bereits." Wir baten um den Segen und das Jesuskind gab in gewohnter Weise den Segen. Das Jesuskind hatte weißes Kleid, Silberstreifen im Kleid, auf dem Kopf einen silbernen Ring. Die Muttergottes verschwand vor der Litanei.

Um 20.30 Uhr abends beim Aufstieg auf den Berg sah ich schon den Schein vorne auf den Birkenspitzen, und sah immer hinüber zum Schein. Als ich unten am Podium stand, sah ich die Muttergottes im Schein in Lebensgröße ohne Jesuskind. Nach einigen Minuten schwebte sie auf den Boden und kam bis zum ersten Lichtmast herauf, blieb stehen, ging dann weiter bis zum zweiten Lichtmast, dann ging sie wieder herauf. Die Leute drängten her und bildeten einen Kreis. Die Muttergottes konnte nicht herein. Dann ging Schlötzer hinter

und machte den Kreis frei. Die Muttergottes ging herein und wir gingen bis auf einen Meter hin zu ihr. Dann knieten wir uns nieder. Die Muttergottes sagte: "Gebt mir eure Hand und berührt mein Kleid!" Wir taten das, ich spürte ihre Hand. Wir gingen etwas zurück. Die Muttergottes war länger da. Ich hörte von den Gesprächen, die die Muttergottes hatte, sah auch ihre Lippen sich bewegen. Sie sagte dann: "Kommt morgen wieder um diese Zeit hierher!" und "Berührt noch einmal mein Kleid!" Wir baten um den Segen. Die Muttergottes gab den Segen für alle und dann sagte sie zu Erika Müller, dass sie die Kinder einzeln segnen will. Dann segnete die Muttergottes einzeln alle sieben Kinder, zu den einzelnen Kindern sich jedes Mal drehend. Ich hörte nichts Weiteres. Zuletzt sagte sie noch einmal: "Gebt mir nochmals alle die Hand und berührt nochmals mein Kleid!" Gleich darauf segnete sie nochmals, sagte den christlichen Gruß und verschwand."

Montag, 6. Februar 1950. Es waren ca. 1.800 Menschen anwesend.

Antonie Saam: "Um 20.30 Uhr abends, als alle Kinder ankamen, bemerkte ich die Muttergottes vom Birkenwald herüber in Lebensgröße Sie hatte weißes Kleid, weißen Mantel, weißen Schleier, mit Jesuskind. (Alle anderen Kinder: blauen Mantel, ohne Jesuskind.) Von den Birken schwebte sie herunter auf den Herrengarten rasch herüber, ohne halt zu machen. Sie stand am Hang gegen Westen. Sie sagte: "Wenn ihr so weiter macht, wie ihr es bisher getan habt, dann könnte ich vielleicht das Unglück aufhalten." Dann gab sie den Segen, ohne gebeten zu sein. Die Muttergottes sagte dann: "Tut Buße und betet für die Bekehrung Russlands!"

Die Kinder gingen nun auf das Podium. Vorher berührten die Kinder den Mantel und die Hände der Muttergottes nach Aufforderung.

Antonie Saam: "Als wir auf dem Podium waren, sagte die Muttergottes: "Du darfst das bloß dem Pfarrer und Dr. Heil sagen." (Wie es scheint, war von einer Vereinigung aller Anhänger von Heroldsbach die Rede, besondere Frage von Dr. Heil.) Die Muttergottes sprach weiter: "Ihr sollt bloß mit großen Leuten in den Wald gehen." – "Der Rosenkranz, den Dr. Heil euch gelehrt hat, hat meinen Sohn erfreut." (Wundenrosenkranz) Beim Heraufgehen von unten nach oben vor das Podium gaben die Muttergottes und das Jesuskind den Segen. Die Muttergottes sagte dann: "Der Segen, den ich erteilt habe (beim Heraufgehen), wird den Menschen einmal von Nutzen sein." Zweimal gingen wir vom Podium herunter zur Muttergottes hin, die vor dem Podium auf einer Wolke stand, und berührten ihren Mantel, Saum des Kleides und ihre Hand. Die Muttergottes hat den Rosenkranz der Kinder berührt. Dann ist sie zurück zum Birkenwald und von dort zum Himmel hinauf geschwebt. Die Wolken teilten sich und der Himmel war hell. Am Schluss sah ich den schwarzen Mann (dieser erschien Ende Dezember wiederholt den Kindern, was Herr Pfarrer Welsch von der Diözese Würzburg näher untersucht hat), der sagte: "Was ihr bis jetzt gesehen habt, das habe ich schon drei Jahre vor meinem Tode gewusst." (1933; 1936 starb der Baron Friedrich Karl von Sturmfeder-Horneck, Schloss Thurn.) Dann sprach er: "Ich werde weiter beten für mein Vaterland." Dann verschwand der schwarze Mann, der in Lebensgröße über den Birken gestanden war, und als wir am Podium standen, sprach die Muttergottes: "Ich will jedem einzelnen Kind den Segen geben."

Dr. Heil sagte, die Kinder sollen alle hinknien, und sie erhielten den Segen.

Erika Müller: "Um 20.30 Uhr abends ging ich auf den Berg zu den anderen Kindern links vom Podium. Wir gingen dann nach Süden herunter. Ich sah die Muttergottes über den Birken in Lebensgröße ohne Jesuskind. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, weißen Gürtel und schwebte herauf, wobei sie beim ersten Lichtmast und beim zweiten etwas anhielt. Die Muttergottes sagte: "Kommt näher!" Dann gingen wir näher vor sie hin bis auf zwei Meter. Wir berührten dann nach Aufforderung ihr Kleid und ihre Hände. Die Muttergottes sagte: "Geht auf das Podium!" Wir gingen rückwärts auf das Podium. Die Muttergottes schwebte uns segnend nach und blieb am Podium stehen. Zuerst gab sie den Segen. Dann sagte sie: "Ihr Kinder müsst noch viel leiden, bis ihr zu mir in den Himmel kommt." –

"Wenn die Thurner und Heroldsbacher nicht mehr streiten, dann beschütze ich Heroldsbach und Thurn und das ganze Frankenland." Dann fragte ich die Muttergottes: "Was ist dein Begehren?" Die Muttergottes sagte: "Ihr sollt Buße tun und Opfer bringen für andere Menschen und Ungläubige." – "Am kommenden Sonntag sollt ihr in den Wald kommen, dorthin, wo ihr am 9. Oktober auf dem Baumstamm geschaukelt habt." Die Muttergottes sagte dann: "Ich will euch Kinder einmal allein haben." Ich hielt meinen Rosenkranz der Muttergottes hin und dachte, sie solle ihn anlegen. Die Muttergottes nahm meinen Rosenkranz in ihre Hand, ich holte ihn dann aus ihrer hohlen Hand wieder heraus. Ich bat: "Liebe Muttergottes, segne unsere Priester!" Die Muttergottes gab den Segen. Dann ist sie zum Birkenwald zurückgeschwebt und von dort aus in den Himmel hinauf. Die Wolken teilten sich und dann verschwand sie. Alles war glockenhell. – Als wir auf dem Podium waren, sagte die Muttergottes: "Wenn die Leute fest weiterbeten, dann werde ich ein Zeichen geben, damit es auch die Ungläubigen glauben." Dann stellte ich noch zwei Fragen von mir aus:

1. "Liebe Muttergottes, glaubt es der Herr Erzbischof?" Sie sagte: "Er soll es auch glauben!"

2. "Liebe Muttergottes, kommt der Herr Erzbischof auch einmal her?" Sie sagte: "An einem meiner großen Feste soll er kommen!"

Maria Heilmann: "Um 20.30 Uhr abends bin ich auf den Berg gegangen, stellte mich in den Kreis zu den anderen Kindern hin. Unten am Podium stehend sah ich nach fünf Minuten einen Schein und über den Birken spitzen, gleich darauf, sah ich die Muttergottes in dem Schein, sie hatte weißes Kleid, blauen Mantel, lange, blonde Haare, Krone mit drei Zacken, Hände nach oben gefaltet. Die Muttergottes schwebte von den Birken herunter und stand drei Meter vor uns. Sie sagte: "Liebe Kinder, kommt näher zu mir her!" Wir gingen hin und baten um den Segen, den sie erteilte. Wir berührten ihr Kleid und gaben ihr die Hand. Die Muttergottes ging noch näher und sagte: "Wir wollen zum Podium hinauf gehen." Wir gingen rückwärts und die Muttergottes schwebte uns nach, drehte sich herum und gab nach allen Seiten den Segen. Wir gingen hinauf auf das Podium, wir baten nochmals um den Segen. Dann fragte ich: "Liebe Muttergottes, soll Herr Hölz zum Herrn Erzbischof gehen?" Die Muttergottes antwortete: "Nein, er glaubt es doch nicht." Die Muttergottes sagte: "Wenn die Leute so weiter beten, werde ich Heroldsbach und Thurn und ganz Bayern beschützen." Sie sagte: "Herr Pfarrer Gailer wird einmal belohnt werden und Herr Dr. Heil wird einmal belohnt werden." "Der Schriftleiter Hölz soll nach Heroldsbach gehen und sich eine Wohnung suchen. Der 'Ruf Mariens' soll in Heroldsbach erscheinen." Ich fragte: "Soll der 'Ruf Mariens' an den Heiligen Vater geschickt werden?" – "Ja." – "Liebe Muttergottes, soll Herr Hölz heute Abend von Dir sprechen?" – "Ja." – "Soll der 'Ruf Mariens' jetzt das veröffentlichen, was Du gesagt hast?" – "Ja." – Die Gretel Gügel hörte die Antworten mit. Die Muttergottes sagte dann: "Die Leute, die jetzt gebetet haben, werde ich beschützen."

Ich fragte weiter: "Liebe Muttergottes, darf ich mit meinem Rosenkranz jetzt Dein Kleid berühren?" – Antwort: "Ja." Die Muttergottes sagte dann: "Liebe Kinder, ihr müsst noch vieles leiden, bis ihr zu mir in den Himmel kommt." Wir gaben der Muttergottes zweimal die Hand. Die Muttergottes schwebte hinüber zu dem Birkenwäldchen, von dort aus schwebte sie zum Himmel hinauf. Eine Wolke teilte sich, die Muttergottes schwebte hinein, drehte sich herum, gab den Segen, dann verschwand sie. Ich sagte: "Das ist schön!" (Ebenso sagten die anderen Kinder!) Die Wolken schlossen sich wieder."

Kuni Schleicher: "Um 20.30 Uhr abends gingen wir auf die Südseite des Podiums. Eine Zeit lang sah ich nichts, unten stehend. Ich ging mit Betti Büttner auf das Podium und ich sah eine Viertelstunde lang auf dem Podium auch noch nichts. Ich fragte Betti Büttner, wo die Muttergottes sei. Sie sagte: Da, und zeigte hin. Ich bin erschrocken und sah die Muttergottes auch: Sie hatte goldene Krone, blauen Mantel, weißes Kleid, die Hände nach oben gefaltet. Beim ersten Abstieg vom Podium zur Muttergottes hin ging ich nicht mit hinunter. Ich fragte nichts und hörte nichts. Beim zweiten Abstieg vom Podium zur

Muttergottes hin gab ich dann der Muttergottes die Hand und berührte den Saum ihres Kleides, der wie Seide sich anfühlte. Ich sah hinten über dem Birkenwald die Muttergottes hineinschweben in die Wolken, rechts und links von ihr waren zwei Gestalten, die Wolken schlossen sich wieder."

Gretel Gügel: "Als ich um 20.30 Uhr auf den Berg kam, sah ich schon über den Birken vorne an den Spitzen einen Schein. Als ich oben vor den Leuten stand, wurden die Leute auf die Seite hingestellt, damit wir freie Sicht haben. Ich sah die Muttergottes im Schein über den Birken. Sie hatte ein weißes Kleid, blauen Mantel, goldene Krone und blondes Haar, weißen Gürtel und die Hände nach oben gefaltet. Die Muttergottes schwebte auf den Boden herunter und schwebte weiter auf den Berg hinauf. Als sie oben war, sagte sie: "Kommt näher!" Wir gingen näher hin und standen ca. 1,5 Meter vor ihr. Wir baten um den Segen und erhielten ihn. Die Muttergottes sagte: "Gebt mir eure Hand und berührt mein Kleid!" Wir taten es. Wir gingen wieder zurück. Die Muttergottes sagte zu Erika Müller: "Die Kinder sollen auf das Podium gehen." Wir gingen rückwärts zum Podium hin und die Muttergottes ging uns nach. Als wir auf dem Podium standen, stand die Muttergottes einen Meter vor dem Podium und gab uns ihren Segen. Ich hörte die Antwort an ein anderes Kind: "Ja." Dann sagte die Muttergottes: "Wenn die Leute so weiter beten, so werde ich Heroldsbach und Thurn beschützen und das ganze Bayernland." Dann sagte sie: "Hölz soll nach Heroldsbach und soll sich um ein Zimmer umsehen und dableiben." Dann sagte sie: "Der Herr Pfarrer wird im Himmel viel Glück haben und einmal belohnt werden. Der Herr Dr. Heil und Hölz glauben fest an mich." Dann sagte sie noch: "Die Leute, die nicht glauben, sollen zu Hause bleiben!" – Als die Muttergottes unten am Podium stand und ich ihr das zweite Mal die Hand gab, gab die Muttergottes mir die Hand. Mein Rosenkranz war doppelt um meine rechte Hand gewunden, die Muttergottes legte ihre Hand in die meine, nahm meinen Rosenkranz in ihre Hand, faltete ihre Hände und schlang den Rosenkranz um ihre linke Hand und faltete dann ihre Hände. Dann gab sie mir den Rosenkranz wieder in meine rechte Hand. Nach dem Rückwärtsschweben auf die Birken schwebte sie in den Himmel hinauf. Als sie oben war, ging der Himmel auf, gelbes helles Licht war dort. Als die Muttergottes in dem Himmel stand, segnete sie nochmals, drehte sich herum und ging in den Himmel hinein."

Betti Büttner: "Um 20.30 Uhr abends ging ich auf den Berg in die Nähe vom Podium. Als die anderen Kinder auch da waren, sah ich über den Birken einen Schein, später sah ich in demselben die Muttergottes in Lebensgröße. Sie hatte weißes Kleid, blauen Mantel, goldene Krone, ohne Jesuskind. Dann schwebte die Muttergottes, ohne abzusetzen, herauf und stand ca. zehn Meter vor uns. Die Muttergottes sagte, wir sollen näher zu ihr hinkommen. Wir gingen hin. Erika Müller sagte, dass wir rückwärts auf das Podium gehen sollen. Wir gingen rückwärts. Die Muttergottes folgte. Wir waren auf dem Podium und die Muttergottes stand unten eineinhalb Meter vor dem Podium. Die Muttergottes sagte zu uns: "Wir sollen den Saum ihres Kleides berühren!" Wir gingen herunter und taten es. Wir gingen zum zweiten Mal auf das Podium. Die Muttergottes war dann unten weg und ich sah sie über den Birken schweben. Dann öffnete sich der Himmel und die Muttergottes schwebte hoch hinauf in den Himmel und verschwand."

Nachtrag: Als wir zum Podium anfangs zurückgingen, schwebte die Muttergottes uns nach und segnete nach beiden Seiten. Irma Mehl: Ich sah gar nichts, war aber überall dabei. Sie weinte, weil sie nichts sah."

Dienstag, 7. Februar 1950.

I. Nachmittags 13.30 Uhr. Die Teufelerscheinung an Gretel Gügel, Erika Müller und Maria Heilmann. Der Teufel als schwarze Gestalt. (Bericht vom Verfasser nach dem Verhör der Kinder am 7. Februar.) Nachmittags 13.30 Uhr waren Erika Müller, Gretel Gügel und Maria Heilmann auf dem Berg bei der kleinen Kapelle. Sie sahen die Muttergottes vorne auf den Spitzen des Birkenwaldes in Lebensgröße. Sie hatte weißes Kleid in Glockenform, weißen Mantel, weißen Gürtel, ohne Krone, war ohne Jesuskind. Die Muttergottes sagte: "Liebe Kinder, ihr steht in Gefahr." Dann stand vor der Muttergottes ein bisschen auf der linken

Seite etwas Schwarzes.

Kinder: "Wir haben die Muttergottes gefragt: "Liebe Muttergottes, wer ist das?" – Keine Antwort. Die schwarze Gestalt hatte Arme. Dann ist die Muttergottes vor den Mann hingegangen und hat sich vor ihn hingestellt, so dass man ihn nur wenig sehen konnte. Auf einmal war er bei der Muttergottes oben verschwunden und stand unten am Boden des Birkenwaldes. Er sagte: "Liebe Kinder, kommt in den Wald herein!" Wir wollten hineingehen. Wir machten ein Kreuz und dann hat er sich hinter einen Baum gestellt. Erika Müller und Gretel Gügel zogen ihren, von der Muttergottes berührten Rosenkranz heraus. Dann versteckte sich die Gestalt hinter den Baum. Sobald sie den Rosenkranz eingesteckt hatten, schaute die Gestalt wieder hinter dem Baume hervor. Der Mann sagte dann wieder gleich: "Liebe Kinder, kommt in den Wald herein!" Wir gingen von der kleinen Kapelle etwas weg gegen Norden. Die Muttergottes war noch da. Maria Heilmann fragte: "Muttergottes, zeige ein Zeichen!" Die Muttergottes sagte: "Bald." Dann sind Erika Müller und Maria Heilmann etwa 10 bis 20 Meter weiter gegangen. Gretel Gügel erhielt drei kräftige Schläge auf die Brust. Sie konnte nicht mehr schnaufen (atmen) und nicht mehr von der Stelle gehen. Gretel Gügel schrie nach ihrer Mutter. Schon vor der Gretel Gügel konnte Erika Müller auch nicht mehr gehen. Dann konnte sie doch wieder laufen. Dann sagte eine Stimme zu Gretel Gügel, die dem Verfasser sagte: "Zu mir sagt fort (immerfort) eins: Ich soll dableiben! Die Stimme war sonderbar. Der schwarze Mann hat seine Stimme der Muttergottes ihrer Stimme gleichmachen wollen." Aber die Gretel Gügel lief doch mit den zwei Kindern, welche sie packten und mitschleppten. Wir sind dann zum Berg herunter gegangen. Sobald wir 'Gelobt sei Jesus Christus' gesagt haben, hat sich der schwarze Mann hinter einen Baum versteckt und spitzte etwas hervor. Sobald wir das Kreuz gemacht haben, hat er sich wieder versteckt und spitzte hinter einem Baume hervor. Solange wir mit der Muttergottes geredet haben, sagte der schwarze Mann: "Geht doch in den Wald!" Der schwarze Mann wollte immer die Muttergottes nicht zu uns herlassen, stellte sich sogar einmal ganz vor die Muttergottes hin, sonst ging er auf die Seite neben der Muttergottes hin."

Die Kinder liefen dann heim und fürchteten sich sehr. (Bericht dieser Kinder vor dem Verfasser im Pfarrhof am 7. Februar.)

II. Bericht der Erscheinungsvorgänge am Abend um 20.30 Uhr. Es waren 4.000 bis 5.000 Menschen anwesend. (Verfasser war hier selbst anwesend, stand auf dem Podium, auf welchem die sieben Kinder waren.) Um 20.30 Uhr abends war Andacht auf dem Hügel. Gegen 4.000 bis 5.000 Menschen hatten sich mit Autobus, Sonderzug eingefunden. Es war eine herrliche, unvergessliche Abendandacht. Die sieben Kinder hatten sich vor dem Podium eingefunden. Auch wir Priester: Pfarrer Gailer, Pfarrer Bierfelder, Bauer und ich, außerdem Herr Schlötzer und Herr Hölz waren mit droben auf dem Podium. Vor mir stand Erika Müller, Gretel Gügel und Antonie Saam. Diese sagte: "Die Muttergottes habe gesagt, die Leute sollen auf das Birkenwäldchen schauen." Erika Müller sagte mir gleich zu Beginn der Andacht, dass die Muttergottes schon über dem Birkenwald in Lebensgröße steht, ohne Jesukind, weißes Kleid, blauer Mantel, goldene Krone, weißer Gürtel, schwarzer Rosenkranz. Sie (Erika) sah, wie die Muttergottes vom Birkenwald aus schwebte, auf uns zu.

Erika Müller sagte zu mir: "Jetzt ist sie beim ersten Lichtmast", worauf dies Herr Pfarrer verkündete. Dann: "Jetzt ist sie beim zweiten Lichtmast", und dann kam sie her zu uns bis auf fünf Meter Entfernung, dann auf 1,5 bis 2 Meter' bis vor das Podium, auf welchem die sieben Kinder standen. "Beim Herkommen auf uns hat schon die Muttergottes wiederholt nach allen Seiten hin den heiligen Segen gegeben", sagte Erika Müller zu mir, was ich dem Herrn Pfarrer mitteilte, dieser der betenden Menge, welche sich niederkniete und andächtig den Segen empfing. Bald darauf, nachdem die Menge den freudreichen Rosenkranz anfang, sagte Erika Müller zu mir: "Die Muttergottes hat zu mir gesagt, wir sollen ihr die Hand geben." Erika Müller sagte zu mir: "Ich getraue nicht hinunter." – Ich sagte darauf Herrn Pfarrer Bauer und Bierfelder, die vorne rechts am Abstieg des Podiums standen, sie möchten mit Erika hinunter gehen. Auch diese gingen nicht mit. Ich redete

nun Erika Müller zu, sie solle sich nicht fürchten, die Muttergottes tue ihr nichts. "Geh' hinunter, Erika!" Erst nach minutenlangem Zureden ging Erika Müller direkt zum Podium unter der Stange abspringend hinunter und trat vor die Muttergottes hin, kniete sich nieder und reichte ihr die rechte Hand. Es folgten sofort anschließend die übrigen fünf Kinder der Reihe nach von rechts nach links einzeln nacheinander, also Gretel Gügel, dann Antonie Saam und die übrigen. Nur Irma Mehl blieb auf dem Podium stehen, da sie die Muttergottes nicht sah. (NB! Auch dieses Erlebnis bestätigte in mir den Gedanken an die Echtheit der Erscheinungen.)

Die Muttergottes sagte bald darauf, nach etwa einigen Minuten, zu Erika Müller: "Ich will jedes einzelne Kind segnen." Die Kinder blieben auf dem Podium und knieten nacheinander nieder und empfingen jedes einzeln den Segen der Muttergottes, auch Irma Mehl, obwohl sie die Muttergottes nicht sehen konnte, nach ausdrücklicher bei der Handlung sofort gemachten Aussage der die Muttergottes sehenden Kinder. Die Kinder sahen dies und sagten es ihr, worauf diese auch niederkniete und den Segen der Muttergottes empfing. Beim Segen der einzelnen Kinder trat die Muttergottes näher an diese heran. Dann schwebte sie zurück auf ihren Platz und segnete das ganze Volk, wie Erika Müller zu mir sagte, und ich teilte es Herrn Pfarrer Gailer mit, der es den Leuten sagte. Die Leute knieten nieder, die Muttergottes segnete das ganze Volk, drehte sich dabei nach allen Seiten und machte dreimal das Kreuz. Nach wieder einigen Minuten sagte die Muttergottes zu Erika Müller, die mir dies sofort sagte: "Die Leute sollen nur so weiterbeten, dann gibt sie bald ein Zeichen!"

Schon nach dem ersten Gesätz des Rosenkranzes sagte die Muttergottes zu Erika Müller: "Die sieben Kinder sollen morgen (8. Februar 1950), mittags zwölf Uhr, auf den Berg allein kommen." Ich sagte dies Herrn Pfarrer, welcher es der betenden Menge mitteilte. Gegen Schluss der Andacht sagte die Muttergottes zu Erika Müller, sie wolle uns noch einmal die Hand geben und uns ein Kreuz auf die Stirne machen. Dann wolle sie fortgehen. Die Kinder gingen daraufhin vom Podium hinunter und reichten der Muttergottes die Hand. Die Muttergottes machte auf der Stirne eines jeden einzelnen Kindes das Kreuzzeichen und verschwand. Sie sagte: "Gelobt sei Jesus Christus" und schwebte zurück zu den Birken, wo sie noch länger blieb. Erika Müller sah sie fast bis zum Schluss der Andacht, während Antonie Saam sie beim letzten Gesätz des Rosenkranzes nicht mehr sah, auch die übrigen Kinder sahen sie nicht so lange. Gretel Gügel stellte (auf meine Veranlassung hin) an die Muttergottes die Frage: "Liebe Muttergottes, wir bitten Dich, willst Du uns ein Zeichen geben und es vorher sagen, wie in Fatima, damit die Ungläubigen und die Kommission an Deine Erscheinung glauben?" – Antwort: "Ja." (Von Gretel Gügel die Antwort am 7. Februar 1950 um 20.30 Uhr abends erhalten.)

III. Verhör der Kinder.

Grete Gügel: "Ich war um 20.30 Uhr abends auf dem Berg. Auf halbem Wege dorthin sah ich einen hellen Schein. Nach einiger Zeit habe ich über den Birken die Muttergottes gesehen, sie hatte goldene Krone, blondes Haar, weißes Kleid und blauen Mantel, weißen Gürtel. Sie schwebte in Lebensgröße bis auf zwei Meter vor das Podium. Wir baten um den Segen und erhielten ihn auch. Beim Heraufgehen segnete die Muttergottes die Leute rechts und links. Gleich darauf sprach sie: "Gebt mir eure Hand und berührt den Saum meines Kleides!" Wir gingen zum Podium hinunter und taten das. Ich hatte den Rosenkranz um meine Hände herum. Die Muttergottes nahm das Kreuz vom Rosenkranz mit ihrer hohlen Hand. Dann ließ die Muttergottes den Rosenkranz aus und ich berührte den Saum ihres Kleides. Ich habe immer die Bewegung der Lippen gesehen, wusste aber nicht, was sie sagte. Ich fragte, ob die Muttergottes der Frau Kühnlein von Forchheim verziehen hat? – "Ja." – Ich sagte: "Liebe Muttergottes, einen schönen Gruß von Herrn Schlötzer." Die Muttergottes lächelte. Dann segnete die Muttergottes jedes Kind einzeln, wobei sich jedes Kind der Reihe nach hinkniete. Nach weiterem Beten gingen wir wieder vom Podium herunter und die Muttergottes machte jedem Kind ein Kreuz auf die Stirne. Als wir wieder auf dem Podium waren, verschwand die Muttergottes. Wir fragten sie noch einmal unten beim Podium, da gaben wir ihr die Hand und berührten ihr Kleid. Die

Muttergottes sagte: "Liebe Kinder, kommt und gebt mir eure Hand, denn ich gehe jetzt fort."

Irma Mehl: "Um 20.30 Uhr ging ich auf den Berg und dann auf das Podium. Ich sah gar nichts. Maria Heilmann und Kuni Schleicher sagten zu mir, ich solle mich hinknien: "Die Muttergottes gibt den Segen." Ich kniete mich nieder und ließ mich segnen."

Antonie Saam: "Um 20.30 Uhr war ich auf dem Podium. Ich sah gleich die Muttergottes über den Birken und sah sie herüberschweben. Sie hatte blauen Mantel und weißes Kleid, weißen Schleier ohne Krone. Sie war ohne Jesuskind. Die Muttergottes sagte zu mir: "Die Leute sollen zum Birkenwäldchen schauen." Ich ging dann vom Podium hinunter und gab der Muttergottes die Hand und berührte den Saum ihres Kleides. Später ging ich wieder hinunter. Wir berührten wieder die Hand und den Saum ihres Kleides. Dann gingen wir wieder hinauf auf das Podium. Dann segnete die Muttergottes jedes Kind einzeln, wobei wir uns hinknieten. Die Muttergottes verschwand beim 'Engel des Herrn'."

Erika Müller: "Um 20.30 Uhr, als wir auf den Berg gingen, sah ich einen Schein. Auf dem Podium sah ich die Muttergottes im Scheine bereits beim ersten Lichtmast stehen. Die Muttergottes ging näher, bis zwei Meter vor das Podium und sagte: "Kommt und berührt meine Hände und den Saum meines Kleides!" Da sind wir hinuntergegangen und haben das getan. Als wir wieder oben auf dem Podium waren, sagte die Muttergottes: "Morgen um zwölf Uhr sollt ihr allein auf den Berg kommen!" Dann segnete sie uns einzeln, wobei wir uns auf dem Podium der Reihe nach hingekniet haben. Dann sagte sie: "Wenn die Leute so weiter beten, dann gebe ich bald ein Zeichen." Dann sagte Antonie Saam zu Herrn Pfarrer Gailer: "Alle Mädchen sollen wieder zur Muttergottes gehen, ihr die Hand geben und ihr Kleid berühren." Das haben wir auch getan. Dann sagte die Muttergottes zu mir, sie wolle uns nochmals die Hand geben und ein Kreuz auf die Stirne machen und dann wolle sie fortgehen. Der Muttergottes gaben wir zuerst die Hand. Und dann berührten wir ihr Kleid. Dann gab die Muttergottes mir in Kreuzform über dem Gesichte den Segen. Dann ging ich wieder auf das Podium. Die Muttergottes schwebte weg über die Birken und verschwand."

Betti Büttner: "Als ich auf das Podium kam, waren schon alle Kinder mit Ausnahme der Erika Müller oben. Ich sah die Muttergottes über den Birken in Lebensgröße. Da schwebte sie herunter von den Birken, blieb einmal beim zweiten Lichtmast stehen, und sagte, die Leute sollen auseinander gehen, sie wolle herauf zu den Kindern. Dann schwebte sie ungefähr zwei Meter vor das Podium und sagte: "Geht herunter und reicht mir die Hand!" Wir gingen hinunter, reichten ihr die Hand und berührten den Saum ihres Kleides. Beim Heraufgehen segnete die Muttergottes rechts und links das Volk. Dann gingen wir wieder herauf und beteten weiter. Wir baten um den Segen und erhielten ihn. Die Erika sagte zu mir: "Die Muttergottes hat gesegnet, wir sollen ihr noch einmal die Hand geben und den Saum ihres Kleides berühren." Da gingen wir zum zweiten Mal hinunter, taten dies und gingen wieder hinauf. Dann knieten wir uns einzeln hin und empfingen den Segen nacheinander. Erika Müller sagte zu mir: "Wir sollen heruntergehen und den Saum ihres Kleides berühren, weil die Muttergottes fortgehen will." Wir gingen herunter, gaben der Muttergottes die Hand und berührten den Saum. Dann gab mir die Muttergottes den Segen mit den drei Fingern und machte mit ihrem Daumen das Kreuz auf die Stirne. Als ich wieder zum Podium zurückkehrte, war die Muttergottes verschwunden. Die Muttergottes hatte weißes Kleid, blauen Mantel, weißen Gürtel, schwarzen Rosenkranz, goldene Krone."

Kuni Schleicher: "Um 20.30 Uhr abends sah ich über den Birken einen Schein. Ich stand auf dem Podium. Die Muttergottes war im Schein, dann war sie auf einmal weg. Ich sah sie wieder beim zweiten Mast. Sie ging näher und stand dann zwei Meter vor uns. Sie hatte weißes Kleid, hellbraunen Mantel, goldene Krone, Hände nach oben gefaltet. Ich fragte: "Soll Herr Hölz diese Woche noch hier bleiben?" – "Ja, ich freue mich, wenn er hier bleibt." Frage: "Hast Du dem Herrn Hölz etwas Besonderes zu sagen?" – "Ja, er soll nach dem Rosenkranz ein paar Worte sprechen, soll es kurz machen, damit es die Leute nicht

so friert." Frage: "Welche Wunde soll Herr Hölz übernehmen?" – "Die Seitenwunde." Dann sprach die Muttergottes: "Euer Gebet erfreut mich." Ich ging mit den Kindern vom Podium herunter und gab der Muttergottes die Hand und berührte den Saum ihres Kleides, dreimal im ganzen. Beim Händegeben hatte ich den Rosenkranz in der Hand. Die Muttergottes rückte den Rosenkranz ein Stück vor. Dann sah ich die Muttergottes, wie sie uns alle gesegnet hat und wie sie mir das Kreuz auf die Stirne machte. Ich sah auch, wie sie die einzelnen Kinder gesegnet hat. Dann verschwand sie beim Gebet 'Bitt, Maria, für die Seelen.' Nach fünf Minuten sah ich wieder die Muttergottes. Die Muttergottes sagte: "Geht herunter. Ich will jetzt fortgehen. Gebt mir die Hand und berührt den Saum meines Kleides." Ich tat das. Dann machte sie mir noch einmal das Kreuz auf die Stirne und verschwand."

Maria Heilmann: "Um 20.30 Uhr war ich auf dem Berg, ging in den Kreis der Kinder. Nach fünf Minuten sah ich einen Schein über den Birkenspitzen. Nach fünf weiteren Minuten stand die Muttergottes in dem Schein. Sie schwebte herunter und war schon beim zweiten Mast. Wir gingen immer weiter zurück auf das Podium hinauf. Die Muttergottes ging näher her und stand bereits unten bei den Leuten. Da kam sie herauf bis auf 1,5 Meter vor das Podium. Heraufzu gab die Muttergottes den Segen für alle Leute. Die Muttergottes segnete uns. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, langes, blondes Haar, weißen Gürtel, goldene Krone mit drei Zacken. Dann sagte die Muttergottes: Wir sollen ihr die Hand geben. Ich hatte meinen Rosenkranz dabei. Die Muttergottes fasste den Rosenkranz an. Wir standen unten vor ihr. Ich fragte: "Liebe Muttergottes, darf ich den Saum Deines Kleides berühren?" – "Ja." – Dann gingen wir auf das Podium. Die Muttergottes sagte: "Die Leute sollen zum Birkenwald hinüber schauen!" Ich fragte: "Liebe Muttergottes, kommst Du morgen wieder?" Sie sagte: "Ja, um diese Zeit." Dann sagte die Muttergottes: "Der Herr Pfarrer Gailer wird einmal im Himmel belohnt werden. – Es freut mich, dass so viele Leute gekommen sind." Die Muttergottes sagte: "Wenn die Leute so weiter beten, werde ich bald ein Zeichen geben." Die Muttergottes sagte: "Ich will jedes Kind einzeln segnen." Sie segnete jedes Kind, das auf dem Podium stand. Die Muttergottes sagte, wir dürfen ihr die Hand geben und den Saum ihres Kleides berühren. Wir gingen vom Podium herunter und taten dies. Da gingen wir zum dritten Mal hinunter und die Muttergottes sagte: "Reicht mir die Hand!" Da machte die Muttergottes mir auf die Stirne mit dem Daumen ein Kreuz. Dann sagte sie: "Berührt meinen Saum!" Wir taten das. Sie sagte: Die Kinder sollen morgen zwölf Uhr allein auf den Berg kommen! (Beachte, dass die Reihenfolge der Berichte nicht mehr genau stimmt, weil die Kinder sehr ermüdet waren und erst am nächsten Tag, 8. Februar, vom Pfarrer verhört wurden. Mein Gesamtbericht vom 7. Februar selbst gibt genauer die Reihenfolge der Ereignisse.)

Mittwoch, 8. Februar 1950.

I. Einzelverhör der Kinder über die Erscheinungen mittags 12.00 Uhr.

Betti Büttner: "Mittags 12.00 Uhr. Wir standen auf dem Podium und sahen die Muttergottes über den Birken in Lebensgröße Sie hatte weißes Kleid, blauen Mantel, goldene Krone, schwarzen Rosenkranz. Wir beteten dann. Die Muttergottes schwebte von den Birken herunter, bis einen Meter vor das Podium. Erika Müller sagte: "Wir sollen hinuntergehen, ihr die Hand geben und den Saum ihres Kleides berühren!" Wir taten das. Dann gingen wir wieder auf das Podium. Wir beteten weiter. Erika Müller sagte: "Wir sollen ihre Krone berühren." Wir taten das. Die Krone fühlte sich ganz hart und glatt an. Wir fassten die Krone oben an einer Spitze an. Dann segnete die Muttergottes jede einzeln und machte jeder ein Kreuz auf die Stirne. Die Muttergottes sagte: "Von dem Platz, an dem wir stehen, sollen wir eine Erde aufheben, diese in ein Kästchen graben und aufheben." Dann sah ich ihre Füße. Die Muttergottes war barfuß. Auf jedem Fuß lag eine rote Rose, die aus fünf grünen Kelchblättchen hervorgeht. Ich blieb auf dem Podium stehen und betete weiter. Die Muttergottes stand auf einer Wolke, sie sagte: Wir sollen ihren Rosenkranz berühren. Wir taten das und berührten den Rosenkranz oben, der am Gürtel hing. Die Muttergottes sagte, bevor sie fortging: "Liebe Kinder, geht nicht allein in den Wald und auch nicht an den Rand." Dann sagte sie: "Gelobt sei Jesus Christus" und verschwand. Als

die Muttergottes fort war, sahen wir im Wald einen ganz schwarzen Mann unter den Birken. Der sagte zu uns: "Liebe Kinder, kommt zu mir! Ich will euch etwas Schönes zeigen und geben." Wir fürchteten uns sehr. So oft Maria Heilmann einen Kreuzpartikel entgegen hielt, versteckte er sich hinter einem Baum. Der Bürgermeister von Thurn wollte uns hinunter begleiten zum Birkenwald, wir gingen aber nicht mit."

Gretel Gügel: "Mittags um 12.00 Uhr war ich auf dem Berg. Es waren schon Leute oben. Sie wurden weggeschickt. Als ich auf dem Podium war, sah ich die Muttergottes. Sie hatte goldene Krone, blauen Mantel, weißes Kleid, blondes Haar. Unten an ihrem Mantel meinte man eine Wolke zu sehen. Sie war barfuß, am ersten Lichtmast von unten herauf hielt sie ein wenig an, dann schwebte sie so herauf bis zum Podium, bis zwei Meter vor uns. Wir erhielten jetzt von ihr den Segen. Wir knieten am Podium nieder. Dann sagte die Muttergottes: "Gebt mir eure Hand und berührt mein Kleid." Wir gingen dann zum Podium hinunter und taten das. Dann gingen wir wieder auf das Podium. Dann beteten wir wieder für uns. Da sagte die Muttergottes: "Langt einmal meine Krone an (berührt)!" Ich berührte die Krone vom Podium aus an ihrer oberen Spitze. Die Krone war rutschig und war nicht ganz hart und nicht ganz weich. Dann stellten wir uns wieder hin und beteten. Dann sagte die Muttergottes: "Gebt mir das Kreuzchen (Kreuzpartikel), das du in der Hand hast!" Ich ging vom Podium herab und reichte ihr das Kreuz hin. Die Muttergottes rührte den unteren Teil des Kreuzes mit ihrer Hand an und segnete mit der rechten Hand das Kreuz. Sie gab mir dann das Kreuz zurück. Ich nahm es und ging wieder auf das Podium. Dann sagte die Muttergottes: "Mache das Kreuzchen auf und küsse es!" Ich konnte es nicht aufmachen. Dann haben die Kinder zu mir gesagt: Ich solle sagen, liebe Muttergottes, gib mir die Kraft dazu. Ich sagte zur Muttergottes: "Gib mir Kraft dazu." Dann probierte ich das Kreuz aufzumachen und brachte es auf. (Öffnen einer Reliquienkapsel.) Dann küssten wir alle das Kreuz. Ich machte das Kreuz wieder zu. Nach längerem Beten sagte die Muttergottes: "Küsst auch außen das Kreuz!" Wir machten es. Dann stellten wir uns wieder hin. Nun segnete die Muttergottes vom Boden aus jedes einzelne Kind, das auf dem Podium stand. Später ging sie ganz nahe her zum Podium und machte jedem Kind mit dem Daumen ein Kreuz auf die Stirne, wobei sie zu jedem Kinde hinschwebte. Zuletzt, bevor sie wegging, sagte die Muttergottes: "Kinder, ich sag' es noch einmal: "Geht nicht allein in den Wald und auch nicht an den Rand des Waldes!" Die Muttergottes stand dann noch eine Zeit lang unten vor dem Podium und segnete zuletzt alle. Dann machten wir das Kreuz. Die Muttergottes wurde immer dunkler, wir sahen nur noch einen Schein und dann wurde auch dieser dunkler und verschwand.

Unten am Birkenwald hüpfte immer eine schwarze Gestalt herum. Heilmann sagte, indem sie ihr einen Kreuzpartikel entgegenhielt: "Satan, weiche von uns im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit!" Dann ging er immer schneller hinter einen Baum. Der Bürgermeister von Thurn sagte dann, wir sollen mit ihm hinunter in den Birkenwald. Wir aber trauten uns nicht, gingen wohl ein Stück mit, dann sagte Herr Hölz: "Halt!" Wir blieben stehen. Herr Hölz sagte etwas und segnete mit dem Kreuze dreimal. Dann verschwand der schwarze Mann. Wir gingen auf den Berg hinauf und beteten drei 'Vater unser' und 'Ave Maria' und 'Ehre sei...' und gingen heim."

Maria Heilmann: "Um 12.00 Uhr mittags gingen wir (bestellt von gestern) auf das Podium hinauf. Wir sahen gleich die Muttergottes über den Birkenspitzen. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, langes blondes Haar, Krone mit drei Zacken, Hände nach oben gefaltet. Sie war in Lebensgröße. Dann schwebte die Muttergottes herauf bis einen halben Meter vor das Podium. Die Muttergottes sagte: "Reicht mir die Hand!" Wir gingen hinunter und gaben der Muttergottes die Hand und berührten den Saum ihres Kleides, da gab sie uns ein Kreuz auf die Stirne. Dann gingen wir wieder hinauf auf das Podium. Ich sagte: "Liebe Muttergottes, zeige uns ein Zeichen, dass es auch die Ungläubigen glauben." Antwort: "Bald." Dann sagte sie wieder: "Reicht mir die Hand und berührt den Saum meines Kleides!" Wir gingen zum zweiten Mal und taten dies. Wir gingen wieder hinauf. Erika Müller und ich fragten dann: "Liebe Muttergottes, dürfen wir deine Füße küssen?" (Die Muttergottes stand auf einer Wolke und war barfuß) – Antwort: "Ja." Wir gingen herunter und küssten ihre Füße. Erika Müller fragte: "Liebe Muttergottes, friert es Dich?" (Weil sie

barfuß war und es war kalt) – Antwort: "Nein." Da gingen wir wieder hinauf auf das Podium. Ich fragte: "Liebe Muttergottes, kommst du heute Abend wieder?" – Antwort: "Ja, um dieselbe Zeit." (Wie sonst.) Dann fragte ich: "Liebe Muttergottes, darf ich deinen Rosenkranz anlangen?" – "Ja." Ich ging hinunter und berührte ihn. Wir gingen wieder hinauf auf das Podium und ich fragte: "Liebe Muttergottes, darf ich Deine Krone anlangen?" – "Ja." – Wir blieben auf dem Podium stehen und langten die Krone an. Die Krone war glatt. Ich berührte sie vorne an den Zacken. Dann ist die Muttergottes in die Höhe hinauf (ca. einen halben Meter) – wir standen auf dem Podium – und hat jedem Kind ein Kreuz auf die Stirne gemacht. Dann schwebte sie wieder auf den Boden. hinab und sprach: "Liebe Kinder, geht nicht mehr allein in den Wald, auch nicht an den Rand." Vorher sagte sie: "Am Sonntag sollen viele Leute kommen." Dann ging die Muttergottes fort und war auf einmal weg.

Da war der Teufel im Birkenwald unten gestanden, war bekleidet wie ein Mann; ganz schwarz. Ich nahm einen Kreuzpartikel, machte ein Kreuz und sprach: "Satan, weiche von mir im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit." Da hat er sich versteckt hinter einen Baum. Dann gingen die Leute auf unser Rufen her. Da sagte der Teufel immer: "Liebe Kinder, kommt in das Birkenwäldchen herein!" Er sagte das immerfort. Einmal sagte er dann: "Liebe Kinder, kommt in das Birkenwäldchen herein, da werde ich euch etwas Schönes zeigen und geben!" Er sagte dies ein paarmal. Der Bürgermeister von Thurn sagte, wir sollen mit in den Birkenwald gehen. Fünfzehn Meter gingen wir mit ihm. Dann gingen wir mit Herrn Hölz. Ich tat meinen Rosenkranz heraus, den die Muttergottes angerührt hatte. Da versteckte sich der Teufel hinter einen Baum. Er spitzte hinter dem Baum vor. Ich habe dann gesagt: "Gelobt sei Jesus Christus." Da verschwand der Teufel. Da betete Herr Hölz. Der Teufel war auf einmal weg."

Irma Mehl: "Um 12.00 Uhr ging ich auf das Podium, sah gar nichts. Einige Kinder sagten zu mir, ich solle mit vom Podium herunter gehen und den Saum des Kleides der Muttergottes berühren. Ich ging mit hinunter. Da haben Betti und Antonie mir die Hand zum Saum des Kleides hingeführt. Ich fühlte das Kleid wie Seide an. Dann sagten oben auf dem Podium Antonie und Betti, ich soll mich hinknien, damit ich den Segen der Muttergottes empfangen. Ich tat das. Nach einiger Zeit nahm Betti mir die Hand zum Berühren der Krone. Ich spürte, dass die Krone oben ganz glatt war. Betti sagte, ich soll mich hinknien, bis die Muttergottes mir das Kreuz auf die Stirne gemacht hat. Ich kniete mich hin, und spürte das Berühren der Hand der Muttergottes an meiner Stirne."

Antonie Saam: "Ich sah um 12.00 Uhr auf dem Podium die Muttergottes. Sie hatte weißes Kleid, schwarzen Rosenkranz, Krone. Sie war ohne Jesuskind. Die Muttergottes sagte zu mir: "Die Leute von Heroldsbach und Thurn sollen eine Wunde vertreten, wie es Herr Dr. Heil aus Bad Kissingen gelehrt hat." Die Muttergottes sagte noch: "Wer es tun will, soll bald von dort, wo ich gestanden bin, Erde mitnehmen." Weiter sagte die Muttergottes: "Am Sonntag sollen wieder viel Leute kommen. Da teile ich besonderen Segen aus." Zweimal ging ich vom Podium und gab der Muttergottes die Hand und berührte den Saum ihres Kleides. Zweimal machte mir die Muttergottes ein Kreuzlein auf die Stirn mit ihrem Daumen. Ich berührte auch die Krone an ihrer rechten Seite. Sie war glatt und glitzerte. Die Krone war etwas härter wie Papier. Ich berührte auch den schwarzen Rosenkranz an ihrer rechten Seite. Im Birkenwald stand der Teufel. Er sagte mit lauter Stimme: "Geht herunter zum Birkenwäldchen!" Er war schwarz angezogen wie ein Mann. Wenn Maria Heilmann den Kreuzpartikel hingehalten hat, versteckte er sich hinter einen Baum. Als Hölz den Rosenkranz hinhielt, ging er fort."

Kuni Schleicher: "Ich war um 12.00 Uhr auf dem Podium. Ich sah eine halbe Stunde lang die Muttergottes nicht. Da auf einmal stand sie vor uns – eineinhalb Meter. Sie hatte goldene Krone auf, blauen Mantel und weißes Kleid an. Die Muttergottes sagte: "Gebt mir die Hand und berührt den Saum meines Kleides." Wir gingen hinunter und machten dies. Irma Mehl ging auch mit. Wir gingen rückwärts auf das Podium. Als wir auf dem Podium waren, gab uns die Muttergottes den Segen und machte jedem das Kreuz auf die Stirn. Sie ging zu jedem einzelnen hin. Sie machte mir mit drei Fingern das Kreuz auf die Stirne."

Dann ging sie wieder zurück auf ihren Platz und sagte, wir sollen ihre Krone berühren und ihr die Hand geben. Ich tat es. Ich berührte auch die Krone. Sie war glatt und rutschig. Eine Zeit lang war die Muttergottes noch da, dann verschwand sie nach einer Viertelstunde. – Vom Teufel im Birkenwald sah ich nichts."

Erika Müller: "Um 12.00 Uhr ging ich auf den Berg. Beim Hinaufgehen sah ich schon einen Schein über den Birken. Auf dem Podium sah ich die Muttergottes im Schein über den Birken. Dann kam sie näher bis einen Meter vom Podium weg. Wir gingen zu ihr herunter, nahmen sie bei ihrer Hand und berührten den Saum ihres Kleides. Die Muttergottes hatte goldene Krone, blondes Haar, weißes Kleid, blauen Mantel, auch die Füße konnte man sehen. Sie stand auf einer Wolke, war barfuß Die Muttergottes gab dann den Segen. Vorher fragte ich: "Liebe Muttergottes, gibst Du uns ein Zeichen?" – "Ja." – Die Muttergottes sagte: "Ich sage es euch zum letzten Mal, geht nicht zum Birkenwald und auch nicht zum Rand des Birkenwaldes!" Zu mir sagte die Muttergottes: "Weil ihr meinen Willen getan habt, werde ich Heroldsbach und Thurn beschützen." Dann sagte sie, wir sollen einen Bund schließen Wir berührten ihre Krone, welche rutschig war. Die Muttergottes sagte noch einmal, wir sollen nicht zum Birkenwald gehen. Dann verschwand sie. Dann kam bei den Birken unten ein schwarzer Mann. Er sagte: "Kommt herunter zum Birkenwäldchen! Ich zeige euch etwas Schönes." Maria Heilmann segnete mit dem Kreuzpartikel. Da hüpfte er und versteckte sich hinter den Bäumen. Als Herr Hölz mit dem Kreuz segnete, verschwand er. Der Teufel hatte einen Gaulsfuß. Ich habe mich verreckt gelacht. Zuerst war er schöner, dann hat er eine garstige Gestalt gemacht mit Gaulsfuß."

II. Allgemeiner Bericht vom 8. Februar 1950, abends 20.30 Uhr. Nach den privaten Aufzeichnungen von Pfarrer Gailer, der bei den Erscheinungen anwesend war, vom Verfasser mit aufgenommen. Es waren ungefähr 1.500 Menschen anwesend.

Als Herr Pfarrer hinauf ging, war die Muttergottes bereits vor dem Podium, einen Meter entfernt. Die Kinder standen bei der Muttergottes. Diese sagte: "Die Kinder sollen unten bleiben." Später gingen die Kinder auf das Podium. Der Rosenkranz wurde gebetet. Die Muttergottes sagte: "Die Kinder dürfen jetzt einen Blick in die Hölle tun." Beim zweiten Gesätz gehen die Kinder vom Podium herunter und geben der Muttergottes die Hand. Die Muttergottes segnete dann die von den Leuten hingehaltenen Rosenkränze. Der Andrang war sehr groß, weil jeder seinen Rosenkranz gesegnet haben wollte. Das Gebet war unterbrochen. Die Muttergottes sagte: "Wenn die Leute nicht weg gehen, gehe ich fort." Beim vierten Gesätz gingen die Kinder wieder auf das Podium. Beim fünften Ave des vierten Gesätzes hat die Muttergottes alle gesegnet. Beim fünften Gesätz sagte Erika Müller: "Wir dürfen jetzt der Muttergottes ihre Füße anrühren." Die Kinder gingen vom Podium wieder herab. Beim dritten Ave berühren Erika, Maria und Betti die Füße der Muttergottes, die auf einer Wolke unten stand am Boden. Dann gehen sie wieder auf das Podium. Bei Beginn der Litanei gehen die Kinder wieder vom Podium herunter und erhalten von der Muttergottes ein Kreuz auf die Stirne. Zu Antonie Saam sagte die Muttergottes: "Wenn ihr nicht so weiter betet, ist das Unglück nicht mehr fern." Beim 'O du Lamm Gottes...' sagte die Muttergottes, sie will nach beiden Seiten einen besonderen Segen geben. Dann sagte sie: "Nach der Litanei dürfen die Kinder die Hölle sehen." Die Muttergottes breitete dann die Arme aus nach rechts und links. (In Orantenstellung.) Die Kinder sehen dann über dem Birkenwäldchen ein großes Flammenmeer. (Höllenvision.) Es wurde gebetet: 'Unter deinen Schutz und Schirm...' In dem Flammenmeer war der Teufel und machte Sprünge. Er hatte einen Pferdefuß. Andere Teufel sausten in dem Flammenmeer herum. Menschen mit Gesichtern von Tieren krabbelten herum in dem Flammenmeer. Entsetzen erfüllte die Kinder. Maria Heilmann drehte sich auf dem Podium um und sagte: "Das kann ich nicht anschauen." Ebenso bat Gretel Gügel die Muttergottes: "Liebe Muttergottes, nimm das weg, ich kann es nicht mehr anschauen." Sie drehte sich herum und hielt ihr Gesicht zu. Maria schaute dann aber wieder hin. Die Muttergottes breitete dann wieder ihre Arme aus über das Flammenmeer, das dann verschwand. Die Muttergottes sagte: "Lasst euch ja nicht verführen von dem bösen Feind!" Beim Singen der Strophe 'Und das Wort ist Fleisch geworden' segnete Maria die Priester. Bei dem 'Vater unser' für die armen Seelen hörten die Kinder eine Stimme vom Teufel: "Die Muttergottes

ist im Birkenwald." Beim zweiten 'Vater unser' ging die Muttergottes weg. Der Teufel hüpfte im Birkenwald herum. Beim Hinhalten des Rosenkranzes versteckte er sich. Die Kinder beteten: Gelobt sei Jesus Christus, dann verschwand der Teufel.

Donnerstag, 9. Februar 1950, abends 20.30 Uhr. (Ungefähr 4.500 Menschen waren auf dem Berge.) Schon um 20.10 Uhr abends kam die Muttergottes von Birkenwald herunter und stand 1,5 Meter vor dem Podium. Die Kinder gingen beim Beginn des Rosenkranzes vom Podium herunter, gaben der Muttergottes die Hand und berührten ihr Kleid. Dann gingen die Kinder zurück auf das Podium. Da sagte die Muttergottes: "Kinder, heute dürft ihr einen Blick in den Himmel tun. Dann will ich die Kinder, die auf dem Podium sind, einzeln segnen." Die Kinder knieten sich einzeln nieder und empfingen den Segen. Beim ersten Gesätz des Rosenkranzes sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen alle zum Birkenwäldchen schauen." Sodann: "Liebe Kinder, ich gebe bald ein Zeichen, es dauert nicht mehr lange." Diese Worte haben drei Kinder gehört: Antonie Saam, Erika Müller und Maria Heilmann. Gegen Mitte des ersten Gesätzes hat die Muttergottes gesegnet. Die Muttergottes sagte: "Geht nicht mehr zum Birkenwäldchen, dort seid ihr in Gefahr! Der Böse handelt mit euch. Liebe Kinder, lasst euch ja nicht vom Teufel fangen!" (Bei diesen Worten der Muttergottes sahen die Kinder den Teufel am Ende des Birkenwaldes.) Beim zweiten Gesätz sagte der Teufel: Wir sollen nicht mehr beten, das nützt euch nichts. Diese Worte des Teufels dröhnten vom Birkenwald herüber. Die Muttergottes sagte: "Wenn ihr in Gefahr seid, ruft mich an! Wenn der Teufel sagt: Ihr sollt nicht mehr beten, glaubt es nicht, er will euch nur verführen!" Beim dritten Gesätz verschwand beim sechsten 'Ave Maria' die Teufelsgestalt. Dann sagte die Muttergottes: "Ich will euch Kinder beschützen, solange ihr lebt. Liebe Kinder, ihr müsst noch viel leiden, bis ihr zu mir in den Himmel kommt." Beim vierten Gesätz sagte die Muttergottes: "Glaubt nur nicht dem Teufel!" Beim dritten 'Ave Maria' sagte die Muttergottes: "Kinder, kommt herunter und gebt mir die Hand und berührt den Saum meines Kleides, ich werde euch ein Kreuz auf die Stirne machen, das soll ein besonderer Segen sein." "Am Ende des Rosenkranzes dürft ihr in den Himmel sehen." Dann sagte die Muttergottes: "Die Irma Mehl soll heruntergehen, sie bekommt auch den Segen." Sie ging herunter und erhielt den Segen. Bei Beginn des fünften Gesätzes sagte die Muttergottes: die Leute sollen zurückgehen, sonst geht sie fort. Weiter sagte sie: "Es freut mich, dass der Herr Schmitt ein wenig Platz gemacht hat." Kuni Schleicher sagte zur Muttergottes: "Ich freue mich, dass ich in den Himmel schauen darf." Die Muttergottes sagte: "Im Himmel ist es viel schöner als hier auf Erden. Jetzt dürft ihr bald in den Himmel schauen."

Die Muttergottes breitete ihre Hände aus nach rechts und nach links. Bei Beginn der Litanei sahen sie den Himmel aufgehen. Die Wolken gingen auseinander. Die Muttergottes geht in den Himmel hinauf und gibt den Segen. Die Kinder sehen einen Thron. Die Muttergottes sitzt darauf. Drei Gestalten stehen neben dem Thron. (Später sagte eine Stimme: "Das sind drei Engel.") Die Kinder sind voll Erstaunen und Entzücken. Sie sehen dann die Heiligste Dreifaltigkeit. Die Muttergottes sitzt neben der Heiligsten Dreifaltigkeit und hat in der Hand ein Zepter. Dann stand in Menschengestalt Jesus in Lebensgröße auf und ging an der Muttergottes vorüber. Die Muttergottes gab den Segen. Der Himmel ist zu. (Himmelsvision) – Nach der Litanei am Schluss: Die Muttergottes hat vom Himmel noch einmal hergeschaut und gesagt: "Gelobt sei Jesus Christus." Dann hat sich der Himmel geschlossen. Vor dem 'Engel des Herrn' war Schluss. (Bericht von Pfarrer Gailer, der am Erscheinungshügel anwesend war, nach seinen privaten Aufzeichnungen.)

Bericht des Verfassers über die Höllen- und Himmelsvisionen nach eigenem Verhör der Kinder am Donnerstag, 16. Februar 1950.

Erste Höllenvision: Kuni Schleicher sah die brennenden Flammen über dem Birkenwäldchen, häuserhoch und ganz rot. Dieses Flammenmeer sahen auch Erika und Gretel, auch Maria. In dem Flammenmeer waren scheußliche Tiere, der Teufel trieb die Tiere im Kreise herum. Gretel konnte es nicht lange ansehen, es war zu schrecklich, so sagte sie zu mir: "Beim Zusehen stand mir das Wasser in den Augen." Antonie hielt sich den Muff vor die Augen. Maria Heilmann drehte sich herum und sagte: "Ich kann es nicht

anschauen." Gretel sagte: "Liebe Muttergottes, lass dieses Feuer verschwinden, dass ich es nicht mehr sehe." Gretel sah die Vision ca. zwei bis drei Sekunden, da sie nicht mehr hinüber schaute. Die anderen Kinder sahen sie ca. eine Minute.

Zweite Die Himmelsvision: "Sie war das Schönste, das wir in unserem Leben gesehen haben." Gretel, Kuni, Erika, Maria, Betti und Antonie sagen dies zu mir gleich zu Beginn des Verhörs. Der Himmel öffnete sich, Wolken taten sich auseinander. Drei Gestalten (Engel) holten die Muttergottes am Himmelstor ab und geleiteten sie auf einen Thron. Sie saß auf dem Thron, hatte da ein Zepter in der Hand. Als die Muttergottes auf dem Throne saß, ist der Heiland vorbeigegangen und hat eine Handbewegung gemacht. (Gretel Gügel)

Antonie: "Ich sah drei Gestalten auf einem großen Thron sitzen und die Muttergottes setzte sich neben diese auf denselben Thron. Die Gestalt in der Mitte hatte einen goldenen Stab. Die Engel sind im Kreise herum und ich sah sie mit Posaunen im Mund."

Erika: "Ich sah die Muttergottes, wie sie in den Himmel ging, drei Engel holten sie ab. Sie setzte sich auf einem langen Thron. Rechts draußen war die Muttergottes. Ich sah zwei Gestalten und in der Mitte von diesen zwei Gestalten eine Taube." (Dreifaltigkeit.)

Betti: "Ich sah das Gleiche wie Antonie."

Kuni: "Ich sah, wie die Muttergottes nach Öffnen eines großen Tores in den Himmel ging. Drei große Gestalten kamen. Ich wusste nicht, was dies ist, fragte die Muttergottes, wer diese seien. Sie sagte: "Es sind drei Engel." Diese begleiteten die Muttergottes in den Himmel. Auch kleine Engel waren dabei. Die Zahl kann ich nicht angeben. Weiter sah ich nichts."

Nach der Aussage der Kinder war der Himmel so hell, dass es ein solches Licht überhaupt nicht auf der Welt gibt. Es war so herrlich, dass man es nicht beschreiben kann, dass es auf Erden nichts so Schönes gibt. Die Kinder staunen vor Freude. Wir sahen den Himmel ca. zehn Minuten, er war sehr schön, wir hätten am liebsten viel länger hineingesehen. Kuni Schleicher sagte: "Jetzt gehe ich mit. Am liebsten wären wir alle gleich mit in den Himmel gegangen."

Freitag, 10. Februar 1950. Erika Müller und Gretel Gügel erhalten von der Muttergottes ein Geheimnis.

Allgemeiner Bericht: Schon um 20.00 Uhr abends war die Muttergottes vor dem Podium. Sie hatte goldene Krone, weißes Kleid, blauen Mantel, auf den Füßen rote Rosen (je eine). Sie stand auf einer rundlich weißen Wolke und hat mehrmals gesegnet. In der Mitte des ersten Gesätzes des Rosenkranzes sagte die Muttergottes, die Kinder sollen heruntergehen, ihr die Hand geben und den Saum ihres Kleides berühren. Zu Gretel Gügel sagte sie: "Es gefällt mir, dass du nur einige Rosenkränze mitgebracht und die anderen zu Hause gelassen hast." (Weil die Leute gestritten haben und großes Gedränge war. Die Rosenkränze wurden vertauscht und verloren.) Am Schluss des zweiten Gesätzes segnete die Muttergottes. Beim dritten Gesätz sagte sie, dass sie morgen in acht Tagen das letzte Mal kommt. (Samstag, 18. Februar 1950, Oktavtag von Apparitio B.M.V.) Sie kommt dann erst im März wieder. Beim Beginn des vierten Gesätzes sagte die Muttergottes: Die Kinder sollen herunter kommen und ihr die Hand geben. Nach einiger Zeit sagte sie: Irma Mehl soll auch herunter kommen und ihr die Hand geben. Gegen Ende des vierten Gesätzes gingen die Kinder wieder auf das Podium. Beim fünften Gesätz segnete die Muttergottes das Volk nach beiden Seiten. Die Muttergottes sagte: "Die Leute sollen Platz machen. Ich werde das Zeichen recht bald geben. Am Sonntag sollen viele Leute kommen. Dann erteile ich einen besonderen Segen." Bei der Litanei sagte die Muttergottes, dass sie den Segen am Sonntagnachmittag- und Abend austeilen werde. Bei 'Du weiseste Jungfrau' erteilte die Muttergottes den Segen und sagte dann: "Wenn es die Leute nicht glauben, sollen sie zu Hause bleiben." Bei 'O du Lamm Gottes' hat sich die Muttergottes auf beide Knie gekniet

und auf die Brust geklopft. Sie hat gesagt: "Auch morgen sollen viele Leute kommen. Die Kinder dürfen meine Füße und die Rosen auf den Füßen küssen." Bei 'Du reinste Jungfrau' breitete die Muttergottes die Hände aus und sagte: "Euer Gebet hat mich erfreut." Vor dem 'Engel des Herrn' sagte die Muttergottes: "Ich habe den Teufel kommen lassen, um die Kinder zu prüfen." Bei 'Und das Wort ist Fleisch geworden' hat sich die Muttergottes niedergekniet und an die Brust geklopft. Sie sagte: "Liebe Kinder, darf ich euch ein Geheimnis anvertrauen?" Herr Schmitt sagte zu den Kindern: "Sagt Ja! Und bittet um die Gnade, dass ihr es bewahrt!" Während eines 'Vater unser' darf jedes Kind die Hand der Muttergottes küssen. Die Muttergottes blieb immer noch da. Wir beteten drei 'Ave Maria' und 'Glaube an Gott Vater'. Plötzlich steigt sie während der drei Ave zum Himmel hinauf. Engel begleiten sie. Sie segnet noch einmal. Dann ging sie in den Himmel. Die Muttergottes sagte das Geheimnis zuerst der Erika Müller und dann der Gretel Gügel. Diese schrieben es auf (3/4 Seite hat jedes geschrieben) und haben es im verschlossenen Kuvert Herrn Pfarrer am Sonntag, 12. Februar, abgegeben. Er soll nach den Worten der Muttergottes es in einem eisernen Schrank aufbewahren, und erst dann soll es geöffnet werden, wenn die Kinder es Herrn Pfarrer sagen. (Bericht vom 10. Februar nach den privaten Aufzeichnungen von Herrn Pfarrer Gailer und Herrn Schmitt; die Bemerkungen bezüglich der Geheimnisse vom Verfasser, nach dem, was er hierüber gehört hat.)

Samstag, 11. Februar 1950. Fest Apparitio B.M.V. Bericht des Verfassers, der selbst anwesend war. Um 20.15 Uhr abends Andacht. Seit 20.00 Uhr abends stand die Muttergottes vor dem Podium. Sie kam vom Birkenwald herunter. Dann mussten die Leute Platz machen und sie hat gleich verlangt, dass die Kinder ihr die Hand geben. Sie sagte zu Antonie Saam: Die Kinder sollen einzeln heruntergehen, sie will sie segnen und ihnen die Hand geben. Sie hat jedes Kind einzeln gesegnet. Dann segnete sie das ganze Volk. Die Muttergottes sagte: Die Leute sollen den Weg freimachen, sonst würde sie weggehen. Dann sagte die Muttergottes. "Die Leute sollen zum Birkenwald hinübersehen." Die Kinder sollen einzeln der Muttergottes die Hand geben. (Antonie Saam) Die Muttergottes machte jedem Kind ein Kreuz auf die Stirne. Sie hat dann zweimal gesagt: Die Leute sollen mehr auseinander gehen und die Kinder nicht so drücken, dass diese besser zur Muttergottes gehen können. Die Muttergottes segnete die Leute. Sie sagte dann, die Kinder sollen die Rosen an ihren Füßen berühren. (Es waren zwei wirkliche, rote Rosen, je eine auf einem Fuß.) Die Muttergottes hat gesagt, wir sollen auf das Podium. Die Leute sollen Platz machen. Jedes Kind soll einzeln ihre Krone berühren. Sie taten dies. Die Muttergottes sagte: Die Kinder sollen vom Podium herunter gehen, damit sie mehr Platz haben. Die Kinder wurden dann einzeln von der Muttergottes gesegnet. Ferner: Es sollen ein paar Leute vom Podium hinunter gehen, damit die Kinder mehr Platz haben. Ich möchte nicht, dass ihr da sehr bedrängt werdet. Die Kinder sollen ihren Rosenkranz berühren. Sie sagte, sie möchte den Kindern ein Kreuz auf die Stirne machen, bevor sie weggeht. Sie sagte weiter: Jedes Kind soll einzeln heruntergehen und der Muttergottes ein Kreuz auf einen Fuß machen. Beim Gebet 'O du Lamm Gottes' kniete die Muttergottes nieder. Die Muttergottes sagte vier bis fünfmal: "Alle Leute sollen vom Podium herunter gehen außer Herr Pfarrer und Professor Walz." Die Muttergottes segnete alle Rosenkränze auf ausdrückliche Bitten und hat Weihwasser ausgespritzt. Die Muttergottes sagte: "Ich werde alle diejenigen, welche für mich kämpfen, durch etwas anderes Besonderes segnen." (Kuni Schleicher) Die Muttergottes sagte dann, die Kinder sollen ihr Haar berühren. Sie berührten es von oben (Podium) aus. Nach Angabe der Kinder ist das Haar wellig, reicht bis zum Ellbogen, fühlt sich weich. Die Muttergottes sagt weiter: "Euer Gebet hat mich heute gefreut. Wenn die Leute so fest weiter beten, werde ich Heroldsbach-Thurn und das ganze Bayernland beschützen."

Die Muttergottes hat beim Beten der 'Vater unser' für verschiedene Kranke und Anliegen gesegnet. Sie sagte dann zu Erika Müller: "Wenn der Inhalt des Geheimnisses eingetreten ist, sollen sie den Brief öffnen." Sie sagte ferner: "Gebt mir noch einmal die Hand, berührt meine Krone, Haar, Hände, Kleid, Füße und Rosen." Beim letzten 'Ave Maria' sagte sie: Wir sollen die Füße noch einmal berühren. Die Leute sollen zum Birkenwald hinüber schauen. Sie segnete oben im Himmel noch einmal, ist jetzt weg, schwebt zum Birkenwald und ist in den Himmel aufgefahren. Kleine Engel haben sie geholt. "Morgen um halb drei Uhr sollen

die Leute wieder herkommen", hatte sie vorher noch gesagt. "Morgen werden die Leute einen besonderen Segen erhalten." Die Kinder riefen beim Himmelöffnen: "Oh, oh!" Rufe des Erstaunens über die Schönheit des Himmels. Verfasser ließ durch Kuni Schleicher zweimal die Muttergottes bitten: "Liebe Muttergottes, ich bitte Dich, segne unseren Herrn Erzbischof und die Erzbischöfliche Kommission, damit sie erleuchtet werden und an Deine Erscheinung hier glauben." Beide Male auch nach längerem Warten keine Antwort. Die Muttergottes hat meinen Rosenkranz (Verfasser) besonders gesegnet. Kuni Schleicher hat ihn um ihre rechte Hand geschlungen und der Muttergottes hingereicht zum Segen. Die Muttergottes hat den Rosenkranz angefasst und an der Hand der Schleicher vorgeschoben, dann etwas hochgehoben und wieder zurückgeschoben, nach Angabe der Kuni Schleicher. Herr Messbacher von Thurn kann eidlich bezeugen, dass er den Rosenkranz in der Luft schweben sah. Rosa Bradl hat gespürt, wie die Muttergottes das Kreuz ihr auf die Stirne gemacht hat. "Ich habe auch das Kleid gespürt." (Hat sich fein gefühlt.) "Habe die Muttergottes nicht gesehen."

Sonntag, 12. Februar 1950. Es waren 12.000 Menschen anwesend. Verfasser war selbst anwesend und hat das Verhör der Kinder mit Herrn Pfarrer Gailer durchgeführt, Bericht vom Verfasser.

I. Nachmittags 14.30 Uhr.

a) Allgemeiner Bericht. (Vom Verfasser.) Die Kinder sehen unten über dem Birkenwald die Muttergottes mit Jesuskind. Die Muttergottes hatte goldene Krone, das Jesuskind kleine Krone, sonst alles wie gewöhnlich. Sie schwebte herauf bis auf 1,5 Meter vor dem Podium. Beim Heraufgehen segnete sie das Volk nach allen Seiten. Die Muttergottes steht nach wenigen Minuten vor uns. "Die Leute sollen auseinander gehen." Sie gibt einen besonderen Segen den Leuten und besprengt das Volk mit Weihwasser nach Aussage der Kinder. Das Jesuskind hat nachher gesegnet. "Die Kinder sollen herunter gehen und ihrem süßen Kinde die Hand geben." Die Kinder geben einzeln die Hand. Die Muttergottes will die Rosenkränze segnen. (Sagt Kuni Schleicher.) Sie segnet und besprengt sie mit Weihwasser. Aufforderung: Zum Birkenwald zu sehen. (Nochmalige Aufforderung.) Sie sollen der Muttergottes und dem Jesuskind ein Kreuzzeichen auf die Stirne machen. Die Kinder taten dies, und machten auch das Kreuz auf einen Fuß der Muttergottes. Sie knieten dabei nieder, wenn sie den Fuß bekreuzten. "Wenn das Volk in Not ist, dann soll es mich anrufen", sagte dann die Muttergottes. Um 15.00 Uhr schwebte sie zum Birkenwald. Vorher sagte sie, die Kinder sollen auf das Podium gehen. Die Muttergottes will uns das Kreuz auf die Stirne machen. Sie tat dies. Über dem Birkenwald blieb sie noch kurz. Sie segnete nochmals das Volk und schwebte in den sich öffnenden Himmel.

b) Einzelverhör der Kinder.

Maria Heilmann: "Um 14.30 Uhr nachmittags sah ich auf dem Podium nach ca. fünf Minuten die Muttergottes über den Birkenspitzen mit Jesuskind, in Lebensgröße Sie hatte weißes Kleid, blauen Mantel, langes blondes Haar, herabhängend, eine Krone. Jesuskind hatte rosa Kleid, blonde Locken, kleine Krone. Sie schwebte mit dem Jesuskind herunter auf das Podium zu. Bei den Leuten angekommen, gab sie den Segen nach beiden Seiten an die Leute. Sie sagte dann: Die Leute sollen zum Birkenwäldchen hinüber schauen. Dann: "Gebt meinem Kinde die Hand und berührt mein Gewand!" Wir taten dies unten. Dann gingen wir auf das Podium. Die Muttergottes sprach: "Ich möchte nicht, dass ihr getrennt werdet." Sie sagte dann: "Ich sage es noch einmal, die Leute sollen zum Birkenwäldchen hinüber schauen." Hierauf: "Liebe Kinder, kommt vom Podium herunter und gebt mir eure Hand und berührt mein Gewand." Wir taten dies. Dann gingen wir wieder auf das Podium. Nun sprach die Muttergottes zu mir: "Liebe Kinder, kommt herunter und berührt meine Füße und die Rosen!" Wir taten auch dies und blieben dann unten. Sie sagte dann: "Die Leute sollen zurückgehen", dann: "Liebe Kinder, berührt meinen Rosenkranz und meine Krone, mein Gewand und die Krone meines Kindes und die Hände des Jesuskindes." Wir taten dies. Sie sagte dann: Wir sollen ihr Haar berühren. (Haar war wellig, hing nach hinten herunter, etwas nach vorne.) Dann gab sie dem Volke den Segen. Hierauf sagte

sie: "Ich will jedes Kind einzeln segnen." Sie tat dies. "Ich danke den Leuten, dass so viele gekommen sind." Dann gab sie noch einmal den Segen. Nach dem Schluss des Rosenkranzes schwebte sie empor, zum Birkenwäldchen hinauf, dann zum Himmel, eine Wolke öffnete sich, drei kleine Engel standen dort. Die Muttergottes drehte sich herum und gab nochmals den Segen und verschwand. Die weiße Wolke schloss sich wieder. – Die Muttergottes stand vor dem Podium auf einer weiß-rosa Wolke, 80 cm Durchmesser und ca. 25 cm Höhe. Die Engel hatten weißes Kleid und blondes Haar."

Gretel Gügel: "Um 14.30 Uhr ging ich auf den Berg, ging auf das Podium, sah bald oberhalb der Birken einen Schein, gleich darauf die Muttergottes mit Jesukind. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, Krone, blondes Haar, war barfuß, hatte zwei Rosen auf den Füßen. Das Jesukind hatte kleine Krone, war barfuß, hatte weißes Kleid, blondes Haar mit schönen Locken. Dann schwebte sie von den Birken herunter auf den Boden, blieb stehen, schwebte weiter bis zum zweiten Lichtmast, blieb stehen, schwebte dann herauf zum Anfang der Leute (südliche Grenze der aufgestellten Menschenmenge), ist wieder stehen geblieben, konnte nicht herein. Die Leute mussten Platz machen, dann kam sie herauf bis 1,5 Meter vor das Podium. Bald sagte sie: "Gebt meinem süßen Kinde die Hand!" Wir gingen hinunter und taten dies. Dann blieben wir unten stehen. Sie sagte: "Berührt mein Kleid, meine Haare und meine Krone!" Wir beteten weiter. Nun sagte sie: "Berührt auch meinem süßen Kinde das Haar und gebt ihm die Hand!" Wir machten dies. Dann beteten wir weiter. Die Muttergottes sagte: "Macht auf unseren Füßen ein Kreuzchen, so wie ich immer segne!" Wir taten dies, auf je einen Fuß ein Kreuzchen. Wir beteten weiter. Sie segnete alle, drehte sich dabei herum. Wir beteten weiter. Dann sagte sie: "Berührt auch meine Krone und auch die Krone meines Kindes!" Wir machten dies. Wir gingen wieder auf das Podium und beteten. Nun hat sie gesagt: "Jetzt gebe ich euch meinen besonderen Segen." (Gestern angekündigt.) Dann hat sie gesegnet, langte unter ihren Mantel, tat etwas heraus und spritzte es aus. (Wahrscheinlich Weihwasser.) Wir beteten weiter. Sie sagte: "Gebt mir noch einmal eure Hand, berührt mein Kleid, meine Krone und mein Haar und auch bei meinem süßen Kinde die Krone und das Haar." Wir machten dies. Dann beteten wir wieder weiter. Zuletzt vor dem Weggang segnete sie noch einmal alle und sagte: "Jetzt gehe ich fort." Sie schwebte dann hinüber zu den Birken. Dort oben blieb sie noch eine Zeit lang, segnete wieder das Volk und schwebte in den Himmel. Der Himmel ging auf, Engeln holten die Muttergottes ab. Als die Muttergottes im Himmel war, sind die weißen Wolken wieder zusammen.

Nachtrag: Beim Heraufgehen durch die Leute hat die Muttergottes nach links und rechts gesegnet. (NB: Das Jesukind segnete immer, nur beim besonderen Segen segnete die Muttergottes mit der rechten Hand, hatte das Jesukind zuvor auf die linke Hand getan, nach dem Segen wieder auf die rechte Hand.) Die Muttergottes sagte zu mir: Um halb sechs kommt sie nicht, erst um halb neun.

Kuni Schleicher: "Um 14.30 Uhr gingen wir auf das Podium. Nach kurzer Zeit kam die Muttergottes zuerst über den Birken, mit Jesukind, dann schwebte sie herauf. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, goldene Krone. Das Jesukind weißes Kleid, goldenes Krönlein. Beim Heraufkommen gab das Jesukind nach rechts und links den Segen. Sie kam bis 1,5 Meter vor das Podium; stand auf einer hellen Wolke. Sie sagte: Wir sollen dem Jesukind die Hand geben und der Muttergottes, und wir berührten den Saum des Kleides der Muttergottes und auch die roten Rosen auf ihren Füßen. Wir blieben unten stehen. Nach einiger Zeit berührten wir wieder die Krone, den Saum und das Haar und die Rosen. Dann gingen wir wieder zurück und blieben unten stehen. Dann sagte sie: "Ich will jetzt den Leuten ihren Rosenkranz weihen." Dann wurde dieser geweiht. Das Jesukind segnete die Rosenkränze und besprengte sie mit Weihwasser. Dann beteten wir weiter. Die Muttergottes machte mir das Kreuz auf die Stirne. Ich reichte ihr einen Bündel Rosenkränze. Sie hat sie aufgehoben. Dann sagte Erika: "Die Muttergottes will jetzt zum Birkenwäldchen gehen. Wir sollen jetzt auf das Podium, damit wir die Muttergottes besser sehen." Wir stiegen dann hinauf. Als ich auf dem Podium war, stand die Muttergottes über den Birken, wie immer, in Lebensgröße, mit Jesukind. Genauso gekleidet wie oben beim Podium. Gegen Schluss der Andacht war sie auf einmal weg. Die Muttergottes sagte zu

ihr: "Heute Abend darf Rosa Bradl mich sehen."

Irma Mehl: "Ich sah heute gar nichts, war auf dem Podium. Ich durfte wiederholt die Krone usw. berühren, spürte aber nichts." (Gestern spürte sie etwas.)

Erika Müller: "Um 14.30 Uhr auf dem Podium sah ich die Muttergottes über den Birken mit Jesukind. Aussehen wie sonst. Jesukind: Blonde Locken, goldener Reif über dem Haupt, weißes Kleid, Rosen auf den Füßen. Sie schwebte herunter auf den Boden, dann herauf bis einen halben Meter vor uns, beim Heraufgehen segnete das Jesukind. Sie sagte dann: Wir sollen herunter gehen und von ihrem Kind die Hand berühren. Wir taten dies. Wir rührten die Rosen, die Füße von der Muttergottes und Jesukind an, die Haare von Muttergottes und Jesukind. Sie teilte den besonderen Segen aus. (Muttergottes, nicht das Jesukind.) Ich glaubte, die Muttergottes segnete mit der rechten Hand und hatte das Jesukind etwas zurückgehalten. Sie sagte auch, wir sollen ihr nochmals die Hand geben, weil sie zu den Birken geht. Sie hat mir vorher auch ein Kreuz auf die Stirne gemacht. Auf den Birken blieb sie mit Jesukind noch eine Zeit lang, gab nochmals (Jesukind) den Segen und verschwand. In den Himmel fahren sah ich sie nicht."

Betti Büttner: "Um 14.30 Uhr war ich auf dem Podium, sah die Muttergottes und Jesukind über den Birken. Sie schwebte herunter und kam herauf bis 1,5 Meter vor unser Podium. Sie stand vor uns mit Jesukind, gekleidet wie immer. Jesukind war weiß und hatte eine kleine Krone. Sie sagte: Wir sollen heruntergehen und ihr und ihrem Kinde die Hand reichen. Wir taten dies. Dann ging ich wieder aufs Podium. Bald sagte sie: "Ich möchte haben, dass kein Gedränge ist und die Leute sollen auseinander gehen – ich möchte jedes Kind einzeln segnen." Später sagte die Muttergottes zu Erika, wir sollen nochmals hinunter gehen und ihr und dem Jesukind die Hand reichen, weil sie weg will. Wir taten dies. Dann ging ich auf das Podium und sah, wie sie hinüber zu den Birken schwebte. Drüben segnete nochmals das Jesukind. Dann war sie auf einmal weg."

Antonie Saam: "Um 14.30 Uhr war ich auf dem Podium. Ich sah gleich die Muttergottes über den Birken mit Jesukind. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid und Krone. Jesukind hatte weißes Kleid, nichts auf dem Haupte. Die Muttergottes sagte: Die Leute sollen auf Seiten gehen, damit sie herauf kann. Sie schwebte herauf, beim Durchgehen durch die Leute segnete das Jesukind nach beiden Seiten. Während des ersten Rosenkranzgesätzes sagte die Muttergottes, sie will den Leuten den besonderen Segen geben und ein hochheiliges Wasser ausspritzen. (Das Jesukind hat den Segen gegeben, die Muttergottes das Weihwasser ausgespritzt. Die anderen Kinder sagten: "Die Muttergottes hat den besonderen Segen gegeben.") Wir berührten zuerst die Hand der Muttergottes und dann des Jesukind, reichten links und rechts die Hand. Wir berührten auch den Saum des Kleides. Ich sah auch die Rosen. Gretel, Erika und Kuni durften der Muttergottes und dem Jesukind ein Kreuzzeichen auf die Füße machen. Die drei genannten Kinder standen unten. Die Muttergottes sagte zu mir: Wir sollen auf das Podium gehen, sie wolle uns ein Kreuzchen auf die Stirne geben. Sie tat dies. Sie segnete zuletzt das Volk noch einmal. Sie sagte zu mir: "Wenn das Volk in Not ist, soll es mich anrufen." Zuletzt schwebte sie auf die Birken, segnete nochmals und verschwand."

Rosa Bradl war auch da, hat aber nichts gesehen. (Die Privatoffenbarung machte eine Wandlung und Entwicklung durch: Anfangs war Antonie Saam eine Hauptperson, dann Rosa Bradl, jetzt Gretel Gügel, Erika Müller und neuestens Kuni Schleicher. Entwicklung: Fernerscheinungen, 8. Dezember mit Sonnenwunder, Weihnachtsvisionen, Naherscheinungen und inniger Verkehr mit der Muttergottes.)

II. Abends 20.30 Uhr.

a) Allgemeiner Bericht von Herrn Pfarrer Gailer. Sechs Minuten über 20.00 Uhr schwebte die Muttergottes vom Birkenwald herunter und sagte, die Leute sollen vernünftig sein. Sie geht unten herein und segnet nach rechts und nach links und blieb 1,5 Meter vom Podium

entfernt stehen. Bei den 'Ave Maria' sagte die Muttergottes: Die Kinder sollen ihr die Hand geben, und den Saum ihres Kleides berühren. – Dann sagte sie: Die Kinder sollen ihr die Hand geben und den Saum ihres Kleides berühren. Es ist schön, dass die Leute so Platz gemacht haben. – Die Muttergottes lässt sagen: Wenn Herr Erzbischof und die Kommission noch nicht glauben, so werde ich sie strafen (ohne Aufforderung gesprochen), das sollt ihr dem Pfarrer, Dr. Heil und Schlötzer sagen. – Dann sagte die Muttergottes: Die Leute mögen noch etwas zurückgehen, damit die Kinder Bewegungsfreiheit haben. – Dann sagte sie: Sie kommt morgen wieder. Auf die Frage, ob Herr Hölz nochmals die Kinder verhören soll, sagte sie: "Nein." Dann sagte sie: "Die Leute sollen zum Birkenwäldchen hinschauen. (Damit sie mehr gesammelt bleiben.) Die Kinder sollen näher kommen. Kommt, berührt die Rosen und meine Füße!" Beim 'Glaube an Gott Vater' hat sie gesagt: "Die Rosa Bradl darf einen Blick auf die Muttergottes werfen. (Zu Erika Müller.) Die Leute sollen noch etwas mehr auf die Seite gehen." Dann sagte die Muttergottes: Die Kinder sollen ihren Rosenkranz, ihre Haare und ihre Krone berühren." Während des ersten Gesäzes sagte die Muttergottes: "Kinder, geht auf das Podium hinauf, dann werde ich näher zu euch hintreten. Ich danke für euer Gebet." Die Kinder gingen hinauf. Die Muttergottes kommt näher und steht vor dem Podium. Die Kinder sollen ihre Krone, ihr Haar und ihre Hände berühren. Kuni Schleicher hat auch ihren Rosenkranz berührt. Die Muttergottes sagte: Die Kinder sollen ihre Hand küssen. Während des zweiten Gesäzes: Beim Lied machte die Muttergottes den Kindern ein Kreuz auf die Stirne und sagte: Sie will jedes Kind einzeln segnen. Die Muttergottes sagte, dem Pfarrer soll gesagt werden: Sie gibt jetzt allen Leuten den Segen mit hochgeweihtem Wasser. Ebenso segnet sie die Rosenkränze. Die Kinder spüren das Weihwasser. Die Muttergottes sagte noch einmal: "Die Leute sollen zum Birkenwäldchen schauen." Dann sagte sie: Wenn die Leute so weiter beten, werde sie Heroldsbach und Thurn und das ganze Bayernland beschützen. "Der Segen, um den mich die Leute gebeten haben, wird ihnen von ganz besonderem Nutzen sein. Was ich gesagt habe, soll Herr Pfarrer den Leuten verkünden." Die Muttergottes will den Kindern ein Kreuz auf die Stirne machen. Deshalb befahl sie, die Kinder sollen beim dritten Gesätz von dem Podium herunter und die Muttergottes machte ihnen ein Kreuz auf die Stirne. Dann hat sie gesagt: "Ich sage es noch einmal, die Leute sollen zur Seite gehen." Die Kinder sind dann wieder hinaufgegangen auf das Podium, nachdem die Muttergottes ihnen das Kreuz auf die Stirne gemacht hatte. Beim Lied vor dem vierten Gesätz spielte die Musik mit. "Die Kinder sollen die Krone der Muttergottes auf dem Podium berühren." Die Kinder neigten sich vor und berührten die Hände, den Rosenkranz und die Krone. In der Mitte des vierten Gesäzes machte die Muttergottes jedem Kinde ein Kreuz auf die Stirne. Die Muttergottes sagte zur Antonie, sie möchte dem Herrn Pfarrer, Herrn Schlötzer und Herrn Schmitt einen besonderen Segen geben. Sie tat dies dann, nachdem sie sich nieder gekniet hatten. Dann sagte sie: Sie möchte alle anwesenden Priester segnen und Herrn Professor Walz. Während des fünften Gesäzes: "Euer Gebet dringt zum Himmel hinauf." Dann sagte sie: "Herr Pfarrer soll das Geheimnis in seinen Schrank tun. – Die vier Kinder sollen jetzt die Rosen, die Füße und das Kleid berühren. Dann sollen die anderen vier herunterkommen!" Dann segnete sie das ganze Volk. Sie sagte dann: "Euer Gebet erfreut mich und meinen Sohn." Bei der Litanei baten die Kinder um den Segen der Mutter Gottes für die Kranken. Sie segnete dann. Bei der Anrufung: 'Du Heil der Kranken' sagte die Muttergottes: "Ich komme im März an einem meiner Feste." Bei der Anrufung 'Du Königin aller Heiligen' segnete die Muttergottes alle Leute. Bei 'O Du Lamm Gottes' kniete die Muttergottes nieder. Dann beim Gebet 'Unter Deinen Schutz und Schirm' bis zum Gebet zum heiligen Josef ging die Muttergottes hinauf in den Himmel. Englein geleiteten sie, sie gibt noch einmal den Segen und dann war der Himmel zu.

b) Einzelverhör der Gretel Gügel. (Durch den Verfasser am Sonntagabend gleich nach der Rückkehr derselben vom Berg.)

"Abends um 20.30 Uhr Andacht. Um 20.00 Uhr ging ich auf den Berg, und als ich zum Hang hinaufkam durch die Leute, sahen die Kinder schon die Muttergottes. Als ich auf dem Brett vor dem Podium stand, sah ich ebenfalls die Muttergottes vor uns auf einer Wolke. Sie hatte blauen Mantel, weißes Kleid, Krone, blondes Haar, war barfuß und hatte Rosen auf den Füßen. Dann ging ich aufs Podium. Die Muttergottes hat uns gesegnet, dann

betete ich weiter. Dann sagte sie: "Gebt mir eure Hand und berührt mein Kleid!" Wir machten dies. Wir beteten weiter. Hierauf hat die Muttergottes gesagt: "Berührt meine Krone, mein Haar, mein Kleid und meinen Rosenkranz!" Wir machten dies und gingen vom Podium herunter, und beteten weiter. Dann hat die Muttergottes wieder gesegnet. Dann haben wir weiter gebetet. Die Muttergottes sagte: "Ich möchte euch jetzt gerne ein Kreuzchen auf die Stirne machen." Sie ging bis zum Podium her und machte jedem ein Kreuzchen auf die Stirne. Dann haben wir wieder weiter gebetet. Sie sagte dann: Jetzt weiht sie die Rosenkränze. Sie segnete sie. Dann langte sie unter ihren Mantel und teilte Weihwasser aus. Die Kinder riefen: Wir spüren das. Dann beteten wir weiter. Nun sagte die Muttergottes: Jetzt möchte ich dem Herrn Schlötzer, Herrn Schmitt und Herrn Pfarrer einen besonderen Segen geben. Dann hat sie gesegnet. Wir beteten weiter. Die Muttergottes sagte dann: "Jetzt möchte ich alle anwesenden Priester und den Professor segnen." Dann hat sie gesegnet, nachdem es verkündet war. Dann sagte sie nochmals: "Berührt meine Krone und mein Haar und mein Kleid! Dann gehe ich fort." Wir machten dies. Hernach ging die Muttergottes in den Himmel. Der Himmel öffnete sich, Engel holten die Muttergottes ab. Bevor sie in den Himmel ging, segnete sie nochmals und der Himmel schloss sich. Rosa Bradl: Hat einen Blick machen dürfen auf die Muttergottes." (Weitere Kinder wurden vom Verfasser nicht verhört.)

Montag, 13. Februar 1950. (Nach Bericht des Herrn Pfarrer Gailer.)

I. Um 20.00 Uhr abends kommt die Muttergottes mit Jesukind zum Birkenwald her. Das Jesukind segnet das Volk nach rechts und links. Die Muttergottes sagt, die Kinder sollen ihr die Hand geben. Die Kinder gehen hinunter vom Podium, tun es und gehen wieder hinauf. Die Kinder haben auch dem Jesukind die Hand gegeben. Die Muttergottes sagte: "Wenn ihr so weiter betet wie bisher, dann könnt ihr vielleicht das Unheil aufhalten." Dann weiht die Muttergottes die Rosenkränze. Das Jesukind spritzt Weihwasser hin. Die Muttergottes sagt: "Liebe Kinder, ich will euch einzeln segnen. – Die Leute sollen alle zum Birkenwäldchen sehen. – Ich gebe bald ein Zeichen." Das Jesukind sagt: "Ich möchte euch ein Kreuz auf die Stirne machen." Die Muttergottes sagt: "Es gibt viele Ungläubige. Darum sollt ihr eure Gebete für sie aufopfern." Zu Antonie Saam sagt sie: "Ich will alle kranken Priester und alle Priester und Herrn Professor (Walz) segnen."

II. Beim 'Glauben an Gott Vater' sagte die Muttergottes: "Es freut mich, dass heute so viele gekommen sind." Die Muttergottes segnete Herrn Pfarrer Gailer und Herrn Schmitt. Diese knieten nieder. Die Muttergottes sagt: "Das Gebet des Volkes dringt zum Himmel." Die Kinder sollen ihre Hand, den Saum ihres Kleides und ihren schwarzen Rosenkranz berühren. Die Kinder gingen vom Podium herunter. Die Muttergottes sagte: "Auch Mehl und Betti Büttner und Rosa Bradl sollen hinunter gehen." Beim ersten Gesätz des Rosenkranzes sagt die Muttergottes: "Die Kinder sollen auf das Podium gehen, dann komme ich näher her." Die Kinder gehen auf das Podium. Die Muttergottes kommt näher her. Sie sagt: Die Kinder sollen ihre Krone, die Krone des Jesukind und dessen Haar berühren. Das Jesukind hat die Stirne zweier Kinder angelangt (berührt), ebenso hat es den Rosenkranz von Maria Heilmann berührt. Die Muttergottes sagte: "Euer Gebet dringt bis zum Himmel. Euer Gebet freut mich und meinen Sohn." Das Jesukind und die Muttergottes haben gelächelt. Die Kinder sagen: "Das Jesuskind will den Rosenkranz des Herrn Pfarrer anrühren." Die Muttergottes hat ihn auch berührt. Die Muttergottes sagt: "Liebe Kinder, es freut mich, dass ihr schon so viele gewonnen habt für das Rosenkranzbeten." Dann hat sie der Erika Müller und der Gretel Gügel lächelnd die Hand gegeben. Dann sagte sie: "Kinder, ihr werdet noch viel leiden müssen." Das Jesukind hat gesagt: "Kinder, ich hab euch so lieb." Die Kinder sollen auf den Fuß des Jesukind und Muttergottes ein Kreuz machen, wie sie es immer macht. Die Kinder sagen: "Die Rosen haben geduftet." Betti Büttner und Irma Mehl sollen hinuntergehen! Während des zweiten Gesätzes: Die Kinder sollen hinunter gehen und die Füße des Jesukind küssen. Das Jesukind sagte mit über der Brust gefalteten Händen: "Ihr dürft meine Füße küssen." Es hat andauernd gelächelt. Da gibt das Jesukind den Segen mit drei Fingern: Daumen, Zeige- und Mittelfinger. (Neu!) Die Muttergottes sagte, sie will auch den Kirchenpfleger segnen. (M. Lindenberger) Sie tut es. Muttergottes: "Jetzt will ich das ganze Volk segnen."

Das Jesukind sagt: "Wenn ihr so weiter betet, werdet ihr einmal den schönen Himmel gewinnen. Liebe Kinder, ihr dürft meine Haare berühren." Die Muttergottes segnet die, welche nicht da sind und die nicht kommen können, und die, für die wir um ihren Segen bitten. Die Muttergottes sagte: "Liebe Kinder, rührt meine Rosen an!" Während des dritten Gesätes: Das Jesukind hat der Maria Heilmann ein Kreuz auf ihre Hand gemacht. Das Jesukind lächelt, mit über der Brust gefalteten Händen. Die Muttergottes sagte: "Der Segen, den jetzt mein Kind austeilt, der gehört den Kranken." Das Jesukind segnet die Kranken und sagt: "Das ist jetzt der Krankensegen." Dann hat das Jesukind mit seinem rechten Arm die Muttergottes umarmt und seinen Kopf an den Kopf der Muttergottes angeschmiegt. Die Muttergottes sagte, die Kinder sollen ihren Mantel berühren. Während des vierten Gesätes: Die Muttergottes sagt: "Die Leute sollen schöner singen!" Das Jesukind gleitet von der Hand der Muttergottes herunter und steht auf dem Boden vor der Muttergottes allein. Es hat der Gretel Gügel ihren Rosenkranz genommen und gesegnet. Es hat das Handgelenk der Erika Müller umfasst. Das Jesukind hat ein rosafarbenes Gewand an und ein kleines blaues Rosenkränzchen. Es sagt zu den Kindern: "Kniet vor mir nieder." Die Kinder haben den Rosenkranz des Jesukind berührt, weil das Jesukind sie dazu aufgefordert hat. Das Jesukind ging dann nach rechts neben dem Herrn Schmitt hin. Die Muttergottes gab dem anwesenden Pfarrer, Herrn Schlötzer und Schmitt den Segen und hat ihnen ein Kreuz auf die Stirne gemacht.

Während der Litanei: Die Muttergottes will die Eltern der Kinder segnen. (Erika sagte: "Das Jesukind ist fast so groß wie ich.") Die Muttergottes sagt: Die Kinder sollen dem Jesukind die Füße küssen und ihr die Hand geben. Die Muttergottes ist auf einmal weg und das Jesukind ist allein dageblieben. Bei 'O Du Lamm Gottes' hat sich das Jesukind niedergekniet. Dann ist es wieder aufgestanden. Das Jesukind hat der Erika Müller seinen Rosenkranz an die Fingerspitzen gelegt. Der Maria Heilmann hat es seinen Rosenkranz gegeben und wieder an sich genommen. Das Jesukind sagt: "Die Leute sollen zum Birkenwald hinschauen." Beim Lied 'Reinste Jungfrau, o betrachte' sagte das Jesukind: Die Kinder sollen ihm seine Krone, Haare und seine Hände berühren! Sie taten es. Dann sagte das Jesukind: Die Kinder sollen jetzt seiner Mutter ein Lied singen und zwar allein. Die Kinder singen unten vor dem Podium 'Dich will ich freudig grüßen'. Das Jesukind sagte: "Das hat meine Mutter gefreut." Bei 'Und das Wort ist Fleisch geworden' hat sich das Jesukind hingekniet. Dann sagte es: "Kinder, ich will euch noch ein Kreuz auf die Stirne machen, dann gehe ich zum Himmel hinauf." Es hat der Erika seinen blauen Rosenkranz auf die Hand gelegt und wieder weggenommen und ist verschwunden. Die anderen Kinder sehen das Jesukind in den Himmel schweben. Der Himmel ging auf. Das Jesukind segnet, Engel empfangen es. Die Muttergottes segnet vom Himmel aus und Engel sind oben bei ihr. Der Himmel schließt sich wieder zu mit dem Gruß 'Gelobt sei Jesus Christus' ist die Muttergottes verschwunden. Erika Müller sah den Teufel im Birkenwald. Erika sagte: Gelobt sei Jesus Christus. Der Teufel verschwand. Saam und Büttner sahen die Muttergottes noch länger.

Dienstag, 14. Februar 1950. (5.000 bis 6.000 Menschen sind anwesend.) Um 19.45 Uhr abends sehen die Kinder die Muttergottes vom Birkenwäldchen herüber schweben mit dem Jesukind. (Müller, Gügel, Heilmann, Bradl.) Die Muttergottes ging bis zum zweiten Lichtmast und blieb stehen. Sie sagte: Die Kinder sollen ihr entgegen gehen. Sie gaben der Muttergottes und dem Jesukind die Hand, nahmen das Jesukind bei der Hand und führten es hinauf. Die Muttergottes ging hinten nach bis dorthin, wo die Volksmenge von unten hinauf Stellung genommen hatte. Dann nahm die Muttergottes das Jesukind bei der Hand und führte es herauf. Die Kinder gingen rückwärts bis zum Podium unten herauf. Die Kinder durften das Jesukind berühren. Dieses forderte sie auf, ihm zu Ehren ein Lied zu singen. Die Kinder sangen: 'Jesukindlein komm' zu mir.' Das Jesuskind sagte: "Dieses Lied hat mich sehr gefreut." Dann sangen die Kinder der Muttergottes ein Lied: 'Dich will ich freudig grüßen.' Das Jesukind hatte keine Krone, sondern ein goldenes Kränzchen auf. Dann segnete die Muttergottes auf Verlangen die Rosenkränze. Dann wurde dem anwesenden Herrn Pfarrer und Herrn Schmitt und Schlötzer ein Kreuzlein auf die Stirne gemacht. Die Muttergottes sagte: Die Kinder sollen ihre Krone und ihr Haar berühren und ebenso alles das vom Jesukind. Nun sagte die Muttergottes: Die Kinder sollen dem

Jesukind die Hand küssen und ihm ein Kreuzlein auf die Stirne machen, so wie es das Jesukind den Kindern gemacht hat. Die Muttergottes sagt: Die Leute sollen hinter die Stange gehen! Das Jesukind sagt: Die Kinder sollen der Muttergottes ein Lied singen! Sie singen: 'Segne du, Maria.' Daraufhin hat die Muttergottes gesegnet und das Jesukind und beide lächeln. Die Muttergottes sagte: "Die Leute sollen zurückgehen, sonst werde ich sie strafen."

Bei Beginn des Rosenkranzes ging das Jesukind mit sechs Kindern allein nach dem Süden bis 20 Meter von den Leuten entfernt. Die Kinder sangen ein Lied: 'Jesukindlein komm zu mir' und 'Dich will ich freudig grüßen.' Gretel Gügel, Maria Heilmann, Rosa Bradl, Irma Mehl, Erika Müller, haben ihre Arme nach dem Jesuskind ausgestreckt und haben es auf ihren Arm genommen. Die Muttergottes blieb während des Auszuges von dem Jesukind unter dem Podium stehen. Sie sagte: "Antonie und Betti sollen auf das Podium gehen." Antonie und Betti berührten vom Podium aus die Krone der Muttergottes.

Während des ersten Gesätzes des Rosenkranzes. Die Muttergottes sagte: "Ich will jetzt die Rosenkränze segnen." Während dieses Segens ist das Jesukind, geführt von den Kindern, zum Podium gegangen. Die Muttergottes sagte: Die Kinder sollen die Krone und das Haar von ihr und dem Jesuskind berühren. Das Jesukind ist barfuß mit rosa Gewand und einem goldenen Streifen auf der Brust. Maria Heilmann hat das Jesukind umarmt. Die Muttergottes sagte zu Antonie: "Die Gläubigen sind gekommen, um meinen Segen zu empfangen. Wenn auch Ungläubige darunter sind, werde ich sie doch segnen."

Beim zweiten Gesätz: Die Muttergottes gab den Segen. Das Jesukind sagte: "Das Gebet des Volkes dringt zum Himmel." Die Muttergottes sagte: "Das Jesuskind will auch die Eltern der Kinder segnen. Die Kinder sollen nach unten gehen und dem Jesuskind und der Muttergottes die Hand geben." Das Jesukind sagte noch einmal: "Die Leute sollen hinter die Stange hingehen." Die Muttergottes sagte: "Die Leute müssen weggehen, sonst werde ich sie sehr strafen." Das Jesukind sagte dasselbe. Die Muttergottes segnete die Eltern der Kinder. Gretel Gügel sagte: "Jetzt segnet sie gerade meine Mutter."

Während des dritten Gesätzes: Das Jesukind will heute noch einmal die Kranken segnen. Das Jesukind ist mit den Kindern allein hinunter gegangen und zurück auf dieselbe Stelle hin, wo sie waren. Die Muttergottes blieb einstweilen oben, ging aber dann später hinunter und führte das Jesukind an das Podium heran. Die Kinder gingen seitwärts. Als Saam, Betti und Irma Mehl oben waren, spritzte Antonie Weihwasser an die Muttergottes hin. Sie lächelte. Die Muttergottes sagte: "Kinder, geht hinauf auf das Podium. Dann sollt ihr die Krone usw., berühren!" – "Die vier Mädchen, die beim Jesuskind waren, sollen auch auf das Podium gehen." Das Jesukind hat die Rosenkränze von drei Kindern an seine Hand genommen und gesegnet. Die Muttergottes segnete noch alle anwesenden Priester und den Professor Walz. (Letzterer war nicht in Heroldsbach.)

Beim fünften Gesätz sagte das Jesukind zur Muttergottes: "Ich gehe jetzt voraus in den Himmel. Die Kinder sollen auch heimgehen, damit es die Kinder nicht so friert." Die Muttergottes blieb da, da tat sich der Himmel auf, das Jesukind ging hinein; Engel haben es abgeholt. Der Himmel blieb offen. Die Muttergottes hat jedem Kind noch ein Kreuz auf die Stirne gemacht. Die Muttergottes sagte: "Jetzt gehe ich in den Himmel." Da ist sie in den Himmel aufgefahren. Sie wurde von den Engeln abgeholt. Und segnete vom Himmel aus noch alle. Dann hat sich der Himmel geschlossen. Zu Erika Müller sagte das Jesukind: "Am Samstag komme ich wieder und mache etwas." Irma Mehl hat den Saum des Kleides vom Jesuskind gespürt, als sie beim zweiten Mal unten war. (Bericht nach den Aufzeichnungen des Herrn Pfarrer Gailer, der bei den Erscheinungen anwesend war.)

Mittwoch, 15. Februar 1950, 3.500 Personen anwesend. Abends 20.30 Uhr Andacht. Um 20.00 Uhr abends sahen die Kinder einen Schein über den Birken. Kurz darauf war im Schein in Lebensgröße die Muttergottes mit Jesuskind. Muttergottes und Jesukind kommen herunter von dem Birkenwald und bleiben beim ersten Lichtmast unten stehen. Die

Muttergottes sagte: Die Kinder sollen sie und das Jesukind abholen! Die Kinder gehen vom Podium aus hinunter und holen die Muttergottes und das Jesukind ab.

Beim ersten und zweiten Gesätz des Rosenkranzes: Es kommen die Kinder durch den freien Platz zwischen den Stangen, seitwärts Spalier bildend, gehen nach rückwärts hinauf auf den Hügel und bleiben vor dem Podium stehen. Die Muttergottes hat das Jesukind heraufgeführt und gesagt: "Es freut mich, dass die Leute so viel Platz gemacht haben, sie sollen alle zum Birkenwald hinschauen!" Die Muttergottes und das Jesukind haben dann beim Heraufgehen nach rechts und links die Anwesenden gesegnet, wie sonst der Bischof segnet. Die Muttergottes hat gesagt: "Der Herr Pfarrer, Herr Schlötzer und Herr Schmitt sollen heraufkommen!" Sie taten es und wurden von der Muttergottes und dem Jesukind gesegnet und mit einem Kreuz auf der Stirne bezeichnet. Dann sagte die Muttergottes: "Alle Pfarrer sollen herunterkommen, sie werden besonders gesegnet und erhalten ein Kreuz auf die Stirne." Es geschah dann so.

Die Muttergottes sagte: "Morgen (16. Februar) sollen alle Kinder mittags zwölf Uhr ganz allein auf den Berg herauf kommen!" – "Das von Forchheim (Hildegard Lang, welche Lichtmess die Muttergottes gesehen hatte) soll auch herkommen und alles mitmachen, wie die hiesigen Kinder!" (Dieses Mädchen hat nachher geäußert: Bevor der Herr Pfarrer es verkündet hat, hat sie bereits jenen Ruf verspürt und wäre selber gekommen, aber ein Mann vorne hat ihr keinen Platz gemacht.) Jetzt werden die Eltern der Kinder von der Muttergottes und dem Jesukind gesegnet. Sie segnen. Die Muttergottes sagte: "Alle sollen nach dem Birkenwäldchen kommen!" Die Muttergottes segnete die Rosenkränze und das Jesukind spritzt nach zwei Seiten hin Weihwasser auf die Rosenkränze und segnet dabei.

Während des dritten Gesätzes: Wenn die Kinder morgen Mittag heraufkommen, soll kein Pfarrer mitgehen. Sie wolle den Kindern etwas sagen. Die Muttergottes sagte: "Die Kinder sollen jetzt das Jesukind aufheben. Mein Kind ist nicht schwer." Das Mädchen von Forchheim hat das Jesukind auch aufgehoben.

Beim vierten Gesätz: Die Muttergottes sagt: "Ich habe die Hildegard (Lang von Forchheim) ebenso lieb wie die hiesigen Kinder." Das Jesukind hat der Gretel Gügel, Maria Heilmann und dann allen Kindern drei Kreuze auf die Hand obendrauf gemacht.

Beim fünften Gesätz: Die Kinder gehen mit der Muttergottes und dem Jesukind zwischen den betenden Menschen hindurch nach Süden. (Gegen Birkenwäldchen.) Die Kinder sangen dort mehrere Lieder.

Bei der Litanei: Es kommt die Muttergottes allein herauf, (auf das Podium zu) und führte die Antonie Saam und Betti Büttner an der Hand herauf. Sie bleiben unten vor dem Podium stehen. Kurz darauf schickt die Muttergottes Antonie Saam hinunter und sagt, sie soll die Rosa Bradl holen, damit sie deren Hand berühren kann. Gleich darauf kommt Rosa Bradl und hält der Muttergottes ihre Hand entgegen. (Rosa sagt, sie hat wirklich gespürt, wie ihre Hand in der Hand der Muttergottes war.) Bei 'O du Lamm Gottes' kniete sich die Muttergottes nieder. Die Muttergottes will beim Gebet 'Unter deinen Schutz und Schirm' ihren besonderen Segen geben. Der Herr Pfarrer gab dies bekannt. Alle Leute knieten nieder. Die Muttergottes sagte dann: "Die Kinder sollen jeden Tag die Muttergottes am Lichtmast abholen."

Beim Angelus-Beten: Beim 'Gottes Wille war der deine' ist die Muttergottes mit den Kindern, die oben unter dem Podium standen, hinunter gegangen zu den Kindern, die unten beim Jesukind waren. Bei der Liedstrophe 'Und das Wort ist Fleisch geworden' kamen alle Kinder herauf. Das Jesukind hat alle gesegnet und gesagt: "Dieser Segen, den ich beim Heraufgehen gegeben habe, ist ein ganz besonderer Segen." Dann sollen alle Kinder auf die Füße der Muttergottes und des Jesukind ein Kreuz machen. Das Jesukind sagt: "Ich will den Kindern ein Kreuz auf die Stirne machen."

Nach dem Angelus sagte die Muttergottes: Die Kinder sollen das Lied singen 'Die Schönste von allen'. Die Kinder sangen die drei Strophen dieses Liedes. Darauf sagte das Jesuskind: "Das Lied hat meine Mutter und mich erfreut." Die Muttergottes sagte, weil es ihr so gefallen hat, sollen die Kinder noch ein Lied singen. Die Kinder singen 'Segne du, Maria'. Das Jesuskind hat gesagt: "Ihr werdet sicher einmal zu mir in den Himmel kommen!" Dann hat es gesagt: Die Kinder sollen es noch einmal berühren. Die Muttergottes sagte: "Die Kinder sollen morgen Mittag zwölf Uhr alle ihr Gebetbuch mitbringen, damit sie Lieder singen können." Die Muttergottes will jetzt das ganze Volk segnen. Sie drehte sich beim Segengeben nach allen Seiten. Das Jesuskind fährt jetzt hinauf in den Himmel. Vorher soll noch die Gretel Gügel zum Schluss die Füße der Muttergottes und des Jesuskind küssen. Engel holen das Jesuskind ab. Die Kinder sollen ihre Krone berühren. "Dann will ich die Kinder segnen und in den Himmel hinauf gehen." Die Muttergottes sagt: Die Kinder sollen die Muttergottes bis zum ersten Lichtmast begleiten. Bei diesem Zuge haben die Kinder das Lied gesungen 'Ave, Maria, klare'. Beim Durchschreiten der Volksmenge segnet die Muttergottes die Leute. Unten, am ersten Lichtmast im Süden, stieg die Muttergottes in den Himmel hinauf. Nach der Auffahrt der Muttergottes in den Himmel sehen die Kinder im Birkenwald die schwarze Gestalt des Teufels wieder. Die Kinder, umgeben von einer großen Menge Leute, fangen an zu schreien, ganz erschüttert und erschreckt und rannten den Berg hinauf und wurden von Herrn Schlötzer und Schmitt nach Hause geführt. Die Kinder waren zu Hause noch voll Schrecken. (Bericht nach den Aufzeichnungen von Pfarrer Gailer.)

Donnerstag, 16. Februar 1950.

I. Mittags 12.00 Uhr. Die Kinder waren am Vortag zu dieser Zeit allein auf den Berg von der Muttergottes bestellt! Es gingen alle Kinder (einschließlich Hildegard Lang, Forchheim, 19 Jahre alt. Müller war noch nicht dabei) vor das Podium hin. Sie sahen sofort die Muttergottes in Lebensgröße mit Jesuskind über den Birken. (Wie bereits geschildert.) Das Jesuskind hatte rosafarbenes Kleid, blauen Rosenkranz und ein goldenes Kränzchen auf dem Kopf und einen goldenen Streifen um die Brust herum. Die Muttergottes schwebte herunter auf den Boden bis zum ersten Lichtmast (neben Birkenwäldchen, von Süden an gerechnet) heran. Kuni Schleicher sah die Muttergottes über den Birken – beim Herunterkommen nicht mehr. Irma Mehl sah die Muttergottes nicht, ebenso nicht Rosa Bradl. Zu Gretel Gügel sagte die Muttergottes: Die Kinder sollen zu ihr hinunter kommen. Sie gingen hinunter, alle acht. (Ohne Erika, die noch nicht da war.) Die Muttergottes ging mit Jesuskind den Kindern entgegen. Kurz vor dem ersten Lichtmast blieben wir stehen, eineinhalb Meter vor der Muttergottes. Wir sangen das Lied 'Maria zu lieben'. Dann gab die Muttergottes uns den Segen. Wir begleiteten in Spalier die Muttergottes, sangen dabei die folgenden Strophen von 'Maria zu lieben'. Die Muttergottes führte das Jesuskind an der rechten Hand. Das Jesuskind war so groß wie die Rosa Bradl. Wir hatten die Muttergottes in der Mitte. Die Muttergottes sagte zur Antonie: Wir sollen stehen bleiben, die Muttergottes will uns etwas sagen. Dann sagte die Muttergottes zu Antonie und Betti: Wir sollen einen Bund schließen und Muttergotteslieder singen. Wir sangen alle Strophen des Liedes 'Maria zu lieben' durch. Da kam Erika Müller hinzu, kurz bevor wir am Podium ankamen. Wir blieben vor dem Podium stehen. Dann läutete es 12.00 Uhr, wir sangen den 'Engel des Herrn'. Die Muttergottes sagte: Drei Kinder, welche gestern droben waren: Betti, Antonie und Rosa, sollen bei der Muttergottes stehen bleiben, während die übrigen sechs mit dem Jesuskind bis zum zweiten Lichtmast gehen sollen. (So bildeten sich zwei Gruppen von Kindern, die einen bei der Muttergottes, die anderen beim Jesuskind.) Wir nahmen das Jesuskind in die Mitte, Gretel und Erika führten es, Gretel rechts, Erika links, die Hand fühlte sich lauwarm, ganz zart. Das Jesuskind lächelte, war barfuß, beim Gehen über Schmutz ging es 10 cm über dem Boden schwebend, sonst auf dem Boden, barfuß. Das Jesuskind hatte blonde Locken, Lockenköpfchen, die Locken waren am Kopf, hingen nicht herunter. (Gretel und Erika zogen die Locken etwas an.) Wir gingen mit dem Jesuskind bis zum zweiten Lichtmast. Unterwegs sangen wir. Das Jesuskindlein lächelte. Wir sangen auch 'Segne du, Maria'. Unten umarmten Gretel und Erika und Maria das Jesuskind. Das Jesuskind setzte sich von selbst auf den rechten Arm von Gretel Gügel. Maria Heilmann und Hildegard von Forchheim sahen dies auch, außer Erika. Das Tragen des

Jesukind fühlte ich nicht so schwer. (Etwa 12 Pfund.) "Ich (Gretel) streichelte es an den Wangen, das sich zart anfühlte. Es lächelte dabei. Dann ging das Jesukind herunter von meinem Arm und setzte sich auf den rechten Arm von der Erika Müller." Diese streichelte ebenfalls das Jesuskind. Es lächelte da auch. Es blieb ein paar Sekunden. Dann ging es zu Hildegard auf deren Arm und dann auf den Arm der Maria Heilmann. Diese streichelten es auch, ein paar Sekunden blieb es, dann stellte sich das Jesukind wieder in die Mitte und sagte: "Liebe Kinder, ihr seid in Gefahr!" Dann sahen wir den Teufel rechts vom Birkenwald unten im schwarzen, finsternen Wald (Schustersreuth). Er sah aus wie ein anderer schwarzer Mann in Lebensgröße, hatte schwarzes Gesicht, lange Haare, die über das Gesicht herabgingen, beim Lachen zeigte er seine weißen Zähne, er hüpfte immer unter den Bäumen herum. Beim christlichen Gruß und beim Aussprechen: "Satan! Weiche im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit" war er nicht mehr sichtbar. Er hatte nur einen Fuß, einen Gaulfuß, an einem Knie. Gretel, Erika, Maria und Hildegard sehen ihn. Dann sagte das Jesukind: "Jetzt gehen wir wieder zu meiner Mutter." Dann gingen wir alle sechs (Gretel, Erika, Maria, Kuni, Irma und Hildegard) hinauf zur Muttergottes, wir stimmten in das Lied 'Sei gegrüßt, o Jungfrau, rein' mit ein. Das Jesukind ging in der Mitte. Gretel und Erika, dann abwechselnd Erika und Hildegard, führten das Jesukind.

Die zweite Gruppe der Kinder, war bei der Muttergottes. Oben am Podium, vor dem Podium, war die Muttergottes, bei ihr die Betti, Rosa und Antonie Saam. Wir gaben der Muttergottes die Hand und erhielten ihren Segen. Wir sangen 'Sei gegrüßt, o Jungfrau, rein' und beteten dazwischen mehrere 'Gegrübet seist du, Maria'. Erika kam zu uns herauf und sagte: Wir sollen dem Jesukind entgegen gehen. Wir drei, Antonie, Rosa und Betti gingen mit der Muttergottes den Abhang hinunter, dem Jesukind entgegen. Die Muttergottes schwebte auf einer Wolke am Boden, 20 cm über dem Boden, mit hinunter. Die Muttergottes nahm das Jesukind und führte es herauf bis zum Podium. Das Jesukind schwebte auf der Wolke mit herauf. Die Muttergottes sagte: "Jetzt sollen die drei Kinder, welche oben bei ihr waren (Rosa, Antonie, Betti), mit dem Jesukind hinunter gehen!" Das Jesukind schwebte auf einer Wolke, zwischen uns mit hinunter. Wir sangen dabei 'Segne du, Maria'. Da segnete das Jesukind uns drei und die oberen. Wir knieten nieder. Kurz vor dem zweiten Lichtmast angekommen, sahen wir den Teufel rechts vom Birkenwald unten am Boden in gleicher Gestalt wie immer. Auch Rosa Bradl sah den Teufel. Rosa schaute nicht mehr hin, "weil ich diese scheußliche Gestalt nicht sehen wollte." Antonie sagte zur Betti: "Spritze dein Weihwasser aus!" Diese tat es. Es war ihr ausgegangen. (Das Fläschchen war leer.) Wir liefen nach Weihwasser. Wir hatten alles verspritzt. Die oberen Kinder hatten auch kein Weihwasser. Maria Heilmann sagte: "Teufel, haust ab! Teufel, mach' dass du fortkommst!" Maria sagte: "Jetzt lacht er noch recht dreckt." Die Muttergottes kam auch von oben herunter und ging zum Jesukind hin. Wir beteten 'Vater unser' und dreimal 'Gelobt sei Jesus Christus'. Antonie machte dreimal das Kreuz auf ihre Stirne und sagte: "Jesus von Nazareth, König der Juden." (Von Dr. Sitzmann angelernt.) Dann schwebte das Jesukind in den Himmel hinauf, es hatte uns vorher ein Kreuzlein auf die Stirne gegeben. Dann öffnete sich der Himmel und Engel holten das Jesukind ab. Dann schloss sich der Himmel wieder zu. Die Muttergottes war noch unten. Sie segnete uns noch einmal. Nach dem Segen war der Teufel schon wieder hinten unten am Wald. Ich suchte nachher die Muttergottes wieder, sie stand aber nicht mehr da. Hildegard sprach: "Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, Satan, weiche von hier!" Da verschwand der Teufel wieder hinter einen Baum. Wir sagten: "Da bei dem Teufel bleiben wir nicht, da gehen wir wieder heim." Wir gingen alle auf den Berg, von dort heim, Gretel und Erika gingen allein miteinander auf einem anderen Wege heim, schauten nochmals um oben auf der Höhe, und sahen an der Stelle, wo der Teufel war, lauter Engel, einen großen und vier kleine. Sie hatten ganz weiße Kleider, ein Engel in Lebensgröße, die anderen vier etwas größer als die Kinder. Die Engel standen unten am Wald und gingen hinüber und herüber. Wir ließen die Engel stehen und gingen heim: Gretel und Erika. Die übrigen Kinder sahen die Engel nicht, gingen auf einer anderen Stelle heim. (Bericht nach dem Verhör der Kinder am gleichen Tag durch Pfarrer Gailer.)

II. Abends 20.30 Uhr Andacht. Um 19.50 Uhr abends war Antonie Saam bereits am Podium. Sie sah die Muttergottes beim ersten Lichtmast und erhielt den Ruf, zur

Muttergottes hinunter zu gehen, um sie abzuholen. Nach 20.00 Uhr kamen die übrigen Kinder. Nach ihrer Ankunft am Podium gingen sie gleich hinunter, um die Muttergottes und das Jesukind abzuholen.

Beim ersten Gesätz des Rosenkranzes kommen die Kinder herauf zum Podium. Die Muttergottes und das Jesukind haben hierauf gesegnet. Die Muttergottes sagte: "Es hat mich gefreut, dass die Leute Platz gemacht haben. Aber es hat mich nicht gefreut, dass die Leute hinten nachgelaufen sind." Die Muttergottes sagte: Die Kinder sollen der Muttergottes ihre Krone, das Haar und die Hände berühren, ebenso beim Jesukind. Die Muttergottes blieb oben mit den drei Kindern, Bradl, Saam und Mehl. Die anderen Kinder gingen mit dem Jesukind zum ersten Lichtmast in der Nähe zum Birkenwäldchen herunter. Die Kinder knieten um das Jesukind herum und durften es umarmen. Die Kinder sangen 'Jesukindlein, komm zu mir'.

Beim zweiten Gesätz: Die Muttergottes sagt oben: Die Rosa soll die Hand der Muttergottes berühren. Sie tat es. Die Muttergottes sagt: "Liebe Kinder, berührt meine Hände und den Saum meines Kleides. Liebe Kinder, geht mit mir hinab (den Hügel abwärts), um meinen Sohn herauf zu begleiten." Die Muttergottes führte das Jesukind an ihrer Hand. Die Kinder gingen rechts und links und bildeten Spalier.

Beim dritten Gesätz: Oben merkten wir nichts.

Beim vierten Gesätz: Nach dem dritten 'Ave Maria' gab es eine Pause: Die Kinder unten singen 'Maria zu lieben' und zogen langsam den Berg herauf. Sie sangen dann 'Ave, Maria, klare', dann 'Die Schönste von allen'. Dann kamen alle zum Podium herauf. Wir beteten die 'Ave' weiter. Die Muttergottes sagte: "An euren Liedern habe ich eine große Freude. Berührt meine Füße und meinen Rosenkranz!" Das Jesukind will jedem Kind einzeln ein Kreuzlein auf die Stirne machen. Die Muttergottes sagte noch einmal: Die Leute sollen zum Birkenwäldchen hinüber schauen. Dann "Euer Gebet dringt bis zum Himmel hinauf." – "Mein Sohn freut sich, wenn ihr bei ihm im Himmel seid." Die Muttergottes sagte dann weiter: Die drei Kinder, die oben bei ihr waren, (Saam, Bradl und Büttner) sollen mit dem Jesukind hinunter gehen. Die Kinder zogen mit dem Jesukind bis zum ersten Lichtmast am Birkenwäldchen. Die Kinder beteten und sangen. Die Kinder und Herr Schmitt durften das Kleid vom Jesukind berühren. Oben hat die Muttergottes alle Rosenkränze gesegnet und mit Weihwasser bespritzt. Die Muttergottes segnete den Herrn Pfarrer und alle Geistlichen und dann segnete sie die Eltern der Kinder. Immer wieder mahnte die Muttergottes das Volk, einen geraden Weg frei zu lassen, damit alle schön einziehen können.

Beim fünften Gesätz: Die Muttergottes sagt zu den Kindern: "Kommt mit mir und holt mein Kind ab!" Herr Schlötzer ging mit den Kindern und der Muttergottes hinab. Die Kinder sangen auf diesem Weg ein Lied. Das Jesukind ging seiner Mutter ca. zehn Meter entgegen.

Fragen: "Liebe Muttergottes, sage uns, ob Du eine Kapelle oder eine Kirche haben willst?" – "Eine große Kapelle auf dem Herrengarten."

"Liebe Muttergottes, wo soll die große Kapelle hinkommen?" – "Auf den Herrengarten."

"Was sollen wir dagegen tun, da die Kommission gegen die Erscheinung ist?" – "Beten."

"Liebe Muttergottes, Bamberg lässt es nicht zu, dass die Kirche gebaut wird." – "Es soll angefangen werden!"

Herr Schmitt sagt auch: "Die weltliche Behörde ist dagegen." – (Sinngemäß) "Trotzdem soll angefangen werden."

Schmitt: "Was sollen wir tun, damit alle an Dich glauben?" – "Beten." "Liebe Muttergottes,

wirst Du im Monat März noch ein Zeichen geben?" – Antwort: "Das braucht ihr nicht zu wissen."

"Liebe Muttergottes, was wird das Jesuskind am Samstag machen?" (Es hatte früher gesagt, dass es am Samstag etwas machen wolle.) – Keine Antwort.

Die Muttergottes sagt zu den Kindern: "Ihr kommt im April oder Mai in die Irrenanstalt." Herr Schmitt sagte: "Muttergottes, wir bringen das Opfer, aber gib uns die Kraft dazu, dass wir aushalten!" Die Muttergottes sagte: "Deswegen segne ich euch so oft." Sie sagte weiter: "Die Leute sollen schöner singen." Herr Schmitt sagte zur Muttergottes: "Verzeihe den Leuten, denn sie wollen es gut machen." Die Muttergottes sagte: "Ja, ich verzeihe ihnen."

Die Muttergottes segnet die Kinder. Herr Schlötzer berührte den Saum ihres Kleides und den Saum des Kleides vom Jesuskind. Da schwebte die Muttergottes in den Himmel hinauf. Drei Engel holten die Muttergottes ab. Sie gab noch einmal den Segen. Bevor sie den Segen gab, hörten die Kinder eine Stimme (Teufel) und erkannten sie als die Stimme des Teufels. Die Kinder ergriffen die Flucht! Herr Schlötzer und Schmitt hielten die Kinder zurück. Schmitt sagte: "Kinder, kommt her, und lasst die Muttergottes und das Jesuskind nicht im Stiche." Sie kamen näher ohne Zögern. Das Jesuskind blieb allein bei den Kindern am Boden. Schmitt bat: Das Jesuskind möchte mit auf den Berg hinauf gehen, weil sich die Kinder fürchten! Das Jesuskind ging noch zehn Meter mit und sagte: "Nein, ich gehe nicht mit auf den Berg." Plötzlich ist das Jesuskind nach oben geschwebt in den Himmel und hat nochmals gesegnet. Dann sprach der Satan: "Kommt zu mir in den Wald herüber!" "Ich will euch schöne Schätze zeigen!" Die Kinder gingen mit den zwei Herren Schlötzer und Schmitt zum Podium zurück. Unterwegs hörten sie die verlockende, freundliche Stimme des Satans: "Kinder, kommt in den Birkenwald! Die Muttergottes ist drüben." Wir gingen aber weiter zum Podium. Beim 'Engel des Herrn' sahen die Kinder immer noch den Teufel und versteckten sich aus Furcht vor dem Teufel hinter Herrn Schlötzer und Schmitt. Der Satan hat sich in einen Engel verkleidet und war weiß angezogen, hatte aber keine Flügel. Die Kinder beteten laut: "Im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit, weiche, Satan!" und sie hielten ihren Rosenkranz hoch. Da hat sich der Teufel wieder versteckt. (Bericht nach den Aufzeichnungen von Herrn Schlötzer und Schmitt, welche sie im Pfarrhof vorgelesen haben.)

Freitag, 17. Februar 1950, 5.000 Menschen waren anwesend. 20.30 Uhr abends Andacht. Fünf Minuten vor 20.00 Uhr sahen die Kinder über dem Birkenwald einen großen und einen kleinen Schein.. Im großen Schein erschien kurz darauf die Muttergottes, im kleinen das Jesuskind. Die Muttergottes und das Jesuskind gehen vom Birkenwäldchen oben herunter. Die Kinder holen die Muttergottes und das Jesuskind ab. Bei Ankunft dort sagte die Muttergottes: Wir sollen einen Bund schließen. Auf die Frage: "Wer?" – Antwort: "Die Kinder." Gretel Gügel hat der Muttergottes und dem Jesuskind ein Kreuz auf die Füße gemacht. Dann sagte die Muttergottes: "Herr Dr. Heil soll gleich kommen." Oben auf dem Podium beteten wir das erste Gesätz zu Ende. Bei Beginn des zweiten Gesätzes verließ Dr. Heil seinen Platz unten am Podium. Er ging mit Messbacher sen. rasch hinunter, musste sich hinknien Das Jesuskind hat ihm ein Kreuz auf die Stirne gemacht und ihn gesegnet. Dann stellte Dr. Heil Fragen an die Muttergottes:

1. Sollen wir einen Plan für die Kapelle machen lassen? – "Ja."

2. Sollen in die Kapelle sieben Altäre kommen? (Wegen der sieben apokalyptischen Gemeinden.) – "Ja."

3. Soll eine Baufirma mit dem Bau beauftragt werden? – "Ja."

4. Hast du bezüglich der Baufirma und des Architekten einen besonderen Wunsch? – "Es

soll bald begonnen werden."

5. Sollen in den Bund zu deiner Ehre Laien und Geistliche zusammenwirken? – "Ja."

6. Sollen sie die Sklavenschaft Mariens annehmen? – "Ja."

Nach den Fragen des Dr. Heil fragte Herr Schlötzer: "Können wir die übrigen Fragen jetzt vorlegen oder wenn wir wieder herunterkommen?" – "Wenn wir wieder herunterkommen." Herr Schmitt, Antonie, Betti, Rosa blieben mit dem Jesukind allein unten. Die Muttergottes ging mit Herrn Dr. Heil, Schlötzer und den übrigen Kindern nach oben zum Podium. Während des Hinaufgehens zum Berg gab die Muttergottes einen besonderen Segen. Dr. Heil gab das laut dem ganzen Volk bekannt. Die Kinder hielten beim Heraufgehen den Mantel der Muttergottes rechts und links. Die Muttergottes sagte: "Es freut mich, dass die Leute gehorchen und einen breiten Weg gemacht haben." Nachdem alle oben waren, gab die Muttergottes den Krankensegen. Die Muttergottes sagte: "Ich will einem kranken Kind den Segen geben." Die Kinder riefen: "Gunda." (Kupfer von Nackendorf bei Höchststadt. Sie hatte einen Wolfsrachen und verstelltes, rechtes Auge, konnte kaum sprechen.) Sie ging zur Muttergottes und empfing von ihr den Segen. (Siehe Akte Gunda Kupfer.)

Die Muttergottes sagte: "Die Kinder sollen ein Lied singen." Die Kinder sangen: 'Maria, wir dich grüßen.' Die Muttergottes sagte: "Euer Lied hat mir gefallen. Wenn ihr so weiter betet, kann ich das Unglück aufhalten." Da sagte die Muttergottes: "Ich will meinen Sohn abholen." Dr. Heil und Schlötzer gingen mit der Muttergottes und den übrigen Kindern etwa 20 Meter weit hinunter und trafen dort Herrn Schmitt, wie er mit den drei Kindern und dem Jesukind entgegenkam. Alle gingen herauf. Unten wünschte das Jesukind ein Lied. Die Kinder sangen: 'Jesu, Jesu komm zu mir.' Das Jesukind sagte: "Ihr habt zu meiner Mutter gesagt, sie soll mich abholen kommen." Alle kamen mit der Muttergottes und dem Jesukind unten beim Podium an. Die Muttergottes sagte: "Die Leute sollen hinter die Stange gehen, damit ihr Kinder Platz habt." Dann sagte die Muttergottes: "Lasst euch nicht vom Teufel verführen, wenn er euch sagt: ihr sollt hinter gehen!" Die Muttergottes hieß Gunda Kupfer hergehen, damit sie den Saum ihres Kleides berühre. Die Mutter der Gunda Kupfer hielt laut und schreiend auf dem Berge eine Dankrede und flehte die Muttergottes laut um den Segen an. Die Muttergottes segnete die Frau Kupfer. Die Muttergottes sagte nun: "Die anderen Kinder sollen mit dem Jesukind hinuntergehen." Die Kinder riefen: "Der Teufel ist drunten, wir trauen uns nicht hinunter." Dann ging Dr. Heil und Schlötzer mit den Kindern Gügel, Müller, Heilmann, Mehl und Hildegard Lang bis zum südlichsten Lichtmast. Dort unten knieten sich alle um das Jesukind herum und bildeten einen Kreis. Das Jesukind sagte: "Die Kinder sollen mich in den Arm nehmen!" Das taten die Kinder der Reihe nach. Das Jesukind sagte dann: "Auch Herr Schlötzer und Dr. Heil sollen das Jesukind in den Arm nehmen!" Sie taten es. Inzwischen kam Herr Schmitt mit der Muttergottes und Antonie, Betti und Rosa an. (Als diese drei Kinder am Podium oben waren mit der Muttergottes, bevor sie heruntergingen, sah nur Antonie allein die Muttergottes.) Die sechs Kinder, die beim Jesukind unten waren, sagten: "Die Muttergottes kommt jetzt." Das Jesukind geht seiner Mutter etwa zehn Meter entgegen. Als alle beisammen waren, sagten die Kinder: "Der Teufel ist drüben im Birkenwald." Die Kinder wollten schnell fort, wollten ausreißen, sie beteten: "Im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit, weiche, Satan!" Als Dr. Heil die Kinder fragte: "Seht ihr ihn noch?" sagten die Kinder: "Er ist hinter einem Baum und schaut hervor." Dr. Heil sagt zu den Kindern: "Bleibt nur hier, ich spreche einen Exorzismus." Er sagte: "Im Namen Jesu, Maria und Josef befehle ich dir von diesem Ort und von dieser Stelle zu weichen!" Dreimal sagte er diese Worte und machte dabei mit seinem geweihtem Kreuz das Kreuzzeichen. Dann sagten die Kinder: "Er ist nicht mehr da." Sie sahen ihn nicht mehr. Kurz darauf kam er wieder. Dies wiederholte sich etwa viermal. Nach wiederholt gesprochenem Exorzismus ging er endlich weg. Dann sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, ihr braucht euch nicht zu fürchten. Ihr steht unter meinem Schutz." Darauf hörten die Kinder die Stimme des Teufels aus dem Birkenwald: "Kommt in den Birkenwald! Ich zeige euch meine schönen Schätze!" Darauf sagte die Muttergottes: "Ich will jedem Kind das Kreuz auf die Stirne machen." Dann berührten die Kinder bei der Muttergottes und dem Jesuskind: Hand,

Krone, Haar, Kleider, Saum und Rosenkranz. Auch die anwesenden Herren Schlötzer und Schmitt und Gunda Kupfer durften die genannten Teile berühren. Herr Schlötzer ließ fragen:

1. Warum hast du am 14. Oktober 1949 gesagt: Es hat keinen Wert für die Ungläubigen zu beten? – Keine Antwort. Bevor die Muttergottes in den Himmel aufgefahren ist, fragte die Kuni Schleicher die Muttergottes: "Liebe Muttergottes, sag' es mir doch noch einmal, wegen des 14. Oktober 1949!" Die Muttergottes sagte: "Ein Kind verstand mich falsch. Ich meinte ein paar Unbußfertige."
2. Weiter fragte Schlötzer: "Wie sollen wir nach dem Druckverbot in der Öffentlichkeit wirken?" – Keine Antwort.
3. "Waren die Weihnachtsbilder Eidetik oder übernatürlich?" – Keine Antwort.

Bevor das Jesukind und die Muttergottes in den Himmel aufgefahren sind, hat das Jesukind gesagt: "Euer Gebet hat mich und meine Mutter gefreut." Wir baten um den Segen für die Gebets- und Opferfront. Sie segnete. Der Himmel öffnete sich. Das Jesukind fährt in den Himmel auf. Die Sterne, die am Himmel waren, gehen auseinander. Als die Muttergottes hinauf fuhr, sagten die Kinder: Sie sehen ein großes Tor mit sechs Engeln. Die Muttergottes segnete noch einmal. Der Himmel hat sich geschlossen. Während wir oben auf dem Podium die verschiedenen 'Vater unser' beteten, sagte die Muttergottes zu Antonie: Wir sollen für den kranken Pfarrer von Burk ein 'Vater unser' beten. Wir sangen das Lied 'Maria zu lieben' und beteten noch nach jeder Strophe ein 'Ave Maria'. Dann kamen die Herren von unten herauf und meldeten den Schluss.

Nachtrag: Als wir das erste Mal das Jesukind und die Muttergottes abgeholt haben, gingen beim ersten Lichtmast unten einige Personen vorbei. Eine davon lächelte spöttisch. Darauf schaute das Jesukind diese Personen an, deutete mit dem Finger auf diese Person und sagte: "Diese wird es noch einmal bereuen." (Bericht am gleichen Abend im Pfarrhof von den beteiligten leitenden Laien: Schlötzer, Schmitt und Dr. Heil gefertigt.)

Samstag, 18. Februar 1950.

I. Nachmittags 14.30 Uhr. Der Rosenkranz beginnt. Als Herr Pfarrer oben auf dem Podium ankommt, ging er zu Antonie Saam hin, die allein unten stand mit Rosa und betete eine Zeit lang. Dann sagte Antonie, dass sie die Muttergottes und das Jesukind auf dem Birkenwald sieht, dass sie herunter gehen. Herr Pfarrer ging mit den zwei Kindern nach Süden bis zum untersten Lichtmast. Die Muttergottes und das Jesukind segneten. Wir gingen dann mit der Muttergottes und dem Jesukind bergauf. Auf der Hälfte des Weges kamen die Herren Schlötzer, Schmitt und Heil und die anderen Kinder dazu und begleiteten uns hinauf.

Beim zweiten Gesätz sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen einen geraden Weg machen und zum Birkenwäldchen hinschauen." Das Jesukind betet mit. Dann sagte die Muttergottes noch einmal: "Die Leute sollen zum Birkenwald hinschauen!" Als wir oben waren, sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, kommt her. Ich will euch ein Kreuz auf die Stirne machen." Dann sagte die Muttergottes: "Antonie, Betti und Rosa mit Herrn Schmitt sollen hier oben bleiben. Die anderen Kinder sollen mit meinem Kinde mitgehen bis zum zweiten Lichtmast." (Von unten herauf.)

Beim dritten Gesätz: Die Muttergottes ist oben vor dem Podium. Das Jesukind mit den Herren Dr. Heil und Schlötzer und den übrigen Kindern gehen zum zweiten Lichtmast hinunter. Oben hat die Muttergottes gesagt: "Ich erteile jetzt meinen Krankensegen." Dann sagte die Muttergottes: Die Kinder sollen der Muttergottes die Hand geben und den Saum ihres Kleides berühren. Die Kinder taten es.

Beim vierten Gesätz sagte die Muttergottes: "Ich möchte meinen Sohn holen." Die Sonne schien ganz hell. Herr Schmitt und zwei Mädchen gingen mit. – Zwischenakt beim Jesuskind unten: Beim Hinuntergehen sagte das Jesuskind: "Es freut mich, dass sich die Leute vor mir verbeugen." Unten beim zweiten Lichtmast angekommen, berührten wir die Krone, das Haar und den Saum des Kleides vom Jesuskind. Das Jesuskind stand am Boden auf einer Wolke und machte der Gretel Gügel drei Kreuze auf die Oberfläche ihrer rechten Hand. Das Jesuskind sagte dann: "Nehmt ein wenig Erde mit! – Jetzt kommt meine Mutter." Dann ging das Jesuskind seiner Mutter entgegen.

Bei der Litanei: Beim Heraufgehen sagte die Muttergottes: "Es freut mich, dass die Leute freie Bahn machen." Das Jesuskind sagt: "Ich werde ganz hinauf segnen." Dann sagte es: "Die Kinder sollen nicht hinknien beim Segen der Leute. Dieser ist ein besonderer Segen." Das Jesuskind sagte weiter: "Wenn ich oben bei Marianne Schlötzer vorbei gehe, will ich sie besonders segnen." Es geschah so. Dann, oben angekommen, sagte die Muttergottes: "Ich will alle Rosenkränze segnen." Sie wendet sich nach allen Seiten, segnet und spritzt Weihwasser.

Es ist gerade nachmittags 15.00 Uhr. Das Jesuskind sagt: "Ich will das ganze Volk segnen." Als gebetet wurde 'Du Königin der Patriarchen' knien sich die Muttergottes und das Jesuskind hin. Das Jesuskind lächelte. Sie knien bis zum 'O du Lamm Gottes'. Das Jesuskind und die Muttergottes beten mit. Da macht das Jesuskind ein Kreuz auf die Stirne und sagt: Später sollen die drei Kinder, die oben waren, das Jesuskind nach unten begleiten, nämlich Betti, Rosa und Antonie. Kurz darauf gehen diese drei Kinder mit dem Jesuskind fort. Beim Hinuntergehen hat das Jesuskind das ganze Volk gesegnet. – Oben sagt die Muttergottes: Die Kinder sollen ihre Krone, ihre Hand und den Saum ihres Kleides berühren und ein Lied singen. Die Kinder singen 'Dich will ich freudig grüßen'. Es waren: Kuni Schleicher, Maria Heilmann, Gretel Gügel und Irma Mehl. Die Muttergottes sagt: "Die Leute sollen zum Birkenwald hinüber schauen." Dann sagte sie: "Jetzt hole ich mein Kind ab." Die vier Kinder gehen mit ihr hinunter. Die Muttergottes segnet auf dem Wege hinunter und sagt: "Das ist ein besonderer Segen." Es war gerade 15.10 Uhr nachmittags. (Oben wurden für fast sechzig Anliegen 'Vater unser' gebetet.) Auf einmal sagte die Muttergottes: "Jetzt kommt mir mein Kind entgegen." Die drei Kinder: Saam, Bradl und Büttner mussten unten dem Jesuskind ein Lied singen. Sie sangen 'Jesus, Jesu, komm zu mir'. Das Jesuskind sagt: "Die Leute sollen weiter gehen. Bevor ich gehe, dürft ihr mich umarmen." Dann sagt das Jesuskind: "Meine Mutter möge kommen", und es ging ihr entgegen. Herr Schlötzer fragte: "Muttergottes, kommst du um halb sechs?" Antwort: "Ja. Ich bleibe nicht lange da."

Um 15.15 Uhr am Lichtmast angekommen: Antonie, Betti und Kuni sahen das Jesuskind mit weißen Schuhen, aber Gretel Gügel und Maria Heilmann sahen das Jesuskind barfuß. Dann umarmten die Kinder das Jesuskind, ebenso Dr. Heil, Schmitt und Schlötzer. Herr Schlötzer drückte das Jesuskind beim Umarmen ganz nahe zu sich hin, darüber waren die Kinder sehr entrüstet und schrien: Sie erdrücken das Jesuskind! Das Jesuskind lächelte dabei. 15.20 Uhr öffnete sich der Himmel. Das Jesuskind schwebt nach oben. Drei Engel holen es ab. Vor dem Eintritt in den Himmel segnet das Jesuskind. (Mit den vorderen drei Fingern.) Wir fragten die Muttergottes: "Dürfen wir heute Abend einige Fragen stellen?" – "Ja."

Um 15.23 Uhr. Der Himmel öffnet sich, die Muttergottes fährt in den Himmel auf, drei Engel begleiteten sie, die Muttergottes gibt ihren Segen. Der Himmel ist geschlossen.

II. Um 17.30 Uhr abends Andacht. (20.000 Menschen sind anwesend.) Um 17.15 Uhr ist die Muttergottes mit Jesuskind über den Birken, geht herunter, und wurde von Antonie, Rosa und dem Herrn Expositus von Heng (Lehner) abgeholt und bis zum Podium hinauf begleitet. Um 17.30 Uhr kamen die übrigen Kinder mit Dr. Heil und Schlötzer am Podium an. Dann sagte das Jesuskind: "Heute Abend komme ich mit meiner Mutter." Die Frau Bradl ließ durch Antonie fragen: "Wann soll Rosa wiederkommen?" – Antwort: "Am 25. März." Dann sagte Antonie: "Am 25. März soll Herr Schlötzer den Leuten preisgeben, was ich gesagt habe zu den Kindern (2. Februar)." Die Muttergottes sagte: "Das, was ich gesagt habe, an einem meiner Marienfeste könnt ihr es den Leuten sagen." (Siehe frühere

Berichte vom 2. Februar.) Das Jesukind ging dann mit Rosa, Saam und Schmitt zum ersten Lichtmast hinunter. Zwei Kinder aus dem Volk streuten Blumen. (Lebende Blumen.) Das Jesukind sagte: "Ich habe große Freude darüber"; dann: "Die Leute sollen hier bleiben, ich will mit den Kindern allein sein." Die Kinder und Herr Schmitt durften das Jesukind in den Arm nehmen. Das Jesukind sagte: "Die Leute sollen stehen bleiben und, eine gerade Bahn machen, meine Mutter will kommen." Weiter sagte es: "Gerade Bahn sollen die Leute machen. – Wenn sie auf mich nicht hören, werde ich sie strafen."

Um 17.35 Uhr sagte die Muttergottes oben zu Antonie: "Ich möchte meinen Sohn abholen." Antonie, Rosa, Schlötzer und Dr. Heil gingen mit der Muttergottes nach unten. Die Muttergottes sagte: "Ich möchte eine gerade Bahn, die Bahn ist noch nicht gerade. Wenn die Leute nicht hören, werde ich sie strafen." Die ganze Prozession geht herauf zum Podium, das Jesukind segnet beim Gehen, gab einen besonderen Segen und sagte: "Die Leute sollen sich hinknien." Weiter sagte es: "Die Bahn soll frei gemacht werden." Das Jesukind und die Muttergottes nehmen ihren Weg über die gestreuten Blumen. (Die etwas abseits liegen.) Das Jesukind sagte: "Ich freue mich, weil die Leute Kerzen angezündet haben." Die Muttergottes sagte: "Ich will die Rosenkränze weihen und segnen." Sie segnete mit Weihwasser. 17.50 Uhr ging die Muttergottes und das Jesukind mit den Kindern und drei Herren (Heil, Schlötzer und Schmitt) zum ersten Lichtmast herauf. Als die Prozession an den brennenden Kerzen vorbei ging, segnete das Jesukind die Kerzen. Es sagte dann: "Ich habe die Blumen so gern" und "Ich will allein sein mit den Kindern." Die Leute gingen weg. Das Jesukind sagte: "Das freut mich, dass die Leute meinen Wunsch erfüllt haben." Beim Heruntergehen führte die Muttergottes das Jesukind an der Hand. Das Jesukind sagte zu den Kindern: "Ihr müsst noch sehr viel leiden, bis ihr in den Himmel kommt." Dann fuhr das Jesukind in den Himmel hinauf. Der Himmel ging auf und das Jesukind trat ein und segnete noch einmal und der Himmel schloss sich. Dann fragten wir die Muttergottes: "Liebe Muttergottes, dürfen wir dich fragen?" – "Ja."

1. Liebe Muttergottes, wünschst du, dass wir den Bund zu deiner Ehre hier organisieren?
– Keine Antwort.
2. Wünschst du, dass Priester und Laien im Gesetz der heiligen Familie, wie es Dr. Heil meint, in deinem Bund zusammenarbeiten? – "Ja."
3. Soll die Organisation auf die sieben Wunden, wie es Dr. Heil meint, aufgebaut werden?
– "Ja."
4. Soll der heilige Josef der Vertreter, Schützer und Leiter des Rechtes und der Verantwortung sein, die wir in deinem Bund vertreten? – "Ja."
5. Was meinst du, als du sagtest: Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt sollen deinen Bund leiten? Sollen wir mit dem Herrn Pfarrer zusammen den anderen Richtlinien geben? – "Ja."
6. Liebe Muttergottes, willst du diese Weihe, die auf diesem Andachtzettel steht? – "Ja."
(Uralte Weihe von einem Mystiker.)

Die Muttergottes sagte: "Ich habe heute Mittag gesagt, dass ich um halb sechs nur kurz bleiben werde. Stellt die anderen Fragen heute Abend" – und brach plötzlich ab. Die Muttergottes fuhr in den Himmel hinauf. Das Himmelstor bestand aus zwei Flügeln. Drei Engel kamen in weißem Gewand. Die Muttergottes segnete. Der Himmel schloss sich und die Türen schlossen sich.

III. Abends 20.30 Uhr Andacht – es waren über 50.000 Menschen sicher da. Um 20.05 Uhr stand die Muttergottes über dem Birkenwald mit dem Jesukind. Die Kinder sollen sie abholen. Alle Kinder mit den drei Herren gingen hinunter zum ersten Lichtmast. Die Leute standen um den Lichtmast herum. Die Muttergottes sagte: "Die Leute sollen entweder hinauf oder hinunter gehen!" Die Kinder begrüßen die Muttergottes und das Jesukind.

Erika Müller weinte sehr, weil sie die Muttergottes und das Jesukind nicht sah. Die Muttergottes sagte zu einem anderen Kind: "Die Erika bekommt oben einen besonderen Segen." Beim dritten Gesätz ging die Prozession herauf zum Podium. Zuerst sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen hinter die Stange gehen. Nur die Eltern der Kinder sollen dableiben. Ich sage es noch einmal, die Leute sollen hinter die Stange gehen." Das Jesukind sagte dann: "Ich sage es noch einmal, die Leute sollen hinter die Stange gehen, sonst werde ich sie bestrafen." Als alle oben waren und die Bahn frei war, sagte die Muttergottes: Die Kinder sollen der Muttergottes und dem Jesukind die Hand geben. Die Muttergottes segnete dann die Rosenkränze. Die Muttergottes sagte: "Die Kinder sollen mit dem Jesukind hinuntergehen. Nur Antonie und Rosa mit Herrn Schmitt bleiben oben." Alle übrigen gingen mit hinunter. Die Muttergottes segnete dann das ganze Volk oben vor dem Podium. Die Muttergottes sagte dann: "Die zwei Kinder sollen ihre Krone, Haar und ihre Füße berühren." Sie taten es. Dann sagte die Muttergottes: Sie sollen ihren Sohn mit abholen. Schmitt, Antonie und Rosa gehen mit der Muttergottes hin. Auf dem Wege hinunter sagte die Muttergottes: "Ich werde dazwischen erscheinen (zwischen heute und dem 25. März, siehe im folgenden Bericht), dass euch der Böse (Feind) nichts tut. Liebe Kinder, wenn ihr in Not seid, ruft mich an! Hört nicht auf das Geflüster des Bösen, der aus dem Wald zu euch spricht!" – Nach dem Gebet (Litanei) zum heiligen Josef kommt die Prozession herauf auf den Berg zum Podium. Die Muttergottes segnet. Sie sagt: "Der Segen, den ich gebe, ist ein besonderer Segen." Das Jesukind segnet auch, und die Muttergottes sagt: "Der Segen, den das Jesukind gibt, ist ein besonderer Segen." Dr. Heil gibt dies laut bekannt beim Heraufgehen der Prozession. Um 20.45 Uhr abends kommt die Muttergottes und das Jesukind herauf und segnet nach rechts und links das Volk. Beim Heraufgehen hat die Muttergottes das Jesukind geführt. Die Muttergottes sagte: "Heute komme ich zum letzten Mal. Im März komme ich wieder an einem meiner Feste." (Vergleiche aber auch oben: "Dazwischen werde ich erscheinen zur Stärkung der Kinder.") Dies sagte die Muttergottes zu Erika Müller, welche die Muttergottes wieder sah. Das Jesukind sagte: "Die Leute sollen alle zum Birkenwäldchen hinschauen!" Die Muttergottes will die Kinder noch einmal segnen, damit sie bis zum März aushalten: "Die Kinder müssen noch viel aushalten, bis sie in den Himmel kommen." Beim 'Engel des Herrn', 'Und das Wort ist Fleisch geworden' hat sich die Muttergottes und das Jesukind niedergekniet. Die Muttergottes hat gesagt: "Bevor das Jesukind in den Himmel auffährt, sollen die Kinder zum Danke ein Lied singen." Bevor die Muttergottes in den Himmel auffährt, will sie haben, dass die Kinder die Muttergottes hinunterbegleiten. Die Kinder singen: 'Segne du, Maria.' Die Muttergottes und das Jesukind haben gesegnet. Dann ist das Jesukind zuerst in den Himmel aufgefahren und hat von oben den Segen gegeben. Bevor die Muttergottes wegging, fragten die drei Herren durch ein Kind: "Dürfen wir dir jetzt Fragen stellen?" Die Muttergottes sagte: "Zwei Fragen sollt ihr stellen." Sie fragten:

1. Soll jemand persönlich wegen Heroldsbach beim Heiligen Vater in Rom vorsprechen? – Antwort: "Ja."

2. Soll der 'Ruf Mariens' deine Bundeszeitschrift sein? – "Ja." (Dr. Heil) Herr Höcht stellte noch eine Frage: "Ist die Botschaft von Pfaffenhofen, wie sie Pfarrer Kumpf aufgeschrieben hat, von dir?" – "Ja."

Dann fuhr die Muttergottes in den Himmel auf. Sie gab ebenfalls nochmals den Segen und Engel holten sie ab. Zum Schluss sangen über fünfzigtausend Menschen das 'Großer Gott, wir loben dich'. – Als wir heimkamen, war die Erzbischöfliche Kommission da, machte Vorwürfe, erhielt Antwort und ging fort. – Nachdem die Muttergottes in den Himmel aufgefahren, und der Himmel zu war, fing Gretel Gügel bitterlich zu weinen an, und sagte auf die Frage, warum sie weine: "Weil die Muttergottes fort ist." (Bericht am gleichen Abend von den die Kinder begleitenden und leitenden Herren: Dr. Heil, Schlötzer, Schmitt, im Pfarrhaus abgefasst und von dem anwesenden Pfarrer und Verfasser mit aufgezeichnet.)

Sonntag, 19. Februar 1950. Um 17.30 Uhr abends beim Rosenkranz waren ca. 50 bis 100 Personen bei der kleinen Kapelle. Gleich bei Beginn des Rosenkranzes sagte Gretel Gügel:

"Ich höre eine Stimme aus dem Birkenwald: Liebe Kinder, kommt jetzt in den Birkenwald, da ist die Muttergottes!" Der Teufel sprach zu Maria Heilmann: "Liebe Kinder, kniet euch nieder und betet mich an!" Dann sprach er weiter zu Maria Heilmann: "Das ist nicht schön von euch, dass ihr da betet." Zu Gretel Gügel sagte der Teufel: "Wenn ihr euch hinkniet und betet mich an, will ich euch alles schenken." Zu Maria Heilmann sagte der Teufel: "Kommt in das Birkenwäldchen! Da dürft ihr mich anrühren!" Zu Erika sagte der Teufel: "Kommt doch näher und hört auf meine Worte! Wenn ihr mich nicht anbetet, mag ich euch nicht mehr." Zu Maria Heilmann sagte dann der Teufel: "Kommt doch in das Birkenwäldchen! Die Muttergottes wartet auf euch." Erika Müller sagte: Sie hat den Teufel gesehen, wie er die Zähne gebleckt hat. Zu einem anderen Kinde sagte der Teufel: "Ich bin schöner wie die Muttergottes!" (Bemerkung: Am Montag, 20. Februar 1950, um 19.00 Uhr bei der kleinen Kapelle, wurde der Rosenkranz gebetet. Mehrere Leute sahen um 19.45 Uhr einen langen, purpurroten Streifen am Himmel, von Hausen (Osten) herkommend, am Weinberg vorbei bis Poppendorf, ca. fünf Minuten. Nordlicht?) – Nach den Aufzeichnungen von Pfarrer Gailer auf Grund des Diktates von Schlötzer und Schmitt.

Dienstag, 21. Februar 1950, Fastnacht. Mittags 12.00 Uhr haben Gretel Gügel und Erika Müller in der kleinen Kapelle auf dem Berge gesungen. Wir schauten durch die Fenster der kleinen Kapelle. Wir sahen die Muttergottes in Lebensgröße über den Birken ohne Jesuskind. Sie hatte blauen Mantel, goldene Krone, weißes Kleid, blondes Haar und schwarzen Rosenkranz, Hände nach oben gefaltet, barfuß, rote Rosen auf den Füßen, stehend auf einer Wolke. Sie blieb ein bisschen über den Birken, schwebte herunter auf den Boden des Birkenwaldes. Dann ging sie von unten herauf bis zum zweiten Lichtmast. Wir holten sie ab. Dann gingen wir bis zur Kapelle hin, zwischen Kapelle und Stangengerüst neben der Kapelle. Sie stand einen Meter vor uns auf dem Boden auf einer Wolke. Die Muttergottes sagte zu Erika Müller: Die Muttergottes gibt kein Zeichen mehr, weil sie das Mädchen geheilt hat, und das soll ein Zeichen für die Ungläubigen sein. (Bericht von Schlötzer, dass die Kinder das falsch berichtet haben! Am Samstag wird dies von Schlötzer berichtet.) Die Muttergottes sagte zu Erika: "Maskiert euch nicht! Zieht bloß ein schwarzes Kleid an und hängt einen Rosenkranz hin und zieht euren Mantel darüber!"

Auch die Gretel Gügel hörte diese Worte. Dann sagte die Muttergottes: "Ich sage es euch zum letzten Mal, geht nicht in den Birkenwald und auch nicht an den Rand der Birken, sonst könnte es euer Unglück sein!" Wir haben dann weitergebetet und gesungen. Die Muttergottes sagte: "Euer Lied hat mich sehr gefreut." Dann ging die Muttergottes, nachdem sie fast eine Stunde hier war, hinüber auf die Birken. Über den Birken sagte sie: "Jetzt geb ich euch noch einmal meinen besonderen Segen, damit ihr gar aushalten könnt, bis ich wiederkomme." Dann gab sie uns den Segen. Plötzlich verschwand sie. Wir gingen dann wieder in die Kapelle hinein. Erika sah durch die Fenster der Kapelle den Teufel und sagte zu Gretel: "Geh' heraus, da ist der Teufel!" Wir gingen aus der Kapelle. Gügel ging aber gleich wieder in die Kapelle hinein, damit sie ihn nicht mehr sehen muss. Dann erschien der Teufel wieder auf dem Boden des Birkenwaldes und sagte: "Ihr sollt zu dem Birkenwäldchen gehen, da drüben ist die Muttergottes!" Wir sagten: "Die ist nicht drüben! Die ist schon lange in den Himmel hinaufgefahren." Dann hat der Teufel recht laut gelacht und bleckte mit den Zähnen. Wir beteten "Gelobt sei Jesus Christus. Im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit, Satan, weiche von mir! Gelobt und gebenedeit sei das Allerheiligste Sakrament des Altars!" Dann verschwand der Teufel. (Bericht nach den Aufzeichnungen von Pfarrer Gailer.)

Mittwoch, 22. Februar 1950, Aschermittwoch. Um 19.00 Uhr abends wurde oben wieder gebetet wie sonst. Nichts erschienen. Auffallendes:

1. Am Freitag, 17. Februar, sagte die Muttergottes: "Ich will jetzt hinunter gehen zu meinem Kinde." Zu gleicher Zeit sagte das Jesuskind unten: "Ich will zu meiner Mutter gehen." Sie trafen sich unterwegs, obwohl finster, und die Kinder und die begleitenden Herren oben und unten nichts von dem wussten.

2. Das Jesukind sagte zu Gretel Gügel: "Wenn ich oben bin bei Marianne Schlötzer, will ich

sie besonders segnen." Gretel wusste aber nicht, wo sie steht.

Samstag, 25. Februar 1950. (Bericht von dem Leiter der Andacht, Herrn Schmitt. Herrn Pfarrer Gailer wurde am 24. Februar 1950 vom Herrn Erzbischof streng verboten, an den Andachten teilzunehmen.)

1. Nachmittags 12.30 Uhr sahen Kuni Schleicher, Erika Müller, Maria Heilmann und Gretel Gügel einen Schein über dem Birkenwald und dann die Muttergottes. Müller und Schleicher (Schleicher war die Angeberin) wollen in das Birkenwäldchen. Gretel sagte: "Ich gehe nicht hin, weil die Muttergottes es verboten hat." Die zwei Kinder gingen bis zum Lichtmast, trauten sich aber nicht weiter. Eine alte, unbekannte Frau ging vorbei und sagte: Sie nimmt die beiden Kinder mit zum Birkenwald. Die Kinder gingen aber nicht mit. Da kam die Muttergottes und das Jesukind. Die Kinder gingen hin und grüßten die Muttergottes und das Jesukind. Kuni Schleicher sah nichts. (Strafe, weil sie in den verbotenen Birkenwald wollte.) Zu Gretel sagte das Jesukind: "Legt eure Rosenkränze hin. Ich werde mich daraufstellen." Das Jesukind stand auf einer Wolke und unter dieser waren die Rosenkränze. Die Kinder sehen die Rosenkränze nicht, nur Kuni Schleicher. (Weil sie das Jesukind nicht sah.) Dann ging das Jesukind weg von den Rosenkränzen und die Kinder sahen die Rosenkränze wieder. Dann gingen die Kinder aufs Podium und berührten alles, Krone, Haar, Hände, Saum der Muttergottes und des Jesukind. Dann gingen sie vom Podium herunter und berührten auch die Füße und Rosen. Bevor die Kinder die Rosenkränze hinlegten, sah Maria Heilmann, Erika Müller und Gretel Gügel über dem Birkenwald einen Kelch mit einer darüberschwebenden Hostie. Bald darauf stand ein Engel daneben. (Siehe Fatima, Wegener, S. 16 f. Bemerkung des Verfassers.) Nach der Berührung der Muttergottes und des Jesukind durch die Kinder schwebte der Engel mit dem Kelch und Hostie herüber zur Muttergottes und blieb hinter ihr stehen. Das Jesukind sagte auf die Fragen von Maria Heilmann, was der Engel im Kelche habe? – "Das ist mein Blut und mein Leib." Die Muttergottes sagte zu Gretel Gügel und Maria Heilmann: "Liebe Kinder, wenn ihr jetzt in den Birkenwald gegangen wäret, wäre es euer Unglück gewesen." Das Jesukind sagte: "Jetzt verwandle ich den Wein in mein heiliges Blut und das Brot in meinen heiligen Leib." Dann sahen die Kinder in den Kelch hinein: Maria Heilmann, Gretel Gügel und Erika Müller, und sehen, dass es Blut war und drinnen kleine, ganz kleine, ganz weiße Bröckelchen, Kuni Schleicher sah nichts von alledem! Die Hostie schwebte über dem Kelch. Die Kinder gingen dann zur Muttergottes und dem Jesukind zurück. Der Engel verschwand mit dem Kelch und Hostie und fuhr in den Himmel hinauf. Dann reichte Erika Müller ihren Rosenkranz dem Jesukind hin. Dieses nahm ihn in die Hände und behielt ihn einige Sekunden. Dann sagte das Jesukind zu Gretel Gügel: "Gib mir deine Hand!" Gretel gab dem Jesukind die Hand. Darauf nahm das Jesukind von ihrer Hand den Rosenkranz und segnete ihn dreimal und gab ihn wieder zurück. Dann küssten Maria, Gretel und Erika die Füße vom Jesukind und von der Muttergottes. Wir knieten uns darauf hin. Wo das Jesukind stand, lagen zwei blaue Rosenkranzperlen. Gretel und Maria nahmen je eine Perle und Kuni und Erika nahmen den Draht, an dem sie steckten. Die Kinder fragten dann: "Liebes Jesukind, sind die Perlen von deinem Rosenkranz?" – Antwort: "Ja." Nachher gingen alle vier Kinder vor das Podium. Das Jesukind und die Muttergottes machten ihnen ein Kreuz auf die Stirne. Die Kinder gaben dem Jesukind und der Muttergottes die Hand und dann ging das Jesukind in den Himmel und gab von dort aus den Segen. Daraufhin fuhr die Muttergottes in den Himmel auf und segnete ebenfalls.

2. Abends 19.00 Uhr. Bericht von dem Leiter der Andacht, Herrn Schmitt: 19.00 Uhr gingen Dr. Heil und Schmitt und Antonie und Gretel Gügel mit auf den Berg. Beim dritten Gesätz sahen die Kinder einen Schein und die Muttergottes in der Größe wie im Oktober im Schein. Die Muttergottes sagte zu den Kindern: "Ich will euch segnen und gehe dann wieder." Sie segnete und verschwand darauf. Ende des dritten Gesätzes sahen die Kinder über dem Birkenwald einen neuen Schein und darin das Jesukind. Das Jesukind forderte Antonie und Gretel auf, sie sollen die übrigen Kinder herbeirufen. Schmitt machte das unter den Leuten bekannt. Irma und Betti kamen herbei. Auch Kuni Schleicher und Erika Müller wurden geholt. Daraufhin erschien die Muttergottes auch. Sie forderte die Kinder auf, vor das Podium zu treten. Die Muttergottes schwebte mit Jesukind in Begleitung von

zwei Engeln herüber, ungefähr dreißig Meter von den Kindern entfernt. Sie forderte die Kinder auf, zu ihr und ihrem göttlichen Kinde zu kommen. Die Kinder gingen hin, mit Dr. Heil und Schmitt. Sie gaben der Muttergottes und dem Jesukind die Hand. Daraufhin sagte die Muttergottes: "Berührt auch das Kleid und das Haar der zwei Engel!" Das Jesukind hatte ein rosa Kleid an und einen blauen Mantel um, einen drei cm breiten Stirnstreifen über dem Kopf. Die Muttergottes sagte daraufhin: "Sagt den Leuten gar nichts von dem, denn es sind Ungläubige dabei." Um 19.30 Uhr abends kam ein dritter Engel – war ganz klein. Die Muttergottes sagte: "Merkt nicht auf den bösen Feind!" Sie sagte dann: "Am 13. März soll auch Rosa Bradl und Hildegard Lang kommen." Daraufhin sagte das Jesukind zu den Kindern: "Ihr müsst noch viel, viel leiden, bis ihr in den Himmel kommt!" Die Muttergottes sagte dann: "Es werden noch viele Ungläubige zu dem Glauben an mich und mein Kind zurückfinden." Während des 'Agnus Dei' knieten sich die Muttergottes, das Jesukind und die drei Engel nieder und klopfen an ihre Brust. Die Engel waren weiß gekleidet, und hatten um den Hals und die Arme goldene Borten. Um die Stirne hatten sie ein schmales silbernes Band. Aus dem Himmel herunter kam ein Engel. Kuni Schleicher und Erika Müller kamen jetzt zu den Kindern. Dann kam ein Engel mit Spruchband aus dem Himmel. Es stand darauf: 'Gloria in Excelsis Deo.' Und darauf kam noch ein Engel mit dem Spruchband: 'Ehre sei Gott in der Höhe.' Es kam dann ein Engel mit Kelch und Hostie. Das Jesukind sagte zu Maria Heilmann: "Es ist mein Blut. Jeden Tag opfere ich in der heiligen Messe mein Blut für die Sünden der Menschen auf." Die Kinder durften die Engel, die in einer Reihe standen, berühren. Die Engel breiteten die Arme aus, dann kam noch ein Engel vom Himmel mit einem Spruchband. Darauf stand: 'Gelobt sei Jesus Christus!' Dann wieder ein Engel mit dem Spruchband: 'Lobet den Herrn!' Dann stiegen die Engel in den Himmel wieder auf, um bald darauf wieder zu erscheinen, und viele, unzählige Engel, kamen dann aus dem Himmel, der geöffnet war, zur Erde hernieder. Es waren die Engel mit den Spruchbändern wieder dabei. Neue Spruchbänder kamen und zwar: 'Singet einen Bund (Strauß) von Marienliedern!' Auf einem Spruchband stand: 'Lobet Gott im Himmel!' Auf einem weiteren stand: 'Jesus-Heiland-Seligmacher!' Daraufhin sagte das Jesukind zu den Kindern: "Gebet meinen lieben Engelein im Himmel droben, die bei euch sind, die Hand!" Die Engel standen alle im Kreise herum. Die Kinder gingen dann im Kreise herum und gaben jedem Engel die Hand. (Es dauerte etwa sechs bis acht Minuten.) Die Engel hatten verschiedene Größen, Mannesgröße bis zu einem kleinen Kind, hatten verschiedene Kleider. Die kleinen Engel hatten weiße Kleider, die großen Engel je nach ihren Aufgaben blaues oder rotes Gewand mit roter oder blauer Schärpe. (Blaues Gewand mit roter Schärpe, rotes Gewand mit blauer Schärpe.) Dann kam ein Engel mit Spruchband. Darauf stand: 'Ave Maria, klare.' Das Jesukind forderte die Kinder auf, mit den Engeln eine Prozession hinunter an den Mast zu machen. Es gingen von den Kindern Erika Müller, Kuni Schleicher, Betti Büttner und Irma Mehl mit Dr. Heil mit. Vor den Kindern gingen die kleinen Engel. Wie die Prozession am Maste ankam, gingen die letzten Engel von den zurückgebliebenen von der Stelle weg. Die Engel gingen zwei zu zwei. In der Mitte der kleinen und großen Engel gingen die Kinder und Dr. Heil. Die Prozession machte einen großen Bogen. Unterwegs machte sie mehrmals Halt, denn es stießen weitere Engel hinzu. Darunter waren drei Engel mit langen Posaunen, drei Engel mit Geigen und drei Engel sangen. Die Kinder hörten das Spiel und den Gesang. ("Es war wunderbar!" sagten die Kinder.) Dann kam vor den Kindern ein Engel, rotes Kleid und in der Hand ein Kreuz (30 cm hoch) tragend. Hinter dem ging ein Engel. Hinter diesem zwei weitere Engel, die in der Hand einen Kelch mit Hostie trugen, frei nach außen haltend, mit der anderen inneren Hand einander führend. Die Prozession kam an den Ausgangspunkt zurück. Während der Prozession blieben die Muttergottes und das Jesukind und zwei Engel bei Gretel Gügel und Maria Heilmann und Schmitt zurück. Wir sangen jetzt das Lied 'Ave, Maria, klare'. Das Jesukind sagte: "Euer Lied klingt durch die Wolken." Darauf sagte es: "Nehmt mich in eure Hand. Ich will einschlafen." Gretel Gügel und Maria Heilmann streckten ihre Hände aus und das Jesukind legte sich darauf, ca. 15 Sekunden auf die Arme dieser beiden Kinder. Die Gretel Gügel sang das Lied 'Schlaf ein, liebes Jesulein', und das Jesukind drückte die Augen zu und schlief. Darauf sagte die Muttergottes: "Ich will das ganze Volk segnen." Die Muttergottes und das Jesukind segneten das ganze Volk. Darauf sagte das Jesukind: "Hier will ich den Krankensegen geben." Auf die Bitte, die Muttergottes soll unsere Angehörigen zu Hause segnen, tat sie dasselbe. Das Jesukind sagte: "Jetzt will ich die segnen, die für

mich kämpfen." Zu Gretel Gügel sagte die Muttergottes: "Ich möchte euch gerne jetzt mit in den Himmel nehmen, aber ich kann noch nicht." Die Engel kamen von der Prozession zurück. Es kamen neun Engel mit Spruchbändern hinzu. Auf einem Spruchband stand: 'Liebet die Muttergottes des Weltalls!' Ein Engel hatte auf dem Spruchband: 'XP = ChR = Christus.' (Gruß) Ein weiterer Engel (die Kinder sahen gemeinsam das Gleiche) mit Spruchband: 'Liebet die Königin des Friedens.' Beim Zurückgehen ans Podium (bisher waren wir bei diesen Ereignissen dreißig Meter südlich vom Podium) kamen zwei Engel hinzu mit einer Geige, zwei Engel mit Posaunen und zwei Engel sangen und forderten die Kinder auf, mitzusingen. Beim Podium angekommen, dürfen die Kinder die Füße und die Hände des Jesukind und der Muttergottes küssen. Daraufhin trat ein Engel mit Kelch und Hostie hervor. Das Jesukind sagte zu den Kindern: "Ihr dürft mein Blut trinken und mein Fleisch empfangen, damit ihr gestärkt werdet." Die Kinder tranken aus dem Kelch, auch Betti Büttner und Irma Mehl, die nichts sahen und hörten. Das Blut war lauwarm, und die Hostie, als sie den Kindern auf die Zunge gelegt wurde, verschwand sofort, ebenso das Blut nach dem Genießen. Darauf forderte das Jesukind die Kinder auf, die zwei Engel in den Arm zu nehmen, ebenso Herrn Schmitt und Dr. Heil. Darauf sagte das Jesukind: "Singet mir ein Lied", und verlangte das Lied: 'Jesukindlein komm zu mir!' – "Denn ich komme ja so gerne zu euch. Singt auch meiner Mutter ein Lied!" Sie sangen ein Marienlied. Die Muttergottes sagte: "Wenn ihr in Not seid, ruft mich an! Merkt nicht auf die Worte des bösen Feindes, sondern auf meine Worte! Lasst euch ja nicht vom bösen Feind verführen!" – Viele Engel sind währenddessen in den Himmel aufgestiegen. Daraufhin sagte das Jesukind: Maria Heilmann, Gretel Gügel und Schmitt sollen mit den Engeln nach unten gehen! Es gingen zwölf Engel mit. Kaum zehn Meter entfernt, kam das Jesukind und die Muttergottes nach. Die Kinder blieben stehen und bildeten um das Jesukind und die Muttergottes einen Kreis. Die Engel waren innerhalb des Kreises der Kinder. (Die Kinder nahmen sich an der Hand mit Schmitt und Dr. Heil und machten einen Kreis.) Daraufhin stiegen die Engel in den Himmel auf. Der Himmel war während der Erscheinung der Engel immer offen. Um den Mond war ein großer heller Kranz: Die Kinder sagten: Auf diesem hellen Kranz steigen die Engel auf und nieder. Diesen hellen Kranz sahen die Kinder und alle Leute, auch Herr Schmitt, nachdem die Kinder die Leute darauf aufmerksam machten. (Auch in Pinzberg nach dem Bericht von Hans Zametzer und Reta Bierfelder.) Der Mond hatte ca. 50 cm, es war Halbmond, der Lichtkreis hatte zehn Meter Durchmesser. Die Muttergottes sagte: "Morgen komme ich wieder mit viel, viel Engeln, mehr Engeln als heute!" Die Kinder sahen in den Himmel hinein und darin den Thron der Muttergottes aus Gold und Edelsteinen. Daneben stand ein kleiner Thron. Die Muttergottes segnete und stieg in den Himmel hinauf und setzte sich auf den großen Thron. Sie hatte in der Hand ein goldenes Zepter und auf dem Haupte eine goldene Krone. Daraufhin stieg das Jesukind auf und setzte sich auf den kleinen Thron. (Der seiner Größe entsprach.) Es hatte in der Hand eine rote Weltkugel und darauf ein goldenes Kreuzchen. Sie segneten nochmals und der Himmel schloss sich. (Bericht von dem Laienleiter Schmitt.)

NB: Herr Dr. Heil und Herr Schmitt erzählten mir, am gleichen Abend gefragt, dass an diesem Samstag, 25. Februar 1950, das Jesukind zwei Perlen von seinem blauen Rosenkranz auf die Erde fallen ließ. Die Kinder hoben diese Perlen auf und haben sie mit nach Hause genommen. Die beiden Herren haben diese Perlen auch gesehen.

Sonntag, 26. Februar 1950. Abends 19.00 Uhr Andacht. (Bericht von Schlötzer und Schmitt, am gleichen Tag angefertigt, nach der Andacht im Pfarrhof.) Die Herren Schlötzer und Schmitt gingen um 19.00 Uhr abends mit den Kindern zum Berg hinauf vor das Podium. Dort angekommen, sagte Erika Müller: "Ich sehe zwei Scheine." Kurz darauf sagten Antonie Saam und Erika Müller: "Drinne ist die Muttergottes und das Jesukind." Dann sagte Antonie Saam: "Die Muttergottes mit Jesukind und zwei Engeln kommt vom Birkenwald herunter." Antonie sagte: "Die Muttergottes sagt zu den Kindern: Wir sollen sie abholen." Gleich darauf sagte Saam: Sie sieht einen großen Engel vom Himmel herunter mit einem Spruchband: 'Lobet den Herrn!' Alle Kinder mit Ausnahme der Mehl sehen den Engel mit dem Spruchband. Er stand vor dem Podium. Die Muttergottes schwebte zum zweiten Lichtmast. Dann gingen wir herunter bis zum zweiten Lichtmast. Alles ging herunter. Der Engel hatte ein rotes Kleid. Beim Heruntergehen sagte die Muttergottes: Wir

sollen sie abholen. Bei der Muttergottes auf dem Birkenwald waren zwei Engel in Kindesgröße, weiß angezogen, hatten zwei Flügel und standen mit gekreuzten Armen über der Brust. Beim Weg zur Muttergottes kam ein Engel vom Himmel herunter, er war groß, sein Kleid rosa, der Gürtel blau, mit Spruchband: Lobet den Herrn! Die Kinder begrüßten die Muttergottes und das Jesukind, das neben ihr stand, und gaben beiden die Hände. Die Kinder sprachen: "Gelobt sei Jesus Christus." Das Jesukind sagte: "In Ewigkeit." Daraufhin gingen Schlötzer, Gretel Gügel, Maria Heilmann mit der Muttergottes und dem Jesukind und zwei Engeln zurück zum Podium. Das Jesukind sagte: "Dieser Segen, den ich gebe, ist ein besonderer." Das Jesukind wurde geführt von Gretel Gügel und Maria Heilmann. Wir gingen zum Podium hinauf. Das Jesukind sagte: "Ich freue mich, dass die Leute beim schlechten Wetter gekommen sind. Ich habe sie ausprobiert, ob sie bei dem schlechten Wetter auch kommen." Dann gaben sie der Muttergottes, dem Jesuskind und den zwei Engeln die Hand. Dann küssten sie die Füße der Muttergottes, des Jesuskind und berührten das Kleid. Dann nahmen Gügel und Heilmann das Jesukind in ihre Arme nacheinander. Die Gügel sagte zum Jesuskind: "Liebes Jesuskind, schlaf in meinen Armen ein!" Dann machte das Jesukind die Augen zu, etwa eine halbe Minute. Dasselbe machte auch die Maria Heilmann. Das Jesukind hatte goldene Rosen auf den Füßen. Die Muttergottes hatte rote Rosen auf den Füßen. Dann fragte Gügel die Muttergottes: "Wann kommst du wieder?" Antwort: "Am 5., 13. und 25. März." Jetzt sagten die Kinder: "Es kommen zwei große Engel mit Spruchband 'Gloria in Excelsis Deo' und das andere 'Lobet den Herrn'." Um 19.30 Uhr kamen zwei weitere Engel mit Posaunen. Die Kinder hörten die Musik. Sie stellten sich vor die Kinder, hatten weißes Kleid, blauen Gürtel und glitzernde Streifen. Da sagte das Jesukind: "Jetzt gehen wir zu den Engeln." Wir gingen zu den anderen Engeln hinunter und zu den Kindern. Die Muttergottes, das Jesukind, die Engel und die zwei Kinder Heilmann und Gügel gingen zu den anderen Engeln hinüber.

Während der ersten Abholung kamen vom Himmel dauernd viele Engel herunter und blieben unten und formierten sich zu einer Prozession. Vorne eine Unzahl kleiner Engel in weißen Kleidern in Doppelreihen zu zwei und zwei. Nach den kleinen Engeln gingen zwei Engel mit Kelch und Hostie. Ein Glorienengel kam vom Himmel herunter und reihte sich zwischen den zwei Kelchengeln ein. Dann schwebte über uns ein Kelch in der Luft allein. Ein Strahlenschein war in der Luft um den Kelch herum. Hinter den Kelchengeln kamen fünf Kinder und Dr. Heil und Herr Schmitt. (Zwei Kinder waren am Podium.) Hinter diesen kamen viele große Engel. Dann kam vom Himmel herab ein Kerzenengel und reihte sich vor dem Gloriaengel ein. Die Prozession bog rechtwinkelig in die Felder gegen Westen ein, dann wiederum rechtwinkelig gegen Norden zum Hügel herauf zur kleinen Kapelle. Einige Engel lösten sich von der Prozession los und schauten von Süden her durch die Fenster in die Kapelle. Während der Prozession kam ein Engel mit blauem Kleid und goldenem Gürtel und mit einem silbernen Stirnstreifen vom Himmel herunter und reihte sich ein, hinter die Kindergruppe. Vier große Engel mit blauen Kleidern und goldenen Reifen auf der Brust und Silberreifen auf dem Kopf bildeten den Schluss der Prozession. Dann bogen wir von der Kapelle nach Westen ab und gingen mit der großen Prozession nach Süden zum untersten Lichtmast. Auf dem Wege dorthin kam ein kleiner Engel mit einer Schachtel im Arm. Drinnen waren Kerzen. Er teilte die Kerzen aus an die Engel hinter den Kindern. Die Kerzen wurden von einem kleinen Engel (Porzela) angezündet. Die Kerzen brannten in verschiedenen Farben.

Um 19.17 Uhr kamen Engel mit Musik. Die Engel sangen: 'Ehre sei Gott in...!' Sie sangen so hoch, dass die Kinder nicht mitkommen konnten. Ein Kerzenengel kommt. Kleine Engel kommen mit Flöten. An dem Geländer machten die großen Engel Halt, während die kleinen Engel zum Birkenaltärchen weiter gingen, sich dort vereinigten und wieder zurückkamen. Als die kleinen Engel beim ersten Mast vorbeigingen, machten sie einen kleinen Knicks an der Stelle, wo die Muttergottes sonst zu stehen pflegte. Die Prozession ging weiter. Es kamen jetzt vom Himmel zehn Engel mit roten Kleidern.

Inzwischen kam vom Podium her die Muttergottes mit dem Jesuskind und den übrigen Kindern und Herrn Schlötzer. Die Engel bildeten einen Kreis um die Muttergottes und das Jesukind und die Kinder. Das Jesukind sagte: "Jetzt mache ich mit meiner Mutter eine

Lichterprozession." Ein Engel teilte an die Muttergottes und das Jesukind Kerzen aus, aus einer Schachtel. Die ganze Lichterprozession zog zum Podium hinauf. Oben am Podium sagte das Jesukind zu den Kindern: "Singt mir, meiner lieben Mutter und den lieben Englein ein Lied vor!" Dann sangen die Kinder: "Schlaf wohl, du Himmelsknabe du!" Daraufhin kam das Jesukind auf Gretel zu, legte sich in den Arm der Gügel, tat dasselbe bei Heilmann und Müller. Anschließend sangen die Kinder: 'O himmlische Frau Königin.' Dann hörten die Kinder die Posaunenengel blasen. Andere Engel spielten Geige und kleine Engel sangen: 'Ehre sei Gott in der Höhe.' Die Muttergottes sagte: "Dr. Heil soll verkünden, was sich ereignet hat." (Während gestern nichts verkündet wurde, da so viele Ungläubige da waren.) Dann sagte die Muttergottes: "Ich will mit dem Jesukind und mit den Engeln zum Lichtmast, um dort in den Himmel aufzufahren." Auf dem Wege zum Lichtmast segnete die Muttergottes und das Jesukind das Volk. Auf dem Wege dorthin liefen die Engel so schnell, so dass die Kinder und die Herren (Dr. Heil, Schlötzer, Schmitt) sehr schnell laufen mussten. Die Engel stiegen sogleich in den Himmel hinauf. Die Muttergottes und das Jesukind folgten. Mehrere kleine Engel blieben zurück und spielten mit den Kindern ca. fünf Minuten. Die Kinder und die drei Herren durften ein besonderes kleines Englein auf den Arm nehmen. Es lief davon. Sie gingen nach. Dann stiegen die anderen Engel in den Himmel auf. Der ganz kleine Engel (Porzela) blieb allein zurück. Sie spielten noch etwas mit ihm. Wir schlossen einen Kreis um ihn, der etwas geöffnet war. Da wischte er hinaus und flog in den Himmel auf. Beim Hinauffliegen dieses kleinen Engels schaute das Jesukind vom Himmel herab und segnete. Das Jesukind verschwand wieder und herabschaute noch einmal das kleine Porzele.

(Quelle: Prof. Dr. Walz: Die Muttergotteserscheinungen von Heroldsbach-Thurn, Bd. 1)

Die Erscheinungen von Heroldsbach: März 1950.

Freitag, 3. März 1950. (Bericht von Herrn Schlötzer und Schmitt unmittelbar nach der Andacht im Pfarrhof gefertigt.) Abends 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr: Jesuskind allein erschien. Vor 19.00 Uhr abends waren Müller und Gügel auf dem Berg neben der kleinen Kapelle. In dieser fing plötzlich der Kranz um die Muttergottesstatue zu brennen an. Zwei Männer haben das Feuer gelöscht. Die Mädchen sahen über den Birken eine kleine Gestalt von einem Schein umgeben.

Die Gestalt ging immer weiter herunter bis auf den Boden des Birkenwaldes. Dann ging die Gestalt bis zum untersten Lichtmast. Antonie Saam stand hinter dem Podium von Anfang an. Sie sah das Jesukind über den Birken und, wie es sich immer weiter herunter bewegte, nicht ganz zum ersten Lichtmast. Das Jesukind sagte: "Die anderen Kinder sollen auch hergehen." Betti Büttner stand ab 19.10 Uhr neben Antonie Saam und sah auf dem Berg, hinter dem Podium stehend, nichts. Betti Büttner holte dann Kuni Schleicher und Gretel Gügel. Darauf gingen alle. Saam, Büttner, Müller, Gügel und Schleicher fast bis zum zweiten Lichtmast. In Haushöhe schwebte über den Kindern ein Kelch mit Hostie, von welchem Strahlen ausgingen. Das Jesukind sagte: "Holt mir die Maria Heilmann!" Kuni Schleicher holte Maria Heilmann. Diese sah sofort das Jesukind. Kuni Schleicher sah heute überhaupt nichts. (NB. Die Kuni Schleicher hatte einmal der Versuchung, zum Birkenwald zu gehen, nicht stand gehalten.) Alle Kinder holten dann das Jesukind ab und gaben ihm die Hand. Das Jesukind sagte: "Ich bin dazu gekommen, weil ihr in Gefahr seid." Das Jesukind ging in die Mitte zwischen Saam und Gügel. Die anderen Kinder gingen hinten nach. Der kleine Porzel-Engel ging immer neben dem Jesukind. Heraufwärts segnete das Jesukind alle Leute. Wir Kinder gingen alle etwas nach rechts (Osten), das Jesukind aber ging nach links (Westen). Wir gingen alle bis zum Podium und stellten uns alle auf das Brett. Dann segnete das Jesukind alle Leute und die Kinder. Die Kinder blieben knien. Als wir dann oben auf dem Podium waren, schwebte der Kelch mit Hostie über dem Jesukind. Von der Hostie tropften Blutstropfen in den Kelch. Das Jesukind sagte: "Euer Gebet dringt bis zum Himmel hinauf." Alle Kinder gaben dem Jesukind die Hand, berührten seinen Kleidersaum und sein goldenes Kränzchen auf dem Haupte, sein Haar und die goldenen Rosen auf den Füßen des Jesukind. (Je eine auf jedem Fuß.) Dann rührten sie die Hand des kleinen Porzels (Engels) an und den Saum seines Kleides, das weiß war und goldene

Borten hatte. Dann ging das Jesukind nach Süden. Die Kinder folgten. Das Jesukind hatte Tränen in den Augen. Das Jesukind sagte: "Die Kinder sollen einen Bund schließen und Muttergotteslieder singen!" Und als wir zwischen dem zweiten oberen Mast waren, sagte das Jesukind: "Jetzt wird ein Engel kommen, der wird euch ein Lied vorspielen." Gleich darauf kam ein Engel in Lebensgröße Er hatte eine Geige in der Hand und spielte. Er stellte sich hinter den Rücken der Kinder und spielte: 'Ehre sei Gott in der Höhe' und sang auch mit. Dann spielte er noch so ähnlich wie 'Die Schönste von allen' und sang dabei mit. Das Jesukind sagte zu den Kindern: "Ich habe zu meiner Mutter gesagt: Ich gehe heute ganz allein auf die Erde." Dann: "Wenn die Leute so weiterbeten, können sie das Unglück aufhalten", und "wenn es die Bamberger nicht glauben wollen, dann werde ich sie sehr strafen." Als die Leute sangen 'Reinste Jungfrau, o betrachte', spielte der Engel mit.

Beim zweiten Beten des 'Engel des Herrn' gingen alle Kinder, das Jesukind mit dem kleinen Porzel (Engel) und der große Engel mit herauf bis zum Podium. Zuerst gaben wir dem Jesukind die Hand und dem Porzel. Das Jesukind sagte: "Die zwei Männer, die mit euch gelaufen sind, sollen, wenn ich fort bin, den Leuten berichten!" – Das Jesukind sagte: "Ihr sollt sechs 'Vater unser' für das Vaterland beten." Dann sagte das Jesukind zu Erika: "Die Kinder sollen auf das Podium!" Wir gingen hinauf. Dann sagte das Jesukind: "Kniet euch nieder! Ich will euch ein Kreuzlein auf die Stirne machen!" Dabei stand es ein bisschen in der Luft. Das Jesukind ging dann hinunter zum Lichtmast. Wir Kinder gingen dann vom Podium herunter und folgten dem Jesukind nach. Unten sagte das Jesukind: "Herr Pfarrer soll die Rosa Bradl antelefonieren, sie soll am 5. März kommen." Ferner sagte das Jesukind: "Die Hildegard Lang soll auch kommen und das Mädchen, das ich geheilt habe, soll auch kommen." Das Jesukind sagte: "Ich komme am Sonntag mit meiner Mutter und vielen Engeln um drei Uhr, sieben Uhr und halb neun. Da sollen wieder sehr viele Leute kommen!" Dann sagte das Jesukind: "Heute will ich ein wenig mit euch spazieren gehen." Alle Kinder gingen mit dem Jesukind in einem Kreis dreimal herum. Wir gingen dann bis zum zweiten Lichtmast. Der große Engel verschwand. Da fuhr das Jesukind kurz darauf gerade in den Himmel hinauf. Wir sahen im offenen Himmel einen großen und einen kleinen Thron. Auf dem großen saß die Muttergottes. Da setzte sich das Jesukind auf den kleinen Thron und segnete. Die Muttergottes segnete auch. Der kleine Porzel (Engel) war immer noch da. Dann ist er fortgesprungen. Der kleine Porzel sagte: "Das Jesukind hat mir erlaubt, euch zu segnen." Er segnete mit den drei mittleren Fingern. Nachdem alles weg war und der Himmel geschlossen war, sah Erika Müller am Himmel ein großes Kreuz mit Strahlen umgeben, es blieb ein paar Minuten da und verschwand. Die fünf Kinder sahen dann einen Kelch mit darüberschwebender Hostie. Sie berührten den Griff des Kelches. Der Griff war hart und glatt. Dann schwebte der Kelch hinauf in den Himmel und dann war alles weg.

Samstag, 4. März 1950. (Bericht von Schlötzer und Schmitt im Pfarrhof am gleichen Tag unmittelbar nach der Andacht abgefasst.) Abends 19.00 Uhr Andacht. Das Jesukind war allein da, wie es vorausgesagt war; und der kleine Engel. Als wir (die Kinder und Schlötzer und Schmitt) hinauf gingen auf den Berg, ging Antonie Saam auf uns zu und sagte: "Das Jesukind ist schon da. Es sollen alle Kinder kommen, auch Gügel und Müller. Auch wenn sie krank sind, sollen sie kommen. Sie sollen sich schicken." (Sich beeilen.) Gretel Gügel sah das Jesuskind schon beim Hinaufgehen auf den Berg. Das Jesuskind ging zum Podium hin. Dort blieb es stehen. Dann gingen die Kinder mit dem Jesuskind zum ersten Lichtmast hinunter. Die Kinder durften dem Jesuskind und dem kleinen Engel (Porzel) die Hand geben. Die Kinder blieben dann unten stehen. Das Jesukind sagte: "Die Kinder sollen noch die Maria Heilmann und die Betti Büttner holen." Dann ging das Jesukind wieder hinauf zum Podium und segnete die Kinder einige Male. Beim Durchgehen durch die Menge sagte das Jesukind: "Das ist ein besonderer Segen." Als wir beim Podium waren, durften die Kinder dem Jesukind die Hand geben, den Saum seines Kleides berühren und ebenso die Krone und das Haar. Dann gingen die Kinder wieder hinunter. Das Jesukind gab einen besonderen Segen und sagte: "Es sollen ein paar Männer mitgehen!" Beim Lichtmast kam ein großer Engel mit einer Geige, stellte sich auf den Boden und spielte ein Lied. Der kleine Engel sang mit. – Bereits am Anfang schwebte über dem Jesukind ein Kelch, darüber eine Hostie. Dann träufelten drei Blutstropfen in den Kelch hinein. Mit dem kleinen Engel waren

auch schon drei Engel da. Das Jesukind sagte: "Liebe Kinder, ihr müsst noch viel leiden, bis ihr zu mir in den Himmel kommt." Erika Müller hört, dass das Jesukind sagte, dass morgen viel Leute kommen sollen! Dies soll von Mund zu Mund gehen. Da fuhren zwei Engel in den Himmel, dann das Jesukind. Bloß der kleine Engel blieb noch da und spielte mit den Kindern noch längere Zeit. Dann ging auch er in den Himmel. Als alles weg war, schwebte noch immer der Kelch weiter hinunter. Wir durften ihn berühren. Dann schwebte er wieder in die Höhe. Ein Engel kam und holte ihn ab. Der kleine Engel sagte noch: "Das Jesukind hat mir erlaubt, euch zu segnen." Die Kinder gingen bis zum Podium hinauf, beteten drei 'Vater unser' für die Ungläubigen, die das Jesukind gewünscht hatte. Plötzlich sahen die Kinder weiter unten einen Schein am Fußboden und laufen hinunter in die Nähe des Lichtmastes. Der Schein geht weiter über die Birken, über dem Birkenaltärchen. Da geht der Schein weiter hinunter, dorthin, wo immer der Teufel war. Erika hörte eine Stimme: "Geht in den Birkenwald, dort ist die Muttergottes!" Die Kinder gingen nicht hin. Erika hörte auch noch, dass das Jesukind gesagt hat: "Morgen kommt der Teufel wieder, lasst euch nicht verführen!" – Gleich am Anfang, bevor die Maria Heilmann da war, sagte das Jesukind: Ich komme jetzt bereits alle Tage, wo ihr in Gefahr gewesen seid. – Heute hat auch Kuni Schleicher alles gesehen bis auf die drei Engel. Erika sah ein Kreuz, von dem lauter Strahlen ausgingen.

Sonntag, 5. März 1950. (Bericht von Schlötzer und Schmitt, gefertigt unmittelbar nach den Erscheinungen im Pfarrhof.)

1. Nachmittags 15.00 Uhr Andacht. Um 14.00 Uhr nachmittags schon kam die Muttergottes mit dem Jesukind vom Birkenwald herüber. Zuerst sahen wir einen großen und einen kleinen Schein. Gleich darauf sahen wir die Muttergottes und das Jesukind drinnen. Wir gingen sofort zum zweiten Lichtmast. Mehl, Rosl und Kuni sahen die Muttergottes nicht. Maria, Gretel, Erika, Antonie und Betti sahen die Muttergottes und das Jesukind. Wir holten dann die Muttergottes und das Jesukind ab. Die Erika Müller bekam vom Jesukind ein Geheimnis. Sie durfte das Geheimnis auch den übrigen Kindern sagen. (Herr Schlötzer sagte dem Verfasser auch, dass es etwas Freudiges sei.) Als sie 20 Meter vor dem Podium waren, da kam ein kleiner Engel (Porzel), der sich auf die Frage der Maria Heilmann nach seinem Namen: "Peter" nannte, vom Himmel herunter. Als wir herauf zum Podium gingen, sagte das Jesukind: "Die Leute sollen in die Blockhütte gehen!" Die Leute folgten nicht. Die Muttergottes sagte das mindestens zehnmal. Weil die Leute einfach nicht folgten, ging die Muttergottes wieder in den Himmel zurück. Das Jesukind blieb noch einige Zeit. Wir spielten mit dem Jesukind und dem kleinen Engel. Dann gingen sie auch fort. Wir ließen den kleinen Peter das Jesukind im Himmel fragen, ob die Muttergottes und das Jesukind wieder kommen. Er kam gleich wieder herunter und sagte: "Ja, sie kommen wieder." Der kleine Peter ging auch fort, weil die Leute nicht folgten. Wir Kinder standen dann allein. Da sahen Müller, Saam und Heilmann den Teufel in der Muttergottesgestalt: Weißes Kleid, weißen Schleier, aber ein schwarzes Gesicht, die Hände über der Brust gekreuzt. Wir beteten: "Im Namen Jesu, Maria und Josef, befehle ich euch, ihr höllischen Geister, weicht von diesem Ort und von dieser Stelle und wagt nicht mehr wiederzukehren: Im Namen Jesu, Maria und Josef." Wir beteten das letzte dreimal. – Auf einmal war der Teufel weg. Nach 5 Minuten kam er wieder mit vielen Engeln, weiß angezogen, mit schwarzem Gesicht. Dann beteten wir wiederum den Exorzismus. Dann gingen sie wieder durch. Die Muttergottes und das Jesukind mit dem kleinen Peter kamen vom Himmel herunter zu uns, die wir im Felde standen. Alle Kinder zogen dann zum Podium. Betti sah die Muttergottes nicht mehr. – Viele Engel kamen auf einer Himmelsleiter herunter. Das Jesukind sagte: "Wir wollen eine Prozession halten mit den Engeln und der Muttergottes." Wir gingen dann alle bis zum Geländer und bogen dann ins Feld ein gegen Westen und gingen ungefähr 30 Meter gegen Westen und bogen dann nach Norden ein.

Um 15.15 Uhr kamen Schlötzer und Schmitt und trafen die Kinder mitten in der Prozession. Die Muttergottes segnete auf die Bitte von Schlötzer und Schmitt hin diese zwei Herren. Die Prozession ging zum Podium herauf, das Jesukind segnete bei der Menge angekommen bis zum Podium herauf und sagte: "Das ist ein besonderer Segen." Droben

auf dem Podium sagte das Jesukind zu Gügel: "Gebt allen Engeln die Hand!" Dies dauerte ca. 20 Minuten. Manche Engel hielten die Hand der Kinder ganz besonders fest. Die Engel bildeten Spalier vom Podium zum Birkenwald in Kurven. Schmitt ging mit den Kindern durch die Engelscharen. Verschiedene Engel hatten blaues Gewand. Große und kleine Engel trugen blaue Gewänder. Ein großer Engel in rosa Gewand hatte ein Spruchband: 'Gloria in Excelsis Deo.' Mitten in den Engelscharen trafen wir den kleinen Engel Peter. Maria Heilmann führte ihn eine Zeit lang mit. Antonie hörte, wie das Jesukind sagte: "Die Leute sollen sechs 'Vater unser' beten für die Bekehrung der Sünder." Dann ging die Begrüßung der Engel weiter. Nach etwa 20 Metern trafen wir auch den Kelchengel in rosa Gewand. Er stärkte die Kinder mit dem heiligen Blut und der heiligen Hostie. Die Muttergottes sagte: "Die Rosa und alle übrigen Kinder sollen herunter kommen, damit sie auch gestärkt werden!" Es kamen Rosa, Betti, Mehl und Kuni. Alle durften den Kelch trinken und das Brot essen, ohne etwas davon wahrzunehmen. Währenddessen holte Gretel Gügel den kleinen Engel Peter herbei. Mit den Kindern kam auch die Muttergottes und das Jesukind herab. Die Kinder, die mit der Muttergottes und dem Jesukind nach unten gingen, sahen die Muttergottes und das Jesukind auch nicht. Sie wurden von der Erika herunter begleitet. Auf die Frage der Gretel Gügel, ob die Muttergottes und das Jesukind heute Abend um 19.00 Uhr wiederkomme, sagte die Muttergottes: "Ja" und "auch um 20.30 Uhr." Dann sagte das Jesukind: "Die vier Kinder sollen die Engel weiter begrüßen." Das Jesukind und die Muttergottes blieben stehen. Jetzt kam Schlötzer von oben herunter und blieb bei den vier Kindern. Die Kinder kamen zu einem Engel mit dem Spruchband: 'Lobet den Herrn.' Ein anderer Engel hatte das Spruchband: 'Gelobt sei Jesus Christus.' Die Engel jubelten, weil die Kinder ihnen die Hand gaben. Die Engel singen und forderten die Kinder auf, das Lied zu singen: 'Ehre sei Gott...' Die Engel sangen so hoch, dass die Kinder nicht mitsingen konnten. Währenddessen standen die Leute bei dem Birkenaltärchen. Antonie Saam sagt, dass das Jesukind wünscht, die Leute sollen zum Berg hinauf gehen und dort beten. Ein Mann kam vom Berg herunter. Auch dieser wird aufgefordert, wieder auf den Berg zu gehen. Die Kinder sahen den Teufel im Wald und wollten deshalb nicht mehr weiter. Die Engel verneigten sich vor dem Altärchen und gingen wieder zurück. Das Jesukind sagte zu Saam: "Singt meiner Mutter ein Lied!" Die Kinder sangen: "Mutter, muss dich nochmals grüßen." Das Jesukind sagte weiter: "Die Leute sollen sechs 'Vater unser' für das Vaterland beten!" Dann gingen die Kinder zu der Muttergottes und dem Jesukind zurück und zwar zwischen den Engelreihen. Die Engel schwebten dann in den Himmel hinauf in Form von Staffeln. Auch die Muttergottes geht zum Himmel hinauf und die Kinder gehen hinter ihr her. Es blieben nur noch der kleine Engel Peter zurück. Der kleine Peter sagte: Wir sollen ihn umarmen, auch diejenigen, welche ihn nicht sehen. Dann flog auch er in den Himmel hinauf. Er kommt aber wieder zurück und sagte: "Heute Abend kommen die Engel und halten eine Lichterprozession. Die Kinder sollen Kerzen mitbringen." Dann flog er in den Himmel hinauf. Die Kinder gingen mit den beiden Herren zum Podium zurück. Erika Müller sah den Teufel im Birkenwald.

Bemerkung: Die kleinen Engel: Peter, Georg, Johannes, aus Forchheim, Hausen und Heroldsbach, sind anscheinend unschuldige Kinderseelen, welche im Himmel sind.

2. Abends 19.00 Uhr Andacht. 1.000 Menschen sind anwesend. Beim Hinaufgehen sehen die Kinder einen großen Schein und einen kleinen Schein. Kurz darauf war in beiden Scheinen die Muttergottes und das Jesukind. Wir gingen gleich zum ersten Lichtmast, da die Muttergottes und das Jesukind schon auf uns warteten. Die Kinder begrüßten die Muttergottes und das Jesukind. Das Jesukind sagte: "Ich habe große Freude, dass die Leute heute so zahlreich gekommen sind." In Prozession gingen wir dann zum Podium. Dabei schwebte ein Kelch mit Hostie in der Luft über uns. Das Jesukind sagte: "Ich gebe bald ein Zeichen." Dann sagte das Jesukind zu Saam: Wir sollen einen Bund machen und der Muttergottes Lieder singen. Oben am Podium angekommen, sagte das Jesukind: "Wir sollen eine Lichterprozession machen." Dann sahen die Kinder einen Engel mit einem Korb Kerzen und einen anderen Engel mit Rosen. Die Muttergottes sagte: "Die Leute sollen eine gerade Bahn machen." Scharen von Engeln schwebten vom Himmel herunter. Zwei Engel haben Kelche mit heiligen Hostie darüber. Wir sollen bis zum ersten Lichtmast gehen! Ein Engel hatte ein blaues Kleid an mit goldenen Sternen darauf. Durch Antonie Saam ließen

wir fragen: "Sollen wir eine Kommission (von Laien) bilden?" Antwort: "Ja." Auf die Frage: "Wer soll nach Bamberg fahren?" – Antwort: "Schmitt und Schlötzer sollen am Sonntag zum Bischof gehen!" Dies sagte Schmitt zum Schlötzer am untersten Mast. Die Prozession ging dann weiter ins Feld nach Westen. Voraus ging ein Engel mit Spruchband: 'Gloria in Excelsis Deo.' Ein weiterer Engel mit dem Spruchband: 'Lobet den Herrn!' Wieder ein anderer Engel: 'Singt ein neues Lied!' Wieder ein anderer: 'Ave, Maria, klare.' Noch ein Engel: 'Königin der Welt!' Dann folgten zwei Kelchengel. Es reihten sich Engel mit Geigen und Posaunen ein. Die Muttergottes sagte: "Jetzt kommen meine lieben Engel." Dann sagte sie: "Am 13. März erst kommen die Engel wieder." Ein Engel stärkte die Kinder aus dem Kelch und der heiligen Hostie. Der Engel sagte: "Heute will ich euch noch einmal stärken, dass ihr bis zum dreizehnten aushaltet." Das Jesukind sagte: "Das Blut, das ihr getrunken habt, ist mein kostbares Blut!" Auch Schmitt und Schlötzer dürfen es empfangen. Die Kinder dürfen die Muttergottes und das Jesukind umarmen. Die Muttergottes sagte: "Herr Dr. Heil, Schmitt und Schlötzer sollen bald nach Bamberg fahren!" Das Jesukind sagte: "Opfert und betet!" Dann sahen sie den Kelch mit Hostie, aus der Blut in den Kelch tropft. Jetzt gingen wir zur Grotte. (Birkenaltärchen.) Die Muttergottes sagte: "Fürchtet euch nicht, denn ich bin bei euch." Das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass viele Leute hier sind." Dann sagte es weiter: "Liebe Kinder, jetzt fängt bald für euch das Leiden an." Beim Birkenwäldchenaltar sagte das Jesukind: "Die Leute sollen alle auf den Berg hinauf gehen!" Drei Personen sträubten sich dagegen, schimpften schwer und blieben stehen. Ein Mann, eine Frau und ein Mädchen. Ein Mann sagte: "Ihr gehört mit der Peitsche fortgejagt." Das Jesuskind sagte: "Bei diesen Sündern will ich nicht stehen!" Es kehrte um und ging mit der Muttergottes zum ersten Lichtmast zurück. Das Jesukind sagte: "Ich werde den Mann schwer bestrafen." Wir gingen dann alle zum Podium. Die Muttergottes ging mit den Engeln, der Antonie Saam, Betti Büttner, Erika Müller und Gunda Kupfer zum Mast hinunter, während das Jesukind mit Gügel, Heilmann, Schleicher, Lang und Rosa und Schmitt am Podium blieben. Das Jesukind sagte: "Liebe Kinder, ich will auf eurem Arm schlafen." Daraufhin nahm ein Kind nach dem anderen das Jesukind auf den Arm, wobei bei jedem Kind das Lied gesungen wurde 'Schlaf wohl, du Himmelsknabe du...' Das Jesuskind blieb immer so lange auf dem Arm des Kindes liegen, bis die Strophe vollendet war. Auch Schlötzer und Schmitt durften das Jesukind auf den Arm nehmen, wobei die Kinder nicht sangen, sondern im Auftrag des Jesuskindes die Strophe sprechen mussten. Inzwischen kam die Muttergottes mit den vier Kindern und Schlötzer wieder zurück. Die Muttergottes sagte: "Mein Kind hat euch sehr lieb." Darauf baten sie, die Leute sollen eine gerade Bahn bilden, denn sie will mit ihrem süßen Kinde und den Engeln eine Lichterprozession halten. Ein Engel teilte Kerzen aus, die in verschiedenen Farben brannten. Die Prozession ging bis zum ersten Lichtmast, bog nach Westen ab etwa 40 Meter, und bog dann rechtwinkelig nach Norden ab, 40 Meter lang, und bog dann wieder nach Westen ab, wieder ca. 40 Meter. Auf einmal sehen die Kinder in einer Entfernung von 30 Meter die Muttergottes. Die Kinder blieben auf einmal stehen und getrauten sich nicht mehr weiter. Auf die Frage des Herrn Schlötzer, wo die Muttergottes und das Jesukind sei, zeigten die Kinder neben sich hin. Jetzt wurden die Kinder inne, dass sich der Teufel als Muttergottes verkleidet hatte und mit vielen Gesellen auf die Kinder wartet. Der Teufel als Muttergotteserscheinung hatte ein schwarzes Gesicht. Die Kinder wollten die Flucht ergreifen. Nur mit Mühe konnten sie von Schlötzer und Schmitt beim Jesukind und der Muttergottes zurückgehalten werden. Wir bildeten einen Kreis um die Muttergottes und das Jesukind, dazwischen beteten wir den Exorzismus. Daraufhin verschwand der Teufel für kurze Zeit (in Muttergottesgestalt), gleich darauf war er wieder da. Die Kinder beteten: 'Unter deinen Schutz und Schirm...' Darauf breitete die Muttergottes ihren Mantel über uns alle aus und sagte: "Kinder, ihr seid in großer Gefahr!" Dann sagten die Kinder: "Drüben im Wald steigt ein Dampf auf." Sie sahen auch drüben höllische Geister. Wir baten: "Liebe Muttergottes, führe uns auf den rechten Weg!" Dann sagten die Kinder: "Hinter jedem von uns steht ja ein Engel." Sie fragten die Muttergottes, ob es unser Schutzengel sei? Sie sagte: "Ja." Darauf gingen die Muttergottes, das Jesukind und die Engel und alle übrigen Kinder und Herren zum Podium – um 20.30 Uhr.

3. Um 20.30 Uhr abends: Maria Heilmann, Gretel Gügel und Schlötzer blieben beim Jesukind am Podium zurück, während die Muttergottes mit den übrigen Kindern und

Schmitt durch die Leute etwa 30 Meter nach Südwesten zog. Inzwischen fragte Maria Heilmann oben den kleinen Engel, wie er heißt? Er sagte: "Georg." Sie fragte den anderen Engel. Der sagte: "Johannes." Dann fragte Maria Heilmann: "Wo bist du denn her?" Er sagte: "Von Hausen." Dann fragte sie: "Johannes, wo bist du denn her?" Er sagte "Von Heroldsbach." Schlötzer hat jetzt Gügel fragen lassen, wann das Jesukind wieder kommt. Das Jesukind sagte: "Ich komme alle Tage. Meine Mutter kommt am dreizehnten wieder." Gretel Gügel und Erika Müller liefen ins Pfarrhaus und wollten im Auftrag der Muttergottes Herrn Pfarrer und seine Schwester holen. Herr Pfarrer ging nicht mit wegen des Erzbischöflichen Verbotes und der Folgen. Währenddessen sagte die Muttergottes nochmals: "Der Herr Pfarrer soll kommen trotz Verbotes!" Darauf ging Herr Schmitt ins Pfarrhaus. Er konnte aber Herrn Pfarrer nicht bewegen, auf den Berg zu gehen. Nur seine Schwester hat er hinaufgeschickt. Inzwischen sagte Hildegard Lang: "Herr Professor Walz und Herr Pfarrer Bierfelder sollen am 13. März kommen." Als Herr Schlötzer der Muttergottes sagen ließ, dass es der Herr Erzbischof verboten hat, sagte sie: "Sie sollen kommen!" Die Schwester des Herrn Pfarrers Gailer ging auf den Berg und nahm dort auch den Duft der Rosen wahr. Danach ging die Muttergottes und das Jesukind in Prozession zum Podium zurück. Auf dem Wege zum Podium segneten die Muttergottes und das Jesukind die Menge. Die Muttergottes sagte: "Ich ziehe jetzt durch die Menge, damit auch sie den Rosenduft wahrnehme." Darauf gingen die Muttergottes, das Jesukind und die Kinder herauf zur kleinen Kapelle. Die Muttergottes ging in die kleine Kapelle hinein für kurze Zeit. Daraufhin ging die Muttergottes mit dem Jesukind hinter dem Podium um die Volksmenge herum, hinunter zum zweiten Lichtmast und sagte: "Ich fahre jetzt in den Himmel hinauf, komme aber bald wieder." Das Jesukind blieb zurück und die Muttergottes kam nach fünf Minuten wieder zurück. Die Kinder sangen der Muttergottes und dem Jesukind ein Lied: 'Mutter, muss dich nochmals grüßen...' und 'Jesukindlein, komm zu mir...' Die Muttergottes sagte dann: "Die Leute sollen stehen bleiben. Jetzt gehen wir an den Platz, wo wir vorher waren." (Wo die Rosen so stark dufteten.) Dort nahmen wir Kinder einen starken Rosenduft wahr. Daraufhin gingen wir Kinder wieder zum Podium zurück. Das Jesukind sagte: "Liebe Kinder, geht aufs Podium, ich will euch ein Kreuzchen auf die Stirne machen!" Unterwegs sagte die Muttergottes zu Hildegard: Sie soll einen Brief an den Papst schreiben! Auf die Frage von Herrn Schlötzer, was sie an den Papst schreiben solle, sagte die Muttergottes: "Das, was sie an den Herrn Erzbischof geschrieben hat!" Dann sagte die Muttergottes: "Sie möchte hineinschreiben, dass die Priester wieder auf den Herrengarten dürfen!" Das Jesukind sagte: "Unter den Gläubigen sind noch viele Ungläubige." Die Kinder durften auf dem Podium der Muttergottes ihre Krone, ihr Kleid und ihre Haare berühren. Die Muttergottes sagte zu Antonie: "Euer Gebet dringt durch die Wolken." Ferner lässt das Jesukind fragen, ob die Leute den Rosenduft wahrgenommen haben? Die meisten sagten: " Ja." Die Muttergottes und das Jesukind segneten daraufhin das ganze Volk und gaben dann anschließend den Krankensegen. Die Muttergottes sagte: "Am Donnerstag soll Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt kommen!" Zu Antonie sagte die Muttergottes: "Ich möchte Herrn Schlötzer an die Frage erinnern, die er am 25. März den Leuten sagen soll. Darauf sagte das Jesukind: "Wir gehen jetzt zum Kreuz in der Birkenwäldchenkapelle." Die Muttergottes sagte: "Die Kinder sollen sich nicht fürchten, denn mein süßes Kind und ich sind bei ihnen." (Die Kinder trauten sich nicht hinunter.) Bei dem Birkenwaldaltar angekommen, sagte die Muttergottes: "Es soll der schmerzhaft Rosenkranz gebetet werden." Während des zweiten Gesätzes ging die Muttergottes und das Jesukind zum ersten Lichtmast zurück. Es war 22.10 Uhr. Das Jesukind fuhr zuerst in den Himmel hinauf, die Muttergottes sagte vor ihrem Scheiden: "Liebe Kinder, jetzt dürft ihr alles nochmals berühren. Meine Krone, mein Haar, meine Kleider und die Rosen auf den Füßen." Danach fuhr auch sie in den Himmel auf. Zurück blieb nur der kleine Engel Peter. Die Kinder nahmen ihn in ihren Arm und fragten ihn, wo er her sei. Er sagte: "Aus Forchheim" und "Ich bin schon lange im Himmel."

NB: An diesem Tage (Sonntag, 5. März) war die Muttergottes bisher am längsten erschienen: 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr und 19.00 Uhr bis 22.10 Uhr, 1,5 Stunden und 3 Stunden und 10 Minuten = über 4,5 Stunden. Fünf Rosenkränze wurden gebetet. Die Muttergottes hat dazu aufgefordert.

Montag, 6. März 1950, abends 19.00 Uhr. Beim 19.00 Uhr-Rosenkranz kam nach dem ersten Gesätz des Rosenkranzes über dem Birkenwäldchen ein Schein. Kurz darauf sahen die Kinder in dem Schein das Jesuskind. Das Jesuskind schwebte bis zum zweiten Lichtmast herunter und herüber und sagte zu Gretel Gügel: "Die Kinder sollen kommen und es abholen." Es gingen nur Maria Heilmann und Gretel Gügel hin, denn die anderen Kinder trauten sich nicht. Ein größeres Mädchen ging mit hinunter. Das Jesuskind sagte: "Es soll zurück auf den Berg gehen." (Das Mädchen war die Fortbildungsschülerin Elisabeth Müller von Heroldsbach.) Das Mädchen ging aber nicht fort. Der Kirchenpfleger sagte dem Pfarrer Gailer von Heroldsbach am 8. März, dass die Elisabeth Müller gesagt hat: "Wenn das Jesuskind etwas will, dann soll es mir das selber sagen. Ihr lügt ja doch nur." Das Jesuskind sagte ernst: "Wenn sie nicht fort geht, werde ich sie strafen." Nach Aufforderung von dem Pfleger verließ das Kind den Platz und ging weg. Darauf sagte das Jesuskind: "Das Geheimnis dürft ihr auch dem Pfarrer sagen." Ein Engel kam mit Kelch und Hostie und reichte den Kindern das heilige Blut und den heiligen Leib. Dann ging das Jesuskind mit den anderen Kindern zum zweiten Lichtmast, segnete alle und verschwand.

NB: Der Kirchenpfleger Matthäus Lindenberger und der Landwirt Johann Baptist Neubauer von Heroldsbach und der Vorbeter Johann Messbacher von Thurn nahmen sich der Kinder an und begleiteten sie.

Dienstag, 7. März 1950, abends ab 19.00 Uhr. Kurz vor 19.00 Uhr sahen die Kinder bereits einen Schein über dem Birkenwald. Bald darauf sahen sie das Jesuskind. Es kommt zum zweiten Lichtmast geschwebt und bittet die Kinder, sie sollen es abholen. Es gingen alle Kinder hinunter, Herr Schmitt, dazu Saam, kamen nach. Die Kinder begrüßen das Jesuskind, geben ihm die Hand und sagten: "Gelobt sei Jesus Christus." Das Jesuskind antwortet: "In Ewigkeit." Vom ganzen Volk oben wurde das Lied "Christi Mutter stand mit Schmerzen" gesungen. Die Kinder sangen unten mit. Da sagten sie: "Das Jesuskind hat Tränen in den Augen." Auf die Frage, warum es weint, sagte das Jesuskind: "Weil ich es bin, der am Kreuz gehangen." Auf die Frage, wann Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt am Donnerstag kommen sollen, sagte das Jesuskind zur Erika Müller und Gretel Gügel – beide haben es gleichzeitig gehört: "Um zwölf Uhr." Auf die Erwiderung von Schmitt, dass er Dienst habe, vor 18.00 Uhr abends nicht kommen könne, sagte das Jesuskind: "Schlötzer und Schmitt sollen vom Dienst weggehen und um zwei Uhr kommen." Auf die Frage: "Wann soll Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt nach Bamberg gehen" sagte das Jesuskind: "In zwei Wochen." Erika sagte: "Am Donnerstag sollen die Kinder einmal graben mit der Hand." Das Jesuskind sagte dann zu ihr: "Der Herr Professor soll herunter kommen." (Dr. Schöls, München.) Er kam sofort herunter. Dann sagte das Jesuskind: "Auch der Mesner (Lindenberger Matthäus) soll herunter kommen." Er tat es. Beide durften darauf dem Jesuskind die Hand geben und die Krone berühren. Dann ging das Jesuskind mit den Kindern und den Herren zum Podium. Auf dem Weg dorthin sagte das Jesuskind: "Die Spötter und Ungläubigen sollen zu Hause bleiben!" Zu Erika sagte dann inzwischen das Jesuskind: "Am Donnerstag zeige ich die Stelle, wo ihr graben sollt." Am Podium angekommen, sagte das Jesuskind: "Gehet auf das Podium." Die Kinder taten es. Dann machte das Jesuskind jedem ein Kreuzchen auf die Stirne und sagte: "Mit Maria Heilmann fange ich an." Dann sagte es: "Es sind viele Spötter hier. Es sollen drei 'Vater unser' gebetet werden für die Bekehrung der Sünder." Ferner sagte es noch: "Euer Leiden beginnt bald und euer Gebet dringt zum Himmel." Und dann sagte das Jesuskind: "Wir wollen jetzt nach unten gehen, denn ich will mit euch Kindern spielen!" Zu Erika sagte es noch: "Pfarrer Gailer, Schmitt, Schlötzer, Dr. Heil, werden meine Mutter noch auf Erden sehen." Das Jesuskind ging mit den anderen Kindern und Schmitt hinunter. Auf die Frage, ob die Herren mit hinunter gehen dürfen, sagte das Jesuskind zu Antonie: "Nein."

Etwa 50 Meter südlich vom Podium blieben die Kinder stehen. Sie beteten: "Jesuskindlein, komm zu mir." Daraufhin kam ein Engel mit Kelch vom Himmel herab, um sie zu stärken. Er ließ die Kinder aus dem Kelch trinken und gab jedem die heilige Hostie und sagte dazu: "Das ist der Leib des Herrn Jesu Christi, der für uns gestorben ist." Nachdem alle genossen hatten, sagte das Jesuskind: "Das war mein Blut und mein Leib." Bei der Austeilung der heiligen Kommunion sagte das Jesuskind: "Holt auch den Herrn Professor (Dr. Schöls,

München 2, Lotharstraße 32/IV) und Herrn Lindenberger, damit auch sie gestärkt werden." Sie kamen und empfingen in beiden Gestalten den Heiland. Der Peter-Engel kommt vom Himmel. Zu Erika sagte das Jesukind: "Auch Professor Walz und Pfarrer Bauer aus Burk und Pfarrer Bierfelder dürfen die liebe Muttergottes auf Erden noch sehen." Auch sagte es noch: "Ich will nicht mehr auf den Berg hinauf zu den sündigen Menschen." Auf die Bitte: Das Jesukind möge den Männern, die zum Erzbischof gehen, eingeben, was sie sagen sollen, sagte das Jesukind: "Ja, ich will es tun."

Ein Engel kommt mit einem Korb voll Rosen. Beim 'Agnus Dei' der Litanei kniete das Jesukind hin und sagte: "Ich bin das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt." Danach forderte das Jesukind die Kinder auf, mit ihm spazieren zu gehen. Zu Antonie Saam sagte es, es möge sobald wie möglich mit dem Bau der Kapelle begonnen werden. Das Jesukind ging mit vier Kindern auf der Wiese spazieren im Kreis. Dabei durfte Herr Schmitt es lange an der Hand führen. Wir kamen zu den zurückgebliebenen Männern zurück. Das Jesukind segnete die Menge und fuhr dann in den Himmel auf.

Erwähnt sei, dass der Bahnhofsvorstand von Neumarkt-Oberpfalz am 7. März an H. H. Pfarrer Gailer, Heroldsbach, einen Brief geschrieben hat, der u. a. folgendes sagt: Er organisiert zum 25. März wieder einen Sonderzug nach Heroldsbach, und sagt dabei: "Ich weiß wohl, dass wir augenblicklich einen sehr schweren Stand haben, aber ich muss mich an Sie wenden, um meine Dispositionen – die ich mir von gar keiner Seite streitig machen lasse – treffen zu können. Die Muttergottes wird Sie ganz bestimmt in ihren besonderen Schutz nehmen und alles nach ihrem Willen zu einem guten Ende bringen. Indem ich Sie unseres inständigen Fürbittgebetes versichern möchte, bin ich allezeit Ihr sehr ergebener Kirchinger Bahnhofsvorstand, Neumarkt-Opf. – H. H." Pfarrer Gailer äußerte dazu: "Es tut einem wirklich wohl, wenn man solch schneidige Katholiken findet."

Mittwoch, 8. März 1950. Jesuskind allein. Um 19.00 Uhr gingen Schlötzer, Gügel, Kuni sowie Erika auf den Berg. Die übrigen Kinder holten bereits das Jesukind beim ersten Lichtmast ab. Schlötzer und die drei Kinder begegneten den Kindern mit dem Jesukind auf halbem Weg und begleiteten es zum Podium. Dort sagte das Jesukind: Die Kinder sollen auf das Podium. Es gab den Segen für das ganze Volk. Gretel Gügel sagte: "Am Birkenwald steht der Teufel als Muttergottes verkleidet mit einem verkleideten Jesukind." Antonie sagte, vom Jesukind beauftragt: "Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt, sollen morgen zwölf Uhr auf den Berg kommen." Kurz darauf sagte das Jesukind: "Ich möchte mit den Kindern spazieren gehen." Unterwegs sahen die Kinder vom Himmel zwei Kelchengel herunterschweben. Dann gingen die Kinder mit dem Jesukind und den beiden Engeln querfeldein. Plötzlich stießen wir zu Babette Müller. Diese Frau sagte an der Grenze ihres Waldes: "Bis hierher kann das Jesuskind kommen und nicht weiter." Das Jesukind sagte: "Ich werde diese Leute beim Gottesgericht schwer strafen!" Weiterhin sagte die Frau: "Ich will endlich sehen, wann dieses Teufelsspiel ein Ende hat." Das Jesuskind sagte: "Wenn die Frau weiter schimpft, gebt ihren Namen bekannt!" Die Kinder bogen an der Grenze ihres Feldes ab und gingen zum Lichtmast. Das Jesukind sagte: "Bleibet am Lichtmast stehen, ich gehe auf das Feld der Frau allein, mir kann sie nichts machen. Gebt den Namen der Frau bekannt!" Dann sagte das Jesukind: "Ich will euch stärken." Der Engel reichte den Kindern den Kelch und die heilige Hostie, sowie Herrn Schlötzer und den anwesenden Männern, Lindenberger, Blum, Zenk, Neubauer, Messbacher (dieser wurde eigens gerufen). Danach zogen wir mit dem Jesukind zum Podium. Das Jesukind sagte, die Kinder sollen auf das Podium, und gab dem ganzen Volk nochmals den Segen. Bei dem letzten Heraufgehen zum Podium sprach das Jesukind: "Betet drei 'Vater unser' für die Bekehrung der Sünder!" Dann stieg das Jesukind in den Himmel auf. Bevor sich der Himmel geschlossen hatte, sahen die Kinder die Muttergottes aus dem Himmel schauen. Die Muttergottes gab den Segen.

Herr Schlötzer gab einen kurzen Verlauf des Geschehens und erwähnte, dass sich ein frevelhafter Vorfall durch eine Person unten abgespielt hat, die sich äußerte: "Ich will sehen, wann dieses Teufelsspiel ein Ende hat." Er hat den Namen von ihr nicht direkt

bekannt gegeben. Diese Person ist ja überall hier zur Genüge bekannt.

Donnerstag, 9. März 1950, mittags um 12.15 Uhr ging Professor Dr. Schöls als erster auf den Berg. Kurz darauf folgten Schmitt und Schlötzer mit Gretel, Kuni, Erika. Die übrigen Kinder schlossen sich von Osten her kommend, an. Nachdem wir oben waren, kam auch Notar Dr. Oskar Weber, Forchheim, Ofr.; Professor Schöls filmte anschließend die Ankommenden und den bezeichneten Ort, wo die Kinder graben sollten. Die Kinder sagten: "Wir sehen über dem Birkenwald einen großen und einen kleinen Schein." Kurz darauf erschien auch die Muttergottes und das Jesukind. Sie schwebten herüber vom ersten zum zweiten Lichtmast. Wir holten die Muttergottes und das Jesukind ab. Das Jesukind sagte: "Ich will mit meiner Mutter nicht in das Feld der bösen Frau." Diese war unten auf ihrem Feld. Dann gingen wir zu dem Ort, wo wir graben sollten. Die Kinder fingen um 12.35 Uhr das Graben an, zuerst mit Löffeln. Das Jesukind sagte: "Die bei den angefahrenen Bausteinen sollen fortgehen, da sie euch nur ausspotten." Weiter sagte das Jesukind: "Ich habe eine Freude, dass die Leute bei der Grotte so fleißig beten." Die Muttergottes ging beim Abholen voraus und stand auf der Stelle, wo gegraben werden sollte. Sie sagte dann: "Alle Umstehenden sollen fortgehen, auch die zwei Herren dort (Schöls und Weber), ich will allein sein mit den Kindern. Die Kinder sollen anfangen zu graben." Zu Erika sagte die Muttergottes: "Nicht so schnell graben!" Die Muttergottes und das Jesukind standen ungefähr einen Meter neben der Stelle. Dazwischen fragte Schlötzer durch Antonie: "Warum hast du Schmitt und Schlötzer hierher bestellt?" Antwort: "Damit Schlötzer und Schmitt euch beschützen, wenn der böse Feind naht." Weitere Frage: "Warum hast du Herrn Dr. Heil auf zwölf Uhr bestellt?" Antwort: "Weil er mir dient und auch dabei sein soll, wenn ihr grabt. Ich will etwas machen, dass es die Ungläubigen auch glauben." Das Jesukind sagte zu Erika: "Lasst eure Löffel liegen! Wir gehen zum Podium." Dort bekommen die Kinder und Schlötzer und Schmitt ein Kreuz auf die Stirne. "Wer sein Kreuzlein hat, soll weiter graben." Zu Erika sagte die Muttergottes: "Grabt nur fleißig weiter!" Und zu Antonie: "Bis was kommt, grabt nur weiter!" Schlötzer ließ fragen: "Sollen wir einen Spaten holen oder sollen wir mit den Löffeln weiter graben?" Antwort: "Grabt so weiter!"

Um 12.50 Uhr gingen wir alle wieder zum Podium. Die Kinder und die Herren gaben der Muttergottes, dem Jesukind die Hand und berührten die Krone und das Haar von der Muttergottes und dem Jesuskind und gingen wieder hinab zum Weitergraben. Das Jesukind sagte: "Auch Professor Schöls soll graben!" Schmitt ließ durch Gretel bitten: "Die Muttergottes möge uns in Bamberg beistehen." Die Muttergottes sagte: "Ja, das werde ich tun." Dann gingen das Jesukind und die Muttergottes ganz allein ohne Kinder spazieren und kamen nach etwa fünf Minuten wieder zurück zum Grabort. Antonie, Irma und Kuni Schleicher gehen nach, werden aber vom Jesukind zum Graben zurückgeschickt. Die Muttergottes und das Jesukind gingen weit fort nach Westen, etwa einen Kilometer aus dieser Entfernung segneten sie uns. Die Kinder sahen es deutlich. Die Muttergottes und das Jesukind kommen näher und sagten zu Kuni: "Hört jetzt auf und kommt um drei Uhr wieder." Um 13.23 Uhr sagte die Muttergottes zu Antonie: "Grabt eine halbe Stunde weiter und kommt um drei Uhr wieder, um weiter zu graben!" Zuerst fuhr das Jesukind in den Himmel und anschließend die Muttergottes. (Betti und Irmgard sahen gar nichts.)

NB: Den ganzen Vorgang filmte Schöls in Gegenwart von Notar Weber, der den Filmstreifen mit seinem Dienstsiegel versah.

Donnerstag, 9. März 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Die Kinder kamen auf den Berg und sahen bereits einen kleinen und einen großen Schein über dem Birkenwald. Gleich darauf sahen sie die Muttergottes und das Jesukind in dem Schein. Sie kommen bis zum zweiten Lichtmast herüber geschwebt. Die Kinder gingen ihnen entgegen und begrüßten das Jesukind und die Muttergottes, indem sie ihnen die Hand gaben und sprachen: "Gelobt sei Jesus Christus." Auch Schlötzer und Schmitt durften das Jesukind begrüßen. Darauf ging die Prozession zum Grabort, um dort weiter zu graben. "Die zuschauenden Kinder sollen fortgehen! Betti und Antonie sollen auch kommen," sagte das Jesukind zu Gretel. Ferner sagte es noch: "Nach jedem Rosenkranzgesätzchen werde ich segnen." (Zwei Kinder

haben immer gegraben und die übrigen Kinder beteten den Rosenkranz.) Das Jesukind sagte noch: "Heute Abend um sieben Uhr und halb neun sollt ihr weiter graben!" Die Muttergottes sagte: "Durch meinen Schein, den ich verbreite, werdet ihr schon beim Graben sehen." Ferner: "Die Leute sollen weitergehen!" Zu Gretel sagte das Jesukind: "Diese Sünderin (ackernde Frau) schimpft jetzt wieder über euch." Das Jesukind sagte zu Antonie: "Ihr sollt noch eine Stunde graben!" Es war 15.15 Uhr. Das Jesukind sagte zu Gretel, Erika, Maria: Sie sollen mit ihm spazieren gehen. Herr Schlötzer ging mit. Zu Maria Heilmann sagte sie: "Wenn die Leute dableiben wollen, dann sollen sie beten!" Die Muttergottes und das Jesukind gingen mit den Kindern querfeldein gegen Südwesten und blieben am Baum des Ackers von Erika stehen. Schlötzer sagte zu den Kindern, sie mögen zum Jesukind sagen, es möchte am Samstag Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt bei der Vorsprache beim Erzbischof beistehen. Das Jesukind sagte: "Ich werde sie heute Abend stärken." Die angrenzende Besitzerin, Frau Müller, kam wieder auf uns zu und verbot uns auf den danebenliegenden Flurweg zu treten. Die Muttergottes und das Jesukind gingen von dem Baum weg mit den Kindern. Das Jesukind sagte: "Ich werde diese Frau beim Gottesgericht schwer bestrafen." Die Kinder mussten auf Geheiß des Jesukind auf den Knien zum Grabort rutschen. Das Jesukind sagte: "Zur Buße für die Sünder." Kurz nach der Ankunft ging das Jesukind mit Antonie, Kuni, Betti und Hildegard spazieren; Schmitt ging mit. Das Jesukind sagte zu Antonie: "Es sind neugierige Kinder, die herkommen und zuschauen." Die Kinder beteten auf der Wiese. Darauf sagte das Jesukind: "Ich will zu meiner Mutter zurückgehen." Und kurz darauf: "Jetzt kommt meine Mutter!" Um 15.50 Uhr ging die Muttergottes mit Maria Heilmann und Irmgard Mehl dem Jesukind entgegen. Zugleich kam Schmitt mit dem Jesukind auf uns zu. Wir gingen zum Grabort zurück. Das Jesukind sagte: "Die großen Leute und die Kinder sollen sich so stellen, dass sie in die kleine Kapelle schauen." Dann: "Jetzt werde ich mit meiner Mutter auffahren." Es segnete alle. Es war 15.55 Uhr. Während der Auffahrt sagte das Jesukind zu Gretel Gügel: "Grabt also noch eine halbe Stunde!" (Bis 16.25 Uhr.)

Donnerstag, 9. März 1950, abends um 19.00 Uhr gingen die Kinder mit Schmitt und Schlötzer auf den Berg. Die Kinder sahen über dem Birkenwald einen großen und einen kleinen Schein und darin die Muttergottes und Jesukind. Wir alle gingen gleich zum ersten Lichtmast und gaben der Muttergottes und dem Jesukind die Hand. Gleich darauf ging es in Prozession zum Grabort. Das Jesukind sagte: "Die Kinder sollen weiter graben." Es segnete alle Anwesenden. Die Muttergottes sagte: "Herr Schöls kann filmen." Schlötzer fragte: "Können wir die Kerzen ausmachen?" Die Muttergottes sagte: "Wenn ihr sehen könnt." Das Jesukind sagte: "Die Leute sollen weiter nach oben gehen", und gleich darauf: "Ich sage es noch einmal, die Leute sollen nach oben gehen!" Darauf ging das Jesukind mit Gretel und Erika spazieren. Das Jesukind hatte ein blaues Kleid an. Wir gingen südwestlich zu dem Baum von Erika Müllers Acker. Dort durften die Kinder das Jesukind auf die Arme nehmen und mussten das Lied singen: Schlaf wohl du Himmelsknabe du. Danach sagte das Jesukind: "Auch Antonie und Maria sollen kommen!" In der Zwischenzeit ging das Jesukind zu dem Grabort und die Kinder mussten auf dem Weg dorthin auf den Knien rutschen bis zum Grabort. Bei diesem Platz angekommen, durften sie aufstehen. Das Jesukind sagte: "Nun sollen diejenigen graben, die jetzt fort waren." Ferner sagte es: "Die Kinder sollen noch mehr auf den Knien rutschen, um Buße zu tun für die Bekehrung der Sünder." Dann sagte es: "Jetzt fahre ich mit meiner Mutter in den Himmel und komme um halb neun wieder." Auf dem Weg zum Lichtmast sagte das Jesukind zu Antonie Saam: "Jetzt beginnt euer Leiden. Tragt einen Strick um euren Leib, Tag und Nacht. Lasst euch ausspotten von den Sündern und tragt es!" Die Kinder mussten bis zum zweiten Lichtmast rutschen. Das Jesukind sagte: "Ihr werdet einmal dafür belohnt werden." Ferner sagte es noch: "Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt sollen am Samstag zum Erzbischof gehen. Sie werden jetzt dafür gestärkt werden." Beim zweiten Lichtmast kam der Kelchengel und stärkte die Kinder mit dem heiligen Blut und der heiligen Hostie. Herr Schlötzer wurde extra vom Grabort herbeigeholt. Desgleichen wurde Dr. Heil, Schmitt und Schlötzer gestärkt. Am Mast angekommen, kam aus dem Himmel ein Posaunenengel und spielte unbekannte Melodien. Daraufhin ging er wieder fort. Zu den Kindern sagte das Jesukind: "Rutscht nun wieder hinauf, ich will euch einzeln segnen." Im Auftrag des Jesukind mussten die Kinder durch den größten Schlamm rutschen. (Schmitt und Schlötzer wussten

nichts davon und forderten die Kinder auf, den trockenen Weg zu wählen, doch Gretel und Antonie sagten: Das Jesukind will es haben.) Das Jesukind sagte: "Jetzt werde ich zum Berg hinauf gehen und das Volk segnen." Es war 20.10 Uhr. Vorher gab Jesus Herrn Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt seinen besonderen Segen. Beim zweiten Lichtmast durften die Kinder eine Minute ausruhen und dann mussten sie weiterrutschen bis zum Grabort. Auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind: "Herr Messbacher, Lindenberger, Zenk und Neubauer Baptist sollen dableiben und um halb neun Ordnung halten." Das Jesukind ging mit seiner Mutter bis zum Podium. Da fuhr zuerst die Muttergottes in den Himmel auf und, nachdem die Kinder das Jesukind berührt hatten, auch das Jesukind. Um 21.15 Uhr gingen Dr. Schöls, Schmitt und Schlötzer mit den Kindern zum Berg. Die Kinder sehen unterwegs die zwei Scheine und anschließend dann die Muttergottes und das Jesukind. Wir holten die Muttergottes und das Jesukind zwischen Lichtmast und Grabort ab und begleiteten sie zur Grabstelle. Die Kinder fingen gleich zu graben an. Schmitt, Gretel und zwei weitere Kinder gingen mit dem Jesukind spazieren. Sie mussten auf den Knien rutschen, den Acker entlang und wieder zurück. Schlötzer wurde herbeigerufen und durfte mit Schmitt dem Jesukind die Hand geben und es auf den Arm nehmen. Auch die übrigen Kinder mussten herbeikommen. Das Jesukind sagte: "Ich werde euch prüfen, obwohl ihr meinen Willen erfüllt. Ihr müsst noch viel auf den Knien rutschen und Buße tun." Währenddessen wurde auch Dr. Heil herbeigerufen. Wir gingen dann zum Grabort hin. Bald darauf mussten die Kinder mit dem Jesukind und der Muttergottes zum zweiten Lichtmast hinrutschen. Auf dem Weg durften sie zwanzig Meter laufen. Zwei Kinder weinten vor Schmerz, da sie nicht mehr auf den Knien rutschen konnten. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Herr Schmitt soll zum Graben gehen, anschließend Schlötzer und Schöls." Schmitt ging hin. Nach etwa fünf Minuten sagte das Jesukind zu Gretel: "Jetzt sollen zwei Kinder zum Graben gehen und eine Viertelstunde lang graben!" In der Zwischenzeit kam die Muttergottes und das Jesukind zur Grabstätte zurück. Das Jesukind teilte die Kinder ein zum Graben: Antonie und Gretel – Erika und Maria – Betti und Kuni – Hildegard und Irma. Dann sagte das Jesukind: "Die Leute sollen bis zur kleinen Kapelle zurückgehen!" Es wurde immer weiter gegraben. Die Kinder gaben inzwischen dem Jesukind die Hand. Nach etwa zehn Minuten mussten sie zum zweiten Lichtmast hinrutschen. Dort gaben sie dem Jesukind und der Muttergottes die Hand und durften den Saum ihres Kleides berühren. Kuni, Betti, Antonie, Irma und Erika sahen die Muttergottes und das Jesukind nicht mehr. Ihnen musste bei der Berührung des Saumes und der Kleider die Hand geführt werden. Auch Schmitt, Schlötzer und Dr. Heil und Dr. Schöls gaben dem Jesukind und der Muttergottes die Hand. Zu Gretel Gügel sagte das Jesukind: "Auch die beiden Priester (Dück und Welsch) und der amerikanische Pfarrer (Dr. theol. Franzis Klinkacek Captain) sollen herkommen und uns die Hand geben. Darauf fuhr die Muttergottes in den Himmel und segnete von dort aus. Anschließend ging das Jesukind in den Himmel. Es war 22.30 Uhr. Vorher sagte das Jesukind noch: "Ihr sollt bis elf Uhr weitergraben!"

Nachtrag: Um 22.15 Uhr ließ Herr Schlötzer durch Antonie fragen, wann die Muttergottes kommt. Die Muttergottes sagte: "Um viertel nach zwölf, um drei Uhr, sieben Uhr und halb neun." Weitere Frage: "Herr Schmitt und Schlötzer können um drei Uhr und mittags nicht kommen. Kann auch Herr Lindenberger uns vertreten?" Antwort: "Wenn ihr mittags und um drei Uhr nicht kommen könnt, soll es Lindenberger machen."

Freitag, 10. März 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Es schlug 15.00 Uhr vom Kirchturm, da kamen Maria, Erika, Irmgard, Maria und Erika sagten, sie sehen schon einen Schein und sehen darin gleich darauf das Jesukind. Es trug ein blaues Kleid. Es segnete vom Birkenwald aus. Dr. Heil war dabei. Wir gingen zu der Grabstelle. Das Jesukind schwebte herüber und sagte: "Ich gebe einem jeden Kind extra einen Segen: Maria, Erika und Irmgard." Danach segnete das Jesukind auch Dr. Heil extra. In dem Loch war etwa 20 cm Wasser, Regenwasser wahrscheinlich. Wir fragten das Jesukind, ob die Leute das Wasser hineingeschüttet hätten. Keine Antwort. Das Jesukind sagte, man solle auch die anderen Kinder holen. Wir fragten: "Sollen wir das Wasser herausschaffen?" Antwort: "Die anderen Kinder sollen erst da sein." Dann kommt die Gretel und sagte: "Ach, beten wir einmal den Wundenrosenkranz." Gretel betete vor: "Die Ehrung der Seite, der rechten Hand." Da segnete das Jesukind und sprach darauf: "Ihr sollt weitergraben!" Die Gretel Gügel sagte,

sie sehe deutlich die Muttergottes, während die anderen Kinder die Muttergottes nicht sahen. Die Muttergottes hatte goldene Krone, blauen Mantel, weißes Kleid, schwarzen Rosenkranz und rote Rosen auf den Füßen. Ein Flugzeug flog von Süden her nach Nordwest übers Dorf Heroldsbach hinweg. Da segnete das Jesukind und sagte: "Am Sonntag komme ich mit meiner lieben Mutter." Das Jesukind ging an das Loch hin, schaute hinein und lächelte. Es segnete alle drei Kinder. (Heilmann, Gügel und Kuni Schleicher.) Die anderen Kinder holen die Betti und die Antonie. Dann sagte das Jesukind: "Die Muttergottes geht in den Himmel." Die Muttergottes flog in den Himmel auf und segnete, bevor sie in den Himmel einging. Die Kinder kamen zurück und sagten, Saam und Büttner seien mit ihren Eltern in den Wald gegangen. Auf die Frage: "Soll Dr. Heil die beiden Kinder im Wald holen?" sagte das Jesukind: "Ja." Dr. Heil ging in den Wald. Die Mutter der Saam und die der Betti Büttner waren mit ihren zwei Kindern am Waldkreuz und beteten den Rosenkranz. Sie waren eben fertig und wollten zurück zu uns. Die Mutter der Saam sagte: "Die Muttergottes hat am Montag gesagt: Die zwei Kinder, Betti Büttner und Antonie Saam, sollen mit den Eltern am Freitag zum Waldkreuz gehen und zwar um drei Uhr." Deshalb sind sie dorthin gegangen. Sie sollten es anderen Kindern nicht sagen. Als wir aus dem Wald herauskamen, waren die fünf Kinder mit dem Jesukind vor dem Altar des Birkenwäldchens. Es war 15.55 Uhr nachmittags. Als wir gesichtet wurden, gab das Jesukind seinen Segen. Nach der Begegnung mit den Kindern sagte das Jesukind: "Wir gehen jetzt wieder den Berg hinauf." Den grabenden Mädchen sagte das Jesukind beim Heruntergehen, und zwar der Gretel und der Erika: "Jetzt gehen wir in der Sünderin Acker beim Heruntergehen." Beim Heraufgehen segnete das Jesukind beim ersten Lichtmast. Beim weiteren Hinaufgehen, als es gerade 16.00 Uhr vom Kirchturm schlug, segnete das Jesukind wieder. Wir fragten das Jesukind, ob wir das Wasser herausschaffen dürfen. Das Jesukind sagte: "Ja." Die Kinder graben weiter. Kurz vor 16.45 Uhr sagte das Jesukind: "Ich will in den Himmel fahren." Es segnete vorher und sagte: "Eine Viertelstunde noch sollt ihr weitergraben."

Freitag, 10. März 1950. Um 19.00 Uhr abends kamen die Kinder zum zweiten Lichtmast. Kuni Schleicher holte das Jesukind allein ab und ging mit ihm bis zum Grabloch. Kuni Schleicher fing allein an zu graben. Bald darauf kamen Erika, Gretel und Irma. Nach der Begrüßung am Grabloch sagte das Jesukind: "Die Kinder sollen zum zweiten Lichtmast hinunterrutschen." Zu Kuni Schleicher sagte das Jesukind: "Die Sünderin war wieder da, auch wenn ihr sie nicht seht." Auf dem Weg zum Lichtmast sang die Menge das Lied: 'Am Ölberg in nächtlicher Stille.' Dem Jesukind liefen die Tränen über die Wangen. Auf die Frage der Maria Heilmann: "Warum weinst du, liebes Jesuskind?" sagte dasselbe: "Weil ich so viel gelitten habe." Auf dem Wege zum Lichtmast segnete das Jesukind die Leute, die vorbei gingen. Das Jesukind sagte weiter: "Beim Spaziergehen mit mir müsst ihr immer rutschen, um Buße zu tun für die Sünder." Bei der zweiten Strophe des Liedes kamen dem Jesukind wieder die Tränen und, gegen den Süden deutend, sagte das Jesukind: "Dort steht die Sünderin." - "Wir gehen jetzt zum zweiten Lichtmast hin, dort dürft ihr etwas ausruhen und dann gehen wir wieder nach oben. Fürchtet euch nicht, ich bin immer bei euch!" Auf dem Wege vom Lichtmast nach oben sagte das Jesukind zu Kuni Schleicher: "Warum ist Herr Schlötzer heute nicht hier?" Herr Schmitt sagte zu Kuni: "Weil er bei einer Sammlung dabei sein muss. Er wäre sehr gerne gekommen." Darauf sagte das Jesukind: "Ich wusste das, nur wollte ich ihn prüfen." (Nämlich den Herrn Schmitt, ob er die Wahrheit sagt.) Das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass er die Wahrheit redet." Die Kinder rutschten jetzt rum Podium, denn dort will ihnen das Jesukind ein Kreuzchen auf die Stirne machen. Es sagte ferner: "Ihr bleibt heute solange da, bis ich es euch sage." Beim Hinaufgehen durch die Menge sagte das Jesukind: "Ich gebe den Leuten meinen besonderen Segen und ihr Kinder braucht euch nicht immer zu bekreuzen." "Ihr dürft heute früher nach Hause", sagte es weiterhin. Beim Podium angekommen, stiegen die Kinder hinauf und das Jesukind segnete sie und machte ein Kreuzchen auf die Stirne, wobei es bei Irma anfang. Das Jesukind befahl ferner: "Die fremden Kinder, die mit auf dem Podium stehen, sollen ihre Hände zusammenlegen!" Das Jesukind sagte, man soll verkünden, dass die Kinder auf den Knien rutschen müssen für die Bekehrung der Sünder, immer, wenn es spazieren geht. Das Jesukind sagte zu Kuni Schleicher: "Wenn die Andacht jetzt zu Ende ist, dann gehen wir zum Baum hinüber." Die Kinder gingen vom

Podium herab und fingen wieder an zu rutschen. Beim Hinuntergehen durch die Menge sagte das Jesukind: "Die Leute sollen sich hinknien, wenn ich segne." Zu Maria Heilmann sagte das Jesukind: "Ihr sollt bis zum Acker rutschen und dann laufen, da ihr sonst zu schmutzig werdet. Wir gehen jetzt zu Erikas Baum." Dort angekommen, blieben die Kinder mit dem Jesukind, Dr. Heil und Schmitt – zwei 'Vater unser'-längen. Danach ging es mit den Kindern wieder zurück. Als der Acker aufhörte, knieten die Kinder sich nieder und rutschten weiter. Das Jesukind sagte: "Es gefällt mir, dass ich es nicht mehr sagen musste, dass ihr rutschen sollt. Wir gehen jetzt zum zweiten Lichtmast." Das Jesukind sagte zu Erika Müller: "Herr Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt sollen morgen zum Bischof gehen, ich will ihnen den Segen geben." Das Jesukind gab ihnen den Segen. "Dort (am zweiten Lichtmast) wird ein Engel kommen und euch ein Lied vorsingen." Zu Erika sagte das Jesukind: "Ihr müsst noch sehr viel rutschen" und zu Gretel Gügel: "Ihr müsst noch sehr viel leiden, bis ihr in den Himmel kommt." Zu Erika sagte das Jesuskind: "Liebe Kinder, sagt es allen Kindern, ihr sollt den Bußgürtel tragen!" Daraufhin wandten sich die Kinder an Dr. Heil und Schmitt: "Was ist ein Gürtel?" Wir erklärten es ihnen. Darauf fragte Maria Heilmann das Jesukind: "Soll er dick oder dünn sein?" Das Jesukind sagte: "Einen dicken Strick." Auf die Frage, wann sie ihn tragen sollen, sagte das Jesukind: "Morgen sollt ihr ihn tragen und ihn mir abends zeigen." Zu Maria Heilmann sagte das Jesukind: "Die Sünder dahinten spotten über euch," indem es gegen Süden hindeutet. Beim Mast angekommen, durften die Kinder etwas ausruhen. Bald darauf mussten sie wieder nach oben rutschen. Jetzt stellt das Jesukind die Ordnung zum Graben auf: "Zuerst Erika und Gretel. Dann Irma und Betti – Maria Heilmann allein – Kuni und Antonie – jede eine Viertelstunde. Wenn die Stunde vorbei ist, dann könnt ihr heimgehen." Auf dem Wege nach oben segnete das Jesukind das Kreuz von Dr. Heil und nahm es in die Hand. Das Jesukind sagte: "Dr. Heil soll sein Kreuz hergeben, ich will es in die Hand nehmen und segnen. Dieses Kreuz soll er immer bei sich tragen – er wird damit viel Glück haben. Alle Kinder sollen es jetzt küssen und zwar alle Wunden." Das Jesukind sagte weiterhin: "Jedes Kind soll ein Kreuz umhängen, auch einen Rosenkranz sollen sie an den Bußgürtel hängen." Dr. Heil fragte: "Was soll Dr. Heil mit dem Kreuz machen, das wir bei der ersten Erscheinung der Engel küssen mussten?" Das Jesukind sagte: "Das soll er auch bei sich tragen." Dann sagte das Jesukind: "Auch Herr Pfarrer Gailer, Schmitt und Herr Schlötzer sollen ein solches Kreuz tragen." Das Jesukind sagte weiter: "Ich will morgen den Strick, den Rosenkranz und das Kreuz sehen, das ihr tragt." – Zu Gretel Gügel sagte das Jesukind, sie soll die Kerze aus der Kapelle holen. Das Jesukind ging mit. Alle Kinder mussten mitrutschen. Bei der Kapelle angekommen, nahm Gretel Gügel die Kerze, das Jesukind kniete vor dem Kruzifix nieder und in Prozessionsform ging es zum Grabloch zurück. Dort mussten Erika und Gretel weitergraben, Maria Heilmann die Kerze halten und die übrigen Kinder mussten zum Podium weiter rutschen. Das Jesukind sagte, die drei Kinder beim Grabort sollen ein Marienlied singen. Sie sangen das Lied: 'Jungfrau, wir dich grüßen'. Dann mussten Irmgard und Betti zum Graben gehen. Gretel und Erika gingen nach dem Graben heim. Das Jesukind sagte zu Kuni Schleicher: "Jetzt gehe ich in den Himmel hinauf. Ihr sollt noch solange graben, bis die Viertelstunde voll ist!" Kuni Schleicher und Antonie führten den Befehl aus. Das Jesukind fuhr auf und segnete vom Himmel herab.

Samstag, 11. März 1950, abends 19.00 Uhr. Dr. Heil und Schlötzer und Schmitt gingen um 19.00 Uhr zum Berg hinauf, ohne Kinder. Antonie hatte bereits das Jesukind beim Lichtmast abgeholt und zum Podium begleitet. Kuni Schleicher und Irmgard Mehl kamen zum Podium. Nun gingen Antonie und Kuni Schleicher mit dem Jesukind nach unten. Es kamen Maria und Betti hinzu. Kurz darauf auch Gretel und Erika. Antonie sagte: "Wir sollen zum Baum hinüberrautschen." Auf dem Acker dürfen wir laufen. Antonie sah beim Hinunterrutschen die Muttergottes über dem Birkenwald in kleinem Format. Die Muttergottes kommt dann vom Birkenwald herüber in Lebensgröße Sie schwebt zum zweiten Lichtmast und blieb dort stehen. Beim Herunterrutschen sagte das Jesukind zu Gretel Gügel: "Wenn ihr unten am Mast seid, zeigt mir euer Kreuz, ich will es segnen." Zur Antonie sagte das Jesukind: "Ich weiß, dass ihr einen Bußgürtel tragt." Zu Erika sagte das Jesukind: "Tragt das Kreuz überall, wo ihr hingehet." Zu Erika sagte das Jesukind weiter: "Wenn die Leute Reue erwecken, dann werde ich ihnen verzeihen und ich kann das

Unglück abwenden." Zu Antonie sagte das Jesukind: "Heute habt ihr Gelegenheit, Fragen an mich zu stellen." (Schmitt sagte zu Dr. Heil: "Wir stellen heute keine Fragen wegen des Herrn Erzbischofs." – Gang zum Herrn Erzbischof.) Das Jesukind geht dann zu seiner Mutter. Vorher sagte es noch zu Antonie: "Heute braucht ihr nicht so durch den dicken Dreck rutschen." Zu Kuni sagte es: "Es freut mich, dass Schmitt sein Kreuz sofort umhängte." Am zweiten Lichtmast angekommen, segnete das Jesukind die Kreuze. Zu Gretel Gügel sagte das Jesukind: "Ich will jedes Kreuz einzeln segnen." Auf die Frage, was wir den Leuten sagen dürfen, sagte das Jesukind zu Antonie: "Nur das sagen, was ich sage!" Schmitt ließ durch Antonie sagen: "Wir danken für die Hilfe beim Erzbischof." Darauf sagte das Jesukind zu Antonie: "Ich freue mich, dass ihr mir gefolgt habt."

Um 19.20 Uhr rutschten die Kinder vom Lichtmast weg nach dem Westen. Gretel Gügel sagte: "Neben dem Jesukind steht eine Gestalt, die ich nicht richtig erkennen kann." Gretel fragte: "Wer bist du, liebe Frau?" Sie erhielt die Antwort: "Ich bin die Magd des Herrn." Daraufhin wurde die Gestalt immer lichter und Gretel Gügel erkannte sie als die Muttergottes. Dann sagte das Jesukind zu Gretel: "Wenn der Schwarze kommt, segnet mit dem Kreuz und sprecht den Exorzismus!" Zu Antonie sagte das Jesukind: "Der Teufel will euch versuchen. Wenn er euch versucht, dann weist ihm euer Kreuz." Kurz vor dem Baum sagte das Jesukind zur Gretel: "In dieser Sünderin wirkt der Teufel." (Diese Frau lässt die Kinder nicht über ihren Acker.) Etwa drei Meter vom Baum entfernt, stand die bekannte Frau (Müller.) Das Jesukind sagte: "Ich werde euch meine Wunden zeigen." Bevor wir am Baum waren, sagte noch das Jesukind: "Die Sünder werden euch verspotten und verhöhnen. Der Teufel kommt zu euch in Menschengestalt. Steigt in kein Auto. Der Teufel kommt mit im Auto, euch zu entführen. Geht nachts nie mehr auf die Straße oder nur in Begleitung der Eltern! Geht auch nicht allein auf den Berg." Die Kinder sahen mehrere Teufel auf dem Felde herumphüpfen, auf mehreren Bäumen und auf Misthaufen. Inzwischen kamen wir beim Baum an. Das Jesukind sagte zu Antonie: "Heute will ich euch etwas zeigen!" Schmitt ließ durch Antonie bitten: Das Jesukind möge das Angekündigte solange verschieben, bis wir auf dem Acker sind, denn zwei Meter vom Baum entfernt stand die Sünderin. (Frau Müller.) Nach zwei 'Vater unser'-längen gingen wir wieder vom Baum weg. Als wir in der Mitte des Ackers anlangten, blieb das Jesukind stehen und die Kinder bildeten mit Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt einen Kreis um das Jesukind. Es knieten sich alle nieder.

Zu Antonie sagte das Jesukind: "Ich will euch jetzt meine Wunden zeigen." Die Kinder sahen zum Himmel empor und sahen dort zuerst erscheinen: Die Hände mit Wundmalen, ebenso die Füße mit Wundmalen, das Haupt, die Herzwunde, dann den ganzen Leib voller Wunden, auch die Schulterwunde; das Blut tropfte herunter. (Die Kinder sahen es verschieden, so schnell ging es.) Auf die Bitte von Herrn Schmitt: Das Jesukind möge auf das Herz eines jeden Kindes einen Tropfen seines Blutes fallen lassen, damit es rein werde, sahen die Kinder auf alle, auch auf die Herren Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt, Blutstropfen herunterfallen. Dies dauerte etwa zwei Minuten. Gretel Gügel sagte, dass ihr besonders auffiel, dass aus den Augen Christi ein Blutstreifen von 2 bis 3 cm Breite herausquoll und das Haupt blutüberströmte aussah. Die Kinder gingen dann weiter. Sie sahen, wie der ganze Berg von Teufeln wimmelte. Die Kinder beteten den Exorzismus. Die Teufel verschwanden und kamen darauf gleich wieder. Gretel Gügel sagte, das Jesukind habe gesagt: "Dieser war einmal der schönste Engel im Himmel." (Luzifer.) Plötzlich gingen die Teufel nach der Schilderung der Kinder zum Angriff über und die Kinder glaubten, sie würden von ihnen erfasst werden. Nach Aussage der Kinder waren die Teufel ganz nahe, ca. 30 cm entfernt. Die Kinder gerieten in eine noch nie da gewesene Panik und schrien so laut, dass die 50 Meter entfernte betende Menge herbeieilte. Die Kinder drückten sich an Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt hin. Kurz darauf rutschten die Kinder herauf zum Podium. Die Menge ging auf den Berg zurück. Bei dieser Teufelerscheinung war das Jesukind anwesend bei den Kindern.

Um 19.45 Uhr gelangten wir beim Grabort an. Gretel, Maria, Erika, gruben weiter. Die übrigen Kinder gingen mit dem Jesukind zum Podium. Dort sagte das Jesukind zu Antonie: "Morgen um zwölf Uhr sollt ihr mit Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt kommen. Die Eltern

sollen auch mitkommen, denn der Teufel kommt mit noch mehreren seiner Anhänger. Die Kinder sollen das tragen, was sie heute dabei hatten (Bußgürtel und Kreuz), und auch Weihwasser mitbringen. Dann kann der Teufel ihnen nicht schaden. Auch die Leute sollen ein Kreuz mitnehmen, damit der Teufel auch ihnen nichts anhaben kann." Dann rutschten die Kinder mit dem Jesukind zum zweiten Lichtmast hinunter. Das Jesukind sagte: "Die Leute sollen alle Tage für die Bekehrung der Sünder und Ungläubigen drei 'Vater unser' beten." Das Jesukind sagte zu Maria Heilmann: "Drüben wartet wieder der Teufel auf euch." Auf dem Weg zum Lichtmast mussten die Kinder das Lied singen: Freudig wir dich grüßen
Zu Antonie sagte das Jesukind: "Jetzt werde ich gleich in den Himmel auffahren." Es kommt ein Kelchengel und stärkte die Kinder. Das Jesukind sagte: "Die Kinder, die ich gespeist und getränkt habe, sollen weiterrutschen." Unterwegs sagte das Jesukind: "Weil ihr Angst habt, gehen wir zum Lichtmast, nicht zum Baum." Zu Antonie sagte das Jesukind: "Geh' nicht mehr am Birkenwald nach Hause, sondern durch das Dorf!" Am Lichtmast angekommen, segnete das Jesukind einzeln die Kreuze und anschließend die Medaillen. Zu Erika sagte das Jesukind: Es kommt am Montag um viertel nach zwölf, drei Uhr, sieben Uhr und halb neun. Daraufhin sagte Erika zu Schlötzer: "Wir haben aber nachmittags Schule." Daraufhin sagte das Jesukind zu Erika: "Schmitt und Schlötzer sollen zum Lehrer gehen und die Kinder entschuldigen." Zu Antonie sagte das Jesukind: "Auch Schlötzer und Schmitt sollen am Montag um zwölf Uhr kommen."

Die zwei Herren ließen dem Jesukind sagen, dass sie erst abends kommen können und ließen fragen, ob Herr Lindenberger (Kirchenpfleger) sie vertreten kann. Daraufhin sagte das Jesukind: "Ja, und noch einige Männer." Die Kinder gaben dem Jesukind die Hand und berührten den Saum seines Kleides. Um 20.30 Uhr sagte Kuni Schleicher: "Die Muttergottes sagte: Wir fahren in den Himmel." Sie segnete alle. Kurz darauf hat sich der Himmel verschlossen. Bevor das Jesukind in den Himmel auffuhr, ließ Schmitt durch Heilmann und Gügel fragen: "Soll auch morgen gegraben werden, auch wenn Sonntag ist?" Das Jesukind sagte: "Grabt mir zuliebe. Ihr braucht aber nicht so lange graben." Daraufhin fuhr das Jesukind in den Himmel hinauf.

Nachtrag: Heute haben Anna Panzer von Hirschaid und M. Holzschuh von Hirschaid bereits zum fünften oder sechsten Mal die Muttergottes und das Jesukind gesehen, über dem Birkenwald. Heute haben sie beobachtet, als die Muttergottes die Rosenkränze segnete, dass die Weihwassertropfen so groß wie Palmkätzchen waren. Die Muttergottes spritzte das nicht im Bogen, sondern waagrecht nach rechts und links.

Sonntag, 12. März 1950. Mittags 12.00 Uhr kamen die Muttergottes und das Jesukind vom Birkenwäldchen zum zweiten Lichtmast und wurden dort von Antonie, Kuni, Maria, Irma und Gretel abgeholt. Das Jesukind und die Muttergottes gingen mit den Kindern zum Podium. "Die umstehenden Leute sollen zur Holzkapelle hinaufgehen!" sagte das Jesukind zur Maria Heilmann. Zur Gretel Gügel sagte es: "Erika und Betti sollen gleich kommen!" Daraufhin mussten die Kinder der Muttergottes und dem Jesukind die Hand geben und durften den Saum berühren. Das Jesukind sagte: "Wir gehen jetzt zum Baum." Während des Hingehens sagte das Jesukind zu Gretel: "Jetzt kommt die liebe Erika", die dann in der Mitte des Ackers die Kinder traf. Wir gingen dann alle zum Baum und beteten dort den Rosenkranz. Während des zweiten Gesätzes kam die Betti Büttner. Zu Kuni sagte das Jesukind: "Wenn der Rosenkranz zu Ende ist, dann gehen wir auf den Berg hinauf!" Zu Erika sagte es: "Auf dem Acker kommt wieder der Böse mit seinen Gesellen." Die Kinder fingen an, nach allen Seiten Weihwasser zu spritzen. Antonie sagte am Rande des Feldes: "Da steht der Teufel mit seiner ganzen Hölle." Wir beteten Exorzismen und spritzten mit Weihwasser. Dann ging er durch. Auch mit dem Kreuzpartikel haben wir gesegnet. Dann ging der Teufel weg. Wir gingen dann alle mit der Muttergottes und dem Jesukind zum Podium. Das Jesukind sagte dort zur Erika: "Das Kreuzchen sollt ihr immer außen tragen, dann kann euch der Teufel nichts machen." Das Jesukind sagte zu Saam: "Gewinnt noch mehr Leute für den Wundenrosenkranz!" Wir beteten den Rosenkranz zu Ende und die Litanei. Die Kinder gaben währenddessen der Muttergottes und dem Jesukind die Hand und durften das Kleid berühren. Nach der Litanei ging das Jesukind mit Antonie, Gretel, Maria und Irmgard zum Maste hinunter. In einem Abstand von etwa 50 Meter folgte die

Muttergottes mit den übrigen Kindern. Beim Hinuntergehen beteten alle den Wundenrosenkrantz. Wir gingen bis zum ersten Lichtmast. Das Jesukind sagte, als die Muttergottes sich näherte und Leute mitkamen: "Diese (Leute) sollen oben bleiben!" Beim Mast angekommen, beteten wir noch zehn Minuten den Rosenkrantz. Ein jeder soll dem Jesukind noch die Hand geben! Dann sollen wir alle unser Kreuz zeigen. Das Jesukind segnete sie einzeln, auch die Kreuze von Schmitt und Dr. Heil. Das Jesukind sagte, Dr. Heil soll seinen Rosenkrantz hergeben, "ich will ihn berühren!" Das Jesukind und die Muttergottes nahmen den Rosenkrantz in die Hand. Dann geht das Jesukind fort. Zuerst stieg die Muttergottes in den Himmel auf und segnete von dort aus nochmals. Nachdem die Kinder das Jesukind noch einmal umarmen mussten, fuhr auch dieses in den Himmel und segnete von dort oben noch einmal.

Sonntag, 12. März 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Antonie und Erika holen vom Mast das Jesukind ab. Die übrigen Kinder kommen alle hinzu und reihten sich in die Prozession ein. Sie mussten rutschen auf den Knien Das Jesukind sagte auf dem Wege: "Ich erteile meinen besonderen Segen." Zu Erika sagte das Jesukind: "Überall, wo ich hingehe, müsst ihr rutschen." Zu Maria Heilmann: "Es freut mich, dass die Leute sich hinknien, ohne dass ich es sage." Auf dem Weg zum Podium kam Messbacher hinzu und spritzte vor dem Jesukind zum Podium hinauf Weihwasser. Gretel Gügel hörte, wie das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass der Mann Weihwasser ausspritzt, damit der Teufel nicht her kann." Zu Gretel Gügel sagt das Jesukind weiter: "Wenn ich durch die Reihen der Leute gehe, gebe ich meinen besonderen Segen." – Beim Podium angekommen, durften die Kinder dem Jesukind und der Muttergottes die Hand geben und die Krone berühren. Danach sagte es zu Erika: "Jetzt gehen wir zum Baum." Das Jesukind segnete beim Hinuntergehen die Rosenkränze und spritzte Weihwasser – ebenso die Muttergottes. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Keinen Rosenkrantz mehr von den Leuten annehmen!" Erika sagte: "Der Teufel steht auf dem Acker." Und Antonie sagte: "Der Teufel sitzt schon drüben auf dem Baum." Zu Maria sagte das Jesukind: "Der Teufel kommt deswegen so oft, um euch zu fangen." – "Er wird heute noch oft kommen", sagte die Muttergottes zu Antonie. Maria Heilmann sagte: "Heute ist die Sünderin nicht da, weil sie sich schämt, aber am Abend kommt sie wieder." Am Baum angekommen, rührten die Kinder ihre eigenen Rosenkränze und die ihrer Eltern am Jesukind und der Muttergottes an. Kuni, Irmgard und Betti sahen das Jesukind und die Muttergottes jetzt um 15.00 Uhr nicht. Das Jesukind sagte zu Maria: "Ich will jedem Kind sein Kreuz segnen." Zu Erika sagte es: "Wir gehen jetzt auf den Berg." Während des Gehens sagte das Jesukind zu Antonie: "Während andere graben, geht ihr mit meiner Mutter spazieren!" Zu Erika sagte das Jesukind: "Es sollen Erika, Maria und Gretel graben." (Nach dem Weggang der Muttergottes und des Jesukind gingen die Kinder mit ihren Eltern, Dr. Heil und Schmitt zum Grabloch. Dort graben Erika, Gretel und Maria etwa eine Viertelstunde lang. Die Kinder haben den obigen Auftrag jetzt erst vollzogen, da er vergessen war...) Wir gehen etwa 50 Meter gegen Norden und dann nach Westen etwa 300 Meter. Eine Frau kommt uns auf dem Weg entgegen. Das Jesukind blieb stehen und segnete alle. Kurz darauf blieb das Jesukind und die Muttergottes stehen und segneten. Wir sangen: 'Maria zu lieben'. Danach sagte Antonie zu Schmitt: "Ich sehe die Muttergottes nicht mehr." Danach segnete das Jesukind noch einmal und fuhr auch in den Himmel auf. Bemerkung: Die Auffahrt der Muttergottes und des Jesukind geschah beim Dorfeingang bei Müller 142.

Sonntag, 12. März 1950. Um 19.00 Uhr kamen die Kinder auf den Berg. Sie sahen schon beim Hinaufgehen zwei Scheine: groß und klein, und darinnen die Muttergottes und das Jesukind. Sie schwebten herüber zum zweiten Lichtmast. Als die Kinder 30 Meter vom Mast entfernt waren, sagte das Jesukind, sie sollen auf den Knien herrutschen. Die Kinder begrüßen die Muttergottes und das Jesukind, sie gaben ihnen die Hand und sagten: "Gelobt sei Jesus Christus." Antonie und Betti kamen inzwischen auch dazu. Zu Erika sagte das Jesukind: "Morgen soll das Mädchen kommen, das ich geheilt habe, und auch Hildegard Lang." Bei der Begrüßung am Mast gab das Jesukind einzeln jedem Kind den Segen, auch Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt. Zu Erika sagte das Jesukind: "Jetzt rutscht wieder hinauf! Ich erteile dann meinen besonderen Segen und anschließend gehen wir zum Baum." Die Kinder mussten rutschen. Zu Maria Heilmann sagte das Jesukind: "Die

Sünderin wird heute Abend wieder kommen." Dr. Heil spritzt vorbeigehend Weihwasser. Das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass er es tut." Es segnete dann die vorbeigehenden Leute, die sich niederknieten, und drückte seine Freude darüber aus. Zu Maria Heilmann sagte das Jesukind: "Ich sage es noch einmal: Die Leute sollen auf dem Platz stehen bleiben." Das Jesukind ging segnend durch die Menge zum Podium. Dort angekommen, sagte es: "Gunda soll kommen und mich und meine Mutter begrüßen!" Die Gretel führte ihre Hand. Anschließend sagte Gunda, sie habe den Handdruck gespürt und auch die Berührung des Saumes. "Auch Betti soll herkommen und mich berühren!" Daraufhin ging das Jesukind segnend den Berg hinunter. Zu Maria Heilmann sagte es: "Die Leute sollen schöner beten, die Kinder und die Leute sollen stehen bleiben!" Ferner sagte es zu Maria: "Es dauert nicht mehr lange und ich gehe wieder fort. Die Sünderin ist da." Zu Erika sagte das Jesukind: "Wenn ihr beim Baum seid, kommt der Teufel." Antonie sieht auf dem Weg zum Baum den Teufel am Misthaufen stehen. Wir beteten den Exorzismus. Der Teufel verschwand. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Die Sünderin steht wieder drunten, wenn ihr sie auch nicht seht." Die Kinder rutschten durch den ganzen Acker bis zum Baum hin. Am Baum angekommen, beteten wir längere Zeit. Auf einmal sagten die Kinder: "Die Muttergottes ist fort." Antonie sagte: "Ich sehe das Jesukind auch nicht mehr." Die Kinder alle sagten das Gleiche.

Um 20.30 Uhr abends sahen die Kinder beim Hinaufgehen die zwei Scheine und gleich darauf die Muttergottes und das Jesukind. Sie schwebten bis zum zweiten Lichtmast herüber. Die Muttergottes sagt: "Die Kinder sollen sich beeilen!" Dort begrüßen sie die Muttergottes und das Jesukind, indem sie ihnen die Hand geben. Sie blieben dann eine Zeit lang knien Die Kinder durften die Krone und den Saum der Muttergottes und das Jesukind berühren. Gretel sagte: "Ich sehe nur das Jesukind." Irmgard, Betti und Maria sahen da nichts, während die Antonie die Muttergottes und das Jesukind sah. Auch Gretel sah die Muttergottes, aber nur kurze Zeit; das Jesukind sah sie weiter. Dann ging es vom Mast zum Podium. Die Kinder rutschten etwa zehn Meter und liefen dann. Das Jesukind sagte: "Wenn ich durch die Menge gehe, werde ich meinen besonderen Segen geben." Oben beim Podium angekommen, machte das Jesukind allen ein Kreuzchen auf die Stirne. Daraufhin mussten die Kinder auf das Podium und Heilmann sagt, dass das Jesukind jedes Kind wieder einzeln segnen will. Gretel sagte: "Das Jesukind will jetzt das ganze Volk segnen." Es segnete. Auf einmal sagten die Kinder: Sie sehen das Jesukind nicht mehr. Die Muttergottes entschwand schon früher. Bevor das Jesukind wegging, sagte es noch zu Gretel: "Geh jetzt heim!"

Montag, 13. März 1950, Fatimatag. Sechs Kinder, mit Ausnahme der Erika Müller, gingen um 12.15 Uhr zum Berg. Antonie, Gretel und Maria sahen die Muttergottes und das Jesukind über den Birken. Sie schwebten herüber zum zweiten Lichtmast. Die Kinder gingen hin und gaben der Muttergottes und dem Jesukind die Hand und begleiteten sie dann herauf zum Podium. Auf dem Weg dorthin trafen die Erika und Dr. Heil ein. Erika sah nur das Jesukind. Es sagte: "Diese Blumen, die dort stehen (am Podium), erfreuen mich. Die will ich segnen." Beim Heraufgehen segneten das Jesukind und die Muttergottes. Oben beim Podium sagte das Jesukind noch einmal: "Über diese Blumen habe ich sehr große Freude, jetzt will ich die Blumen und das ganze Volk segnen." Das Jesukind sagte: "Die Kinder sollen auf das Podium gehen." Das Jesukind machte einem jeden Kind einzeln das Kreuz auf die Stirne. Gretel Gügel sagte: "Wenn wir das Kreuz auf der Stirne haben, sollen wir zum Baum rutschen und zwar nur bis zum Feld und dann vom Ende des Feldes bis zum Baum; das Feld entlang sollen wir gehen." Gretel Gügel fand beim Herunterrutschen einen Rosenkranz am Boden liegen. Sie hob ihn auf und gab ihn Herrn Dr. Heil. Das Jesukind sagte: "Diesen Rosenkranz habe ich hingelegt, um dich zu prüfen, ob du ihn abgibst oder behältst." Der Rosenkranz wurde von Dr. Heil in die kleine Kapelle gehängt. Erika sieht das Jesukind nicht mehr auf dem Feld. Die Kinder liefen über das Feld und kurz vor dem Baum, beim Verlassen des Feldes, rutschten die Kinder dorthin. Am Baum beteten sie mit Dr. Heil den Wundenrosenkranz, etwa sieben Gesätze. Das Jesukind segnete einzeln die Kreuze der Kinder. Nach einigen Gesätzchen sagte das Jesukind: "Ich will den Rosenkranz von Dr. Heil berühren." Dr. Heil gab seinen Rosenkranz einem Kind hin. Nach einiger Zeit segnete das Jesukind alle. Nachdem wir noch ein Gesätzchen des Wundenrosenkranzes

gebetet hatten (Achstes Gesätz), sagte das Jesukind: "Jetzt gehen wir wieder zum Berg." Wir gingen über das Feld zum Podium, ohne dass die Kinder rutschten. Am Podium standen Blumen, Blattpflanzen; am Boden waren viele Blätter gestreut. Das Jesukind sagte: "Wenn ich durch die Reihen gehe, erteile ich einen besonderen Segen. Es freuen mich die Blumen, das Gestreute und die Blätter. Deshalb will ich die Leute segnen und die Blumen. Dies soll Dr. Heil während des Gebetes bekannt geben." Nach dem Segen verschwanden Jesukind und Muttergottes.

Montag, 13. März 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Etwa 1.500 Personen. Um 15.00 Uhr war die Muttergottes mit dem Jesukind bereits am Podium. Gesehen haben die Muttergottes und das Jesukind Maria Heilmann, Gretel Gügel, Kuni Schleicher, Antonie Saam, Erika Müller und Hildegard Lang. Nicht gesehen haben: Rosa Bradl, Irmgard Mehl und Betti Büttner. Die Leute hielten die Rosenkränze hin. Die Muttergottes sagte zu Maria: "Ich will die Rosenkränze weihen und segnen." Die Muttergottes bespritzt sie mit Weihwasser und segnete sie. Das Jesukind sagte: "Die Leute sollen eine gerade Bahn machen; ich will herunter zum zweiten Lichtmast." Beim Heruntergehen segnete das Jesukind und sagte dann: "Das war ein besonderer Segen." Ein Kind fragte, ob sie fotografiert werden dürfen, wenn sie rutschten. Antwort: "Ja." Pfarrer Welsch, Leutzendorf, fotografierte die Kinder beim Rutschen. Dann sagte das Jesukind zu Erika: "Es kommt ein Engel und singt ein Lied." Der kleine Peter kommt und stellt sich an den zweiten Lichtmast hin. Beim Heruntergehen sagte das Jesukind zur Heilmann: "Die Schwester der Rosa Bradl soll dableiben, sonst meinen die Leute, sie gehöre auch dazu." Zur Erika sagte das Jesukind: "Vom zweiten Lichtmast sollt ihr zum Feld rutschen und dann von dort zum Baum gehen." Nur die Erika sah den Peter. Die Kinder rutschten bis zum Acker. Unterwegs segnete das Jesukind zweimal. Das Jesukind sagte: "Die Leute dort oben sollen nicht stehen bleiben, sondern weitergehen." Das Jesukind sagte zu Kuni Schleicher: "Es freut mich, dass die Leute mir und meiner Mutter am Wege Blumen gestreut haben." Wir gingen zum Baum. Das Jesukind sagte: Am Baum sollen wir den Wundenrosenkranz beten. Ein jedes Kind betet die Betrachtung seiner Wunde vor. Wir beteten so sieben Gesätzchen des Wundenrosenkranzes. Das Jesukind sagte: "Wenn der Rosenkranz zu Ende ist, dann gehen wir wieder zu den Leuten hinauf." (Das war bei der Wunde des rechten Fußes.) Bald darauf hat das Jesukind gesegnet. Als das letzte Kind mit seiner Wunde fertig war, gingen wir zum Berg hinauf. Das Jesukind sagte: "Wir wollen über die kleine Kapelle gehen!" Unterwegs hat das Jesukind die Kinder eingeteilt zum Graben: 1. Gretel, Maria und Erika. 2. Kuni und Irmgard. 3. Antonie und Betti. 4. Hildegard und Rosa. Das Jesukind segnete einmal beim Hinaufgehen oben vor der kleinen Kapelle. Dann ging es in die kleine Kapelle hinein und segnete dort. Hierauf sagte es: "Wir wollen wieder weggehen." Es segnete hinter dem Podium beim Herumgehen um das Podium. Beim Hinuntergehen verschwand plötzlich die Muttergottes. Die Kinder sahen sie nicht mehr. Antonie Saam sah überhaupt nichts mehr. Die anderen Kinder sahen noch das Jesukind und zwar jene, die es auch vorher gesehen hatten. Das Jesukind ging dann zum Podium hinauf und segnete beim Hinaufgehen. Die drei ersten Kinder gingen zum Graben. Dr. Heil ließ fragen: "Wie lange sollen die einzelnen Gruppen graben?" Antwort: "Zehn Minuten." Als die erste Gruppe zurückkam, sollten die Kinder alle dem Jesukind die Hand geben. Das Jesukind sagte: "Ich will mit den Kindern zum Loch gehen und dann weggehen." Wir gingen zum Loch hin. Dort gaben die dort grabenden Kinder dem Jesukind die Hand und es flog dann in den Himmel auf. Kurz vor dem Eingang in den Himmel segnete es. Die Kinder sagten noch vor dem Heruntergehen: "Die Blumen und Blätter sollen liegen bleiben bis heute Abend."

Montag, 13. März 1950, abends 19.00 Uhr. Um 18.45 Uhr waren die Muttergottes und das Jesukind über dem Birkenwald. Sie schwebten herüber. Nur Antonie sah die Muttergottes, Rosa Bradl sah sie nicht. Die zwei Kinder holten die Muttergottes am Lichtmast ab und gaben ihr die Hand. Diese zwei Kinder führten die Muttergottes und das Jesukind zum Podium. Das Jesukind sagte: "Die anderen Kinder sollen kommen." Dann kam die Erika hinzu. Diese sah die Muttergottes auch sofort am Podium mit dem Jesukind. Die Muttergottes hatte blauen Mantel, das Jesukind rosa Kleidchen. Irmgard Mehl kam und sah nichts. Maria Heilmann sah erst einen großen und kleinen Schein auf dem Podium. Kurz darauf sah sie darinnen die Muttergottes und das Jesukind. Betti kam und sah nichts, auch

Kuni Schleicher sah nichts. Erika sagte: "Wir sollen zum ersten Lichtmast hinuntergehen!" Wir gingen dann hinunter, die oben waren mit der Muttergottes, dem Jesukind und Dr. Heil.

Um 19.05 Uhr gingen wir zum zweiten Lichtmast. Dort trafen wir zuerst Schmitt und Schlötzer mit Gretel und Hildegard. Währenddessen sahen Gretel und Hildegard beim Hinaufgehen auf den Berg einen Schein über dem Birkenwald. Bald darauf sahen sie die Muttergottes und das Jesukind und sagten: "Jetzt schweben sie zum zweiten Lichtmast herüber." Sie gingen gleich auf die Muttergottes und das Jesukind zu. Dort angekommen, blieben sie kurz stehen und sagten dann: "Gelobt sei Jesus Christus." Gretel und Hildegard hörten, wie die Muttergottes und das Jesukind antworteten: "In Ewigkeit." Kuni Schleicher, die ebenfalls mit hinaufging, ist zum Podium gegangen, um nachzusehen, ob die übrigen Kinder schon da sind. Sie kam bald darauf zum zweiten Lichtmast und sagte, dass die Muttergottes und das Jesukind beim Podium stehen. Wir blieben eine Zeit lang beim zweiten Lichtmast stehen. Bald darauf kamen die Muttergottes und das Jesukind vom Podium herunter zum zweiten Mast. Erika sagte: "Wir sollen zum ersten Mast gehen!" Nach 20 Meter Laufen mussten die Kinder (alle) wieder rutschen. Erika sagte noch: "Das Jesukind verlangt, dass die Leute stehen bleiben sollen." Am ersten Lichtmast angekommen, berührten die Kinder die Rosenkränze an der Muttergottes und dem Jesukind. Zu Gretel Gügel sagte das Jesukind: "Jetzt will ich jedes Kreuz segnen von den Kindern." Es fing bei Erika an. Daraufhin sagte es zu Gretel: "Jetzt rutschen wir zum Baum hinüber." (Etwa 120 bis 150 Meter.) Ferner sagte es: "Die Leute sollen nach oben gehen", und anschließend: "Es freut mich, dass so viele Leute heute gekommen sind." Kurz darauf sagte es ernst: "Ich sage es nochmals: Die Leute sollen nach oben gehen." Zu Antonie sagte das Jesukind: "Ihr sollt jetzt zum Acker rutschen und dann dürft ihr laufen." Gretel Gügel sagte dann: "Das Jesukind wünscht, dass die Leute von Dr. Heil geordnet werden." Jetzt gingen alle zum Baum, dann zum zweiten Lichtmast. Während die Kinder zum Baum rutschten, sagte das Jesukind: "Die Gretel, Maria und Erika sollen graben gehen." Die übrigen gingen mit dem Jesukind und der Muttergottes zum Baum und auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind: "Um halb neun komme ich mit meiner Mutter wieder. Ihr dürft dann meine Wundmale sehen." (Dies sagte Antonie.) Am Baum angekommen, ließ Schmitt durch Antonie sagen: "Liebe Muttergottes, wann kommst du wieder?" – "Am 25. werde ich wiederkommen, doch mein lieber Sohn wird oftmals um sieben Uhr kommen." Darauf gingen wir zum zweiten Mast zurück. Auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind zu Antonie: "Die übrigen Kinder sollen jetzt kommen." Inzwischen rutschten Erika, Gretel, Maria und Hildegard mit Schlötzer zum Grabort. Die Muttergottes sagte zu Hildegard, dass nicht alle Kinder sie sehen, ist eine Prüfung; es kommen alle daran. Am Grabort angekommen, sagte die Muttergottes: "Rutscht zur kleinen Kapelle und holt eine Kerze!" Die Kinder führten dies aus und rutschten wieder zurück. Nach etwa fünf Minuten sagte die Muttergottes zu den Kindern: "Wir gehen zu meinem Sohn." Daraufhin gingen wir zum Mast hinunter, wo bereits die übrigen Kinder knieten. Am Mast angekommen, sagte das Jesukind: "Ich werde mit meiner Mutter in den Himmel auffahren." Dr. Heil ließ durch Gretel fragen: "Was soll ich den Leuten sagen?" – Antwort: "Dr. Heil soll sagen, dass die Kinder zum Mast, zum Baum, dann zurück zum Mast gerutscht sind und dass drei Kinder zum Graben abgestellt worden sind." Nach kurzer Zeit sagte Gretel: "Das Jesukind sagte, dass wir heute Abend den Leib und das Blut Christi empfangen dürfen um halb neun – das soll Dr. Heil sagen."

Montag, 13. März 1950. Um 20.30 Uhr gingen die Kinder wieder zum Berg. Schon beim Hinaufgehen sahen sie zwei Scheine über dem Birkenwald, bald darauf die Muttergottes und das Jesukind darin. Sie schwebten herüber zum zweiten Lichtmast und die Kinder liefen sehr schnell hin. Dort begrüßten sie das Jesukind und die Muttergottes und gaben ihnen die Hand. Daraufhin gingen sie zum Podium. Nach etwa 20 Metern mussten sie wieder rutschen. Das Jesukind sagte zu Antonie: "Wir gehen zuerst zum Podium hinauf, dann zum Baum hinüber." Beim Hinaufgehen segnete das Jesukind und die Muttergottes die Menge. Es sagte zu Antonie und Gretel: "Es ist ein besonderer Segen." Beim Hinaufziehen war es schwer, frei Bahn zu machen. Das Jesukind sagte zu Hildegard: "Ich will es ihnen verzeihen, sie wissen nicht, was sie tun." Oben angekommen, sagte

Hildegard: "Die Muttergottes segnete die Forchheimer Kinder." (Forchheimer Kommunionkinder waren anwesend.) Etwas später sagte Hildegard: Die Muttergottes sagt: "Jetzt segne ich Forchheim." anschließend: "Jetzt segne ich die Rosenkränze und die Kerzen!" Vom Podium aus ging dann das Jesukind mit Antonie, Gretel, Erika und Maria zum Baum hinüber. Die Kinder mussten den Berg hinunterrutschen und durften nur auf dem Acker laufen. Beim Baum angekommen, durften die Kinder das Jesukind auf den Arm nehmen und mussten das Lied singen: 'Schlaf wohl, du Himmelsknabe du', was sie bei jedem Kind wiederholen mussten. Auch Marianne Schlötzer durfte das Jesukind auf den Armen halten. Sie wurde herbeigerufen. Inzwischen kam die Muttergottes mit den übrigen Kindern. Um 20.45 Uhr sagte die Muttergottes zu Hildegard: "Die Kinder sollen zum Graben nach unten." Dabei war Hildegard, Rosa, Irmgard, Kuni und Betti. Um 21.00 Uhr sagte die Muttergottes: "Ich will zu meinem Kind gehen." Wir machten das Loch mit Backsteinen zu und folgten der Muttergottes in Richtung Baum. Als die Muttergottes am Baum ankam, ging das Jesukind mit vier Kindern wieder zurück zum Podium über den Acker hinauf. Auf dem Weg mussten die Kinder mehrere Lieder singen. Als wir beim Grabloch ankamen, kam die Muttergottes mit den übrigen Kindern nach und alle mussten dann den Berg zum Podium hinaufrutschen. Dort segnete das Jesukind die betende Menge und sagte dann zu Gretel und Antonie: "Jetzt werde ich auch die Kommunionkinder von Forchheim segnen." Das Jesukind segnete. Während die Muttergottes am Baume war, sangen die Kinder dort Marienlieder, während die Kinder, die beim Jesukind standen, andere Lieder sangen. Für kurze Zeit verschwand die Muttergottes und kehrte nach etwa zwei bis drei Minuten wieder zurück. Wir zogen mit den Kindern hinauf zum Podium. Dort fuhren die Muttergottes und das Jesukind in den Himmel auf.

NB: Als wir erstmals zum Maste hinaufzogen, sagte das Jesukind zu Gretel Gügel: "Ich möchte Marianne Schlötzer einen besonderen Segen geben." Danach segnete die Muttergottes. – Die Kinder sahen um 20.30 Uhr nicht die heiligen Wundmale, wie angekündigt war, empfingen auch nicht die mystische Kommunion. Siehe hierüber den Bericht vom 14. März 1950!

Dienstag, 14. März 1950. Abends 19.00 Uhr stehen Gretel, Kuni und Maria beim Podium. Die Leute beten bereits. Auf einmal sagten Erika und Gretel, sie sehen einen Schein und hierauf das Jesukind darinnen. Es schwebt herüber bis zum zweiten Lichtmast. Erika sagte, dass es abgeholt werden wolle. Wir gingen zum Lichtmast hinunter. Dort begrüßten die Kinder das Jesukind. Darauf ließ Schmitt das Jesukind durch Gretel fragen, ob er einige Fragen stellen darf. – Antwort: "Ja."

1. Frage: "Liebes Jesukind, standest du mit deiner lieben Mutter um sieben Uhr gestern Abend am zweiten Lichtmast bei Hildegard und Gretel und warst du zugleich auch bei den übrigen Kindern mit deiner Mutter am Podium?" Antwort: "Ja."

2. Frage: "Warum haben wir (Kinder) dich gestern Abend um halb neun nicht empfangen dürfen in der heiligen Kommunion?" Antwort: "Weil ihr nicht so brav wie immer gewesen seid."

3. Frage: "Warum haben wir deine heiligen Wunden um halb neun nicht sehen dürfen?" Gretel: Keine Antwort. (Wie zweitens.) Maria Heilmann, der die gleiche Frage von anderer Seite vorgelegt wurde, hörte als Antwort: "Weil ihr nicht so brav wart."

4. Frage: "Hast du uns nicht mehr lieb, weil wir böse oder lau sind?" Antwort: "Nein, ich bin nicht böse (mit euch)."

Nach der dritten Frage sagte Erika zu Schmitt: "Das Jesukind sagt: Wir sollen zum ersten Lichtmast rutschen. Dort kommt ein Engel und stärkt uns." Das Jesukind sagte ferner zu Erika: "Ihr habt mir gestern keine Freude bereitet. Daher müsst ihr heute sehr leiden und viel rutschen." Das Jesukind sagte noch: "Antonie soll auch kommen!" Beim ersten Lichtmast unten angelangt, kommt ein Engel mit Kelch und Hostie. Er stärkt die Kinder;

auch Schmitt, Lindenberger, Messbacher und Zenk (Erster Kirchenpfleger), sowie Frau Gügel und noch eine Frau durften die heilige Kommunion in beiden Gestalten empfangen. Auf die Aufforderung von Schmitt, dem Jesukind zu danken, dass es zu uns gekommen ist, sagte das Jesukind zu Gretel: "Es freut mich, dass ihr mir dafür dankt." Zu Maria Heilmann sagte das Jesukind: "Ihr müsst noch viel, viel Buße tun für die Sünder." Daraufhin sagte das Jesukind zu Erika: "Antonie soll kommen, der Engel wartet auf sie." Dann ließ das Jesukind durch Erika auffordern: "Singt zu Ehren meiner lieben Mutter ein Lied!" Wir sangen das Lied: 'Sei begrüßt, o Jungfrau rein.' Das Jesukind sagte darauf zu Maria: "Das Lied erfreut meine Mutter." Die Kinder sangen dann noch weitere Lieder. Das Jesukind forderte dann durch Maria auf, indem es sagte: "Singt mir ein Lied!" Wir sangen 'Jesulein, komm zu mir' und 'Wohin soll ich mich wenden'. Währenddessen wartet der Kelchengel immer noch auf Antonie. Nach der Kommunion der Kinder bis nach dem Gesang sah die Gretel das Jesukind nicht mehr. Erst nach dem Gesang sah sie es wieder, das Jesukind sagte zu ihr: "Ich habe dich prüfen wollen." Schmitt forderte die Kinder auf, das Jesukind um Verzeihung zu bitten, weil sie gestern nicht brav waren. Das Jesukind sagte dann zu Maria: "Ich verzeihe euch." Es segnete dann jedes Kind einzeln und dann anschließend jedes Kreuz. Zu Erika sagte das Jesukind: "Weil Antonie nicht kommt, wird sie nicht gespeist." Daraufhin ging der Engel fort. Das Jesukind sagte noch: "Ich habe es oft gesagt, sie soll kommen." Dann gingen wir zum Berg. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Jetzt dürft ihr gehen (braucht nicht zu rutschen), weil ihr so lange gekniet seid." Beim Hinaufgehen zum Podium sagte es: "Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen." Die Kinder baten noch um den besonderen Segen für Herrn Pfarrer Gailer. Das Jesukind tat es und blieb dabei stehen. Oben angekommen, sagte das Jesukind zu Erika: "Gebt mir die Hand und berührt mich nochmals, dann seht ihr mich heute nicht mehr." Dies taten nur Erika, Maria und Gretel. Die anderen drei Kinder sahen das Jesukind heute nicht. Nachdem das Jesukind fort war, kam Antonie.

Mittwoch, 15. März 1950, abends 19.00 Uhr. Antonie, Kuni und Schlötzer gehen zum Berg hinauf zum Podium. Das Jesukind steht bereits über dem Birkenwald und schwebt herunter zum zweiten Lichtmast. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Die anderen Kinder sollen auch kommen!" Schlötzer schickte einen Buben fort, um die Kinder zu holen. Die beiden Kinder und Schlötzer ziehen zum zweiten Mast, wo bereits das Jesukind wartet. Unterwegs kommt Betti noch hinzu. Das Jesukind sagt: Die Kinder sollen ihm die Hand geben. Auch Gretel kommt hinzu. Das Jesukind sagte zur Gretel: "Irmgard, Maria und Erika sollen auch kommen." Zu Antonie sagte das Jesukind: "Jetzt gehen wir zum Podium, ich gebe einen besonderen Segen. Dann gehen wir zum Baum." Unterwegs zum Podium kommt Erika und Maria noch dazu. Das Jesukind segnete die Leute. Beim Lied 'Christi Mutter stand mit Schmerzen', an der Stelle 'als ihr lieber Sohn da hing' sagte das Jesukind zu Gretel: "Ja, der Sohn, der dort gehangen, das bin ich." Dann sagte das Jesukind zu Antonie und Maria: "Berührt meine Krone, das Haar, die Hand und den Saum!" Weiter sagte das Jesukind zu Antonie: "Jetzt gehen wir zum Baum." Unterwegs sahen Antonie und Gretel den Kelchengel vom Himmel her kommen. Die Kinder sagen: "Jetzt steht er am Baum mit dem Kelch und Hostie in der Hand." Der Engel selbst war weiß gekleidet. Zu Gretel sagte der Engel: "Jetzt will ich euch das heilige Blut und den heiligen Leib reichen, bei dir fange ich an." Nach der Gretel empfing auch Herr Schlötzer den heiligen Leib und das Blut nach der Angabe der Gretel. Antonie sagte: "Das Mädchen, das dabei ist, darf auch die heilige Kommunion empfangen." Ich suchte unter den Anwesenden und stellte fest, dass... Kühnlein mit unter den Anwesenden war, und holte sie herbei. Auch sie durfte das heilige Blut und die heilige Hostie empfangen. Antonie und Gretel sahen am Himmel die Wundmale des Herrn. Und zwar das Haupt, die Hand, das Herz und die Füße. Besonders aus dem Haupt floss sehr viel Blut. Aus den Augen floss ein 2 bis 3 cm breiter Streifen von Blut. Nachdem die Kinder die heilige Kommunion empfangen hatten, sagte Antonie: "Jetzt steigt der Engel wieder in den Himmel auf." Das Jesukind sagte zu Antonie: "Jetzt gehen wir wieder zum Podium." Beim Hinaufgehen segnete das Jesukind die Leute. Beim Podium angekommen, sagte das Jesukind: "Dann gehen wir zum Mast." Auf die Frage von Herrn Schlötzer, wann wir zum Mast gehen sollen, (diese Frage gab Schlötzer Antonie, Gretel und Maria zugleich auf, ohne dass die eine von der anderen was wusste) sagte das Jesukind: "Das werde ich euch noch sagen." Alle Kinder gaben genau dieselbe

Antwort – es konnte kein Kind vom anderen etwas hören. Dann sagte das Jesukind: "Jetzt will ich die Rosenkränze weihen und segnen." Daraufhin segnete das Jesukind. Gretel sagte: "Das Jesukind spritzt Weihwasser." Auf die Frage von Schlötzer, ob das Jesukind einen Behälter in der Hand gehabt hat, für das Weihwasser, sagte die Gretel: "Das Jesukind stand mit gekreuzten Armen da, gab den Segen und spritzte anschließend Weihwasser." Anschließend sagte das Jesukind: "Ich will das Kreuz der Kinder segnen und das Kreuz des Herrn Schlötzer." (Herr Schlötzer brachte das Kreuz nicht gleich heraus aus seinem Pullover.) Das Jesukind sagte: "Herr Schlötzer braucht das Kreuz nicht herauszunehmen, ich kann es auch so segnen. Die Leute spotten nur darüber." Um 19.45 Uhr sagte das Jesukind zu Gretel und Antonie: "Wir gehen zum Mast, dort fahre ich zum Himmel auf." Wir gingen hinunter zum ersten Mast. Betti, Kuni, Erika sahen vom Beginn bis zum Schluss das Jesukind nicht. Beim ersten Mast gaben dann die Kinder dem Jesukind die Hand, berührten das Bändchen am Kopf und den Saum des Kleides. Auch Schlötzer durfte dasselbe tun. Das Jesukind sagte: "Auch die mich nicht sehen, sollen mich berühren." Anschließend sagen die Kinder: "Jetzt fährt das Jesukind in den Himmel auf." Der Himmel öffnete sich, das Jesukind segnete noch einmal und verschwand um 19.50 Uhr.

Donnerstag, 16. März 1950. An diesem ersten sonnigen und warmen Tag, der den Frühling ahnen ließ, machte der Pfarrer von Burk einen Privatbesuch per Motorrad. Als Sozius nahm er mit seinen Oberministranten Ludwig Pfister in Heroldsbach. Seine letzte Fahrt vor etlichen Wochen war nach Heroldsbach, seine erste wieder, nach einer Grippeerkrankung, am ersten passenden Tag, war Heroldsbach. Mit Gretel Gügel und Ludwig ging er auf den Berg gegen 16.00 Uhr. Dort beteten wir vor dem kleinen Kapellchen leise den Rosenkranz. Nach etlichen Minuten kam Erika den Berg heraufgesprungen auf uns zu. Beide sangen dann Marienlieder, führten mich ans Grabloch mit einem oberen Durchmesser von eineinhalb Metern etwa, schafften mit den Händen die Backsteine heraus, mit denen das Grabloch ausgefüllt war, um einen eventuellen Unfall zu verhüten, führten Ludwig und mich dann zum Erscheinungsbaum auf Erikas Feld, rissen das erste Grün aus dem Boden, bestreuten das Plätzchen am Baum, wo das Jesukind und die Muttergottes immer stehen. Dann gingen wir am Feld der bösen Frau, das sie teils mit Stacheldraht abgesteckt hat, und zurück ans Podium. Unten am Podium war der Platz im Umkreis, wo Jesus und Maria immer stehen, schön bestreut. Wir beteten. Es war etwa 17.00 Uhr geworden, ich wollte mit den Kindern gerade zurückgehen. Auf einmal nahmen mich die Kinder rasch mit nach unten in die Nähe des zweiten Lichtmastes, Gretel und Erika sahen plötzlich und gleichzeitig, was ich den beiden anmerkte und wie sie mir dann sagten, über dem Birkenwäldchen das Jesukind wie immer, etwa zwei Minuten lang. Es sagte zu den Kindern: "Heute Abend müsst ihr wieder graben und heute Abend werdet ihr wieder gestärkt mit meinem Fleisch und Blut." Beides ist auch wirklich so gekommen. Daraufhin segnete uns vier das Jesukind von dem Birkenwald aus und fuhr aufwärts zum Himmel.

Donnerstag, 16. März 1950, abends. Um 19.00 Uhr gehen die Kinder zum Berg und sehen schon beim Hinaufgehen den Schein. Das Jesukind schwebte bis zum zweiten Lichtmast herüber und die Kinder gehen gleich hin. Sie begrüßten das Jesukind und begleiteten es zum Podium hinauf. Dort sagte es: "Nun gehen wir zum Baum und dort dürft ihr die heilige Kommunion empfangen." Die Kinder gehen mit dem Jesukind zum Baum hinüber. Dort angekommen, kam der Kelchengel und reichte den Kindern die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Danach ging das Jesukind wieder zurück bis zum Grabort. Es blieb da stehen und die Kinder mussten zu graben anfangen. Währenddessen kam erst Herr Schmitt dazu. Antonie sagte: "Ich, Gretel und Erika sollen weitergraben und die anderen Kinder zum Podium hinaufgehen." Dort angekommen, mussten die Kinder dem Jesukind die Hand geben und durften die Krone berühren und das Kleid. Dann ging das Jesukind von oben zum Grabort hinunter und die anderen gingen herauf zum Podium. Zu Erika sagte das Jesukind: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Das Jesukind forderte die Kinder auf, sie sollen ihm die Hand geben und ebenfalls die Krone, das Kleid und den Saum des Kleides berühren. Es sollen dies tun: Gretel, Antonie und Erika. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Küsse auch meine Rosen auf den Füßen!" Darauf sangen die Kinder 'Schlaf wohl, du Himmelsknabe, du' und durften das Jesukind einzeln auf den Arm nehmen.

Währenddessen kamen die übrigen Kinder vom Grabloch herauf, die ebenfalls das Jesukind auf den Arm nehmen durften. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Singt noch mehr Lieder zu meiner und meiner Mutter Ehre!" Schmitt durfte ebenfalls das Jesukind auf den Arm nehmen. Die Kinder mussten dabei den Liedtext sprechen und nicht singen. Dann gingen die Kinder Maria, Kuni, Irma, wieder zum Graben hinunter und das Jesukind ging mit den übrigen: Gretel, Antonie und Betti zum Baum hinüber. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Ich will jetzt Herrn Schlötzer und seine Familie segnen." Es segnete. Zu Erika sagte das Jesukind vom Baum herüber: "Ihr sollt zum Baum herüberkommen." (Etwa 150 Meter entfernt.) Die Kinder kamen gelaufen. Dort segnete es alle, auch die Kreuze der Kinder. Daraufhin war es plötzlich verschwunden.

Freitag, 17. März 1950. Um 19.00 Uhr gehen Schlötzer, Gretel, Antonie, Kuni, Maria, Irmgard und Erika zum Berg. Auf halbem Weg holen die Kinder am zweiten Lichtmast das Jesukind ab. Betti kommt hinzu. Das Jesukind sagt: "Wir gehen zum Podium; Gretel, Erika und Antonie sollen graben." Dann sagte es: "Ich gebe den Leuten einen besonderen Segen." Die übrigen Kinder gehen mit dem Jesukind und Herrn Schlötzer zum Podium. Sie sollen dem Jesukind ein Lied vorsingen. Sie sangen: 'Schlaf wohl, du Himmelsknabe, du.' Betti, Maria und Irmgard gaben oben auf dem Podium dem Jesukind die Hand, berührten die Haare, die Krone, den Saum und die Rosen vom Jesukind. Die Rosen hatten diesmal eine gelbliche Farbe. Das Jesukind hatte ein blaues Kleid an. Es sagte: "Jetzt sollen Maria, Irmgard und Betti graben." Zu Antonie sagte das Jesukind: "Wir gehen zum Baum. Die anderen Kinder sollen auch mitkommen." Unterwegs sagte das Jesukind zur Gretel und Antonie: "Jetzt wird ein Engel kommen und euch stärken." Kurz darauf sahen die Kinder den Engel vom Himmel herabkommen. Er blieb am Baum mit Kelch und Hostie in der Hand stehen. Kurz vor dem Baum sagten alle Kinder gleichzeitig: "Jetzt schaut die Muttergottes zum Himmel heraus." Sie sahen die Muttergottes bis in Brusthöhe; sie war von Wolken umgeben. Kurz darauf verschwand sie wieder. Das Jesukind sagte: "Jedes Kind soll eine Wunde beten!" Inzwischen empfangen die Kinder das heilige Blut und den heiligen Leib. Herr Schlötzer ebenfalls. Gretel sagte: "Jetzt will das Jesukind jedes einzeln segnen." Anschließend sagte das Jesukind: "Jetzt will ich auch die Eltern und die Männer, die da sind, segnen." Zu Antonie sagte das Jesukind: "Gretel, Erika und Maria sollen nach oben zum Graben gehen." Plötzlich verschwand das Jesukind. Keines der Kinder konnte es mehr sehen. Kurz darauf, etwa zwei Minuten sah Antonie wiederum das Jesukind. Die anderen Kinder sahen es nicht mehr. Herr Schlötzer ließ Antonie fragen: "Liebes Jesukind, wann sollen wir am kommenden Sonntag auf den Berg kommen?" Das Jesukind sagte: "Um halb drei und abends um sieben Uhr." Dann ließ Herr Schlötzer Antonie weiter fragen: "Liebes Jesukind, dürfen wir am 25. März (Mariä Verkündigung) die Andachtszeit auf halb drei, halb sechs und halb acht verlegen?" Das Jesukind sagte: "Auf drei Uhr, fünf Uhr und sieben Uhr." Weitere Frage: "Wirst du und deine Mutter um diese Zeit kommen?" Das Jesukind sagte: "Ja." Dann sagte es zu Antonie: "Jetzt gehen wir zum Mast. Die anderen Kinder sollen auch kommen und das Loch wieder zumachen!" (Mit Backsteinen.) Unterwegs zum Mast fragte Antonie das Jesukind, ob Herr Schlötzer den Leuten etwas verkünden soll. Antwort: "Nein." Schlötzer ließ Antonie fragen: "Warum soll Herr Schlötzer nichts sagen?" Antwort: "Weil es die Leute nur verdrehen." Am Mast angekommen, segnete das Jesukind nochmals alle Kinder und die Anwesenden und fährt in den Himmel hinauf. Der Himmel öffnete sich. Die Muttergottes schaut nochmals zum Himmel heraus, segnete ebenfalls mit dem Jesukind, was wiederum alle Kinder sehen durften. Schluss 19.45 Uhr.

Samstag, 18. März 1950. Um 19.00 Uhr kommt das Jesukind vom Birkenwald. Es waren sechs Kinder anwesend, die hinuntergingen und das Jesukind beim zweiten Mast begrüßten. Sie gaben ihm die Hand und sagten "Gelobt sei Jesus Christus." Gleich darauf erschien der Kelchengel und reichte den Kindern die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Die Kinder nahmen den Kelch aus der Hand des Engels und tranken daraus, während die heilige Hostie vom Engel ihnen gereicht wird. Daraufhin ließ die Gretel Gügel vom Jesukind eine Bruder Konrad-Reliquie segnen. Das Jesukind nahm die Kapsel in die Hand, segnete sie dreimal und reichte sie zurück, indem es sagte: "Alle Kinder sollen sie küssen!" Dann sagte das Jesukind zu Maria Heilmann: "Morgen soll um halb drei die

Hildegard auch kommen." Der Kelchengel verschwand inzwischen. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Singt meiner Mutter zu Ehren ein Lied!" Ferner: "Ich bleibe heute nicht lange hier." Nach dem Lied ging der Himmel auf und die Kinder sahen die Muttergottes auf dem Thron sitzen: Das Zepter in der Hand, eine Krone auf dem Haupt, den blauen Mantel umhängend. Die Muttergottes lächelte und segnete alle. Dann schloss sich der Himmel wieder. Daraufhin ging das Jesukind zum Podium. Auf dem Weg dorthin sagte es zur Erika: "Geht ja nicht in ein Auto! Es wird ein schöner Herr kommen, der euch ins Auto einlädt. Geht nicht hinein, denn es ist der Böse!" Beim Hinaufgehen zum Podium segnete das Jesukind die Menge. Am Podium angekommen, wünschte es die Rosenkränze zu segnen und spritzte auch Weihwasser. Es segnete auch die Blumen, die ihm gestreut waren, und sagte zu den Kindern: "Ich freue mich sehr über die Blumen." Dann ging es zum Baum hinüber. Unterwegs sagte es: "Ich komme morgen Mittag um halb drei und abends um sieben Uhr." Vorher sagte es: "Am Baume betet ihr zu meinen heiligen fünf Wunden." Gretel Gügel sagte: "Jetzt segnet das Jesukind die Kinder." Daraufhin sollen sie ihm die Hand geben. Auf die Bitte hin, es möge alle unsere Angehörigen segnen, tat es das Jesukind und fährt dann in den Himmel auf. Die Kinder sahen wieder in den Himmel hinein. Sie sehen, wie das Jesukind auf dem kleinen Thron neben der Muttergottes Platz nimmt. Die Muttergottes und das Jesukind segneten alle und der Himmel schloss sich. Dann gingen die Kinder zum Podium zurück, während die Menge noch betete. Als die Kinder vor dem Podium Platz genommen hatten, hörten sie sofort eine Stimme aus dem Birkenwald, die rief: "Kommt herüber ins Wäldchen, hier ist die Muttergottes." Und Antonie hörte: "Kommt herüber, ich werde euch schöne Schätze zeigen." Erika hörte die Stimme: "Ich werde euch schon noch kriegen, ich habe ja meine Helfershelfer. Folgt nicht dem Jesukind!" Erika, Antonie und Gretel sahen über dem Wäldchen einen hellen Kranz aus Rosen und etwas Schwarzes in dem Kranz. Antonie und Erika sahen mehrere Engel mit schwarzen Gesichtern über dem Birkenwald. Der Himmel geht auf, das Jesukind zeigt sich und sagt zu den Kindern: "Folgt nicht dem bösen Engel im Birkenwald!" Zuvor sagte Herr Schmitt: "Liebe Kinder, hört nicht auf die Stimme im Birkenwald, sondern schaut dem Jesukind zu und auf die Stelle vor euch, wo es vor kurzem gestanden ist." Daraufhin sagte das Jesukind die obigen Worte. – Der Himmel blieb geöffnet und der kleine Peter schwebte hernieder. Er forderte die Kinder auf, ihm die Hand zu geben. Das Jesukind schaut immer noch aus dem Himmel heraus und segnete alle. Die Kinder sahen auch noch die Muttergottes. Sie segnete ebenfalls. Der kleine Peter sagte dann zur Gretel: "Ich will jetzt euch segnen." Herr Schmitt ließ durch Gretel fragen, ob er das kann. Der Engel antwortete: "Das Jesukind hat es mir erlaubt und hat es mir schon lange gelernt." Inzwischen traten zwei Engel aus dem Himmel heraus, kamen aber nicht zur Erde. Der kleine Peter forderte die Kinder auf, mit ihm etwas spazieren zu gehen. Drei Kinder gingen etwa 30 Meter gegen Süden und kehrten dann wieder zurück mit dem kleinen Peter. Erika sagte: Ich höre eine Stimme, die sagt: "Ich bin böse, weil die übrigen vier Kinder nicht mit dem kleinen Peter hinunter- und heraufgegangen sind." Die Kinder sahen den Himmel noch offen. Das Jesukind und die Muttergottes segneten noch einmal alle. Der kleine Peter stieg zum Himmel hinauf. Der Himmel schloss sich dann. Zuvor sagte das Jesukind noch: "Liebe Kinder, geht jetzt gleich nach Hause."

Sonntag, 19. März 1950, nachmittags 14.30 Uhr – St. Josefstag. Um 14.30 Uhr gingen Gretel Gügel, Maria Heilmann, Kuni Schleicher, Hildegard Lang und die Herren Schlötzer und Schmitt zum Berg. Kaum standen die Kinder bei den Leuten neben dem Podium, sahen sie alle über dem Birkenwald einen Schein (mit Ausnahme der Kuni) und kurz darauf das Jesukind. Es schwebte vom Birkenwald herüber bis zum zweiten Lichtmast. Dort sagte das Jesukind: "Die anderen Kinder sollen auch kommen." Die Kinder gaben dem Jesukind die Hand. Es segnete darauf. Um 14.40 Uhr kamen Antonie, Betti und Irma auch dazu. Maria Heilmann sagte kurz darauf: "Erika soll auch kommen." Nach etwa fünf Minuten kam sie erst. Etwas später segnete das Jesukind noch einmal. Darauf sagte Gretel: "Ich sehe das Jesukind nicht mehr." Auch Maria Heilmann sagte es. Schmitt sagte zu Gretel, sie soll dem Jesukind zulieb die Prüfung annehmen und ihm Opfer bringen. Gretel hörte kurz darauf eine Stimme, die sagte: "Es ist eine Prüfung für dich." Hildegard Lang sah allein noch das Jesukind. Um 14.50 Uhr sagt Antonie: "Über dem Birkenwald sehe ich die Muttergottes in kleiner Gestalt wie im Oktober." Dies sagten auch kurz darauf

Gretel, Erika, Betti (heute auch wieder gesehen), Kuni, Maria und Hildegard. Kurz zuvor war das Jesukind verschwunden, als die Muttergottes kam. Antonie sagte: "Die Muttergottes sagt: Jetzt gehen wir zum Baum. Ihr bekommt dort die heilige Kommunion." Die Muttergottes schwebte am Birkenwald entlang ober den Birken nach Westen. Die Kinder gingen vom zweiten Lichtmast aus zuerst rückwärts zum Podium. Am Podium sagte dann die Muttergottes zu Antonie: "Um sieben Uhr bin ich wieder über dem Birkenwald." Ferner sagte sie noch: "Es muss noch mehr gebetet werden, es ist noch nicht genug." Die Leute sollen zum Birkenwald hinüberschauen. Daraufhin gingen die Kinder zum Baum hinüber. Unterwegs hörten die Kinder alle: "Beim Baum sollt ihr den Fünf-Wunden-Rosenkranz beten." Ferner sagte die Muttergottes: "Steigt ja nicht hinein in ein Auto!" Antonie hörte: "Bis zum 15. März sollt ihr noch mehr Marienlieder lernen." Die Muttergottes wandert mit den Kindern parallel über dem Birkenwald oben entlang nach Westen, bis sie direkt den Kindern gegenüberstand. Zu Antonie sagte sie noch: "Ich bleibe längere Zeit über dem Wald, bis ihr wieder vom Baum zurückkommt." Am Baum angekommen, sagte Antonie: "Jetzt kommt der Kelchengel und reicht den Kindern das heilige Blut und die heilige Hostie." Gretel und Hildegard sahen den Engel nicht, fühlten aber das heilige Blut und die heilige Hostie. Auch Herr Schmitt und Schlötzer sollen die heilige Kommunion empfangen. Heute sah nur Antonie den Kelchengel und setzte den Kelch den Kindern an die Lippen. Die Muttergottes sagte zu Betti und Antonie: "Ihr müsst noch mehr Rosenkränze beten." Und zu Erika sagte sie: "Ihr müsst noch braver werden, dann komme ich wieder näher." Betti sagte, dass die Muttergottes gesagt hat: "Ihr müsst auch mehr die heilige Messe besuchen." Zu Antonie sagte die Muttergottes: "Ich komme nicht mehr bis zum 25. März. Ich erscheine im Mai und im Oktober jeden Tag und dann nicht mehr." Daraufhin gingen die Kinder zum Podium zurück. Da sagte die Muttergottes zu Antonie: "Geht zum Berg!" Unterwegs sagte die Muttergottes (über den Birken) zu Erika: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Die Kinder sangen: 'Sei begrüßt.' Die Muttergottes geht wieder (über den Birken) parallel mit den Kindern zur Grotte zurück. Auf dem Weg dorthin sagte sie zur Kuni: "Betet jetzt mit den anderen Leuten!" Zu Antonie sagte die Muttergottes: "Tut Buße und betet für die Bekehrung der Sünder!" Die Kinder gehen rückwärts zum Podium auf den Berg hinauf, Antonie, Betti und Erika sehen die Muttergottes dabei nicht mehr. Während die anderen Kinder, Maria, Gretel, Hildegard und Kuni sie sehen. Am Podium angekommen, gibt die Muttergottes vom Birkenwald herab den Segen. Kuni sieht das Jesukind nicht mehr. Gretel sagt: "Ich sehe die Muttergottes nicht mehr", auch Maria sagt es. Um 15.25 Uhr sagt auch Hildegard, dass sie die Muttergottes nicht mehr sieht.

Sonntag, 19. März 1950. Abends 19.00 Uhr gingen die Kinder (alle acht mit Hildegard) zum Podium. Unterwegs sahen die Kinder über dem Birkenwald den Schein. Antonie sagt, sie sieht die heilige Familie. Die anderen Kinder sahen nur die Muttergottes und das Jesukind. Wir gingen nicht zum Mast. Gretel Gügel sagt, das Jesukind wünscht, dass alle gleich zum Podium gehen. Beim Podium angekommen, segnet es und sagt: "Wir sollen zum Baum hinübergehen." Auf dem Weg dorthin sahen die Kinder die heiligen Wundmale in der Luft gegen Südwesten am Firmament. Die Kinder sahen, wie das Blut aus den Augen herausquoll und etwa drei Finger breit über das Gesicht herunterströmte und auf die Erde herabtropfte. Unterwegs zum Baum sagte Antonie: "Jetzt sehe ich die Heiligste Dreifaltigkeit. Daneben stehen Heilige, die ein Gestell in der Hand haben. Vor dem Gestell laufen Drähte herunter und machen Musik." (Harfen?) Beim Baum angekommen, sagt die Muttergottes: "Die Kinder sollen den Fünf-Wunden-Rosenkranz beten!" Kurz nach dem Anfang sahen die Kinder die Heiligste Dreifaltigkeit, alle Kinder bis auf Irmgard. Durch den Baum gehindert, gingen die Kinder etwa zehn Meter gegen Südwesten vom Baum entfernt und beschreiben folgendermaßen die Heiligste Dreifaltigkeit: Von oben ein alter Mann mit herabwallendem weißem Bart, um den Kopf herum etwas, ein nicht erkennbares Zeichen. Die Person war bis zur Brust herauf in Wolken eingehüllt. Unter der Wolke schwebt eine Taube, unter der Taube ein großes Kreuz, woran Christus hing. Aus den Wunden des Gekreuzigten tropft Blut. Zur Gretel Gügel sagte der Heiland: "Wenn ihr brav seid, werdet ihr noch mehr sehen." (Vgl. 24. Dezember 1949!) Danach sahen die Kinder, wie vier Engel herbeikamen mit je einem Kelch in der Hand. Je einer fing das heilige Blut der Hand auf, einer das Blut von den Füßen, und einer aus der Seitenwunde. Der Engel, der das heilige

Blut von den Füßen aufnahm, schwebte zu den Kindern hinunter und ließ sie aus dem Kelch trinken. Die Kinder sagen, auch Schlötzer und Schmitt sollen daraus trinken. Daraufhin ging der Engel wieder zurück und nahm seine Stellung am Fuß des gekreuzigten Heilandes wieder ein. Erika sagt: Der Heiland sagt jetzt: "Es ist vollbracht!" Ein Mann stößt mit einer Lanze in die Seitenwunde (die Kinder stöhnen dabei laut auf und verbargen ihr Gesicht); die Kinder warfen sich direkt auf die Seite. Maria Heilmann sagte: "So ein grober Kerl!" Es floss Blut und Wasser heraus aus der Seite Christi. Unter dem Kreuz stand rechts, von den Kindern aus gesehen, eine Männergestalt (Johannes) und links eine Frau, die sie als Muttergottes gleich erkannten. Am Fuß des Kreuzes kniete eine Frauengestalt mit langen Haaren über den Rücken herabwallend (Magdalena). Vom Haupt Christi tropfte das Blut auf sie herab. Nun sahen die Kinder, wie ein Mann eine Leiter ans Kreuz legte, hinaufstieg und den Nagel aus der Handwunde herauszog und den Nagel dann auf der anderen Seite. Der Leichnam beugte sich nach vorne über und die Gottesmutter nahm ihn in die Arme auf. Der Mann stieg von der Leiter herab und zog auch den Nagel aus der Fußwunde heraus. Daraufhin wickelten sie den Leichnam in ein Leinentuch, legten ihn auf eine Bahre und trugen ihn ins nahe Grab. Sie wälzten einen großen Stein davor. Gleich darauf kamen vier Soldaten, die Wache hielten. Jetzt kam ein Engel hernieder, wälzte den Stein weg und der Heiland kam mit weißem Gewand aus dem Grab heraus. Darauf sahen die Kinder die Magdalena, wie sie durch den Garten zum Grab hinging. Jetzt sahen die Kinder, wie ein Mann gräbt, unweit des Grabes im Garten. (Magdalena hielt den Auferstandenen für einen Gärtner!) Daraufhin sahen die Kinder einen Saal und darin mehrere Männer. Auf die Frage, wie viele Männer es sind, zählten die vier Kinder elf Personen. Gretel Gügel sagt: "Die elf Männer haben über dem Haupt eine feurige Zunge." Daraufhin sahen die Kinder mehrere Häuser und eine Straße zog durch. Sie sahen eine Soldatengestalt mit einem roten Wams, die in ein Haus eintrat, dort der Mutter das Kind aus den Armen riss und mit einem Dolch, etwa 40 cm lang, in den Kopf stieß. (Herodes, Kindermord.) Die Mutter schrie auf und weinte heftig. Die Kinder entsetzten sich sehr. (Betti und Kuni waren bei den vier Kindern nicht.) Der Mann ging aus dem Haus heraus in das nächste Haus. Die Kinder sahen, wie ein kleines Kind an einer Bank saß und allein spielte. Der Soldat ging hin und stach es von rückwärts nieder. Er ging wieder in ein anderes Haus, da spielte ein Kind; er nahm es, stieß den Dolch in den Bauch und schlitzte ihn auf. Die Mutter kam zur Tür herein und sah dies noch. Sie schrie und weinte heftig. – Die Kinder sahen jetzt das Jesukind in einem großen Saal mit Säulen. Es war von vielen Männern umgeben, die Papierrollen in der Hand hatten. Das Jesukind, das etwa einen Meter groß war, saß auf einem Stuhl ohne Lehne. Es lehrte die Männer. Auf einmal kamen Josef und Maria zu einer großen Tür herein und gingen auf das Jesukind zu. Die Muttergottes sagte: "Kind, warum hast du uns das getan? Dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht." Darauf sagte das Jesukind: "Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht..." Das Jesukind ging mit den Eltern. – Nun sahen die Kinder das Leben Jesu zu Nazareth. Sie sahen den heiligen Josef in seiner Werkstatt, wie er Holz sägte; dort lagen Bretter herum. Die Kinder gratulierten dem heiligen Josef zu seinem heutigen Namenstag. Der heilige Josef bedankte sich und sagte: "Vergelts Gott!" Dies hörten alle vier Kinder. Jetzt sagt er: "Vergelts Gott!" und lacht; jetzt schaut er her. Darauf kam das Jesukind und holte Holz. Es trug dies zu seiner Mutter, die an einem Herd stand und Feuer anfachte. Die Kinder sahen das Feuer. (Bild in der Bibel!) Die Muttergottes nahm einen Kochlöffel in die Hand und rührte in einem Topf herum. Die Kinder hören das Geräusch des Herumrührens. (Es ging alles sehr schnell!) Der heilige Josef ging ebenfalls zur Gottesmutter und berührte sie an der Schulter. Das Jesukind kam hinzu und gratulierte dem heiligen Josef zu seinem Namenstag: "Lieber Pflegevater, ich gratuliere zu deinem Namenstag." Der heilige Josef nickte ihm zu und lächelte. – Darauf sahen die Kinder einen Mann in einer Felsengrotte knien, der betete und die Hände rang. Da kam vom Himmel her ein Lichtstrahl und die Kinder sahen, wie ein Engel hinzutrat mit einem Kelch in der Hand und den Mann stärkte. Erika sagte: "Über das Gesicht des Heilandes rinnt Blut herunter." Es kommen Soldaten zum Garten herein und voraus geht Judas. Christus stand auf und ging den Männern entgegen. Judas ging auf ihn zu und küsste ihn auf die Wange. Die Kinder hörten das Schmatzen. Ein Mann zog sein Schwert und schlug ein Ohr weg. Der Heiland hob das Ohr auf, brachte es wieder an den Kopf und heilte es an. Darauf sahen sie Christus vor Kaiphas. Ein Mann spuckt ihm ins Gesicht. Die Kinder entsetzten sich darüber.

Ein anderer Mann schlug ihn ins Gesicht. Dann sahen sie, wie Christus seines Kleides beraubt wurde und an eine Säule gebunden wurde. Männer hieben mit Geißeln auf ihn ein, man zerrte ihn weg, setzte ihn auf einen Hocker und setzte ihm eine Dornenkrone auf das Haupt. Dann sahen die Kinder Christus vor Pilatus. Dieser war mit dem Heiland allein in einem großen Raum. Er führte ihn hinaus auf eine Staffel. Davor waren viele Männer versammelt, die heftig schrien. Antonie sagte: "Die Leute schrien: Kreuzige ihn." Dann sahen sie, wie der Heiland das Kreuz auf seine Schulter nimmt. Soldaten brachten einen Mann herbei und zwangen ihn, dem Heiland das Kreuz tragen zu helfen. Neben diesem Mann gingen zwei Kinder. Nach einigen Schritten fiel der Heiland auf die Erde nieder. Er stand wieder auf und ging weiter. Daraufhin begegnete er seiner Mutter. Er schaute sie an und ging weiter. Er fällt zum zweiten Mal zu Boden und dann ein drittes Mal. Er begegnete weinenden Frauen. Auf dem Berg angekommen, rissen sie dem Heiland die Kleider vom Leib und die Kinder sahen deutlich Fleischfetzen am Leib hängen. Die Kinder waren sehr ergriffen, stöhnten laut auf: "Ganze Fleischfetzen hängen dran!" Aus den Wunden der Schulter lief das Blut herab in Bächlein. Daraufhin legten die Männer den Heiland aufs Kreuz und schlugen zuerst die linke Hand an. Darauf zogen zwei Männer heftig an der rechten Hand an, da, wie Antonie sagte, das Loch zu weit gebohrt war. Sie schlugen die rechte Hand ans Kreuz, dann die Füße. Das Kreuz wird aufgestellt und dann ins Loch hinunter sacken lassen. Dies geht den Kindern durch Mark und Bein. Unter dem Kreuz steht die Muttergottes und der heilige Johannes: Magdalena kniete unter dem Kreuz. Links und rechts vom Heiland war je ein Kreuz, worauf zwei Männer gebunden waren. Der Heiland wird vom Kreuz abgenommen und ins Grab gelegt, usw., wie bereits oben geschildert wurde. (Zweimal gesehen!) – Dann sahen die Kinder den Einzug in Jerusalem. Der Heiland sitzt auf einem Esel. Die Leute streuten Palmzweige auf den Weg und breiteten ihre Kleider auf den Weg aus. Mehrere Männer begleiteten den Heiland bei seinem Einzug. – Dann erlebten die Kinder ein Erdbeben und ein Haus stürzte ein. Eine Frau stürzte in eine Erdspalte und verschwand. Auf einmal sahen die Kinder einen Vorhang, wie er von oben nach unten aufriss: Männer und Frauen sammelten sich um diesen Vorhang und eine Frau nähte ihn zusammen. Oben war er nicht ganz ausgeschlitzt, ungefähr 10 bis 20 cm war er oben ganz geblieben. Betti und Kuni knieten etwa vier bis fünf Minuten hinter den übrigen Kindern, während die Kinder vorne die Leidensgeschichte sahen, sahen Betti und Kuni die Heiligste Dreifaltigkeit. – Nach etwa einer halben Stunde sahen die beiden Kinder die Jugendgeschichte Jesu, beginnend mit dem Kindermord, anschließend sahen sie das Jesukind im Tempel mit den Rollen, andere Männer standen mit einer Rolle daneben. Weiter sahen sie die Leidensgeschichte in derselben Schilderung wie die vier Kinder vorne, nur mit Zeitunterschieden, nicht in derselben Zeit wie die Kinder vorne, viel später als die vier Kinder an der anderen Stelle. Auf die Frage, wie die Soldaten beim Kindermord ausgesehen haben, sagte Betti: "Es waren große Gestalten. Auf der Brust hatten sie einen Panzer, in der Hand trugen sie ein Schwert und gingen sehr roh mit den Kindern um." Auf die Frage, ob die Frauen so angezogen waren wie bei uns hier, sagte Betti: "Nein, sie haben lange Gewänder angehabt, einen Schleier auf dem Haupt, der in einen Reifen eingedreht war – eine Art Kopfreifen, eingedreht in die Haare." – Die vier Kinder sahen dann den Durchgang durchs rote Meer. Viele Leute gingen durch die Wüste. Sie kamen an ein großes Wasser. Das Wasser teilte sich und sie gingen hindurch. Als der letzte Mann aus dieser hohlen Fuhr herausging, schlugen die Wellen zusammen und die Verfolger ertranken. Ferner sahen die Kinder einen großen Dornbusch, der brannte. Sie hörten eine Stimme rufen: "Ziehe deine Schuhe aus, denn dieser Boden, wo du stehst, ist ein heiliger Boden." Der Mann, den die Kinder sahen, hatte Sandalen an, die er dann auszog. Der Dornbusch brannte lichterloh, ohne Rauch. Dann sahen die Kinder einen Mann, wie er mit einem Stab gegen den Felsen schlug. Wasser strömt heraus, Leute trinken dasselbe. Auf einmal fiel vom Himmel ein weißes Brot (Manna), es kamen Leute, die das weiße Brot in eine geflochtene Schüssel taten und in die Zelte trugen. Darauf sahen sie einen Mann mit einem jungen, die auf einen Berg stiegen. Der junge sprach: "Vater, was machst du auf dem Berg?" Da sagte der Mann zu dem Jungen: "Warte nur, mein Sohn, Gott wird es machen." Isaak sagte: "Vater, wir haben alles, und nichts zum Opfern." Daraufhin sagte wieder der Vater: "Warte nur mein Sohn, Gott wird es machen." Auf dem Berg angekommen, bauten sie einen Altar aus Stein und legten Holz darauf. Der Vater band den Sohn, legte ihn darauf, nahm das Messer und wollte ihn töten. Da erschien

ihm ein Engel und hielt seinen Arm zurück. Er nahm den Sohn vom Opferstern, löste die Riemen und dieser freute sich sehr darüber. Er lachte, sagten die Kinder. (Auch Hildegard von Forchheim sah genau das Gleiche, obwohl sie einen anderen Religionslehrer hatte.) Vater und Sohn sahen in der Nähe des Dornstrauches ein Bätzela. Sie holten es heraus aus den Dornen und opferten es. Dann sahen die Kinder einen Brunnen, in dem ein alter Mann saß. Es kam eine Frau dazu, die einen Wasserkrug hatte. Sie setzte sich neben den Mann, der auf sie einsprach – der Mann bewegte seine Hand lehrend und zeigte mit drei Fingern. Die vier Kinder verließen ihren Platz und gingen zu Betti und Kuni. Dort sahen alle das Opfer von Kain und Abel. Sie sahen, wie beide je einen Altar errichteten, Holz darauf schichteten und es anzündeten. Das Feuer von Kains Opfer trieb zur Erde, während das des Abels hoch aufflammte. Kain wurde darüber sehr zornig und bat seinen Bruder mit ihm aufs Feld zu gehen. Abel ging mit. Dort schlug er mit einem Prügel seinen Bruder nieder. Nach dieser Tat floh er davon. Nun sahen die Kinder das Paradies. Darinnen standen drei Bäume. Adam und Eva gingen darin spazieren, auf diese Bäume zu. An dem mittleren Baum schlängelte sich eine Schlange. Eva nahm von der Frucht dieses Baumes und reichte sie dem Adam, der davon auch ass. Darauf kamen zwei Engel mit langen Schwertern, die Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben. Darauf sahen die Kinder Gott Vater, wie sie ihn zu Beginn der Schöpfung gesehen haben, mit ausgestreckten Armen. Er befahl: Es werde Licht! Die Kinder sahen, wie die Wasser sich teilten, sahen Meere und Länder, Vögel und Fische, dann die Erschaffung des ersten Menschen. Gott bildet aus Lehm eine Gestalt. Er hauchte sie an und der erste Mensch stand vom Boden auf. Da schläfernte Gott ihn ein, nahm eine Rippe heraus und machte daraus Eva. Die Kinder sahen dann Sintflut, sie sahen einen Turm, auf dem ein Mann war, der auch ertrunken ist. Darauf ließ Gott Vater einen Wind kommen, die Wasser sanken. Die Kinder sahen die Arche Noahs. Das Fenster ging auf, eine Taube ging fort und kam nicht mehr. Dann eine zweite Taube, die mit einem grünen Zweig kam. Da öffnete sich die Türe und Tiere und Menschen kamen heraus. Diese bauten einen Altar und brachten ein Opfer dar. Die Kinder fragten "Mann, wer bist du?" Antwort: "Ich bin Noa." Dann sahen sie einen Mann (Zacharias) im Tempel. Ein Engel sagte zu ihm: "Du wirst einen Sohn bekommen, dem sollst du den Namen Johannes geben." Sie sehen, wie Zacharias stumm ist und auf ein Täfelchen zeigt. Danach sahen die Kinder einen Mann am Jordan stehen, der taufte. (Johannes.) Es kommt ein Mann hinzu und ließ sich von ihm taufen. Es öffnete sich der Himmel, eine weiße Taube kam. Antonie sagte: "Ich höre eine Stimme: Dieser ist mein geliebter Sohn..." Dann kommt das Wunder der Brotvermehrung, das die Kinder in allen Einzelheiten schauen durften. Die Kinder sahen, wie ein Knabe von Jesus herkommt. Dieser nimmt fünf Brote und zwei Fische und gab sie den Jüngern. Diese verteilten sie. Ein Jünger hatte drei Brote und jedes Mal, wenn er eins aß, waren es immer wieder drei. Als alle gegessen hatten, sagte Jesus zu den Jüngern: "Sammelt die übrigen Stückchen in die Körbe." Die Kinder sahen zwölf Körbe, die sie auch zählten. Sie sahen, wie die Körbe sich allmählich füllten. Dann sahen die Kinder, wie Jesus auf einem Kahn über den See fuhr und den wilden Wogen Stille gebot. Darauf sah Antonie, wie Christus sich mit den Juden herumtritt. Jesus sagte: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr mein Fleisch nicht..." etc. Darauf trat ein römischer Soldat auf ihn zu und bittet ihn um Gesundung seines Knechtes. (Liturgie der Fastenzeit!) Die Kinder sahen die Muttergottes über dem Birkenwald in strahlendem, weißem Gewand in Lebensgröße, weiße Krone mit goldenen Borten am Kleid. Auch das Jesukind stand dabei. Die Muttergottes und das Jesukind segneten. Daraufhin verschwanden sie. Die Kinder sahen nun die heilige Familie: Muttergottes, Jesukind und heiligen Josef. Der Himmel öffnete sich, ein sehr großes Tor tat sich auf und die heilige Familie ging hinein. Das Tor schloss sich dann wieder. – Schluss der Berichte vom 19. März 1950

Vorher ließ Herr Schlötzer Hildegard fragen: "Warum, liebe Muttergottes, hast du heute diese Bilder durcheinander gezeigt?" – Antwort: "Es geht auf Ostern zu, deshalb habe ich euch das gezeigt. Wenn ihr noch braver werdet, dürft ihr noch mehr sehen." Weitere Frage: "Liebe Muttergottes, wirst du am 25. März den Leuten ein Zeichen geben?" – "Das braucht ihr nicht zu wissen." (Schon zum zweiten Mal diese Antwort.) Vor dem Fortgehen sagte noch das Jesukind: "Kommt morgen um drei Uhr wieder!"

Zum eingehenden Bericht vom 19. März 1950 beachte: Wenn man gegen diese Visionen

(aus der Liturgie der Fastenzeit) einwendet, sie seien eidetisch, so muss bemerkt werden, dass die Kinder vielfach die Personen in den Visionen nicht kannten und die Muttergottes fragten, wer diese Personen seien. (z. B. Kuni Schleicher, Hildegard, wussten nicht, wer die erscheinenden Personen sind.) Das spricht ganz gegen die eidetische Erklärung! Ferner die so rasche Aufeinanderfolge der verschiedenartigen und so zahlreichen Handlungen, auf die die Kinder nicht im Geringsten gefasst waren und die sich wie von außen her den Kindern plötzlich aufdrängten. Aus sich selbst hätten die Kinder nicht so viele Begebenheiten, und nicht in so eingehenden Einzelheiten gewusst! Außerdem waren diese von der Muttergottes angekündigt. Es wurden noch mehrere angekündigt, wenn die Kinder noch braver werden.

Montag, 20. März 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Um 14.30 Uhr gingen alle Kinder mit Ausnahme von Antonie zum Berg. Sie sahen über den Birken einen Schein, darauf das Jesukind darinnen. Es sagte: "Holt mich ab!" Niemand war bei den Kindern, deshalb getrauten wir uns nicht allein hinunter. Wir gingen bloß bis zum zweiten Lichtmast. Das Jesukind kam nicht herunter, sondern blieb immer über den Birken. Von dort aus segnete es etwa vier bis fünfmal im ganzen. Das Jesukind sagte, wir sollen zum Berg hinaufgehen. Am Podium beteten wir den Wundenrosenkrantz. Nachdem dieser beendet war, sagte das Jesukind zu Maria Heilmann, Erika und Gretel: "Die Antonie soll auch kommen!" Wir schickten ein paar Buben fort, dass sie Antonie holen möchten von der Schule. Da sagte das Jesukind: "Die Kinder sollen zum Baum gehen." Wir gingen alle hin. Das Jesukind bewegte sich oberhalb der Birken in derselben Richtung nach Westen. Antonie kam nach 15.00 Uhr an. Das Jesukind segnete. Wir beteten am Baum verschiedene 'Vater unser'. Das Jesukind sagte zu Erika: "Hildegard soll auch alle Tage zur heiligen Messe gehen!" Irmgard Mehl sah das Jesukind überhaupt nicht. Nach der Ankunft der Antonie blieb das Jesukind noch ca. zehn Minuten über den Birken. Auf einmal ging der Himmel auf. Antonie sagte: "Jetzt kommt ein Engel heraus mit einem Kelch." Auch Marie, Erika, Gretel und Betti, sahen den Engel. Die Kinder durften vom Kelch trinken. Die heilige Hostie hatte der Engel nicht und die Kinder empfangen sie auch nicht. Alle Kinder, mit Ausnahme von Irmgard, durften trinken. Nur sie nicht, weil sie so weit entfernt war. Kuni, Irmgard und Hildegard sahen den Kelchengel nicht. Die anderen Kinder reichten der Kuni und der Hildegard den Kelch hin, den der Engel ihnen gab. Dann fuhr der Engel in den Himmel auf. Das Jesukind war dann auch verschwunden. Der Himmel blieb noch offen. Die Kinder sahen über ihrem Standort im Himmel die Heiligste Dreifaltigkeit: Zwei Gestalten, eine (weiße) Taube. Die eine Gestalt hatte ein Zepter und einen langen Bart. Die zwei göttlichen Personen in Menschengestalt gaben den Kindern den Segen mit der bekannten Dreifingerstellung. Danach verschwand das Bild der Heiligste Dreifaltigkeit. Antonie, Erika und Gretel sahen dann im Himmel die Muttergottes auf einem Thron nur ca. drei Minuten lang. Dann verschwand die, Muttergottes und die Kinder sahen gar nichts mehr. Um etwa 15.30 Uhr nachmittags gingen wir den Berg herunter nach Hause.

Montag, 20. März 1950. Um 19.00 Uhr waren alle Kinder, bis auf Antonie und Erika, auf dem Berg. Gretel Gügel sieht einen Schein über dem Birkenwald und bald darauf das Jesukind. Gretel sagte: "Alle Kinder sollen kommen!" Darauf sagte das Jesukind noch zu Gretel: "Warum ist Hildegard heimgegangen?" Schmitt sagte zu Gretel: "Weil sie zum Zahnarzt bestellt ist." Darauf antwortet das Jesukind: "Sie hätte sich entschuldigen sollen und möge da heraufgehen." Das Jesukind segnete darauf die Kinder und die Menschen. Gretel sagte, das, Jesukind sagt: "Ich sage es noch einmal, Antonie soll auch kommen!" Das Jesukind ist immer noch über dem Birkenwald. Wir beteten das zweite Gesätz. Nach diesem kam erst Antonie zu uns. Darauf sagte das Jesukind zur Gretel: "Das gefällt mir, dass Antonie gekommen ist. Geht jetzt zum Baum hinüber!" Die Kinder gingen mit ihren Eltern über das Feld zum Baum und beteten dabei den Fünf-Wunden-Rosenkrantz. Das Jesukind wandert parallel über dem Birkenwald entlang gegen Westen. Es sagte zu Gretel: "Die Ungläubige kommt deshalb nicht mehr, weil sie sich schämt." Beim Baum angekommen, sagten die Kinder, dass das Jesukind jetzt ebenfalls stehen bleibt und uns gegenüber steht. Das Jesukind war ganz weiß gekleidet, mit einem goldenen Kränzlein auf dem Haupt und einem blauen Rosenkrantz um die Hand. Es sagte dann zur Gretel: "Steigt in kein Auto mehr, auch nicht, wenn ihr den Fahrer gut kennt." Darauf sagte das Jesukind:

"Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen " Es segnete. Gretel schaute zum Himmel und sagte auf einmal: "Die Muttergottes schaut vom Himmel herunter und segnet uns." Die anderen Kinder sahen dies aber nicht. Das Jesukind war dann plötzlich fort. Wir gingen zum Podium zurück.

Dienstag, 21. März 1950, abends 19.00 Uhr. Das Jesukind über den Birken und Föhren. Um 19.00 Uhr sahen sechs Kinder – außer Irmgard – das Jesukind über dem Birkenwald. Es sagte: "Kommt hinüber zum Baum!" Daraufhin gingen die Kinder und Herr Schlötzer in Richtung Baum hinüber. Das Jesukind schwebte ebenfalls über dem Birkenwald nach Westen. Als wir am Baum angekommen waren, segnete das Jesukind, das ganz weiß angezogen war, vom Birkenwald aus. Darauf sagte das Jesukind: "Ich will das ganze Volk segnen." Dann verschwand es. Außer Maria und Kuni sah keines der Kinder mehr das Jesukind. Maria und Kuni sahen es weiter. Die Übrigen Kinder sagten: "Jetzt gehen die Wolken auseinander, ein Tor öffnet sich, wir sehen kleine Engel." Kurz darauf kam der Kelchengel heruntergeschwebt und reichte den Kindern den heiligen Leib und das heilige Blut. Gleich darauf fuhr der Kelchengel wieder in den Himmel auf. Kurze Zeit danach sahen Gretel und Antonie über dem Birkenwald einen Mann in einem Brustbild schwarz gekleidet. Etwa zwei bis drei Minuten später sahen die Kinder den Mann in Lebensgröße. Sie sahen den Mann deutlich, schwarz gekleidet, sahen auch die Schuhe. Auf der Brust trug er ein Sterbekreuz, in den Händen war ein Rosenkranz – er hatte einen Bart. Schlötzer ließ die beiden Kinder fragen: "Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit sage uns, wie du heißt." Gretel und Antonie sagten, er hat deutlich und langsam gesagt: "Ich bin der Baron, ich bete für mein Vaterland." Antonie und Gretel riefen ihm zu: "Herr Baron, bete im Himmel, dass die beiden Gemeinden einig werden!" Er sagte: "Das werde ich tun" und verschwand wieder. Danach sahen Gretel und Antonie die Muttergottes. Sie segnete und verschwand ebenfalls wieder. – Um 19.35 Uhr sah Antonie über dem Birkenwald ein Kreuz. Später sah sie den Heiland daran hängen. An den Wunden sah sie je einen Engel, der das Blut auffing. Nach etwa fünf Minuten sagte der Heiland: "Es ist vollbracht" und verschwand. Die Kinder gingen wieder zum Berg und beteten weiter mit den Leuten bis zum Schluss der Andacht.

Mittwoch, 22. März 1950. (150 bis 200 Menschen.) Um 19.00 Uhr abends waren alle Kinder auf dem Berg. Kaum angekommen, sagte Antonie, dass am Himmel in Richtung Baum sich die Wolken teilen. Dies sahen auch Gretel und Hildegard. Antonie forderte auf, jetzt zum Baum zu gehen. Doch Schmitt sagte: "Wir bleiben vorerst noch am Podium stehen, denn das Jesukind wird bestimmt noch über dem Birkenwald kommen." Beim Beginn des ersten Rosenkranzgesätes sagten Gretel und Hildegard, sie sehen über dem Birkenwald das Jesukind und aus den offenen Wolken über dem Baum schaut die Muttergottes heraus. Das Jesukind segnete vom Birkenwald herüber. Zur Gretel sagte dann das Jesukind: "Sehet zum Baum hinüber!" Auf dem Weg dorthin entschwindet das Jesukind, doch Hildegard sieht es weiter, wie es über dem Birkenwald gegen Westen schwebt in Richtung Baum. Mitten im Acker auf dem Wege saß eine weißgelbe Katze: Sie sprang fünf Meter vor den Kindern herum, blieb stehen, kam näher und ging dann zehn Meter weiter zum Baum hin. Gretel Gügel sagte zu Schmitt: "Ich fürchte mich vor dieser Katze." Auch die übrigen Kinder pflichteten bei, denn die Katze schaute sie ganz starr an. Nach ungefähr 50 Meter gehen auf den Baum zu verschwand die Katze. Wir gingen nämlich westlich von der kleinen Kapelle oben weg, gingen nach Süden und bogen zum Baum hin ab. Bei dieser Ecke entschwand die Katze. Antonie sagte jetzt, sie sieht den Kelchengel kommen. Die Kinder beteten: 'Jesu, Jesu, komm zu mir!' Beim Baum angekommen, wartete der Kelchengel bereits auf die Kinder. Diese empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Danach entschwindet der Engel zum Himmel. Gretel, Hildegard und Maria sehen den Himmel offen und in dieser Öffnung das Kreuz mit dem Heiland. Drei Engel mit Kelchen fingen das Blut aus den Wunden auf und als nach der Kommunion der Kelchengel entschwand, stellt sich der Kelchengel an den Fuß des Kreuzes und fing das Blut von der Fußwunde auf. Dann sahen alle Kinder bis auf Irmgard Mehl, Erika und Maria, wie vier Engel vom Himmel herunterschwebten und etwa ein bis zwei Meter vor den Kindern musizierten. Zwei Engel spielten Geige und zwei Posaunen. Die zwei Geigenengel sangen auch das Lied: 'Ehre sei Gott in der Höhe' nach einer Melodie, wie sie den Kindern nicht bekannt ist. Währenddessen sieht Erika das Jesukind über dem

Birkenwald. Schmitt ließ das Jesukind durch Erika fragen: "Warum liebes Jesuskind, kommst du nicht mehr so nahe zu uns? Bist du nicht mehr zufrieden mit uns oder bringen wir zu wenig Opfer?" Das, Jesukind sagte darauf: "Ja, ihr müsst mehr Opfer bringen und mehr Buße tun." Danach sagte Antonie: "Ich sehe den Baron im Himmel und hörte ihn sagen: Ich bete für mein Vaterland und für die Einigkeit von Thurn und Heroldsbach." Dann sagten Antonie und Betti, sie sehen die Heiligste Dreifaltigkeit: Gott Vater rechts als alter Mann mit weißem Bart und mit Zepter. Der Heilige Geist als weiße Taube schwebend und links Christus als junger Mann, in weißen Gewändern, auf der rechten Hand die Weltkugel mit einem kleinen Kreuz darüber, die Haare gelockt bis zu den Schultern. Die Muttergottes saß neben der Heiligsten Dreifaltigkeit auf ihrem Thron. Gretel Gügel sah dann elf Männer mit einer Feuerflamme auf dem Kopf. Auch Antonie und Hildegard sahen diese Männer. Schmitt ließ durch Gretel fragen: "Wer seid ihr lieben Männer?" Die Kinder erhielten keine Antwort darauf. Dann ließ Schmitt noch einmal fragen: "Seid ihr die elf Apostel, die mit Christus waren?" Darauf nickte der älteste von ihnen, der in der Mitte an einem Tisch saß (halbrunder Tisch), bejahend mit dem Kopf. Dann sah Antonie wieder den Baron;. Er sagte zu ihr: "Auf Erden und im Himmel ist es mein Bestreben, für mein Vaterland zu beten." Jetzt sahen Erika und Maria die Heiligste Dreifaltigkeit. Herr Schmitt ließ nun ein Dreifaltigkeitslied singen: Sei gelobt und hoch gepriesen. Wir sangen es. Als es zu Ende war, sagte Maria, der Heiland sagt: "Das Lied gefällt der Heiligsten Dreifaltigkeit." Daraufhin sagte Jesus zu Maria Heilmann: "Singt meiner Mutter zu Ehren ein Lied!" Wir sagen: 'Die Schönste von allen.' Währenddessen sagte Antonie, dass die Muttergottes jetzt vom Himmel herunter zu uns kommt. Die Muttergottes kommt in Lebensgröße und gibt den Kindern die Hand. Sie hatte eine goldene Krone, weißes Kleid und blauen Mantel. (Auch Betti Büttner sieht zum ersten Mal die Muttergottes so nahe in Lebensgröße.) Die Kinder durften ihr Kleid und den Saum berühren. Dann schwebt die Muttergottes wieder hinauf zum Himmel und nahm auf ihrem Thron Platz. Die Heiligste Dreifaltigkeit war verschwunden. Die Muttergottes nahm dann das Jesukind auf ihren Schoß und sagte: "In dem Tier, das ihr vorher gesehen habt, steckt der Böse." Gretel Gügel hörte dann, wie das Jesukind sagte: "Jetzt will ich kurz zu euch kommen und euch die Hand geben." Das Jesukind schwebt hernieder und gibt den Kindern die Hand. Es sahen das alle Kinder bis auf Irmgard. (Seit 31. Oktober 1949 nichts mehr gesehen!) Das Jesukind hat ein weißes Kleid an, weiße Schuhe, darauf rote Rosen, weiße Söckchen, auf den Haarlocken um die Stirne ein goldenes Kränzlein und einen blauen Rosenkranz um die Hand. Es schwebt wieder hinauf und setzt sich auf den Schoß der Muttergottes. Es segnete noch einmal. Dann ging das Himmelstor zu und die Wolken gingen zusammen. Nach etwa einer Minute sagte Gretel Gügel, dass das Jesukind noch einmal zu den Wolken herausschaut und zu mir sagt: "Steigt niemals in ein Auto, sonst ist es euer Unglück." Nach etwa einer Ave-Maria-Länge sprang zehn Meter vor den Kindern die weiß gefleckte Katze in die Höhe und lief gegen Westen davon. Die Kinder sahen das und schrien vor Angst ganz laut auf und warfen sich alle auf Herrn Schmitt zu. Die Leute rannten von oben herunter, so schnell sie konnten (ungefähr 100 Mann), in Richtung Baum, wo die Kinder und die Katze waren. Die Katze war allen unbekannt. Wir gingen zum Podium zurück, dort beteten wir noch einige 'Vater unser' und dann hörten die Kinder (Maria und Antonie und Gretel), wie der Satan frech und spottend herüberlachte (ha-ha-ha) und sagte: "Kommt herüber in den Birkenwald, dies ist die Muttergottes."

Donnerstag, 23. März 1950, abends 19.00 Uhr. Nach Aussage der Kinder sahen sie kurz vor 19.00 Uhr einen Schein über dem Birkenwald. Kurz darauf kam das Jesukind und sagte, sie sollen hinüber zum Baum kommen. Da die Kinder noch auf Herrn Schlötzer warteten, blieben sie noch kurz oben bei den Leuten stehen. Das Jesukind schwebte hinüber nach Westen in Richtung Baum. Dann gehen die Kinder sofort auch in Richtung Baum hinüber. Um 19.00 Uhr kam Schlötzer ebenfalls am Berg an und ging den Kindern entgegen zum Baum. Dort segnete das Jesukind die Kinder und das ganze Volk. Nach etwa fünf Minuten entschwand das Jesukind wieder. Betti kommt nun auch hinzu, sah aber nichts. Die Kinder beteten den Fünf-Wunden-Rosenkranz. 19.10 Uhr sah Gretel unten am Wald den Teufel. Sie betete den Exorzismus, worauf er verschwand. Anschließend sah Gretel zwei funkelnde Augen. Gretel sagte: "Wollen wir doch hinauf zum Berg gehen, weil wir hier nichts mehr sehen." Herr Schlötzer fragte auch die übrigen Kinder, ob dies der Fall

sei. Sie bejahten. Dann gingen wir betend zum Berg hinauf. Nach etwa 40 Metern bemerkt Herr Schlötzer, dass er seinen Hut unten am Baum liegen gelassen hat. Er ging sofort hinunter, holte seinen Hut und als er zu den Kindern zurücklief, bemerkte er, dass die Kinder kniend warteten. Als er hinzu kam, sagten die Kinder, dass sie inzwischen den Kelchengel kommen sahen und von ihm in beiderlei Gestalten gespeist wurden. Kuni und Erika sahen nichts. Nachher verschwand der Engel wiederum und anschließend sahen die Kinder die Muttergottes aus dem Himmel kommen und herunterschweben zu den Kindern. Diese berührten die Hand und den Saum des Kleides der Muttergottes. Sie war bekleidet wie immer und hatte eine Krone. Durch Betti ließ Herr Schlötzer die Muttergottes fragen: "Soll Herr Schlötzer am Samstag, 25. März den Leuten es sagen von der russischen Gefahr?" Sie sagte: "Ja." Danach verschwand die Muttergottes und schwebte zum Himmel zurück. Dann kam das Jesukind zu den Kindern und segnete diese. Jetzt ließ Schlötzer das Jesukind durch Antonie fragen: "Soll Herr Schlötzer am Samstag den Leuten die Sachen von der Kommission sagen?" – Antwort: "Ja." Die Kinder gaben dem Jesukind die Hand und berührten den Saum seines Kleides. Erika und Kuni spürten den Saum des Kleides vom Jesukind. Dieses sagte zu Gretel: "Wenn ich wiederkomme, sollen die fremden Leute nicht dabei sein" und verschwand. Gretel, Antonie, Betti und Maria sahen die Heiligste Dreifaltigkeit etwa zehn Minuten lang. Gretel allein sieht die elf Apostel und hört die Worte: "Wir sind die Apostel." Über den Häuptern sah Gretel feurige Zungen. Nach fünf Minuten verschwanden die Apostel und auch die Heiligste Dreifaltigkeit. Gretel sah dann den Himmel noch offen, sah den Heiland vorbeigehen. Er hatte ein weißes Kleid, ein rotes Tuch von links nach rechts. Vom Himmel heraus sagte das Jesukind zur Gretel: "Lasst euch nicht vom Lichtträger anführen!" Der Himmel schloss sich und die Kinder sahen nichts mehr.

Freitag, 24. März 1950. Um 19.00 Uhr ging Schmitt, Schlötzer und sechs Kinder mit Ausnahme von Irmgard Mehl zum Berg hinauf. Sie sahen den Schein. Kurz darauf kam das Jesukind und schwebte sofort nach Westen. Die Kinder gehen jetzt zum Baum hinüber. Auf dem Weg dorthin kamen ihnen Leute entgegen. Das Jesukind segnete öfters und die Leute knieten sich hin. Zur Gretel sagte das Jesukind: "Es freut mich, dass sich die Leute ohne Aufforderung hinknien." Gleich darauf sehen Gretel und Antonie den Kelchengel kommen. Er wartete bereits, als wir zum Baum hinkamen. Die Kinder beteten auf dem Weg noch ein Vorbereitungsgebet. Gretel Gügel hörte, wie das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass ihr euch freut, mein Fleisch und Blut zu empfangen." Bevor die Kinder beim Baum ankamen, sahen Antonie und Gretel die Heiligste Dreifaltigkeit und neben dieser die Muttergottes auf dem Thron sitzend. Auch Hildegard und Erika sahen die Muttergottes auf dem Thron. Die Kinder knien neben dem Baum nieder und empfangen die heilige Kommunion. Darauf verschwand der Kelchengel. Er ging zum Himmel ein und dieser schloss sich. Hildegard Lang kam ebenfalls hinzu, sah das Jesukind und empfing auch die heilige Kommunion in zwei Gestalten. Antonie sagte: "Das Jesukind fordert alle auf, den anderen ein gutes Beispiel zu geben." Kurz darauf sagten Gretel und Maria Heilmann: "Jetzt kommen Engel und werden euch etwas vorspielen." Gleich darauf kamen auch vier Engel herabgeschwebt. Zwei spielten Geige und zwei Posaunen. Die Kinder sagen, die Engel spielten ein neues Lied. Zu Maria sagte das Jesukind: "Singt mir ein Lied vor." Die Kinder sangen: 'Jesukindlein, komm zu mir.' Darauf sagte das Jesukind zu Gretel: "Singt auch meiner lieben Mutter zu Ehren ein Lied." Nach dem Liedchen sagten Kuni und Gretel – das Jesukind sagt: "Das Lied hat mich und meine Mutter sehr gefreut." Zu Erika sagte das Jesukind: "Es hat mich sehr gefreut, dass ihr Blumen gestreut habt." Anschließend sah Erika das Jesukind nicht mehr. Antonie sagte jetzt: "Wir wollen zum Podium zurückgehen, denn das Jesukind schwebt nach Osten zur Grotte hinüber." Auf dem Weg zum Podium sagte das Jesukind zur Gretel: "Ich habe es gestern schon gesagt, es sollen keine fremden Leute mitgehen." (Zum Baum.) Darauf sagte Kuni Schleicher: "Die Muttergottes schaut jetzt zum Himmel heraus und segnet." Am Podium angekommen segnete das Jesukind alle. Es sagte danach zur Antonie: "Seid brav, dass sich die Leute ein Beispiel daran nehmen können." Danach sah Antonie das Jesukind nicht mehr.

Samstag, 25. März 1950, Fest Mariä Verkündigung. Um 14.45 Uhr gingen alle Kinder mit Schlötzer und Schmitt auf den Berg. Beim Hinaufgehen sahen die Kinder zwei Scheine

über dem Birkenwald. Am Podium angekommen sagen die Kinder: "Das Jesukind und die Muttergottes schweben über dem Birkenwald." Auf die Frage durch Gretel Gügel: "Soll Herr Dr. Wetzel sprechen?" sagte das Jesukind: "Ja." Während der Ansprache sagte das Jesukind zur Kuni Schleicher: "Das freut mich sehr, dass der Mann eine so schöne Ansprache hält." Erika sagte nach der Ansprache: "Wir wollen zum Baum gehen." In seiner Rede führte Dr. Wetzel aus, dass die Leute heute nicht aus Neugierde hier sind. Nach diesem Satz sagte Kuni, die Muttergottes sagt: "Es sind aber welche aus Neugierde hier." Nach der Ansprache gingen die Kinder und die Eltern zum Baum hinüber. Kuni, Antonie und Maria sagen: "Das Jesukind wünscht, dass die Leute stehen bleiben." Kuni sagte: "Die Muttergottes und das Jesukind wandern über dem Birkenwald gegen Westen." Unterwegs zum Baum mussten die Kinder den Wundenrosenkrantz beten. Beim Baum angekommen, gab das Jesukind den Segen und sagte, wir sollen so lange hier bleiben, bis der Rosenkrantz zu Ende ist. Danach sollen wir den Berg zurückgehen. Auf dem Rückweg schwebten das Jesukind und die Muttergottes wieder zur Grotte zurück nach Angabe von Betti und Gretel. Schmitt ließ durch Gretel fragen: "Liebe Muttergottes, kommst du zu uns zum Podium herüber?" – Keine Antwort – die Muttergottes lächelte nur. Auf eine zweite Bitte hin, sie möchte doch herüberkommen, wir freuen uns darauf, sagt sie wieder nichts und lächelte nur. Beim Podium angekommen, sagte die Muttergottes zu Antonie: "Die Leute sollen noch mehr beten. Das Unglück ist nicht mehr fern." Maria Heilmann sagte: "Wir sollen der Muttergottes zu Ehren ein Lied singen." Die Kinder sangen: 'O Maria lieb und traut.' Durch Antonie ließ die Muttergottes sagen: "Die Leute sollen zum Wald hinübergehen!" Darauf sagen Antonie und Maria: "Das Jesukind will jetzt die Kreuze segnen." Es segnete. Zu Erika sagt das Jesukind: "Heute Abend komme ich um fünf und sieben Uhr wieder mit meiner Mutter." Zu Kuni sagt das Jesukind: "Tut Buße für die, die euch hassen." Darauf fährt das Jesukind in den Himmel auf. Zu Antonie sagt das Jesukind noch beim Hinaufgehen: "Um fünf Uhr dürft ihr alle die heilige Kommunion empfangen." Das Jesukind ging in den Himmel ein. Danach sagte die Muttergottes: "Ich will jetzt das ganze Volk segnen und dann in den Himmel auffahren." Sie segnete und fuhr dann in den Himmel auf. Daraufhin sah das Jesukind noch einmal aus dem Himmel heraus und sagte zu Maria: "Die Blumen sollen liegen bleiben, ich habe sie gesegnet." Jetzt wurde das Lied gesungen: 'Segne du, Maria.' Die Muttergottes schaute während des Liedes zum Himmel heraus und segnete.

Samstag, 25. März 1950, nachmittags 17.00 Uhr. Beim Hinaufgehen sahen die Kinder über dem Birkenwald einen großen und einen kleinen Schein. Die Kinder gingen zum Podium. Dort angekommen, sahen sie das Jesukind und die Muttergottes in kleinem Format wie im Oktober. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Die Leute sollen eine gerade Bahn bilden." Währenddessen wurde eine Frau krank. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Ich werde dieser kranken Frau jetzt meinen besonderen Segen geben." Dann ließ das Jesukind durch Maria sagen: "Die Kinder sollen auf das Podium." Kaum waren die Kinder oben, sagte das Jesukind: "Ich werde jetzt den Pfarrer Gailer segnen." (Zu Maria Heilmann.) Herr Schlötzer hält jetzt einen Vortrag. Nach Beendigung desselben sagte das Jesukind zu Erika: "Der Vortrag hat mir gefallen." Zu Antonie sagte es: "Die Leute sollen zum Birkenwald schauen. Die Kinder sollen zum Podium heruntergehen, denn sie empfangen jetzt die heilige Kommunion." Vorher hat die Muttergottes ein taubstummes Mädchen gesegnet. Beim Heruntergehen schwebte bereits der Engel vom Himmel hernieder. Die Kinder empfangen die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Die Kinder sagten: "Heute empfangen auch Schmitt, Schlötzer und Dr. Heil die heilige Kommunion." Darauf fuhr der Kelchengel zum Himmel auf. Zu Erika sagte das Jesukind: "Gretel, Maria und du sollen jetzt graben gehen." Darauf gingen diese drei Kinder zum Grabort. Nach etwa fünf Minuten kamen Antonie und Betti und lösten die drei Kinder ab. Diese gingen wieder zum Podium zurück. Nach weiteren zwei Minuten sagte das Jesukind zu Maria Heilmann: "Geht jetzt zum Baum hinüber!" Auch die Kinder vom Grabloch mussten mitgehen. Am Baum angekommen, sahen Maria, Erika, Antonie und Gretel die Muttergottes nicht mehr. Auch das Jesukind war verschwunden. Nur Betti und Hildegard sahen das Jesukind noch etwa zwei Minuten. Gretel sagte dann: Das Jesukind schaut vom Himmel herunter und sagt: "Ich sage es noch einmal, die Leute sollen zum Berg gehen." Kurz darauf sagen Hildegard und Betti, sie sehen nichts mehr. Bevor die Muttergottes weiterging, sagte sie zu Erika: "Wenn der

Wundenrosenkrantz zu Ende ist, dann geht zum Podium zurück." Nachdem der Wundenrosenkrantz zu Ende war, sagte Maria: "Das Jesukind sieht vom Himmel heraus und segnet. Wir sollen zum Podium zurückgehen." Das Jesukind fügte hinzu: "Unter den Menschen dort drüben sind Ungläubige." (Es waren ungefähr 50 Männer, die südlich vom Baum in 40 Meter Entfernung herumstanden.)

Samstag, 25. März 1950. Um 19.00 Uhr kamen die Kinder getrennt zum Podium. Die ersten waren Gretel, Kuni, Betti und Hildegard. Gretel und Hildegard sahen allein zwei Scheine über den Birken und darinnen die Muttergottes und das Jesukind. Das Jesukind segnete die Rosenkränze. Da kam Antonie dazu. Auch diese sah das Jesukind und die Muttergottes. Das Jesukind sagte zu ihr: "Ich will jetzt die Blumen segnen." Es segnete. Darauf sagte das Jesukind zu Gretel: "Die Leute sollen eine freie Bahn machen!" Auf die Frage: "Darf die Rosa im Omnibus wenigstens immer nach hier fahren?" erfolgte die Antwort: "Nur dann, wenn die Eltern dabei sind." Auf die weitere Frage, wann Rosa wiederkommen soll, nickte es: "Ich werde euch das noch sagen." Das Jesukind segnete die betende Menge. Daraufhin gehen die Kinder zum Podium und hinauf. Das Jesukind und die Muttergottes sagten zu den Kindern: "Wir geben jetzt unseren besonderen Segen." Daraufhin mussten die Kinder zum Baum hinübergehen. Kuni und Betti sahen weder die Muttergottes noch das Jesukind. Gretel sagte: "Am Baum angekommen, gibt das Jesukind den Krankensegen." Danach segnete das Jesukind jedes einzelne Kind. Erika und Maria sagen, wir sollen der Muttergottes zu Ehren ein Lied singen. Danach kommt der Kelchengel wieder. Die Kinder kommunizieren unter beiden Gestalten. Auch Schlötzer und Schmitt empfangen die heilige Kommunion. Auf die Frage durch Gretel an den Engel: "Lieber Engel, wir haben doch schon einmal die heilige Kommunion empfangen", sagte dieser: "Das Jesuskind hat mich heute noch einmal zu euch geschickt." Nach der heiligen Kommunion sieht Erika die Heiligste Dreifaltigkeit wie gestern. Das Jesukind sagte daraufhin: "Geht jetzt zum Berg." Inzwischen sieht Gretel Gügel den Herrn Baron in Brustbild und kurz darauf die ganze Gestalt. Beim Weggehen vom Baum entschwand er. Auf dem Weg zum Podium sehen die Kinder das Jesukind und die Muttergottes nicht mehr. Am Podium angekommen, schaute die Muttergottes zum Himmel heraus und sagte: "Ich bin deshalb nicht zu euch hinübergekommen, weil die Menge in Unordnung war, schrie und über die Felder ging." Dann entschwand sie.

Peter Schober, Reg. Obersekr. i. R. Blaichach/Allgäu, Blaichach (M), 12. April 1950

Herrn Stadtrat Schlötzer Forchheim/Ofr.

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Entschuldigen Sie, bitte, dass ich als Unbekannter mich mit meiner persönlichen Angelegenheit an Sie wende. Am 25. März 1950 des Jahres war ich auf dem Heroldsbacher Hügel, wo bei ununterbrochenen Gebeten, Gesängen usw. auch eine Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse vom Oktober 1949 bis März 1950 verkündet wurden. In der dicht gedrängten Menschenmenge war es mir unmöglich, nur die geringste Aufschreibung davon zu machen, so gerne ich es täte. Ich erlaube mir daher die Bitte, ob es nicht möglich wäre, mir Gleiches oder Ähnliches zukommen zu lassen. Unsere Zeitungen bringen nur das, was in Abrede gestellt wird. Als nach der ersten Andacht der Lautsprecher u. a. verkündete, das Jesuskind habe gesagt, die Blumen sollen liegen bleiben, war ich voller Erwartung. Da ich nur wenige Meter seitwärts von den Kindern stand, konnte ich sie gut beobachten. So oft sie niederknieten, wusste ich, sie hatten Erscheinungen. Wie dann später die Kinder wieder einmal rasch niederknieten, eines nach dem anderen, die Augen niederschlug, den Mund öffnete, die Zunge schön über die Lippen herausnahm, den rechten Arm etwas über Augenhöhe ganz ausstreckte, Daumen-, Zeige- und Mittelfinger aneinander reihten, sich aber doch kaum berührten, scheinbar wie etwas zu fassen, den Arm dann schön langsam wieder gegen den Mund zurückzogen und ungefähr vor diesem Halt machten, einige Augenblicke inne hielten, dann die Lippen schlossen, das Kreuzzeichen machten, Augen öffneten und Hände falteten, war mir klar geworden, warum

die Blumen liegen bleiben sollten. Die Kinder haben jetzt die heilige Kommunion empfangen. Nun geschah erst das Merkwürdigste. Plötzlich kniete ein Herr mit schmalen Gesicht in der Kinderreihe, machte die gleiche Handlung wie die Kinder und begab sich ruhig und gelassen wieder an seinen Platz. Ein weiterer Herr, ein korpulenter Mann (Dr. Heil) kam vom Podium herunter, kniete rasch zwischen den Kindern nieder und machte das Wunderbare genauso ehrfurchtsvoll. Stillschweigend, wie wenn nichts geschehen war, begab er sich an seinen Platz vorne, am Hang, wo die Menschenmasse hineindrückte und den Mittelweg versperrte. Obwohl vorher schon öfters mahnend darauf eingewirkt wurde, denselben freizuhalten, bemühte sich der auffallend große Herr mit dem grauen Regenmantel und dem Augenglas, die Menge nach unten abzuweisen und endlich einmal eine, wenn auch schmale Straße, frei zu bekommen. Sein Blick war Richtung Wäldchen. Was hinter seinem Rücken geschah, sah er nicht.

Plötzlich, wie auf Kommando, machte er kehrt, ging eiligen Schrittes auf die noch knienden Kinder zu, durchschritt die Reihe, machte Front, kniete unter ihnen nieder, vollbrachte genau so ehrerbietig den übernatürlichen Akt der heiligen Kommunion wie sein Vorgänger und begab sich hernach auf das Podium. Den Vorgang der unschuldigen Kinder verfolgte ich mit innigster Rührung und Ergriffenheit. Die Kommunion der Männer dagegen schlug mich in Bann. Wir alle wissen doch, Männer im öffentlichen Leben sind keine Engel und doch geschah an diesen das Wunderbare... begnadete, muss ich von ihnen sagen. Während der Kommunion kam mir unwillkürlich der Gedanke: "Mein Herr und mein Gott!" Ich betete das Confiteor, das ich noch aus meiner Ministrantenzeit kenne, schlug wiederholt an die Brust und sprach: "Oh, Herr, ich bin nicht würdig." Bald darauf verkündete der große Herr am Lautsprecher: "Jetzt hat der Engel den Kindern die Kommunion gereicht und den Kelch." Schau, dachte ich mir, "den Kindern" sagt er, von sich und den anderen Männern, sagt er nichts. Das ist bescheiden. Jetzt wurde mir auch begreiflich, nach was jedes den Arm ausstreckte und so merkwürdig mit der Hand an den Mund ging: Das war der meinen leiblichen Augen verborgene Kelch, das Blut unseres Herrn Jesus Christus... Ich spürte Gottes Nähe auf weiter Flur. Von den Leuten meiner Umgebung konnte ich die Namen der drei Männer nicht ermitteln. Es waren alle Fremde. Anderen Tages sprach ich mit einer frommen Frau aus H. darüber. Von der Männerkommunion wusste sie nichts. Nach meiner Schilderung wurden mir folgende Namen genannt: Als erster ein Herr Schmitt, Reuth bei Forchheim, als zweiter ein Herr Stadtrat Schlötzer aus Forchheim, als dritter ein Dr. Heil aus Bad Kissingen. Wendest dich an den Mittelmann, dachte ich, hier darfst du dich aussprechen und trägst ihm dein Anliegen vor. Ich war zum ersten Mal dort in H., stand von 10.30 Uhr bis zum Schluss (21.00 bis 22.00 Uhr abends) auf einem Platz, mit starkem Glauben bin ich gekommen, mit noch stärkerem bin ich gegangen. Für diese Wahrheit stehe ich jederzeit ein, sagte ich zu Hause, und gehe auch, wenn es sein müsste, in den Tod.

Auf diesen Fluren ist unbestreitbar himmlisches, göttliches Walten. Sollten Sie meinen Wunsch nicht erfüllen können, ich wollte gerne ein wenig weiter verbreiten, schon um feierlichen Gelöbnisses willen an die Gottesmutter, dann will ich Ihnen keine Antwort abnötigen. Denn, dass Sie neben Ihren dienstlichen Pflichten auch noch mit Privatarbeiten überhäuft sind, steht außer Zweifel. Hochachtungsvoll gez. P. Schobert

Sonntag, 26. März 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Am Podium waren Antonie, Kuni, Betti und Irmgard. Bald nach ihrer Ankunft sahen sie über dem Birkenwald, und zwar Kuni und Antonie das Jesukind mit der Muttergottes in kleinem Format. Dann kamen auch die anderen Kinder und Dr. Heil. Vor einem Gesätz sagte die Muttergottes zu Antonie: "Ich weihe jetzt die Rosenkränze." Dann sagte das Jesukind: "Ich segne die Blumen. Gehet hinüber zum Baum! Unterwegs sollt ihr den Wundenrosenkranz beten!" Bei der Ankunft am Baum kam ein Kelchengel und die Kinder erhielten die Kommunion in zwei Gestalten, ebenso Dr. Heil. Das Jesukind sagte: "Es sollen hier nur die Kinder sein, ihre Eltern und Dr. Heil. Ich will mit diesen allein sein." Die Betti Büttner sah die Muttergottes und das Jesukind in Lebensgröße, aber nur kurze Zeit. Das Jesukind segnete. Betti und Irmgard sahen den Kelchengel nicht. Das Jesukind sagte zu Maria: "Wenn ihr oben am Podium seid, dann singt mir ein Lied." Es sagte weiter: "Geht wieder hinauf zum Podium!"

Unterwegs sagte das Jesukind: "Dr. Heil soll den Leuten sagen, dass ich und meine Mutter segnen." Die Kinder sangen 'Sei begrüßt, Mutter mein'. Die Muttergottes sagte zu Gretel: "Singt meinem Kind ein Lied", was die Kinder taten. Das Jesukind sagte: "Geht auf das Podium, dort könnt ihr uns besser sehen!" Dann sagte es: "Ich will einen besonderen Segen geben. Es freut mich, dass die Leute sich hinknien. Die Leute sollen hinter die Stange gehen, auch der Mann dort (Höcht) soll hinter die Stange gehen!" Maria hörte, wie das Jesukind sagte: "Die drei von gestern sollen wieder graben!" (Erika, Gretel, Maria.) Dann kamen Betti und Antonie nach kurzer Zeit zum Graben daran. Als die drei ersten zurückkamen, gab das Jesukind den Segen. Die Kinder sagten: "Die Muttergottes fährt jetzt in den Himmel auf." Vorher segnete sie noch. Das Jesukind sagte: "Bevor ich in den Himmel hinauffahre, gebe ich einen besonderen Segen." Es sagte ferner: "Kommt um sieben Uhr wieder!" Beim Auffahren in den Himmel sagte es: "Wenn ich fort bin, könnt ihr nach Hause gehen" und gab, bevor es in den Himmel einging, nochmals den Segen. Maria Heilmann sagte noch: "Das Jesukind schaut aus dem Himmel heraus und sagte: Die Blumen sollen bis heute Abend sieben Uhr liegen bleiben!"

Sonntag, 26. März 1950. Um 19.00 Uhr gingen die Kinder zum Podium. Dort sehen sie die Muttergottes und das Jesukind über dem Birkenwald in kleinem Format. Das Jesukind segnete und sagte: "Geht zum Baum hinüber!" Unterwegs sagte Antonie: "Der Himmel geht auf und der Kelchengel kommt herübergeschwebt. Er wartet schon auf uns." Etwa acht Meter vor dem Baum knieten die Kinder nieder und kommunizierten unter beiden Gestalten. Der Engel sagte jedes Mal: "Das ist der Leib des Herrn Jesus Christus. Das ist das Blut des Herrn Jesus Christus." Nach Aussage der Kinder bricht der Engel die Hostie und reicht sie den Kindern. Die Weinsgestalt im Kelch reichen die Kinder herum. Antonie sagt: "Das Jesukind sagt: Schlötzer, Schmitt und Heil sollen die heilige Kommunion empfangen." Gretel Gügel sagt, sie sieht das Jesukind und die Muttergottes nicht mehr. Zu Maria sagte das Jesukind: "Wenn ihr fertig gebetet habt, dann geht zum Baum zurück." Kuni Schleicher erhielt vom Jesukind die Aufforderung, mit Antonie und Erika zum Grabloch zu gehen und dort weiter zu graben. Maria und Betti sahen das Jesukind noch bis zum Ende des Rosenkranzes. Jetzt sieht Gretel Gügel den Herrn Baron kniend am Himmel. Der Baron sagte: "Ich bete jetzt für mein Vaterland." Er betete das 'Vater unser', das 'Gegrüßt seist du Maria' und 'O Maria hilf, o Maria hilf, dass sich die zwei Gemeinden einigen.' Mit diesem Refrain hat er zehn 'Ave Maria' gebetet mit 'Ehre sei dem Vater' usw. Hernach verschwand er. Die übrigen Kinder sahen das Jesukind und die Muttergottes nicht mehr. Inzwischen wurde der Wundenrosenkrantz beendet und alle gingen zum Berg zurück. Beim Weggehen vom Baum sagte Hildegard, sie sieht jetzt die Muttergottes. Die Muttergottes segnete und war bald darauf verschwunden. Unterwegs unterhielten sich Dr. Heil und Schmitt, wie man den Streit schlichten könne. Schmitt sagte: "Es müsste einmal unten und einmal oben gebetet werden." Während der Unterhaltung sah das Jesukind vom Himmel herunter und segnete. Durch Gretel Gügel ließ Herr Schmitt fragen, ob wir eine Frage an das Jesukind richten dürfen. Das Jesukind bejahte. Daraufhin wurde gefragt: "Soll einmal auf dem Berg oder an der Grotte gebetet werden?" Das Jesukind sagte: "Nein." Dann wurde gefragt: "Wie sollen wir es machen?" Daraufhin sagte das Jesukind: "Betet so wie bisher und streitet nicht." Dann verschwand das Jesukind und die Kinder gingen zum Podium. Dort sagte Antonie, dass das Jesukind vom Himmel herausschaut und segnet. Maria Heilmann sagt: "Das Jesukind wünscht, es soll das vom Baron sogleich verkündet werden." Dann sieht Erika die Heiligste Dreifaltigkeit. Auch Hildegard sieht sie. Das Jesukind war schon entschwunden. Kurz darauf sahen auch die beiden Kinder die Heiligste Dreifaltigkeit nicht mehr. Dr. Heil wollte erst nach Gebetsschluss die Verkündigung ausführen. Die Muttergottes schaute aus dem Himmel heraus und sagte zu Erika: "Dr. Heil soll das, was das Jesukind gesagt hat, sogleich verkünden." Dr. Heil verkündet das. Das Jesukind sagte weiterhin: "Die Kinder sollen gleich nach der Verkündigung fortgehen. Die Leute sollen weiter beten."

Montag, 27. März 1950. Um 19.00 Uhr waren sieben Kinder am Berg oben: Irmgard, Kuni, Betti, Erika, Gretel, Maria und Antonie. Zuerst sahen alle Kinder mit Ausnahme von Irmgard einen kleinen Schein über den Birken, nicht ganz vorne auf den Birken spitzen. Bald darauf sahen die Kinder das Jesukind mit weißem Kleid, blauem Rosenkrantz,

silbernem Kränzchen auf dem Kopf in den Locken. Antonie hörte, dass das Jesukind zum Baum hinübergehen wolle; und die Kinder mit. Auf dem halben Weg dorthin kam der Kelchengel herunter. Die Kinder beteten: "Jesukindlein, komm zu mir." Der Engel stand vor dem Baum auf dem Weg. Da nahm Antonie den Kelch und trank daraus. Alle übrigen Kinder trinken auch daraus. Diesen Kindern reichte der Engel den Kelch. Der Engel gab jedem Kind die heilige Hostie. Der Engel schwebte wieder hinauf in den Himmel. Die Muttergottes schaute vom Himmel heraus, segnete und verschwand dann wieder. Dann sagte das Jesukind von den Birken herunter: "Jetzt geht ihr wieder auf den Berg!" Das Jesukind schwebte beim Gehen der Kinder über den Bäumen zu dem ersten Standort über den Birken. Während wir auf den Berg hinauf gingen, segnete das Jesukind ein paarmal. Wir gingen rückwärts zum Podium hin und knieten uns hin. Das Jesukind segnete die auf dem Boden liegenden Blumen und sagte: "Kuni, Irmgard und Antonie sollen graben!" Die anderen Kinder blieben auf dem Brett vor dem Podium. Das Jesukind sagte: "Singt ein Lied zu Ehren meiner Mutter!" Wir sangen 'O Maria, lieb und traut'. Dann sagte das Jesukind: "Singt auch mir zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen 'Jesukindlein, komm zu mir'. Das Jesukind sagte zu Erika: "Geht jetzt auf das Podium!" Wir gingen hinauf. Als wir oben waren, segnete das Jesukind das ganze Volk. Das Jesukind schwebte vor auf die Spitzen der Birken und dann herunter auf den Boden bis zum ersten Lichtmast. Dann machte es halt. Dann schwebte es zum zweiten Lichtmast und sagte: "Holt mich jetzt ab!" Die Kinder gingen alle hin. Das Jesukind segnete das ganze Volk. Wir gaben dem Jesukind die Hand und sagten "Gelobt sei Jesus Christus", das Jesukind antwortete "In Ewigkeit." Die Kinder berührten den Saum seines Kleides. Wir gingen mit dem Jesukind zur kleinen Kapelle. Dort innen kniete sich das Jesukind hin und segnete die Blumen. Dann stehen alle auf, das Jesukind auch. Wir gingen vor das Podium. Das Jesukind blieb zwischen uns. Das Jesukind segnete das Volk nach links und nach rechts. Dann sagte das Jesukind: "Jetzt will ich den Pfarrer Gailer segnen!" Es segnete hinunter zum Pfarrhaus. Mehl sagte zur Gretel, sie solle dem Jesukind sagen, dass es den Pfarrer Obenauf auch segnen möge. Das Jesukind tat es. Wir gingen dann zum Grabloch. Dort sagte das Jesukind zu Erika: "Wenn ihr Blumen holen wollt, dann holt welche!" Wir taten es. Wir sahen dann nach den Birken und bemerkten dort oben die Muttergottes in Lebensgröße. Die Muttergottes schwebte von den Birken herunter zum zweiten Lichtmast. Das Jesukind ging zur Muttergottes hinunter. Wir gingen dem Jesukind nach und zur Muttergottes hin. Wir gaben dort der Muttergottes die Hand, berührten deren Saum, die Krone und das Haar. Dann gingen wir mit dem Jesukind und der Muttergottes hinauf zum Grabloch. Die Muttergottes und das Jesukind stellten sich zwischen die Blumenstöcke, die wir geholt hatten. Das Jesukind schaute dann hinein in das Grabloch und sagte: "Ihr habt aber schon viel gegraben." Dann ging die Muttergottes zum Grabloch, schaute auch hinein und lächelte. Die Muttergottes ging zum Jesukind zurück und sagte: "Jetzt will ich dem Volk meinen besonderen Segen erteilen." Dann segnete sie. Wir gingen dann mit der Muttergottes und dem Jesukind zum zweiten Lichtmast. Das Jesukind sagte: "Jetzt will ich mit meiner Mutter dem Volk noch einmal meinen besonderen Segen geben." Die Muttergottes fragte: "Warum ist heute Herr Schlötzer oder Herr Schmitt nicht gekommen?" Wir sagten: "Sie müssen im Amt sein." Dann fuhr das Jesukind in den Himmel auf, der aufging. Bevor das Jesukind in den Himmel hineinging, segnete es noch einmal. Die Kinder berührten bei der Muttergottes noch einmal alles: Krone, Haar, Saum, Rosen und gaben ihr die Hand. Dann schwebte die Muttergottes in den Himmel hinauf und segnete, bevor sie in den Himmel hineinging, noch einmal. Das Jesukind schaute heraus und sagte: "Geht jetzt zum Herrn Pfarrer und lasst euch vernehmen." Dann sahen wir nichts mehr.

Dienstag, 28. März 1950. Um 19.00 Uhr war bereits Betti auf dem Berg und sah das Jesukind über dem Birkenwald. Die anderen Kinder kamen mit Herrn Schmitt zum Berg, außer Antonie. Bei ihrer Ankunft auf dem Berg sahen sie ebenfalls das Jesukind über dem Birkenwald: Weißes Kleid, blauer Rosenkranz und silbernes Kränzchen auf dem Haupt. Gretel fragte das Jesukind: "Liebes Jesuskind, erscheint deine liebe Mutter auch in Fehrbach?" Darauf sagte das Jesukind: "Ja." Dieses "Ja" hörten auch Kuni und Erika. Beide Kinder standen weit entfernt und wussten nichts von der Frage. Daraufhin sagte das Jesukind: "Geht wieder zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sahen die Kinder den Kelchengel kommen, der vor dem Baum stand und auf sie wartete. Die Kinder beteten den

Wundenrosenkrantz auf dem Weg. Am Baum angekommen, empfingen sie die heilige Kommunion wie immer. Auch Herr Schmitt wurde herbeigerufen zur Kommunion. Antonie kam erst bei der heiligen Kommunion, sah aber nichts von allem. Erika sagte nach der heiligen Kommunion: "Das Jesukind wünscht, dass Gretel, Antonie und ich graben gehen." Zu Maria sagte das Jesukind: "Wenn ihr den Wundenrosenkrantz gebetet habt, dann geht auch ihr zum Berg." Nach dem Rosenkrantz forderte das Jesukind die Kinder auf, das Bild, das am Baum hängt, zu betrachten. Dann gingen die Kinder zum Grabloch. Auf dem Weg sagte das Jesukind: "Wenn ihr am Grabort seid, dann soll Betti, Maria und Irmgard weitergraben. Ich werde meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Unterwegs sagte das Jesukind noch zu Kuni: "Jetzt will ich die Eltern der Kinder segnen." Weiterhin: "Es freut mich, dass heute Herr Schmitt gekommen ist." Als wir am Grabloch angekommen waren, gab das Jesukind dem Volk vom Birkenwald aus seinen besonderen Segen und entschwand. Gretel Gügel sieht vom Grabloch aus die elf Männer, wie sie auf einer halbrunden Bank (Halbkreis) sitzen. Unter den Männern fällt ihr ein Mann auf mit langem Haar, das über die Schultern herunterwallt. (Johannes?) Nach den elf Männern sahen Erika und Gretel den Baron in betender Stellung kniend. Er betete ein 'Vater unser' und zehn 'Ave Maria', jedes Mal mit dem Zusatz: 'O Maria, hilf, o Maria, hilf, dass die beiden Gemeinden sich einigen.' Erika sagte: "Die Muttergottes sieht aus dem Himmel heraus und segnet." Sie sagte auch zu Erika: "Liebe Kinder, das Unglück ist nicht mehr weit von euch entfernt." Auch Maria Heilmann und Gretel Gügel sahen die Muttergottes, hörten sie aber nicht sprechen. Erika hörte die Muttergottes weitersprechen: "Betet, betet nur!" Dann entschwand sie. Das Jesukind sah daraufhin ebenfalls zum Himmel heraus und sagte zu Kuni: "Grabt noch ein wenig und dann deckt das Loch zu."

Mittwoch, 29. März 1950, abends 19.00 Uhr. Um 19.05 Uhr erscheint das Jesukind über dem Birkenwald. Es segnet alle Anwesenden. Darauf sagte es zu Antonie: "Geht jetzt zum Baum hinüber!" Auf halbem Weg sahen die Kinder, wie sich der Himmel öffnet und der Kelchengel herniederschwebt. Die Kinder knien sich nieder und empfangen die heilige Kommunion. Maria, Irmgard und Betti sahen den Kelchengel nicht, kommunizierten aber nach Weisung der anderen. Zu Maria sagte das Jesukind: "Wenn der Wundenrosenkrantz zu Ende ist, dann geht zum Berg zurück!" Und zu Kuni sagte es: "Kuni, Irmgard und Antonie sollen gleich zum Graben gehen." Nach etwa fünf Minuten mussten Gretel, Erika und Maria zum Grabloch. Nach Beendigung des Wundenrosenkrantzes gingen die übrigen Kinder zum Podium zurück. Kaum zwei Minuten dort, sagte das Jesukind zu Antonie: "Geht wieder an den Ort, wo der Engel erschienen ist!" Dort angekommen, sieht Gretel Gügel, wie sich der Himmel öffnet und die Muttergottes herausieht. Die Muttergottes segnet alle. Gretel sagte, der Himmel blieb offen. Nachdem die Muttergottes wieder hineinging, kamen vier Engel heraus, stiegen hernieder und blieben etwa einen Meter vor den Kindern stehen. Zwei Engel spielten Posaune und zwei Geige. Diese zwei Engel sangen auch ein Lied, das Gretel noch niemals gehört hatte. Danach gingen die Engel wieder zum Himmel zurück. Gretel sagte: "Das Jesukind segnet Herrn Pfarrer, Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt." Zu Kuni sagte es noch: "Es freut mich, dass Herr Schlötzer trotz seiner kranken Schwiegermutter herauskam." Zu Kuni sagte es weiterhin: "Es ist nicht schön, dass Erika nicht gleich gefolgt hat, als sie vom Grabloch zum Baum gerufen wurde." Nach der Himmelfahrt der Engel mussten die Kinder im Auftrag des Jesukind wieder zum Berg zurückgehen. Dort angekommen, sah die Muttergottes wieder vom Himmel herunter, segnete und sagte dann zur Gretel, was Schmitt heute Abend verkünden soll. Dann verschwand sie. Im Auftrag des Jesukind mussten die Kinder wieder auf das Podium gehen und das Jesukind gab dann seinen besonderen Segen, der dem Volk verkündet werden musste. (Dies war der Auftrag!) Daraufhin sagte das Jesukind: "Die drei Kinder, die am Grabloch sind, sollen ebenfalls zum Podium gehen, denn ich will jetzt in den Himmel auffahren." Die Kinder kamen und das Jesukind fuhr in den Himmel auf. Gleich darauf sah die Muttergottes noch einmal vom Himmel herunter und sagte zur Gretel: "Ich werde euch am Krankenbett erscheinen, wenn eines von euch einmal krank ist." Dann verschwand sie wieder.

Donnerstag, 30. März 1950. Um 19.00 Uhr ging Schlötzer mit sieben Kindern zum Berg. Die Kinder sahen bereits einen Schein und kurz darauf das Jesukind über dem Birkenwald.

Es sagte: "Antonie, Irmgard und Kuni sollen graben. Die übrigen Kinder sollen auf das Podium gehen." Zu Gretel sagte es: "Wir wollen zum Baum gehen, dort werdet ihr die heilige Kommunion und das heilige Blut empfangen." Das Jesukind schwebte über dem Birkenwald zum anderen Wald nach Westen in Richtung Baum. Auf die Frage, ob auch die drei oben genannten Kinder mitgehen sollen, die beim Graben sind, sagte das Jesukind: "Ja." Unterwegs sehen die Kinder bereits den Kelchengel vom Himmel herab zum Baum schweben. Der Engel reichte den Kindern die heilige Kommunion unter beiden Gestalten wie gewöhnlich und schwebte wieder zum Himmel. Danach sahen die Kinder die Muttergottes aus dem Himmel schauen. Sie sagte: "Liebe Kinder lasst euch vom Luzifer nicht verführen!" und verschwand wieder. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Weil die schrecklichen Gefahren mit dem Luzifer vorbei sind, so dürft ihr wieder mit euren Eltern in den Wald gehen!" Herr Schlötzer ließ darauf die Gretel, die nichts von dieser Antwort wusste, fragen, ob die Kinder wieder in den Wald dürfen. Das Jesukind sagte: "Ja, wenn ihr aber nicht in den Wald geht, bringt ihr mir ein Opfer." Dann sagte das Jesukind zu Antonie: "Morgen, an Maria Schmerz, soll um drei Uhr und um sieben Uhr Andacht sein. Da werde ich mit meiner Mutter kommen." Zu Maria sagte das Jesukind: "Ihr sollt andächtig beten!" Dann sahen nur noch Kuni und Antonie das Jesukind. Es sagte: "Die Kinder sollen nach oben gehen. Irmgard, Antonie, Maria, sollen zehn Minuten graben, die übrigen eine Viertelstunde lang!" Darauf verschwand das Jesukind, das über den Bäumen war, gegenüber dem Apfelbaum. Wir gingen wieder hinauf zum Berg.

Freitag, 31. März 1950, Sieben Schmerzen Mariä, 2.000 bis 3.000 Menschen. Um 15.00 Uhr waren alle Kinder mit Hildegard Lang auf dem Berg vor dem Podium. Gretel und Antonie sehen beim Hinaufgehen auf den Berg einen großen und einen kleinen Schein über den Birken. Gleich darauf sehen sie die Muttergottes und das Jesukind darinnen, die beide vom Birkenwald herunter segneten. Zu Erika sagte das Jesukind: "Liebe Kinder, holt mich ab", während sie von den Birken herunter schwebten bis zum zweiten Lichtmast. Die Kinder gingen zum zweiten Lichtmast und begrüßten die Muttergottes und das Jesukind, indem sie ihnen die Hand gaben und sagten: "Wir grüßen dich, du holder Knabe, und wir grüßen dich, du holde Frau – Gelobt sei Jesus Christus." Das Jesukind sagte: "In Ewigkeit." Wir gingen mit der Muttergottes und dem Jesukind zum Podium hinauf. Zu Gretel sagte das Jesukind beim Gehen durch die Reihe: "Jetzt erteile ich meinen besonderen Segen."

Die Muttergottes und das Jesukind gingen in der Mitte und die Kinder bildeten Spalier. Das Jesukind war rechts von der Muttergottes und wurde von ihr an der Hand geführt. Der Kirchenpfleger Zenk hatte eine Muttergottes-Statue vor dem Podium aufgestellt, das Jesukind segnete die Statue. (Mit den mittleren drei Fingern.) Das Jesukind sagte zu Maria: "Liebe Kinder, geht auf das Podium!" Die Kinder knieten sich dann oben nieder. Das Jesukind und die Muttergottes gaben ihnen den Segen. Zu Maria Heilmann sagte es: "Ich will jetzt die Rosenkränze segnen." Es segnete. Hildegard sagte zur Muttergottes: "Liebe Muttergottes, der Herr Erzbischof hat uns allen verboten, wir dürfen nichts mehr ansagen." Die Muttergottes sprach: "Was ich euch sage, sollt ihr verkünden!" Die Leute schrien laut: "So ist's recht." Die Buben schrien: "Bravo." Eine Frau schrie laut: "Heilige Muttergottes, hilf doch, dass der Erzbischof anerkennt!" Eine andere Frau sagte laut: "Liebe heilige Muttergottes, erhöre mich in meinem Leiden!" Sie weinte laut. – Die Leute weinten mit. Dann schwebten die Muttergottes und das Jesukind zum Birkenwald hinüber auf die Birken. Die beiden Gestalten wurden immer kleiner. Das Jesukind sagte: "Jetzt will ich und meine Mutter noch einmal einen besonderen Segen erteilen." Dann fuhren sie hinauf in den Himmel. Die Muttergottes sagte zu Erika: "Heute Abend um sieben Uhr sollt ihr wiederkommen!" Beim Hinaufschweben sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht jetzt zum Baum! Dort empfangt ihr die heilige Kommunion." Die Kinder wurden, nachdem sie kaum den vierten Teil des Weges zum Baum zurückgelegt hatten, von dem vom Himmel herabschwebenden Kelchengel gespeist – in beiden Gestalten. Betti, Irmgard und Kuni sahen den Kelchengel nicht. Sie kommunizierten aber unter den beiden Gestalten. Maria Heilmann gab den Kelch der Kuni. Antonie reichte den Kelch der Betti und der Irmgard. Die heilige Kommunion reichte der Engel, wobei die Kinder die Angaben machten. Der Kelchengel flog dann in den Himmel hinauf. Sie beteten den Wundenrosenkranz. Während des Betens sah Gretel Gügel das Jesukind, wie es vom Himmel herausschaute. Es sagte:

"Wenn ihr alle die Wunden gebetet habt, dann geht ihr nach Hause und kommt um sieben Uhr wieder!" Wir gingen dann zum Podium und standen längere Zeit dort. Gretel sah das Jesukind noch einmal, es sagte: "Liebe Kinder, geht jetzt heim und kommt um sieben Uhr wieder!"

Freitag, 31. März 1950, 3.000 bis 4.000 Menschen. Um 19.00 Uhr sind alle Kinder auf dem Podium außer Betti. Gleich darauf sah Antonie das Jesukind und die Muttergottes in Lebensgröße über dem Birkenwald. Sie schwebten herüber zum zweiten Lichtmast. Die Kinder gehen dorthin, um die Muttergottes und das Jesukind zu begrüßen. Sie gaben der Muttergottes und dem Jesukind die Hand. Erika und Kuni sahen das Jesukind und die Muttergottes nicht. Kuni sagte, sie spürt den Händedruck der Muttergottes und des Jesukind. Danach durfte sie aber beide sehen. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Ich will jetzt eure Rosenkränze segnen." Es segnete und ging dann mit den Kindern und mit der Muttergottes zum Podium. Auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind zur Kuni: "Wenn Erika auf der Jägersburg ist, sollt ihr sie besuchen kommen!" Zu Maria Heilmann sagte das Jesukind: "Wenn ihr am Podium seid, soll jedes Kind eine Kerze nehmen!" Unterwegs sieht Erika das Jesukind und die Muttergottes auch. Das Jesukind sagte dann zu Erika: "Hole drei Kerzen aus dem Kapellchen und geh' dann graben!" Antonie, Gretel und Erika gingen dann zum Grabloch und mussten etwa zehn Minuten graben. Während des Grabens sieht Erika beim Aufschauen, dass das Jesukind segnete. (Es stand oben am Podium bei den anderen Kindern.) Bald darauf kamen Irmgard und Kuni zum Grabloch und lösten die drei Kinder ab. Nach fünf Minuten sangen die Kinder vor dem Podium das Lied 'Schlaf wohl, du Himmelsknabe, du'. Alle Kinder durften eine Strophe lang das Jesukind auf die Arme nehmen. Die zwei Kinder graben inzwischen weiter. Doch bald werden auch sie zum Podium geholt. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Wenn ihr mit dem Singen fertig seid, dann geht zum Baum hinüber, und wenn ihr dann von dort wieder zurückkommt, dann sollen Gretel, Erika und Antonie weitergraben." Bevor die Kinder vom Podium weggingen, sagte Gretel: "Der Muttergottes fallen einige Tränen aus den Augen." Auf die Frage, warum die Muttergottes weine, gab sie keine Antwort. Nach dem Singen gingen das Jesukind, die Muttergottes und die Kinder zum Baum hinüber. Auf dem Weg sagte das Jesukind zu Gretel: "Jetzt will ich Pfarrer Gailer und Pfarrer Bauer segnen." Es wandte sich in die entsprechende Himmelsrichtung und segnete. Zur Kuni sagte das Jesukind danach: "Es freut mich, dass Schlötzer, Schmitt, Pfarrer Gailer, Professor Walz, Pfarrer Bauer und Pfarrer Bierfelder für mich kämpfen. Ich will sie darum auch besonders segnen. Betet am Baum ein 'Vater unser' für diese!" Dann sagte es zur Gretel: "Ich will jetzt meinen besonderen Krankensegen geben," und segnete. Gretel fragte das Jesukind: "Wenn Herr Schlötzer und Herr Schmitt etwas verkünden, will man sie aus der Kirche ausschließen." (Herr Erzbischof hatte dies tags zuvor Herrn Pfarrer Gailer und dem Herrn Pfarrer in Forchheim telegrafisch mitgeteilt, dass keine Leute auf dem Erscheinungshügel etwas ansagen und auch keine Rede halten dürfen. Der Forchheimer Geistliche musste gegen Unterschrift die beiden Herren Schlötzer und Schmitt verständigen und wollte von diesen schriftliche Verpflichtung, dass sie auf dem Erscheinungshügel nichts mehr ansagen würden. Die beiden Herren erklärten nur, dass sie Kenntnis genommen haben.) Gretel sagte weiter: "Dann können sie (Schlötzer und Schmitt) nicht mehr die heilige Kommunion empfangen. Was sollen wir tun?" Das Jesukind sagte: "Herr Schlötzer soll etwas verkünden." Gretel fragte nun: "Heute?" - Antwort: "Ja!" - "Wenn man sie aus der Kirche ausschließt, sollen sie auf den Berg kommen, dann bekommen sie die heilige Kommunion und das heilige Blut." Am Baum sagte das Jesukind zu Kuni und zu Gretel: "Betet ein 'Vater unser' für die Bekehrung der Sünder und dann ein 'Vater unser' für die Ungläubigen!" Danach führen das Jesukind und die Muttergottes in den Himmel auf. Die Kinder gingen nun zum Podium zurück. Am Podium angekommen, sieht Gretel die Heiligste Dreifaltigkeit etwa drei Minuten lang: Gott Vater oben, Brustbild, in der Mitte die Taube und unten der gekreuzigte Christus. (A. Dürer-Bild) Auch Maria und Erika sahen die Heiligste Dreifaltigkeit, aber in einer anderen Reihenfolge: Gott Vater ganz, dann in der Mitte neben Gott Vater den Heiligen Geist als weiße Taube und neben der Taube Gott Sohn. (Gott Vater älter, mit Bart und Zepter, Gott Sohn als jüngerer Mann mit Weltkugel und Kreuz darauf.) Betti Büttner sieht darauf Christus am Kreuz hängen, neben dem Kreuz die Muttergottes und zwar so: die eine Hand hält sie an die Brust und mit der anderen

verdeckt sie das Gesicht, über das Tränen herabrinnen. Magdalena kniet am Fuß des Kreuzes. Johannes sieht sie nicht. Erika sieht Christus am Kreuz und an jeder Wunde einen schwebenden Engel mit einem Kelch in der Hand zum Auffangen der Blutstropfen aus den Wunden. Antonie sieht einen Mann und fragt ihn wer er sei. Er sagte: "Ich bin der Baron und bete für mein Vaterland und für die Einigung der beiden Gemeinden." Er betete dann ein 'Vater unser' und zehn 'Ave Maria' mit dem Zusatz: 'O Maria, hilf, o Maria, hilf, dass die beiden Gemeinden einig werden'. Die Muttergottes schaute nochmals aus dem Himmel heraus und beauftragte durch Gretel Herrn Schlötzer, einige Worte zu sagen. Herr Schlötzer sagte kurz folgendes: Das Erzbischöfliche Ordinariat hat es uns verboten, hier oben Aussagen zu machen über die Erscheinungen. Das Jesuskind verlangt, dass wir folgendes mitteilen: (Vorher hat er noch durch Gretel fragen lassen, was er sagen soll.) Als Christus beim Erscheinen der Heiligsten Dreifaltigkeit am Kreuze hing, sagte er: Er (Schlötzer) soll sagen, dass ich als Kind mit meiner Mutter hier gewesen bin, dass ihr mich in die Arme nehmen durftet, dass ich mit euch und mit meiner Mutter zum Baume hinüber ging und dort in den Himmel aufgefahren bin mit meiner Mutter." Dies gab Herr Schlötzer den Leuten bekannt. Er setzte hinzu, die Leute möchten das nicht auffassen als Widerstand gegen den Erzbischof, wir tun dies, weil es das Jesuskind verlangt. Ferner bat er die Anwesenden, nicht über den Herrn Erzbischof zu schimpfen, da dies keinen Wert habe, sondern für ihn zu beten. Ferner verwies er noch auf die Verdrehungen, die in den letzten Tagen in der Presse erfolgten, zum Beispiel hieß es in einem Blatt: Die Kinder haben ein 1 Meter tiefes Loch gegraben mit Löffeln, um auf eine Quelle zu kommen. Das entspricht nicht den Tatsachen. Die Muttergottes und das Jesuskind haben noch niemals gesagt, dass die Kinder hier graben sollen, damit eine Quelle kommt. Sondern die Kinder führen hier einzig und allein den Auftrag der Muttergottes und des Jesuskind aus, zu graben. Vom Himmel aus sagte die Muttergottes zur Gretel, die Kinder sollen noch einen Rosenkranz beten, wie ihn der Baron gebetet hat. Die Kinder führten dies sofort aus und gingen heim. Auf dem Heimgang in der Nähe der Blockhütte sagte Gretel, die Muttergottes schaut aus dem Himmel heraus und sagte: "Betet alle Tage diesen Rosenkranz!" Gretel schaute aus innerem Antrieb zum Himmel. Die Muttergottes segnete und der Himmel schloss sich

Die Erscheinungen von Heroldsbach: April 1950.

Samstag, 1. April 1950. Um 19.00 Uhr gingen sämtliche Kinder außer Irma mit Schlötzer zum Berg. Die Kinder sahen einen Schein und kurz darauf das Jesuskind. Dieses sagte zu Kuni, sie und Betti sollen graben, die übrigen Kinder sollen zum Baum. Das Jesuskind gab den Segen. Schlötzer ging mit den Kindern zum Baum. Dabei waren noch Frau Gügel, Schleicher und Müller. Unterwegs zum Baum sagte das Jesuskind zu Gretel, Irma soll auch kommen. Etwa zwei Minuten später sagte das Jesuskind, zuerst zu Gretel, dann zu Betti: "Irma soll alle Tage zur heiligen Messe gehen!" Ferner zu Gretel: "Ich habe doch gesagt, ihr sollt nicht allein fortgehen. Warum ist heute Erika Müller allein fort?" Erika erzählte Herrn Schlötzer, sie war heute allein mit dem Rad in Röttenbach. Unterwegs hielt eine ältere Frau ihr Hinterrad an und sie fiel herunter. Sie hatte Angst und weinte. Plötzlich sah sie die Frau nicht mehr. Maria Heilmann fragte das Jesuskind, wer diese Frau war. Es sagte: "In dieser Frau steckt der böse Geist." Bevor wir zum Baum kamen, sah Betti den Kelchengel zum Baum kommen. Das Jesuskind schwebte am Birkenwald entlang nach Westen bis gegenüber dem Baum und sagte: "Antonie und Kuni sollen auch kommen, die heilige Kommunion zu empfangen." Frau Schleicher holte sie. Das Jesuskind sagte zu Erika und Gretel: "Rutscht hin zum Baum!" Es waren noch keine 50 Meter, die Kinder empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Der Engel verschwand wieder. Das Jesuskind gab den Segen, segnete das ganze Volk und verschwand um 19.30 Uhr ebenfalls, nachdem es noch gesagt hatte, dass die Kinder, je zwei, noch zehn Minuten graben sollen. Wir gingen zum Berg, die Kinder gruben bis 20.00 Uhr. Dann ging Herr Schlötzer mit Antonie nach Thurn, die übrigen Kinder beteten noch den Rosenkranz des Herrn Baron. Das Jesuskind gab keinen Auftrag etwas zu sagen, deshalb teilte Herr Schlötzer den Anwesenden auch nichts mit.

Sonntag, 2. April 1950. Um 19.00 Uhr abends sind alle Kinder vor dem Podium. Sie sehen

gleich einen kleinen Schein und dann das Jesukind über dem Birkenwald. Es segnete. Zu Antonie sagte es: "Kuni und du sollen graben und die anderen zum Baum hinübergehen." (Das Jesukind sagte: "Ich will jetzt Herrn Pfarrer Bierfelder segnen.") Auf dem Weg dorthin segnete es mehrmals. Am Baum angekommen, sagte das Jesukind zu Gretel: "Jetzt will ich die segnen, die für mich kämpfen." Darauf zu Erika: "Jetzt sollen Betti, Gretel und du graben gehen!" Und zu Maria anschließend: "Die anderen Kinder sollen zum Baum kommen!" In der Zwischenzeit ließ Schmitt durch Maria fragen: "Dürfen die Kinder wieder in den Wald gehen?" Das Jesukind sagte darauf: "Nein, Antonie hat mich falsch verstanden." Weiter sagte, das Jesukind zu Maria: "Antonie und Kuni sollen auch kommen!" (Sie blieben so lange beim Grabloch zurück.) Die Kinder waren aber bereits unterwegs. Als sie beim Baum waren, mussten Maria und Irmgard graben gehen. Kaum waren sie fort, sagte Antonie: "Jetzt kommt der Kelchengel." Die Kinder wurden zurückgeholt und empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Dann gingen Maria und Irmgard zum Graben fort und die anderen drei Kinder mussten kommen. Der Kelchengel wartete auf sie. Inzwischen durfte Herr Schmitt die heilige Kommunion empfangen. Bald darauf kamen die drei Kinder und empfingen sie ebenfalls. Danach schwebte der Kelchengel zum Himmel. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Geht jetzt zum Mast hinüber! Ich werde herunterkommen, zum Podium gehen und dort meinen besonderen Segen geben. Dann werde ich gleich wieder fortgehen." Die Kinder gingen querfeldein zum Mast. Sie sahen bereits, wie das Jesukind vom Birkenwald herüberschwebte. Das Jesukind wartete beim ersten Lichtmast auf die Kinder. Die Kinder begrüßten es mit den Worten: "Sei gegrüßt, du holder Knabe, du" und "Gelobt sei Jesus Christus!" Sie geben dem Jesukind die Hand. Antwort: "In Ewigkeit." Nach der Begrüßung ging das Jesukind mit den Kindern zum Berg hinauf. Unterwegs sagte es zu Gretel: "Singt mir zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen: 'Jesukindlein, komm zu mir.' Nach dem Lied sagte es: "Singt meiner Mutter zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen: 'O Maria, lieb und traut.' Danach sagte das Jesukind zu Gretel: "Herr Schmitt soll den Leuten sagen, dass ich am Podium den Leuten meinen besonderen Segen geben werde." Am Podium segnete dann auch das Jesukind und ging zum Mast zurück. Unterwegs sagte es: "Jetzt will ich Pfarrer Gailer, Professor Walz, Geistlichen Rat Heer und Dr. Heil segnen." Am Lichtmast dann durften die Kinder das Kleid und dessen Saum berühren. Dann segnete es die hingereichten Rosenkränze. Danach fragte das Jesukind durch Gretel: "Ich will jetzt eure Kreuze sehen." Nur drei Kinder hatten es umhängen. (Gretel, Betti, Kuni.) Danach die zweite Frage: "Habt ihr euren Bußgürtel um?" Die Kinder sagten: "Ja, dir zu liebe wollen wir ihn immer tragen." Das Jesukind: "Es freut mich sehr." Zu Gretel sagte das Jesukind noch: "Herr Schmitt soll verkünden, dass ich extra zum Berg hinaufgehen werde, um dem Volk meinen besonderen Segen zu geben." Schmitt verkündete dies zum Schluss der Andacht. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Gebt mir die Hand, berührt meine Krone, das Kleid und den Saum. Ich will in den Himmel auffahren." Danach schwebte es vom Mast aus in den Himmel hinauf. Gleich darauf sah die Muttergottes vom Himmel herab, segnete ebenfalls alle und verschwand. – Nachtrag: Bei der Litanei... 'O du Lamm Gottes', kniete sich das Jesukind auf dem Weg zwischen Mast und Berg-Podium nieder, deutet an seine Brust und sprach: "Ich bin das Lamm Gottes." Diese Worte hörte Gretel ganz deutlich.

Montag, 3. April 1950, abends 19.00 Uhr. Schlötzer und sechs Kinder, außer Antonie, waren um 19.00 Uhr auf dem Berg. Die Kinder sahen sofort das Jesukind über den Birken. Kurz danach kam auch Antonie. Schlötzer ging ihr einige Schritte entgegen, um von ihr allein zu hören, was sie sieht. Er frug sie, ob sie etwas sieht. Sie sagte: "Das Jesukind über dem Birkenwald." Erika und Kuni mussten graben. Die übrigen Kinder gingen zum Baum. Unterwegs sagte das Jesukind: "Jetzt will ich die segnen, die für mich kämpfen." Etwa 30 Meter vor dem Baum sehen die Kinder den Kelchengel kommen. Er reichte ihnen die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Das Jesukind sagte zu Betti: "Wenn Antonie und du das heilige Blut und die heilige Kommunion empfangen habt, dann gehet zum Graben! Die anderen Kinder sollen auch kommen!" Zur Gretel: "Jetzt will ich eure Eltern segnen." Dann zu Kuni: "Auch die Eltern sollen die heilige Kommunion empfangen." Schlötzer ließ auch Frau Saam kommen, die oben am Grabloch war. Doch bevor sie kam, war der Kelchengel schon wieder fort. Das Jesukind sagte: "Die Eltern, die heute nicht da sind, sollen morgen kommen, dann werden sie auch die heilige Kommunion empfangen."

Zu Kuni sagte das Jesukind: "Herr Schmitt und Schlötzer dürfen morgen auch die heilige Kommunion empfangen." Schlötzer sagte zu Kuni: "Sagt dem Jesukind, ich kann morgen nicht kommen." Das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass sich Herr Schlötzer entschuldigt." Weiterhin sagte das Jesukind zu Kuni: "Liebe Kinder, ihr sollt nicht auf den Erzbischof und die Kommission eine Wut haben, betet für sie." Dann ließ Schlötzer durch Kuni dem Jesukind sagen: "Herr Schmitt und Schlötzer sollen künftighin nur das bekannt geben, was du oder die Muttergottes befehlst zu sagen. Handeln wir so recht?" Antwort zur Kuni: "Was ihr sagen sollt, werde ich euch sagen." Wir hörten gerade von der Menge oben beten: 'O du Lamm Gottes...' Darauf sagte das Jesukind zu Kuni: "Ich bin das Lamm Gottes." Als die Menge oben das Lied 'Maria zu lieben' sang, sahen die Kinder am Baum die Muttergottes. Betti und Antonie sahen dazu noch die Heiligste Dreifaltigkeit: Zwei Personen, den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube. Dazu sahen sie noch über dem Birkenwald das Jesukind, während Kuni das Jesukind nicht mehr sah, wohl aber die Heiligste Dreifaltigkeit, darunter das Jesukind. Das Jesukind sagte noch zu Kuni: "Betet auch für den Pfarrer von Kersbach ein 'Vater unser', dann will ich ihm verzeihen, was er dir angetan hat." Die Muttergottes mit der Allerheiligsten Dreifaltigkeit verschwand. Wir gingen zum Berg hinab. Schlötzer sagte einige Worte über das Geschehen.

Berichtigung zum Montag, 3. April 1950. Gegen Schluss: Betti und Antonie sahen dazu noch die Heiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater und den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube. Dazu sahen sie noch über dem Wald das Jesukind. Während Kuni das Jesukind nicht mehr sah, sah sie wohl die Heiligste Dreifaltigkeit; Vater, Heiligen Geist (etwas erhöht) und Sohn als Jesuskind. Das Jesukind sagte noch zu Kuni: "Betet auch für den Pfarrer von Kersbach."

Dienstag, 4. April 1950. Um 19.05 Uhr sind Gretel, Betti, Kuni auf dem Berg vor dem Podium. Sie sehen das Jesukind über dem Birkenwald – es segnete. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Die anderen Kinder sollen auch auf den Berg kommen." Kurz darauf kamen Erika, Maria und Irmgard. Zu Betti sagte das Jesukind: "Wenn Antonie da ist, dann geht zum Baum hinüber. Dort empfängt ihr die heilige Kommunion."

Kuni und Gretel hörten das Jesukind sagen: "Antonie soll gleich kommen." Das Jesukind sagte noch zu Betti: "Wenn ihr die heilige Kommunion empfangen habt, dann sollen Antonie, Irmgard und du graben gehen!" Inzwischen kam Antonie. Die Kinder gingen alle zum Baum hinüber. Auf dem Wege dorthin segnete das Jesukind vom Birkenwald aus mehrmals. Gretel sagte: "Der Kelchengel kommt vom Himmel heruntergeschwebt." Auf dem Wege zum Baum sieht Gretel die Muttergottes, wie sie aus dem Himmel schaut und segnet. Dann verschwand sie wieder. Am Baum dann empfingen die Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten, ebenso die Eltern die heilige Kommunion, zuletzt Herr Schmitt. Erika sagte nach der heiligen Kommunion: "Ich sehe das Jesukind nicht mehr." Auch Kuni sagte es nachher. Die drei Kinder: Antonie, Betti und Irmgard gehen nun graben. Zu Maria sagte das Jesukind: "Es sollen anschließend Gretel, Erika und du graben gehen." Gretel musste sagen, dass sie zu Ehren des Jesukind ein Lied singen sollen. Nach dem Lied 'Jesukindlein, komm zu mir', sagte das Jesukind: "Nun singt auch meiner Mutter zu Ehren ein Lied." Die Kinder sangen: 'O Maria, lieb und traut.' Nach dem Lied beteten die Kinder den Wundenrosenkrantz weiter. Zu Erika sagte das Jesukind während des Gebetes: "Betet die Gebete der drei anderen Kinder mit." Nun gehen Gretel, Erika und Maria graben. Zu Gretel sagte das Jesukind vor dem Weggehen: "Jetzt will ich die segnen, die für mich kämpfen." Kuni blieb allein am Baum zurück. Sie hörte eine Stimme sagen: "Bleibe nicht allein hier, sondern gehe auch zum Berg zurück." Auf dem Weg zum Berg sagte Gretel: "Das Jesukind will jetzt alle segnen und dann in den Himmel auffahren." Was es auch tat. Nach der Auffahrt des Jesukind blieb der Himmel auf. Vier Engel traten vor das Himmelstor. Zwei mit Posaunen und zwei mit Geigen. Sie spielten und sangen das Lied 'Ehre sei Gott'. Das Jesukind trat in die Mitte der vier Engel und blieb eine Zeit lang dort stehen. Dann war das Jesukind auf einmal nicht mehr da und gleich darauf auch die vier Engel. Ungefähr eine Minute später sah Gretel die Heiligste Dreifaltigkeit im Himmel und zwar: Gott Vater als Brustbild, dann der Heilige Geist und Christus am Kreuz. Auch Erika und Kuni sahen sie. Gretel sagte: "Der Mann mit dem Bart segnet. (Gott Vater.) Der

Heilige Geist flog in Kreuzform, um die Segensform darzustellen. Dies sieht auch Kuni. Darauf gibt der Mann mit dem Bart den Krankensegen. Die Kinder sangen mit ihren Eltern auf Anregung von Herrn Schmitt 'Sei gelobt und hochgepriesen' und zwar drei Strophen. Der Mann mit dem Bart sagte: "Euer Lied freut uns." Das Volk sang oben auf dem Berg zwei Strophen des Liedes mit. Kuni hörte den Heiland sagen: "Ihr braucht jetzt nicht mehr graben. Die drei Kinder am Grabloch sollen das Loch zumachen." Dann verschwand die Heiligste Dreifaltigkeit. Am Grabloch angekommen, sieht Gretel, wie das Jesukind aus dem Himmel herausschaut, und hörte sagen: "Liebe Kinder, geht jetzt heim und kommt morgen wieder." Daraufhin verschwand das Jesukind, die Muttergottes erscheint und sagt zu Gretel: "Herr Schmitt soll verkünden, dass mein Sohn über dem Birkenwald erschienen war, dass ihr durch den Engel die heilige Kommunion empfangen habt, dass ich erschienen bin und dass ihr die Heiligste Dreifaltigkeit gesehen habt." Herr Schmitt verkündete dies auch sogleich.

Nachtrag: Auf dem Weg zum Baum sahen Betti und Antonie bereits die Heiligste Dreifaltigkeit. Gott Vater saß auf dem Thron in Menschengestalt, in rot-braunem Mantel, das Kleid in blau umgetan wie eine Schärpe und an den Füßen war das Kleid weiß. In der Hand hielt er ein Zepter und trug einen langen weißgrauen Bart. Daneben in Haupthöhe schwebte der Heilige Geist als weiße Taube, von der Strahlenhelle ausging, und der Thron neben Gott Vater war leer, denn Betti und Antonie sahen auch über dem Birkenwald das Jesukind schweben. Neben dem leeren Thron saß die Muttergottes auf einem Thron: Weißes Kleid, blauer Mantel, mit einer Krone auf dem Haupt.

Mittwoch, 5. April 1950. Maria, Antonie, Irma, Kuni und Gretel gehen mit Schlötzer zum Berg und sehen kurz nach 19.00 Uhr über dem Birkenwald das Jesuskind. Zu Gretel sagte es: "Hildegard Lang soll auch einmal wieder kommen." Betti, kommt hinzu, sieht das Jesuskind aber nicht. Das Jesuskind sagt zu Kuni: "Geht zum Baum." Es schwebt den Birkenwald entlang nach Westen zum Föhrenwald, dem Baum gegenüber. Die Kinder gehen mit Schlötzer in Richtung zum Baum. Unterwegs nach dort sieht Antonie Gott Vater, den Heiligen Geist als Taube und drüben am Wald das Jesuskind, etwa zehn Minuten lang. Gretel sagt, der Kelchengel kommt. Am Baum angelangt, empfangen die Kinder und Schlötzer die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Zu Kuni sagte das Jesuskind: "Antonie, Betti und Irmgard sollen graben." Sie gehen zum Berg. Das Jesuskind fragt zweimal: "Wo bleibt Erika Müller?" Ihre Mutter sagte, Erika war heute beim Zahnarzt und blieb deshalb daheim. Der Kelchengel entschwindet wieder. Gretel sagt: "Jetzt geht das Himmelstor auf und die Muttergottes steht in ganzer Größe davor." Dann sieht Gretel einen Thron, auf den sich die Muttergottes setzt. Jetzt kam ein kleiner Engel zur Muttergottes, den sie auf den Schoss nahm. Gretel sagte: "Jetzt streichelt der Engel ganz lieb das Gesicht der Muttergottes." Die drei Kinder sehen die Muttergottes und den Engel. Alle drei sagen gemeinsam: "Jetzt kommt der Engel herunter auf uns zu." Die Kinder gaben dem Engel die Hand und berührten den Saum seines Kleidchens. Er sagte, er heiße Georg. Nach etwa fünf Minuten kamen zwei weitere kleine Engel zur Muttergottes. Gleich darauf sagten alle drei Kinder, jetzt kommen die zwei kleinen auch herunter. Das Jesuskind sagte, holt sie ab. Wir gingen etwa zehn Meter entgegen, die Kinder sagten, jetzt sind sie da. Einer stellte sich rechts, der andere links vom oben genannten schon anwesenden Engel. Das Jesuskind sagte zu Gretel: "Geht ihr drei Kinder jetzt mit den drei Engelchen spazieren." Jedes Kind führte einen Engel an der Hand. Am Baum ist ein Bild der heiligen Familie angebracht. Die Kinder sagten, jetzt schweben die Engel hoch und deuten mit dem Finger auf das Jesuskind, das auf dem Bilde dargestellt ist. Dann kommen die Engel wieder herunter und gingen mit den Kindern etwa 15 Minuten spazieren. Jedes Kind war meist weit getrennt von den anderen. Herr Schlötzer sagt: Ich habe noch nie in meinem Leben Kinder so freudig spielen gesehen, wie an diesem Abend. Er berichtet, ich selbst war übergücklich und überzeugt von der Echtheit, was hier die Kinder sehen. Mein Wunsch war nur der, wenn das doch die verantwortlichen Männer aus Bamberg sehen würden, dann könnten sie niemals in so verantwortungsloser Art der Presse und den Gläubigen Mitteilung machen, die meines Erachtens nicht auf Wahrheit beruhen. Nach etwa 15 Minuten sagte das Jesuskind, die Engel werden jetzt wieder in den Himmel kommen. Der Engel, den Kuni führte, hatte ein blaues Kleid an. Der Engel der Gretel war weiß, der der

Maria war rosa. Nun schwebten die Engel wieder zum Himmel. Anschließend sagten die drei Kinder: "Jetzt kommt das Jesukind." Es kam herunter zu den Kindern und segnete. Wir alle gaben dem Jesukind die Hand. Auf dessen Wunsch sangen sie seiner Mutter zu Ehren ein Lied. Nachdem das Jesukind bei den drei Kindern am Baum war, holten wir auch die übrigen drei von oben herunter, die zum Graben gegangen waren. Das Jesukind verlangte von den Kindern, das Kreuzchen vorzuzeigen und fragte, ob sie auch den Bußgürtel tragen. Dann sagte das Jesukind: "Jetzt gehe ich mit zum Berg, dort werde ich dem Volk einen besonderen Segen geben und anschließend in den Himmel auffahren. Meine Mutter wird dann kurz aus dem Himmel schauen." Unterwegs zum Berg sagte es: "Ich will Herrn Pfarrer Gailer einen besonderen Segen geben." 'Besonderen Segen' betonte das Jesukind ganz scharf, wie Gretel sagte. Es segnete. Dann sagte das Jesukind zu Gretel: "Jetzt segne ich alle, die für mich kämpfen." Das Jesukind sagte zu Gretel, was Schlötzer den Leuten sagen soll und dass es morgen wieder komme. Es war ein ganz kurzer Bericht von den Visionen. Am Berg angekommen, segnete das Jesukind mehrmals das Volk und fuhr von dort in den Himmel auf. Die Kinder sahen die Muttergottes aus dem Himmel schauen, sahen, wie sie segnete und dann verschwand.

Gründonnerstag, 6. April 1950. Um 19.05 Uhr abends gehen die Kinder, Gretel, Kuni, Maria und Irmgard zum Berg. Beim Hinaufgehen sieht Gretel das Jesukind über dem Wald – es segnete. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Die anderen sollen auch kommen!" Es fehlten noch Betti, Erika und Antonie. Danach sagte es: "Antonie soll geholt werden!" Gretel sagte, das Jesukind schwebt zum Lichtmast herüber. Es kam bis zum zweiten Lichtmast und sagte dann: "Holt mich ab!" Die Kinder gingen vom Berg herunter und begrüßten am Mast das Jesukind. Danach sagte Gretel, das Jesukind will jetzt die mitgebrachten Fatimabilder segnen. Bei Maria Heilmann fange ich an, sagte das Jesukind. Es segnete jedes Bild einzeln, langte das Bild an und küsste es. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Antonie soll auch kommen!" Danach segnete das Jesukind jedes Kind einzeln, auch Dr. Heil und Schmitt. Nach dem Segen gingen die Kinder mit dem Jesukind zum Podium. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Ich will auf dem Berg meinen besonderen Segen geben." Schon beim Hinaufgehen segnete es mehrmals, oben am Berg sagte das Jesukind: "Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen und werde dann in den Himmel auffahren." Zuvor sagte das Jesukind zur Gretel: "Es freut mich nicht, dass Antonie nicht gekommen ist." Herr Schmitt wies hin auf die derzeitigen großen Schwierigkeiten Bamberg's (Veröffentlichung in der Presse gegen Heroldsbach) und fragte, was wir tun sollen. Das Jesukind antwortete: "Betet, betet, betet!" Gleich darauf sagte es dann zur Erika: "Betet, nur, betet nur, das Unheil ist nicht mehr ferne von euch." Schmitt ließ dann fragen: "Liebes Jesukind, meinst du mit euch uns Kinder oder das ganze Volk?" Darauf erwiderte das Jesukind: "Das ganze Volk." Daraufhin segnete das Jesukind nochmals und fuhr gleich darauf in den Himmel auf. Zu den Kindern sagte es noch: "Geht jetzt hinüber zum Baum. Dort empfängt ihr die heilige Kommunion." Auf dem Weg zum Baum sieht Gretel die Muttergottes, wie sie aus dem Himmel herauschaut und segnet. Danach verschwand sie wieder. Dann kam der Kelchengel. Zu Gretel sagte der Engel während des Gehens noch: "Auch Dr. Heil und Schmitt dürfen die heilige Kommunion empfangen." Vor dem Baum stand der Kelchengel und die Kinder empfingen die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Auch Schmitt und Dr. Heil empfingen die heilige Kommunion. Kurz nach der heiligen Kommunion sah Gretel Gügel die Heiligste Dreifaltigkeit. Der Mann mit dem Bart sagte zu Gretel: "Singt uns zu Ehren ein Lied!" Wir sangen: 'Sei gelobt und hochgepriesen...' Die Gretel sah Gott Vater bis zur Brust. Dann unterhalb eine Wolke, etwa einen halben Meter tiefer der Heilige Geist in Gestalt einer Taube. Er bewegte sich in Kreuzform von oben nach unten und von rechts nach links. (Später erklärte die Muttergottes: "Das ist der Segen der Heiligsten Dreifaltigkeit!") Wieder einen halben Meter unter der Taube war Christus am Kreuz. Unter dem Kreuz kniete eine Frau mit herabhängenden Haaren (wohl Magdalena). Rechts und links vom Kreuz die Muttergottes und der heilige Johannes. Aus den Wunden tropfte das Blut auf diese drei Personen. Nach etwa drei Minuten verschwand das Gesamtbild. Das Jesukind sah aus dem Himmel heraus, forderte die Kinder auf heimzugehen und morgen wiederzukommen.

Karfreitag, 7. April 1950, vormittags 10.00 Uhr. Um 10.00 Uhr gingen die sieben Mädchen

mit Dr. Heil zum Berg. Beim Hinaufgehen sah Antonie über den Birken einen Schein; er verschwand wieder. Am Baum begann Dr. Heil den Kindern die Wunden Christi zu erklären nach den Geschichten der Äbtissin Cäcilia Baij, die er bei sich hatte. Wir lasen, wie Christus entkleidet wurde. Gretel sagte: "Das Jesukind ist da." Das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass Dr. Heil euch die Wunden erklärt." Es segnet einige Male und verschwand wieder. Nachdem die Wunde der rechten Hand erklärt war und Maria Heilmann diese Wunde vertrat und ihr ganz energisch ins Gewissen geredet wurde, kniete sie sich einige Meter von uns nieder und betete für sich. Wir erklärten die Wunden weiter. Nach einiger Zeit sagte Maria Heilmann, dass das Jesukind von den Birken herunterschwebt und sich auf den Weg zum Baum befindet. Wir gingen ihm entgegen. Dann sahen auch Antonie, Gretel und Erika beim Heruntergehen das Jesukind. Das Jesukind führte uns in den Wald hinunter zum Kreuz. Kurz vor dem Kreuz sagten Antonie und Gretel: "Wir sehen einen großen Schein hinter dem Kreuz." Das Jesukind segnete beim Gehen zu diesem Schein hin. Ein Mädchen in der Ferne sah das und kniete nieder. Das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass sich das Mädchen niederkniet." Am Ort der Erscheinung angekommen, sagte das Jesukind: "Es freut mich, dass die Leute mir dort einen Altar errichtet haben." Antonie, Erika, Gretel und Maria sahen jetzt die Muttergottes am Erscheinungsort stehen. Wir beteten den Wundenrosenkranz weiter. Das Jesukind segnete und ging zur Muttergottes hin. Gretel und Antonie sehen die Muttergottes nicht mehr. Das Jesukind sagte: Alle Kinder sollen ihm die Hand geben, dann den Kranz (golden), das Haar berühren und die goldenen Rosen küssen. "Jetzt will ich die Statue (Muttergottes) segnen. Jetzt will ich die Blumen segnen." Die Muttergottes war nicht mehr da. Das Jesukind sagte: "Jetzt will ich den ganzen Platz segnen." Es ging mit den Kindern im Umkreis hinter den Baum und setzte den Weg zunächst nach Osten fort, bog dann auf einen kleinen Fahrweg nach Süden ab. Maria und Gretel sagen: "Dort oben kommt etwas. Das sieht aus wie ein Engel (auf die linke Seite deutend). Er macht Abwehrbewegungen." Dann verschwand er wieder. Antonie sagte jetzt: "Dort vorne auf dem Weg sehe ich einen Mann, der wie der Baron aussieht." Bald verschwand er wieder. Wir gingen bergauf mit dem Jesukind weiter nach Süden durch den Wald auf die Staatsstraße. Kurz vor der Straße sagte das Jesukind: "Singt mir ein Lied!" Die Kinder sangen ein Lied. Wir gingen ein kleines Stück die Straße bergauf. Dann bog das Jesukind in einen Fußweg, der rechtwinklig nach Norden führt. "Jetzt singt ein Lied zu Ehren der Muttergottes!" Wir sangen das Lied: 'Sei begrüßet, hohe Frau.' Auf der Straße oben sagte das Jesukind: "Jetzt will ich das Kreuz von Dr. Heil segnen." Auf der linken Seite des Waldes sah Maria, Antonie und Gretel eine schwarze Gestalt. Sie beteten den Exorzismus, worauf die Gestalt verschwand. Das Jesukind sagte: "Wenn ich dabei bin, braucht ihr euch nicht zu fürchten." Aufs neue kam die Gestalt und verschwand auf obige Weise wieder durch den Exorzismus. Das Jesukind sagte: "Ich will den Platz einsegnen (ein Feld, das im Wald lag zur linken Seite), damit der Schwarze nicht mehr kommen kann." Wir gingen auf das Feld zu und kamen aus dem Wald. Das Jesukind ging über das Feld und segnete. Wir gingen am Feldrand entlang. Das Jesukind wartete am anderen Ende. Wir gingen mit dem Jesukind südwestlich weiter durch den Wald bis zum südlichen Waldrand. Diesen Waldrand gingen wir nun nach Norden (in Richtung nach Norden) den Erscheinungshügel entlang. An der Ecke des nördlichen Waldrandes, der zum Erscheinungshügel blickt, angekommen, sagten Erika und Antonie: "Der Himmel geht auf. Die Muttergottes sieht zum Himmel heraus und sagt: Ich will meinen Sohn abholen." Das Jesukind sagt zur Gretel: "Ich will meine Mutter abholen." Das Jesukind schwebt in die Höhe und kommt mit der Muttergottes zurück. Wir gingen den Waldrand entlang, Richtung Grotte. Das Jesukind sagte: "Die Kinder, die mich nicht sehen, sollen auch in einer Reihe hinter den Kindern gehen." Gretel fragte: "Dürfen wir in den Wald gehen?" Das Jesukind sagte: "Wenn ich und meine Mutter dabei sind." Wir bogen ein kleines Stück durch einen gepflügten Acker ein. Das Jesukind sagte: "Lasst euch nicht von den Leuten aufhalten, die im Auto sitzen." Es stand weiter vorne von uns in der Nähe der Birkenwaldgrotte. Ein junger Herr saß dort am Steuer. Wir gingen zur Grotte. Das Jesukind sagte: "Jetzt will ich diese Grotte segnen." Wir sangen das Lied: 'Am Ölberg in nächtlicher Stille', mit allen Strophen und beteten den schmerzhaften Rosenkranz zu Ende. Die Muttergottes und das Jesukind knieten während unserer Andacht auf den Stufen des Altars ungefähr zehn Minuten lang. Das Jesukind sagte: "Dr. Heil soll verkünden, dass die Muttergottes und das Jesukind hier gekniet sind." Die Muttergottes und das Jesukind sagten: "Wir gehen jetzt

dorthin, wo ihr am 9. Oktober gegessen seid." Das Jesukind sagte: "Ich will diesen Platz segnen." Die Kinder legten den Rosenkranz auf den Boden hin wie am 9. Oktober 1949. Das Jesukind segnete ihn, dann sagte es: "Jetzt gehen wir in den Wald zum Baum, wo ihr am 9. Oktober geschaukelt habt." Es sagte weiter: "Dr. Heil soll verkünden, was am 9. Oktober hier war." Plötzlich waren die Muttergottes und das Jesukind verschwunden. Die Leute sammelten sich um Dr. Heil und stellten Fragen. Eine Frau sagte: "Ich möchte bitten, dass sie für meinen Sohn beten lassen." Dr. Heil fragte: "Gehören Sie zu dem Auto?" Die Frau sagte: "Ja, und fügte weiter bei: "Mein Sohn glaubt nichts, lassen Sie doch für ihn beten." Dr. Heil erwiderte: "Das Jesukind sagte, bevor wir am Auto vorbeikamen: Lasst euch nicht von den Leuten aufhalten, die im Auto sitzen." Die Frau erschrak sehr. Dr. Heil sagte: "Ich werde für ihren Sohn beten lassen."

Karfreitag, Nachmittag drei Uhr. Schmitt ging mit Kuni, Maria, Antonie und Gretel zum Berg. Bald darauf sahen die Kinder einen großen und einen kleinen Schein und darin die Muttergottes und das Jesukind. Diese gaben den Segen. Das Jesukind forderte die Kinder auf, zum Baum hinüber zu gehen. Die Kinder gingen mit Schmitt hinüber. Das Jesukind und die Muttergottes zogen ebenfalls über dem Birkenwald entlang und schwebten dann zum Baum hinüber. Als die Kinder beim Baum ankamen, standen die Muttergottes und das Jesukind bereits davor. Die Kinder begrüßten das Jesukind und die Muttergottes. Sie durften die Krone, das Haar, das Kleid berühren und die Rosen auf den Füßen küssen. Das Jesukind sagte: "Die anderen Kinder sollen auch kommen!" Diese wurden herbeigerufen. Das Jesukind und die Muttergottes gingen nun vom Baum weg und einen Fuhrweg zum Wald hinüber. Während des Gehens beteten die Kinder den Wundenrosenkranz. Das Jesukind machte immer Halt. Dabei durften die Kinder einmal das Jesukind auf den Arm nehmen und sangen das Lied 'Schlaf wohl, du Himmelsknabe du'. Dann ging das Jesukind wieder weiter. Nach etwa fünf Metern blieb das Jesukind wieder stehen und die Kinder durften das Jesukind umarmen. Die Muttergottes ist in der Zwischenzeit entschwunden. Nun kommt Irmgard und anschließend Betti. Kuni und Irmgard gingen wieder fort und holten Erika herbei. Nach dem Wundenrosenkranz fingen die Kinder an, den schmerzhaften Rosenkranz zu beten. Etwa 20 Meter vor dem Wald drehte sich das Jesukind um und ging weg zum Baum zurück. Erika kommt mit Kuni und Irmgard entgegen. Das Jesukind bog etwa 20 Meter vor dem Baum ab nach Westen. Es ging über Feld und Wiese zum Waldrand. Dort angekommen, bog es wieder nach Norden zum Baum. Während des Gehens segnete das Jesukind mehrmals. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Wenn ihr Kinder nicht braver werdet, komme ich nicht mehr." (Vgl. Bericht vom 23. April 1950!) Die Muttergottes sieht aus dem Himmel heraus und segnet. Sie entschwindet wieder und aus dem Himmel schwebt der Kelchengel hernieder. Die Kinder empfangen die heilige Kommunion unter beiden Gestalten – auch Herr Schmitt. Den Kelchengel sahen nur Antonie und Gretel. Nach der Kommunion segnete das Jesukind alle und fuhr in den Himmel auf. Zu Antonie sagte das Jesukind noch: "Ich komme heute nicht mehr, denn ich war schon zweimal bei euch." Ferner: "Herr Schmitt soll den Leuten nichts sagen, denn die Leute verdrehen alles."

Karfreitag, abends 19.00 Uhr gehen die Kinder mit Schlötzer auf den Berg. Um 19.30 Uhr sagte Antonie: "Ich höre eine Stimme, die sagt: Geht zum Baum!" Gesehen haben sie nichts. Die Kinder gehen hinunter zum Baum. Unterwegs sagte Gretel, sie habe bereits auf dem Berg den Heiland am Kreuz gesehen in der Luft am Himmel. (Unterwegs ereignete sich ein kleiner Zwischenfall: Vier Personen waren sehr aufdringlich und wollten mit zum Baum gehen. Die Eltern wehrten dieses Verlangen energisch ab; dies nutzte nichts. Auch Schlötzer und Dr. Heil sagten ihnen das in aller Form nochmals, sie möchten zurückbleiben. Es entstand ein Wortgefecht, in dessen Verlauf eine Anzahl von Männern herbeikamen und die Störenfriede entfernten.) Antonie sieht ebenfalls den Heiland am Kreuz. Sie hörte das Wort: "Mich dürstet!" Ein Mann reichte Christus einen Schwamm. Christus sagte: "Es ist vollbracht." Kurz darauf sahen die Kinder nichts mehr. Erika, Kuni, Antonie und Maria sahen die Muttergottes. Sie segnete und sprach: "Streitet heute am Karfreitag nicht!" Die Muttergottes verschwand wieder. Anschließend sahen die Kinder das Jesukind im Himmel. Es segnete und verschwand wieder. Antonie sagte: "Ich habe eine Stimme gehört, die sagt: Geht wieder auf den Berg!" Auf dem Rückweg zum Berg sahen

Erika und Gretel am Himmel die Wundmale: Hände, Füße, Haupt und Herz Christi mit Dornenkrone. Vom Haupt rann Blut herab. Nach etwa zwei Minuten sahen die Kinder die Wundmale nicht mehr. Gretel sieht die Muttergottes. Sie sagt: "Kinder, geht jetzt heim und kommt morgen wieder!" Alle gingen dann nach Hause.

Karsamstag, 8. April 1950, abends um 19.00 Uhr waren Kuni und Betti am Hügel. Sie sahen erst einen Schein. Daraufhin das Jesukind in dem Schein in kleinem Format. Kurz nach 19.00 Uhr kam Dr. Heil mit Erika und Gretel. Diese sahen auch den Schein und gleich darauf das Jesukind. Es segnete öfters. Es sagte: "Gehet zum Baum!" Unterwegs ermahnte Dr. Heil die Kinder in Zusammenhang mit der Wundenbetrachtung, sie sollen andächtig sein, auf die Betrachtung wirklich hören und brav sein. Das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass es euch Dr. Heil sagt." Dann sagte es: "Die anderen Kinder sollen auch kommen!" Nun kamen Maria und Antonie. Irmgard kam nicht. Alle Kinder sahen das Jesuskind. Unterwegs segnete das Jesukind sehr häufig. Die Kinder waren ausnehmend brav und gesammelt. Kurz vor dem Baum schwebte das Jesukind in Lebensgröße herüber. Antonie sagte kurz vor dem Baum, sie sieht ein Kreuz am Himmel. Es verschwand gleich wieder. Das Jesukind steht am Rande des Ackers, vor dem die Kinder knieten. Die Kinder berührten von sich aus das Haupt, gaben die Hand, und küssten die Rosen auf den Füßen des Jesuskindes. Das Jesukind sagte: "Es wird ein Kelchengel kommen, um euch das heilige Blut zu geben." Die Kinder empfingen darauf auch die heilige Hostie vom Engel. Betti sah den Engel nicht. Das Jesukind sagte: "Geht wieder zum Baum!" Es fragte: "Warum sind heute Herr Schlötzer und Schmitt nicht gekommen?" Die Kinder sagten: "Herr Schlötzer wird morgen kommen." Das Jesukind sagte: "Dann ist es gut; ich wollte nur fragen. Am Berg sollen Betti und Antonie graben. Die anderen Kinder sollen zum Podium gehen! Nach Betti und Antonie sollen Gretel und Erika graben. Jetzt gehen wir zum Kapellchen und holen Kerzen", sagte das Jesukind unterwegs. "Dr. Heil soll es sagen, dass das Jesukind kommt!" Betti sieht das Jesukind nicht mehr seit dem Weggehen vom Baum. Auf dem Weg zum Podium sagt das Jesukind: "Beim Hinaufgehen erteile ich meinen besonderen Segen." Am Podium sagte das Jesukind: "In fünf Minuten sollen Gretel und Erika graben!" Gretel sagte: "Jetzt sagt das Jesukind, alle sollen jetzt den Stirnstreifen, das Haar, den Saum des Jesukind berühren, die Hand ihm geben und die Rosen auf seinen Füßen küssen!" Das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass Messbacher die Lieder laut singt und so fest vorbetet." Das Jesukind sagte: "Die Kinder sollen mich einzeln auf den Arm nehmen und das Lied singen: 'Schlaf' wohl, du Himmelsknabe, du.'" Ein Kind nach dem anderen vollzog den Wunsch des Jesukind. Es war eine sehr andächtige Stimmung, so dass alle Anwesenden sehr beeindruckt waren. Betti sieht nichts und fühlt auch nicht das Jesukind auf den Armen. Das Jesukind sagte jetzt: "Wenn alle Kinder mich auf den Arm genommen haben, sollen Erika und Maria graben gehen!"

Antonie sieht nichts mehr. Gretel sagte, das Jesukind sagt: "Jetzt erteile ich einen besonderen Segen." Gretel sagt danach: "Jetzt sehe ich nichts mehr." Zu Kuni sagte das Jesukind: "Nach fünf Minuten sollen Kuni und Betti graben." Kuni sagte: "Die Muttergottes schaut aus dem Himmel heraus." Blauer Mantel, Krone. Die Muttergottes war nur im Brustbild da und segnete zweimal. Kuni sieht dann das Jesukind und die Muttergottes nicht mehr. Maria kommt vom Graben und sagte: "Ich sehe das Jesukind noch – es segnet." Es war dann auf einmal weg.

Ostersonntag, 9. April 1950, nachmittags um 15.10 Uhr kamen Betti und Antonie und Dr. Heil zum Waldkreuz. Wir beteten den Wundenrosenkranz und etwa in der Mitte des Rosenkranzes war die Muttergottes da in Lebensgröße vor dem Waldkreuz. Die Muttergottes sagte zu Antonie: "Was am Ostermontag zum Schluss verzeichnet ist, das darf nicht gesagt werden." Anschließend wurde die Lauretische Litanei gebetet. Antonie sah nochmals kurz die Muttergottes, die ihr sagte: wir sollen dann zum Hügel gehen. Wir beteten den Rosenkranz und gingen hinauf. Dort beteten ungefähr 150 Menschen den Rosenkranz. Die übrigen Kinder standen bei der betenden Menge, die den Immaculata-Rosenkranz betete. Gretel Gügel sah etwa in der Mitte des Rosenkranzes kurz das Jesukind über den Birken. Das Jesukind sagte: "Es freut mich, dass ihr gekommen seid, ohne dass ich es gesagt habe." Es gibt den besonderen Segen und fährt in den Himmel

auf. Dauer etwa fünf Minuten. Antonie sah kurz nach dem Herauskommen das Jesukind über den Birken etwa 30 Sekunden lang.

Ostersonntag, 9. April, abends 19.00 Uhr. Dr. Heil und Schlötzer gingen mit allen Kindern auf den Berg. Antonie sagte: "Ich sehe das Jesukindlein über den Birken." Weiter sagte sie, das Jesukind sagt: "Geht zum Baum, dort bekommt ihr die heilige Kommunion." Gretel sah das Jesukind über dem Birkenwald, wie es hinüberschwebt nach Westen. Unterwegs sagt Antonie und kurz darauf auch gleich Gretel: "Wir sehen das Jesukind nicht mehr." Nur Maria und Erika sehen das Jesukind weiterhin. Etwa 50 Meter vor dem Baum sieht Antonie den Kelchengel. Gretel und Maria sehen jetzt wieder das Jesukind. Antonie reicht allen Kindern den Kelch und sah, wie der Kelchengel den Kindern die heilige Hostie reichte, und teilte dies den Kindern mit. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Jetzt will ich das ganze Volk segnen." Und zur Kuni sagte es: "Irmgard und du sollen graben gehen!" Zu Maria sagte das Jesukind: "Jetzt werden die Rosenkränze geweiht." Dann sagte die Gretel, das Jesukind habe gesagt: "Jetzt will ich das ganze Volk segnen." Dabei machte das Jesukind dreimal den Segen und fuhr in den Himmel auf. Gretel hörte eine Stimme, die sagte: "Geht auf den Berg!" Vorher sagte Kuni, das Jesukind habe ihr gesagt, dass sie den Wundenrosenkranz fertig beten und dann zum Berg gehen sollen. Nachdem das Wundenrosenkranz-Gesätz beendet war, gingen wir wieder zum Berg. Unterwegs sagte Erika: "Die Muttergottes schaut aus dem Himmel und segnet." Sie verschwand wieder. Wir gingen dann zu den zwei Kindern, die den Auftrag hatten, am Loch zu graben. Dort sieht Gretel die Heiligste Dreifaltigkeit, ebenso Erika und Kuni. Gretel sieht die Heiligste Dreifaltigkeit wie folgt: Oben auf einer Wolke Gott Vater, unter ihm eine Taube, von der Strahlen ausgingen, unter der Taube sieht Gretel ein Kreuz, an dem Christus hängt. Am Fuß des Kreuzes sieht Gretel eine Frau, die sie als Magdalena bezeichnet. Rechts vom Kreuz die Muttergottes. Links eine Gestalt, die sie nicht erkennt. Dr. Heil betet das Preisgebet der Engel zu Ehren der Heiligsten Dreifaltigkeit von Pfaffenhofen vor. Darauf sagt Kuni, die am Grabloch kniet: Gott Vater sagt: "Es freut uns, dass Dr. Heil dies Gebet betet." Gott Vater gab den Segen. Daraufhin sagt die Muttergottes zu Gretel: "Wenn die Taube ein Kreuz fliegt, das bedeutet den Segen." Und kurz darauf sah Gretel, dass die Taube ein Kreuz geflogen hat. Gretel fragt die Muttergottes, was wir sagen sollen und wie? Da sagte die Muttergottes zu Gretel: "Dass mein Sohn, der hier am Kreuz hängt, als Kind über dem Birkenwald war und dass ihr die heilige Kommunion empfangen habt. Dr. Heil soll das verkünden." Dann sangen die Kinder das Lied 'Sei gelobt und hochgepriesen'. Während des Liedes hat Gott Vater mehrmals gesegnet. Dann verschwand die Heiligste Dreifaltigkeit. Während des obigen Gebetes zur Heiligsten Dreifaltigkeit sagte ein Kind zu Dr. Heil: "Die Muttergottes weint." Schlötzer sagt zu Dr. Heil: "Jetzt haben wir vergessen zu fragen, wann morgen das Jesukind kommt." Als wir heimgehen wollten, sagte Maria: "Das Jesukind schaut vom Himmel heraus." Schlötzer sagte sofort zu Maria: "Frage das Jesukind, wann es morgen kommt." Das Jesukind sagte: "Um drei Uhr und um sieben Uhr." Dann ließ ich Maria fragen: "Kommt auch die Muttergottes mit?" Das Jesukind sagte: "Das braucht ihr nicht zu wissen!"

Ostermontag, 10. April 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Drei Kinder waren bereits 15.10 Uhr auf dem Berg. Anschließend kamen Gretel und Erika und gingen ebenfalls zum Podium. Kurz nach der Ankunft sagte Gretel: "Das Jesukind ist über dem Birkenwald – es segnet." Das Jesukind sagte darauf zu Gretel: "Schmitt soll verkünden, dass ich meinen besonderen Segen gebe. Danach fahre ich wieder in den Himmel auf." Nach der Verkündigung segnete es und fuhr in den Himmel auf, der sich öffnete und sich dann wieder schloss. Das Jesukind hatte ein blaues Kleid und einen rosaroten Rosenkranz. Die Erscheinung dauerte zwei Minuten.

Ostermontag, 10. April 1950, abends 19.00 Uhr sind Gretel und Rosa (Bradl) auf dem Berg. Gretel sieht einen Schein. Die anderen Kinder kommen nach. Darauf sieht Gretel das Jesukind. Es segnet vom Birkenwald aus. Durch Kuni fordert es die Kinder auf, jetzt zum Baum hinüber zu gehen. Unterwegs dorthin sagte es: "Erika und Antonie sollen auch kommen!" Es segnete mehrmals. Zu Gretel sagte es: "Das gefällt mir, dass Dr. Heil euch den Wundenrosenkranz erklärt hat und dass Herr Schlötzer euch sagte, wie ihr euch

benehmen sollt." Anschließend sah Gretel den Kelchengel kommen. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Auch die Rosa Bradl darf heute die heilige Kommunion und das heilige Blut empfangen." Die Kinder empfingen am Baum die heilige Kommunion. Nur Gretel sieht den Kelchengel und reicht sämtlichen Kindern den Kelch herum. Der Engel verschwand anschließend wieder. Daraufhin sagte Schlötzer zur Gretel: "Sagt dem Jesukind, die Männer hier würden auch gerne heute die heilige Kommunion empfangen." Das Jesukind sagte: "Sie bekommen morgen die heilige Kommunion." Daraufhin sagte Gretel: "Dr. Heil ist ja morgen nicht mehr da." Schlötzer sagte noch zur Gretel: "Sagt dem Jesukind, es möchte halt noch einmal den Kelchengel schicken." Das Jesukind sagte dann zur Gretel: "Ich werde ihn noch einmal schicken." Und Gretel sah den Kelchengel und die heilige Hostie herunterschweben. Dr. Heil, Schmitt und Schlötzer empfingen die heilige Kommunion.

(Nach der Andacht bemerkten die Kinder, dass die Herren beim Empfang des heiligen Blutes die Zunge herausstreckten, wodurch das heilige Blut auf den Boden heruntertropfte. Alle Herren mussten feststellen, dass die Kinder selbst beim Trinken des Kelches niemals die Zunge herausgestreckt haben. Es sei bemerkt, dass Rosa Bradl den Kelchengel nicht sah, wohl aber spürte, wie sie das heilige Blut trank und die heilige Hostie genossen hat.)
Antonie sagte: "Die Muttergottes steht neben dem Jesukind über den Birken und Föhren." Die Muttergottes sagte zu Antonie: "Jetzt dürft ihr die Auferstehung meines Sohnes sehen." Antonie sagt, sie sieht ein Grab. Daraus entschwebt eine schöne Lichtgestalt, das ist der Heiland. Jetzt sieht sie drei Soldaten vor dem Grab liegen. Ein Engel kommt und rückt den Stein weg und legt die Leinentücher zusammen. Kurz darauf verschwand das Auferstehungsbild, die Muttergottes schwebt vom Wald herunter und sagt: "Holt mich ab!" Die Kinder gehen der Muttergottes zum Wald entgegen. Auf halbem Weg steht die Muttergottes vor den Kindern und sagt zu Antonie: "Ich gehe mit euch dorthin, wo ich am Karfreitag war." Die Kinder begrüßten die Muttergottes. Obwohl sie diese nicht sahen, spürten alle Kinder den Händedruck und den Saum des Kleides. Nur Antonie sah die Muttergottes. Nun ging die Muttergottes zum Wald hinüber mit den Kindern. Als die Muttergottes in den Wald hineinging, sahen Kuni, Maria und Gretel ebenfalls die Muttergottes. Die Muttergottes ging den Weg entlang zum Kreuz. Unterwegs blieb sie wiederholt stehen und segnete alle. Am Kreuz angekommen, kniete sie nieder, schaute zum Kreuz auf und weinte. Auf die Frage von Gretel: "Warum weinst du, liebe Muttergottes?" sagte sie: "Weil mein Sohn soviel leiden muss." Danach stand sie auf und ging 50 Meter südlich in den Wald hinein hinter das Kreuz, wo sie einmal erschienen ist. Von dort aus ging sie dann durchs Gebüsch zur Straße hin, in schnellem Tempo. Dort blieb sie stehen und segnete die dargereichten Rosenkränze. Bei dem Immaculata-Rosenkranz hörten Gretel und Antonie, wie die Muttergottes das 'Ehre sei dem Vater...' mitsprach. Darauf ging die Muttergottes weiter von der Straße ab, einen Fußpfad entlang, zum Erscheinungsgelände. Beim Gehen durch den Wald sagte die Muttergottes zu Gretel: "Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt sollen neben euch gehen, damit euch niemand etwas tun kann." Als wir aus dem Wald herauskamen, sagte die Muttergottes: "Jetzt gehen wir zur kleinen Grotte und dann hinauf zum Berg." Beim zweiten Lichtmast machte die Muttergottes halt. Antonie sieht die Muttergottes auf einmal nicht mehr. Die Muttergottes sagte zu Gretel: "Schlötzer soll den Leuten sagen, dass ich mit euch in den Wald gegangen bin, um den Platz zu segnen, wo Luzifer immer war, damit er nicht mehr kommen kann." Dies wurde den Leuten bekannt gegeben. Vom zweiten Lichtmast aus ging die Muttergottes zum Podium. Dort gab sie ihren besonderen Segen und schwebt zum Himmel hinauf. Der Himmel öffnet sich und schloss sich danach.

Dienstag, 11. April 1950. Kuni, Maria und Schlötzer gingen um 19.00 Uhr auf den Berg. Gretel, Erika und Irmgard sind bereits oben, auch Hildegard Lang mit ihrer Schwester. Betti kommt nach. Die Kinder sehen das Jesukind über dem Wald. Betti und Irmgard sehen nichts. Das Jesukind segnete und sagte zu Kuni: "Betti und du gehen zum Graben, die übrigen sollen zum Baum!" Dann sagte es zur Maria: "Die Kinder sollen geschlossen zum Berg kommen." Unterwegs sagte das Jesukind zu Gretel: "Weil Hildegard da ist und ihr brav gewesen seid, komme ich heute zu euch hinunter." Antonie kommt nun auch nach. Die Kinder sehen, wie das Jesukind herunterschwebt auf sie zu. In der Nähe des

Baumes kam der Kelchengel, reichte den Kindern und Schlötzer die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Auch Kuni und Betti werden herbeigeholt auf Wunsch des Jesukind und empfangen die heilige Kommunion. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Es freut mich, dass der Geistliche Rat euch belehrt hat, wie ihr euch benehmen sollt. Die Kinder sollen nun zum Berg." Die Kinder begleiteten das Jesukind zum Berg und beteten und sangen abwechselnd. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Wenn ihr weiter brav bleibt, komme ich alle Tage zu euch." Ferner: "Auch die Schwester der Hildegard soll zu den Kindern herkommen, weil heute ihr Vater nicht dabei ist. Zur Hildegard kommen ich und meine Mutter in die Wohnung." Vorher berichtete Hildegard Herrn Schlötzer, dass am Ostermontag um 22.15 Uhr die Muttergottes und das Jesukind in ihr Zimmer kamen und ein Engel ihr die heilige Kommunion brachte. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Es freut mich, dass heute Gretel und Maria daheim den Wundenrosenkranz gebetet haben." Frau Heilmann bestätigte mir, dass beide Kinder dreimal den Wundenrosenkranz beteten. Vor dem Podium musste Schlötzer den Leuten sagen, dass das Jesukind einen besonderen Segen gibt. Es segnete. Danach sagte Erika: "Jetzt dürfen wir das Jesukind in die Arme nehmen." Sämtliche Kinder taten dies und sangen dabei das Lied: 'Schlaf' wohl, du Himmelsknabe, du.' Zu Gretel sagte darauf das Jesukind am Podium: "Es freut mich nicht, dass ihr gar keine Blumen gestreut habt." Maria, Erika und Gretel gehen zum Graben auf Einladung des Jesuskindes. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Holt sieben Kerzen aus der Kapelle zu meiner Ehre!" Das Jesukind sagt: "Ich segne das ganze Volk und gehe hinunter zum zweiten Lichtmast und fahre in den Himmel." Zu Gretel sagte das Jesukind noch: "Sie sollen aufhören zu graben und dann heimgehen." Alle Kinder begleiten das Jesukind zum Mast hinunter. Unterwegs sehen Gretel, Maria und Erika, wie die Muttergottes vom Himmel heruntergeschwebt kommt. Das Jesukind eilt der Mutter entgegen und verschwand dann. Die Muttergottes segnete und fuhr dann in den Himmel auf. Auf dem Berg sah die Muttergottes mehrmals aus dem Himmel. Gretel sagt, sie segnet, und anschließend verschwand die Muttergottes wieder.

Mittwoch, 12. April 1950, abends um 19.00 Uhr beim Hinaufgehen auf den Berg sehen die Kinder bereits das Jesukind über dem Birkenwald. Betti war bereits auf dem Berg, sah aber das Jesukind nicht. Antonie kam kurz darauf. Zu Kuni sagte das Jesukind: "Wenn Antonie da ist, dann soll diese, Gretel, und du, graben gehen." Dann sagte es zu Erika: "Geht zum Baum hinüber, dort empfängt ihr die heilige Kommunion. Die drei Kinder am Grabloch sollen auch mitgehen und nach dem Empfang der heiligen Kommunion wieder zum Graben zurückgehen." Auf dem Wege zum Baum segnete das Jesukind vom Birkenwald aus mehrmals. Es sagte zu Kuni: "Singt meiner Mutter zu Ehren ein Lied. Dann betet den Wundenrosenkranz! Nach jedem Gesätz singt immer eine Strophe!" Beim Baum angekommen wartete der Engel schon auf die Kinder. Diese empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Antonie, Maria und Gretel nur sahen den Kelchengel. Nach der Kommunion sagte das Jesukind zu Gretel: "Ich will jetzt dem ganzen Volk meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Es segnete und verschwand. Die Kinder gingen daraufhin zum Grabloch zurück. Auf dem Weg dorthin sieht Gretel die Muttergottes, wie sie aus dem Himmel herausieht. Die Muttergottes segnete und sagte zur Gretel: "Ich war heute Mittag mit meinem süßen Kind bei Antonie im Wald. Ich habe aber nicht den Ort bezeichnet für eine Kapelle. Die Kapelle soll auf den Berg kommen!" Die Muttergottes sagte dies auf eine Frage hin, die Herr Schmitt beim Baum durch Gretel an das Jesukind richten ließ. Diese Frage hieß: "Liebes Jesukind, warst du heute bei Antonie im Wald und zeigtest du dieser den Grundriss für eine Kapelle?" Das Jesukind gab der Gretel keine Antwort darauf. Etwa 20 Meter vor dem Grabloch sehen Gretel, Erika und Antonie die Heiligste Dreifaltigkeit: Gott Vater bis zur Brust, wie früher (Gnadenstuhl!), Heilige Geist und Gott Sohn am Kreuz. Unter dem Kreuz die Muttergottes, Magdalena kniend und eine Gestalt stehend. (Johannes?) Die Menge sang das Lied 'Sei gelobt und hochgepriesen, Heiligste Dreifaltigkeit'. Am Grabloch angekommen, verschwand dieses Bild. Antonie, Gretel und Kuni graben weiter. Maria sagte: "Das Jesukind sieht aus dem Himmel heraus und sagt: Nach kurzer Zeit sollen Betti, Erika und ich graben gehen! Irmgard soll nach kurzer Zeit eine von uns drei ablösen!" Während diese drei Kinder graben, sehen Antonie, Kuni und Gretel den Himmel offen und die Muttergottes auf einem Thron sitzen. Sie hatte weißes Kleid an, blauen Mantel und auf

dem Haupte eine Krone. Antonie sah auch, dass die Muttergottes ein Zepter in der Hand hat. Nun kam ein kleiner Engel zur Muttergottes. Diese nahm ihn auf ihren Schoss. Es kamen noch einige Engel hinzu und immer mehr bis auf sieben. Die Kinder sahen, dass die Engel den Kindern immer näher kommen. Auf einmal riefen sie aus: "Sie schweben auf die Erde nieder!" Kurz darauf sehen sie, dass sie schon auf dem Boden sind, etwa 20 Meter von ihnen entfernt und auf sie zugehen. Die Engel kamen paarweise: 1 und 2, 3 und 4, 5, 6 und 7. Hinter den Engeln kam das Jesukind. Dann sagten die Kinder: "Jetzt geht die Muttergottes vom Thron herunter und schwebt ebenfalls hernieder." Die Kinder waren voller Freude und konnten sich kaum fassen. Bevor die Engel herunterschwebten, sah Antonie neben der Muttergottes, die auf dem Thron saß, das Zepter in der Hand hatte, die Heiligste Dreifaltigkeit. Neben der Muttergottes saß ihr göttlicher Sohn auf dem Thron, dann etwa in Schulterhöhe der Heilige Geist in Gestalt einer Taube und anschließend ein Thron, auf dem Gott Vater saß mit wallendem Bart. Der Heiland hatte die Weltkugel auf der Hand, Gott Vater hatte das Zepter. Antonie sah dieses Bild etwa eine Minute lang. Die Muttergottes forderte die Kinder auf, sie abzuholen. Diese gingen der Muttergottes entgegen, knieten sich nieder, mussten ihr die Hand geben und den Saum ihres Kleides berühren. Sie sagte zu Gretel: "Auch die drei Kinder, die mich nicht sehen, sollen herkommen und mir die Hand geben!" Die Kinder hatten vom Graben her sehr beschmutzte Hände, weil es viel geregnet hatte. Die sieben Engel standen um die Muttergottes und das Jesukind herum. Das Jesukind sagte: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben und Herr Schmitt soll das den Leuten sagen." Das Jesukind und die Muttergottes segneten daraufhin, dann fuhren die Engel in den Himmel auf. Gleich darauf auch das Jesukind und dann die Muttergottes. Der Himmel schloss sich nun. Die Kinder blieben noch eine Zeit lang auf dem Berg und beteten mit dem Volk. Das Jesukind sah aus dem Himmel heraus und forderte die Kinder durch Gretel auf, sie sollen jetzt heimgehen und morgen wieder kommen. Schmitt blieb noch einige Zeit mit den Kindern am Berg, bis plötzlich das Jesukind wieder zum Heimgehen aufforderte.

Donnerstag, 13. April 1950, Fatimatag. Um 15.00 Uhr waren auf dem Podium Gretel, Erika, Kuni, Maria, Betti und Irmgard. Gleich beim Hinaufgehen, als sie dort standen, sahen sie das Jesukind über den Birken mit blauem Kleid, rosafarbenem Rosenkranz in den Händen, mit blonden Locken, mit silbernem Haarband und einem Kreuz darauf. Das Jesukind segnete vom Birkenwald aus. Wir beteten den glorreichen Rosenkranz. Zu Erika sagte das Jesukind: "Gretel, Kuni und du sollen graben." Diese drei taten es. Während des Grabens schauten wir manchmal hinüber zum Birkenwald. Das Jesukind segnete. Danach kamen Betti, Irmgard und Mariä zum Graben. Das Jesukind hatte ihnen dies durch Maria befohlen. Die anderen drei Kinder, die gegraben hatten, blieben stehen. Das Jesukind sagte zu Gretel "Die nicht graben, sollen zum Podium gehen." Wir gingen dann zum Podium. Das Jesukind gab dann den anwesenden Leuten einen besonderen Segen. Gretel gab dies allen Leuten bekannt. (Es war kein begleitender Herr dabei.) Danach segnete das Jesukind noch einmal. Dann sprach es zu Erika: " Jetzt will ich noch einmal einen besonderen Segen geben, dann fahre ich in den Himmel auf." Es segnete und fuhr auf. Bevor es in den Himmel hineinging, segnete es noch einmal. Dann schaute die Muttergottes heraus und segnete auch alle. Maria Heilmann sah das Segnen nicht. Bevor die Muttergottes in den Himmel hineingegangen ist, sagte sie: "Geht jetzt ins Pfarrhaus!" Die Kinder beteten den Rosenkranz zu Ende. Die Muttergottes segnete noch einmal, dann verschwand sie. Am Ende des Rosenkranzes, beim Lied 'Segne du, Maria' schaut die Muttergottes noch einmal zum Himmel heraus und segnete. Wir gingen heim bzw. ins Pfarrhaus.

Donnerstag, 13. April 1950, abends 19.00 Uhr. Um 19.05 Uhr ging Schmitt mit Gretel, Kuni, Hildegard, Betti und Irmgard zum Berg. Etwa 50 Meter vor dem Podium sehen die Kinder mit Ausnahme von Irmgard einen Schein und gleich darauf das Jesukind drinnen über dem Birkenwald. Es segnete. Zur Kuni sagte das Jesukind: "Gretel und du sollen in fünf Minuten graben gehen." Zu Maria sagte anschließend das Jesukind: "Erika und du sollen nachher graben gehen." Zu Erika sagte das Jesukind am Podium: "Geht jetzt zum Baum hinüber, es kommt der Kelchengel und reicht euch die heilige Kommunion. Die zwei Kinder, die kurz vorher zum Grabloch gingen, sollen auch mitgehen." Beim Hinübergehen

zum Baum kommt Antonie dazu. Auf dem Weg dorthin segnete das Jesukind mehrmals. Zur Kuni sagte es unterwegs: "Betet wiederholt das Vorbereitungsgebet: 'Jesu, Jesu, komm zu mir.'" Schmitt betete die letzten beiden Verse, die die Kinder noch nicht kennen, weiter. Das Jesukind drückt darüber seine Freude aus, was Kuni und Gretel hörten. Durch Gretel forderte das Jesukind die Kinder auf, sie sollen schneller gehen, denn der Engel warte bereits auf sie. Beim Baum dann empfingen die Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten – auch Dr. Schöls und Herr Schmitt. Das Jesukind sagte das zu Erika. Zu Maria sagte das Jesukind, welches über dem Birkenwald gegenüber dem Baum stand: "Herr Schmitt soll verkünden, dass ich über dem Birkenwald bin, dass ihr die heilige Kommunion empfangen habt und was noch alles heute folgen wird. Dies alles soll er am Schluss der Andacht den Leuten sagen." Nach dem Empfang der heiligen Kommunion sagte Erika: "Das Jesukind kommt immer näher." Auch die anderen Kinder sehen kurz danach, ohne etwas von Erikas Aussage zu wissen, dass das Jesukind herunterkommt und etwa 50 Meter entfernt vom Baume stehen blieb. Durch Gretel forderte es die Kinder auf, zu ihm zu kommen. Die Kinder gingen hin und begrüßten das Jesukind, indem sie ihm die Hand gaben mit den Worten: "Wir grüßen dich, du holder Knabe du" und sagten: "Gelobt sei Jesus Christus." Kuni hatte ein Bild von der Muttergottes bei sich. Dieses reichte sie dem Jesukind hin zum Segnen. Das Jesukind segnete und sagte zu Kuni: "Reicht das Bild meiner Mutter herum, damit alle Kinder es küssen können." Daraufhin reicht Gretel ein Kreuz zum Segnen hin. Das Jesukind segnete es und forderte ebenfalls Gretel auf, es herumzureichen, damit die Kinder die fünf Wunden küssen können. Dann forderte das Jesukind auf: "Gebt mir eure Hand und berührt meinen Saum!" Zu Gretel sagte es noch. "Auch eure Eltern dürfen mir die Hand geben." Nun gingen Erika, Kuni und Gretel zum Graben. Zu Maria sagte das Jesukind noch: "Auch Herr Schöls und Schmitt sollen mir die Hand reichen." Zu Maria sagte das Jesukind dann: "Nun sollen Antonie und du graben gehen." Sie gaben dem Jesukind die Hand, wobei Antonie und Betti das Jesukind nicht sahen. Nachdem Maria die Hand dem Jesukind gegeben hatte, sagte sie: das Jesukind ist verschwunden, ich sehe es nicht mehr. Auch Hildegard Lang sagte gleich darauf, dass sie das Jesukind nicht mehr sieht. Danach gingen alle Kinder und Eltern zum Berg zurück. Auf dem Weg zum Berg, etwa 50 Meter nördlich des Baumes, kniete sich Antonie auf einmal und bekreuzte sich. Sie sagte: "Die Muttergottes sieht vom Himmel heraus und segnet." Gleich darauf verschwand sie wieder. Am Grabloch angekommen, lösten Antonie, Betti und Maria die drei Kinder: Gretel, Kuni und Erika ab. Gretel und Erika sagten zu Schmitt, dass sie während des Grabens auch die Muttergottes gesehen haben, wie sie aus dem Himmel herauschaute und segnete. (Ebenso wie Antonie drüben 50 Meter nördlich des Baumes.) Gretel und Erika sahen nun die Heiligste Dreifaltigkeit: (Gnadenstuhl:) Gott Vater oben; unterhalb die Taube; unterhalb derselben der gekreuzigte Heiland mit Magdalena und Muttergottes und Johannes, beide Kinder übereinstimmend. Gretel sagte: "Aus den Augen dieser drei Personen rinnen Tränen." Während diese zwei Kinder die Heiligste Dreifaltigkeit sahen, sahen Hildegard und Kuni die Muttergottes, wie sie auf dem Thron im offenen Himmel sitzt: Weißes Kleid, blauer Mantel und goldene Krone auf dem Haupt, die Muttergottes sagt zu Gretel: "Die drei Kinder sollen jetzt aufhören zu graben." Zu Kuni sagte die Muttergottes: "Jetzt sollen Gretel, Erika und du graben." Gretel und Erika sahen die Heiligste Dreifaltigkeit noch während des Grabens – wenigstens fünf Minuten – dann verschwand sie. Das Jesukind sieht danach zum Himmel heraus und sagt zu Maria: "Betti, Maria und Antonie sollen graben." Sie gehen ablösen. Danach sehen Gretel und Erika die Muttergottes. Sie sagen: "Die Muttergottes kommt immer näher, ja sie schwebt zum zweiten Lichtmast herunter und sagt zu den Kindern, sie sollen herkommen." Unterwegs forderte sie Gretel auf, sie solle Schmitt sagen, dass er verkündige: "Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen." Während des Verkündens segnete die Muttergottes das ganze Volk. Darauf fuhr sie wieder in den Himmel auf, so dass nicht alle Kinder ihr am Mast die Hand geben konnten. Die Kinder griffen nach dem Saum des Kleides der Muttergottes, als wollten sie dieselbe festhalten, und riefen: Muttergottes, bleibe bei uns! Es war ein großes Geschrei der Kinder! Gretel Gügel bemerkte noch, dass die Muttergottes einen schwarzen Flecken auf ihrem Gewand hatte, als wenn eines der Kinder mit beschmutzten Händen danach gegriffen hätte. Schmitt forderte die Gretel auf, gut hinzuschauen, ob dies tatsächlich stimme. Sie wiederholte die Aussage. Kuni sagte daraufhin, sie hätte dorthin gelangt und Schmitt stellte fest, dass sie tatsächlich schmutzige Hände durch das Graben

hatte. Die Kinder sahen der Muttergottes nach, wie sie hinaufschwebte und dann sich der Himmel schloss. Sie gingen zum Grabloch zurück. Dort sieht das Jesukind aus dem Himmel heraus und sagte zu Gretel: "Herr Schmitt soll verkünden, dass ich über dem Birkenwald erschienen bin, dass ein Engel euch die heilige Kommunion brachte, dass ich zu euch gekommen bin, dass meine Mutter zu euch hinab kam und den besonderen Segen gab." Dann verschwand das Jesukind wieder. Durch Antonie forderte die Muttergottes auf, die Kinder sollen das Loch zumachen. Kurz darauf sieht das Jesukind nochmals aus dem Himmel heraus und sagt: "Geht nun nach Hause und kommt morgen wieder!"

Freitag, 14. April 1950. Die Kinder waren um 19.00 Uhr mit Hildegard und Schlötzer auf dem Berg. Antonie ging auf einige Tage fort. Die Kinder sahen, außer Irma, über dem Birkenwald das Jesuskind. Zu Erika sagte das Jesukind: "Du und Gretel sollen graben, nach fünf Minuten Kuni und Hildegard." Etwas später sagte das Jesukind zu Betti: "Die Kinder sollen zum Baum. Auch die Kinder, die graben, sollen mitgehen, dort werdet ihr die heilige Kommunion empfangen." Gretel sagte zu Schlötzer, sie habe das Jesukind gefragt, ob Günter Kühnlein (ein Junge von etwa 15 Jahren) mitgehen darf. Das Jesukind sagte: "Ja, auch er darf die heilige Kommunion empfangen." Wir gehen alle zum Baum, das Jesukind schwebt gegen Westen mit. Unterwegs sehen die Kinder den Kelchengel. Die Kinder beten das Gebet: 'Jesu, Jesu, komm zu mir...' Das Jesukind sagt: "Betet dieses Gebet bis zum Baum." Zu Maria sagt das Jesukind: "Nur die Kinder und die Eltern sollen mitkommen, Günter soll auch mitkommen." Daraufhin schickte ich (Schlötzer) die Schwester der Hildegard und Franzl weg. Hierzu ist zu bemerken: Vor einigen Tagen war der Vater der Hildegard nicht anwesend. Da sagte das Jesukind: "Die Schwester der Hildegard soll mitkommen, da ihr Vater nicht dabei ist." Heute war der Vater dabei, die Schwester musste zurückbleiben. (Ist das eidetische Veranlagung?) Am Baum erhielten die Kinder, Günter und Schlötzer die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Schlötzer sagte zu Gretel: "Sag' dem Jesukind tausend Dank für die erhaltenen Gnaden." Das Jesukind sagte: "Das Wort 'Dank' gefällt mir nicht, 'Vergelts Gott' ist mir lieber." Der Engel verschwand wieder. Die Kinder waren alle sehr erfreut, als sie auf einmal das Jesukind vom Wald herunter auf den Boden schweben sehen. Wir gingen dem Jesukind etwa 30 Meter entgegen. Die Kinder sagten: "Gelobt sei Jesus Christus" und gaben dem Jesukind die Hand und berührten den Saum des Kleides. Hildegard und Kuni gingen inzwischen zum Graben. Das Jesukind sagte zu Erika: "Jetzt gehen wir zum Berg. Schlötzer soll den Leuten sagen, dass ich mich gefreut habe, als ich hier segnete, und einige Leute haben sich dabei oben am Berg gekniet. Auch die Kinder, die graben, sollen kommen und mich begleiten." Die Kinder wurden geholt. Zu Gretel und Erika sagte das Jesukind: "Schlötzer soll auf dem Berg das Geheimnis verkünden. Wenn ich durch das Volk gehe, werde ich das ganze Volk segnen." Bevor wir zum Podium kommen, sagte das Jesukind ebenfalls zu Gretel: "Jetzt will ich Antonie (verreist) segnen." Es war um 19.30 Uhr. Die Kinder sangen 'O Maria, lieb und traut...' Am Podium angekommen, sagte das Jesukind: "Jetzt gebe ich meinen besonderen Segen, dann weihe ich die Rosenkränze. Ihr dürft mich auf den Arm nehmen. Herr Schlötzer soll das Geheimnis verkünden." Die Kinder sangen 'Schlaf' wohl, du Himmelsknabe, du...' Betti Büttner übergab Schlötzer am Berg zu Beginn des Gesäzes zwei verschlossene Briefumschläge, den Inhalt, sagte Betti, soll Schlötzer bekannt geben. Während die Kinder das Lied sangen, öffnete Schlötzer die beiden Umschläge und gab den Inhalt anschließend bekannt. Dem Inhalt nach erhielten Betti und Antonie von der Muttergottes die Mitteilung, was aus dem Loch werden soll. Gretel fragte das Jesukind, ob den Leuten gesagt werden soll, was aus dem Loch wird. Diese Frage wurde mit "Nein" beantwortet. (Wie ich von H. Pfarrer Gailer erfuhr, soll um das Loch als Art Grundstein die spätere Wallfahrtskirche erbaut werden. Gnadenquelle?) Das Jesukind gab auffallend oft den Segen und sagte zu Gretel: "Jetzt gehen wir zum Loch, dort werde ich in den Himmel auffahren." Wir gingen zum Loch, dort segnete das Jesukind und fuhr in den Himmel, sagte Gretel. Auch die Muttergottes sah aus dem Himmel heraus und segnete. Anschließend sahen Maria, Gretel und Erika die Heiligste Dreifaltigkeit. Gretel sah die drei göttlichen Personen untereinander, die übrigen Kinder nebeneinander. Gretel sah oben Gott Vater, darunter die Taube, den Heiligen Geist, darunter Christus am Kreuz mit Magdalena, Maria und Johannes. Die Gottesmutter weinte. Gretel fragte, warum sie weine. Die Muttergottes sagte: "Weil mein Sohn soviel leiden muss." Der Heilige Geist flog den

Segen, wie bereits früher angegeben. Gretel sagt: "Der Mann mit dem Bart sagt: Singt mir das Lied von der Dreifaltigkeit." Schlötzer gab dies bekannt. Nach Beendigung der ersten Strophe sagte Gretel: "Gott Vater sagte: Die Leute sollen nicht so schreien!" Die nächste Strophe wurde andächtiger gesungen. Zu Gretel sagt Gott Vater: "Das Lied hat uns erfreut." Nach etwa zehn Minuten verschwand die Heiligste Dreifaltigkeit. Die Kinder gingen heim. Schlötzer bemerkt noch: Am Baum sagte das Jesukind: "Es freut mich, dass oben am Berg Blumen gestreut sind." Die Kinder fragten untereinander, wer wohl Blumen gestreut hat. Erst am Berg konnten wir uns überzeugen, dass etwa ein 1,5 Meter großes Kreuz aus Blumen am Boden war, das vermutlich von Bamberger Freunden gemacht wurde. Anwesend waren etwa sechs bis achttausend Menschen.

Samstag, 15. April 1950, abends um 19.00 Uhr gehen alle Kinder, mit Ausnahme von Antonie und Irmgard, mit Schmitt zum Berg. Beim Hinaufgehen sieht Gretel über dem Birkenwald einen Schein und kurz darauf das Jesukind. Es segnete schon mehrmals, bevor die Kinder zum Podium kamen. Zu Erika sagte das Jesukind: "Geht zum Baum hinüber, dort empfängt ihr die heilige Kommunion." Während des Gehens zum Baum sagte das Jesukind zu Gretel: "Singt mir zu Ehren ein Lied und dann meiner Mutter zu Ehren ein Lied." Darauf sagte das Jesukind zu Erika: "Ich will jetzt meinen besonderen Segen geben, dann fahre ich in den Himmel auf." Am Baum wartet schon der Kelchengel auf die Kinder, die nach ihrer Ankunft die heilige Kommunion in beiden Gestalten erhielten. Beim Hinaufschweben des Kelchengels sah die Muttergottes aus dem Himmel heraus und segnete, sagt Gretel. Darauf sah das Jesukind zum Himmel heraus und sagt zu Gretel: "Jetzt will ich den kleinen Altar am Baum segnen." (Erika Müller hatte dortselbst ein kleines Altärchen hergerichtet.) Es segnete und spritzte etwas. Darauf sieht auch die Muttergottes zum Himmel heraus, segnete den Altar und spritzte etwas herab. Dann ging der Himmel wieder zu. Zurückgekommen auf den Berg, hörte Maria eine Stimme, die sagte: "Geht jetzt nach Hause und kommt morgen wieder." Die Kinder gingen auf Bitten des Herrn Schmitt nicht gleich vom Berg herunter, weil der 'Engel des Herrn' gebetet wurde. Nach dem Gebet schaute das Jesukind zum Himmel heraus und forderte durch Gretel noch einmal die Kinder auf, jetzt heimzugehen und morgen wiederzukommen.

Sonntag, 16. April 1950, nachmittags 15.00 Uhr, Weißer Sonntag. Um 15.20 Uhr ging Schmitt mit Kuni, Gretel und Betti zum Berg. Bald kamen auch Erika und Maria hinzu. Während des ersten Rosenkranzgesätzes erschien das Jesukind über dem Birkenwald. Nur Gretel allein sieht es. Gretel sagt, das Jesukind segnet. Beim zweiten Rosenkranzgesätz sagte das Jesukind zu Gretel: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben und dann fahre ich in den Himmel auf. Meine liebe Mutter wird aus dem Himmel schauen und auch einen besonderen Segen geben." Und so geschah es auch. Schmitt musste das dem Volk mitteilen, dann verschwand das Jesukind und die Muttergottes.

Sonntag, 16. April 1950, abends 19.00 Uhr. Alle Kinder kamen zum Berg, außer Antonie, die bereits am Podium stand. Das Jesukind sagte zu Antonie: "Geht jetzt zum Baum hinüber!" Auf dem Weg dorthin segnete das Jesukind mehrmals. Antonie sagte: "Jetzt kommt der Kelchengel vom Himmel herunter." Etwa 50 Meter vor dem Baum sagte Antonie noch: Sie sieht einen Schein über dem Föhrenwald neben dem Jesuskind und bald darauf sieht die Antonie, dass die Muttergottes darin ist. Die Muttergottes kommt mit dem Jesukind zum Baum herübergeschwebt. Während die Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten empfangen, kamen die Muttergottes und das Jesukind immer näher herauf. Nachdem das letzte Kind kommuniziert hatte, war die Muttergottes bei den Kindern und ging gleich weiter zum Berg, da sie vorher zu Antonie gesagt hatte: "Nach der heiligen Kommunion geht gleich zum Berg, ich gehe mit, gebe dort meinen besonderen Segen und fahre dann in den Himmel auf." Kaum hatte das letzte Kind kommuniziert, schwebte die Muttergottes weiter und Antonie folgte ihr, da sie allein nur die Muttergottes sah. Die übrigen Kinder gingen mit. Diese sahen nur das Jesukind, das mit der Muttergottes ging. Auf dem Weg zum Berg sagte Gretel: "Jetzt sehe ich auch die Muttergottes." Zu Maria sagte das Jesukind auf dem Weg: "Schmitt soll verkünden, dass ich auf dem Berge die Kommunionkinder der Pfarrei segne." Und zu Antonie sagte die Muttergottes: "Schmitt soll verkünden, dass ich alle Kommunionkinder auf dem Berge

segne." Die Kinder blieben auf dem Berg stehen und beteten den Wundenrosenkrantz zu Ende. Nach dem Wundenrosenkrantz sagte die Muttergottes zu Gretel: "Berührt jetzt mein Kleid, meine Krone, mein Haar, meinen Rosenkrantz und gebt mir die Hand." Nur Antonie und Gretel sahen die Muttergottes, während Erika, Kuni und Maria nur das Jesukind sahen, Betti sieht nichts. Zu Gretel sagte die Muttergottes: "Auch Schmitt und eure Eltern sollen mir die Hand geben und alles berühren, was ihr berühren dürft." Zu Maria sagte das Jesukind dasselbe. Schmitt und die Eltern taten dies, merkten (spürten) aber nichts davon. Zu Antonie sagte darauf die Muttergottes: "Singt mir zu Ehren ein Lied!" Nach dem Lied schwebt die Muttergottes weiter, mit dem Jesukind, zum Berg. Die Kinder folgten. Auf dem Weg zum Podium verkündete Schmitt, dass die Kommunionkinder den besonderen Segen des Jesukind und der Muttergottes empfangen. Am Podium angelangt, sagte das Jesukind zu Erika: "Die Kommunionkinder, die da sind (auf dem Berg) sollen kommen und mir die Hand geben!" Diese kamen herbei. Es waren zehn Mädchen und zwölf Knaben. Nachdem die Kommunionkinder der Muttergottes und dem Jesukind die Hand gegeben hatten, sagten Gretel und Antonie: "Die Muttergottes schwebt jetzt zum Birkenwald hinüber und fährt von dort aus in den Himmel auf." Der Himmel öffnet sich, die Muttergottes segnet noch einmal vor dem Eintritt in den Himmel. Darauf schloss sich der Himmel wieder. Von den Kommunionkindern, die der Muttergottes die Hand gaben und ihr Haar, die Krone und ihr Kleid berührten, spürte Angela (Heroldsbach 7, Flüchtlingskind) dies alles. Hilde Herpich (Thurn) sagte, dass sie eine weiche und warme Hand gespürt hat. Antonie und Betti gingen jetzt fünf Minuten graben, wie das Jesukind ihnen befahl. Die Seherkinder dürfen nun das Jesukind auf die Arme nehmen und singen dabei das Lied 'Schlaf' wohl...' Maria sagt: "Das Jesukind wünscht, dass auch die Kommunionkinder es auf die Arme nehmen." Bevor die Kommunionkinder das Jesukind auf die Arme nahmen, wurden Antonie und Betti vom Grabloch weggeholt, damit sie das Jesukind ebenfalls auf die Arme nehmen. Nach diesen dürften auch die Kommunionkinder dieses auf die Arme nehmen, wobei die Seherkinder sprechen mussten: "Liebes Jesuskind, schlaf' du auf den Armen der Kommunionkinder ein!" Diesen Ausspruch sagte das Jesukind zur Kuni, Gretel und Maria; denn sonst dauert es den Leuten zu lange, wenn ihr es singt. Es sind wieder zehn Mädchen und zwölf Buben, die das Jesukind auf die Arme nehmen dürften. Während die Buben das Jesukind auf die Arme nahmen, sah Gretel Gügel das Jesukind nicht mehr. Nachdem die Muttergottes über dem Birkenwald in den Himmel aufgefahren war, sah Gretel erst das Jesuskind. Zu Kuni sagte es: "Wenn ich auf den Armen des letzten Kindes war, will ich meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Zu Erika sagte es noch: "Herr Schmitt soll morgen mit seinen Kommunionkindern (von Reuth) kommen, sie dürfen mich dann auf die Arme nehmen." Das Jesukind segnete nun und fuhr in den Himmel auf. Es schaute noch einmal vom Himmel herunter und sagte zur Kuni: "Nach dem Lied geht, liebe Kinder, nach Hause, kommt morgen wieder!"

Montag, 17. April 1950, nachmittags um 15.00 Uhr ging Schmitt mit Gretel, Kuni und Antonie zum Berg. Kaum beim Podium angekommen, sagt Antonie: "Das Jesukind und die Muttergottes sind über dem Birkenwald." Auch Gretel bestätigte dies gleichzeitig. Zu Antonie sagt das Jesukind: "Geht zum Baum hinüber!" Das Jesukind segnete. Während des Gehens zum Baum sagt Gretel, dass der Kelchengel kommt. Zu Kuni sagt das Jesukind während des Gehens: "Ich habe deswegen nicht gesagt, dass ihr heute Nachmittag um drei Uhr kommen sollt, weil ich euch prüfen wollte, ob ihr kommt." Zu Gretel sagte das Jesukind weiter: "Die anderen Kinder sollen auch kommen." (Es fehlten noch Erika, Maria, Betti und Irmgard.) Diese kamen aber kurz darauf. Etwa 60 Meter vor dem Baum wartet der Kelchengel auf die Kinder. Die Kinder empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Auch Herr Schmitt darf mich heute empfangen." Die Muttergottes forderte Antonie auf, mit Gretel zum Grabloch zu gehen, um weiterzugraben. Kuni und Maria hörten das Jesukind sagen: "Die Kommunionkinder, die auf dem Berg sind, sollen herkommen. Sie dürfen mir die Hand geben und mich auf ihre Arme nehmen." Irmgard ging zurück zum Podium und holt dort die Kommunionkinder. Es kamen zwölf Mädchen und dreizehn Knaben. Die Kinder gingen mit Herrn Schmitt zum Baum hinunter, denn das Jesukind kam mit der Muttergottes vom Wald zum Baum herübergeschwebt. Die Kommunionkinder kamen inzwischen eilends nach. Beim Baum dann dürften diese dem Jesukind und der Muttergottes die Hand geben und den Saum

ihres Kleides berühren. Das Jesukind sagte zu Maria: "Die Kinder sollen sich im Kreis um euch stellen." Danach durften die Kinder das Jesukind auf ihre Arme nehmen und die Seherkinder mussten das Gebet sprechen: "Liebes Jesulein, schlaf' auf den Armen des Kommunionkindes ein." Einige Kommunionkinder kamen nach – auch diese rief das Jesukind durch Maria Heilmann zu sich, damit sie der Muttergottes die Hand geben und das Jesukind auf die Arme nehmen. Antonie sagte: "Ich sehe jetzt die Muttergottes nicht mehr." Auch Gretel Gügel sagte dasselbe. Nachdem die Kommunionkinder das Jesukind auf ihren Arm genommen hatten, durften die Seherkinder das Jesukind auf den Arm nehmen, wobei wieder das Lied gesungen werden musste – alle Kommunionkinder mussten mitsingen. Zu Kuni sagte das Jesukind: "Wenn Betti mich auf den Armen gehabt hat, gebe ich den Kommunionkindern und den Müttern meinen besonderen Segen und fahre dann in den Himmel auf." Es segnete und fuhr danach auf, wie Maria, Kuni und Hildegard bestätigten. Danach gingen die Kinder und die Kommunionkinder zum Berg zurück. Auf dem Rückweg sagte Hildegard zu Schmitt, dass die Muttergottes, während die Kommunionkinder das Jesukind auf den Armen halten durften, aus dem Himmel sah und mehrmals segnete. Das Jesukind sah während des Gehens zum Berg aus dem Himmel und sagt zu Maria: "Geht jetzt mit den Kommunionkindern zum zweiten Lichtmast, dann zur Grotte (Birkenwaldaltärchen) und von da aus zum Kreuz. Macht es in Form einer Prozession!" Bei dieser Prozession wurde kurz gebetet und gesungen. Auf dem Wege von der Grotte zum Kreuz hörte Gretel Gügel eine Stimme, die zu ihr sagte: "Auch die Eltern der Kommunionkinder sollen mitkommen." – "Nach dem Gebet am Kreuz geht ihr dann heim und kommt um sieben Uhr wieder."

Montag, 17. April 1950, abends um 19.00 Uhr gehen alle Kinder mit Herrn Schmitt zum Berg. Auf dem Podium angekommen, sagt Antonie, sie sieht das Jesukind und die Muttergottes über den Birken. Die anderen Kinder, außer Irmgard, sehen nur das Jesuskind. Kuni sagt, das Jesukind fordert uns auf, zum Baum hinüber zu kommen. Etwa 30 Meter vom Podium entfernt, Richtung Baum, sagt das Jesukind zu Kuni: "Auch die Kommunionkinder sollen mitkommen." Die Kinder kamen. Auch Erwachsene gingen mit. Das Jesukind sagte daraufhin zu Gretel: "Ich habe gesagt, nur die Kommunionkinder und nicht ihre Eltern." Unterwegs sagte Antonie, das Jesukind wünscht, dass ich und Betti graben gehen. Sie gingen zum Grabloch zurück. Gretel und Maria, auf dem Weg zum Baum, sagen: "Das Jesukind schwebt zum Baum herüber." Es blieb etwa 30 Meter vor dem Baum stehen und sagte dann: "Die Kinder sollen es mit den Kommunionkindern gemeinsam abholen!" Die Seherkinder begrüßten das Jesukind und gingen daraufhin zum Baum zurück. Zu Kuni sagte nämlich das Jesukind: "Die Kommunionkinder sollen mir am Baum die Hand geben." Die Kinder gingen eines nach dem anderen in einem Kreis, der um das Jesukind gebildet war, gaben ihm die Hand und berührten den Saum des Kleides. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Auch das Töchterchen von Herrn Schmitt soll mir die Hand geben." (Gretel wusste nicht, dass dieses auf dem Berge ist: Christl Schmitt. Dies sagte Gretel ausdrücklich zu mir, Professor Walz.) Zu Erika sagte das Jesukind: "Die Kinder sollen jetzt einen großen Kreis um mich bilden!" Zu Gretel sagte es daraufhin: "Jetzt will ich eure Rosenkränze weihen." Zu Maria sagt das Jesukind noch: "Alle Leute, die hier sind, sollen mir die Hand geben!" Zu Kuni sagte es noch: "Auch die Frau, die heute Nachmittag meine liebe Mutter sehen durfte, soll herkommen und mir die Hand geben!" Schmitt stellte fest, dass es sich hier um eine Frau Waha aus Forchheim handelt. (Waltraud Waha aus Forchheim, Zweibrückenstrasse 4, sah heute Nachmittag die Muttergottes beim Baum: Weißes Kleid und blauer Mantel, eine Krone, obenauf Strahlen und einen weißen Rosenkranz. Sie sah die Muttergottes etwa fünf bis zehn Minuten lang. Mit freundlichem Gesicht. Ihre Mutter sah ebenfalls die Muttergottes.) Die Kinder sangen jetzt ein Lied: 'Jesukindlein, komm zu mir.' Nach diesem Lied sagte das Jesukind: "Singt jetzt meiner Mutter zu Ehren ein Lied!" Sie sangen: 'Sei gegrüßet... Mutter mein, meine Lust bist du allein.' Nach dem Lied sagte das Jesukind: "Jetzt will ich den Kleinen am Baum segnen." Kurz darauf sagte es noch zu Gretel: "Betet jetzt einmal den 'Engel des Herrn' miteinander." Zu Kuni sagte das Jesukind noch: "Die beiden Frauen, die ganz nahe kommen, sollen zum Berg zurückgehen." Durch Gretel wünscht das Jesukind jetzt, die Kinder sollen ihr Kreuz herzeigen. Es will jedes einzeln segnen. Kurz danach sagt es noch zu Kuni: "Steckt euer Kreuz jetzt wieder ein, ich wollte euch nur prüfen, ob ihr euer Kreuz

bei euch habt. Ich habe sie gesegnet." Nun kommen Antonie und Betti vom Grabloch zum Baum hinüber. Antonie sagt zu Schmitt: Ich hörte eine Stimme, die zu mir sagte: "Macht das Grabloch zu und geht zu den anderen Kindern hinüber!" Kurz darauf sagte das Jesukind zur Gretel: "Ich will jetzt allen meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Das Jesukind tat es. Die Kinder gingen zum Berg zurück. Unterwegs schaute das Jesukind aus dem Himmel heraus und sagte zu Maria Heilmann: "Die Kommunionkinder sollen bei euch bleiben, bis die Gebete zu Ende sind." Am Podium angekommen, sang das Volk das Lied 'Sei gelobt und hochgepriesen'. Gretel sieht dabei die Heiligste Dreifaltigkeit. (Gnadenstuhl.) Kuni sieht, wie die Muttergottes aus dem Himmel schaut und segnet. Schmitt ließ fragen, ob wir nun ungefähr 80 Fragen an sie richten dürfen. (Von Lehrer Ott von Teuschnitz – ganz absurde Fragen!) Die Muttergottes antwortete: "Nein, denn ich bin keine Wahrsagerin." Sie segnete und verschwand. Auch die Heiligste Dreifaltigkeit verschwand. Die Muttergottes sagte zu Kuni: "Herr Schmitt soll verkünden, dass morgen die Kommunionkinder wieder kommen sollen, wenn die Auswärtigen nicht kommen können, dann die von hier."

Dienstag, 18. April 1950. Etwa 1.500 Personen anwesend und 400 Kommunionkinder. Um 19.00 Uhr abends gingen Schmitt, Maria, Gretel, Irmgard und Kuni zum Berg; auch Hildegard. Hildegard ging etwas voraus und stieß zu Erika, die bereits auf dem Berg war. Antonie kam gleichzeitig von der Grotte (Birkenwald) her zu uns. Zu Kuni sagte das Jesukind: "Geht jetzt zum Baum! Auch die Kommunionkinder sollen mitkommen, ohne ihre Eltern." (Über 400 Kommunionkinder.) Auf dem Weg zum Baum segnete das Jesukind mehrmals. Es stand von Anfang an über dem Birkenwald und zog über den Wald hin zum Baum. Es kam der Kelchengel und wartete an der Ecke, wo der Weg südlich zum Baum abbiegt. Nur die Seherkinder empfingen die heilige Kommunion. Dann gingen die Kinder zum Baum. Das Jesukind kam vom Baum heruntergeschwebt bis zum Kelchengel und die Muttergottes gleichzeitig vom Himmel mit dem Kelchengel. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Die Kommunionmädchen sollen vor euch gehen und die Kommunionknaben hinter euch!" Die Kinder gingen in dieser Reihenfolge zum Baum. Nach Ankunft der ersten Kommunionmädchen am Baum blieben diese stehen. Die Seherkinder zogen mit der Muttergottes und dem Jesukind zum Baum hin und bildeten dort um die Muttergottes und das Jesukind einen Kreis. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Die Kommunionkinder sollen jetzt einen großen Kreis um euch bilden!" Die Seherkinder durften jetzt das Jesukind auf die Arme nehmen und mussten das Lied singen: 'Schlaf' wohl, du Himmelsknabe, du.' Auch die Kommunionkinder mussten mitsingen. Nachdem etwa vier Kinder das Jesukind auf den Armen hatten, sagte das Jesukind zu Antonie und Kuni: "Ich gehe jetzt in die Mitte des großen Kreises und die Kommunionkinder sollen mir die Hand geben." Mit der Muttergottes gingen Antonie, Kuni und Gretel. Die Kommunionkinder kamen zuerst an die Reihe, gaben der Muttergottes die Hand und durften den Saum ihres Kleides berühren. Zu Maria sagte das Jesukind: "Geh auch du hin und hilf den Kindern die Hand führen!" Das Jesukind sagte zu Erika: "Das Kommunionkind (Waha), das gestern Nachmittag meine liebe Mutter gesehen hat, soll auch herkommen und mich auf die Arme nehmen!" Auch Maria Schlötzer durfte das Jesukind auf die Arme nehmen. Die Kinder, die der Muttergottes die Hand gegeben hatten, wurden vom Jesukind aufgefordert, wie Erika sagte, ihm die Hand zu geben und den Saum seines Kleides zu berühren. Nachdem die meisten Mädchen daran (fertig) waren, holte Herr Schmitt auch die Knaben herbei. Diese gaben der Muttergottes ebenfalls die Hand und gingen anschließend zum Jesukind, gaben ihm auch die Hand. Diese Handlung dauerte etwa eine dreiviertel Stunde. (408 Kinder.) Die Kinder geraten öfters in Unordnung. Schmitt musste immer wieder die Ordnung aufrecht halten, da die Muttergottes und das Jesukind mehrmals es verlangten. Zum Schluss gaben die Muttergottes und das Jesukind den Segen und fuhren vom Baum aus gleich in den Himmel auf. Hernach gingen die Seherkinder mit den Kommunionkindern zum Podium zurück. Auf dem Weg dorthin, sah die Muttergottes noch einmal aus dem Himmel heraus, wie Erika und Maria sagten. Zu Maria sagte die Muttergottes: "Trage die Blumen in die kleine Kapelle!" Zu Erika sagte sie: "Es würde mich freuen, wenn morgen die Kommunionkinder noch einmal kommen würden. Herr Schmitt soll dies verkünden." Die Muttergottes segnete noch einmal und verschwand.

Mittwoch, 19. April 1950, abends 19.00 Uhr. Sämtliche Kinder, einschließlich Hildegard, sind mit Schlötzer am Berg. Die Kinder, außer Irma und Betti, sehen den Schein und kurz darauf das Jesukind über den Birken. Erika sagt, wir sollen zum Baum, die Kommunionkinder sollen auch mit. Schlötzer gab bekannt, wer von den Kommunionkindern freiwillig zum Baum will, kann mitgehen. Daraufhin schlossen sich etwa zwei- bis dreihundert Mädchen und Buben an. Die Seherkinder sahen unterwegs zum Baum den Kelchengel kommen, dieser reichte ihnen die heilige Kommunion in beiden Gestalten, auch das Mädchen aus Forchheim, Waltraud Waha, erhielt die heilige Kommunion. Das heilige Blut spürte sie nicht, dafür aber die heilige Hostie. Unterwegs sehen die Kinder auch die Muttergottes. Kurz vor dem Baum kamen die Muttergottes und das Jesukind herüber zum Baum. Die Kinder durften der Muttergottes und dem Jesukind die Hand geben und den Saum berühren. Zu Antonie sagte die Muttergottes: "Die Kinder dürfen auch meine Krone und das Haar berühren." Daraufhin hob Herr Schlötzer vier bis fünf Mädchen empor, damit diese die Krone berühren konnten. Da ich allein für Ordnung bei den vielen Kindern aufkommen musste, war ich sehr müde, ich sagte zu Antonie: "Sag' der Muttergottes, ich kann die vielen Kinder nicht hinaufheben, die Muttergottes soll so gut sein und soll sich hinknien." Antonie sagte mir: "Die Muttergottes kniet jetzt." Die Kinder konnten jetzt bequem die Krone berühren. Etwa dreißig Mädchen und Buben kamen zu mir und erzählten mir, sie haben die Hand, den Saum und die Krone gespürt. Ich fragte Gretel Gügel: "Wie siehst du jetzt die Muttergottes?" Sie sagte: "Jetzt kniet sie." Gretel wusste nichts von meiner Bitte an die Muttergottes durch Antonie. Nachdem alle Kinder die befohlene Handlung ausgeführt hatten, gingen die Muttergottes und das Jesukind mit den Kindern, und zwar allen, zum Berg. Dort gab die Muttergottes nochmals den Segen und fuhr in den Himmel auf. Die Seherkinder und Waltraud Waha durften das Jesukind in die Arme nehmen, sie sangen jeweils das Lied 'Schlaf' wohl...' – Danach segnete das Jesukind nochmals das ganze Volk und fuhr ebenfalls in den Himmel.

Donnerstag, 20. April 1950, abends 19.00 Uhr. Die Kinder, mit Herrn Schlötzer und Hildegard, waren um 19.00 Uhr am Berg. Sie sahen sofort einen Schein und kurz darauf das Jesuskind. Antonie sieht auch die Muttergottes, sie sagt: "Die Komunionkinder sollen mit zum Baum!" Etwa 40 Kinder waren anwesend und gingen mit. Die Kinder sahen anschließend sofort den Kelchengel, der die heilige Kommunion reichte und wieder verschwand. Die Muttergottes und das Jesuskind kamen herüber zum Baum, die Kinder durften von der Muttergottes und dem Jesuskind die Hand und den Saum berühren. Um 19.30 Uhr sieht Antonie die Muttergottes nicht mehr. Die übrigen Kinder sahen die Muttergottes nicht. Das Jesuskind sagte zu Gretel: "Singt mir und meiner Mutter zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen 'Jesuskindlein, komm zu mir!' und 'Sei gegrüßet, Mutter mein'. Während des letzten Liedes sah auch Antonie die Muttergottes aus dem Himmel schauen und segnen. Die Gretel sagt: "Das Jesuskind sagt, das Lied hat mich und meine Mutter erfreut." Antonie sieht die Heiligste Dreifaltigkeit ohne Jesus, da ja das Jesuskind noch bei den Kindern stand. "Die Taube flog ein Kreuz", sagt Antonie. Nach etwa fünf Minuten verschwand wieder die Heiligste Dreifaltigkeit und damit auch das Jesuskind.

Freitag, 21. April 1950. Herr Schmitt ging mit allen Kindern, außer Antonie, um 19.00 Uhr auf den Berg. Antonie wartet bereits beim dritten Lichtmast auf uns. Am Podium angekommen, sehen bald darauf Gretel und Antonie das Jesuskind über dem Birkenwald. Zu Antonie sagt das Jesuskind: "Geht jetzt hinüber zum Baum!" Auf dem Weg segnet das Jesuskind mehrmals. Der Himmel geht auf und die Muttergottes kommt mit dem Kelchengel heruntergeschwebt, etwa 20 Meter vor dem Baum. Die Kinder empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Nach der heilige Kommunion sieht Antonie die Muttergottes nicht mehr. Auch der Kelchengel ist plötzlich verschwunden. Das Jesuskind ist über dem Birkenwald und über den Kindern, den Wald entlang, geschwebt und kommt vom Wald zum Baum herunter. Es wartet bereits auf die Kinder. Zu Gretel sagte es: "Tut die Blumen auf dem Boden etwas weiter vom Altärchen weg, weiter in die Mitte!" Nach der Begrüßung sagt das Jesuskind zu Antonie: "Betti und du sollen jetzt graben gehen!" Nach weiteren drei Minuten sagte es zu Erika: "Nun sollen Gretel, Kuni und du graben gehen!" Bevor die drei Kinder weggingen, sagte das Jesuskind noch zu Gretel: "Singt mir zu Ehren ein Lied und dann meiner Mutter eines!" Nach Abschluss der Lieder wurde der

Wundenrosenkrantz zu Ende gebetet von den Kindern. Das Jesukind blieb weiter bei den vier Kindern zurück und Schmitt ließ mehrere 'Vater unser' beten für verschiedene Anliegen, für den Heiligen Vater, für die Kommission und den Erzbischof, für die Priester, die nicht auf den Berg gehen dürfen, und noch andere Anliegen. In der Zwischenzeit kamen Antonie und Betti vom Grabloch zurück, zum Baum. Nach etwa zwei Minuten sagte Hildegard: "Das Jesukind geht jetzt zum Berg." Auf dem Weg dorthin sagte es zu Hildegard: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Das Jesukind tat so. Die Kinder gingen daraufhin zum Grabloch weiter. Dort angekommen, sagte Hildegard nach kurzer Zeit: "Die Muttergottes sieht zum Himmel heraus und segnet und verschwindet wieder." Nach fünf Minuten sagte Antonie: "Die Muttergottes sieht zum Himmel heraus und sagt zu mir: Macht das Loch wieder zu." Nach weiteren vier Minuten sieht Gretel Gügel am Himmel die Heiligste Dreifaltigkeit. (Gnadenstuhl.) Herr Schmitt ließ das Lied singen: 'Sei gelobt und hochgepriesen...' Während der ersten Strophe sagte Gott Vater zu Gretel: "Das Lied erfreut uns." Während der zweiten Strophe entschwindet die Erscheinung. Gott Vater segnete zweimal und der Heilige Geist flog den Segen.

Samstag, 22. April 1950, abends 19.00 Uhr. Dr. Heil ging mit den sieben Kindern zum Hügel. Antonie, Gretel, Erika sehen einen Schein über dem Birkenwald. Darinnen das Jesukind in blauem Kleid, kurz darauf auch Maria. Antonie sagte: "Wir sollen zum Baum gehen, Erika und ich sollen graben gehen." Unterwegs zum Baum sehen die Kinder den Kelchengel. Das Jesuskind sagt zu Gretel: "Warum ist Hildegard Lang heute nicht gekommen?" Am Baum reichte Gretel den übrigen Kindern den Kelch. Auch Maria sah den Kelchengel. Das Jesukind sagte weiterhin vom Birkenwald herüber zu Gretel: "Erika und Antonie sollen auch kommen." Sie wurden geholt. Die beiden Kinder gingen ziemlich langsam vom Grabloch zum Baum. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Antonie und Erika sollen sich schicken, weil der Kelchengel nicht so lange warten kann." Dann sagte das Jesukind zu Gretel: "Du und Betti sollen weitergraben!" Nachdem Erika und Antonie die heilige Kommunion empfangen haben, verschwindet der Engel wieder. Dann sagte das Jesukind zu Maria: "Du und Kuni sollen zum Graben gehen, die anderen sollen wieder zum Baum kommen." Das Jesukind sagte: "Ich gebe meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel." Es segnete und fuhr in den Himmel auf. Dies sieht Erika und Gretel, die inzwischen zurückgekommen waren. Beide zugleich sehen dies. Erika sieht die Muttergottes aus dem Himmel schauen, wie sie segnet und bald verschwindet. Danach gehen die Kinder wieder auf den Berg, machen das Loch zu und gehen heim.

Sonntag, 23. April 1950, nachmittags 15.00 Uhr. ca 200 Personen. Um 15.10 Uhr ging Dr. Heil mit Gretel, Maria und Erika zum Berg und mit Herrn Hölz. Wir beteten den glorreichen Rosenkrantz. Beim ersten Gesätz sagte Gretel: "Ich sehe einen Schein." Dann sah sie in dem Schein das Jesukind. Darauf sagte auch Erika, sie sieht das Jesukind, während es Maria nicht sah. Das Jesukind segnete und sagte zu Gretel: "Holt die anderen Kinder ab!" Maria soll Antonie holen, Gretel die Kuni, Erika soll Irmgard und Betti holen!" Mittlerweile kam Antonie allein. Sie sah nichts. Dann kam Maria; danach Gretel mit Kuni. Wir beteten den Wundenrosenkrantz. Jedes Mädchen betete seine Wunde vor. Dann kamen Erika, Irmgard und Betti. Irmgard betete den linken Fuß vor. Da sagte Kuni: "Sie sieht das Jesukind über den Birken und hört, wie das Jesukind sagte: Geht zum Baum!" Beim Hinuntergehen sieht auch Gretel das Jesukind, welches zu Kuni sagt: "Es freut mich, dass Herr Hölz da ist. Auch Herr Hölz soll zum Baum kommen!" Dr. Heil ging zurück und sagte dies Herrn Hölz. Zu Kuni sagte das Jesukind: "Es gefällt mir nicht, dass ihr lacht, wenn ich da bin." Das Jesukind segnete. Nahe dem Baum angekommen, sieht auch Maria das Jesukind. Die Kinder sagen, das Jesukind geht von den Bäumen herunter. Erika sieht den Kelchengel kommen. Das Jesukind sagte: "Holt mich ab! Singt ein Lied mir zu Ehren!" Wir gingen am Baum vorbei, an dem der Kelchengel stand, zum Jesuskind hin. Die Kinder sangen ein Lied. Danach sagte das Jesukind zu Kuni: "Singt meiner Mutter ein Lied." Sie sangen: 'O Maria, lieb und traut.' Bei der Ankunft beim Jesuskind sagten die Kinder: "Wir grüßen dich, du holder Knabe." Das Jesukind sagte noch einmal: "Singt meiner Mutter zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen ein Marienlied. Währenddessen berührten die Kinder den Reif, das Haar, die Hand, den Saum des Kleides vom Jesuskind. Zu Gretel sagte es:

"Bringt heute noch eure schönen Rosenkränze mit, dann werde ich sie weihen und küssen!" Zu Gretel: "Wenn ihr nicht brav seid, werde ich jetzt weggehen." (Maria und Erika lachen ungebührlich.) Dr. Heil ermahnt sie, darauf lachen Maria und Erika immer noch weiter und grad erst recht. Dann sagte das Jesukind noch einmal dasselbe: "Dann gehe ich jetzt weg." Dr. Heil ermahnte die Kinder noch einmal sehr, dann waren sie ruhig. Das Lied war zu Ende. Dr. Heil ließ das Gebet vor der heiligen Kommunion beten: Jesukindlein, komm zu mir. Da schwebte der Kelchengel vom Baum zu den Kindern. Nun sagte Kuni: "Auch Herr Dr. Heil und Herr Hölz dürfen das heilige Blut und den heiligen Leib empfangen." Erika reichte Maria den Kelch, die den Engel nicht sah, und lachte dabei. Maria weigerte sich, den Mund zu öffnen, weil sie den Engel nicht sah. Sie war verärgert darüber. Es bedurfte ganz ernster Mahnung des Dr. Heil, bis sie endlich folgte. Nachdem der Kelchengel fort war, sagte das Jesukind: "Jetzt will ich die Rosenkränze weihen." Zu Gretel sagte das Jesukind: "Die Rosenkränze, die ihr schon irgendwo berührt habt, haltet in Ehren." Dann sagte es weiter: "Haltet, was ihr mir versprochen habt!" (Bravsein, gehorchen usw.) Dann sagte das Jesukind: "Die Kinder sollen meinen Rosenkranz berühren!" Die Kinder taten es. Das Jesukind sagte nun: "Berührt jetzt noch einmal den Stirnreif, das Haar, die Hand und den Saum! Dann fahre ich in den Himmel auf. Auch Dr. Heil und Hölz sollen mir die Hand geben und den Saum berühren." Dann verschwand das Jesukind und fuhr in den Himmel auf.

Samstag, 23. April 1950, abends 19.00 Uhr. Um 19.05 Uhr gehen alle Kinder zum Berg. Antonie war bereits oben. Antonie und Betti sehen zuerst das Jesukind. Bald darauf auch Kuni, Erika, Maria und Gretel. Zu Antonie sagte es: "Jetzt will ich die Rosenkränze weihen." Zu Gretel danach: "Es freut mich, dass Dr. Heil euch gesagt hat, wie ihr euch benehmen sollt. Jetzt benehmt euch auch so!" Zu Gretel sagte es: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen erteilen. Herr Schmitt soll das verkünden!" Nachher sieht Gretel Gügel das Jesukind nicht mehr, wohl aber sehen es Antonie und Betti. Beim fünften Gesätz des Rosenkranzes sagte Antonie: "Das Jesukind schwebt herüber zum Mast." Betti sieht nur einen Schein, die anderen Kinder nichts. Beim zweiten Mast blieb das Jesukind stehen und forderte durch Antonie die Kinder auf, hinzukommen. Die Kinder gingen zum zweiten Lichtmast und begrüßten dort das Jesukind, das bereits auf die Kinder wartete. Auf dem Weg dorthin sagen Gretel, Maria und Kuni, dass sie jetzt das Jesukind am Mast stehen sehen. Maria und Gretel sagen noch hinzu: "Das Jesukind schaut das Bild an, das am Mast angeheftet ist." Die Kinder begrüßen das Jesukind mit dem Gruß: "Wir grüßen dich, du holder Knabe! Gelobt sei Jesus Christus." Zu Antonie sagt dann das Jesukind: "Jetzt will ich euch meinen besonderen Segen geben." Zu Maria sagte das Jesukind dann: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Die Kinder sangen: 'Jesukind, komm zu mir.' Danach segnete das Jesukind noch einmal und fuhr in den Himmel auf. Außer Betti sehen alle Kinder, wie das Jesukind auffährt. Während seines Eingehens in den Himmel sah die Muttergottes vom Himmel heraus und segnete. Danach schloss sich der Himmel. Die Kinder gingen zum Podium zurück. Nach etwa fünf Minuten sagte Kuni: "Ich höre eine Stimme, die sagt: Die Rosenkränze, die heute nicht gesegnet wurden, sollen morgen Abend mitgebracht werden!" Kurz darauf kam Dr. Heil mit den restlichen Rosenkränzen für die Kinder, die sie heute aus Amerika geschenkt bekamen. Kaum war Dr. Heil mit den Rosenkränzen angekommen, sagten Gretel, Maria, Kuni und Antonie: "Das Jesukind schaut aus dem Himmel heraus und sagt, es will die Rosenkränze segnen, die Dr. Heil eben aus dem Pfarramt holte." (Die Kinder wussten nicht, dass Dr. Heil im Pfarrhaus sie holte.) Das Jesukind segnete dieselben und spritzte Weihwasser, wie Maria und Gretel sagen. Daraufhin schloss sich der Himmel.

Nachtrag: Die Kinder sahen heute Abend das Jesukind mit neuem, weißem Kleid, mit silbernen Sternen darauf übersät; weiße Schuhe und goldene Rosen darauf. Um die Stirne ein Band, golden glänzend, 2 bis 3 cm breit. Alle Kinder sehen das Jesukind in diesem ganz auffallenden neuen Kleid.

Montag, 24. April 1950, abends 19.00 Uhr. Um 19.05 Uhr gehen Gretel und Erika zum Berg. Antonie war bereits oben auf dem Podium. Kaum waren die drei Kinder beisammen, sagte Antonie: "Ich sehe das Jesukind über dem Birkenwald." Auch Gretel sagt: "Ich sehe

den Schein." Gleich darauf sieht sie auch das Jesukind. Es segnet und sagt zu Antonie: "Geht jetzt zum Baum hinüber! Auch die anderen Kinder sollen kommen!" Es fehlen Betti, Kuni, Maria und Irmgard. Diese kamen bereits den Berg herauf, wie Schmitt feststellte. Die drei Kinder gingen zum Baum hinüber. Auf dem Weg dorthin segnete das Jesukind mehrmals vom Birkenwald aus. Das Jesukind ging parallel mit den Kindern über dem Wald entlang. Auf halbem Weg sagt Gretel: "Der Kelchengel kommt." Dies bestätigt auch Antonie. Das Jesukind forderte die Kinder auf: "Betet jetzt das Vorbereitungsgebet solange, bis ihr beim Engel angekommen seid." Die fehlenden Kinder kamen nach. Etwa 50 Meter vor dem Baum sagen Antonie und Gretel: "Das Jesukind kommt immer näher. Es schwebt vom Wald zum Baum herüber." Als die Kinder beim Baum angekommen waren, stand das Jesukind bereits dort auf dem bereitliegenden (kleinen) Blument Teppich. Die Kinder empfingen die heilige Kommunion. Außer Kuni, Irmgard und Betti sahen alle den Kelchengel. Nach der heiligen Kommunion verschwand dann der Kelchengel und das Jesukind sagt dann zu Antonie: "Berührt meine Krone, mein Haar, meine Hand, das Kleid, den Saum und meine Füße!" Betti sagte auf die Frage, wie das Jesukind aussieht, folgendes: "Das Jesukind hat dasselbe Kleid wie gestern an; weiße Schuhe mit goldenen Rosen darauf, einen blauen Rosenkranz an der Seite und ein goldig glänzendes Band um die Stirne." Die Kinder beten jetzt den Wundenrosenkranz. Während des Rosenkranzes ließ Schmitt durch Gretel fragen: "Soll Dr. Heil eine Veröffentlichung über Heroldsbach für den Monat Mai schreiben?" Das Jesukind sagte: "Ja, damit auch die Ungläubigen daran glauben." Weiter wurde gefragt: "Wo soll der Bericht gedruckt werden, im 'Ruf Mariens'?" Das Jesukind antwortet zu Gretel Gügel: "Ja." Dritte Frage: "Soll der 'Ruf Mariens' am alten Ort oder in Heroldsbach erscheinen?" Darauf sagte das Jesukind zu Gretel: "In Heroldsbach." Durch Antonie wurde gefragt: "Soll Herr Hölz hier bleiben?" – Keine Antwort. Danach sagt Antonie: "Das Jesukind sagt, wir sollen jetzt zum Berg gehen." Auf dem Weg zum Berg sagt das Jesukind zu Gretel: "Jetzt will ich Pfarrer Gailer, Bauer und Bierfelder, Professor Walz und Schlötzer besonders segnen." Diese Äußerung des Jesukind geschah ohne Anfrage und Bitte. Zu Erika sagt das Jesukind darauf: "Wenn ihr auf dem Berg seid, dürft ihr mich auf die Arme nehmen. Herr Schmitt soll das den Kindern sagen!" Zu Maria sagt das Jesukind noch: "Geht zum Podium – wenn ich durch die Reihen der Leute gehe, gebe ich meinen besonderen Segen." Etwa 30 Meter vor dem Podium sagte das Jesukind zu Kuni: "Warum ist Herr Hölz nicht mitgegangen? Er soll immer mitgehen, so lange er hier ist!" Schmitt ließ durch Kuni fragen: "Wie lange soll Herr Hölz hier bleiben?" Darauf antwortete das Jesukind: "Es würde mich freuen, wenn er bis Ende des Monats hier bleiben würde." Kurz vor dem Podium segnete das Jesukind, als es durch die Reihen der Leute ging, wiederholt. Vor dem Podium angekommen, nahmen die Kinder der Reihe nach das Jesukind auf den Arm und sangen das Lied: 'Schlaf' wohl...!' Jedes Kind, welches das Jesukind auf den Arm nahm, bekam von ihm den Segen. Währenddessen sagte Erika: "Dr. Heil und Schmitt dürfen auch das Jesukind auf die Arme nehmen." Auf die Frage des Herrn Schmitt: "Hast du das Jesukind darum gebeten?", sagte Erika: "Nein, das Jesukind sagte dies aus sich selber heraus." Betti sieht das Jesukind nicht mehr, als sie beim Podium angekommen war. Antonie und Kuni hören das Jesukind gleichzeitig sagen, obwohl sie räumlich durch drei Kinder getrennt sind: "Berührt jetzt meine Krone, mein Haar, mein Kleid, gebt mir die Hand, küsst die Rosen auf meinen Füßen, danach will ich meinen besonderen Segen geben und weggehen." Die Kinder taten es. Nach dem besonderen Segen ging das Jesukind zum Mast hinunter und forderte die Kinder auf, es zu begleiten. Auf dem Weg dorthin sagte Gretel zum Jesukind, liebes Jesuskind, ich bin nicht würdig, dass ich dich sehen darf. Darauf wendet sich das Jesukind zur Gretel hin und sagt: "Es freut mich, dass du das zu mir sagst." Schmitt sagte darauf zur Gretel: Sag' dem Jesukind: "Liebes Jesuskind, mach' mich doch immer würdiger!" Darauf sagte das Jesukind zu Gretel: "Ja, das werde ich tun. Es würde mich freuen, wenn die anderen Kinder dies auch sagen würden." Schmitt sagte dies zu jedem Kind einzeln. Am Mast angekommen, nochmals allen Kindern laut. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Habt ihr euer Kreuzchen bei euch? Ich will es segnen." Außer Erika haben alle Kinder das Kreuzchen umhängen. Das Jesukind segnete jedes Kreuz einzeln. Erika hat das Kreuz von Dr. Heil hingereicht. Das Jesukind küsste alle Wunden, das Haupt und die Schulterwunde und sagt: "Alle Kinder sollen das Kreuz und alle Wunden küssen!" Sie küssten die sieben Wunden. Dann reichten die Kinder noch einmal ihr Kreuz hin und das Jesukind küsste alle sieben Wunden bei

jedem Kreuz. Dann reichte Herr Schmitt durch Kuni sein Kreuz hin. Alle Kinder, außer Betti und Irmgard sehen, wie das Jesukind die fünf Wunden und auch das Haupt und die Schulterwunde küsste. Danach sagte Maria: "Ich habe das Jesukind gebeten, es soll mir die Gnade geben, dass ich nicht mehr lachen muss, und habe versprochen brav zu werden." Das Jesukind sagte darauf: "Ja, ich will dir helfen, dass dir der Teufel nicht schaden kann." Erika forderte Schmitt auf, das Jesukind um Verzeihung zu bitten, dass sie ihr Kreuzchen nicht bei sich hatte. Das Jesukind sagte: "Ich verzeihe dir." Darauf forderte das Jesukind durch Gretel die Kinder auf, jetzt immer ihre Kreuze bei sich zu tragen, da der Teufel wieder kommen wird. Durch Gretel ließ das Jesukind weiterhin fragen: "Habt ihr euren Bußgürtel um?" Die Kinder bejahten es. Zu Erika sagte das Jesukind: "Morgen geht ihr alle mit der Wallfahrt." (Markusprozession.) Zu Antonie sagte dann das Jesukind: "Berührt jetzt meine Krone, mein Haar, mein Kleid, den Saum, dann will ich in den Himmel hinauffahren." Die Kinder machten das. Das Jesukind segnete und fuhr dann in den Himmel auf. Beim Hinaufschweben standen die Kinder auf und berührten noch einmal den Saum des emporschwebenden Jesuskindes. Sie wollten es festhalten. Als das Jesukind in den Himmel einging, sah die Muttergottes heraus, lächelte und segnete. Dann schloss sich der Himmel. Die Kinder gingen nun gemeinsam mit Schmitt und Dr. Heil zum Berg zurück. Sie blieben abseits vom Podium stehen und sangen den Engel des Herrn mit. Während des Singens geht der Himmel auf und die Muttergottes schaut heraus; dies sagen Maria, Antonie, Gretel und Erika. Auch Kuni, die etwa sechs Meter vor den anderen Kindern stand und die Schmitt getrennt fragte. Die Muttergottes lächelte, es kam das Jesukind hinzu und lächelte auch. Das Jesukind streichelte die Wangen der Muttergottes und sagte dazu, wie Gretel deutlich verstand: "Meine liebe Mutter!" Auf die Frage von Schmitt, ob das Jesukind sich strecken musste, um seine Mutter zu streicheln, sagten die Kinder: "Nein, das Jesukind ist in Schulterhöhe der Muttergottes." (Nicht auf den Arm, sondern neben ihr schwebend.) Auf einmal kam auch ein kleiner Engel hinzu. Die Kinder erkannten ihn als den kleinen Peter, von Forchheim. Er setzte sich auf den Schoß der Muttergottes. Auf einmal war er wieder verschwunden. Die Muttergottes und das Jesukind segneten. Antonie, Gretel, Erika und Maria sahen das Jesukind und die Muttergottes und den kleinen Engel. Kuni sah nur die Muttergottes. Betti und Irmgard sehen oben nichts. Das Jesukind forderte die Kinder auf, morgen wieder zu kommen und zwar um zwölf Uhr. Auf die Entgegnung, dass um zwölf Uhr Unterricht ist, sagte das Jesukind: "Kommt nur um zwölf Uhr!" und fügte noch hinzu: "Bei der Wallfahrt geht ihr sieben Kinder zusammen!" Darauf verschwanden die Muttergottes und das Jesukind. NB: Während die Kinder am vorhergehenden Tag, vor allem Maria Heilmann und Erika Müller, nicht besonders brav waren und diese beiden lachten während der heiligen Handlungen (siehe Bericht), waren die Kinder am heutigen Tag (Montag, 24. April 1950) besonders brav, auf besondere Ermahnungen von Schmitt und Professor Walz hin, der bei Familie Saam nachmittags über drei Stunden über diesen Punkt gesprochen und eindringlich gemahnt hat: Wenn die Kinder nicht braver werden, werden das Jesukind und die Muttergottes ihr Gnadenangebot von Heroldsbach zurückziehen. Die Eltern möchten ihre Kinder streng anhalten, beim Beten am Berg ganz rein und makellos sich zu benehmen und es möchten alle, Kinder und Leute, täglich andächtig und fromm beten und leben. Nur so könnten wir, wo jetzt alles gegen Heroldsbach eingestellt sei, hoffen, dass die Muttergottes bei uns bleibt und ihre Gnaden uns weiterhin gibt. Weil die Kinder heute so brav waren und andächtig, war es ein besonderer Gnadentag, und auch die anwesenden Beter waren hochbeglückt und erfreut. Die Handlungen an diesem Abend zeigen deutlich, dass sie nicht eidetisch zu erklären sind! An die Erscheinung des kleinen Peter-Engels hatten die Kinder nicht im geringsten gedacht. Auffallend waren einzelne neue Handlungen, auch die Bestellung um 12.00 Uhr, wo doch die Kinder Schule hatten!

Dienstag, 25. April 1950. Um 12.00 Uhr mittags waren auf dem Berg, auf dem Brett vor dem Podium, Antonie und Erika allein. Erika sah zuerst einen Schein, dann die Muttergottes und das Jesukind. Antonie sah sofort die Muttergottes in Lebensgröße mit dem Jesukind auf dem Arm. Die Muttergottes sagte: "Die anderen Kinder sollen auch kommen." Erika und Antonie hörten von der Muttergottes, dass sie zwei graben gehen sollen. Inzwischen kamen die anderen Kinder: Maria, Kuni, Gretel, Irmgard, ohne Betti, an. Die Muttergottes sagte, wir sollen zum Baum gehen. Wir gingen dann alle hin. Auf dem

Weg zum Baum empfangen wir durch den Kelchengel die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Der Kelchengel hatte ein weißes Kleid mit einem goldgelben Band um das Haupt herum. Vor der heiligen Kommunion schwebten die Muttergottes und das Jesukind vom Birkenwald herunter bis etwa 40 Meter südlich des Baumes. Dann verschwand der Kelchengel und die Kinder gingen weiter hinüber zum Baum hin. Auch Betti kam an. Die Muttergottes sagt: "Ich werde den Kelchengel noch einmal schicken, damit Betti auch die heilige Kommunion empfangen kann." Darauf kam der Engel und Betti kommuniziert in beiden Gestalten. Dies sahen Antonie und Maria. Nach der heiligen Kommunion sah Betti die Muttergottes ohne das Jesukind. Alle Kinder geben der Muttergottes und dem Jesukind aus eigenem Antrieb die Hand, berührten den Saum des Kleides, die Krone, das Haar und den Rosenkranz und küssten die Rosen auf den Füßen. Dasselbe taten sie auch beim Jesukind. Das Jesukind sagte: "Nehmt das Kreuz von Herrn Hölz, macht es auf, dann werde ich es küssen – dann küsst es ihr alle." Antonie hat von der Muttergottes gehört, dass sie und die Erika wieder zum Graben gehen sollen. Sie gehen hin und graben. Als sie auf dem Weg zum Grabloch waren, sehen die übrigen Kinder das Jesukind nicht mehr. Erika hört, als sie auf dem Weg zum Grabloch waren, eine Stimme, die sagt: Wir sollen ein Muttergotteslied singen. Sie sangen es. Die anderen Kinder sangen dann von sich aus das Lied 'O Maria, lieb und traut'. Während des Singens sagte die Muttergottes: "Nun will ich euch nochmals meinen besonderen Segen geben." Ferner sagte sie: "Es freut mich, dass ihr heute mit der Wallfahrt nach Poppendorf gegangen seid." Dann segnete sie. Nach kurzer Zeit sagte die Muttergottes: "Reicht mir eure Hand, berührt den Saum meines Kleides, küsst meine Rosen und berührt sie, berührt auch meine Krone, mein Haar und meinen Rosenkranz. Dann fahre ich in den Himmel auf." Die Kinder taten dies. Danach fuhr die Muttergottes in den Himmel hinauf. Bevor sie einging, segnete sie. Die Wolken teilten sich, das große Himmelstor ging auf. Die Muttergottes ging in den Himmel hinein. Das Himmelstor schloss sich und die Wolken gingen wieder zusammen. Wir gingen dann weiter auf den Berg. Bevor wir an dem Baum waren, hörte Gretel eine Stimme: Antonie und Erika sollen aufhören zu graben. Beim Heraufgehen beteten wir den Rosenkranz mit: Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung. Wir gingen noch einmal zur kleinen Kapelle auf den Berg, beteten und sangen das Lied 'Segne du, Maria'. Dann gingen wir heim. Anwesend waren Herr Hölz, die Mutter der Antonie und die Mutter der Maria.

Dienstag, 25. April 1950, abends um 19.00 Uhr gehen die Kinder mit Herrn Schlötzer zum Berg. Antonie kommt bald darauf nach. Die Kinder sehen den Schein und anschließend das Jesukind über dem Birkenwald. Es sagt zu Maria: "Geht zum Baum! Betti und Antonie sollen graben!" Unterwegs sehen die Kinder den Kelchengel kommen. Schlötzer empfängt den Kelch und den heiligen Leib, sonst niemand. Der Kelchengel fährt in den Himmel auf. (Bemerkung: Schlötzer wusste nichts davon, dass die Kinder schon um 12.00 Uhr kommuniziert hatten.) Zu Maria sagte das Jesukind: "Ich habe deshalb den Kelchengel geschickt, weil Herr Schlötzer die heilige Kommunion noch nicht empfangen hat." Die Kinder sehen das Jesukind vom Wald herunter kommen. Es wartet nun bei der Kurve und sagt zur Gretel: "Holt mich ab!" Auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind zur Gretel: "Richtet manchmal den Hochaltar in der Kirche her!" Zur Kuni sagte es: "Es freut mich, dass Herr Hölz meine Worte befolgt." Erika sieht die Muttergottes und das Jesukind herunterkommen. An der Wegkurve bleibt das Jesukind stehen und die Muttergottes verschwindet wieder. Die Kinder gehen zum Jesukind und dürfen alles wie immer berühren. Dann sagte das Jesukind zur Gretel: "Wir gehen jetzt zum Baum, dort werde ich meinen besonderen Segen geben und ihr dürft mich in die Arme nehmen. Herr Hölz und Herr Schlötzer dürfen mich schon eher in die Arme nehmen." Weiterhin sagte das Jesukind zur Gretel: "Es freut mich, dass sich die Leute auf dem Berg hinknien, wenn ich ihnen den Segen gebe. Herr Schlötzer soll es den Leuten oben sagen." Dann sagte es: "Es freut mich, dass ihr manchmal in der Kapelle das Kreuz herumtragt; das ist Buße für euch." Als wir beim Baum vorbeigingen, sagte das Jesukind zur Gretel: "Die Blumen, welche die Leute hier gestreut haben, habe ich gesegnet." Die Kinder gehen zum Berg. Dort dürfen sie das Jesukind auf die Arme nehmen. Dabei singen sie das Lied: 'Schlaf wohl...' Dann sagte das Jesukind zur Gretel: "Schlötzer soll es bekannt geben, was ich unten gesagt habe." Zu Antonie sagte das Jesukind: "Berührt noch einmal den Saum meines Kleides und küsst die Rosen auf meinen Füßen!" Anschließend sagte das Jesukind zu Antonie: "Jetzt

gehen wir zum Mast. Dort betet still ein 'Gegrüßet seist du, Maria' für Dr. Heil, Schmitt und Schlötzer." Am Mast angekommen, schwebt das Jesukind direkt zum Mast hin in Höhe des Bildes. Dann sagte es: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben und fahre dann in den Himmel." Es segnete und fuhr auf. Dabei sah die Muttergottes aus dem Himmel heraus und segnete ebenfalls. Die Kinder zupften sehr lebhaft an dem Kleid des Jesuskindes, bis sie es nicht mehr erreichen konnten, und waren dann sehr betrübt, nachdem es entschwunden war. Plötzlich sagte Maria: "Das Jesukind kommt noch einmal." Alle Kinder, bis auf Irma und Betti, sehen das Jesukind noch einmal vom Himmel zu den Kindern herunterschweben. Ihre Freude kannte keine Grenze. Das Jesukind sagte zu Maria: "Weil ihr mich so gerne berührt, komme ich noch einmal heruntergeschwebt zu euch." Durch Gretel ließ Schlötzer fragen: "Liebes Jesuskind, warum dürfen die Kinder so oft dich berühren?" Antwort: "Weil ich euch so lieb habe." Zu Gretel sagte das Jesukind: "Singt mir noch, ein Lied!" Die Kinder sangen: 'Jesus, dir leb ich.' Nachdem die Kinder noch einmal alles berührt hatten, stieg das Jesukind in den Himmel auf und sagte: "Euer Lied hat mich sehr erfreut. Wenn der 'Engel des Herrn' zu Ende ist, geht dann heim!" Dies taten die Kinder.

Mittwoch, 26. April 1950, abends. Beim Hinaufgehen um 19.15 Uhr sehen Hildegard, Gretel und Erika das Jesukind bereits über dem Birkenwald. Bis zum Podium hin segnete das Jesukind mehrmals vom Birkenwald aus. Antonie kam über die Felder herbei. Beim Segen kniete sie nicht nieder, obwohl sie die Kinder von ferne sah, wie sie sich niederknieten. Das Jesukind sagte zu Erika: "Es gefällt mir nicht, dass Antonie sich nicht niederkniet, wenn ich segne." Gretel und Erika hörten das Jesukind sprechen: "Wenn Antonie da ist, dann geht zum Baum hinüber!" Auf dem Weg dorthin segnete das Jesukind sehr oft. Gretel, Erika und Maria sagen: "Der Kelchengel kommt. Wir sollen auf dem Weg zum Baum die Vorbereitungsgebete zur heiligen Kommunion solange sprechen und wiederholen, bis wir beim Kelchengel angelangt sind." Auf dem Weg zum Baum sagte das Jesukind vom Birkenwald aus zu Gretel: "Auch die Waltraud (Waha) darf mich heute empfangen." Herr Schmitt sagte es nicht gleich dem Kind. Er wurde durch Gretel aufgefordert, es ihm gleich zu sagen. Nach der heiligen Kommunion sagte das Jesukind zu Erika: "Gretel und du sollen jetzt graben gehen." Kurz darauf sagte es zu Maria: "Wenn die zwei Kinder etwas gegraben haben, dann sollen Antonie und du graben gehen." "Jetzt will ich die Rosenkränze segnen", sagte es zu Antonie, bevor sie wegging. Das Jesukind segnete. Darauf gingen die Kinder zum Grabloch. Nach einer kurzen Pause sagte das Jesukind zu Hildegard: "Jetzt will ich Herrn Pfarrer Gailer, Bauer, Bierfelder, Professor Walz, Schlötzer und Dr. Heil segnen." Dann sagte das Jesukind noch zu Maria, bevor diese wegging: "Ich will die segnen, die für mich kämpfen." Zu Hildegard sagte darauf das Jesukind: "Jetzt will ich Marianne Schlötzer meinen besonderen Segen geben." Die Kinder beten den Wundenrosenkranz zu Ende; es wird die Litanei gebetet. Das Jesukind schwebt immer noch über dem Birkenwald. Gretel und Erika kommen vom Grabloch zurück. Kurz darauf sagt das Jesukind zu Hildegard: "Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen und fahre dann in den Himmel auf. Geht dann zum Berg zurück!" Wir taten es. Auf dem Weg dorthin sagten Erika und Gretel zu Schmitt: Als wir vom Grabloch zum Baum zurückgingen, sagte das Jesukind folgendes zu uns: "Kommt morgen um halb eins auf den Berg, bringt ein Blatt Papier mit, damit ihr aufschreiben könnt! Meine Mutter wird kommen und euch ein Lied lernen und vorsingen. Wenn ihr es nachsingen könnt, dann sollt ihr es immer auf dem Berg singen!" Auf dem Weg zum Baum sah die Muttergottes zum Himmel heraus, segnete und sagte dann zu Erika: "Mein lieber Sohn wird morgen Mittag auch mitkommen. Sagt niemand etwas davon!" Am Grabloch angekommen, sagte eine Stimme zu Gretel: "Jetzt sollen Kuni und Hildegard etwas graben!" Diese gruben fünf Minuten. Dann sah die Muttergottes zum Himmel heraus und sagte zu Antonie: "Macht nur wieder das Loch zu!" Sie segnete und verschwand. Die Kinder gingen dann vom Berg herunter.

Wir fügen hier die Melodie des Liedes, das die Muttergottes die Kinder lehrte, bei. NB! Von der Stelle des Liedes: 'Liebes Jesulein... in alle Ewigkeit' erklärte ein Generalmusikdirektor von Darmstadt und Musikprofessor M. Sch. Bamberg, dass die Melodie dazu sehr schwer sei und von Kindern nicht erdichtet werden könnte.

Donnerstag, 27. April 1950, mittags 12.30 Uhr. Um 12.30 Uhr gingen Gretel und Erika auf den Berg, wie es gestern die Muttergottes verlangt hatte. Beim Hinaufgehen sehen sie einen großen und einen kleinen Schein über dem Birkenwald. Als sie beim Podium waren, merkten sie in dem Schein die Muttergottes und das Jesukind. Beide segneten plötzlich. Die Muttergottes und das Jesukind schwebten auf den Bäumen in Richtung Apfelbaum. Wir gingen vom Podium zum Baum hinüber. Auf halbem Wege kam der Kelchengel, schwebte gleichfalls zum Baum hin wie auch die Muttergottes und das Jesukind. Auf dem Weg zum Baum beteten wir das Vorbereitungsgebet: 'Jesu, Jesu, komm zu mir!' Als wir am Baum anlangten, reichte uns der Kelchengel die heilige Kommunion in beiden Gestalten und fuhr dann wieder in den Himmel auf. Dann sagte die Muttergottes zu uns: "Singt mir jetzt ein Lied vor, dann werde ich euch das Lied von meinem süßen Kind sagen." Wir sangen: 'O Maria, lieb und traut.' Dann sagte die Muttergottes die erste Strophe: "Liebes Jesulein, ich habe Dich so lieb. Dich will ich loben und preisen in alle Ewigkeit." Wir schrieben diese Strophe auf. Dann sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich es euch vorsingen." Sie sang mit wunderschöner Stimme die erste Strophe. Als wir das Lied wiederholt hatten, sagte die Muttergottes: "Ihr habt die richtige Melodie nicht." Dann verschwand das Jesukind in den Himmel. Wir gingen mit der Muttergottes zur zweiten Kapelle hinauf. Die Muttergottes sagte zu Erika: "Wenn ich beim Kapellchen bin, werde ich die Blumen segnen." Nach einigen Schritten sagte die Muttergottes die zweite Strophe: "Ich danke Dir, o Jesulein, ich schließ Dich in mein Herz hinein, o mein liebes Jesulein." Auf dem Weg gehend, schrieben wir die zweite Strophe auf. Als die Muttergottes das kleine Kapellchen betrat, machte sie eine Kniebeuge, wir taten dies auch. Dann sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich euch nochmals das ganze Lied vorsingen." Sie sang das Lied vor in der kleinen Kapelle und blickte dabei auf das Holzkreuz, das vor ihrer Statue steht. Wir sangen mit. Dann sang die Muttergottes zweimal das Lied vor. Wir sangen es ungefähr drei- bis viermal nach. Dann sagte die Muttergottes zu Erika, als Gretel allein sang: "Das ist die richtige Melodie." Hierauf sagt die Muttergottes zu Erika: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben." Dann fuhr sie in den Himmel auf. Vorher sagte sie noch zu Erika: "Wenn ich in den Himmel aufgefahren bin, dann geht ins Pfarrhaus und sagt es dem Herrn Pfarrer."

Donnerstag, 27. April 1950, abends 19.00 Uhr. Um 19.05 Uhr gehen die Kinder zum Berg getrennt. Antonie war bereits oben und sah über dem Birkenwald das Jesukind. Kuni, Maria, Gretel und Betti sehen das Jesukind und Erika sieht nur die Muttergottes. Das Jesukind segnete. Zu Antonie sagte es dann: "Betti und du sollen jetzt graben gehen und die anderen sollen zum Baum hinüber." Unterwegs sagen Maria und Gretel: "Der Kelchengel kommt." Die Kinder beten das Vorbereitungsgebet. Sie sehen dabei immer zum Birkenwald hinüber und sagen, dass das Jesukind mit ihnen parallel über dem Wald schwebt. Erika sagt: "Auch die Muttergottes ist beim Jesukind." Beim Baum angekommen, empfangen die Kinder die heilige Kommunion. Das Jesukind stand etwa 50 Meter südlich des Baumes. Erika sagt, sie sieht die Muttergottes auch in dieser Entfernung stehen. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Auch Antonie und Betti sollen herkommen und die heilige Kommunion empfangen. Was sie nachher tun sollen, werde ich noch angeben." Gretel und Betti hatten zuerst die heilige Kommunion empfangen und gingen zum Jesukind und seiner Mutter. Nachdem die anderen Kinder kommuniziert hatten, gingen auch sie hin. Betti und Antonie kommen nach. Sie sehen am Baum den Kelchengel nicht mehr. Als sie zum Jesukind und der Muttergottes hinkamen, stand der Kelchengel dort und wartete auf sie. Antonie empfing zuerst die heilige Kommunion und reichte dann den Kelch der Betti. Nach Empfang der heiligen Kommunion sagte Betti: "Ich sehe auch die Muttergottes." Antonie sah sie nicht, sondern nur das Jesukind. Sie begrüßten das Jesukind und die Muttergottes. Danach sagte das Jesukind zu Maria: "Singt mir jetzt das neue Lied vor!" Gretel sang zuerst allein die erste Strophe, da Erika die Melodie noch nicht gut konnte. Die zweite Strophe sang Erika mit. Währenddessen sagte das Jesukind zu Maria: "Es freut mich, dass Gretel die erste Strophe allein gesungen hat." Durch Kuni forderte das Jesukind die Kinder auf, das Lied zu lernen. Danach sagte Antonie: "Betti und ich sollen graben gehen." Als sie beim Baum vorbeigingen, wurden sie zurückgeholt, denn das Jesukind forderte durch Maria die Gretel, Erika und Maria auf, zum Grabloch zu gehen. Die übrigen Kinder gingen mit dem Jesukind zum Berg. Bevor das Jesukind wegging, segnete es noch zwei Kreuze, die die Kinder mitgebracht haben. Zu Kuni sagte es: "Eine Kerze stellt im kleinen

Kapellchen auf und die andere in der Kirche." Unterwegs zum Podium sagte das Jesukind wieder zu Kuni: "Ich und meine Mutter würden eine große Freude haben, wenn ihr zum ersten Mal den Hochaltar und die Seitenaltäre schmücken würdet. Schmückt die Kirche auch weiterhin." Am Podium dann sagte das Jesukind zu Kuni: "Die drei Kinder am Grabloch sollen auch heraufkommen und mich auf die Arme nehmen!" Später sagte es zu Erika: "Wenn ihr mich auf die Arme genommen habt, dann geht wieder zum Graben!" Während Gretel das Jesukind auf dem Arm hielt, sagte dieses zu Antonie: "Am 1. Mai werde ich mit meiner Mutter, mit dem heiligen Josef und vielen Engeln zu euch kommen auf den Berg." Auf die Frage: "Wann kommst du, liebes Jesukind?" sagte es: "Abends um sieben Uhr." Auf die Bitte von Schmitt, ob es nicht um halb acht kommen wolle, antwortete das Jesukind der Antonie: "Am 1. Mai komme ich um sieben Uhr und an den anderen Tagen um halb acht." Es forderte Betti und Antonie auf, weiter zu graben. Als alle Kinder das Jesukind auf die Arme genommen hatten, sagte es zu Kuni: "Ich will jetzt meinen besonderen Segen erteilen und dann in den Himmel auffahren." Das Jesukind tat so. Kurze Zeit, nachdem es aufgefahren war, sahen Gretel und Maria am Himmel die Heiligste Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl. Die Muttergottes und der heilige Johannes standen unter dem Kreuz und Maria Magdalena kniete unter dem Kreuz. Der Heilige Geist flog das Kreuz. Gretel sah den Heiland am Kreuz, wie er sein Haupt neigte und sprach: "Es ist vollbracht." Magdalena wendet den Kopf weg vom Kreuz und sagte zur Gretel: "Singt das Lied von der Heiligsten Dreifaltigkeit." Nach der ersten Strophe verschwand der Gnadenstuhl. Das Jesukind sah aus dem Himmel und sagte zur Kuni: "Nach dem Lied geht heim!" Auch Maria Heilmann hörte dies.

Nachtrag zum 27. April 1950. Heute, 27. April 1950 waren die Kinder (alle acht mit Ausnahme der Rosa Bradl), außerdem noch Waltraud Waha und Anita, welche bei Gretel Gügel auf Besuch ist, also zehn Kinder, in Frensdorf bei Professor Walz. Schon am Vortage, in der Abendandacht, hatte die Muttergottes die Kinder zweimal für ihre Reise nach Frensdorf gesegnet und zu ihnen gesagt, dass sie auch Englein mitschicken werde. Am 27. April 1950 nachmittags um 13.30 Uhr bis 17.15 Uhr waren die Kinder in Frensdorf. Sie hatten sich alle sehr gefreut, waren munter und sangen ihre Lieder vom Berg der Erscheinung. Um 15.00 Uhr hält Professor Walz im Kloster eine Segensandacht (bei der die Litanei der Muttergottes gesungen wurde), bei welcher die Kinder verschiedene Lieder der Erscheinung sangen. Auf der Heimfahrt waren im Auto des Herrn Pfarrer Bauer (Burk bei Forchheim) vier Englein von Sassanfahrt bis Neuses. Sie waren ca. 60 cm groß, hatten rosafarbene Kleidchen an. Sie saßen im Wagen auf den Armpolstern und sprachen auch mit den Kindern, dass sie so gerne bei ihnen seien. In diesem Wagen waren die vier Kinder: Gretel Gügel, Antonie Saam, Anita Müller und Kuni Schleicher. Herr Pfarrer Bauer hatte bemerkt, dass die Kinder unruhig waren und sagte zu ihnen: Sie sollten doch ruhig sitzen bleiben. Die Straße ist doch rutschig – es regnete – sonst könnte der Wagen rutschen! Die Kinder sagten: "Gelt, Herr Pfarrer, sie merken nicht, dass Engelchen da sind?" Das war bei der Brücke vor Hirschaid.

Freitag, 28. April 1950, abends 19.00 Uhr war Schlötzer mit sechs Kindern außer Irmgard auf dem Berg. Bereits beim Hinaufgehen sehen die Kinder einen Schein und kurz darauf das Jesukind. Das Jesukind sagte zur Kuni: "Liebe Kinder, geht zum Baum!" und zur Antonie: "Am 1. Mai sollen viele Leute kommen, da werden ich und meine Mutter mit meinem Pflegevater kommen." Unterwegs zum Baum sehen die Kinder den Kelchengel kommen. Sie empfangen anschließend die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Die Kinder sahen das Jesukind vom Wald herunterkommen. Es sagte: "Holt mich ab!" Weiterhin sagte das Jesukind zur Kuni: "Führt den Kelch langsam an den Mund!" Die Kinder gehen dem Jesukind entgegen und dürfen es wie sonst berühren. Zur Gretel sagte es: "Ich oder meine Mutter werden alle Tage um viertel vor acht Marianne Schlötzer den besonderen Segen geben. Sie soll sich daheim hinknien um diese Zeit." Zur Kuni sagte das Jesukind: "Es freut mich nicht, dass ihr den Altar am Baum nicht hergerichtet habt." Dann sagte es zu Kuni und Gretel: "Wir gehen jetzt auf den Berg. Dort dürft ihr mich in die Arme nehmen und auch Herr Hölz und Herr Schlötzer." Unterwegs gibt das Jesukind wiederholt seinen Segen und sagt: "Es freut mich, dass sich die Leute hinknien." Nachdem Gretel und Antonie das Jesukind in den Armen gehalten hatten, mussten sie zum Graben gehen. Nach

etwa fünf Minuten wechselten Erika und Maria die vorgenannten Kinder ab. Zur Gretel sagte das Jesukind: "Wenn ihr brav seid, komme ich alle Tage zu euch." Zur Antonie sagte es: "Jetzt gehen wir zum Baum. Dort werde ich in den Himmel auffahren." Unterwegs zum Mast knien sich die Kinder beim Grabloch hin und das Jesukind sagte zur Gretel: "Erika und Maria sollen auch mitkommen! Macht das Loch zu! In der Zwischenzeit dürft ihr mir die Hand geben." Nun gab Maria Heilmann dem Jesukind die Hand. Maria hielt etwa fünf Minuten die Hand und sagte: "Das Jesukind lässt mich nicht mehr los." Zur Gretel sagte das Jesukind: "Maria soll zu mir sagen: Ich grüße dich, du holder Knabe, und Gelobt sei Jesus Christus! Dann werde ich ihre Hand los lassen." Maria sprach dies und hatte ihre Hand wieder frei. Unten am Mast sagte das Jesukind zur Gretel: "Ich habe die Hand der Maria solange gehalten, damit sie braver wird. Sie soll jetzt zu Ehren meiner Mutter ein 'Ave Maria' beten." Sie tat dies. Plötzlich sehen die Kinder an der Hand des Jesukind einen Ring: Golden, mit einem roten Stein. Das Jesukind nahm den Ring von seinem Finger ab und gab den Kindern den Ring einzeln in die Hand. Die Kinder hielten den Ring mit dem Zeigefinger und Daumen und sagten zu Schlötzer: "Wir haben den Ring zwischen den Fingern. Er leuchtet sehr stark." Da nahm ihn das Jesukind wieder an den Finger und sagte: "Auch Herr Hölz und Schlötzer dürfen meinen Ring küssen." Gretel gibt den Ring mit der Hand des Jesukind zum Küssen hin zu den beiden Herren. Kurz darauf segnete das Jesukind und fuhr in den Himmel auf. Dann schaute die Muttergottes zum Himmel heraus und segnete.

Samstag, 29. April 1950, abends 19.00 Uhr. (Herrlicher Bericht!) Um 19.00 Uhr abends gingen die Kinder zum Berg, alle außer Irma Mehl. Als alle Kinder da waren, erschien das Jesukind über dem Birkenwald – es segnete. Zur Antonie sagte es: "Geht jetzt zum Baum hinüber!" Zur Erika: "Gretel, Maria und du sollen graben gehen." Die Kinder taten es. Auf dem Weg zum Baum sagte das Jesukind zur Antonie: "Lernt das neue Lied bis zum 1. Mai gut." Die Kinder beten auf dem Weg zum Baum den Wundenrosenkranz. Am Baum angekommen, versuchten die Kinder die Kerzen auf dem dort errichteten kleinen Altar anzuzünden. Es gelang ihnen wegen des Windes nicht. Antonie sagt: "Der Kelchengel kommt." Schmitt forderte Kuni und Betti auf, das Anbrennen sein zu lassen und sich auf die heilige Kommunion vorzubereiten. Der Kelchengel sagte aber zu Antonie: "Die Kinder sollen dem Jesukind zu Ehren die Kerzen anzünden." Schmitt half ihnen dann. Die Kinder empfangen die heilige Kommunion, auch Schmitt und Hölz. Die drei Kinder beim Grabloch mussten geholt werden, die eilends kamen und auch die heilige Kommunion empfangen. Das Jesukind kommt vom Wald herübergeschwebt und blieb etwa 50 Meter südlich vom Baum entfernt auf dem Wege stehen. Es forderte durch Antonie die Kinder auf, nach der heiligen Kommunion zu ihm zu kommen, es abzuholen. Die Kinder taten es; sie begrüßen das Jesukind. Auf dem Weg zum Jesukind sagte dieses zu Gretel: "Es freut mich, dass ihr in der Kirche den Hochaltar und den Altar meiner lieben Mutter so schön geschmückt habt." Nach der Begrüßung forderte das Jesukind die Kinder auf, das neue Lied zu singen. Währenddessen berührte Kuni am Jesukind die mitgebrachten Bildchen und eine Kerze. Das Singen ging dadurch schlecht und die Kinder mussten es deshalb nochmals singen. Dann sagte das Jesukind zu Antonie: "Betti und du, geht jetzt graben!" Sie gingen fort. Darauf forderte das Jesukind die übrigen Kinder auf, zum Baum zu gehen. Es ging mit. Beim Baum sagte es zu Gretel: "Auf dem Berg vor dem Podium dürft ihr mich auf den Arm nehmen. Herr Hölz und Schmitt dürfen es jetzt schon hier. Ihr dürft mich jetzt berühren." Danach ging das Jesukind weiter zum Berg. Zu Maria sagte es: "Kuni soll den beiden Kindern beim Graben helfen." Kuni ging weg. Dann sagte das Jesukind wieder zu Maria: "Am Mast baut ein kleines Altärchen auf zum 1. Mai und schmückt es." Danach sagte es zu Gretel: "Wenn eure Vorgesetzten euch etwas befehlen, so tut es gleich, denn ihr Befehl ist gleich dem, als wenn ich es euch befehlen würde!" Kurz vor dem Podium hörte Maria das Jesukind sprechen: "Wenn ich durch die Reihen der Leute gehe, dann gebe ich meinen besonderen Segen. Herr Schmitt soll das verkünden." Am Podium durften die Kinder das Jesukind auf die Arme nehmen und sangen dabei das Lied: 'Schlaf' wohl...' Die Kinder am Grabloch mussten geholt werden. Als mehrere Kinder das Jesukind auf den Arm genommen hatten, sagte es zu Maria: "Wenn Erika mich auf den Arm genommen hat, sollen Gretel, du und Erika graben gehen." Es geschah so. Als Betti als letzte das Jesukind auf den Arm nahm, sagte Antonie: "Die Muttergottes kommt zum Mast und wir sollen

hingehen." Antonie ging hin und nahm am Grabloch die Gretel, Maria und Erika mit. Eilends gingen sie dann zum Mast, wo die Muttergottes bereits wartete. Schmitt ging ebenfalls hinunter, während Kuni und Herr Hölz beim Jesukind am Podium blieben. Beim Mast angekommen, begrüßten die Kinder die Muttergottes und durften dann ihr Haar, Krone, Kleid, Saum und Rosen berühren und die Rosen küssen. Dann forderte die Muttergottes Antonie und Gretel auf, auf den Berg zu gehen und ihr süßes Kind abzuholen. Diese gingen eilends fort. Als die zwei Kinder beim Grabloch waren, forderte das Jesukind sie auf, das Grabloch zuzumachen, es wird noch so lange warten. Die Kinder taten so und kamen dann mit dem Jesukind zum Mast zurück. Währenddessen musste Maria und Erika, die bei der Muttergottes am Mast geblieben waren, ihr zu Ehren ein Lied singen. Die Muttergottes lächelte und sah auch die Bilder an, die am Mast angebracht sind. Als das Jesukind etwa 20 Meter herangekommen war, sagte die Muttergottes: "Jetzt gehen wir mein süßes Kind abholen." Danach gingen alle zum Mast zurück. Dort durften die Kinder alles vom Jesukind und der Muttergottes berühren, die dann in den Himmel auffuhren. Bei der Auffahrt sagte das Jesukind: "Wenn die Litanei gebetet ist, dann geht ihr nach Hause." Die Kinder gingen aber nicht gleich fort zum Berg und dann heim, sondern sie blieben, diesmal aus unbekanntem Gründen, beim Mast, obwohl Schmitt aufforderte, zum Berg zu gehen. Nach einer Minute sagte Antonie: "Ich sehe die Heiligste Dreifaltigkeit." Die Kinder fingen das Lied an: Sei gelobt und hochgepriesen. Gleich darauf verbesserte sich aber Antonie und sagte: "Nein, es ist die heilige Familie, die jetzt herunterschwebt." Sie stand auch gleich darauf im Kreise der Kinder. Während Antonie Jesus und Maria und Josef sah, sahen Gretel und Maria nur das Jesukind und Erika nur die Muttergottes. Kuni und Betti sahen gar nichts. Antonie begrüßte auch den heiligen Josef, indem sie sagte: "Sei begrüßt, du Pflegevater des lieben Jesuskindes." Gleich darauf schwebten der heilige Josef und die Muttergottes wieder hinauf, so dass die übrigen Kinder dem heiligen Josef nicht die Hand geben konnten, die Antonie ihnen führen wollte. Das Jesukind blieb allein zurück. Nun sahen die Kinder, dass das Jesuskind an der Hand einen Ring hatte, aber nicht mit einem Edelstein, sondern mit einer Platte, worauf stand: "Liebet mich!" Das Jesukind nahm ihn von der Hand und gab ihn den Kindern zum Küssen. Als Maria gerade den Ring zwischen den Fingern hatte, schwebte das Jesukind zum Himmel ohne den Ring. Die Kinder sprachen im Moment vor Staunen kein Wort. Aber dann freuten sie sich sehr, dass sie den Ring hatten und dadurch das Jesukind gezwungen ist, nochmals zu kommen. Der Himmel ging auch bald auf und das Jesukind kam herunterschwebt. Noch mehr erstaunten die Kinder, dass das Jesukind nun einen anderen Ring an der Hand hatte, worauf: "Jesus" stand. Auch diesen zog das Jesukind vom Finger und reichte ihn den Kindern. Als Gretel den Ring in den Fingern hatte, schwebte das Jesukind wieder zum Himmel empor. Nun hatten die Kinder zwei Ringe. Maria Heilmann hielt den ersten noch immer in der Hand und ließ ihn nicht aus. Sie sagte: "Den kriegt das Jesukind nicht mehr, ich stecke ihn ein!" Nur ein ernstes Wort von Schmitt konnte sie abhalten. Bald darauf kam das Jesukind wieder herunter vom Himmel und hatte diesmal ein schönes Schmuckkästchen in der Hand. Die Kinder sagten, dass dieses außen ganz mit vielen Edelsteinen besetzt sei, nämlich mit roten, weißen, gelben, grünen und blauen. Einen schwarzen sehen sie nicht, wie sie eigens bemerkten. Gretel sagte: "Ich schau' gleich einmal hinein, was das Jesukind im Kästchen hat." Auch Maria und Antonie sahen hinein und Antonie sagt: "Es sind Ringe drin. Dann ein Kettchen mit einem Kreuzchen daran." Und Gretel sagte: "Auch ein goldener Rosenkranz ist drinnen und ein kleines eingerahmtes Bildchen." Sie nahm das heraus und betrachtete es. Es war ein Muttergottesbild. Sie reichte dieses allen zum Küssen herum. Maria nahm den Rosenkranz heraus und zeigte ihn herum. Betti und Kuni und die zwei Herren sahen von all dem nichts. Auf einmal sagten Maria, Antonie, Gretel und Erika: "Die Muttergottes kommt vom Himmel herunter. Sie hat einen Blumenkorb in der Hand." Als sie angekommen war, sahen die Kinder, dass rote, weiße und gelbe Rosen darinnen sind, ja ein ganzer Haufen, und sie duften so stark. Auch die zwei Kinder, die nichts sahen, vernahmen den Duft. Danach sagte das Jesukind: "Jetzt gehen wir zum Baum hinüber." Es geschah so. Als der Acker der bösen Frau kam, gingen das Jesukind und die Muttergottes darüber. Doch die Kinder zögerten. Schmitt sagte, bittet das Jesukind, dass es einen anderen Weg gehen möge, denn sonst wird wieder geschimpft. Das Jesukind ging auf diese Bitte der Kinder ein und ging unterhalb des Ackers zum Baum hinüber. Auf dem Weg half Gretel der Muttergottes den Blumenkorb tragen. Maria wollte dem Jesukind das

Kästchen abnehmen, um es zu tragen. Nur auf die Bitte von Schmitt unterließ sie es, sonst hätte sie dem Jesukind das Schmuckkästchen vom Arm genommen. Auf einmal sagte Antonie, es kommt ein Engel vom Himmel, der etwas auf dem Arm hat. Als er bei den Kindern war, (die Kinder waren etwa 40 Meter westlich vom Mast zum Baum hingegangen) sagt Antonie: "Er hat ein Kästchen in den Händen." Es war ein Bild darin, sie nahm es heraus und sagte, dass die heilige Familie darauf ist und ein Kettchen mit einem Kreuz daran. Darauf steht: "Mutter Anna." Die übrigen Kinder sahen diesen Engel nicht. Antonie legte das Bild wieder hinein und die Kinder gingen weiter. Kaum waren sie zehn Meter gegangen, sagen Gretel, Maria, Erika und Antonie, der Himmel geht auf und es fällt etwas herunter. Als sie dies besser erkennen konnten, sagen sie, dass es Rosen sind. Diese fielen auf die Kinder herunter, auch auf das Jesukind und die Muttergottes. Die Kinder spürten, wie ihnen die Rosen auf den Kopf und auf die Arme fielen. Sie knieten sich hin und hoben die Rosen auf und ließen die zwei Kinder, die nichts sahen, daran riechen. Alle zwei vernahmten den Duft. Auch Herrn Schmitt und Herrn Hölz hielten sie Rosen unter die Nase, die aber nichts vernahmten. Das Jesukind und die Muttergottes gingen weiter. Vor dem Baum ist die Wiese, worüber die Kinder schritten, durch einen Drahtzaun abgeschlossen. Das Jesukind und die Muttergottes schwebten darüber. Die Muttergottes hat immer noch den Blumenkorb in der Hand und das Jesukind das Kästchen. Am Baum angekommen, sagte das Jesukind: "Singt jetzt mir zu Ehren ein Lied und dann eines meiner Mutter zu Ehren." Die Kinder sangen das neue Lied. Doch sie konnten die Melodie nicht recht. Da sagte die Muttergottes: "Ich singe es euch nochmals vor." Die Kinder passten gut auf und nichts durfte sich rühren. Die Maria rief dabei aus: "O wie schön singt die Muttergottes", denn diese hatte bisher noch nie die Muttergottes singen hören, aber sie konnte nachher das Lied noch nicht. Das Jesukind sagte: "Wer es nicht kann, soll nicht mitsingen." Die Kinder sangen es dann nach. Am Schluss ging es wieder daneben, so dass die Muttergottes zu Gretel sagte: "Es war alles richtig, bis auf den Schluss." Dann fuhr das Jesukind in den Himmel auf. Zuvor gab es noch seinen besonderen Segen. Daraufhin sangen die Kinder 'Maria zu lieben'. Die Muttergottes sagte: "Ihr müsst schöner und andächtiger singen." Zwei Kinder sangen nicht erbaulich. Danach segnete sie alle mit einem besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Sie schwebte durch die Äste, so dass ihr Kleid diese berührten, wie Gretel sagte. Zu Maria sagte die Muttergottes noch: "Herr Schmitt soll verkünden, dass ich mit meinem lieben Sohn hier war und ihr die heilige Kommunion empfangen habt." Dann schloss sich der Himmel. NB: Als das Jesukind am Mast drüben das dritte Mal kam mit dem Schmuckkästchen in der Hand, hatte es auf einmal eine goldene Krone auf. Das Band, das es sonst trug, schwebte in den Himmel auf, die Muttergottes nahm es dort in Empfang.

Sonntag, 30. April 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Schlötzer und Schmitt gehen mit den Kindern außer Irma und Gretel zum Berg. Kurz darauf sah Antonie das Jesukind, ebenfalls Betti. Antonie sagt, dass das Jesukind sagte, sie sollen zum Baum hinübergehen. Unterwegs sagen Erika und Maria, sie sehen auch das Jesukind. Etwa 50 Meter vor dem Baum sagt Erika, dass der Kelchengel komme und gleichzeitig mit ihm auch die Muttergottes. Das Jesukind kommt vom Wald herüber. Die Kinder und die drei Herren, Schlötzer, Schmitt und Hölz, empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Antonie sagte nach Empfang der heiligen Kommunion, dass das Jesukind sagte: "Wer die heilige Kommunion empfangen hat, soll mit meiner Mutter kommen und mich abholen." Das Jesukind stand etwa 30 Meter vom Baum südlich entfernt. Antonie und Erika gingen hin mit der Muttergottes und später folgten Kuni, Betti und Maria. Die Kinder begrüßten das Jesukind und dieses ging mit ihnen zum Baum zurück. Am Baum angekommen, durften die Kinder und die drei Herren der Muttergottes und dem Jesukind die Hand geben und die Rosen auf den Füßen der Muttergottes und des Jesukind küssen. Das Jesukind fuhr danach in den Himmel auf und kam mit einem Kästchen wieder, worin sich nach Aussagen der Kinder drei Ringe befanden. Auf dem einen stand 'Liebet mich', auf dem zweiten 'Ich bin der Himmelsknabe'. Außerdem war noch ein goldener Rosenkranz und ein goldenes Kettchen mit einem Kreuzchen daran. Erika fragte das Jesukind, warum es ihnen diese Ringe zeige. Das Jesukind sagte: "Das werde ich euch später sagen." Maria nahm den Rosenkranz aus dem Kästchen und zeigte ihn den übrigen Kindern herum. Die Maria ließ auf einmal den Rosenkranz fallen und er schwebte in der Luft. Dies sahen Erika und auch

Antonie. Die Kinder nahmen die Ringe aus dem Kästchen und reichten sie zum Kusse herum. Dann kam auf einmal der Rosenkorb herunter. Es fielen einige Rosen aus dem Korb. Die Kinder hoben sie auf und legten diese auf Wunsch der Muttergottes wieder in den Korb. Dann gingen alle zum Berg. Als die Kinder etwa zehn Meter vom Baum entfernt waren, sah Antonie zurück, darauf auch die anderen Mädchen. Sie sahen beim Baum noch eine Rose liegen. Antonie lief eilends zurück und holte sie. Es fiel auch ein Sternchen vom Kleide des Jesuskindes. Antonie hob es auf und legte es ins Körbchen. Zu Maria sagte das Jesukind: "Richtet auch ein kleines Altärchen her beim Lichtmast!" Dies hörte auch Erika. Zu Antonie und Erika sagte das Jesukind: "Am Berg streut Rosen aus, die im Korb sind." Am Berg angekommen, taten die Kinder, was das Jesukind gesagt hatte. Erika sagte gleich darauf, dass ein kleiner Engel vom Himmel kommt. Sie sollen ihn abholen. Antonie und Erika gingen daraufhin zum Grabloch und holten den Engel ab. Er hatte auch in einem Körbchen Rosen. Zu Erika sagte dann das Jesukind: "Sammelt jetzt die Rosen ein!" Maria, Antonie und Erika taten dies. Darauf sagte das Jesukind zu Antonie: "Jetzt gehen wir zum Mast hinunter." Die Muttergottes, das Jesukind und zwei Engel gingen mit den Kindern dorthin. Unterwegs sagte Erika, oben am Berg haben wir den Stern vom Jesukind seinem Kleid liegen gelassen. Sie ging mit Schlötzer zurück, holte diesen Stern und legte ihn dann ins Körbchen. Am Mast angekommen, fuhren die Muttergottes und ein größerer Engel in den Himmel auf. Die Muttergottes segnete vom Himmel aus noch einmal. Kurz darauf fuhr das Jesukind in den Himmel auf und segnete nochmals. Der kleine Engel blieb allein zurück mit seinem Rosenkorb. Erika sagte zu diesem: "Liebes Peterchen, sag' dem lieben Jesuskind, es möge noch einmal zu uns herunterkommen, weil noch ein Stern da ist." Das Peterchen fuhr daraufhin in den Himmel und gleich darauf kam das Jesukind zum Mast herunter. Schmitt sagte zu den Kindern: "Bittet jetzt das Jesukind, es soll euch viele Gnaden geben, damit ihr im Monat Mai seiner Mutter viele Freuden bereitet." Das Jesukind sagte darauf: "Ja, ich werde das tun." Es gab nochmals einen Segen und fuhr in den Himmel auf.

Bemerkung: Gretel Gügel war mit ihrer Mutter auf einer Erstkommunionfeier in Heroldsberg. (Heroldsberg gehört zur Pfarrei St. Georg; Nbg., ist von dort, Bierweg 39, 7,5 km entfernt, hat 900 Katholiken und 2.850 Akatholiken und gehört zum Landkreis Erlangen.) Es war auf der Rückfahrt, es war um 17.30 Uhr, kurz vor Erlangen, sah Gretel vom Auto aus die Muttergottes aus dem Himmel schauen. Sie segnete und sagte: "Ich werde euch bis Heroldsbach beschützen. Ich habe euch schon beschützt. Bei euch ist ein Schutzengel." Gretel sah sich um und sah durch das hintere Fenster während der Fahrt einen Engel etwa fünf Minuten lang schweben.

Sonntag, 30. April 1950, abends 19.00 Uhr. (Ebenfalls herrlicher Bericht!) Die Kinder gehen abends 19.00 Uhr getrennt zum Berg. Antonie war bereits am Berg und sah das Jesukind über dem Birkenwald. Gretel, Kuni, Maria und Irmgard kamen hinzu. Kuni sagte, wir sollen zum Baum hinübergehen – das Jesukind forderte sie dazu auf. Auf dem Wege beteten die Kinder den Wundenrosenkranz. Ungefähr 50 Meter vor dem Baum sagt Gretel, der Kelchengel kommt. Die Kinder beteten das Vorbereitungsgebet. Ferner sagt das Jesukind zu Gretel: "Auch der kleine Labrenz (von Heroldsbach, Erstkommunikant, Kind der Frau, welche ihren ganzen Goldschmuck für Heroldsbach gegeben hat) darf mich empfangen. Zu Antonie sagt das Jesukind: "Die übrigen Kinder, die die heilige Kommunion empfangen haben, sollen gleich zu mir kommen und mich abholen." Inzwischen sagte das Jesukind zu Maria: "Auch Irmgard und Dr. Heil dürfen mich empfangen." Etwa 50 Meter südlich des Baumes stand das Jesukind. Die Kinder begrüßten es. Dann brachten verschiedene Kinder Rosenkränze und Kreuze hervor und ließen diese durch das Jesukind segnen. Bevor die Kinder zum Jesukind kamen, hörte Maria das Jesukind fragen: "Warum kommt Erika und Betti nicht? Ich habe doch gesagt, sie sollen geschlossen zum Berg kommen." Nach der Segnung der Kreuze und Rosenkränze sagte das Jesukind zu Antonie: "Geht jetzt zum Baum!" Die Kinder gingen in Prozessionsform dahin. Am Baum angekommen, sagt Kuni: "Das Jesukind sagt, es will diesen Altar hier segnen." Das Jesukind tat dies und ging dann weiter. Etwa 15 Meter nördlich des Baumes sagten Antonie und Maria: "Eben ist eine Rose vom Himmel gefallen und liegt hier auf der Erde." Antonie hob diese auf. Doch gleich darauf bückte sich Maria und hob ebenfalls eine Rose

auf. Antonie sagte: "Es fallen mehr Rosen vom Himmel." Die Kinder bückten sich und sammelten die Rosen und gaben den Umstehenden, auch den mit folgenden Erwachsenen Rosen in die Hände. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Herr Schlötzer soll den Leuten bekannt geben, dass die Kinder Rosen in den Händen tragen." Maria gab Schmitt zwei Rosen. Dieser steckte dieselben in seine Manteltasche, da er sonst am Schreiben gehindert wäre. Antonie wollte ihm auch einige Rosen geben. Schmitt sagte zu ihr: "Ich kann sie nicht brauchen, weil ich schreiben muss." Antonie schaute Schmitt kurz an und sah, dass aus seiner Manteltasche zwei Rosen herausschauten. Gretel gab ebenfalls Schlötzer eine Rose in die rechte Hand. Die Kinder knieten sich hin, da das Jesukind segnete. Unbewusst machte Schlötzer mit der rechten Hand das Kreuz. Gretel sah sich um und sagte: "Sie haben ihre Rose verloren." Sie hob die Rose auf und gab sie ihm wieder. Dr. Heil erhielt von Maria drei Rosen. Er steckte sie in die rechte Rocktasche. Es war eine rote, rosarote und weiße Rose, nach Angabe der Maria. Ohne etwas dabei zu denken, kam er nach der Erscheinung in den Hof der Gretel. Es war Nacht. Herr Schlötzer zeigte die erhaltenen für ihn unsichtbaren Rosen. Dr. Heil ließ nun Gretel in die linke Rocktasche sehen, und fragte sie, ob sie bei ihm auch etwas sieht. Sie sagte: "Nein." Dann zeigte er die rechte Rocktasche her. Dann rief sie: "Oh, drei Rosen sind drinnen." Ich fragte: "Welche Farbe haben denn die Rosen?" Es war Nacht. Sie sagte: "Es leuchtet eine weiße Rose hervor. Die anderen zwei kann ich nicht genau unterscheiden." Beim Anknipsen einer Taschenlampe sagte sie: "Es ist eine rote und eine rosarote Rose." Gretel hatte nicht gesehen, dass Maria dem Dr. Heil diese Rosen in die Tasche steckte, die also auch in der Farbe mit der Angabe der Maria stimmten. Herr Schlötzer langte in die Tasche von Dr. Heil und wollte eine Rose herausnehmen. Gretel sagte: "Sie haben ja ein Blatt in der Hand!" Er zog weiter und hatte die Hand aus der Tasche herausgenommen. Gretel sagte: "Jetzt haben sie ein Blatt abgerissen, das sie in der Hand halten." Vor dem Podium sagte das Jesukind zu Kuni: "Es freut mich, dass so viele Blumen gestreut sind." Die Kinder legten die gesammelten Rosen auf die um das Podium aufgestellten Hortensien-Blumen. Zu Antonie sagte das Jesukind: "Jetzt gehe ich zum Mast und dort dürft ihr mich auf den Arm nehmen." Auf dem Weg dorthin sehen Erika, Maria, Antonie, Gretel und Kuni, wie aus dem Himmel ein leerer, großer runder Korb sich niedersenkte mit einem Durchmesser von etwa eineinhalb Metern. Das Jesukind forderte die Kinder auf, sie sollen die Rosen sammeln, die auf die Erde niedergefallen sind und in den Korb tun. Der Korb schwebte in ein Meter Höhe vom Boden vor dem Jesukind auf den Mast zu. Die Kinder sammelten eiligst die Rosen. Zu Kuni sagte das Jesukind: "Ihr sollt die Rosen ruhiger sammeln." (Die Kinder machten zweimal Lärm in ihrem Eifer.) Am Mast angekommen, sagte das Jesukind zu Antonie: "Es sollen ein paar Kinder die immer noch am Boden liegenden Rosen sammeln." Erika und Maria gingen sammeln. Die anderen Kinder durften das Jesukind auf den Arm nehmen und sangen das Lied: 'Schlaf' wohl...' Nach etwa drei Minuten sagte das Jesukind wieder zu Antonie: "Jetzt sollen auch Gretel und du sammeln helfen!" Zu Kuni sagte es: "Erika und Maria sollen zum Mast zurückkommen, damit sie mich auch noch auf den Arm nehmen können, und danach gehst du mit sammeln." Zu Erika sagte das Jesukind: "Wenn Maria und du mich auf den Arm genommen haben, dann geht ihr mithelfen sammeln." Die zwei Kinder machten dies. Am Mast blieb jetzt nur Betti und Irmgard zurück, die das Jesukind nicht sahen und auch die Rosen nicht bemerkten. Gretel, Maria, Antonie, Kuni und Erika sammelten, etwa auf 40 Meter lang dem Berg zu, die Rosen auf und legten sie in den mitschwebenden Korb. Die Kinder mussten sich sehr anstrengen und konnten kaum den Korb in der Höhe erreichen. Die Kinder baten das Jesuskind: "Liebes Jesuskind, sei so gut und lass den Korb doch tiefer herunterkommen." – Der Korb schwebte bis dicht über dem Boden und die Kinder konnten bequem die Rosen in den Korb werfen. Zuweilen verschwand der Korb und war sofort wieder leer da. Das Jesukind sagte zu Gretel: "Das lasse ich euch zur Buße machen. Ich will sehen, ob ihr mir folgt." Die Kinder holten einzeln verstreute Rosen in etwa zehn Meter Entfernung herbei. Nach etwa zehn Minuten sagte das Jesukind zu Erika: "Hört jetzt auf, die Rosen einzulegen." Die Rosen aus dem Himmelsgarten fahren jetzt selbst in den Himmel auf. Plötzlich sahen die Rosen einsammelnden Kinder, von ihrem Standort bis hinauf zum Berg und hinüber zum Baum, die ganze Luft voller glänzender Rosen zum Himmel schweben. Die Kinder waren übergücklich vor Freude. Zu Gretel sagte das Jesukind: "Geht zum Baum hinüber, dort steht noch ein Korb voller Rosen." Die Kinder gehen mit Schlötzer zum Baum. Dort hören die Kinder die Stimme vom Jesuskind, das

drüben am Mast steht: "Schmückt den Platz unten, wo ich immer stehe." (Gemeint ist der etwa 50 Meter südlich vom Baum entfernt liegende Platz.) Die Kinder nehmen die Rosen aus dem Korb beim Baum mit und schmücken unten den Platz. Das Jesukind sagte zu den Kindern: "Nehmt eine Rose mit!" Die Kinder baten das Jesukind, mehr Rosen mitnehmen zu dürfen. Das Jesukind sagte: "Jedes Kind darf drei Rosen mitnehmen." Auch Schlötzer bekam von Gretel drei Rosen in die Tasche gesteckt. Dann sagte das Jesukind zu den Kindern: "Meine Mutter kommt heute noch einmal zu euch." Die Kinder sahen die Muttergottes mit einem Korb voll Rosen herunterschweben. Schlötzer sagte zu den Kindern: "Bittet die liebe Muttergottes, dass sie euch das Lied vorsingt." Daraufhin sang die Muttergottes den Kindern einmal das Lied vor. Die Kinder sangen es nach. Die Muttergottes sagte: "Der Schlusssatz ist nicht richtig." Sie sang es ihnen noch einmal vor. Die Muttergottes sagt: "Die anderen Kinder sollen auch kommen!" Kurz darauf kamen Betti und Irmgard, die das Jesukind nicht sahen, mit den anwesenden Erwachsenen herüber zur Muttergottes. Das Jesukind schwebte vor Betti und Irmgard her. Dies sagen die fünf Kinder, die bei der Muttergottes knieten. Als die zwei Kinder bei den anderen ankamen, sang die Muttergottes noch einmal das Lied vor und sagte, sie sollen nur eine Strophe singen. Schmitt forderte die Kinder auf, sie mögen die Muttergottes bitten, dass sie die Melodie des Liedes sich merken können. Die Muttergottes sagte: "Ja, ich will es tun." Sie sang den Kindern noch einmal das Lied vor und sagte dann, sie sollen die erste Strophe noch einmal nachsingen. Die Kinder taten es. Sie sangen diesmal richtig, wie die Muttergottes bestätigte. Das Jesukind sagte: "Ich gebe euch meinen besonderen Segen und fahre dann in den Himmel auf." Kurz darauf sagte auch die Muttergottes, sie gibt jetzt ihren besonderen Segen und fährt dann in den Himmel auf. Die Kinder sahen, wie sich der Himmel schloss. Alle Anwesenden bekamen je drei Rosen, bevor das Jesukind in den Himmel auffuhr.

(Quelle: Prof. Dr. Walz: Die Muttergotteserscheinungen von Heroldsbach-Thurn, Bd. 1)

Die Erscheinungen von Heroldsbach: Mai 1950.

Montag, 1. Mai 1950, nachmittags 15.00 Uhr – anwesend 8.000 bis 10.000 Menschen. Die Kinder gehen um 15.00 Uhr mit Schmitt und Schlötzer zum Berg. Antonie sagt am Podium: "Die Muttergottes und das Jesukind sind über dem Birkenwald." Weiterhin sagt Antonie kurz darauf: "Es soll bekannt gegeben werden, sie weiht und segnet jetzt die Rosenkränze und die Kerzen." Anschließend sagte die Muttergottes zu Antonie: "Holt mich ab!" Das Jesukind sagte zu Gretel: "Es soll eine breite Bahn gemacht werden!" Die Kinder gingen zum zweiten Lichtmast. Dort begrüßten sie das Jesukind und die Muttergottes. Antonie sagt: "Die Muttergottes kommt mit einem Korb Rosen." Das Jesukind sagt zu Kuni: "Geht mit mir zum Berg!" Bevor die Kinder vom Mast weggingen, teilte Antonie Rosen aus, die die Muttergottes in einem Korb mitbrachte. Danach gingen die Kinder mit dem Jesukind und der Muttergottes zum Berg. Unterwegs dahin sagte die Muttergottes zu Antonie: "Heute werdet ihr die heilige Kommunion am Podium empfangen." Die Kinder sahen den Kelchengel bereits kommen. Zu Maria sagte der Kelchengel: "Nehmt den Kelch recht andächtig!" Während der heiligen Kommunion der Kinder sagte das Jesukind zu Antonie: "Ihr dürft jetzt alles an mir berühren: meine Krone, das Haar, meine Kleider und den Saum." Die Kinder taten es. Danach sagte noch einmal das Jesukind zu Antonie: "Geht jetzt zum Baum hinüber! Dort sind Rosen vom Himmel gefallen, legt sie in den leeren Korb, der vom Himmel herunterschwebt." Gleich darauf sagt das Jesukind zu Antonie: "Die Kinder, die mich berührt haben, sollen jetzt mit meiner Mutter zum Baum hinüber." Daraufhin gingen Schlötzer, Schmitt, Erika, Antonie, Rosa Bradl und Maria zum Baum. Unterwegs dorthin sagt die Muttergottes zu Antonie: "Seid andächtig, es sind viele Gesandte des Teufels da. Heute Abend um sieben Uhr komme ich mit vielen Engeln. Bringt heute Abend Kerzen mit. Da dürft ihr eine Lichterprozession durch den Birkenwald machen, wo ich immer mit euch gegangen bin." Kaum war die Muttergottes etwa 50 Meter vom Podium mit den Kindern entfernt, sagte das Jesukind zur Kuni: "Geht mit mir zum Baum!" Auf halbem Weg zum Baum ließ das Jesukind dort die Kuni fragen: "Könnt ihr das neue Lied?" Schmitt sagte zur Kuni: "Sagt dem Jesukind: Mit deiner und deiner Mutter Hilfe werden wir es schon können." Das Jesukind lächelte. Anschließend sagte das

Jesukind zur Hildegard: "Es freut mich, dass heute so viele Leute da sind." Am Baum hörte Kuni die Muttergottes sagen: "Jetzt ist mein süßes Kind hier." Unterwegs zum Baum sagte Antonie zu Schlötzer: "Unten am Baum regnet es Rosen." Es standen einige fremde Kinder am Altärchen. Antonie sagte: "Die Rosen fallen auf den Rücken der Kinder und beim Aufstehen derselben fallen die Rosen zum Boden." Zur Kuni sagte das Jesukind: "Jetzt wird der Kelchengel kommen und dem Josef (ein etwa dreizehnjähriger Knabe aus Straubing, der Priester werden will, von Dr. Sigl hergeschickt) die heilige Kommunion bringen, damit er brav bleibt und Priester wird." Währenddessen sammelten Antonie, Maria und Erika die Rosen ein in den Korb. Kuni sagte, das Jesukind wünscht, es sollen nur Antonie und Gretel die Rosen einsammeln, die anderen nicht. Als die Kinder fertig waren, sagte das Jesukind: "Wir gehen jetzt zum Baum." Antonie und Gretel tragen voraus den Korb mit Rosen. Nach etwa 50 Metern sagte Gretel: "Der Korb ist schwer", und Antonie pflichtet bei. Dann folgt das Jesukind, das Maria und Kuni führen mussten, hinter dem Jesukind die Muttergottes und anschließend die übrigen Kinder. Auf halbem Weg sagte das Jesukind zur Kuni: "Es soll verkündet werden, dass heute Abend eine Lichterprozession ist zu dem Birkenwald und wieder zum Berg."

Vor dem Podium angekommen, mussten Antonie und Gretel aus dem mitgebrachten Korb auf Befehl der Muttergottes Rosen auf die Stelle hinlegen, wo das Jesukind steht. Die beiden machten es. Zur Kuni sagte dann das Jesukind: "Es soll nicht mehr verkündet werden, als was ich sage, denn es sind viele Spötter und Ungläubige hier." Durch Antonie forderte das Jesukind die Kinder auf, sie sollen seine Krone, sein Haupt, sein Haar, das Kleid und den Saum berühren. Antonie und Gretel sammelten Rosen auf einer Strecke von 30 Metern ein. Der Korb schwebte in der Luft. Gretel sagte, die Rosen fallen jetzt alle wieder vom Korb herunter, weil er voll ist. Was sollen wir jetzt tun? Die Kinder baten das Jesukind um Rat, was sie machen sollen. Das Jesukind sagte: "Tragt den Korb voll Rosen hinauf zum Podium und leert sie dort aus." Inzwischen kamen Maria und Erika auch herunter zum Einlesen der Rosen. Sie warteten, bis Antonie und Gretel mit dem leeren Korb zurückkommen, und haben anschließend weiterhin Rosen aufgelesen. Zur Kuni sagte das Jesukind: "Antonie und Gretel sollen mit dem Korb heraufkommen! Auch Erika und Maria sollen kommen!" Sie wurden geholt. Dann sagte das Jesukind zur Kuni: "Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen, gehe mit meiner Mutter zum Mast und fahre in den Himmel auf." Dies musste verkündet werden. Auf dem Weg zum Mast segneten das Jesukind und die Muttergottes wiederholt. Am Mast angekommen, sagte Erika: "Ein Engel kommt mit einem Korb Rosen vom Himmel herunter." Sie und noch einige Kinder nahmen von den Rosen, rochen daran und legten sie in den Korb zurück. Dann hörte Erika das Jesukind sagen: "Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Dasselbe sagte auch die Muttergottes. Zur Antonie sagte sie: "Dr. Heil soll es widerrufen, dass die Leute mit der Lichterprozession gehen sollen. Nur ihr und die immer dabei sind, sowie viele Engel, gehen mit zur Lichterprozession!" Als die Kinder vom Lichtmast weggingen, hörte Kuni eine Stimme, die sagte: "Geht jetzt heim und kommt um sieben Uhr wieder."

Montag, 1. Mai 1950, abends 19.00 Uhr. Etwa 10.000 Menschen anwesend. Beim Hinaufgehen sieht Gretel zwei Scheine über dem Birkenwald. Um 19.05 Uhr sagt Antonie: "Die Muttergottes und das Jesukind sind über dem Birkenwald." Das Jesukind sagt: "Holt mich ab!" Etwa zehn Meter vom Podium entfernt sagt das Jesukind: "Geht gleich zum Baum, weil am Mast so viele Leute stehen." (Die Kinder waren auf dem halben Weg zum Mast.) Zur Gretel sagte das Jesukind: "Dr. Heil, Schmitt und Schlötzer dürfen mich empfangen." Auf halbem Weg sagte das Jesukind zur Kuni: "Es freut mich, dass auch Josef dabei ist." (Der Bub aus Straubing.) Weiterhin sagte es zur Kuni: "Es freut mich, dass Herr Koch die Bilder (Fatimabilder) einrahmen ließ." Zur Antonie sagte das Jesukind: "Der Mann, der das Bild eingerahmt hat, soll auch kommen." (Koch aus Worms.) Die Kinder sehen den Kelchengel kommen. Dr. Heil mit Schlötzer und Koch dürfen die heilige Kommunion in beiden Gestalten empfangen. Am Baum angekommen, sagte das Jesukind zur Antonie: "Jetzt beginnt die Prozession!" Kurz vorher segnete das Jesukind die mitgebrachten Kreuze. Antonie, Maria, Gretel, Erika sehen kleine und große Engel in verschiedenfarbigen Gewändern vom Himmel herunterschweben. Ein Engel trug ein

Spruchband mit der Aufschrift: "Liebet das Jesuskind!" Ein anderer Engel: "Ehre sei Gott in der Höhe." Schlötzer fragte Antonie, wie viele Engel ungefähr da sind. Wir waren etwa noch 150 Meter vom Waldrand entfernt. Die ersten Engel gingen bereits in den Wald. Hinter den Kindern kamen ebenso viele Engel nach. Die Engel trugen verschiedenfarbige Lichter. Vor den Kindern schwebt die Muttergottes, vor der Muttergottes das Jesuskind, vor dem Jesuskind streute ein mittelgroßer Engel Rosen. Nach Aussage der Antonie trugen die kleinen Engel meist blaue, einige auch rosa Kleider. Die großen trugen, wie sie sagt, weiße Kleider. Vor den Kindern sind kleinere Engel. Auf Geheiß des Jesuskindes nehmen sie aus einem von einem Engel getragenen Rosenkorb Rosen und tragen sie in den Händen. Zur Kuni sagte das Jesuskind: "Benehmt euch recht andächtig, denn es sind viele Ungläubige dabei!" Zur Gretel sagte dann das Jesuskind: "Liebe Kinder, lasst euch von keinem ausfragen, außer von denen, die ihr kennt." Dann forderte es die Kinder durch Gretel auf, sie sollen ihre Kreuze zeigen und sichtbar auf der Brust tragen. Am Waldrand sah Antonie einen Mann kommen, der ausgesehen hat wie an Weihnachten der heilige Josef. Antonie sagte: "Der Mann nimmt jetzt das Jesuskind an der Hand und führt das Jesuskind mit der Muttergottes in den Wald." (Nur allein Antonie sah den heiligen Josef.) Am Kreuz angekommen segneten das Jesuskind und die Muttergottes. Vor dem Kreuz sagte das Jesuskind: "Singt mir zu Ehren das Lied, das meine Mutter euch gelehrt hat, und dann meiner Mutter zu Ehren ein Lied." Zur Kuni sagte das Jesuskind: "Ihr habt es schon wieder verlernt." Zur Gretel sagte es kurz vor dem Waldkreuz: "Ich habe es doch gesagt, ich will mit euch und euren Eltern allein sein!" Am Kreuz angekommen segnete das Jesuskind und die Muttergottes. Kurz darauf zogen die Kinder weiter zum Altärchen. Dort angekommen, singen die Kinder eine Strophe "Maria zu lieben." Nach Beendigung dieser Strophe sagt Antonie: "Ich sehe jetzt den heiligen Josef nicht mehr." Nachdem der heilige Josef weg war, zogen die Kinder weiter durch den Wald, südwestlich auf die Straße zu. Zur Antonie sagte das Jesuskind: "Ich hätte mich gefreut, wenn ihr eure Kränzchen aufgelassen hättet." Zur Kuni sagte das Jesuskind: "Ich gehe jetzt zur Straße, dann etwas entlang die Straße und dann den schmalen Weg entlang zum Berg zurück. – Schmitt soll das verkünden, damit alle wissen, wohin ich gehe." Als wir auf dem schmalen Weg zum Berg gingen, schwebten die Muttergottes und das Jesuskind nicht mehr zwischen den Kinderreihen, sondern sie gingen den Kindern voraus. Nach etwa 10 bis 20 Metern segneten jeweils die Muttergottes und das Jesuskind. Beim Segnen drehte sich die Muttergottes und das Jesuskind herum. Nach dem Segen stand sie wieder in Richtung des Baumes. Zur Kuni sagte das Jesuskind: "Ihr sollt sehr aufpassen, wenn ich und meine Mutter segnen. Wer das Segnen sieht, soll es den anderen sagen!" Zur Antonie sagte das Jesuskind: "Der Teufel kann jetzt nichts mehr machen. Jetzt schickt er Menschen, die euch fangen sollen." Zur Kuni sagte das Jesuskind: "Liebe Kinder, tragt immer euer Kreuzchen bei euch, dann kann der Böse nicht auf euch eindringen. Es kommen Menschen zu euch, die so tun, als glauben sie an Heroldsbach. Gebt ihnen auf ihre Fragen keine Antwort!" Zur Antonie sagte das Jesuskind: "Es freut mich, dass Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt heute hier sind." Zur Gretel sagt das Jesuskind: "Es freut mich nicht, dass manche Leute mir und meiner Mutter gefolgt sind." Zur Antonie sagt das Jesuskind: "Wenn Herr Schlötzer und Schmitt und Dr. Heil in Not sind, dann sollen sie mich anrufen, ich werde sie erhören. Ich werde dies tun, weil Herr Schlötzer, Schmitt und Dr. Heil für mich und meine Mutter kämpfen." Als die Kinder aus dem Wald kamen, sagte das Jesuskind: "Steckt eure Kreuzchen wieder ein!" Als wir aus dem Wald kamen, sagte Hildegard: "Die Leute, die jetzt hinter uns gelaufen sind, sind vom Teufel besessen." Die Kinder gingen auf einem schmalen Ackerweg auf den Baum zu. Zur Erika sagte auf diesem Wege das Jesuskind: "Geht durch den Acker der bösen Frau." Dann sagte es zur Kuni: "Ich weiß, dass es euch peinlich ist, durch den Acker zu laufen. Ich gehe durch den Acker. Ihr aber geht außen herum!" Dann sagte das Jesuskind zur Antonie: "Wenn Herr Schmitt, Schlötzer und Dr. Heil nicht da sind, bittet mich darum, dass ich sie dann segne." Weiterhin sagte es zur Antonie: "Die Kinder und die drei vorgenannten Herren sollen fünf Rosen mitnehmen. Auch die übrigen Leute, die dabei sind, sollen eine Rose mitnehmen." Antonie und Gretel führten diesen Auftrag aus. Rosa Bradl spürte alles, auch die heilige Kommunion. Auf dem Weg vom Baum zum Podium verlangte das Jesuskind von den Kindern, dass sie das neue Lied singen sollen. Die Kinder sangen die erste Strophe richtig, aber die zweite falsch. Die Muttergottes sang ihnen dann das Lied noch einmal vor. Zuerst die erste Strophe, dann mussten die Kinder die erste Strophe

nachsingen. Dann die zweite Strophe, die ebenfalls die Kinder nachsingen mussten. Da die Kinder diese Strophe nicht fehlerfrei nachsingen konnten, sagte das Jesukind: "Singt mir auf dem Berg nur die erste Strophe." Am Berg mussten die Kinder dann die erste Strophe des Liedes vor dem ganzen Volk singen. Es musste dies dem Volk verkündet werden, dass die Muttergottes den Kindern den Text und die Melodie gelernt hat. Danach sagte das Jesukind: "Die Leute sollen eine breite Bahn machen, denn ich gehe mit meiner Mutter zum Mast und fahre dort in den Himmel auf." Auf dem Weg zum Mast segnete das Jesukind wiederholt das Volk. Am Mast durften dann die Kinder ihre Krone, das Haar, das Kleid und den Saum berühren und die Rosen auf den Füßen der Muttergottes und des Jesukind küssen. Danach sagte die Muttergottes: "Ich will meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Kurz danach tat das Jesukind dasselbe.

Dienstag, 2. Mai 1950, abends 19.30 Uhr. Schlötzer ging mit den Kindern zum Berg. Antonie war bereits oben und sah die Muttergottes und das Jesukind über den Birken. Maria Heilmann sagt, wir sollen zum Baum, das Jesukind sagt es: "Du, Gretel und Erika, gehet zum Graben! Die übrigen Kinder gehen zum Baum!" Unterwegs nach dort sehen die Kinder den Kelchengel kommen. Die Muttergottes sagt zur Antonie: "Die anderen sollen auch kommen!" Diese wurden herbeigeholt. Auch die kleine Waltraud Waha musste mit ihrer Mutter mitkommen. Die Muttergottes sagt zur Antonie: "Jetzt segne ich Dr. Heil und H. Schmitt." Am Baum empfangen die Kinder, einschließlich Waltraud, die heilige Kommunion. Dann weihte und segnete die Muttergottes die Rosenkränze. Anschließend sagte die Muttergottes (zur Antonie): "Holt mich ab!" Die Kinder sahen, wie die Muttergottes vom Wald herüberkam. Sie holten die Muttergottes und das Jesukind und berührten alles wie sonst. Dann sagte das Jesukind zur Kuni: "Jetzt gehen wir zum Baum und dann zum Berg." Am Baum angekommen, sagte die Muttergottes zur Gretel: "Betet jetzt den 'Engel des Herrn!'" (Es läutete gerade in der Kirche.) Das Jesukind sagte zur Erika: "Herr Hölz und Schlötzer dürfen mich in den Arm nehmen." Die Kinder gingen jetzt zum Berg. Das Jesukind sagte zur Gretel: "Es freut mich, dass du, Betti, Erika und Maria heute das Altärchen am Baum und am Mast hergerichtet habt. Singt mir das Lied!" Die Kinder sangen einige Male das Lied. Am Berg angekommen, nahmen die Kinder das Jesukind in den Arm und sprachen auf Anordnung des Jesukind den ersten Satz: 'Schlaf wohl, du Himmelsknabe, du.' Zur Gretel sagte das Jesukind: "Es täte mich freuen, wenn ihr jeden Tag eine Kerze mitbringen würdet, dann mache ich mit euch eine Lichterprozession!" Zur Maria sagte das Jesukind: "Kommt alle Tage um halb acht!" Zur Antonie sagte es: "Es sind einige Gesandte des Teufels da." Tatsächlich mussten einige rasonierende Männer durch Schlötzer am Lichtmast abgewiesen werden. Gretel und Maria erzählten Schlötzer nach der Andacht: Das waren dieselben Männer, die am Nachmittag uns ausfragen wollten über die Erscheinungen, wir sagten aber nichts. Zur Maria sagte das Jesukind: "Wenn ihr das Lied gesungen habt 'Sei begrüßet...', dann kommt zum Mast!" Zur Gretel sagte das Jesukind: "Am Mast werde ich das kleine Altärchen segnen." Die Kinder gehen zum Mast. Dort angekommen sagt die Muttergottes zur Gretel: "Singt jetzt das Lied 'Milde Königin'." Zur Kuni sagte das Jesukind: "Ich will jetzt allen Leuten meinen besonderen Segen geben und dann fahre ich in den Himmel auf." Es segnete und fuhr in den Himmel. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Berührt an mir nochmals alles, dann fahre ich in den Himmel." Auch die Eltern durften alles berühren. Dann fuhr die Muttergottes in den Himmel. Die Kinder gingen heim.

Mittwoch, 3. Mai 1950. Als die Kinder um 19.30 Uhr abends am Berg ankamen, sahen Gretel, Hildegard und Erika die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Erika sagte das Jesukind (das sie allein sah): "Geht jetzt zum Baum! Es wird dort ein Engel kommen und euch die heilige Kommunion reichen." Die Kinder gingen zum Baum. Unterwegs segneten die Muttergottes und das Jesukind vom Birkenwald aus und die Muttergottes sagte zur Gretel: "Antonie und Betti sollen auch kommen!" Diese kamen bald darauf an. Zur Gretel sagte weiterhin die Muttergottes: "Es freut mich, dass ihr heute Kerzen mitgebracht habt." Die Kinder sahen den Kelchengel kommen. Betti, Irmgard und Kuni sahen ihn nicht. Diese sahen auch nicht die Muttergottes und das Jesukind. Als die Kinder etwa 50 Meter vom Baum entfernt waren, sagte Gretel: "Die Muttergottes kommt vom Wald langsam auf den Baum zu herübergeschwebt." Als die Kinder beim Baum ankamen, empfingen sie die

heilige Kommunion. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Wer die heilige Kommunion empfangen hat, soll kommen und mich abholen!" Die Kinder gingen dann vom Baum etwa 50 Meter auf den Wald zu, wo die Muttergottes stand und auf sie wartete. Die Kinder begrüßten die Muttergottes. Darauf gingen sie in Prozessionsform zum Baum zurück. Unterwegs sagte die Muttergottes zur Antonie: "Am Samstag (Fest Patrona Bavariae) komme ich um drei Uhr schon." Ferner: "Am Baum will ich Dr. Heil und Schlötzer segnen." Am Baum angekommen, machte die Muttergottes kurz Halt, segnete und sagte dann zur Erika: "Gretel, Maria und du gehen jetzt graben." Die Kinder gingen gleich fort. Die Muttergottes ging langsam zum Berg. Zur Antonie sagte sie noch unterwegs: "Morgen um zwölf Uhr kommt alle zum Berg. Ich will euch die zweite Strophe des Liedes lehren!" Kuni sagte: "Ich sah das Jesukind vom Berg aus so lange, bis wir beim Baum ankamen und die heilige Kommunion empfangen. Dann war es verschwunden." Auch Erika sah das Jesukind nicht mehr. Am Podium angelangt, segnete die Muttergottes und sagte dann zur Antonie: "Geh' jetzt mit Gretel zum Mast hinunter!" Als Antonie die Gretel mitnahm, sagte Erika am Grabloch: "Maria und ich sollen auch mitgehen, sagte die Muttergottes." Die Kinder wussten nicht, warum sie zum Mast gehen sollten. Die Muttergottes blieb ja am Podium zurück. Sie gingen trotzdem zum Mast hin und dort hörten sie die Stimme, die sagte: "Es wird jetzt Rosen regnen und ein Korb herniederschweben. Sammelt die Rosen in den Korb!" Die Kinder taten dies. Es regnete Rosen vom zweiten Lichtmast bis zur Grotte hinunter. Die Kinder fingen an, eifrig die Rosen zu sammeln. Inzwischen kam die Muttergottes mit den übrigen Kindern vom Berg zum Mast herunter. Gretel sagt: "Das Jesukind, das bei der Muttergottes ist, sagt zu mir: Es soll dies Rosensammeln eine Prüfung für euch sein!" Am zweiten Lichtmast blieb die Muttergottes mit den Kindern stehen. Vier Kinder sammelten weiterhin Rosen. Als sie beim ersten Lichtmast ankamen und der Korb, der inzwischen von gesammelten Rosen gefüllt war, zum Himmel schwebte und verschwand, sah in einem Moment die Heiligste Dreifaltigkeit aus dem geöffneten Himmel. Die Kinder sehen sie nur einen Augenblick. Der Korb schwebte leer zur Erde zurück. Die Kinder sammelten weiter bis etwa 30 Meter vor der Grotte. Dann kam Kuni gelaufen und sagte: "Die Muttergottes fährt in den Himmel auf. Wir sollen gleich zum zweiten Lichtmast zurückkommen." Als die Kinder etwa 30 Meter vom zweiten Lichtmast entfernt waren, segnete die Muttergottes und schwebte zum Himmel empor. Die Kinder kamen zu spät, um Abschied zu nehmen.

Donnerstag, 4. Mai 1950, 500 Personen etwa. Schlötzer geht mit den Kindern um 19.30 Uhr auf den Berg. Antonie kommt mit ihrer Mutter kurz danach. Die Kinder sehen einen Schein über dem Birkenwald und kurz darauf die Muttergottes ohne Jesukind. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Holt mich ab!" Die Kinder gehen zum Lichtmast. Antonie sagt: "Jetzt regnet es Rosen. Ein Korb kommt heruntergeschwebt." Erika und Antonie lesen die Rosen auf Geheiß der Muttergottes auf. Dann sagte die Muttergottes zur Antonie: "Jetzt will ich Dr. Heil und Herrn Schmitt segnen." Gretel holt Antonie und Erika zum Rosenauflesen zurück zum Mast. Die Muttergottes sagt: "Ich will sehen, ob Antonie folgt." Die Kinder sehen, wie die übrigen Rosen in den Himmel schweben. Sie liegen bis hinunter zum Birkenwald. Auf dem Rückweg zum Mast sehen Antonie und Erika die Heiligste Dreifaltigkeit. Am Mast angekommen, sagt die Muttergottes zur Gretel: "Jetzt wollen wir zum Berg." Auf dem Weg zum Podium sehen die Kinder, außer Irmgard und Betti, plötzlich das Jesukind kommen. Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Wenn ich durch die Reihen der Leute gehe, werde ich meinen besonderen Segen geben." Die Muttergottes segnete mehrmals. Oben angekommen dürfen die Kinder, Hölz und Schlötzer das Jesukind in den Arm nehmen. Die Kinder berühren das Jesukind und die Muttergottes wie sonst und gehen anschließend mit der Muttergottes und dem Jesukind wieder hinab zum Mast. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, wenn ihr so brav bleibt wie jetzt, dann komme ich alle Tage mit meinem süßen Kind." Das Jesukind sagte zur Gretel: "Singt mir das neue Lied, das meine Mutter euch heute gelernt hat! Könnt ihr es?" Anschließend sangen die Kinder die zwei Strophen, fast fehlerlos. Zur Maria sagte das Jesukind: "Berührt alles an mir, dann fahre ich in den Himmel. Auch Herr Schlötzer darf mich berühren und die Rosen küssen." Schlötzer küsste nur eine Rose. Zur Maria sagte das Jesukind: "Herr Schlötzer soll die beiden küssen!" Dann fuhr das Jesukind in den Himmel und segnete. Dann berührten die Kinder und Herr Schlötzer wie immer alles bei der Muttergottes. Sie fuhr

ebenfalls in den Himmel, segnete und sagte: "Wenn die Litanei zu Ende gebetet ist, geht heim und kommt morgen wieder!" Unmittelbar sehen die Kinder die Heiligste Dreifaltigkeit in drei Personen. Gretel Gügel sah den Gnadenstuhl. Die übrigen Mädchen, außer Irmgard und Betti, sehen die Heiligste Dreifaltigkeit in zwei Personen und über ihnen die dritte Person, den Heiligen Geist in Gestalt der Taube. Die Kinder sangen das Lied 'Sei gelobt und hochgepriesen...' Das Bild verschwand. Dann sehen die Kinder das Jesukind aus dem Himmel schauen mit einem Korb Rosen, den es umschüttet und acht Rosen in den Kreis der Kinder fallen lässt. Sämtliche Kinder sollen auf Geheiß des Jesukind eine Rose mitnehmen. (Waltraud Waha war auch noch dabei.) Nachtrag: Schlötzer versicherte an Eidesstatt, den starken Rosenduft in der Tasche der Waltraud einwandfrei wahrgenommen zu haben.

Nachtrag zu Donnerstag, 4. Mai 1950: Alle Kinder waren auf den Berg bestellt für mittags um 12.00 Uhr zum Erlernen des neuen Liedes. Die Muttergottes erschien und ließ sie das Lied öfters singen und hörte zu. Sonst nichts Besonderes.

Freitag, 5. Mai 1950, um 19.30 Uhr abends gingen Kuni, Gretel, Hildegard zum Berg. Antonie, Erika, Irmgard und Maria waren bereits am Mast und zündeten dort die Kerzen an. Sie gingen von da aus zum Baum hinüber. Diese vier Kinder sehen die Muttergottes und das Jesukind noch nicht. Auf dem Wege vom Berg zum Baum sieht Gretel die Muttergottes zuerst über dem Birkenwald – sie segnete. Auf halbem Weg sagt die Muttergottes zur Gretel: "Der Mann vor euch soll zum Berg gehen!" Beim Baum angekommen, empfingen die Kinder die heilige Kommunion. Zur Antonie sagte das Jesukind, das über dem Birkenwald schwebte: "Auch Schmitt darf die heilige Kommunion empfangen." Bei der Austeilung der heiligen Kommunion sagte das Jesukind wieder zur Antonie: "Wer mich empfangen hat, soll kommen und mich abholen!" Antonie und Hildegard gingen zuerst etwa 50 Meter südlich des Baumes, wo das Jesukind und die Muttergottes standen. Hildegard nur sah die Muttergottes. Die anderen Kinder folgten nach. Sie begrüßten das Jesukind und die Muttergottes. Maria, Erika und Gretel nur sehen die Muttergottes. Irmgard, Betti und Kuni sehen nichts. Zur Antonie sagt das Jesukind: "Jetzt geht zum Baum!" Dort sagt das Jesukind wieder zur Antonie: "Gretel und du sollen jetzt zum Mast hinuntergehen!" Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Ich habe doch vorhin gesagt, der Mann soll zum Berg gehen!" (Der Mann ging auf die erste Aufforderung nicht von der Stelle. Jetzt erst bequemte er sich, fortzugehen.) Zur Erika sagt die Muttergottes: "Du und Kuni sollen auch zum Mast gehen!" Bevor Antonie zum Mast ging, sagte das Jesukind: "Seid heute recht andächtig, denn es sind Sendlinge des Teufels hier." Am Baum sagt die Muttergottes nach etwa fünf Minuten: "Geht jetzt zum Berg!" Unterwegs sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich werde dich im Auto beschützen, weil ihr (die mitfahrenden Leute) so viel betet." Maria sah die Muttergottes, wie sie herüberschwebte und bis zum Baum ging. Dann sah sie nichts mehr. Zur Hildegard sagte die Muttergottes auf dem Weg zum Berg: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen Pfarrer Gailer, Bauer, Bierfelder, Herrn Professor Walz, Herrn Schlötzer geben und alle die segnen, die für mich kämpfen." Die Muttergottes hat in Richtung Forchheim gesegnet mit drei Fingern. Auf dem Berg angekommen, gab die Muttergottes ihren besonderen Segen. Dann sagte sie: "Geht jetzt zum Mast!" Vom Berg aus sah auch Betti jetzt die Muttergottes und das Jesukind. Am Mast sagte die Muttergottes zur Betti: "Kommt morgen um drei Uhr auf den Berg hinauf! Die anderen Kinder sollen jetzt auch kommen, mir die Hand geben, da ich mit meinem süßen Kind in den Himmel auffahren will." Die vier blumensammelnden Kinder kommen gerade zum Mast. Während Hildegard, Maria, Irma und Betti mit der Muttergottes vom Baum zum Berg und von da zum Mast gehen, mussten Antonie, Gretel, Erika und Kuni zum Mast geben, da dort Tulpen vom Himmel herunter fielen. Diese mussten sie in einen herabschwebenden leeren Korb sammeln. Die Kinder sammelten etwa 20 Minuten. Dort geben sie der Muttergottes die Hand und streuen aus dem mitgebrachten vollen Blumenkorb Tulpen auf das Altärchen am Mast. Dann fuhr die Muttergottes und gleich darauf das Jesukind in den Himmel auf. Bevor sie in den Himmel auffahren und verschwanden, gaben sie noch einmal den Segen. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Nehmt den Korb mit Tulpen und schmückt die kleine Kapelle auf dem Berg!" Die Kinder gingen hin. Als sie am Grabloch vorbeikamen, hört Kuni eine Stimme, die sagt: "Nur

Antonie, Gretel, Erika und du sollen zur kleinen Kapelle gehen, die anderen sollen hier bleiben!" Die Kinder schmückten mit den mitgebrachten Tulpen die kleine Kapelle und gingen danach zu den übrigen Kindern zurück. Auf dem Weg dorthin hört Gretel eine Stimme, die sagte: "Ihr dürft euch ein paar Tulpen mit nach Hause nehmen." Die Kinder teilten unter sich die Tulpen aus. Der Korb, noch gefüllt mit Tulpen, schwebt zum Himmel empor.

Samstag, 6. Mai 1950, nachmittags 15.00 Uhr, ca. 1.200 Personen. Um 15.00 Uhr gehen alle Kinder, außer Antonie und Erika, die bereits oben waren, auf den Berg. Vor dem Podium angekommen, segnete die Muttergottes, welche Antonie über dem Birkenwald schweben sah. Gleich darauf sagte Gretel: "Ich sehe die Muttergottes auch über dem Birkenwald." Durch Antonie forderte die Muttergottes die Kinder auf, zum Baum zu gehen. Auf dem Weg dorthin segnete die Muttergottes, die parallel mit den Kindern über dem Wald nach Westen zog. Auf halbem Weg sagte Antonie: "Der Kelchengel kommt!" Kurz vor dem Baum sagte die Muttergottes zur Antonie: "Wer die heilige Kommunion empfangen hat, soll kommen und mich abholen." Die Muttergottes schwebte vom Birkenwald herüber und blieb 50 Meter südlich des Baumes stehen. Am Baum empfingen dann die Kinder die heilige Kommunion. Auch Schlötzer durfte sie empfangen. Die Kinder gingen nach der heiligen Kommunion zur Muttergottes und begrüßten sie. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, schaut nach, ob die Tulpen noch dort sind, wo ihr sie gestern hingesteckt habt!" Darauf ging Schlötzer mit Antonie, Gretel und Kuni zum eigentlichen Erscheinungsort in den Birkenwald. Dort sehen die Kinder verschiedenfarbige Tulpen. Von dieser Stelle gingen sie zur Grotte. (Grotte ist "Birkenwaldaltärchen") Auch hier sehen die Kinder verschiedene Tulpen, die in den Blumenstöcken eingesteckt waren – sechs sind noch frisch. Von dort gingen die Kinder zum Mast. Hier sehen sie keine Tulpen mehr. Anschließend gingen die Kinder zum Altärchen auf dem Berg. Dort sehen sie wieder verschiedenfarbige Tulpen in den dortigen Blumenstöcken stehen. Dann gingen die Kinder wieder zum Baum zurück zu den übrigen Kindern. Die Kinder gaben der Muttergottes die Hand und berührten alles. Erika sagt: "Die Muttergottes wünscht, dass auch Schmitt ihr die Hand gibt." Dann ging die Muttergottes zum Baum. Dort sagt sie zur Gretel: "Singt mir zu Ehren ein Lied!" Danach verlangt die Muttergottes auch, dass sie ihrem süßen Kind das neue Lied singen. Zur Erika sagte die Muttergottes: "Die zwei kleinen Kinder bei euch dürfen mir auch die Hand geben." (Es waren fremde Kinder.) Schlötzer kommt mit den drei Kindern zurück. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Geht jetzt zum Baum!" Auf dem Weg sagte die Muttergottes zur Maria: "Liebe Kinder, passt gut auf, wenn ich segne!" Zur Antonie sagte das Jesukind: "Wenn ihr am Berge seid, sollen Gretel und du zum Mast gehen!" Zur Erika sagte die Muttergottes: "Es freut mich, dass sich die zwei pflügenden Bauern beim Segnen niederknieten." Am Berg angekommen, gingen Antonie und Gretel zum Mast mit Schlötzer. Am Mast sehen die Kinder Blumen liegen, über deren Aussehen sie sich sehr wunderten und sagten: "Solche Blumen haben wir noch nie gesehen!" Kurz darauf kommt ein Korb herunter geschwebt und die Kinder haben die Blumen in den Korb gesammelt. Die Kinder sehen bis hinunter zum Birkenwäldchen diese Blumen liegen. Antonie fragt die Muttergottes, wie diese Blumen heißen. Die Muttergottes sagt: "Osterglocken." (Gelblich, in der Mitte ein schwarzer Tupfen und ein grüner Stängel ragt heraus.) In der Nähe des Birkenwäldchens kommt Kuni und sagte: "Die Kinder sollen sofort zum Mast kommen, die Muttergottes will weggehen." Unterwegs zum Mast sagte die Muttergottes zur Gretel: "Kinder, lauft etwas schneller!" Während die zwei Kinder die Blumen einsammelten, kam das Jesukind aus dem Himmel heruntergeschwebt und blieb beim zweiten Mast stehen. Zur Erika sagt das Jesukind: "Maria, Betti und du sollen zu mir kommen! Die anderen sollen bei meiner lieben Mutter am Berg bleiben." Die drei Kinder gingen eilends zum Mast. Nach der Begrüßung des Jesukind sagte Erika: "Wir dürfen das Jesukind auf die Arme nehmen." Antonie und Gretel, die noch in der Nähe des Mastes waren, nahmen ebenfalls das Jesukind auf den Arm, sahen aber das Jesukind nicht. Dann sagte das Jesukind zur Erika: "Holt die anderen Kinder vom Berg. Meine liebe Mutter wird mitkommen." Als diese am Mast ankamen, durften Hildegard, Irma und Kuni das Jesukind auf den Arm nehmen und Erika sagt, auch Schmitt und Dr. Heil dürfen das tun. Weiter sagte das Jesukind zur Erika: "Betti und du sollen zur Gretel gehen, um Blumen zu sammeln." Auch Maria forderte das Jesukind auf, sie soll sammeln helfen. Nach etwa zehn

Minuten sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Die Kinder sollen kommen, mir die Hand geben, denn ich gehe fort." Kuni holt die blumensammelnden Kinder herbei. Die Kinder durften ihr nochmals die Hand geben, ihre Krone, das Haar und den Saum des Kleides berühren. Dann sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich die Rosenkränze und Kreuze segnen, dann fahre ich in den Himmel auf." Es geschah so. Das Jesukind blieb noch zurück. Es forderte durch Erika alle Kinder auf, ihm die Hand zu geben und sagte: "Berührt mich noch einmal, dann fahre ich in den Himmel auf." Als Gretel Gügel dem Jesukind die Hand gab, obwohl sie das Jesukind selber nicht sah, spürte sie den Handdruck des Jesukind, das ihre Hand nicht los ließ, etwa eine Minute lang. Erika sagte: "Das Jesukind schaute dabei die Gretel zuerst ernst an und dann lächelte es." Zur Maria sagte das Jesukind: "Schlötzer soll verkünden, dass ich und meine Mutter da waren und dass ihr am Baum die heilige Kommunion empfangen habt." Danach fuhr das Jesukind in den Himmel auf. Es gab noch seinen besonderen Segen.

Samstag, 6. Mai 1950, abends 19.00 Uhr. Die Kinder gehen mit Schlötzer zum Berg. Antonie und Erika fehlen noch. Gretel sieht über dem Birkenwald einen Schein. Kurz darauf die Muttergottes. Antonie kommt hinzu und sagt, dass die Muttergottes spricht: "Du und Gretel geht jetzt zum Mast!" Nach zwei Minuten wurden Erika und Betti aufgefordert, zum Mast zu gehen. Kurz darauf wurde auch Maria aufgefordert, zu sagen: Alle Kinder sollen zum Mast gehen! Hildegard sagt: "Die Muttergottes kommt vom Birkenwald herübergeschwebt zum zweiten Lichtmast." Die Muttergottes sagt zur Maria: "Die Leute sollen zum Berg weitergehen!" Am Mast angekommen, sehen die Kinder Blumen liegen und den Korb leer vor dem Mast stehen. Die Muttergottes sagt zu den Kindern: "Sammelt die Blumen ein!" Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Wenn der Korb voll ist, tragt ihn zum Podium und schmückt dort den Platz!" Antonie und Gretel tragen den Korb zum Mast. Dort schmücken sie den Platz und stecken Blumen in die Blumenstöcke hinein, die dort stehen. Dann gehen sie wieder hinunter zum Mast zu den anderen Kindern und geben der Muttergottes die Hand und anschließend gehen sie wieder zum Blumensammeln. Kuni kommt zu den Kindern zum Mast und sagt: "Gretel und Antonie sollen zum Mast kommen!" Dort begrüßten Hildegard, Maria, Irma und Waltraud die Muttergottes. Hildegard und Maria hörten die Muttergottes sprechen: "Auch Schmitt und der amerikanische Pfarrer dürfen mir die Hand geben!" Später musste auch Herr Hölz herbeikommen und durfte der Muttergottes die Hand geben. Zur Kuni sagte dann die Muttergottes: "Geh' auch du und Betti zur Gretel, wenn ihr auch die Blumen nicht seht!" Auch Maria und Erika müssen zu den blumensammelnden Kindern gehen. Nach etwa zehn Minuten kamen Antonie und Gretel vom Blumensammeln zum Mast zurück und bald darauf auch die übrigen Kinder: Kuni, Betti, Erika und Maria. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Geht jetzt zum Berg!" Auf dem Weg dorthin segnete die Muttergottes öfters. Vor dem Podium angekommen, forderte die Muttergottes die Antonie auf, mit Gretel zum Baum hinüberzugehen. Die anderen Kinder sollen bei ihr bleiben. Zur Hildegard sagte dann die Muttergottes: "Es freut mich, dass so viele Leute da sind. Aber es sind auch viele Neugierige hier." Zur Erika sagte die Muttergottes: "Berührt nochmals alles an mir!" Dann forderte die Muttergottes die Erika auf, mit Betti und Kuni zum Graben zu gehen. Nach etwa zwei Minuten sagte die Muttergottes zur Maria: "Wenn diese Kinder eine Zeit lang gegraben haben, dann sollen Irma und du graben." Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Es sind viele Ungläubige hier." Nach etwa zwei Minuten sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Die Leute sollen eine gerade Bahn machen!" Zur Erika sagte die Muttergottes: "Geht zum Baum!" Antonie und Gretel wurden durch die Muttergottes aufgefordert, zum Baum zu gehen, sie sagte aber nicht, was sie tun sollen. Die übrigen Kinder gingen mit der Muttergottes zum Baum hinüber. Auf dem Weg dorthin segnete die Muttergottes mehrmals. Zur Erika sagte die Muttergottes: "Du, Betti und Kuni, geht voraus zu den anderen Kindern!" (Gretel und Antonie.) Antonie und Gretel liefen mit Herrn Hölz ziemlich schnell zum Birkenwäldchen und machten ständig eine bückende Bewegung. Beim Birkenwaldaltärchen trafen Schlötzer, Herr Hölz, sich mit den beiden Kindern. Schlötzer stellte Antonie zur Rede, warum sie so schnell und hastig sich immer bücke. Antonie sagte: "Wir machen das deswegen, weil die Maiglöckchen, sobald wir sie anfassen, von selbst in den Korb hineinschweben." Antonie hielt ein Maiglöckchen in der Hand und vernahm folgende Worte: "Ich bin vom duftenden Himmelsgarten." Auch hörten die

inzwischen nachgekommenen anderen Kinder (Erika, Betti und Kuni) einige Male die Maiglöckchen läuten. Sie vernahmen einen feinen zarten Klang. Hölz erzählte Schlötzer, dass auf dem ganzen Weg vom Berg zum Baum, vom Baum zum Birkenwaldaltärchen bis zum Mast hinauf überall Maiglöckchen lagen. Die Kinder hörten unterwegs eine Stimme, die sagte: "Liebe Kinder, weil es Mai ist, habe ich meine Glöckchen schneien lassen." Hildegard, Maria, Irmgard und Waltraud gingen mit der Muttergottes langsam zum Baum. Dort sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Sie sangen: 'Maria zu lieben.' Danach gab die Muttergottes nochmals den Segen und fuhr in den Himmel auf.

Sonntag, 7. Mai 1950, nachmittags 15.00 Uhr, ca. 3.000 Menschen. Um 15.00 Uhr gingen die Kinder mit Schmitt, außer Antonie, zum Berg. Antonie war bereits oben und sah über dem Birkenwäldchen die Muttergottes. Als die Kinder zum Podium kamen, segnete die Muttergottes. Durch Antonie forderte sie die Gretel und Erika auf, zum Mast zu gehen. Die anderen Kinder sollen zum Baum hinüber! Auf dem Weg zum Baum sagte Maria Heilmann: "Die Muttergottes sagt vom Birkenwäldchen herüber: Ihr sollt auch mit den übrigen drei Kindern zum Mast gehen." Sie gingen hin. Die Muttergottes schwebte über dem Wald nach Westen parallel mit den Kindern, die auf dem Weg zum Baum gingen. Etwa 50 Meter vor dem Baum stand ein Mann, der die Kinder fotografieren wollte. (Schwiegersohn von Höcht.) Die Muttergottes sagte zur Kuni: "Dieser Mann soll auf den Berg gehen!" Als die Kinder am Baum ankamen, schwebte die Muttergottes vom Wald herüber und blieb etwa 50 Meter südlich des Baumes auf dem Weg stehen. Durch Kuni forderte sie die übrigen Kinder auf, es sollen Kuni, Hildegard, Betti, Irma und Waltraud sie abholen. Die Kinder gehen hin und begrüßen die Muttergottes, indem sie ihr die Hand geben und sprechen: "Ich grüße dich, du holde Frau." – "Gelobt sei Jesus Christus." Zur Kuni sprach dann die Muttergottes: "Jetzt will ich eure Rosenkränze segnen." Dann sprach sie wieder zur Kuni: "Die Leute sollen zum Berg gehen. Es gefällt mir nicht, dass sie hier bleiben." Dann sagte die Muttergottes zur Kuni: "Geht jetzt zum Baum! Dort gebe ich meinen besonderen Segen. Dann geht weiter zum Berg und, was weiter geschieht, sage ich noch." Am Baum segnete dann die Muttergottes. Durch Kuni forderte sie die Leute auf, doch zum Berg zu gehen. Auf dem Weg vom Baum zum Berg sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Es freut mich, dass so viele Leute hier sind. Es sind aber viele Spötter dabei." Vor dem Podium sagte die Muttergottes zur Kuni: "Erika und du sollen jetzt graben gehen." Dann sagte die Muttergottes zur Antonie: "Ich will jetzt Rosenkränze segnen und weihen." Zur Gretel: "Mir gefällt es nicht, wenn dieser Mann fotografiert." Zur Antonie sagte dann die Muttergottes: "Du und die Gretel sollen zum Mast, dort kommt das Jesuskind." Dann sagte die Muttergottes zur Kuni: "Geht mit mir zum Mast." Dort mussten die Kinder die Hand geben und alles berühren. Auch Dr. Heil und Schmitt durften dem Jesuskind die Hand geben. Zur Antonie sagte das Jesuskind: "Liebe Kinder, gebt mir die Hand langsam!" Dann sagte die Muttergottes zur Antonie: "Gebt mir die Hand, berührt alles, dann gebe ich meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Zur Erika sagte das Jesuskind dasselbe und fuhr in den Himmel auf.

Nachtrag: Gretel und Antonie mussten schon vom Berg aus beim Beginn der Andacht zum Mast gehen, um dort Blumen zu sammeln. Erika und Maria wurden auf dem Weg zum Baum hin zum Mast gerufen. Diese mussten mithelfen. Die Kinder sammelten Vergissmeinnicht. Sie fragten die Muttergottes: "Liebe Muttergottes, haben deine lieben Engel die schönen Blumen in den lieben Himmelsgarten eingepflanzt?" Die Muttergottes lächelte und sagte: "Ja." Maria sagte, dass die Blumen sprechen: "Wir sind vom Himmelsgarten." Als die Kinder vom Mast zum Baum gingen, empfingen sie dort die heilige Kommunion. Danach gingen sie zum Berg, wo die Muttergottes und die übrigen Kinder waren.

Sonntag, 7. Mai 1950, abends 19.00 Uhr. Etwa 1.500 Menschen. (Himmelsgarten.) Die Kinder gingen um 19.30 Uhr zum Berg und stellten sich vor das Podium. Gretel sagte: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwäldchen." Antonie und Kuni kommen nach. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Gretel, Erika, Antonie und du sollen zum Mast gehen." Kuni kam später und wurde von der Muttergottes aufgefordert, ebenfalls zu den genannten Kindern

zu gehen. Unten am Mast sehen die Kinder den leeren Korb stehen, auch sind Nelken gestreut. Erika und Maria sollen die Nelken auflesen. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Erika und Maria müssen die Blumen zur Buße auflesen." Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Geht zum Baum! Dort seht ihr etwas!" Unterwegs nach dorthin sehen die Kinder den Himmel offen. Sie sagen: "Das ist der Himmelsgarten." Sie sahen im Himmelsgarten, wie kleine Engel mit Gießkannen gegossen, gehackt und gerecht haben. Gretel sagt: "Das Jesukind hat jetzt zu einem Engel gesagt: "Du, Engel, machst das!" Der Engel pflanzte dann Blumen ein. Die Kinder sehen alle Blumenarten im Himmelsgarten, die bis jetzt herunterschwebten. Das Jesukind geht im Garten spazieren. Maria hört, wie das Jesukind zu einem Engel sagt: "Diese Blumen hast du nicht richtig eingepflanzt." Zur Antonie sagt das Jesukind: "Ich will euch den Himmelsgarten einmal zeigen auf Erden." Inzwischen sagte die Muttergottes zur Hildegard, die mit Betti, Irma und Waltraud vor dem Podium stand: "Kommt zum Mast und holt mich ab!" Die Muttergottes schwebte vom Birkenwäldchen zum zweiten Mast herüber. Die Kinder begrüßten die Muttergottes. Sie geben ihr die Hand, auch Dr. Heil, Hölz und Schmitt durften der Muttergottes die Hand geben. Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Geht jetzt zum Berg!" Während sie durch die Volksmenge schwebte, segnete sie. Die Leute sangen ein Lied, aber es war unschön. Die Muttergottes sagte darauf zur Hildegard: "Die Leute sollen schöner singen, das gefällt mir nicht." Nach etwa fünf Minuten sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Jetzt geht zum Baum hinüber." Nach wieder etwa fünf Minuten kamen Maria, Erika und Kuni zum Baum und sagten, sie sollen die Muttergottes abholen und zum Himmelsgarten führen. Am Baum sagte das Jesukind zur Maria: "Geht weiter!" Die Kinder laufen mit Schlötzer etwa 50 Meter weiter und bogen am nächsten Feldweg vom Baum nach rechts ein. Gretel und Antonie sehen in etwa 30 Meter Entfernung Vergissmeinnicht stehen. Die Kinder laufen eilends hin. Dort sehen sie auf einmal verschiedene Blumenfelder. Nebenan, am Kornfeld, standen sechs Engel, die Gartenarbeiten verrichteten. In der nächsten Nähe war ein Brunnen. Jetzt kamen Schmitt mit den übrigen vier Kindern zum Baum. Antonie und Gretel sehen, wie die Engel die Blumen gegossen haben. Antonie und Gretel sagen gleichzeitig: "Jetzt ist im Gießer kein Wasser mehr." Ein Engel geht zum Brunnen und holt wiederum Wasser zum Blumengießen. Die Muttergottes sagt zur Antonie: "Du und Gretel, geht etwas weiter!" Die Kinder sehen in etwa 60 Meter Entfernung auf einer Wiese schöne Blumen und Engel. Mehrere Brunnen sind da. Ein Engel steht am Brunnen und pumpt. Er sagt: "Trinkt daraus!" Gretel und Antonie trinken von dem Wasser und sagen, das schmeckt sehr gut. Ein anderer Engel sagte: "Kinder, pflanzt mit mir Blumen." Antonie und Gretel machen die Pumpbewegung, wie bei einer Flügelpumpe. Dabei sagt Antonie: "Herr Schlötzer, jetzt spritze ich sie voll." Erika war weiter weg und kommt herbeigelaufen. Sie sagte: "Du spritzt doch Herrn Schlötzer so voll! Hör' doch auf!" Inzwischen schwebte die Muttergottes vom Baum in Begleitung von sieben Kindern zum ersten Blumengarten.

Etwa 60 Meter vom Baum entfernt. Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Gebt mir eure Hand und berührt meinen Saum, dann fahre ich in den Himmel auf." – "Dr. Heil, Hölz und Schmitt sollen das auch tun." Sie gab noch ihren besonderen Segen und fuhr dann in den Himmel auf. Dr. Heil kommt zu den Kindern, die bei Schlötzer sind. Etwa 20 Meter vorher sagten Antonie und Gretel: "Hinter Dr. Heil läuft sein Schutzengel." Auch sehen die Kinder ihren Schutzengel und den von Herrn Schlötzer. Schlötzer ließ Antonie fragen: "Lieber Engel, wie lange bist du schon bei Herrn Schlötzer?" Er sagte: "Solange Herr Schlötzer auf der Welt ist." Die Freude der Kinder über das Leben im Himmelsgarten kannte keine Grenzen. Sie jubelten, jauchzten und frohlockten und achteten nicht mehr auf ihre Umgebung. Die übrigen Kinder kamen mit ihren Eltern nun auch heran. Sie nahmen an diesem Treiben teil, sahen aber nichts. Erika sieht eine Grotte stehen. Die Kinder nehmen Steine von der Grotte, die wie Diamanten leuchteten. Die Kinder steckten Dr. Heil und Schlötzer einen Stein in die Tasche. (Etwa zwei Stunden später stellten die Kinder das Vorhandensein der Steine in der Tasche immer noch fest.) Hildegard sah das Jesukind auf der Wiese stehen. Sie ging auf das Jesukind zu und nahm es auf den Arm. Das Jesukind blieb einige Zeit bei ihr und fuhr dann in den Himmel auf. Erika sagt: "Drüben vom Wald her kommt das Jesukind mit vielen Engeln in Prozession auf uns zu und blieb dauernd da, bis ungefähr zehn Uhr." Die Kinder gingen mit dem Jesukind und den Engeln in die Wiese. Dort sehen die Kinder eine Bank und einen Tisch. Das Jesukind setzt

sich auf die Bank. Antonie sagt: "Dort steht ein Treibhaus." Während die Kinder das sahen, stand Hildegard auf dem Weg am Rande der Wiese. Sie sagte: "Die Muttergottes schaut aus dem Himmel herunter und sagt zu mir: Heute müsst ihr eine große Freude haben", und lächelte dabei. Dann forderte sie auf, die Leute sollen auf den Berg gehen, denn viele spotten nur. Die Muttergottes sagte: "Ich freue mich, dass die Kinder so lustig sind." Diese Erscheinung dauerte etwa drei Minuten. Antonie und Gretel sagen: "Hier ist es sehr warm im Treibhaus." Es standen verschiedene Blumenarten dort. Von hier aus gingen die Kinder wieder in den Garten und betraten ein Gartenhaus. Etwa 30 bis 40 Meter westlich sagen Antonie und Gretel: "Hier steht eine Kirche." Antonie wollte die Türe aufmachen, konnte aber den Drücker nicht erreichen. Sie sagte: "Herr Schlötzer, heben sie mich auf!" Inzwischen kamen auch die anderen Kinder hinzu. Sie betraten die Kirche. Sie sehen einen Hochaltar mit Leuchtern, den Tabernakel und darüber ein geschnitztes Kreuz mit dem Corpus darauf. Dann sagten Antonie, Gretel, Erika und Maria: "Wir sollen ministrieren." Sie liefen noch einige Meter nach vorne und knieten sich auf die unterste Stufe. Sehr auffallend hierbei, dass die Kinder, bevor sie die Kirche betraten, sehr freudig und lustig waren. Beim Betreten der Kirche waren sie still und andächtig. Sie machten die Gebärden wie andächtige Menschen in der Kirche. Zur Antonie sagte das Jesukind: "Ein Engel wird jetzt das heilige Messopfer feiern." Ihr dürft die heilige Kommunion empfangen. Antonie sagte: "Ich muss das Messbuch hinüber tragen." Gretel sagt: "Jetzt ist das Evangelium." Dann hören sie eine Glocke wunderschön läuten. (Opferung.) Kurz darauf vernahmen sie nicht ganz wahrnehmbare Worte, wahrscheinlich Sanctus. Anschließend sahen die Kinder die heilige Hostie durch den Engel hochheben, dann auch den Kelch. Etwas später nahm Antonie einen Teller vom Altar. "Jetzt dürfen wir hier am Altar kommunizieren und das heilige Blut empfangen." Danach sagte sie: "Kniet euch alle in einer Reihe hinter uns an die Kommunionbank." Sie kam mit dem Engel an die Kommunionbank und sagte zu jedem einzelnen: "Jetzt empfangt ihr das heilige Blut und dann die heilige Kommunion." Kurz danach sangen die Kinder auf das "Ite, missa est" des Engels "Deo gratias." Der Engel gab den Segen. Vorher war dabei auffallend, wie die Kinder einstimmig antworteten: "Et cum spiritu tuo." Danach sagte Antonie: Jetzt geht der Engel-Pfarrer auf den Predigtstuhl und hält eine Predigt und sagt: "Liebe Kinder, folgt euren Eltern, seid anständig und folgsam! Besucht jeden Tag die heilige Messe und empfangt die heilige Kommunion. Betet zwei bis drei Rosenkränze und seid anständig, wenn ihr beim Jesuskind seid und besucht untertags öfters die Kirche." Dann las der Engel aus dem Evangeliumbuch das 13. (?) Kapitel des heiligen Lukas: Als Jesus aus dem Wasser stieg... Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. (Bei Lk. 3 und Mt. 3 – siehe Bericht vom 8. Mai 1950.) Danach stieg der Engel vom Predigtstuhl herab und ging in die Sakristei. Die Kinder gingen ebenfalls in die Sakristei, sahen aber den Engel nicht mehr. Dann gingen sie aus der Kirche, nahmen das Weihwasser in der üblichen Weise und verließen die Kirche. Darauf liefen sie in das Wohnhaus, das zunächst der Kirche stand. Dort hatte ein Engel eine Suppe bereitet und zwar schmeckt sie so wie eine Nudelsuppe. Dann liefen die Kinder aus dem Haus und gingen weiter im Garten, bis sie in ein Gartenhaus kamen. Darin standen auf dem Tisch Kaffeetassen, daneben Himmelsbrote. Antonie ging auf Anweisung der Muttergottes zum ersten Haus zurück und musste dort in der Küche kochen: Antonie kochte einen Grießbrei und Johannisbeeren. Kuni musste auf die kleinen Engel aufpassen. Die übrigen Kinder mussten die Betten machen und die Zimmer reinigen. Dann holte die Antonie die übrigen Kinder herbei und sagte: "Setzt euch hin auf den Stuhl." Engel waren auch mit anwesend. Antonie sagt: "Die Engel stehen auf und beten." Den Wortlaut verstand sie nicht. Dann beteten die Kinder: 'O Gott, von dem wir alles haben...' Ein Engel sagt zu Maria: "Wir im Himmel beten länger." Nach dem Essen gingen Gretel und Antonie Betten machen, in die sich die Kinder vorher gelegt hatten. Sie gingen aus dem Haus durch den Garten und kamen daraufhin in ein zweites Haus. Dort gingen sie durch die Schlafzimmern und kamen in die Wohnstube. Als die Kinder im Schlafzimmer waren, sagten sie, sie sehen in der Stube zwei alte Leute. Sie trauten sich nicht hinein. Erst in Begleitung von Schlötzer und Schmitt gingen sie in die Wohnstube und waren freudig überrascht, als sie in den zwei Leuten den heiligen Josef und die Muttergottes erkannten. Letztere hatte auf dem Arm das Jesukind, das schlief. Die Muttergottes und der heilige Josef saßen auf der Ofenbank an den Ofen angelehnt. Sie begrüßten die heilige Familie und verhielten sich ruhig, um das Jesukind nicht zu wecken. Danach gingen sie aus dem Haus und Maria und

Erika liefen zur Kirche, um zur Andacht zu läuten. Die anderen Kinder kamen herbei, Gretel ging zur Orgelempore, um dort die Orgel zu spielen. Sie wollte das Lied spielen: 'Jesus, dir leb' ich...' brachte es aber nicht fertig. Ein Engel stand am Altar, nahm die Monstranz in die Hand und gab den Segen damit. Danach verließen sie wieder die Kirche. Sie gingen wieder zur heiligen Familie zurück. Gretel und Maria nahmen ihre Engel in die Hand und waren auf einmal erstaunt, dass sie wohl den kleinen Engel sahen, aber nicht mehr das Haus und den Himmelsgarten. Gretel und Maria sagten: "Wir stehen ja auf einer Wiese." Sie konnten es nicht fassen, dass sich alles auf dieser Wiese abgespielt hatte. Die Kinder gingen daraufhin zum Berg zurück und danach heim.

Montag, 8. Mai 1950, abends 18.30 Uhr. Die Kinder, einschließlich Hildegard, sehen den Schein über dem Birkenwäldchen und kurz darauf die Muttergottes, mit Ausnahme von Irmgard. Die Muttergottes sagt zur Antonie: "Geht hinüber zum Baum! Dort dürft ihr das sehen, was ihr gestern gesehen habt. Seid heute schön brav und lauft nicht umher wie gestern. Wenn ihr brav seid, dürft ihr noch mehr sehen." – Vgl. Bericht vom 24. Dezember 1949! – Unterwegs zum Baum sagte die Muttergottes zur Antonie: "Du, Gretel, Maria und Erika, geht voraus. Die anderen sollen mich abholen!" Hildegard, Betti, Kuni und Irmgard gehen mit Herrn Hölz und Dr. Heil die Muttergottes abholen. Hildegard sieht hier allein die Muttergottes unterhalb des Baumes auf den Birkenwald zu. Die vorhandenen Kinder, ebenso Annemarie Kühnlein aus Forchheim, Dr. Heil und Herr Hölz gaben der Muttergottes die Hand. Hierauf gingen die Genannten den Weg rechts wie am Abend vorher bis ungefähr vom ersten Himmelsgarten mit der Muttergottes, jedoch auf die Wiese rechts des Weges. Hier machten wir eine Zeit lang Halt. Die Muttergottes segnete zweimal. Die Kinder sangen Marienlieder. Die Muttergottes gab Herrn Hölz besonders noch den Segen für seine Fahrt am nächsten Tag nach Bamberg. Die Muttergottes sagte zur Hildegard: "Herr Pfarrer Gailer, Pfarrer Bauer, Professor Walz, Herr Schmitt haben meinen besonderen Segen empfangen und die, die für mich kämpfen." Danach gingen die Kinder und Herr Hölz zu den anderen Kindern, die bei Schlötzer und bei Dr. Heil waren. Letztere waren schon etwas früher zu Herrn Schlötzer gegangen. Schlötzer geht inzwischen mit Antonie, Gretel und Erika zum Baum und dann weiter westlich zur großen Wiese. Die letztgenannten Kinder sehen bereits den Himmelsgarten, zwei Häuser, die Grotte und die Kirche wie am Vortag. Die Kinder betreten das erste Haus, das kleiner ist als die anderen. Sie sahen darin kleine Engel. Schlötzer fragte die Kinder: "Wie sieht das andere Haus aus?" Die Kinder sagten: "Das können wir hier im Zimmer nicht sehen, wir müssen erst das Fenster aufmachen." Sie machten die Bewegung, als öffneten sie ein Fenster. Das gleiche taten sie beim Öffnen der Türe. Dann beschreiben alle vier Kinder das nächste Haus, sowie das Aussehen der Kirche. Schlötzer machte beim Verlassen die Kinder aufmerksam, sie sollen doch das Gras schonen. Die Kinder sagten: "Hier ist kein Gras, hier sind Wege und Blumen." Dann sagten die Kinder: "Wir gehen in die Kirche." Antonie musste hochgehoben werden, damit sie die Türklinke erreichen konnte. Sie benahmen sich wieder wie am Vortag. Ein Engel hielt das heilige Messopfer ohne Predigt und reichte den Kindern, Dr. Heil und Schlötzer die heilige Kommunion. Erika, Antonie und Maria erhielten auch das heilige Blut. Gretel sagte, sie habe nur die heilige Kommunion empfangen, ebenfalls die beiden Herren, Dr. Heil und Schlötzer. Der Engel sagte: "Die übrigen Kinder bekommen die heilige Kommunion, wenn sie zurückkommen." Diese waren bereits unterwegs mit der Muttergottes zum Himmelsgarten. Sie empfingen anschließend nur die heilige Kommunion. Hildegard fragte die Muttergottes, ob gestern der Engel das dritte oder dreizehnte Kapitel vorgelesen hat. Die Hildegard hörte, wie die Muttergottes sagte: "Kapitel drei." (Richtig!) Hildegard, Betti, Kuni und Irmgard sehen nichts von dem Himmelsgarten. Hildegard frug die Muttergottes: "Warum dürfen wir nichts sehen?" Sie bekam keine Antwort. Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Du, Erika, Betti und Irmgard, geht zum Berg, dort will ich den Leuten meinen besonderen Segen geben." Schlötzer geht mit den Kindern zum Berg. Unterwegs sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Es sind die auserwählten Kinder, die den Himmelsgarten sehen dürfen." (Also eine rein charismatische Gnade der göttlichen Auserwählung.) Am Berg angekommen, gibt die Muttergottes den besonderen Segen. Schlötzer musste dies bekannt geben. Betti sah die Muttergottes und das Jesukind vor sich stehen. Nach dem Segen fuhr die Muttergottes und das Jesukind in den Himmel. Die Kinder am Berg gingen dann den Kindern vom

Himmelsgarten entgegen. Diese waren ebenfalls unterwegs zum Berg. Antonie war noch mit Dr. Heil zurückgeblieben, kamen aber kurz darauf ebenfalls nach. Sämtliche Kinder gingen nun noch kurz zum Berg. Dort hörte Antonie eine Stimme, die sagte: "Du und Gretel geht zum Baum!" Dr. Heil und Schlötzer gingen mit. Herr Hölz, der auf Einladung der Muttergottes mit Herrn Schlötzer zum Berg gegangen war, blieb mit ihnen auf dem Berg. Maria wollte unter allen Umständen der Antonie und der Gretel nach. Als Hölz sie zurückhalten wollte, sagte sie, eine Stimme habe ihr gesagt, sie solle mit Erika auch zur Antonie und Gretel. Sie konnte nicht angeben, was es für eine Stimme sei. Herr Hölz forderte die Maria und die Erika auf, still ein 'Ave Maria' um Klarheit zu beten. Plötzlich sagte Hildegard, die etwas abseits stand und von dem Vorgang mit Maria und Erika nichts gemerkt hatte: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald und sagt: Es sollen alle auf dem Berg bleiben!" Maria wollte trotzdem zu Antonie und Gretel. Die Muttergottes sagte zur Hildegard, sie sollen folgen und sollen bleiben! Hierauf segnete die Muttergottes noch einmal und verschwand. Dann kam die Muttergottes vom Himmel herab zum Baum und gab ihren besonderen Segen mit einer Anweisung für den nächsten Tag, die aber nicht aufgeschrieben werden soll, und fuhr dann wieder in den Himmel auf.

Dienstag, 9. Mai 1950, nachmittags um 17.30 Uhr waren Antonie und Gretel zum Baum bestellt. Sie gingen mit Dr. Heil dorthin. Schon oben an der kleinen Kapelle hörte Antonie eine Stimme, die sagt: Sie sollen zum Baum gehen. Am Baum angekommen, sehen die beiden kurz darauf den Himmelsgarten. Das Jesukind saß auf einer Bank im Garten. Bei ihm waren die zwei Engelein der Kinder. Wir gingen nun in den Garten. Die Kinder liefen die Umfassung des Gartens ab, 20 Meter lang und 20 Meter breit. Sie sahen viele Brunnen in verschiedenen Beetenreihen. Außerdem sahen sie zwei Häuser und die Kirche. Wir gingen in das größere Haus. Dort traten wir in die Küche ein. Die Kinder fingen gleich das Kochen an. Ein Gewitter zog herauf, da fragte Antonie das Jesukind, ob wir nach Hause gehen sollen. Sie erhielt keine Antwort. Antonie machte einen Pfannkuchen und stellte ihn auf den Herd. Gretel holte aus dem Schrank im oberen Zimmer ein blaues Kleidchen und zog dieses über dem rosa Kleid des Engels an (am Abend hatte dies Engelchen noch das blaue Kleid über dem rosa Kleidchen an), dann fing es zu regnen an. Auf Anfrage sagte das Jesukind: Wir können nach Hause gehen. Es regnete sehr stark, sodass wir durchnässt wären. Als am Abend die Kinder wieder in dies Haus gingen, stand noch der begonnene Pfannkuchen auf dem Herd und war etwas angebrannt.

Dienstag, 9. Mai 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder gingen alle auf den Berg. Beim Podium sehen Gretel und Antonie die Muttergottes bereits über dem Birkenwäldchen. Sie forderte die Kinder auf zum Baum zu gehen. Auf halbem Weg dorthin sagte Antonie: "Erika, Gretel und ich sollen zum Himmelsgarten. Die übrigen Kinder, nämlich Hildegard, Maria, Betti und Kuni gehen mit Schlötzer zum Baum." Dort sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Holt mich ab." Die Kinder gehen etwa 100 Meter weiter zum Wald. Dort wartet bereits die Muttergottes auf die Kinder. Sie gaben der Muttergottes die Hand und berührten alles wie sonst. Ebenfalls Hölz und Schlötzer. Hildegard sieht vom Himmel kleine Engel heraus schauen, die nach kurzer Zeit wieder verschwinden. Die Muttergottes sagt zur Hildegard: "Geht zum Podium. Dort werde ich meinen besonderen Segen geben." Unterwegs dorthin sieht Maria auch den Himmelsgarten, wo die anderen Kinder waren. Am Podium angekommen, gab die Muttergottes den besonderen Segen. Die Kinder mussten noch einmal alles berühren, ebenfalls Hölz und Schlötzer. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Geht zum Mast. Dort werde ich in den Himmel auffahren." Die Kinder taten dies. Die Muttergottes segnete noch einmal und fuhr in den Himmel auf und sagte: "Geht jetzt zu den anderen Kindern!" Schlötzer ging zu den übrigen Kindern. Dort sehen sie nichts vom Himmelsgarten. Etwa 50 Meter davor sagten alle drei Kinder: "Es stehen acht Häuser im Garten." Antonie frug die Muttergottes, die über dem Birkenwäldchen schwebte: "Liebe Muttergottes, bekommt jedes Kind von uns ein Haus?" Die Muttergottes sagte: "Ja." Die drei Kinder gingen durch die Pforte in den Blumengarten und von da in ein Treibhaus. Sie gingen dort hindurch und kamen in ein großes Haus. Sie gingen in die Küche. Als sie auf den Herd sahen, bemerkten sie, dass in der Pfanne der Pfannkuchen noch war, den sie bei ihrem Besuch um 17.30 Uhr dort stehen ließen. Die Kinder sagten: "Hier ist etwas angebrannt." Von der Küche aus gingen sie über die Treppe zum ersten Stock und gingen

dort in ein Schlafzimmer. Es lagen dort drei Engel in den Betten. Von da aus gingen sie wieder zurück zur Küche, ließen dort die drei kleinen Engel am Tisch Platz nehmen und liefen dann über einen langen Gang in den Keller hinunter. Dort sehen sie sich um und beobachten viele Einmachgläser mit Kirschen, Äpfeln, Pfirsichen. Erika nahm ein Pfirsichglas und alle drei Kinder gingen dann zur Küche zurück. Dort kostet jedes Kind davon, sie gibt auch ihren Engeln und Herrn Dr. Heil und Schmitt. Die Kinder sagen: "Die Pfirsiche sind sehr gut und süß" Auf die Frage von Dr. Heil: "Wollt ihr kein Tischgebet beten?" fingen die Kinder an zu beten. Sie sahen gegen Norden auf einen bestimmten Punkt. Auf die Frage, was dort sei, sagten alle drei Kinder: "Es hängt der Krucifixus an der Wand." Erika lief dann noch einmal in den Keller, um Tee zu holen und Gretel nahm den Eimer und holte Wasser aus dem Garten. Antonie sieht der Gretel nach. Auf die Frage, ob sie denn durch die Wand sähe, sagte sie: Nein, sie sieht zum Fenster hinaus, öffnet das Fenster und sprach auch zur Gretel. Dr. Heil und Schmitt stellten fest: So oft die Kinder zum Keller gingen, liefen sie immer denselben Weg. Dabei vergaßen sie niemals die Türe zu öffnen und zu schließen Die Küche selbst ist nach Angabe der Kinder weiß getüncht und von oben nach unten sind grüne Streifen gezogen. Der Boden ist gebrettert und um den Herd mit Plättchen belegt.

Von der Küche aus gingen die Kinder, nach Westen gehend, einen Gang entlang. Dabei schob Gretel einen Vorhang auseinander. Sie kamen in einen dreckigen Raum mit kleinen Fensterchen. Im Raum selbst lag Holz herum. Dann gingen sie wieder den Gang zurück und öffneten die nächste Türe, die in ein Bad führte. Drinnen stand ein Badeofen mit Wanne. Eine Waschschüssel war an der Wand befestigt. Im Bad war eine Wasserleitung gelegt, während die Küche keine Wasserleitung hatte. Gretel holt Streichhölzer aus der Küche und heizte den Badeofen an, um ihr Englein später baden zu können. Vom Baderaum aus ging es in einen großen Saal, der mehrere lange Tische aufwies. Das war der Speisesaal. Gretel Gügel schritt den Raum ab. Er war ungefähr sieben zu neun Meter, die Kinder zählten sieben Fenster. Von da aus gingen die Kinder in einen Schlaflsaal, zu dem eine Treppe heraufführte. Im Saal standen acht Betten. Aus dem Kleiderschrank holten die Kinder Hemdchen und Kittelchen heraus, um ihre Engelchen damit neu zu kleiden. Dann gingen sie wieder zurück zur Küche und von da in den Garten zu den Engeln. Die Engelchen spielten im Garten und machten sich dabei schmutzig, Die Kinder gingen mit ihnen zum Brunnen und wuschen dort ihre Hände. Als Gretel Wasser pumpt, machte Schmitt eine Bewegung, als wollte er den Wasserstrahl gegen die Gretel spritzen. Gretel machte einen Schritt zurück und sagte, Schmitt hätte sie voll Wasser gespritzt und die anderen Kinder lachen, weil sie sehen, wie Gretel nass geworden war.

Anmerkung: Auf die Frage der Begleiter an die Erscheinungen durch die Kinder, was diese sonderbaren Bilder zu bedeuten hätten, kam die Antwort, das beziehe sich auf künftige caritative Einrichtungen (Kinderheime etc.) auf dem Berg. Vom Brunnen aus gingen die Kinder zur Kirche. Es läutete von der Pfarrkirche in Heroldsbach den Engel des Herrn. Die Kinder fangen mit beiden Herren an zu beten. Dazwischen sagen die Kinder: "Auch vom Turm der Kirche, die im Himmelsgarten steht, läutet die Glocke." Bei der Kirche sprang Erika in die Höhe, um die Türe zu öffnen. Sie gingen hinein, nahmen Weihwasser und gingen dann zum Altar. Gretel holte aus der Sakristei Licht zum Anzünden der Kerzen. In der Sakristei stand bereits ein Engel, der sich zum heiligen Messopfer ankleidete. Nur Erika sah diesen anfangs. Bei Beginn der heiligen Messe sahen dann auch Gretel und Antonie den Engel am Altar. In der Kirche selbst hing nur der Kreuzweg an den Wänden, sonst keine Statue oder ein Heiligenbild. Gretel schritt die Kirche entlang auf Wunsch der beiden Herren, um feststellen zu können, wie lange diese ist. Sie ging etwa zehn Meter. Währenddessen kam der Engel aus der Sakristei und las die heilige Messe. Antonie ging zur Orgelempore, um die Orgel zu spielen, kam aber gleich wieder herunter, da sie nicht spielen kann. Während der Opferung sagte Antonie: "Es klopft jemand an der Kirchentüre." Sie ging hin, öffnete. Es standen die drei kleinen Engel draußen Diese gingen herein und knieten sich in eine Kirchenbank. Gretel ging zur Orgel, um dort zu spielen. Bei der heiligen Kommunion kam sie herbei und empfing mit den anderen beiden Kindern und den zwei Herren die heilige Kommunion, aber nur die heilige Hostie. Nach der heiligen Messe ging der Engel auf den Predigtstuhl. Er las aus einem Buche vor. Doch die Kinder

konnten diese fremde Sprache nicht verstehen. Dann hielt er eine Predigt in der deutschen Sprache. Er sagte: "Liebe Kinder, jetzt will ich euch predigen, wie ihr euch betragen sollt. Seid brav und anständig, geht oft in die heilige Messe, empfangt alle Tage die heilige Kommunion, folgt euren Eltern und Vorgesetzten, besucht die Kirche öfter untertags. Seid anständig, geht oft auf den Berg, in der Kirche sollt ihr nicht lachen! Amen." Er segnete dann und ging wieder herunter in die Sakristei. Die Kinder folgten ihm nach. Er ging in ein kleines, angrenzendes Häuschen. Die Kinder gingen ihm nach. Er setzte sich an einen Tisch und schrieb in ein großes Buch. Er zeigte den Kindern das Buch her. Es war ein Bild der heiligen Rita darin, unter dem Bild stand der Name der heiligen Rita. Die Kinder gingen danach wieder durch die Sakristei und durch die Kirche in den Garten. An der Kirchentüre sagte der kleine Engel, den Antonie von der Kirchenbank mitnahm: "Tauche ein in den Wasserkessel." Die Kinder gingen in das Haus neben der Kirche. Es war klein wie das zuerst beschriebene Haus. Sie gehen dort in die Küche. Auf einem Kästchen lagen Schokolade und Bonbons. Sie gaben den Engeln davon. Erika nahm auch einen Bonbon, der schmeckte sehr bitter. Auch die Schokolade war bitter, während sie bei den übrigen Kindern süß war. Dann gingen sie in das Schlafzimmer. Sie legten sich dort in die drei Betten. Da bemerkten sie, dass sie ihre Schuhe anhatten und die Betten beschmutzten. Sie nahmen die Betttücher und gingen in die Waschküche, um sie dort gleich zu waschen. Dort brannte bereits der Waschkessel. Dr. Heil stellte sich unbewusst auf den Waschkessel. Die Kinder stießen ihn an und sagten, er brenne ja an. Nach dem Waschen hingen sie die Wäsche zum Trocknen auf. Sie sprangen dabei in die Höhe, da sie sonst nicht das Seil erreichen können, wie sie sagen. Von der Waschküche aus gingen sie zu dem Garten, zu einer Grotte, die etwa zehn Meter südlich der Kirche, in der Gartenecke, stand. In der Grotte stand eine Muttergottes-Statue mit weißem Gewand und blauem Mantel. Die Kinder knieten sich davor nieder und beteten. Etwa zehn Meter dahinter stand ein Baum. Antonie schüttelte an den Ästen. Auf die Frage des Herrn Schmitt, was sie da tue, sagte sie, sie schüttle ihr Engelein herab, das hinaufgestiegen war. Auch die anderen zwei Kinder kamen heran und taten dasselbe. Nun kamen die übrigen Kinder heran. Es waren dies: Maria, Kuni, Betti, Irmgard, Hildegard und Waltraud. Diese Kinder sehen vom Himmelsgarten nichts. Sie schlossen sich den drei Kindern an. Von der Grotte aus gingen die Kinder zum großen Haus zurück, denn aus der Küche des großen Hauses drang dichter Qualm aus den Fenstern. Als die Kinder hineingingen, sahen sie, dass das Holz am Ofen Feuer gefangen hatte. Sie löschten es. Erika riss das Fenster auf, damit der Rauch hinaus kann. Danach ging Erika mit den übrigen Kindern zur Kirche, denn sie hörte eine Stimme, die sagt: "Der Engel wird jetzt für die nicht da gewesenen Kinder die heilige Messe lesen und ihnen die heilige Kommunion reichen." Gretel und Antonie blieben in der Küche zurück, um für diese Kinder zu kochen. Sie sehen in den Schränken nach und fanden nur Butter und Brot. Gretel ging in den Keller und brachte Wurst. Antonie schaute vom Küchenfenster hinaus. Die drei kleinen Engel spielten im Garten. Dann sahen sie, dass aus der Waschküche Rauch herauskam. Eilends gingen sie dorthin. Dort stellte sich heraus, dass zwei Paar kleine Söckchen für die Engel angebrannt sind. Sie löschten das Feuer und gingen zur Küche zurück. Die anderen Kinder kommen nun mit Erika aus der Kirche. Sie kamen herbei und Gretel und Antonie boten ihnen Essen an. Doch diese Kinder sahen nichts. Nach dem Essen gingen Gretel, Antonie und Erika zum Bad, um ihre kleinen Engelein darin zu waschen. Danach brachten sie die drei kleinen Engelein in das Schlafzimmer. Die Kinder gingen dann in den Garten. Schmitt sagte zu ihnen: "Jetzt geht nochmals in die Kirche und betet das Abendgebet und geht dann heim." Dann schauten sich Gretel, Antonie und Erika um und sagten, sie sehen die Kirche nicht mehr. Auf einmal sagte Gretel: "Ich stehe ja auf einer Wiese." Auch Antonie und Erika sagten dies. Vom Himmelsgarten sahen sie nichts mehr und gingen heim.

Mittwoch, 10. Mai 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder gehen mit Schlötzer auf den Berg. Gretel, Erika und Antonie sehen zugleich die Muttergottes über dem Birkenwald. Zu Antonie sagte die Muttergottes: "Du, Gretel, Erika und Maria, geht zum Baum. Die anderen Kinder sollen zum Mast gehen!" Mit letztgenannten Kindern geht Herr Hölz, mit erstgenannten Schlötzer. Kuni, Irmgard, Betti und Waltraud gingen zum Mast. Kuni sieht am Mast die Muttergottes vom Birkenwald herüberschweben. Unterwegs sagt die Muttergottes: "Es freut mich, dass die Leute Blumen gestreut haben." Nach einer Weile

sagt die Muttergottes zur Kuni: "Liebe Kinder, geht jetzt mit mir zu den anderen Kindern! Und gleich danach, wenn ihr bei den Leuten vorbei geht, werde ich meinen besonderen Segen geben – dies soll verkündet werden." Dr. Heil gab dies bekannt. Auf dem Weg zu den anderen Kindern sagt die Muttergottes: "Es gefällt mir, dass ihr, ohne dass ich es euch befohlen habe, immer den Wundenrosenkranz betet." Als die Kinder in die Nähe der anderen kamen, sieht Kuni die Muttergottes nicht mehr. Unterwegs zum Himmelsgarten sehen Antonie, Gretel, Erika und Maria die Kirche, die Grotte, das Wohnhaus und zwei Häuser stehen. Gretel und Maria betreten die Kirche. Erika und Antonie gehen ins Wohnhaus und machen die Bewegung, als würden sie waschen. Sie kommen ebenfalls nach zur Kirche. Gretel fragte Schlötzer: "Schau' mal herunter zu Antonie, was die für eine Wäscherei macht. Ich kann doch nicht durch die Mauer sehen." Schlötzer sagte: "Gebt auf das Gras mehr obacht!" Gretel sagte: "Hier ist doch Steinpflaster und kein Gras." Die Kinder sehen von der Sakristei einen Engel herauskommen und auf den Altar hinschreiten. Er begann nach ihrer Angabe die heilige Messe. Der Engel hatte ein rosa Kleid an mit blauem Gürtel. Nach der Kommunion des Engels teilte dieser nach Angabe der Kinder, die den Teller trugen, an die Kinder die heilige Kommunion aus. Nach Beendigung der heiligen Messe sagten die vier Kinder: "Jetzt besteigt er den Predigtstuhl und hält eine Predigt." Die Kinder fragten, wie der Engel heute heißt, da er ein anderes Aussehen hatte als gestern. Antonie sagte, ich habe verstanden: "Erzengel Michael." Der Engel begann mit der Predigt. Die Kinder verstanden folgende Worte: "Folgt euren Eltern und euren Vorgesetzten! Betet andächtig! Geht alle Tage in die heilige Messe und empfangt die heilige Kommunion! Denkt auch untertags an die Muttergottes und an das liebe Jesuskind." Er fragt die Kinder: "Betet ihr auch alle Tage eure drei Rosenkränze? Geht auch tagsüber öfters auf den Berg und in die Kirche!" Der Engel sagte: "Amen", und segnete, verließ den Predigtstuhl und ging in die Sakristei.

Bei den Bewegungen der Kinder fiel noch folgendes auf. Gretel ging zum Glockenstrang und sagte: "Ich muss läuten." Dabei rief sie den Kindern zu, dies ist zu schwer, ich kann alleine nicht. Antonie sagte: "Die macht etwas zusammen." Daraufhin eilte Maria ihr zu Hilfe und half der Gretel. Nun hörten die übrigen zwei Kinder ein kräftiges Läuten. Nach dem Läuten sagten die Kinder: "O, jetzt ist ja wieder das Gras unter uns, wir sehen nichts mehr." Die Kinder verließen die Kirche und wollten zum Berg, gehen. Da sagte Antonie: "Ich sehe den Himmelsgarten. Eine Stimme sagt: Wir sollen gießen." Antonie sah auch das Jesuskind im Himmelsgarten stehen. Kurz darauf verschwand das Jesuskind wieder und die Kinder sehen nichts mehr. Dann gingen die Kinder zum Baum. Auf dem Weg dorthin sagte Antonie: "Eine Stimme sagt: Du und Gretel, geht zum Mast!" Schlötzer und Dr. Heil gingen mit den beiden Kindern zum Mast. Herr Hölz ging mit den übrigen Kindern zum Berg. Unterwegs zum Baum musste Schlötzer die Maria und die Erika wegen ihres schlimmen Betragens scharf rügen. Antonie sagt, die Muttergottes schaut aus dem Himmel und sagt: Maria und Erika sollen nicht so böse sein, sonst werde ich mit meinem lieben Kind nicht mehr kommen. Dr. Heil, Schlötzer, Antonie und Gretel kamen inzwischen beim Mast an. Antonie und Gretel sahen am Mast Rosen liegen und den Korb stehen. Die Muttergottes erschien am Mast noch einmal und gab ihren besonderen Segen und fuhr anschließend in den Himmel auf. Die Rosen und der Korb waren ebenfalls verschwunden. Darauf sagte Gretel: "Die Heiligste Dreifaltigkeit sehe ich im Himmel." Gretel fragte, ob den Leuten etwas verkündet werden solle. Sie hörte die Stimme von Gott Vater, der sagte: "Nein, die Leute verdrehen es nur." Anschließend gingen die Kinder heim. Von den Kindern am Berg oben sah auch Erika am Mast die Rosen und den Korb.

Donnerstag, 11. Mai 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder außer Gretel und Antonie gehen mit Schmitt zum Berg. Kurz nach der Ankunft sagt Maria: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald." Sie kommt näher und forderte durch Maria die Kinder auf, zum Mast zu kommen. Kuni sagt: "Das Jesuskind steht beim Mast." Das Jesuskind sagte: "Es freut mich, dass die Leute wieder Blumen gestreut haben." (Blumen lagen vom Mast bis zum Podium.) Nach der Begrüßung am Mast sagte das Jesuskind zur Kuni: "Ich will gleich wieder in den Himmel auffahren und jetzt gebe ich meinen besonderen Segen." (Kuni allein nur sah das Jesuskind, die Muttergottes sah sie aber nicht.) Maria sagte dann: "Die Muttergottes geht zum Baum. Schmitt soll verkünden: Wenn ich durch die Reihen der Leute gehe, gebe ich

meinen besonderen Segen." Am Podium angekommen, sagt die Muttergottes zur Maria: "Jetzt will ich die kranke Frau besonders segnen." (Eine Frau von Unterfranken mit Multiple Sklerose kam mit Sanitätsauto her. Sie ist dem Pfarrer Welsch gut bekannt.) Die Muttergottes segnete dann noch einmal eine kranke Frau, die am Podium saß, dann sagte die Muttergottes zur Maria: "Jetzt will ich dem Volk meinen besonderen Segen geben." Zur Erika sagte sie: "Ihr dürft mir die Hand geben und alles berühren." Zur Maria sagte die Muttergottes dann: "Ich will die Rosenkränze segnen." Dann sagte sie zur Erika: "Betti, Maria und du, geht zum Mast, dort kommt mein süßes Kind vom Himmel herunter." Am Mast angekommen, sieht nur Erika, wie das Jesukind aus dem Himmel herunterschwebt. Nach der Begrüßung baten die Kinder das Jesukind, es möge Gretel und Antonie und die zwei Herren beschützen, die fortgefahren sind. Dann bat Erika das Jesukind um den Empfang der heiligen Kommunion. Das Jesukind sagte darauf: "Der Engel wird kommen, die Kinder sollen vom Podium herkommen." Erika ging hinauf und holte die Muttergottes und die Kinder ab. Am Podium angekommen, stand bereits der Kelchengel da. Die Kinder empfingen die heilige Kommunion. Zur Erika sagte das Jesukind dann: "Die Kinder, die hergekommen sind, sollen mir die Hand geben, auch Herr Schmitt." Maria sagt: "Ich sehe jetzt die Muttergottes und den Kelchengel nicht mehr", dann: "Das Jesukind will jetzt seinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Maria, Betti und Erika sehen das Jesukind auffahren. Die Muttergottes sagt dann zur Erika: "Gebt mir die Hand und berührt alles, denn ich will in den Himmel fahren." Erika allein sieht die Muttergottes in den Himmel auffahren. Maria hörte eine Stimme, die sagt: "Liebe Kinder, geht jetzt heim, und kommt morgen wieder."

Freitag, 12. Mai 1950, abends um 19.30 Uhr abends gehen alle Kinder, außer Antonie, zum Berg. Dort sieht Antonie, die schon oben war, die Muttergottes über dem Birkenwald. Auch Gretel und Maria sehen die Muttergottes. Maria und Antonie hören, wie die Muttergottes sagt: "Geht mit Gretel zum Mast!" Die drei Kinder gingen dorthin. Dort sehen sie, wie die Muttergottes segnet. Dann sagen die drei Kinder: "Wir sehen die Muttergottes nicht mehr." Antonie sieht, wie aus dem Himmel Blumen runter fallen. Sie hebt eine davon auf, kennt aber diese Blumen nicht. Antonie hört nun eine Stimme, die sagt: "Geht jetzt zum Baum, dort werdet ihr die heilige Kommunion empfangen." Es geschah so durch den Kelchengel. Erika kommt jetzt hinzu. Sie hatte sich verspätet. Nach der heiligen Kommunion hört Maria eine Stimme, die sagt: "Geht jetzt etwas weiter!" Die Kinder gingen etwa 40 Meter südlich des Baumes. Dort hörte Antonie eine Stimme, die sagte: "Geht etwas weiter!" Gretel und Antonie mussten allein gehen. Nachdem sie 50 Meter nach Westen gegangen waren, sah Antonie eine Grotte im Himmelsgarten stehen. Jetzt kommen Maria und Erika nach. Auf die Frage von Schmitt, warum sie gekommen sind, sagt Maria: Ich hörte eine Stimme, die sagt: "Du und Erika sollen auch mitgehen." Antonie sieht jetzt die Grotte nicht mehr. Die Kinder blieben stehen und beteten den Wundenrosenkranz. Antonie sagt: "Ich hörte eine Stimme, die sagt: Gretel und du, kommt morgen um halb eins auf den Berg allein. Sagt niemand etwas davon! Auch Dr. Heil nicht." Die Muttergottes kommt mit den übrigen Kindern zu den vier Kindern herüber zum Baum. Nur Hildegard allein sah die Muttergottes. Die Kinder beteten den Immaculata-Rosenkranz. Maria hörte nun eine Stimme, die sagt, sie sollen weitergehen zum nächsten Baum und zwar: "Du, Antonie und Gretel." Die Kinder taten dies, sahen dort aber nichts. Schmitt sagte zu den Kindern, wenn ihr wieder eine Stimme hört, dann sagt: "Sage es noch einmal im Namen Christi." Erika und Betti kamen nach. Erika sagte auf die Frage, warum sie nachkommen: "Ich hörte eine Stimme. Betti und ich sollen auch hinkommen." Antonie sieht am Baum, wie das Jesukind aus dem Himmel heruntersah, segnete und sprach: "Ich habe euch befohlen. Ich wollte euch nur prüfen, ob ihr mir folgt." Dann verschwand das Jesukind wieder. Die Kinder blieben noch am Baum knien Dann hörte Antonie eine Stimme: "Im Namen Christi geht jetzt auf den Berg!" Die übrigen Kinder gingen bereits mit den anderen Kindern zum Berg. Dort forderte die Muttergottes durch Erika und Hildegard alle auf, ihr noch einmal die Hand zu geben und alles zu berühren. Hildegard, die allein die Muttergottes sah, führte die Hand der Kinder. Nach etwa fünf Minuten sagt Hildegard: "Die Muttergottes geht jetzt zum Mast und will dort in den Himmel auffahren." Die Kinder begleiteten die Muttergottes dorthin. Dort durften die Kinder ihr noch einmal die Hand geben und alles berühren. Dann segnete die Muttergottes und fuhr in den

Himmel auf. Auf dem Rückweg vom Baum zum Berg hörte Antonie eine Stimme: "Ich wünsche, dass Herr Koch auch immer dabei ist." Während die übrigen Kinder zum Lichtmast gingen, stand Dr. Heil mit Irmgard, Betti, Waltraud, Kuni und Hildegard am Hügel. Hildegard sah die Muttergottes über dem Birkenwald. Die Muttergottes sagt: Wir sollen zum zweiten Lichtmast, um sie abzuholen. Dort begrüßten die Kinder die Muttergottes durch Handgeben. Auch Dr. Heil und Hölz durften ihr die Hand geben und den Saum berühren. Die Muttergottes ging mit uns zu den übrigen Kindern in Richtung Wiese. Wir beteten unterwegs den Wundenrosenkranz. Wir trafen dann mit den anderen Kindern zusammen, die schon einen Teil des Wundenrosenkranzes gebetet hatten. Wir begannen den Immaculata-Rosenkranz zu beten: "Rette unser Vaterland." Die Kinder, die mit Herrn Schmitt waren, mussten wieder zum Baum. Auch Betti sollte mitgehen. Die Muttergottes sagte: "Während des Betens des Immaculata-Rosenkranzes betet den Wundenrosenkranz fertig!" Während dieses Gebetes gingen wir zum Hügel, wie uns die Muttergottes durch Hildegard sagen ließ. Nach Beendigung des Wundenrosenkranzes sollten wir ein Lied singen: 'Segne du, Maria', und dann: 'Sei begrüßet.' Am Podium angekommen, segnete die Muttergottes und später sagte sie: "Ich will jetzt meinen besonderen Segen geben." Sie weihte Rosenkränze. Die Kinder mussten ihr die Hand geben, die Krone berühren und den Saum ihres Kleides. Hernach noch einmal extra die Rosen an den Füßen küssen. Jetzt sagt die Muttergottes: "Begleitet mich zum zweiten Mast!" Dort geben die Kinder ihr noch einmal die Hand, auch die anwesenden Herren Dr. Heil, Schmitt und Schöls, Die Muttergottes segnete noch einmal und fuhr dann in den Himmel auf.

Samstag, 13. Mai 1950, nachmittags 12.30 Uhr und 15.00 Uhr, ca. 1.000 Menschen. Um 12.30 Uhr waren Gretel und Antonie von der Muttergottes bestellt. Die Muttergottes kam auf den Berg und lernte ihnen ein Lied. Zuerst sagte sie den Text und dann sang sie das Lied: 'O mein liebes Jesulein, ich bin so arm, gib mir Kraft zu aller Zeit!' Antonie konnte die Melodie nicht behalten. Um 15.00 Uhr gingen Gretel, Maria und Dr. Heil auf den Hügel. Antonie war schon dort am Podium, auch Rosa Bradl. Die Kinder sehen bei der Ankunft beim Hügel einen Schein, bald darauf die Muttergottes über den Birken. Die Muttergottes sagte, wir sollen sie beim zweiten Mast abholen. Die Kinder gingen zum zweiten Mast und begrüßten die Muttergottes. Sie sagte zweimal zu den umstehenden Leuten, sie sollen zum Berg oder zum Birkenwald gehen. Sie musste es ihnen zum dritten Mal sagen. Dann gingen wir zum Podium. Die Muttergottes sagte dann am Podium: "Die Leute sollen eine gerade Bahn machen." Zur Maria sagte sie nach einiger Zeit: "Geht zum Baum!" Wir gingen zum Baum und beteten den Wundenrosenkranz. Dort kam ein Kelchengel gleich nach der Ankunft. Gretel, Antonie und Maria sahen den Kelchengel, während Rosa nichts sah. Alle durften der Muttergottes die Hand geben, die Krone berühren, das Haar und den Saum ihres Kleides. Rosa fühlte das Haar. Die vier Kinder empfingen die heilige Kommunion unter beiderlei Gestalten – auch Dr. Heil und Herr Koch. Die Muttergottes sagte dann: "Singt mir das Lied, das ich euch gelehrt habe!" Die Kinder sangen es. Die Muttergottes erteilte ihren besonderen Segen. Sie sagte zum zweiten Mal, die Leute sollen doch zum Birkenwald zugehen. (Sie standen einmal zu nahe am Baum.) Die Muttergottes sagte: Wir sollen den Wundenrosenkranz zu Ende beten, auch die Wunde von den anderen Kindern. Kurz vor dem Baum sagte die Muttergottes: "Auch die anderen Kinder sollen kommen!" Sie erteilte nochmals ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Nach Beendigung des Wundenrosenkranzes gingen die Kinder zurück zum Berg. Die Muttergottes hatte ihnen gesagt, sie sollen dann gleich nach Hause gehen. Unterwegs schaute das Jesukind zum Himmel heraus. Die Kinder baten das Jesukind, auch Herrn Schmitt und Herrn Schlötzer zu segnen. Das Jesukind segnete. Dann sagte es: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben." Der Himmel schloss sich. Die Muttergottes sagte: Dr. Heil soll verkünden, dass sie da war, dass der Kelchengel gekommen ist und dass die Andacht um 19.30 Uhr stattfindet.

Samstag, 13. Mai 1950, etwa 3.000 Menschen anwesend. Um 19.30 Uhr gehen Gretel, Irmgard, Betti und Hildegard zum Berg. Antonie und Rosa waren bereits vor dem Podium. Kuni kam gleich darauf. Antonie sagte: Die Muttergottes ist über dem Birkenwald. Zur Antonie sagte dann die Muttergottes: "Ich will jetzt die Rosenkränze segnen und weihen!"

Dann: "Gretel und du sollen jetzt zum Mast gehen." Die Kinder gingen jetzt mit Schmitt hinunter. Dort sehen sie das Jesukind, das bereits auf sie wartet. Die Kinder begrüßen das Jesukind, dieses sagt: "Jetzt gehen wir zum Baum." Die anderen Kinder, die oben am Berg waren, kamen uns entgegen. Sie gingen weiter zum Mast, um dort die Muttergottes zu begrüßen. Das Jesukind ging mit Antonie und Gretel vor das Podium. Dort sagte Gretel, das Jesukind fordert sie auf, ihm die Hand zu geben und alles zu berühren. Währenddessen kamen Erika und Maria eiligst zum Berg. Maria sagte, sie soll mit Erika zum Podium kommen. Auch diese beiden Kinder begrüßten das Jesukind und durften alles berühren. Nun kamen die übrigen Kinder mit der Muttergottes vor das Podium. Zur Maria sagte das Jesukind: "Antonie, Gretel und Erika sollen mit mir zum Berg gehen!" Auf halbem Weg dorthin sagte das Jesukind: "Singt mir das neue Lied!" Die Kinder sangen: 'Lieb Jesulein...' Schmitt als Begleiter sang mit. Gretel sagt, das Jesukind sagt, Schmitt soll nicht mitsingen: "Ich will sehen, ob ihr das Lied allein könnt." Nach Beendigung des Liedes sagte das Jesukind zur Gretel: "Ich habe Herrn Schmitt nur prüfen wollen, ob er mir auch folgt." Dann forderte das Jesukind die Kinder auf, das Lied zu singen, das seine liebe Mutter sie heute gelehrt hat. Die Kinder sangen es. Nach dem Lied sagte das Jesukind zur Gretel: "Liebe Kinder, ihr habt es nicht ganz richtig gesungen. Ich werde es euch vorsingen." Etwa 30 Meter vor dem Baum sagte das Jesukind zur Gretel: "Liebe Kinder, ich bleibe heute nicht lange bei euch. Am Baum fahre ich in den Himmel auf." Dort angekommen, mussten die Kinder dem Jesukind die Hand geben und durften noch einmal alles berühren. Gretel hört, wie das Jesukind sagt: "Jetzt will ich euch meinen ganz besonderen Segen geben." Das Jesukind segnete und fuhr dann in den Himmel auf. Mariä hörte eine Stimme: "Geht jetzt zum Baum hinüber bei dem Himmelsgarten." (Etwa 100 Meter hinter dem ersten Baum nach Westen zu.) Die Kinder gingen hin zum Baum. Unterwegs beteten sie den Wundenrosenkranz und sangen: 'Maria, Maienkönigin.' Maria sagt, ich höre eine Stimme: "Gelobt sei Jesus Christus, ich bin die Maienkönigin." (Damit jede Täuschung mit Satan unmöglich ist, sagt die Stimme "Im Namen Christi" oder "Gelobt sei Jesus Christus" und dann den Wunsch oder den Befehl.) Am Baum angekommen, sehen die Kinder noch nichts. Schmitt fragte die Kinder: "Habt ihr heute schon die heilige Kommunion empfangen?" Gretel, Maria und Antonie sagten: "Ja." Erika verneinte. Maria und Gretel sahen zum Himmel, ob der Kelchengel kommen würde. Dann hörte Maria eine Stimme: "Der Kelchengel kommt." Gretel sieht ebenfalls zum Himmel empor und sagt: "Der Himmel geht auf und das Jesukind schaut heraus." Die Kinder, die unter dem Baum standen, gingen etwa fünf Meter vom Baum weg, um das Jesukind besser sehen zu können. Dieses gab seinen Segen und verschwand. Dann sagen die Kinder: "Der Kelchengel kommt." Die Kinder beteten gemeinsam: 'Jesukindlein, komm zu mir.' Erika nahm den Kelch und trank daraus. Sie reichte ihn auch Herrn Schmitt. Nachdem beide die heilige Kommunion (in beiden Gestalten) empfangen hatten, verschwand der Kelchengel wieder. Jetzt sahen die Kinder, wie aus dem geöffneten Himmel das Jesukind herausschwebte. Erika sah auf dem Baum vier kleine Engel sitzen. Als das Jesukind in der Mitte der Kinder war, kamen diese vier Engel auch vom Baum herab und stellten sich um das Jesukind. Nur Erika sah die kleinen Engel. Das Jesukind segnete alle. Danach sahen Gretel, Antonie und Maria das Jesukind nicht mehr. Maria sagte, sie höre eine Stimme: "Ich will eure Medaillen, die ihr von Herrn Koch empfangen habt, segnen." Das Jesukind segnete und küsste die Medaillen von der Gretel und Maria, da Antonie und Erika noch keine Medaillen hatten. Maria hörte eine Stimme: "Dreht die Medaille um", und Erika sah, wie das Jesukind beide Medaillen auch auf dieser Seite küsste. Schmitt forderte die Kinder auf, sie sollen dem Jesukind versprechen, heute Abend noch ein kleines Opfer ihm zuliebe zu bringen, da es auch vom Himmel noch einmal herunterkam. Die Kinder sagten das dem Jesukind und Maria hörte eine Stimme: "Es freut mich, dass ihr das tun wollt." Gretel, ganz begeistert, dass das Jesukind gekommen ist, streckte ihm beide Hände entgegen und sagte: "Liebes Jesulein, ich habe dich so lieb." Da sagt Erika, das Jesukind habe die Hand der Gretel in seine Hand genommen und sie festgehalten. Gretel aber sah und spürte nichts. Nach etwa einer Minute ließ das Jesukind die Hand der Gretel wieder fahren. Dann streckten die übrigen Kinder ihre Hand hin. Maria hörte eine Stimme: "Liebe Kinder, ich will jetzt euer Haupt, eure Füße, eure Ohren, eure Augen und euren Mund segnen." Das Jesukind legte dann zuerst der Gretel die Hand auf das Haupt, dann segnete es ihre Füße, Ohren Augen und Mund. Erika, die alles allein sah, sagte ganz bestürzt: "Das Jesukind

küsste die Gretel auf den Mund." Gretel sagte, sie spürte, wie etwas auf ihre Lippen drückte. Das Jesukind tat dies dann auch bei Maria, Antonie und Erika. Dann segnete das Jesukind die mitgebrachten Blumen und Rosenkränze, forderte die Kinder auf, ihm noch einmal die Hand zu geben, noch einmal alles zu berühren und fuhr dann in den Himmel auf. Die Kinder blieben beim Baum noch zurück. Dann sagte eine Stimme zu Antonie: "Im Namen Christi, Kinder, geht jetzt zum Berg zurück." Auf halbem Weg hörte Maria eine Stimme: "Liebe Kinder, geht jetzt nach Hause und kommt morgen wieder." Während Antonie und Gretel beim Mast waren und das Jesukind begrüßten und es dann zum Berg begleiteten, kamen die anderen Kinder vom Berg zum Mast, nämlich Erika, Maria, Hildegard, Rosa, Betti, Irma und Waltraud mit Dr. Heil. Die Muttergottes schwebte herüber zum Mast, die Kinder gaben der Muttergottes die Hand. (Rosa sah die Muttergottes vorher von 19.00 Uhr bis 19.25 Uhr, die Muttergottes sagte zur Rosa, sie würde sie solange sehen, bis die anderen Kinder kommen. Die Muttergottes war weiß gekleidet, blondes Haar und auf der rechten Hand das Jesukind mit rosa Kleid, es lächelte.) Dr. Heil und Herr Hölz durften auch der Muttergottes die Hand geben und den Saum berühren. Die Muttergottes sagte: "Ich will jetzt auch herauf zum Podium." Beim Podium segnete die Muttergottes die Statue, die vor dem Podium im Blumenschmuck stand. Betti und Irmgard sollten graben gehen. Die Muttergottes erteilte den besonderen Segen. Nach einiger Zeit sagte die Muttergottes: "Ich erteile jetzt noch einmal meinen besonderen Segen und fahre beim Mast in den Himmel auf." Die Kinder gingen jetzt mit der Muttergottes zum Lichtmast herunter, die im Loch grabenden Kinder schlossen sich an. Am Mast durften alle Kinder und Dr. Heil und Hölz Krone, Haar und den Saum berühren und ihr die Hand geben. Dann fuhr die Muttergottes in den Himmel auf und segnete noch einmal. Nach einiger Zeit sagte die Muttergottes, die Kinder sollen nach Hause gehen und morgen wieder kommen, auch die anderen Kinder, wenn sie zurückkommen.

Nachtrag: Bevor Gretel, Maria und Hildegard um 19.20 Uhr zum Berg gingen, konnte man die Sonne sich drehen sehen und die drei Kinder sahen in der Sonne die Muttergottes, die ihren Schutzmantel ausbreitete. Die drei Kinder sahen die Muttergottes in der Sonne, bis sie oben am Bergrand ankamen. (Maria, Hildegard und Gretel.)

Sonntag, 14. Mai 1950, nachmittags 15.00 Uhr, etwa 2.000 Menschen. Um 15.00 Uhr gingen alle Kinder, außer Antonie, zum Berg. Sie nahmen vor dem Podium Aufstellung. Erika sagte, schon beim Hinaufgehen, sie sieht einen Schein über dem Birkenwäldchen. Vor dem Podium angekommen, sagen Gretel und Erika: "Die Muttergottes steht über dem Birkenwald." Zur Erika sagte die Muttergottes: "Maria, Gretel und du, geht jetzt zum Mast!" Antonie kam ihnen auf halbem Weg entgegen, und Maria sagte: "Ich höre eine Stimme. Antonie soll mit euch gehen!" Die Kinder begrüßten beim Mast die Muttergottes und das Jesukind. Gretel sagte: "Die anderen Kinder, die noch beim Podium sind, sollen herunterkommen." Herr Koch holt sie herbei! Unterdessen sagt das Jesukind: "Geht jetzt zum Baum hinüber!" Die anderen Kinder begleiteten die Muttergottes und das Jesukind dorthin. Unterwegs sagte die Muttergottes zur Maria: "Ich bin die Mutter aller Menschen." Dann: "Es freut mich, dass ihr Blumen dabei habt und auch die anderen Kinder ein Sträußchen." Am Baum empfangen dann die Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten, auch die anderen Kinder, die inzwischen vom Berg heruntergekommen sind. Anschließend durften Dr. Heil, Hölz, Schöls und Koch die Kommunion empfangen. Währenddessen sagte das Jesukind zur Antonie: "Ich bleibe nicht länger hier. Ich will jetzt segnen und dann in den Himmel auffahren." Erika und Antonie sehen die Muttergottes am Baum jetzt wieder, die sie seit dem Weggang vom Mast nicht mehr gesehen hatten. Gretel gratulierte der Muttergottes zum Muttertag, ebenso Maria und die anderen Kinder. Die Muttergottes sagte zur Maria: "Es freut mich, dass ihr daran gedacht habt." Zur Erika: "Dr. Heil soll auf dem Berg verkünden, dass ich die Rosenkränze segnen werde." Durch Erika forderte die Muttergottes die Kinder auf: "Singt zu meiner Ehre jedes einzeln das neue Lied!" Sie sangen: 'Liebes Jesulein, ich habe dich so lieb...' Zur Antonie sagte das Jesukind: "Liebe Kinder, berührt jetzt alles an mir. Ich gebe dann meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Während der Berührung des Jesukind hörte Erika eine Stimme: "Gretel, Antonie, Maria und du sollen zur Himmelswiese gehen." (Nachtrag: Als die Kinder zum Podium zurückgingen, sagte die Muttergottes: "Die Erde gefällt mir

nicht. Die Leute singen sehr schlecht 'O mein Christ, lass Gott nur walten'. Ich gebe noch meinen besonderen Segen." Dann kamen die anderen Kinder zurück.) Die genannten Kinder gingen mit Schmitt dorthin. Dort sahen die Kinder nichts. Von Ferne sahen sie nur, wie die Muttergottes und das Jesukind mit den zurückgebliebenen Kindern vom Baum zum Berg gingen. Auf dem Weg zum Berg sagte die Muttergottes zur Kuni: "Ich werde dem kranken Kind meinen besonderen Segen geben." (Heribert Cornelius von Bobstadt/Hessen.) Nach etwa zwei Minuten sagte Antonie: "Ich höre eine Stimme: Ich habe euch nur prüfen wollen, geht jetzt zurück zum Berg!" Kurz vor dem Baum hörte Erika eine Stimme: "Geht jetzt zum Mast hinüber!" Auf dem Weg dorthin hören Maria und Erika wieder eine Stimme: "Wenn ihr mich oft sehen wollt, müsst ihr viel beten, Opfer bringen und brav sein." Am Mast angekommen, sagte Gretel: "Ich höre eine Stimme. Wir sollen zum Berg gehen. Dort ist die Muttergottes und das Jesukind." Die Muttergottes forderte die Kinder auf, sie sollen alles berühren, dann will sie in den Himmel auffahren. Nachdem die Kinder dies getan haben, ging die Muttergottes mit ihnen zum Lichtmast hinunter, gab noch einmal den Segen und fuhr dann in den Himmel auf. Während der Auffahrt hörten Erika und Kuni eine Stimme: "Liebe Kinder, geht jetzt nach Hause und kommt um halb acht wieder."

Sonntag, 14. Mai 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 3.500 Menschen. Um 19.30 Uhr gingen alle Kinder, außer Antonie und Erika, zum Berg. Vor dem Podium sehen Gretel und Maria die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie segnete. Dann forderte sie durch Maria auf: "Gretel und du, geht zum Mast!" Auf dem Weg zum Mast kam Erika entgegen, die sich zu den anderen Kindern am Berg gesellte. Am Mast dann sagen die Kinder: "Die Muttergottes schwebt vom Birkenwald herüber." Sie begrüßten die Muttergottes. Zur Gretel sagte sie: "Die anderen Kinder sollen auch kommen." Dr. Heil holte die Kinder vom Berg herbei. Antonie kam von der Grotte aus zum Mast. Als die Kinder vom Berg kamen, hörte Erika eine Stimme: "Antonie, Gretel und Maria sollen zur Grotte gehen." Sie gingen eiligst dorthin. Von ferne sehen die Kinder eine kleine Gestalt auf dem Bildstöckel, 20 Meter westlich der Grotte. Beim Näherkommen erkannten die Kinder, dass es das Jesukind ist. Etwa fünf Meter vor diesem Bildstock schwebt das Jesukind zur Erde hernieder. Die Kinder begrüßten es und durften alles berühren. Zur Maria sagte das Jesukind: "Ich will dieses kleine Altärchen und die Statue segnen. Geht mit mir zum Kreuz und folgt mir überall hin, wohin ich gehe." Kaum waren die Kinder vom Bildstock zehn Meter entfernt, so spielte die Musik auf dem Berg das Dreifaltigkeitslied. Das Jesukind sagte zur Gretel: "Es freut mich, dass jeden Tag die Musik spielt. Ich will den Musikern jetzt meinen besonderen Segen geben." Die Kinder gingen zum Kreuz. Auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind zur Gretel: "Singt mir zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen das neue Lied. Danach sagte das Jesukind zur Antonie: "Jetzt will ich Herrn Koch und seine Familie segnen." Dann zur Erika: "Geht zum Kreuz, dann zum Baum 50 Meter hinter dem Kreuz und dann zum Erscheinungsberg!" Am Kreuz sagte das Jesukind zur Maria: "Schlötzer und Schmitt sollen mir auch die Hand geben!" Auf dem Weg vom Kreuz zum Baum sagte das Jesukind zur Erika bei der Statue am Baum: "Gebt mir die Hand und berührt alles", dann auf dem Weg vom Baum zum Berg zur Antonie: "Liebe Kinder, jetzt gehen wir zum Berg zu meiner lieben Mutter." Auf dem Rückweg zum Berg sagte das Jesukind zur Erika: "Wo habt ihr heute eure Kreuze gelassen? Ich habe doch gesagt, ihr sollt alle Tage das Kreuz mitbringen." Als die Kinder beim Mast ankamen, blieb das Jesukind dort stehen und sagte zur Antonie: "Nehmt mich jetzt auf euren Arm!" In der Zwischenzeit war Dr. Heil mit den übrigen Kindern am zweiten Lichtmast mit der Muttergottes und diese sagte: "Geht auf den Hügel, beim Hinaufgehen werde ich meinen besonderen Segen geben." Nachdem wir oben eine Zeit lang angekommen waren, sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich das kranke Kind segnen, das ich heute Mittag schon gesegnet habe." Dann sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen zum Birkenwald schauen." Später sagte sie: "Ich will euch einzeln segnen, dann auch Dr. Heil, Hölz, Koch und Schlötzer", den wir holen sollen. Das Jesukind sagte zur Kuni: "Die anderen Kinder sollen sich schicken, weil ich in den Himmel auffahren will. Gehen wir zum Mast, den anderen Kindern entgegen!" Am Mast durften alle Kinder das Jesukind auf die Arme nehmen und sprechen: 'Liebes Jesulein, schlaf' auf den Armen ein.' Auch Dr. Heil, Schlötzer und Schmitt durften das Jesukind auf die Arme nehmen. Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Gebt mir die Hand und berührt alles. Ich will

in den Himmel auffahren." Dasselbe sagte auch das Jesukind. Die Kinder gingen dann nach Hause. Nachtrag: Auf dem Weg von der Grotte zum Kreuz und dann zurück zum Berg gab das Jesukind oft den Segen.

Montag, 15. Mai 1950. Die Kinder sehen um 19.30 Uhr abends den Schein über dem Birkenwald. Die Muttergottes sagt zur Erika: "Geht zum Mast, du, Antonie, Gretel und Maria." Alle vier Kinder sehen die Muttergottes. Am Mast sieht Antonie Rosen und Maiglöckchen. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Jetzt gehen wir zur Grotte, die anderen sollen auch kommen!" Zur Antonie dann: "Ich werde heute nicht lange dableiben. Die anderen Kinder kommen nach zum Mast und gehen gemeinsam mit den ersten zur Grotte." Dort gab die Muttergottes ihren Segen und sagte zur Antonie: "Geht mit mir zur kleinen Kapelle." (Bildstöckchen.) Dort berühren die Kinder alles wie sonst. Weiter sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich Herrn Schmitt segnen." Kurz darauf sagte sie: "Jetzt segne ich Herrn Koch und seine Familie." Zur Erika: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Sie sangen: 'Sei begrüßt...'. Die Muttergottes segnet und weiht die Rosenkränze und sagt anschließend zur Antonie: "Begleitet mich zum Mast, dort fahre ich in den Himmel auf." Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Antonie: "Liebe Kinder, bleibt mir treu. Es wird euch was großes bevorstehen." Schlötzer ließ Antonie fragen: "Liebe Muttergottes, wie meinst Du das?" Die Muttergottes sagte zur Antonie: "Es werden die Russen kommen und eine große Hungersnot. Bringt mir morgen Kerzen und Streichhölzer mit, ich will sie weihen." Dann sagte die Muttergottes: "Jetzt gebe ich Marianne Schlötzer meinen besonderen Segen." Am Mast geben die Kinder der Muttergottes noch einmal die Hand, segnet sie und fährt in den Himmel auf. Kurz vorher sehen Antonie und Gretel, wie das Jesukind vom Himmel herabkommt zum Mast. Die Kinder berühren das Jesukind wie sonst. Es segnet die Kinder und fährt ebenfalls in den Himmel auf und sagt: "Kinder, geht heim!"

Nachtrag: Antonie fragt das Jesukind, ob die Kinder noch bleiben sollen bis zur Beendigung der Andacht, da dies der Wunsch der Leute sei. Darauf sagte das Jesukind: "Wenn ich sage: Geht heim, dann geht auch heim! Wenn ich nichts sage, dann könnt ihr hier bleiben." Die Kinder gehen vom Mast herauf zum Berg und beten mit der Menge noch mit. Antonie sieht die Heiligste Dreifaltigkeit. Kurz darauf verschwindet sie wieder. Die drei Personen waren dargestellt wie sonst. Die Mehrzahl der Kinder verlässt nun den Berg und geht heim. Antonie bleibt mit ihrer Mutter noch am Berg. Um 20.15 Uhr sagt Antonie zu Schlötzer: "Ich sehe über dem Birkenwäldchen Männer, die kämpfen gegeneinander. Es fließt Blut." Schlötzer fragte Antonie, wie die Männer ausschauen. Antonie: "Die einen sind braun angezogen, die anderen schwarz." Nach den Ausdrücken der Antonie haben die Männer furchtbar gegeneinander gekämpft. Dies dauerte etwa zehn Minuten. Dann sah Antonie ein Dorf. Über dem Dorf erschien die Muttergottes und breitete ihren Mantel aus. Schlötzer ließ Antonie fragen: "Liebe Muttergottes, was soll das bedeuten?" Die Muttergottes sagte zur Antonie: "So wird es einmal bei euch aussehen. Das kleine Dorf ist Heroldsbach-Thurn." Kurz darauf verschwand die Muttergottes wieder. Antonie hörte eine Stimme: "Leute betet, betet, betet! Schlötzer soll dies den Leuten sagen." Nachdem die Muttergottes aufgefahren war, sagte Antonie: Schlötzer soll den Leuten sagen, dass morgen Kerzen und Streichhölzer geweiht werden und dass die Leute fest beten sollen.

Die Berichte vom Dienstag, 16. Mai und Mittwoch, 17. Mai 1950 dürfen nicht vervielfältigt werden! – Russenvisionen! – Russen-Visionen am 16. und 17. Mai 1950! Im Auftrag der Muttergotteserscheinung nicht veröffentlichen! Streng geheim! (Jedoch zur kirchlichen Prüfung drucken!)

Dienstag, 16. Mai 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 2.000 Personen. (Vgl. Bericht vom 26. Mai 1950.) 19.30 Uhr gingen alle Kinder zum Berg außer Antonie. Die Kinder sehen über dem Birkenwald die Muttergottes. Sie segnete. Dann forderte die Muttergottes durch Maria auf, Gretel und Erika sollen zum Maste gehen. Diese gingen mit Schmitt dorthin. Bald darauf kamen alle Kinder nach. Hildegard sagt: "Die Muttergottes sagt zu ihr: Sie sollen alle zum Maste gehen!" Antonie trifft mit den übrigen Kindern am ersten Mast zusammen. (Von unten hinauf der erste Mast!) Hildegard sagt: "Alle sollen der Muttergottes die Hand geben und dann mit ihr zum Baum gehen!" Zu Antonie sagt die Muttergottes: "Gretel, Erika,

Maria und du sollen hier bleiben!" Antonie sagt: "Ich sehe über den Birkenbäumen braune Gestalten, die kämpfen. Es ist der Kampf, wie ich schon gestern sah." Erika erschrickt auf einmal und sagt zu Schmitt: "Über den Birken ist ein schrecklicher Kampf." Auch Maria und Gretel sehen jetzt diesen Kampf. Auf die Frage, was sie alles sehen, sagen die Kinder gemeinsam folgendes: "Männer, grünlich-braun gekleidet, stürzen auf schwarz gekleidete Männer. Sie haben Gewehre und kleinere Waffen wie Revolver in der Hand. Diese Soldaten gehen auch in die Häuser hinein und zerren die Einwohner hinaus. Ein brauner Mann erschießt vor einem Haus einen alten Mann. Jetzt sehen wir, wie diese braunen Soldaten Leute zusammentreiben. Es sind Kinder dabei, Frauen und Männer. Sie treiben sie vor ein Tor und schießen jetzt auf die Leute. Die Soldaten haben kurze Waffen und schießen damit. Jetzt sehen wir ein Dorf mit sieben Häusern, und dann sagen die Kinder: Jetzt plündern sie ein Dorf. Sie erkennen das Dorf als Heroldsbach. Häuser brennen keine." Zu Erika sagt die Muttergottes: "Am Donnerstag darfst du auch dein Geheimnis veröffentlichen. (Zu Gretel sagte die Muttergottes dies am Montag 15. Mai 1950, wie Gretel zu mir, Professor Walz, am 18. Mai 1950 ausdrücklich sagte.) Dann sagte Erika weiter: "Die Soldaten stehen bis zu den Knöcheln im Blute." Die übrigen drei Kinder sahen dies auch. Sie waren ganz erschrocken und wollten nicht mehr hinschauen. Zu Erika sagt die Muttergottes: "Es wird nicht mehr lange dauern." Erika fragte dann: "Liebe Muttergottes, wie meinst du das?" Diese sagte darauf: "Die Russen werden kommen." Die Kinder sehen ein Dorf von Soldaten umstellt. Sie erkennen: Es ist Heroldsbach. Erika sagte: "Wir (die Kinder) gehen an ihrem (Erika) Haus vorbei, um die Kinder zu verstecken. Die Kinder weinen sehr." Erika sieht sich selbst, wie sie die Faust vor die Augen hält und weint. Auch sieht sie, wie Gretel, Antonie und Maria weinen. Antonie sagt: "Ich habe mein Gesicht mit der Hand ganz verdeckt." Sie erkennen nun auch die Personen, die sie verstecken. Zuerst erkannten sie Herrn Schmitt. Dann war ein großer Herr dabei. Sie erkennen bei näherem Hinschauen, dass es Dr. Heil ist. Neben ihm geht ein kleiner, dicker Herr, den sie als Herrn Schlötzer erkennen. Sie werden in eine Höhle versteckt, sagen die Kinder, in die sie nicht hineinwollen. Herr Schmitt, sagt Erika, packt sie selber und steckt sie hinein, wo die anderen schon waren. Jetzt mauert er das Loch zu. Wie lange sie drinnen waren, wissen sie nicht. Auf die Frage von Herrn Schmitt hin, wann sie heraus dürfen, da sehen die Kinder, wie sie wieder befreit werden. Herr Schmitt macht sie wieder frei, auch Dr. Heil und Schlötzer waren dabei, und noch ein vierter Herr, sagen sie, den sie bei näherem Zuschauen als Herrn Koch von Worms erkennen. Als die Kinder aus dem Versteck hinausgehen, sehen die Kinder sich selber wieder. Erika sagt: "Sie hat die Hand in Kopfhöhe erhoben, wie wenn sie sich strecken wollte." Antonie sagt: "Ihr erster Blick war zum Berg." Voll Freude sind sie auch dann gleich dort hingeeilt. Erika sagt: "Ich höre eine Stimme, die sagt: Geht zur Grotte (Birkenwaldaltar)!" Die Kinder gingen hin, blieben etwa zwei Minuten dort, und Antonie sagt: "Ich höre eine Stimme, die uns auffordert zum Maste zu gehen." Beim Mast angekommen, sehen die Kinder über dem Wald einen großen Qualm aufsteigen. Gretel sagt: "Gehen wir weiter weg, da erstickt man ja!" Nun sehen die Kinder, wie eine große Kirche brennt mit zwei Türmen. Sie brennt ganz aus und fällt zusammen. Die Leute laufen herum und wollen löschen, es schreien die Leute und die Kinder. Gretel hört ein kleines Kind schreien: "Mei Kerchela (meine Kirche) ist weggebrannt." Die Kinder gingen zum zweiten Mast. Maria sagt: "Die liebe Muttergottes wünscht, dass wir hier unseren Flieder niederlegen und nur einen Zweig mit nach Hause nehmen." Erika hört eine Stimme, die sagt: "Geht jetzt zum Berg! Dort dürft ihr alles berühren und mir (der Muttergottes) die Hand geben." Am Berg angekommen, taten dies die Kinder. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Ich will jetzt die Rosenkränze segnen." Danach forderte die Muttergottes die Erika, Antonie, Gretel und Maria auf, zum Baum hinüberzugehen. Auf halbem Wege dorthin sagt das Jesukind zu den Kindern: "Es wäre mir lieb, wenn eure Eltern jetzt nicht mitgingen." Herr Schmitt bat die Eltern, zurückzubleiben. Als die Kinder etwa 60 Meter vom Baum entfernt waren, fingen sie an zu steigen (auf Treppen) und zu springen. Auf die Frage von Herrn Schmitt, was sie machen, sagen die Kinder: "Wir gehen über Trümmerfelder. Es sind eingestürzte und verbrannte Häuser hier." In der Mitte der Straße ist nur ein schmaler Weg frei. Etwa sieben Meter vor dem Baum sehen die Kinder auf einem Mauerreste einen Mann sitzen, den sie als einen russischen Soldaten erkennen. Er ist gekleidet wie die Männer die über dem Birkenwald kämpfen. Sie trauten sich nicht näher kommen und versteckten sich hinter Herrn Schmitt.

Nur auf dessen gutes Zureden gingen die Kinder bis etwa zwei Schritte mit ihm vor den Russen hin. Die Kinder begrüßten zaghaft den Russen. Dieser fragte in ganz gebrochenem Deutsch, was die Kinder zuerst nicht verstehen konnten: "Was habt ihr in der Hand?" Die Kinder sagen: "Einen Rosenkranz." Der Russe sagte darauf: "Nicht verstehen. Was ist das?" deutet der Russe nochmals auf den Rosenkranz. Die Kinder sagen: "Wir verehren Maria." Der Russe darauf: "Nicht kennen Maronna! (Madonna?)" Die Kinder sagen: "Madonna! Wir", sagen die Kinder weiter "Madonna gesehen!" Russe darauf: "Ich auch Maronna sehen." Gretel Gügel holte einer Eingebung folgend, die kleine Statue, die auf dem Altärchen am Baume stand, herbei. Sie zeigte diese Statue dem Russen. Dieser sagte: "Ich auch Madonna verehren." Er kniete sich hin und betete. Es hörte sich an, sagen die Kinder, wie das 'Vater unser' – lallend gesprochen. Auf einmal sehen die Kinder, wie etwa in 20 Meter Entfernung ein anderer Russe herbeilief. Die Kinder sagen: "Er legt das Gewehr an und will auf uns schießen." Der Russe, der bei den Kindern schon war, rief ihm zu: "Lass die Kinder, es sind brave Kinder!" Der Russe fragte die Kinder: "Was tut ihr hier?" Die Kinder sagen: "Wir haben Madonna gesehen und das Jesuskind." Dieser sagte darauf: "Nicht Maronna kennen, und nicht Jesus!" Die Kinder darauf: "Du auch Madonna sehen und verehren, wenn du betest!" Der Russe sagte: "Ich an Maronna glauben!" Er kniete sich hin wie der erste Russe. Die Kinder gehen dann mit den zwei Russen etwa 20 Meter weiter. Auf einmal sagen die Kinder: "Es kommt ein ganzer Haufen Soldaten." Diese gingen auf die Kinder zu und schrien sie an: "Was macht ihr?" Die Kinder sagten darauf ganz unerschrocken: "Wir haben Madonna gesehen und das Jesuskind. Wir Madonna verehren." (NB! Herr Schlötzer fragte am Sonntag 14. Mai 1950 Gretel Gügel abends 19.30 Uhr im Wald das Jesuskind: "Wenn der Bischof befiehlt, dass sie nicht mehr auf den Berg sollen, ob sie ihm folgen sollen?" Antwort des Jesuskindes: "Wollt auch ihr mir und meiner Mutter untreu werden?" Er ließ dieselbe Frage an die Muttergottes stellen. Sie sagte die gleiche Antwort!) Dieser Haufen Russen sagen: "Wir glauben auch an Madonna und das Jesuskind. Durch euch vier Kinder haben wir uns bekehrt." Bevor die zwei Kinder zu dem Haufen Russen kamen, sagten sie: "Es werden noch andere Russen kommen, die nicht so gut sind wie wir. Aber wir werden euch beschützen, wenn wir können." Der Kelchengel kommt. Die Kinder empfangen die heilige Kommunion. Danach sind sie zu dem Haufen Russen gekommen. Dieser Haufen Russen fragten die Kinder: "Was sollen wir tun, um in den Himmel zu kommen?" Die Kinder sagten: "Betet und glaubt an die Muttergottes und das Jesuskind!" Die Russen sagten darauf: "Ja, wir glauben." Nun kommt ein anderer besser gekleideter Russe herbei. Er hatte eine Pistole in der Hand. Der Russenhaufen sagte: "Das ist unser Oberst. Sagt ihm nicht, dass wir uns bekehrt haben." Dieser russische Offizier schlägt auf die Kinder ein mit der Pistole. Zuerst traf er die Erika mit der Pistole auf den Kopf, dann die Antonie, Gretel und Maria. Erika schlug er das zweite Mal mit der Pistole auf den Kopf. Sie fiel seitwärts um. Den anderen Kindern war es zum Weinen. Auch zu diesem Offizier sagten die Kinder: "Wir haben Madonna gesehen und das Jesuskind. Wir verehren Madonna." Der Russe wurde noch wütender. Er stieß mit dem Fuß nach den Kindern und traf sie aufs Schienbein. Doch die Kinder blieben standhaft und sagten immer wieder: "Wir haben Madonna gesehen." Nun kniete sich auch der Oberst hin und bekehrte sich. Die Kinder sehen, wie auf einmal zwei Frauen mit zwei Mädchen und zwei Buben herbeikamen. Ein Mädchen sagte zu den Kindern: "Ich habe auch Madonna gesehen. Mir ist es aber schlecht gegangen. Euch wird es auch schlecht gehen." Die Russen geben den Kindern Brot. Erika nahm davon und biss hinein, die anderen trauten sich nicht. Der Russe, den die Kinder zuerst trafen, gab der Gretel Schokolade und der Antonie eine Hand voll Bonbons. Gretel biss hinein und sagte: "Das schmeckt aber gut!" Sie reicht darauf auch der Antonie. Antonie hatte ihre Bonbons in die Tasche gesteckt. Dann forderte der Russe auf, mit ihm in ein Russenhaus zu gehen. Die Kinder gingen mit, und nach etwa 30 Metern sagen sie: "Wir sind in einer ganz unbekanntem Gegend und gehen jetzt in ein Blockhaus." Die Kinder standen auf einmal in der Stube. Darin stand ein wackeliger Tisch und Hocker. Diese waren schmutzig, sodass sich die Kinder nicht hinsetzen wollten. Sie fragten den Russen: "Wo sind wir jetzt?" Er sagt: "Krim, Schwarzes Meer." Darauf die Kinder: "Dann müsste ja das Meer zu sehen sein?" Sie liefen aus dem Hause und sehen eine große Eiswüste und dazwischen Löcher, aus denen das Wasser (heraus) sah. Die Kinder liefen etwa zwei Meter hin und standen am Ufer. Gretel und Erika sagen: "Wir gehen jetzt auf das Eis!" Antonie traute sich nicht. Als die Kinder etwas auf

das Eis hinausgingen, bog sich das. Sie hatten großen Spaß daran. Sie kamen zurück und liefen dann nochmals etwa 30 Meter fort. Als sie zurückkehren wollten, waren größere Löcher im Eis. Sie machten einen kleinen Bogen um die Löcher. Doch von dem Ufer war das Eis schon getrennt und sie konnten nicht mehr heraus. Die Kinder liefen wieder zurück, etwa 30 Meter. Gretel Gügel fiel hin und schrie, sie sei ins Wasser gefallen. Erika zog sie heraus. Auf einmal schrien sie zum Ufer herüber, wo Maria, Antonie und Schmitt standen: "Wir stehen auf einer kleinen Insel!" Nirgends war ein Kahn zu sehen, um die Kinder herauszuholen. Auf einmal liefen die Kinder selber zum Ufer und Gretel sagt: "Sie laufen auf dem Wasser!" Erika lief hinter Gretel. Antonie und Maria beobachteten dies vom Ufer aus: Als sie am Ufer anlangten, fror es die Kinder sehr. Antonie kuschelte sich ganz zusammen und klapperte förmlich mit den Zähnen. Auch die anderen Kinder fror es sehr. Nun kam wieder der Russe herbei. Die Kinder sagten zu ihm: "Wir wollen nach Hause gehen." Dieser antwortete darauf: "Dorthin ist sehr weit!" Die Kinder fragten ihn: "Wo ist der Weg nach Heroldsbach?" Der Russe deutete nach Westen. Dann liefen die Kinder los. Sie gingen etwa bis zum Baum. Sie sahen sich immer wieder um und fragten Herrn Schmitt: "Wo sind wir jetzt?" Dieser sagte zu ihnen: "Wir sind doch in Heroldsbach, und dort drüben ist der Birkenwald!" Die Kinder sagen darauf (alle!): "Wir sehen keinen Birkenwald!" Beim Baum angekommen, sehen die Kinder ein Schild stehen, worauf stand: "Stadtgrenze Schweinfurt!" Die Kinder liefen auf dem Acker nach Westen entlang, auf einmal sagen sie: "Hier ist eine Notbrücke, und man kann nur mit größter Vorsicht hinübergehen." Die Kinder sprangen von Sprosse zu Sprosse. Herr Schmitt ging langsam hintennach. Als die Kinder drüben waren, sagen sie: "Herr Schmitt, Sie stehen ja im Main!" Sie eilten herzu und zogen an ihm, wie wenn sie ihn aus dem Wasser ziehen wollten. Als die Kinder noch etwa fünf Meter gelaufen waren, sagen sie: "Wir sehen den Berg von Heroldsbach!" Sie stürmten über eine Wiese auf den Berg zu vor lauter Freude. Am Podium angekommen sprach Dr. Heil zum Volk. Antonie war bereits heimgegangen. Dr. Heil forderte zum Gebet auf. Es wurde der Wundenrosenkrantz gebetet. Auf einmal sagen die Kinder: "Das Jesuskind kommt vom Himmel herunter." Zur Erika sagte es: "Ihr dürft mir die Hand geben, alles berühren und meine Rosen auf den Füßen küssen." Zur Gretel sagte das Jesuskind: "Die Leute sollen andächtiger beten! Dr. Heil soll das verkünden!" Nach etwa fünf Minuten sagt das Jesuskind wieder: "Ich will jetzt meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Es tat so. Nach einiger Zeit schaute es wieder zum Himmel heraus und sagt zur Gretel: "Dr. Heil soll die letzte Wunde vorbeten!" – (NB! Im Berichte fehlen einige zusammenhängende Vorkommnisse, die der Berichterstatter Schmitt nicht mehr wusste. – Bericht von Schmitt.)

Herr Dr. Heil war bei der Muttergottes geblieben. Während die vier Kinder am Mast stehen blieben zu Beginn der Andacht, gingen Hildegard, Betti, Kuni, Irma, und Waltraud (Waha, ein Forchheimer Flüchtlingskind, dessen Mutter sehr oft übereinstimmend mit den Kindern die Erscheinungen sah!) mit der Muttergottes und Dr. Heil zum Berg vor das Podium. Dort sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen die Kerzen hochheben! Sie weihte die Kerzen." Dann sagte sie zum zweiten Male: "Ich wiederhole noch einmal den Segen." Etwas später weiht sie auch die Statuen. Dann sagte sie: "Wir sollen ein 'Vater unser' für den Erzbischof beten, dann ein 'Vater unser' für die Kommission beten, wenn ihr später zum Maste heruntergehen müsst." Dann sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen zum Birkenwald hinschauen!" Es wurde gefragt: "Hast du auch die Streichhölzer gesegnet?" Antwort: "Ja." Dann sagte die Muttergottes: "Schließt auch die Ungläubigen ins Gebet ein!" Hierauf gab sie ihren besonderen Segen. Nun sagte sie: "Ich gebe jetzt Pfarrer Gailer, Pfarrer Bauer und Schlötzer und denen, die für mich kämpfen, meinen besonderen Segen." Die Kinder sehen, wie sich die Muttergottes nach rechts wendet und segnet. Wir sollen dann zum Maste gehen. Dort beten wir je ein 'Vater unser' für den Erzbischof und für die Kommission und für die Ungläubigen. Der Muttergottes wurden Kreuze zum Segnen gegeben. Sie küsste alle Kreuze. Die Kinder mussten ihr dann die Hand geben, die Krone berühren, und die Muttergottes wünschte dann ein Lied (zur Hildegard sprechend): 'Sei gegrüßt, o Mutter mein!' Dann segnete die Muttergottes noch einmal das ganze Volk, fuhr in den Himmel auf und segnete von oben noch einmal. Sie sagte kurz zuvor: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Mittwoch, 17. Mai 1950, nachmittags um 15.30 Uhr gehen Antonie, Erika und Gretel auf

den Berg und von da zum Baum hinüber. Antonie fragte eine Stimme: "Wird bald Krieg kommen?" Darauf sagte eine Stimme: "Sehr bald" Antonie fragte wieder: "Was sollen wir machen?" Die Stimme antwortete: "Grabt ein Loch!" Nun sehen die Kinder einen Engel auf dem Acker stehen, in etwa 80 Meter Entfernung. Die Kinder baten den Engel, ob nicht das Loch auf Erikas Acker gegraben werden kann? Dann kam dieser Engel näher und blieb etwa 10 bis 15 Meter vom Baum entfernt im Weizenfeld stehen. Die Kinder fragten: "Wann soll gegraben werden?" Sie hörten eine Stimme (!?): "Heute Abend noch um elf Uhr!" Dann verschwand der Engel. Die Muttergottes sah nur aus dem Himmel, sagte aber nichts.

Auf einmal sahen die Kinder, wie ein Russe zum Baum kommt. Er schlug auf die Kinder mit dem Gewehre ein. Und er verschwand wieder plötzlich. Die Kinder gingen nach Hause. – NB! Dieser Engel war im Gesichte dunkel, hatte die Hände nicht gefaltet, sondern ließ sie herabhängen. Er sprach nichts, die Kinder hörten nur eine Stimme! Dieser Engel war wohl der Böse?! – Um elf Uhr nachts (die Kinder waren bestellt um acht Uhr abends!) kamen die Kinder wieder auf den Berg zum Graben an dem Baum auf Erikas Acker mit Herrn Schmitt. Die Kinder (außer Irma und Hildegard) begannen zu graben, etwa eine Stunde. Während des Grabens kam auch Dr. Heil dazu, beide Herren gruben auch mit. Herr Schmitt ging vor Beendigung weg. Nach einiger Zeit fragte Dr. Heil die Kinder, wer sie denn beauftragt habe, gerade hier an dieser Stelle zu graben? Die Kinder zögerten mit der Antwort und sagten, sie haben nichts gehört! Dann nach einigem Hin und Her sagten sie: "Der Engel sei hieher gegangen und stehen geblieben. Damit habe er doch die Stelle für das Graben bezeichnet." Dann sagte Dr. Heil: "Wir beten jetzt drei 'Vater unser', und danach fragt ihr, ob wir zu graben aufhören sollen?" Als keine Antwort erfolgte, stellten alle das Graben ein und gingen nach Hause.

Mittwoch, 17. Mai 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder gingen, außer Antonie, zum Berg. Die Muttergottes war bereits am Mast und forderte Erika, Antonie, Maria und Gretel auf, sie sollen zum Mast kommen, ihr die Hand geben und alles berühren. Die anderen Kinder kamen nun auch herbei. Nachdem die vier erstgenannten Kinder die Muttergottes begrüßt hatten, sagte diese zu Antonie: "Geht jetzt alle vier zum Baum hinüber!" Auf dem Wege dorthin sehen die Kinder, etwa 50 Meter vom Baum entfernt, schon einen Russen am Baum stehen. Er fragt: "Was...?" (Nachtragen den Text!) Maria hört eine Stimme, die sagt: "Geht zum Baum hinüber, wo einmal kleine Engel darauf waren!" Antonie hört eine Stimme, die zu ihr sagt: "Erika und du sollen hier bleiben!" Gretel und Maria gingen zum Baum weiter. Unterwegs hört Maria eine Stimme, die sagt: "Singt mir zu Ehren ein Lied!" Sie sangen: 'Maria zu lieben...' Dabei drehten sie sich herum und sahen, wie die Muttergottes vom Maste aus mit den zurückgebliebenen Kindern (Hildegard, Kuni, Betti und Irma) zum Berge gehen. Die die Muttergottes begleitenden Kinder sahen diese nicht, worauf Gretel sagte: "Die da drüben (vier Kinder) knien sich nicht einmal hin, wenn die Muttergottes segnete!" Am Baum angekommen kam das Jesukind vom Himmel herab. Dieses sagte zur Gretel: "Liebe Kinder, hängt Kreuze und Medaillen um, auch wenn die Russen kommen!" Dann sagte sie wieder zur Gretel: "Jetzt will ich Schlötzer und Schmitt und deren Familien segnen. Euch müssen diese (Schlötzer und Schmitt) sehr verstecken, wenn die Russen kommen." Dieses sagte das Jesukind zur Erika, die inzwischen mit Antonie zum Baum herüberkam. Dann ließ Herr Schmitt durch Gretel mehrere Fragen an das Jesukind richten:

1. Frage: "Sind die Weihnachtvisionen körperliche oder als bildhafte Visionen von dir gewirkt worden?" – Keine Antwort!

2. Frage: "Was sollen die Familien von Herrn Schlötzer und Schmitt tun, wenn die Russen kommen? Sollen sie nach Heroldsbach mit diesen gehen oder zu Hause bleiben?" – Das Jesukind sagte: "Sie sollen nach Heroldsbach kommen." Diese Antwort verstanden alle vier Kinder.

3. Frage: "Liebes Jesukind! Wenn wir fest beten, können wir dann das Unglück noch

abwenden, dass die Russen nicht kommen?" – Keine Antwort!

Erika und Maria lachten immer wieder. Das Jesukind schickte sie zum ersten Baum zurück. Sie wollten anfänglich nicht gehorchen, gingen aber doch hin. Auf halbem Wege machten sie kehrt und gingen wieder zurück. Das Jesuskind sagte zur Gretel: "Wenn sie kommen sollen, dann rufe ich sie." Herr Schmitt schickte darum die beiden zum Baum zurück. Betti und Kuni kamen herbei. Auf die Frage, warum sie vom Berge herübergingen, sagte Kuni: "Wir bekamen von der Muttergottes den Auftrag." Zur Gretel sagte das Jesukind: "Wenn Erika und Maria lachen, dann werde ich die beiden anderen Kinder für sie erwählen. (Betti und Irma.) Schmitt soll das den Kindern sagen!" Dann forderte das Jesukind Gretel und Antonie auf, etwas wegzugehen und Fragen über den kommenden Krieg an es zu richten. Das Jesukind blieb bei Betti und Kuni zurück (scheinbar, damit diese beiden Kinder die Fragen nicht hören sollen?) Antonie und Gretel gingen mit Herrn Schmitt etwa 20 Meter weiter nach Süden dem Wald zu. Dort blieben sie stehen und Schmitt ließ durch Gretel und Antonie folgendes fragen:

1. Frage: "Sollen die Eltern sich verstecken, wenn der Russe kommt?" – Das Jesukind sagte: "Ja."

2. Frage: "Was soll Herr Pfarrer (Gailer) tun, wenn die Russen kommen?" – Antwort: "Auch er soll sich verstecken!"

3. Frage: "Sollen alle an einer Stelle sich verstecken?" – Keine Antwort.

4. Frage: "Wirst du uns ein Zeichen geben, wann wir uns verstecken sollen?" – Keine Antwort.

Danach gingen die Kinder zum Jesuskind zurück. Auf dem Wege dorthin sagte dieses zur Antonie: "Wenn ihr die Panzer von weitem hört, dann versteckt euch!" Zur Antonie sagte das Jesukind: "Ich gehe mit Betti und Kuni zum Berg. Gretel und du bleibt hier!" Die Kinder gingen zum Baum, der etwa zehn Meter entfernt war, und knieten sich dort hin. Gretel schält ein Stückchen Rinde vom Baum. Sie sagt: "Ich höre eine Stimme, die sagt: Nehmt eine Rinde von diesem Baum!" Gretel fragte dann: "Was sollen wir mit dieser Rinde tun?" Darauf sagte das Jesuskind: "Tragt sie immer bei euch! Ich werde sie besonders segnen und berührt sie an mir!" (Dieser Baum ist weiter weg als der Baum auf Erikas Acker!) Dann forderte das Jesukind Gretel auf, zum Baum zurückzugehen, wo der Altar steht. (Auf Erikas Acker.) Unterwegs sagte das Jesukind zur Gretel: "Wenn ihr ein kleines Büchlein zu Hause habt, nehmt es immer mit und betet daraus! Ich habe eine große Freude darüber." Am Baum angekommen, sagt das Jesukind zur Kuni: "Herr Schmitt soll es Erika und Maria sagen, was ich der Gretel vorhin gesagt habe (wegen des Lachens)!" Zur Maria sagte das Jesukind: "Ich will jedes Kind einzeln segnen." Zur Antonie sagt das Jesukind: "Erika, Gretel und Maria sollen etwas weiter weggehen!" Sie gingen vom Baum etwa 30 Meter südlich desselben. Zur Erika sagt das Jesukind: "Wenn ihr nicht fleißig betet, werden die Russen kommen und euch erschlagen." ('ihr': das Volk ist damit gemeint!) Die Kinder sehen auf einmal einen Russen vor sich stehen. Sie sagen zu ihm: "Wir haben Madonna gesehen. Wir verehren Madonna." Der Russe wurde böse. Er schlägt auf sie ein. Erika bekam einen Schlag, dass sie umfiel. Gretel ebenfalls. Sie konnte kaum stehen und hinkte. Gretel setzte sich auf den Boden und rollte ihre Strümpfe zurück und sagte: "Hier blute ich sehr!" Sie konnte nicht mehr gehen. Dann sagt der Russe: "Wenn ihr sagt: Ich sehe Madonna nicht, dann tue ich euch nichts (zuleide)." Die Kinder sagten darauf: "Wir glauben an die Madonna. Wir haben Madonna gesehen. Wir wollen für Madonna sterben!" Da wurde der Russe sehr böse und schlug auf sie ein. Auch Dr. Heil, der bei den vier Kindern und bei Schmitt stand, bekam nach Aussage der vier Kinder einen Schlag auf den Kopf. Die Kinder sahen, wie ein Teil seiner Brille zertrümmert wurde. Es kamen andere Russen herbei. Der böse Russe war auf einmal verschwunden. Die Kinder sehen auf einmal nichts mehr.

Schluss der Geheimberichte über die Russenvisionen am 16. und 17. Mai 1950. (NB! Die Eltern der Kinder, wie Frau Sophie Gügel usw., erzählten Herrn Schlötzer und Schmitt, dass sie vor dem Schlafengehen die blutigen Striemen an den Beinen der Kinder gesehen hätten!)

Donnerstag, 18. Mai 1950, Christi Himmelfahrt, nachmittags 15.00 Uhr, ca. 5.000 Menschen. Die Kinder gehen auf den Berg vor das Podium. Bald darauf sehen Maria und Gretel die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie forderte sie auf, zum Mast zu gehen. Die Kinder gingen dorthin. Die Muttergottes kam herübergeschwebt. Die Kinder begrüßten sie. Zur Erika sagte sie dann: "Wenn ihr auf dem Berg seid, dürft ihr das Geheimnis öffnen." Dann sagte die Muttergottes zur Gretel: "Die Leute sollen eine gerade Bahn machen!" Zur Antonie sagte sie: "Jetzt gehen wir zum Berg." Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Gretel: "Wenn ich durch die Reihen der Leute gehe, gebe ich meinen besonderen Segen." Am Podium angekommen, öffneten Erika und Gretel ihr Geheimnis und lasen es dann laut nacheinander vor. Danach forderte die Muttergottes Maria, Erika, Gretel und Antonie auf, zum Baum hinüberzugehen. Dort kam der Kelchengel. Die Kinder empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten, auch Herr Schmitt. Danach hörte Maria eine Stimme: "Geht zum Baum hinüber, wo die kleinen Engelein waren." Dort angekommen, stand das Jesukind bereits unter dem Baum. Die Kinder sehen es schon aus etwa 50 Meter Entfernung. Nachdem die Kinder das Jesukind begrüßt hatten, sagte dieses zur Maria: "Dein Geheimnis soll am Sonntag geöffnet werden" und fügte noch hinzu: "Wenn dein Geheimnis verkündet wird, dann sage noch dazu: Das ist ein Zeichen, dass ich Heroldsbach beschütze." Das Jesukind forderte die Kinder auf, es auf den Arm zu nehmen. Die Kinder sangen dazu: 'Schlaf wohl...' Herr Schlötzer, der hinzukam, empfing allein am Baum die heilige Kommunion. Es kam nämlich der Kelchengel herab. Dann sagte das Jesukind zur Erika: "Warum ist Herr Koch nicht da?" Zu Maria sagte es: "Ich will jedes Kind einzeln segnen, bei der Gretel fange ich an." Danach sagte das Jesukind zur Antonie: "Gebt mir die Hand und berührt alles!" Antonie sieht dann das Jesukind nicht mehr. Zur Gretel sagte es: "Liebe Kinder, geht mit mir etwas nach vorne, dann gebe ich meinen besonderen Segen." Die Kinder gingen etwa 50 Meter, dann blieb das Jesukind stehen, segnete und fuhr in den Himmel auf. Auf dem Weg zum Baum hörte Maria eine Stimme: "Lasst eure Blumen beim Altärchen am Baum oder bringt sie zum Mast." Die Kinder legten ihre Blumen beim Baum nieder. Auf dem Rückweg zum Berg hörte Maria wieder eine Stimme: "Es freut mich, dass ihr eure Blumen zurückgelassen habt." Kuni hörte auch eine Stimme: "Geht jetzt heim und kommt heute Abend wieder!" Dr. Heil war mit den übrigen Kindern und Hildegard unterdessen beim Podium. Er ließ durch Erika fragen: "Soll Dr. Heil zu dem verkündeten Geheimnis sprechen?" Die Muttergottes sagte: "Es wäre sehr notwendig." Dann sagte die Muttergottes: "Wenn ihr fleißig betet, werde ich euch (Forchheimer) beschützen. Die Leute sollen nach dem Birkenwald schauen!" Die Muttergottes sagte: "Betti und Kuni sollen zu den anderen Kindern gehen!" Dann sagte die Muttergottes, wir sollen sie fortbegleiten zum Mast. Beim Weggehen sagte sie: "Ich werde alle Rosenkränze segnen." Dann durften die Kinder, am Mast angekommen, ihr nochmals die Hand geben. Sie fuhr dann in den Himmel auf und sagte: "Geht zu den anderen Kindern!"

Bemerkung: Dr. Heil spricht zu den Geheimnissen. Eidesstattliche Erklärung. Es wird hiermit an Eidesstatt erklärt, dass die beigehefteten zwei Geheimnisse der Gretel Gügel und Erika Müller, die am 20. Februar 1950 vom Notariat Forchheim (Notar Dr. Weber) Urk. Rolle Nr. 334/1950 und 335/1950 amtlich versiegelt wurden, heute am 18. Mai 1950 auf dem Berg der Erscheinungen gemäß Aufforderung der Mutter Gottes vom 15. Mai 1950 (Gretel Gügel) und 16. Mai 1950 (Erika Müller) geöffnet wurden in Gegenwart der unterfertigten Zeugen. Heroldsbach, 18. Mai 1950.

Die Zeugen: Dr. Heil, Schmitt, Schlötzer, Dr. Gg. Schöls, H. P. Hölz, Wenzel Konopik. Der Vollzug der obigen Unterschriften durch die eigene Hand der Unterzeichneten bestätigt. Heroldsbach, den 18. Mai 1950. Siegel des Pfarramtes. Das kath. Pfarramt. Gailer

Inhalt der zwei Geheimnisse:

1. Geheimnis von der lieben Muttergottes. Die Muttergottes sagte zu mir: "Wenn die Russen kommen, werde ich Heroldsbach und Thurn beschützen. Sogar die Häuser werden vor (davor) zittern, wenn die Bomben stürzen. Aber ich werde doch Heroldsbach und Thurn beschützen." Margareta Gügel, Heroldsbach, 115 – Die Muttergottes sagte mir das Geheimnis am 9. Februar um 20.30 Uhr.

2. Geheimnis von der lieben Muttergottes. Die Muttergottes sagte zu mir: "Die Russen werden bald kommen, aber sie beschützt Heroldsbach und Thurn, sogar die Häuser werden zittern vor dem Anprall der Bomben, aber sie beschützen uns."

Erika Müller, Heroldsbach 142 – Die Muttergottes sagte mir am 9. Februar das Geheimnis. NB: Die eidesstattliche Erklärung über die amtliche Verwahrung beim Notariat Forchheim; siehe bei Professor Walz!

Donnerstag, 18. Mai 1950, ca. 500 Personen. Um 19.30 Uhr gehen die Kinder, außer Antonie und Erika, zum Berg vor das Podium. Erika und Antonie waren bereits anwesend und sahen die Muttergottes über dem Birkenwäldchen. Erika und Antonie hören die Muttergottes sagen: "Geht jetzt zum Baum. Gretel und Maria sollen mitgehen!" Diese vier Kinder gingen mit Schlötzer und Schmitt zum Baum. Auf dem Wege dorthin sehen sie die Muttergottes, wie sie mehrmals segnete. Als die Kinder etwa 50 Meter vom Baum entfernt waren, sehen sie, wie die Muttergottes vom Birkenwäldchen zum Mast herunterschwebte. Inzwischen sind die am Podium zurückgebliebenen Kinder mit Dr. Heil zum Mast gegangen. Hildegard und Kuni sehen die Muttergottes, die übrigen Kinder sehen nichts. Am Mast angekommen, geben die Kinder der Muttergottes die Hand, berühren die Krone und den Saum. Auch Dr. Heil, Hölz und Koch durften dasselbe tun. Die Muttergottes sagt: "Geht zum Podium!" Beim Heraufgehen segnete die Muttergottes das Volk. Am Podium segnet und weiht sie dann die Kerzen. Sie sagt: "Es freut mich, dass Blumen gestreut wurden." Sie wünscht ein Lied von den Kindern. Sie sangen: 'Sei begrüßet...' Dann sagt die Muttergottes: "Ich erteile meinen besonderen Segen." Sie segnet und weiht danach die Rosenkränze. Die Leute sahen alle zum Podium hin. Da sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen zum Birkenwald sehen!" Kuni sagt: "Die Muttergottes geht mit mir zum Baum." Beim Heruntergehen sagte sie: "Ich gebe meinen besonderen Segen." Dann sagte die Muttergottes unterwegs zur Kuni: "Liebe Kinder, macht das Loch wieder zu, das ihr gestern gegraben habt. Das hat euch der Böse eingegeben." Am Baum sagte die Muttergottes zur Kuni: "Liebe Kinder, am Baum fahre ich in den Himmel auf. Dann macht das Loch wieder ein Stück zu." Die Muttergottes erteilte noch ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Sie sagte kurz zuvor: "Geht wieder zurück auf das Podium!" (Bericht von Herrn Dr. Heil)

Zusätze vom Donnerstag, 18. Mai 1950, morgens 8.30 Uhr zu Klärung dieser zweifelhaften Erscheinungsvorgänge. Antonie war unruhig über diese Vorgänge und sagte: "Wir fragen die Muttergottes, was mit dem Graben in Wirklichkeit sei." Irma und Betti gingen mit ihr um 8.30 Uhr früh zum Berg. Als sie zum Berg hinaufgingen, hörte Antonie eine Stimme, die sagt: "Liebe Kinder! Es war der Böse, der den Auftrag zu graben gab!" Antonie fragte: "Sollen wir das Loch wieder zumachen?" Die Stimme sagte: "Ja."

Freitag, 19. Mai 1950, abends 19.30 Uhr. Als Erika, Antonie, Gretel und Maria beim Baum ankamen, hörte Maria eine Stimme: "Geht zum Baum, wo die kleinen Engelchen waren." Die Kinder gingen hin. Schon von weitem sahen sie das Jesukind, wie es am Baum auf sie wartete. Es ging den Kindern etwa 30 Meter entgegen. Die Kinder freuten sich sehr und liefen alle dem Jesukind entgegen. Sie begrüßten es und gingen mit ihm zum Baum zurück. Nach etwa zwei Minuten sagte das Jesukind zur Antonie: "Ich will jetzt auf den Berg gehen zu meiner lieben Mutter." Auf dem Wege dorthin sagte das Jesukind zur Gretel: "Wenn ich bei euch bin, dann schaut nicht herum!" Kurze Zeit darauf sagte es wiederum zur Gretel: "Auf dem Berg dürft ihr mich in die Arme nehmen." Zur Antonie

sagte das Jesukind: "Auf dem Berge will ich die Kerzen und die Zündhölzer weihen." Auf dem Berg angekommen, sagte das Jesukind zur Maria: "Es freut mich sehr, dass so schön geschmückt ist und viele Kerzen brennen." Dann segnete es die Kerzen, die Zündhölzer und die Rosenkränze. Hierauf durften die Kinder das Jesukind auf den Arm nehmen und mussten das Lied singen: 'Schlaf' wohl...' Danach sagte das Jesukind zur Maria: "Jetzt geht zum Mast. Dort will ich in den Himmel auffahren." Beim Mast gab das Jesukind nochmals seinen besonderen Segen. Die Kinder durften alles berühren an ihm, dann fuhr es in den Himmel auf. (Bericht von Herrn Schmitt.)

Samstag, 20. Mai 1950, 19.30 Uhr abends. Die Kinder kommen zum Berg vor das Podium um 19.30 Uhr. Gretel sagt: "Die Muttergottes ist über den Birken." Zur Hildegard sagt dann die Muttergottes: "Holt mich alle beim zweiten Mast ab." Dort begrüßen die Kinder die Muttergottes und beten danach abwechselnd aus ihren Kindergebetbüchlein. Antonie sagt: "Hildegard und ich sollen zum ersten Mast gehen, um dort das Jesukind abzuholen." Beide Kinder und Herr Schmitt gingen dorthin. Das Jesukind stand bereits dort und die beiden Kinder begrüßten es. Danach sagte das Jesukind zur Antonie: "Geht jetzt mit mir zum zweiten Lichtmast." Dort begrüßen die zurückgebliebenen Kinder das Jesukind. Als Gretel und Mariä das Jesukind begrüßt hatten, sagten beide, sie sehen die Muttergottes nicht mehr, sondern nur das Jesukind: "Hildegard und du sollen mit mir zum Baum hinuntergehen." Auf halbem Weg dorthin sieht Antonie, wie der Kelchengel vom Himmel herniederschwebt. Das Jesukind sagt zur Antonie: "Dr. Heil, Koch, Schöls und die Waltraud sollen ebenfalls zum Baum kommen. Sie dürfen dort die heilige Kommunion empfangen." Schmitt holte die genannten Personen. Diese empfangen am Baum alle, außer Antonie, die heilige Kommunion. Danach sagte das Jesukind: "Gebt mir die Hand und berührt alles, dann fahre ich in den Himmel auf." So geschah es. Während das Jesukind in den Himmel auffuhr, ging die Muttergottes mit den am Mast zurückgebliebenen Kindern von dort aus zum Berg. Als sie durch die Reihen der Menge ging, segnete sie öfters. Antonie hörte auf dem Weg vom Baum zum Berg eine Stimme: "Heute werde ich nicht lange hier bleiben." Antonie sagt, es war eine Frauenstimme. Am Podium sagte dann die Muttergottes zur Maria: "Geht jetzt auf das Podium." (Seit langem waren die Kinder nicht mehr auf dem Podium.) Danach sagte die Muttergottes zur Antonie: "Ich will jetzt die Statuen vor dem Podium segnen" und hierauf: "Ich will jetzt noch einmal die Kerzen und die Zündhölzer segnen." Zur Gretel: "Ich habe gesagt, ihr sollt alle Tage Kerzen mitbringen." Zur Antonie sagte sie: "Ich will jetzt jedes Kind einzeln segnen." Nach dem Segen forderte sie durch Gretel die Kinder auf, sie zum Mast zu begleiten. Dort sagt die Muttergottes zur Maria: "Ich will Herrn Dr. Heil, Koch, Schöls und Schmitt besonders segnen." Danach forderte sie durch Gretel die Kinder auf, noch einmal alles an ihr zu berühren, sie fahre dann in den Himmel auf. Es geschah so. Nachdem die Muttergottes aufgefahren war, hörte Hildegard eine Stimme: "Liebe Kinder, geht jetzt heim und kommt morgen wieder." Schmitt sagte zur Kuni: "Sagt zu dieser Stimme: Im Namen Christi." Darauf hörte Kuni die Stimme: "Glaubt mir nur, ich bin es. Geht nur ruhig nach Hause." Hildegard hört am Mast, bevor die Muttergottes auffuhr: "Wenn so weitergebetet wird, kann das Unglück noch abgewendet werden." Dr. Heil spricht am Schluss der Andacht zum betenden Volk – 800 bis 1.000 Personen – über die letzten Ereignisse und Aussprüche der Muttergottes und des Jesukind. Während seiner Rede stand Hildegard neben Herrn Schmitt. Sie sagt auf einmal: Ich höre eine Stimme: "Es freut mich sehr, dass Dr. Heil so schön spricht." Nachdem Dr. Heil geendet hatte, sah ein Kind, das neben ihm stand, die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie segnete und entschwand wieder.

Sonntag, 21. Mai 1950, nachmittags 15.00 Uhr, ca. 30.000 Menschen. Über 150 Omnibusse. Die Kinder sind auf dem Berg um 15.00 Uhr. Erika, die bereits anwesend war, sah die Muttergottes über dem Birkenwald. Hildegard hörte, wie die Muttergottes sagte: "Geht zum Mast." Dies hörte auch Erika. Nach der Begrüßung und Segnung der mitgebrachten Rosenkränze sagte die Muttergottes zur Erika: "Du, Maria, Gretel und Antonie, geht zum Baum!" Unterwegs nach dort sehen die Kinder das Jesukind am Baum stehen. Es sagte zur Gretel: "Die Leute möchten entweder zum Birkenwald oder zum Berg hinaufgehen." Dies wiederholte das Jesukind noch zweimal. Es sagte dann: "Wenn die Leute jetzt nicht folgen, dann fahre ich in den Himmel auf." Die Leute waren sehr

hartnäckig und entfernten sich nur zögernd. Die Kinder sagten: "Jetzt fährt das Jesukind in den Himmel auf." Sie waren darüber traurig. (Sie beteten zur Sühne eine Andacht abwechselnd.) Maria hörte eine Stimme, die sagte: "Geht jetzt zum anderen Baum, wo ihr einmal die Engelein gesehen habt." Vorher sagte das Jesukind noch zur Maria: "Wenn die Leute weiterhin nicht folgen, werde ich gar nicht mehr erscheinen." Gretel und Erika hörten, wie das Jesukind sagt: "Wissen die Leute denn nicht, dass ich der große Gott bin?" Unterwegs zum anderen Baum sahen alle vier Kinder wiederum das Jesukind am Baum stehen. Es sagte zur Gretel: "Die Leute sollen nicht fotografieren!" Es waren tatsächlich etwa 50 Meter neben einem Kornacker drei Männer mit Fotoapparaten postiert. Inzwischen kommen die übrigen Kinder mit der Muttergottes zum Baum. Als die vier Kinder vom Mast aus zum Baum hinübergangen, sagte die Muttergottes zur Kuni: "Geht jetzt langsam zum Podium. Wenn ich durch die Reihen der Leute gehe, gebe ich meinen besonderen Segen. Herr Schmitt soll das verkünden!" Am Podium angekommen, sagt die Muttergottes wiederum, zur Kuni: "Ich will jetzt die Rosenkränze, Kerzen und Zündhölzer segnen. Es soll dies durch den Lautsprecher bekannt gegeben werden." Dann forderte die Muttergottes die Kinder auf, alles an ihr zu berühren und dann mit ihr zum Baum zu gehen. Auf dem Weg zum Baum sagte die Muttergottes zur Kuni: "Die Leute möchten auf den Berg gehen!" Kurz vor dem Baum sagt die Muttergottes wiederholt zur Kuni: "Die Leute sollen zurückgehen und nicht an den Baum gehen." Einige Leute folgten nur zögernd und die anderen überhaupt nicht. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Geht mit mir zu den anderen Kindern hinüber!" Unterwegs dorthin sagte die Muttergottes wiederum: "Wenn ihr bei den anderen Kindern am Baum seid, sollt ihr einen großen Kreis bilden. Die fremden Leute, die euch folgen, sollen zurückbleiben!" Nachdem einige dieser Aufforderung nicht folgten, sagte die Muttergottes zur Kuni: "Es sind doch Fremde dabei, die sollen zurückbleiben!" Das Kind, zu dem die Muttergottes das sagte, konnte nicht wissen, dass Fremde dabei waren, da es nicht auf den ganzen Weg zurückschaute. Dies beobachteten genau Dr. Sigl und Herr Schmitt. Am Baum angekommen, begrüßten die bereits dortgestandenen Kinder die Muttergottes. Sie sagte danach zur Hildegard: "Singt mir zu Ehren ein Lied!" Dann forderte die Muttergottes auf, es soll Dr. Heil, Herr Hölz und Koch ihr die Hand geben und alles berühren. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich Dr. Sigl segnen." Zur Maria sagte das Jesukind: "Um halb acht soll dein Geheimnis geöffnet werden!" Gretel sagt: "Ich habe gehört, wie das Jesukind sagte, Maria Heilmann kann es euch sagen, wann sie will. Den Leuten soll sie es erst heute Abend um halb acht sagen." Ein krankes Kind aus Fürth war ebenfalls bei den Kindern dabei. Die Muttergottes sagte zur Antonie: "Jetzt will ich das kranke Kind segnen." (Es war ein taubstummes Kind aus Fürth. Ein Flüchtlingskind aus dem Sudetenland.) Die Muttergottes sagte zur Kuni: "Berührt nochmals alles, dann gebe ich meinen besonderen Segen!" Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Jetzt gehen wir ein Stück weiter und dann fahre ich in den Himmel auf." Das Jesukind segnete und fuhr in den Himmel auf. Wir liefen noch etwa zehn Meter weiter. Die Muttergottes segnete und fuhr ebenfalls in den Himmel. Die Kinder gingen geschlossen zum Podium zurück. Dort hörten Kuni und Maria eine Stimme, die sagte: "Jetzt geht heim und kommt wieder um halb acht."

Sonntag, 21. Mai 1950, abends um 19.30 Uhr gehen die Kinder zum Berg vor das Podium. Antonie, Gretel und Hildegard sehen die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Kommt zum Mast herunter!" Beim Heruntergehen sehen die Kinder, wie die Muttergottes herüberschwebt, konnten aber selbst den Standort der Muttergottes nicht sehen, da viele Leute um den Mast herum standen. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Die anderen Kinder sollen auch herunterkommen, nämlich Betti, Irmgard, Rosa und Waltraud." Nach der Begrüßung sagte die Muttergottes zur Gretel: "Lest mir euer Gebet aus eurem Gebetbüchlein vor!" Gretel hörte dann die Muttergottes sprechen: "Erika soll auch kommen!" Danach sagte die Muttergottes zur Maria: "Gretel, du und Antonie, geht zum Baum hinüber!" Antonie sagt, die Muttergottes wünscht, dass ich hier bleibe. Danach gingen die übrigen zwei Mädchen mit Herrn Schmitt zum Baum. Dort hörte Gretel eine Stimme: "Antonie soll auch herkommen!" Gretel sagte darauf: "Gelobt sei Jesus Christus." Die Stimme sagt: "In Ewigkeit Amen. Ich bin es, die Muttergottes." Gretel hörte dann die Stimme: "Geht zu den anderen Kindern." Die Muttergottes sagt am Mast zur Hildegard: "Geht zum Podium!" Dort sagt die Muttergottes zur Antonie: "Ich will jetzt

meinen besonderen Segen geben." Dann sagt sie zur Hildegard und Antonie: "Jetzt will ich die Kreuze, Zündhölzer, Medaillen und Rosenkränze segnen." Dann befiehlt die Muttergottes: "Die Kinder sollen zum Baum gehen." Unterwegs nach dort sagt die Muttergottes zur Maria: "Die Leute sind es nicht wert, dass ich an den Baum komme." (Sehr viel Neugierige stellten sich am Baum links und rechts auf.) Weiterhin sagte die Muttergottes zur Antonie: "Wenn die Leute weiterhin unanständig sind, dann kann ich das Unheil nicht abwenden." (Man hatte dort viele Spötter bemerkt.) Auf halbem Weg kamen die übrigen Kinder, vom Baum zum Berg gehend, auf die entgegenkommenden Kinder. Sie schlossen sich an, da die Muttergottes dabei war. Etwa 50 Meter vom Baum, sagte Erika: "Beim Baum regnet es Rosen." Auch Antonie und Hildegard sehen dies. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Die Leute sollen zum Berg gehen." Am Baum hob Erika, Hildegard und Antonie die geregneten Rosen auf und zeigten sie herum und ließen daran riechen. Dann forderte die Muttergottes Maria auf, die Kinder sollen zum Baum gehen, auf dem sie die Engelein sahen. Es dürfen nur folgende Personen mit: Die Eltern, Schlötzer, Koch, Hölz, Schöls, Schmitt, Dr. Sigl und vier Kinder. Die Kinder gingen mit der Muttergottes zum zweiten Baum. Unterwegs sagte die Muttergottes zur Maria: "Es dürfen nur die mit, die ich bestimmt habe." Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Habt ihr mittags nicht in die Sonne gesehen?" Hildegard gab an, um 15.00 Uhr die Muttergottes in der Sonne gesehen zu haben. Auch andere Leute haben um 15.00 Uhr die Rotation der Sonne gesehen. Das Jesukind, das die Kinder am Baum stehen sahen, sagt zur Antonie und Hildegard: "Holt mich ab!" Gretel und Erika sehen ebenfalls das Jesukind bereits dort stehen, als die beiden genannten Kinder weggingen. Kurz vor dem Baum sagte die Muttergottes zur Gretel: "Wenn ich segne, macht eine schöne Kniebeuge. Auch dann, wenn mein göttlicher Sohn segnet." Kurz vor dem Baum kam das Jesukind seiner Mutter entgegen, die dann mit den Kindern gemeinsam zum Baum zurückging. Zur Antonie sagt das Jesukind: "Jetzt gebt mir die Hand, berührt alles und dann fahre ich in den Himmel auf." Dies sagte die Muttergottes auch zur Hildegard. Es geschah so. Danach gingen die Kinder zum Berg zurück. Auf dem Weg sieht Erika, wie die Muttergottes aus dem Himmel herauschaut. Sie fragte die Muttergottes: "Soll Maria heute Abend ihr Geheimnis öffnen?" Die Muttergottes sagte: "Ja..." Auf halbem Weg sagt eine Stimme: "Liebe Kinder, geht anständig!" Die Kinder gingen zum Berg zurück. Beim Podium angekommen, hörte Erika eine Stimme: "Maria soll durch den Lautsprecher ihr Geheimnis sagen." Erika sagt daraufhin: "Gelobt sei Jesus Christus" und die Stimme: "In Ewigkeit. Amen." Maria verlas dann ihr Geheimnis. Zur Antonie sagte eine Stimme: "Herr Schlötzer soll verkünden, dass mein Sohn und ich da waren." Herr Schlötzer war nicht anwesend, deshalb unterblieb diese Ansage. Antonie hörte kurz darauf die Muttergottes sagen: "Wenn ihr mir eine Freude machen wollt, dann kommt heute Abend zum Rosenkranzgebet auf den Berg." Während die Kinder am Lautsprecher den Wundenrosenkranz beteten, hörte Antonie eine Stimme: "Singt das neue Lied!" Die Kinder sangen nach dem Wundenrosenkranz in den Lautsprecher das neue Lied: 'Liebes Jesulein...' Zuvor mussten alle Kinder auf das Podium kommen. Antonie sieht während des Wundenrosenkranzgebets das Jesukind über dem Birkenwald. Hildegard sagt darauf: "Auch die Muttergottes ist über dem Birkenwald und segnet jetzt." Die Muttergottes verschwand dann wieder. Maria sagt: "Die Muttergottes sieht aus dem Himmel und segnet die Rosenkränze, Kerzen, Zündhölzer und Statuen." Danach verschwindet die Muttergottes wieder. Vom Himmel herunter sagt das Jesukind: "Liebe Kinder, geht jetzt nach Hause!"

Geheimnis der Maria Heilmann: Heroldsbach, den 9. Februar 1950. Die Muttergottes sagte mir am 5. Februar 1950: "Ich zeige nochmals ein Zeichen." Die Muttergottes sagte, das darf ich nicht sagen, bis es da ist. Maria Heilmann. Nachtrag: Im Beisein von Professor Dr. Walz korrigiert Maria Heilmann den letzten Satz folgendermaßen: "Das darfst du nicht sagen, bis ich es sage."

Montag, 22. Mai 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder, ohne Erika, sind mit Schlötzer, Dr. Heil, Herrn Hölz und Herrn Koch am Podium gegen 19.40 Uhr angekommen. Maria sagt: "Über dem Birkenwald ist die Muttergottes." Die sagt zu ihr: "Du, Erika, Gretel und Antonie holt mich ab." Die Kinder gehen zum Mast, Erika kommt hinzu. Am Mast angekommen, sehen die Kinder die Muttergottes nicht mehr. Sie waren darüber sehr traurig und ihrer

Schuld bewusst. Schlötzer rügte die Kinder, weil sie nicht pünktlich zum Berg gingen. Darauf knieten sich die vier Kinder hin, beteten und baten die Muttergottes um Verzeihung. Die Kinder waren plötzlich sehr erfreut, da sie die Muttergottes wieder über dem Birkenwald sahen und weil sie anschließend herüber zum Mast schwebte. Die Kinder berührten alles. Auch die übrigen Kinder vom Podium kommen vom Podium zum Mast. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Du, Gretel, Erika und Maria, geht zum Baum, wo die Engel immer waren." Dr. Heil ging mit den Kindern nach dort. Da die übrigen nichts sahen, ging Schlötzer ebenfalls mit den Kindern zum hinteren Baum. Dort spielten die Kinder mit dem Jesukind und trugen es auf dem Arm. Die Kinder sahen nur das Jesukind, nicht aber die Muttergottes. Kurz darauf hörte Antonie eine Stimme: "Du und Gretel, kommt zu mir an den Baum." (Gemeint war der vordere Baum.) Unterwegs nach dort sahen Antonie und Gretel die Muttergottes auf der Bank vor dem kleinen Altärchen knien. Gretel fragte: "Liebe Muttergottes, warum kniest du hier?" Die Muttergottes sagte: "Ich kniee hier zur Buße für die Ungläubigen, dass sie an mich und meinen lieben Sohn glauben." Antonie hörte noch die Worte: "Auch für euch." Dr. Heil kommt mit den übrigen Kindern auch zum Baum. Maria durfte das Jesukind tragen. Es gingen nun sämtliche Kinder zum Podium. Dort segneten und weihten das Jesukind und die Muttergottes Statuen, die Kerzen und Rosenkränze. Zur Erika sagte das Jesukind: "Du und Gretel, begleite mich zum Mast, dort gebe ich meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Kurz darauf kamen auch die übrigen Kinder mit der Muttergottes zum Mast. Sie segnete und fuhr in den Himmel auf. Zur Erika sagte das Jesukind: "Du, Gretel, Maria und Antonie, begleite mich noch zum Baum." Unterwegs nach dort durften die Kinder abwechselnd das Jesukind tragen. Beim kleinen Altärchen am Baum segnete das Jesukind und fuhr in den Himmel. Die Kinder sahen den Kelchengel kommen. Ein Teil der Kinder durfte mit Herrn Koch schon am Nachmittag die heilige Kommunion empfangen, die übrigen Kinder mit Schlötzer, Dr. Heil und Hölz empfingen jetzt die heilige Kommunion. Anschließend gingen die Kinder zum Berg, beteten den Wundenrosenkranz und gingen dann heim.

Montag, 22. Mai 1950, mittags 12.00 Uhr. (Koch) Antonie ging auf dem Weg zur Schule zum Birkenwald und sah am ersten Lichtmast einen Schein, darin eine Gestalt, die sagte: "Auch die anderen Kinder sollen kommen." Herr Jakob Maisch holte dieselben. (Der Herr ist von Württemberg.) Am Mast angekommen, sah Antonie die Muttergottes, wie sie zweimal segnete. Dann kam Gretel dazu. Sie sah auch die Muttergottes und den Kelchengel. Beide Kinder empfingen die heilige Kommunion. Gretel und Antonie gaben der Muttergottes die Hand und durften alles berühren. Dann segnete die Muttergottes die Kinder wieder und fuhr in den Himmel auf. Nach kurzer Zeit stand das Jesukind am Mast. Beide Kinder gaben ihm die Hand und berührten alles. Inzwischen kamen Kuni, Erika und Herr Koch dazu. Das Jesukind sagte, wir sollen nach dem Podium gehen. Dort will es den Leuten seinen ganz besonderen Segen geben. Am Podium dann segnete das Jesukind. Dann durften alle Kinder noch einmal alles berühren, auch Herr Koch. Das Jesukind bat alle, zum Baum zu gehen. Dort segnete das Jesukind und alle durften an ihm wieder alles berühren. Antonie und Gretel sahen die Muttergottes an dem hinteren Baum. Beide sollten die Muttergottes dort abholen. Auf halbem Weg kam die Muttergottes entgegen und ging mit den zwei Kindern zum zweiten Baum zurück. Die Kinder mit Herrn Koch durften an der Muttergottes alles berühren. Dann kamen Kuni, Erika und Frau Saam mit dem Jesukind zur Muttergottes. Das Jesukind segnete und alle Kinder durften am Jesukind wieder alles berühren. Dann sagte das Jesukind: "Nehmt mich alle auf den Arm und singt das Lied 'Schlaf' wohl, du Himmelsknabe, du'." Auch Koch und Frau Saam durften das Jesukind auf die Arme nehmen. Die Kinder sahen plötzlich die Muttergottes nicht mehr. Das Jesukind sagte: "Geht jetzt zur Wiese, wo einmal der Himmelsgarten war." Unterwegs segnete das Jesukind mehrmals. Die Kinder pflückten Blumen aus dem Himmelsgarten und machten Sträußchen, worüber sich das Jesukind freute. Das Jesukind segnete wieder und sagte zur Erika, wir sollen jetzt zum Bildstöckchen neben der Grotte gehen. Dann kam auch Maria Heilmann dazu. Das Jesukind segnete. Wir durften alles berühren. Wir gingen weiter zur Grotte. (Grotte – Birkenwaldaltärchen.) Dort segnete das Jesukind mehrmals. Dann gingen wir mit dem Jesukind zum Lichtmast. Dort sagte das Jesukind zur Erika: "Jetzt werde ich noch einmal den Kelchengel schicken, damit auch Maria und Herr Koch die heilige Kommunion empfangen können." Der Kelchengel kam und die zwei Genannten empfingen

die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Das Jesukind sagte: "Jetzt will ich Herrn Koch seine Familie segnen. Dann Herrn Pfarrer Gailer, Schlötzer, Schmitt, Dr. Heil, Koch, Dr. Schöls, Hölz, Pfarrer Bierfelder und Professor Walz meinen besonderen Segen geben." Das Jesukind fuhr dann in den Himmel auf. Jetzt kam sogleich die Muttergottes herunter. Die Kinder durften an ihr alles berühren. Die Muttergottes sagte: "Geht jetzt mit mir zum Podium! Dort dürft ihr noch einmal alles berühren." Die Muttergottes segnete und fuhr in den Himmel auf. Zu Maria Heilmann sagte die Muttergottes: "Geht jetzt heim, liebe Kinder, und kommt heute Abend um halb acht wieder."

Dienstag, 23. Mai 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 5.000 Menschen. Bericht von Dr. Heil. Am ersten Lichtmast blieb Dr. Heil mit Hildegard, Waltraud, Betti und Irmgard. Die Muttergottes sagte: "Geht zum Podium!" Beim Hinaufgehen sagte sie: "Ich werde das ganze Volk segnen." Dann sagte sie noch einmal: "Ich gebe meinen besonderen Segen." Am Podium: "Ich weihe und segne die Kerzen, Rosenkränze, Statuen und Kreuze." Hernach: "Ich gebe jetzt einem schwer kranken Kind aus Immenstadt den Krankensegen." Etwas später: "Ich segne alle Kranken." Dann: "Ich will jetzt eure Eltern und Geschwister segnen." Dann: "Hildegard soll um den Segen für die Armen-Schulschwester in Forchheim bitten." Hildegard tat es und die Muttergottes segnete sie. Außerdem segnete sie die Angehörigen von Dr. Heil, Koch und Hölz. Sodann segnete sie die Kinder einzeln. Dann sagte sie: "Ich habe euch den Segen gegeben, dass ihr die Gefahren übersteht." Dann bat Dr. Heil, die Muttergottes möge diejenigen segnen, die sich für die Gebets- und Opferfront einsetzen. Sie sagte: "Ich erteile den besonderen Segen für alle, die sich für sie einsetzen." Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Geht jetzt zum Mast und singt mir dort ein Lied." Beim Hinuntergehen gab sie nochmals den besonderen Segen. Am Mast sangen die Kinder ein Lied. Die Muttergottes sagte: "Mich freut das Gebet heute von den Leuten." Die Kinder durften ihr die Hand geben und den Saum ihres Kleides berühren – auch Dr. Heil, Hölz und Koch. Dann sagte sie: "Jetzt gebe ich meinen Segen." Sie fährt in den Himmel auf. Wir gingen wieder zum Podium zurück. Dort beteten und sangen die Leute weiter. Dann erschien die Muttergottes nochmals über dem Birkenwald. Sie sagte: "Ich bin nochmals gekommen, weil mich das Gebet erfreut."

Dienstag, 23. Mai 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 800 Menschen. Bericht von Schmitt. Um 19.00 Uhr gehen alle Kinder, außer Antonie und Erika, zum Berg. Maria und Gretel sehen kurz darauf die Muttergottes über dem Birkenwald. Maria sagt: "Gretel und ich sollen zum Mast gehen." Sie gingen hin. Dort sahen sie immer noch die Muttergottes über dem Birkenwald. Gretel sagt: "Die Muttergottes wünscht, dass alle Kinder zum Mast kommen." Die übrigen werden herbeigerufen. Nun kommt die Muttergottes vom Birkenwald zum ersten Mast heruntergeschwebt. Antonie war noch nicht bei den Kindern. Als die Muttergottes segnete, knieten sich die Kinder hin und Antonie, die etwa 60 Meter entfernt war, tat dies nicht. Die Muttergottes sagte zur Gretel: "Es erfreut mich nicht, dass Antonie kein Kreuzzeichen macht, wenn ich komme." Die Kinder begrüßten die Muttergottes am Mast. Maria sagt, die Muttergottes fordert sie auf: "Antonie, Gretel und du (Maria), geht zum Baum hinüber." Die drei Kinder gingen mit Herrn Schmitt hin. Dort sieht Maria allein das Jesukind wie es vom Himmel herausschwebt auf das kleine Altärchen am Baum, dort stehen bleibt und sagt: "Ich gebe euch meinen besonderen Segen und fahre wieder in den Himmel auf." Erika, die dazukommt, wird von den drei Kindern aufgefordert, zum Mast hinüberzugehen, da die Muttergottes nicht ihren Namen nannte. Erika kam zu spät. Sie ging vom Baum zum Mast dann weiter, wurde aber wieder zurückgerufen, da Maria das Jesukind hörte, wie es sagte: "Erika soll bei euch bleiben." Als das Jesukind in den Himmel aufgefahren war, sagt Maria nach etwa einer Minute, sie hört die Muttergottes sprechen, die sagt: "Antonie, Gretel, Erika und du, geht zum Baum hinüber, wo die kleinen Engelein erschienen sind." Die Kinder folgten sofort. Auf halbem Weg dorthin sehen die Kinder, wie der Himmel sich öffnet und das Jesukind herniederschwebt. Es blieb über dem Baum stehen. Die Kinder gingen langsam und geordnet auf die Anregung von Schmitt hin. Da sagen alle Kinder auf einmal: "Das Jesukind sagt, liebe Kinder, beeilt euch!" Nun fingen diese an, schnell zum Baum zu laufen. Am Baum sagt das Jesukind zur Antonie: "Hole mich herunter!" Antonie versuchte mit Hilfe der Gretel auf den Baum zu steigen. Es gelang ihr nicht. Schmitt hob sie hinauf und Antonie nahm das Jesukind in ihre Hand und konnte

aber schlecht mit dem Jesukind heruntersteigen. Gretel stand unterhalb von ihr und breitete ihre Schürze aus. Antonie nahm die Hand auseinander und das Jesukind schwebte in die Schürze von Gretel herunter. Die Kinder waren erstaunt, wie sie das Jesukind sahen, das auf dem Arm ein kleines Lämmlein hatte. Das Jesukind war etwa 45 bis 50 cm groß, nach übereinstimmender Aussage der Kinder. Es war weiß gekleidet und hatte ein himmelblaues Mäntelchen um. Um sein Haupt war ein heller, goldener Lichtschein; es lag in Gretels Schürze. Das Lämmchen stand neben dem Jesukind. Die Kinder kraulten mit den Fingern in dem weichen Fell des Lammes. Sie herzten und küssten das Jesukind alle miteinander. Auf einmal sehen die Kinder das Lamm nicht mehr und Gretel sagt, das Jesukind wird immer kleiner in ihrer Schürze. Zuerst schauten die Füße des Jesukind über die Schürze der Gretel hinaus. Die Füßchen lagen auf Gretels Arm. Gretel sagte darauf, das Jesukind passt jetzt schön (genau) in ihre Schürze. Herr Schmitt sagte zu den Kindern: "Liebe Kinder, ihr müsst fleißig beten, dann bleibt das Jesukind bei euch und es wird größer, statt kleiner, denn es wächst durch Gebet und Opfer, nicht nur in eurem Herzen, sondern ihr seht es auch größer." Doch gleich darauf sagen alle vier Kinder, sie sehen das Jesukind nicht mehr. Maria dreht sich halb herum und sagt: "Hier steht ein Mann, der schaut aus wie ein Schäfer." Die anderen Kinder sahen ihn sofort auch. Maria fragte: "Lieber Mann, wer bist du?" Sie hört zur Antwort: "Ich bin der gute Hirte." Die Kinder sahen bei diesem Hirten viele Schafe um ihn. Sie trauten sich im ersten Moment nicht hin, um den guten Hirten zu begrüßen. (Drei bis vier Meter stand er weg.) Auf Aufforderung von Herrn Schmitt gingen sie hin, gaben dem guten Hirten die Hand und sagten "Gelobt sei Jesus Christus" und er darauf: "In Ewigkeit, Amen." Erika sagte hierauf: "Es ist ja auch ein See da." Sie ging etwa fünf Schritte vor, bückte sich und plätscherte im See. Die anderen drei Kinder sahen dies auch. Während der gute Hirte sich auf eine Bank setzte, die hinter ihm war, setzten sich Gretel und Antonie daneben. Inzwischen zog Erika ihre Schuhe und Strümpfe aus und watete in den See hinein. Der See ist ganz warm, sagt Erika. Sie ging gleich wieder heraus und auf einen Holzkasten zu. Sie hob den Deckel herunter und schaute hinein. Auch Antonie und Mariä sahen hinein, die ihn ebenfalls schon gesehen hatten. Alle sagen, es ist Wasser darin. Wahrscheinlich ist es eine Zisterne. Maria hört, wie der gute Hirte sagt: "Ziehet eure Schuhe und Strümpfe aus und geht auf dem Wasser." Die Kinder taten es sogleich. Sie wateten dann in den See hinaus und schürzten dabei ihre Kleider hoch. Herr Schmitt forderte sie auf, doch das Kartoffelfeld, auf dem sie sich befanden, nicht zusammenzutrampeeln. Die vier Kinder schauten ihn verständnislos an und ließen sich nicht abbringen und sagten, sie seien im See und nicht auf einem Feld. Herr Schmitt ging darauf auch zu den Kindern 'in den See', doch Erika und Maria stürzten auf ihn zu und sagten: "Herr Schmitt, gehen sie heraus. Sie stehen im Wasser. Sie werden ja nass." Sie zogen und schoben an ihm und zogen ihn heraus. Dann stand der gute Hirte von seiner Bank auf, er hatte einen großen Mantel um und einen Stab in der Hand. Auf die Frage von Schmitt, ob an dem Stab oben eine Schaufel sei, antworteten die Kinder einstimmig: "Nein, er ist oben mehrmals eingeringelt." Schmitt sagte darauf zu den Kindern: "Sieht der Stab vielleicht so aus, wie der Hirtenstab eines Bischofs?" Die Kinder bejahten dies sogleich. Der gute Hirte geht über dem Wasser, doch so rasch, dass die Kinder im Laufen ihm nicht folgen konnten, den Acker entlang, sie kehrten dann zurück und gingen ans Ufer. Sie schlenkerten mit den Beinen, um die Wassertropfen abzuschütteln. Gretel und Erika gingen auf Herrn Schmitt los und sagten: "Fassen sie unsere Füße einmal an, sie sind ganz nass." Doch Schmitt sagte zur Gretel: "Deine Füße sind ganz trocken." Darauf die Antwort: "Ich habe sie schon fest abgetrocknet, durch Schlenkern." Die Kinder zogen dann ihre Strümpfe und Schuhe wieder an. Währenddessen sagt Antonie: "Dort kommt aus dem Schilf ein Kahn und ein Mann steht darauf." Die Kinder erkannten ihn nicht, sie fragten: "Lieber Mann, wer bist du?" Er sagte: "Ich bin Petrus." Darauf sagt Herr Schmitt zu den Kindern: "Fragt ihn noch einmal: "Bist du der Petrus, der mit Christus auf dem See wandelte?" Der Mann antwortete: "Ja, der bin ich." Gleich darauf sahen die Kinder, wie neben Petrus mehrere Männer standen. Antonie sagt: "Hinter dem Schiff (Kahn) ziehen die Männer mehrere Stricke, daran sind Schnüre (Netz) befestigt." Das Schiff zog weiter und die Kinder beachteten es nicht mehr. Als Gretel sich angekleidet hatte, steht sie neben Schmitt und sagt auf einmal ganz verwundert: "Das ist ja ein Kartoffelacker." Auch Erika und Maria kommen hinzu und sehen diesen ebenfalls. Schmitt machte sie aufmerksam, dass sie das Kartoffelfeld überall zertreten haben. Die

Kinder wunderten sich darüber sehr und sagten, das hätte Herr Schmitt selber gemacht, wir waren in einem See. Danach beteten die Kinder am Baum den Wundenrosenkranz. Gretel sagt, sie hört eine Stimme: "Geht jetzt zum Berg!" Gretel sagt darauf "Gelobt sei..." – Die Stimme antwortet darauf: "In Ewigkeit, Amen. Ich bin die Muttergottes." Auf halbem Weg zum vorderen Baum sehen die vier Kinder, dass der Kelchengel herunterschwebt. Die Kinder empfangen am Wegrand die heilige Kommunion in beiden Gestalten und Gretel sagt: "Auch Herr Schmitt darf sie empfangen." Danach war der Engel verschwunden und das Jesukind kam vom Himmel herunterschwebt. Es ging mit den Kindern zum ersten Baum. Auf dem Weg dorthin sagt das Jesukind zur Maria: "Am Baum werde ich emporschweben und meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." So geschah es. Die Kinder gingen dann auf den Berg zurück. Auf dem Weg dorthin sieht Maria die Muttergottes aus dem Himmel schauen – sie segnete. Am Podium sah das Jesukind während der Ansprache von Dr. Heil aus dem Himmel und sagt zur Maria: "Auf dem Wege zum Berg hast du meine liebe Mutter gesehen, nachdem sie in den Himmel aufgefahren ist." Herr Schmitt hatte Maria vorher zur Rede gestellt, weil sie nicht klar sagen konnte, ob es die Muttergottes war oder nicht. Maria sagte darauf: "Es dauerte nur einen Augenblick und die Muttergottesgestalt war sehr klein." Die übrigen Kinder sahen die Muttergottes nicht. Das Jesukind verschwand.

Mittwoch, 24. Mai 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Erika, Gretel, Maria und Antonie sehen über dem Birkenwald die Muttergottes ganz kurz, dann sahen sie diese nicht mehr. Es wurde ihnen durch eine Stimme gesagt, sie sollen zum Mast. Vom Mast aus sahen sie das Jesukind auf dem zweiten (hinteren) Baum. Das Jesukind sagt, sie sollen zum Baum kommen. Unterwegs wurde der Wundenrosenkranz gebetet. Am Baum angekommen, stieg Gretel auf den Baum und holte das Jesukind herunter. Es glitt in die Arme von Maria Heilmann, die gab es an Erika weiter. Diese stellte es auf den Boden. Das Jesukind sagte: "Berührt noch einmal alles, dann werde ich in den Himmel auffahren." Auch die anwesenden Erwachsenen durften dem Jesukind die Hand geben, nämlich Dr. Heil, Schlötzer, Koch und ein Pallotinerpater aus Abenberg bei Roth/b. Nbg. Kurz vor dem Auffahren gab das Jesukind noch seinen besonderen Segen. Antonie hört eine Stimme: "Geht zum Berg!" Die Muttergottes schaute nach etwa 20 Meter vom Baum entfernt zum Himmel heraus und segnete. Etwas später sah auch das Jesukind noch einmal zum Himmel heraus, segnete und sagte: "Liebe Kinder, geht andächtig." Am Podium sah das Jesukind nochmals zum Himmel heraus und sagte: "Maria und Gretel sollen zum zweiten Mast kommen!" Dann kamen Antonie und Erika zum Mast. Eine Stimme sagte zur Antonie: "Wenn ihr den Rosenkranz fertig gebetet habt, dann geht heim."

Mittwoch, 24. Mai 1950, abends 19.30 Uhr. (Bericht von Schmitt und Dr. Heil.) Um 19.30 Uhr gingen die Kinder zum Berg. Erika und Antonie waren bereits anwesend. Antonie sah über dem Birkenwald die Muttergottes. Antonie sagte: "Gretel und ich sollen zum Mast kommen." Beide Kinder gingen hinunter. Dort sehen erst die Kinder, wie die Muttergottes vom Wald herüberschwebt. Hildegard kommt mit den übrigen Kindern ebenfalls vom Berg herunter. Die Kinder begrüßten die Muttergottes. Zur Maria sagte sie: "Erika, Antonie, Gretel und Maria, geht zum Baum!" Sie gingen hinüber. Dort sieht Maria das Jesukind vom Himmel zum Altärchen herunterschweben. Es segnete nur und fuhr dann gleich in den Himmel auf. Bald darauf hört Maria die Muttergottes sprechen: "Liebe Kinder, geht zum Baum, auf dem die kleinen Engelein waren." Die Kinder gingen hin. Unterwegs sahen nur Maria und Antonie das Jesukind bereits auf dem Baum stehen. Das Jesukind forderte sie auf, schneller zu gehen. Die beiden Kinder gingen rascher, während Gretel und Erika langsam daherkamen. Am Baum wollten dann Maria und Antonie auf den Baum, um das Jesukind herunterzuholen. Doch kamen sie nicht hinauf. Auf die Aufforderung von Schmitt hin, sie möchten das Jesukind herzlich bitten, dass es zum Boden herunterschwebte, sagte dies nur Maria zum Jesukind. Es kam aber nicht, sondern war auf einmal verschwunden. Die Kinder beten dann am Baum kniend den Wundenrosenkranz. Nach etwa fünf Minuten hört Antonie eine Stimme sagen: "Erika und du, geht ein Stückchen weiter." Beide Kinder gingen auf den Weg zurück, etwa 50 Meter. Da sagten beide Kinder, dass auf der Himmelwiese das Jesukind auf einer Bank sitze und sie auffordere, zu kommen, und auch die beiden anderen Kinder zu rufen. Es geschah so. Maria und Gretel sahen auch hier das

Jesukind nicht. Nach der Begrüßung ging das Jesukind mit den Kindern von der Wiese aus auf den nahen Weg. Es blieb dort stehen. Erika sagt: "Das Jesukind will jetzt seinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." So geschah es. Die Kinder gingen danach zum Berg zurück. Am Podium angekommen, mussten die Kinder der Muttergottes die Hand geben und durften alles berühren. Zur Maria sagte die Muttergottes: "Wenn ihr alles berührt habt, geht zum Mast, dort werde ich in den Himmel auffahren." Auch Hildegard hörte die Muttergottes dies sagen. Am Mast angekommen, mussten die Kinder der Muttergottes nochmals die Hand geben. Auch Schmitt, Dr. Heil, Dr. Schöls, Hölz und Dr. Fuchs und Koch durften der Muttergottes die Hand geben, wie diese durch Hildegard dazu aufforderte. Danach fuhr die Muttergottes in den Himmel auf. Die Kinder gingen auf das Podium zurück. Dort angekommen, sprach Dr. Heil ein paar Worte zu dem Volk. Während der Ansprache mussten die Kinder aufs Podium gehen. Sie sahen die Muttergottes über dem Birkenwald. Auch Gretel und Maria sehen außer Hildegard die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Ich werde jetzt meinen ganz besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren. Herr Schmitt soll das verkünden." Dr. Heil hörte eben auf zu reden. Die Muttergottes segnete und fuhr dann in den Himmel auf. Zuvor sagte sie noch zu Hildegard: "Ich gebe Dr. Heil meinen besonderen Segen." Etwa fünf Minuten später sah das Jesukind aus dem Himmel und sagte zu Maria: "Auch Hölz soll einmal wieder sprechen."

Donnerstag, 25. Mai 1950, abends um 19.30 Uhr gehen die Kinder auf den Berg. Antonie und Erika sind bereits oben. Zur Erika sagt die Muttergottes: "Du, Maria, Antonie und Gretel geht zum Mast!" Unterwegs sagte die Muttergottes zur Gretel: "Die anderen Kinder sollen auch kommen." Am Mast berühren dann die Kinder alles wie sonst bei der Muttergottes, die inzwischen vom Birkenwald zum Mast herübergeschwebt war. Sie segnete die mitgebrachten Rosenkränze, Kreuze und Kerzen der Kinder. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Du und Gretel geht zum Baum." Die beiden Kinder gehen mit Schlötzer dorthin. Etwa zehn Meter vor dem Baum sehen die beiden Kinder auf der Bank einen Kelch stehen, über dem eine Hostie schwebt. Der Engel selbst war nicht dabei. Die beiden Kinder waren nun zuerst unschlüssig, was sie tun sollten, da sie keinen Engel sahen. Antonie nahm den Kelch in die Hand, reichte ihn Gretel und trank dann selbst von dem Kelch. Gretel gab die Hälfte der Hostie der Antonie und hörte eine Stimme: "Auch Herr Schlötzer soll mich empfangen." Die andere Hälfte gab Gretel Herrn Schlötzer. Inzwischen sah Gretel eine weitere Hostie im Kelch, nahm sie heraus und genoss sie. Die Kinder sehen im Kelch noch den Rest vom heiligen Blut. Gretel trank ihn nach Empfang der heiligen Kommunion aus. Als Gretel den Kelch auf die Bank hinstellte, sah Antonie einen weiteren Kelch auf der Bank stehen, der mit einer gelben Flüssigkeit gefüllt war. Die Kinder fragten das Jesukind, was der Inhalt dieses Kelches bedeute. Sie hörten eine Stimme: "Das ist Wein, den sollt ihr trinken!" Die beiden Kinder tranken die Flüssigkeit aus und sahen die beiden Kelche nicht mehr. Inzwischen kommen auch die übrigen Kinder mit Dr. Heil und Schmitt an. Zu Maria sagt die Muttergottes: "Du, Betti, Gretel und Antonie geht zum anderen Baum, wo der Engel war." Etwa 20 Meter vor dem hinteren Baum sieht Betti das Jesukind vor dem kleinen errichteten Altärchen stehen. Sie begrüßte das Jesukind am Baum und berührte alles. Daraufhin sah Betti den Kelchengel kommen. Die beiden Kinder Maria und Betti empfangen vom Engel die heilige Kommunion in beiden Gestalten, worauf der Engel wieder verschwand. Schlötzer ließ durch Maria das Jesukind fragen, warum die beiden Kinder Gretel und Antonie nicht die heilige Kommunion vom Engel empfangen durften. Darauf sagte das Jesukind zur Maria: "Die beiden Kinder Gretel und Antonie haben bereits die heilige Kommunion empfangen." (Schlötzer stellte diese Frage nur zur Probe. Er wusste wohl, dass Gretel und Antonie bereits am ersten Baum kommuniziert hatten.) Die Kinder sangen dem Jesukind das neue Lied. Anschließend sagte das Jesukind: "Liebe Kinder, wir gehen zum Berg." Unterwegs zum Berg sagte das Jesukind zur Antonie: "Liebe Kinder, haltet einmal in der Woche eine Betstunde auf dem Berg." Kurz darauf sagte das Jesukind: "Haltet auch einmal in der Woche eine Stunde Anbetung in der Kirche." Zur Betti sagte das Jesukind: "Liebe Kinder, geht alle Tage zur heiligen Messe! Wenn ihr krank seid, bleibt daheim, aber denkt an mich." Zur Maria sagte das Jesukind: "Heute wart ihr ernster als gestern am Baum." Dann sagte das Jesukind zu den Kindern: "Geht zur kleinen Kapelle, zündet eure Kerzen an und geht zum Podium. Ich habe es euch schon oft gesagt,

bringt Kerzen mit, auch wenn es nur kleine Teile sind." Am Podium kamen auch die übrigen Kinder vom Mast herauf zum Podium. Die Muttergottes kam noch einmal kurz zum Podium und verschwand wieder, wie Antonie berichtet. Dann berührten alle Kinder nocheinmal alles am Jesukind, das zur Maria sagte: "Du, Betti, Antonie und Gretel, geht zum Mast." Schlötzer kam mit den vier Kindern zum Mast hinunter. Unterwegs sagte das Jesukind zur Betti: "Liebe Kinder, ich habe euch so lieb. Ich möchte euch in den Himmel mitnehmen. Das kann aber noch nicht sein, ihr müsst noch viel leiden." Dann durften die Kinder und die anwesenden Herren noch einmal am Jesukind alles berühren, welches sagte: "Jetzt gebe ich den Leuten meinen besonderen Segen, Dr. Heil soll dies verkünden." Das Jesukind segnete, fuhr in den Himmel auf und die Kinder gingen hinauf zum Podium. Dort sprach Dr. Heil noch einige Worte zu den Leuten und empfahl anschließend den Wundenrosenkranz zu beten. Während Antonie, Gretel, Maria und Betti mit Herrn Schlötzer vom Mast aus zum Baum gingen, blieben Hildegard, Kuni, Irmgard und Erika am Mast bei der Muttergottes zurück. Bald darauf sagt Hildegard: "Alle Kinder sollen zum Baum gehen." Die Muttergottes ging mit. Während Gretel, Maria, Antonie und Betti zum hinteren Baum gingen, sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Geht jetzt zum Berg!" Darauf hörte Erika, wie die Muttergottes sagte: "Hildegard und du sollt jetzt zum Mast gehen." Erika sagte darauf: "Gelobt sei Jesus Christus. Hast du das gesagt, liebe Muttergottes?" Die Muttergottes sagte darauf: "In Ewigkeit. Amen. Ja, geht zum Mast." Beide Kinder gingen darauf eiligst zum Mast. Die Muttergottes blieb bei Kuni und Irmgard und den sie begleitenden Männern zurück, die langsam zum Berg gingen. Am Mast dann empfingen Hildegard und Erika sowie Dr. Heil durch den Kelchengel die heilige Kommunion. Unterdessen gelangten Kuni und Irmgard vor dem Podium an. Beide Kinder sehen die Muttergottes nicht. Als Hildegard und Erika vom Mast zum Berg zurückgingen, knieten diese sich öfters hin, da die Muttergottes vom Berg aus den Segen gab. Zur Hildegard sagte die Muttergottes auf dem Berg: "Jetzt will ich die Statuen, Rosenkränze und Kreuze weihen. Dies soll verkündet werden." Dann sagte die Muttergottes zur Erika: "Schmitt, Koch, Dr. Heil und Hölz dürfen mir die Hand geben und alles berühren." Dann sagte Hildegard: "Die Muttergottes sagt, sie will jetzt Dr. Heil, Pfarrer Gailer und den übrigen Pfarrern, die für mich kämpfen, ihren besonderen Segen geben." Vorher, sagte Hildegard, segnete die Muttergottes alle ihre guten Bekannten. Dann sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht jetzt zum Mast." Auf dem Weg dorthin sagt sie wieder zur Hildegard: "Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen denen, die heute Nacht hier auf dem Berg durchbeten. Wenn ihr weiter so fleißig betet, werde ich euch beschützen." Am Mast mussten die Kinder der Muttergottes noch einmal die Hand geben und alles berühren. Zur Erika sagte sie: "Singt mir ein Lied." Danach fuhr sie in den Himmel auf. Die Kinder gingen dann zum Berg zurück. Vor dem Podium trafen sie mit den vier Kindern zusammen, die jetzt vom Baum herüberkamen. Das Jesukind war bei den vier Kindern. Hildegard und Erika sehen es vor dem Podium stehen. Auch Kuni sah das Jesukind jetzt, während sie es den ganzen Abend über nicht gesehen hat. Hildegard, Erika, Kuni und Irmgard durften dem Jesukind die Hand geben und alles berühren. Danach ging das Jesukind mit allen Kindern zum Mast und fuhr dort in den Himmel auf. Hierauf gingen alle Kinder zum Podium zurück. Nach der Ansprache von Dr. Heil beteten die Kinder den Wundenrosenkranz vor. Erika hörte eine Stimme: "Antonie, Gretel, Maria und du, geht jetzt zur Grotte!" Erika sagt daraufhin: "Gelobt sei Jesus Christus", und eine Stimme antwortet: "In Ewigkeit. Amen." Auf halbem Weg sehen die Kinder jetzt die Muttergottes über dem Birkenwald. Je näher sie kommen, desto mehr sehen sie, wie die Muttergottes langsam am Wald herunterschwebt und direkt über, der Grotte stehen blieb. Die Kinder fragten die Muttergottes: "Liebe Muttergottes, warum bist du noch einmal gekommen?" Sie antwortete: "Liebe Kinder, ich bin deshalb gekommen, weil so fromm gebetet wurde und weil die Kinder heute so brav waren. Wenn ihr bei der Grotte seid, gebt mir die Hand und berührt alles. Ich will jetzt die Grotte ganz besonders segnen." Die Kinder begrüßten an der Grotte die Muttergottes. Diese ging danach zur kleinen Grotte, die Antonie errichtet hatte. In der kleinen Grotte kam auf einmal das Jesukind vom Himmel herunter. Die Kinder freuten sich sehr darüber. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Herr Schmitt soll den Leuten an der Grotte sagen: Mein göttlicher Sohn ist hier. Ich bin hier noch einmal gekommen, weil so fromm gebetet wurde." Als Schmitt zur Grotte zurückkam, sagte Gretel: "Die Muttergottes wünscht, dass Herr Schmitt ihr die Hand gibt und alles berührt."

Die Muttergottes hielt dessen Hand etwa zwei bis drei Minuten fest. Danach ging sie mit dem Jesukind und den Kindern weiter. Erika sagt, das Jesukind wünscht, dass wir zum Kreuz gehen. Die Kinder trauten sich im ersten Moment nicht weitergehen. Doch fassten sie Mut und folgten dem Wunsch des Jesuskindes. Das Jesukind sagte zur Gretel: "Ich habe euch prüfen wollen, ob ihr auch mir zum Kreuze folgt. Geht jetzt zum Berg!" Auf dem Weg dorthin drückte das Jesukind mehrmals seine Freude darüber aus, dass die vorübergehenden Leute sich niederknieten und sich bekreuzten, wenn es auch nicht segnete. Zur Antonie sagte es: "Ich gehe mit meiner Mutter nun zum Mast und fahre in den Himmel auf." Es sagte noch unterwegs dorthin: "Die anderen Kinder sollen vom Berg zum Mast herunterkommen!" Doch diese Kinder waren bereits heimgegangen. (Bericht von Schmitt.)

Freitag, 26. Mai 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder gehen zum Berg, außer Antonie. Die Kinder nahmen Aufstellung vor dem Podium. Nach einiger Zeit sagten Gretel und Hildegard: "Die Muttergottes sagt: Holt mich ab!" Die Kinder gingen zum Mast. Auf halbem Weg sahen sie schon, wie die Muttergottes dort auf sie wartet. Sie begrüßten die Muttergottes, die dann die mitgebrachten Kreuze und Rosenkränze segnete. Zur Gretel sagt dann die Muttergottes: "Die fremden Kinder und die Männer, die bei euch sind, dürfen mich auch berühren." Antonie kommt jetzt zu den Kindern. Sie sagt: "Ich sehe das Jesukind in der Sonne." Auch Hildegard sagt das Gleiche! Dann sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Geht jetzt zum Berg!" Zur Maria und Gretel sagte die Muttergottes: "Antonie, Betti und ihr beiden, geht zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sahen die vier Kinder in der Sonne das Jesukind. Nach Aussage der Kinder hatte es auf dem Arm ein kleines Lamm. Gretel hörte eine Stimme: "Bleibt jetzt stehen!" Dann sagt Antonie: "Das Jesukind ist fort und ich sehe die Inschrift: JHS." Dann sehen alle vier Kinder die Heiligste Dreifaltigkeit in der Sonne, und zwar den Gnadenstuhl. Danach sehen die Kinder wieder das Jesukind in der Sonne. Antonie, Erika, Maria sagen: "Vom Haupt des Jesukind strahlt ein rosarotes Licht aus." Sie sagen zu Herrn Schmitt: "Sehen sie denn nicht unsere Gesichter davon glänzen?" Dann verschwand die Sonne hinter einer dicken Wolkendecke und die Kinder sehen nichts mehr. Sie gehen zum Baum. Etwa 20 Meter vor dem Baum sehen alle vier Kinder auf dem Betschemel den Kelch und die heilige Hostie. Die Kinder knieten nieder und Antonie nahm den Kelch und reichte ihn den vier Kindern und dann auch Kuni. Gretel teilte die heilige Hostie und gab davon jedem Kind. Betti sieht das Jesukind, wie es aus dem Himmel schaut. Das Jesukind sagt zu ihr: "Die anderen Kinder sollen auch vom Berg kommen!" Sie wurden herbeigerufen. Dann sagte Betti: "Jetzt kommt das Jesukind vom Himmel herunter und stellt sich neben die Kniebank hin." Die Kinder knieten sich um das Jesukind herum. Antonie sieht währenddessen ein großes Kreuz am Himmel. Die Gestalt daran konnte sie nicht erkennen. Dann sagte das Jesukind zur Antonie: "Gretel, Maria und du, geht zum Baum hinüber! Auch das fremde Kind, das bei euch ist, darf mitgehen." Als die Kinder etwa 30 Meter gelaufen waren, sahen sie etwa eine Minute lang die Heiligste Dreifaltigkeit in etwa 60 cm Größe über dem hinteren Baum. Nachdem die Heiligste Dreifaltigkeit entschwunden war, sagten Antonie und Maria: "Am Baum kämpfen Soldaten, braune und schwarze gehen durcheinander; sie schießen. Dann sieht Antonie, wie zwei Russen auf sie zugehen. Antonie erkannte in dem einen den guten Russen, dem sie vor zehn Tagen bei den am ersten Baum geschauten Kämpfen am Baum begegnete. Die Kinder gaben diesem die Hand. Da erkannte Antonie in dem zweiten Soldaten den bösen Russen (Oberst), Die Kinder sagen: "Wir haben die Madonna gesehen und das Jesukind. Wir glauben an die Madonna und die Heiligste Dreifaltigkeit." Der Russe sagte darauf: "Was ist die Heiligste Dreifaltigkeit?" Maria antwortete: "Es ist Gott Vater, Gott Sohn und Gott-Heiliger Geist." Der Russe herrschte sie an und sagt: "Schweigt, es ist alles Schwindel." Die Kinder gingen dann an diesen vorbei zum Baum, nachdem eine Stimme zu ihnen sagte: "Geht weiter zum Baum." Dort sehen die Kinder auf dem Baum ein kleines Engelchen. Gretel und Maria wollten es herunterholen, es gelang ihnen nicht. Zur Antonie sagt eine Stimme: "Tut jetzt Buße, indem ihr rutscht." Zur Gretel sagte darauf die Stimme: "Wenn ihr Buße tun wollt, dann rutscht bis zur Straße und wieder zurück zum Baum und zwar mit gefalteten Händen!" Auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind zur Gretel: "Es freut mich, dass das fremde Mädchen auch rutscht, wenn ich es auch nicht aufgefordert habe." (Das Kind war von Ermstätten, Diözese Münster, hatte sich einfach

angeschlossen.) Nach etwa fünf Minuten sagte eine Stimme zur Gretel: "Liebe Kinder, rutscht jetzt jedes für sich." (Nicht hintereinander, sondern nach Belieben hin und her.) Gretel sagt darauf: "Gelobt sei Jesus Christus." Darauf die Antwort: "In Ewigkeit. Amen. Ich habe es gesagt, das liebe Jesuskind." Erika hörte eine Stimme: "Bete du jetzt: 'O Maria hilf...'" Erika sagte darauf: "Im Namen Jesu und der Muttergottes: Gelobt sei Jesus Christus." – "Ich habe es gesagt, die Muttergottes." Die Kinder rutschten einzeln umher, etwa eine Viertelstunde lang. Währenddessen beteten sie den schmerzhaften Rosenkranz. Bei dem Gesätz: 'Der für uns mit Dornen gekrönt worden ist', sagt Gretel: "Ich bin beim ersten 'Ave Maria' in einen Dorn gerutscht. Ich habe es dem Jesukind gleich aufgeopfert." Am Ende dieses Gesätzes steckten fünf Dornen in ihrem Knie. Auch Maria und Antonie hatten Dornen in ihrem Knie. Beim vierten Gesätz sagt Gretel: "Lieber Heiland, lass mich auch an deinem Kreuztragen teilnehmen." Sie spürte dreimal einen starken Druck auf die Schulter. Beim fünften Gesätz bat sie den Heiland, an seiner Kreuzigung teilnehmen zu dürfen. Sie spürte dann, wie die Hände und Füße und die Seite starke Stiche durchbohrten. Inzwischen kamen die übrigen Kinder vom zweiten Baum herüber, nachdem dort diese die heilige Kommunion empfangen hatten und das Jesukind und die Muttergottes in den Himmel aufgefahren waren. Nach etwa zehn Minuten sagte Hildegard: "Die Muttergottes ist wieder über dem Birkenwald. Sie sagt: Liebe Kinder, geht jetzt zum Berg! Seid andächtig dabei! Der Böse wird euch versuchen, wenn ihr zum Podium kommt." Die Kinder sammelten sich und gingen langsam betend zum Berg. Etwa 50 Meter vor dem ersten Baum sagte die Muttergottes zur Antonie: "Jetzt rutscht bis zum Berg!" Antonie sagte darauf: "Gelobt sei Jesus Christus, im Namen Christi." Die Stimme antwortete darauf: "Im Namen Christi, ich habe es gesagt." Während des Rutschens hörte Gretel das Jesukind sprechen: "Rutscht für die Ungläubigen und für die Bekehrung der Sünder!" Maria und Gretel sagen: "Wir können nicht mehr." Maria erklärte, ihre Kniee seien sehr geschwollen. (Etwa 600 bis 700 Meter waren sie gerutscht – keine Eidetik oder Fantasie!) Kuni hörte eine Stimme: "Rutscht bis zur Biegung, dann lauft wieder, bis ich es sage, dass ihr rutschen sollt." Die Kinder liefen dann etwa 30 bis 40 Meter, und Kuni, die an der Spitze lief, hörte eine Stimme: "Rutscht jetzt wieder!" Auf dem Berg sieht das Jesukind aus dem Himmel heraus und sagt zur Erika: "Heute macht ihr mir Freude." Hildegard sieht immer noch die Muttergottes über dem Birkenwald. Als die Kinder zur betenden Menge kamen, sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich will meinen besonderen Segen geben. Herr Schmitt soll es verkünden." Am Podium angekommen, sagt Hildegard: "Die Muttergottes will jetzt noch einmal segnen und dann in den Himmel auffahren." Kuni hörte eine Stimme: "Rutscht bis auf halbem Weg zum Mast, geht dann heim, denn ihr seid müde."

Samstag, 27. Mai 1950, abends um 19.30 Uhr gehen die Kinder mit Schlötzer auf den Berg. Erika war nicht dabei. Gretel sagt: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Geht zum Mast!" Dort berühren die Kinder die Muttergottes wie sonst. Inzwischen kommt auch Erika hinzu. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Du, Erika und Antonie, geht zum Baum, wo die Engel waren." Unterwegs zum Baum sah Antonie plötzlich das Jesukind auf ihrem Arm. Am Baum berührten die Kinder das Jesukind wie gewohnt. Es gab seinen besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Zur Maria sagt das Jesukind: "Liebe Kinder, tut Buße für die Ungläubigen und Sünder." Ferner: "Liebe Kinder, geht zum Berg!" Auf dem Weg dorthin begegneten uns die übrigen Kinder mit Herrn Hölz. Diese Kinder begleiteten die Muttergottes zum Baum, wo vorher die anderen Kinder waren. Da die Kinder, die bei Schlötzer waren, nichts sahen, auch nicht die Muttergottes, glaubten sie sich den Kindern anschließen zu müssen, die bei Herrn Hölz die Muttergottes sahen. Hölz ließ ein Kind fragen, ob sie mitgehen sollen. Die Muttergottes sagte zur Kuni: "Was mein süßes Kind sagt, das tut." Darauf ging Schlötzer mit den Kindern weiter zum Berg. Unterwegs nach dort sahen die vier Kinder, wie das Jesukind herunter vom Himmel schwebte zum Podium. Die Kinder freuten sich sehr darüber, dass das Jesukind nocheinmal kam. Am Berg sagte das Jesukind zur Maria: "Ich will die Statuen, die Rosenkränze, die Bilder und die Kerzen segnen. Schlötzer soll das sagen." Danach sagte das Jesukind zur Antonie: "Begleitet mich zum Mast!" Das Jesukind gab sehr oft seinen besonderen Segen und ging mit den Kindern auffallend langsam zum Mast. Das Jesukind sagte zur Antonie: "Der Segen, den ich gebe, ist ein besonderen Segen. Herr

Schlötzer soll das den Leuten sagen." Am Mast berühren die Kinder das Jesukind noch einmal. Auch die übrigen Kinder kamen hinzu, sowie die anderen Herren durften ebenfalls das Jesukind berühren. Es sagte dann zur Gretel: "Singt mir und meiner Mutter zu Ehren ein Lied." Anschließend segnete das Jesukind einzeln, erteilte seinen besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Es sagte noch zur Gretel: "Kommt morgen um drei Uhr und halb acht wieder! Geht jetzt heim!"

Nachtrag zum Samstag, 27. Mai 1950. Nachmittags 15.00 Uhr gingen Maria, Kuni, Betti, zum Berg zum Podium. Die Muttergottes erschien über dem Birkenwald und sagte zur Kuni: "Geht zum Lichtmast!" Die Kinder gingen mit Herrn Hölz und Dr. Sigl hin. Während des Gehens kommt Antonie von dem Birkenwald her. Sie ist zuerst am Lichtmast, kniet sofort nieder und gibt der Muttergottes die Hand. Die Kinder geben der Muttergottes auch die Hand, berühren die Krone, den Saum des Gewandes. Auch die Herren Hölz, Dr. Sigl und Koch, durften es tun. Zur Kuni sagte die Muttergottes: "Maria, Gretel, Antonie und Erika sollen jetzt zum Baum gehen, auf dem die Engel waren." Die vier genannten Kinder gehen mit Koch dorthin. Der Kelchengel kam und alle empfingen die heilige Kommunion unter beiden Gestalten, auch Herr Koch. Eine Stimme sagte, sie sollen zum zweiten Baum gehen. Unterwegs sahen Erika und Antonie über dem Baum einen roten Schein, der wieder verschwand. Am Baum war bereits das Jesukind. Alle durften alles berühren. Das Jesukind gab seinen besonderen Segen und fuhr wieder in den Himmel auf. Die anderen Kinder kamen mit der Muttergottes auch an den ersten Baum, empfingen ebenfalls durch den Kelchengel die heilige Kommunion in beiderlei Gestalt, auch Hölz und Dr. Sigl. Dann sagte die Muttergottes zur Kuni: "Ich segne jetzt diejenigen, die für mich kämpfen." Dann kam Kuni mit den anderen Kindern und der Muttergottes zum zweiten Baum. Die anderen Kinder gingen diesen entgegen und schlossen sich der Muttergottes an. Am zweiten Baum durften die Kinder bei der Muttergottes alles berühren. Sie sagte: "Geht jetzt ein Stückchen weiter, wo ich dann meinen besonderen Segen gebe und in den Himmel auffahren werde!" Zur Kuni sagte noch die Muttergottes: "Es freut mich, dass ihr gekommen seid, ohne dass ich es gesagt habe."

Pfingstsonntag, 28. Mai 1950, nachmittags 15.00 Uhr, 5.000 Menschen. Gretel, Maria, Betti, Erika und Kuni gehen mit Schlötzer auf den Berg. Gretel und Maria sehen die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Maria sagt die Muttergottes, wir sollen sie abholen. Die Kinder gehen zum Mast, wo die Muttergottes bereits wartet. Die Kinder berühren alles wie sonst, ebenfalls die anwesenden Herren. Die Muttergottes fragt: "Wo ist Antonie?" Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Jetzt gehen wir auf den Berg." Dort sagt die Muttergottes zur Maria: "Jetzt will ich die Rosenkränze, Kreuze und Zündhölzer segnen." Weiterhin sagt die Muttergottes zur Maria: "Berührt noch einmal alles, dann geht zum Baum!" Unterwegs dorthin gab die Muttergottes mehrmals ihren besonderen Segen und sagte zur Maria: "Das freut mich, dass sich einige Leute auf dem Berg hinknien, wenn ich den Segen gebe. Schlötzer soll es den Leuten sagen." Am Baum berührten die Kinder noch einmal alles. Die Muttergottes segnet jedes Kind einzeln und fuhr in den Himmel auf und sagte den Kindern: "Geht heim und kommt um halb acht wieder."

Pfingstsonntag, 28. Mai 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 5.000 Menschen. Um 19.30 Uhr abends gehen Maria, Gretel, Erika und Kuni mit Schlötzer zum Berg. Kurz vorher regnete es noch sehr stark. Als die Kinder auf halbem Weg zum Berg waren, teilten sich die Wolken bei der untergehenden Sonne. Die Sonne gab ein sehr auffallendes Licht von sich. Die Kinder sowie die umstehenden Anwesenden konnten deutlich die rotierende Sonne beobachten, ohne geblendet zu werden. Die vier Kinder sahen dann in der Sonne die Muttergottes mit einem blauen Mantel, den sie ausbreitet. Zu ihren Füßen sehen die Kinder das Jesukind bei der Muttergottes stehen. Die Kinder hörten nach etwa fünf Minuten eine Stimme: "Kinder, geht jetzt zum Berg!" Etwas später konnte man die untergehende Sonne in ganz seltener Färbung beobachten. Am Berg sahen die Kinder die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie sagte zur Gretel: "Holt mich ab!" Am Mast berühren die Kinder die Muttergottes wie sonst. Zur Erika sagte sie: "Geht zum Baum, wo die Engel waren!" Die Kinder gehen dorthin und berühren am Baum alles an der Muttergottes. Dann sagte diese zur Gretel: "Holt mich ab!" Am Mast berühren die Kinder

die Muttergottes wie sonst. Zur Erika sagte sie: "Geht zum Baum, wo die Engel waren!" Die Kinder gehen dorthin und berührten am Baum alles an der Muttergottes. Dann sagte diese zur Gretel: "Geht jetzt zum Berg!" Etwa 20 Meter vom Baum entfernt zum Berg sagte die Muttergottes zur Gretel: "Jetzt gebe ich meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Darauf gingen die Kinder weiter zum Berg. Dort beteten die Kinder mit der Menge den Engel des Herrn. Maria und Gretel sahen das Jesukind vom Himmel herabkommen zu den Kindern am Podium. Das Jesukind sagte zur Maria: "Jetzt will ich die Kreuze, die Rosenkränze und Streichhölzer weihen." Danach gab das Jesukind allen Leuten seinen besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Die Kinder beteten den Wundenrosenkranz und gingen heim.

Pfingstmontag, den 29. Mai 1950, nachmittags um 15.00 Uhr gehen alle Kinder zum Berg vor das Podium. Antonie stand bereits dort. Nach etwa fünf Minuten sagten Maria und Erika zu Schmitt: "Die Muttergottes ist über den Birken." Zur Maria sagte die Muttergottes: "Holt mich alle am Mast ab!" Nach der Begrüßung der Muttergottes am Mast sagt zu Maria die Muttergottes: "Antonie, Gretel, Erika, du und Marlene (eine Verwandte von Herrn Hölz), geht zum Baum hinüber!" Erika hörte dasselbe, obwohl sie nicht neben Maria kniete. Unterwegs sagt Antonie: "Die Muttergottes sagt: Mein göttlicher Sohn und ich sind nicht hierher gekommen, damit die Leute Geschäfte machen. Wir sind gekommen, um die Leute zum Gebet und zur Buße aufzurufen. Schmitt soll das auf dem Berg verkünden." Die Kinder sehen das Jesukind vom Himmel auf den hinteren Baum herunterschweben. Es segnete mehrmals. Auf dem Weg vom ersten zum zweiten Baum sagte das Jesukind zur Erika: "Tut heute Buße." Auf dem Weg fordert das Jesukind die Kinder auf, heute andächtig und schön zu gehen. Am Baum wartet das Jesukind bereits am Boden stehend auf die Kinder. Die Kinder begrüßten das Jesukind wie immer mit: "Sei gegrüßt, o holder Himmelsknaube...", und: "Gelobt sei Jesus Christus." Die Kinder beteten danach den Wundenrosenkranz weiter. Zur Antonie sagte das Jesukind: "Erika und du, geht etwas weiter!" Beide Kinder gehen etwa 15 bis 20 Meter auf den Wald zu. Sie rufen Schmitt herbei und sagen: "Im Wald drüben kämpfen wieder so viele Soldaten." (Dauer etwa eine Minute.) Danach sehen die Kinder nichts mehr. Sie gingen zum Jesukind und zu den übrigen Kindern am Baum zurück. Zur Gretel sagt das Jesukind: "Geht zum Berg!" Als die Kinder 30 Meter vom Baum entfernt waren, sagt das Jesukind zur Erika: "Tut Buße." Erika fragte das Jesukind: "Sollen wir rutschen?" Antwort: "Ja, bis zum Baum." Nach etwa fünf Metern sagt das Jesukind wieder zur Erika: "Maria-Lena braucht nicht mitrutschen, wenn sie nicht will. Aber es wird mich freuen, wenn sie es tun würde." Die anderen Kinder kommen mit der Muttergottes entgegen. Während die fünf Kinder zum Baum gingen, blieben die anderen beim Mast zurück (Hildegard, Irmgard, Betti und Kuni) bei der Muttergottes, die zur Hildegard sagte, wir sollen nach oben zum Podium gehen. Dort will sie die Statuen, Kerzen, Rosenkränze und Streichhölzer weihen und segnen und heute Abend wird sie diese Gegenstände wieder segnen. Sie weiht und segnet. Dann sagt die Muttergottes zur Hildegard; wir sollen zum zweiten Baum gehen. Auf dem Weg zum ersten Baum sagt die Muttergottes: "Die Leute sollen auf den Berg gehen oder ins Birkenwäldchen." Am Baum sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht jetzt zu den anderen." Die Kinder begegneten einander zwischen dem ersten und zweiten Baum. Hildegard sagt: "Die Muttergottes sagt, die anderen Kinder, Erika, Antonie, Gretel, Maria, sollen mit zum Baum gehen." Herr Schmitt sagt: "Das Jesukind wünscht, dass diese Kinder jetzt mit ihm zum Berg gehen." Die vier Kinder, bzw. fünf – mit Maria Heilmann – gingen mit dem Jesukind weiter zum Berg. Jetzt sagt Hildegard: "Die Muttergottes sagt: Das tut mir so weh, dass die anderen Kinder nicht mitgehen." Kuni äußert, eine Stimme sagt zu ihr: "Ihr braucht nicht zum Baum gehen. Rutscht auch ihr mit den anderen Kindern." Herr Hölz sagt dies zu Herrn Schmitt und dieser ließ durch alle vier Seherkinder die Frage an das Jesukind richten: "Im Namen Jesu, sage uns: Sollen wir zum Baum gehen oder zum Berg?" Darauf hörten alle vier Kinder das Jesukind sprechen: "Im Namen Jesu, geht zum Berg!" Das Jesukind ging mit weiter und schwebte nach etwa fünf Metern auf den ersten Baum. Kuni kommt jetzt zu den vier Seherkindern, um dort zu rutschen. Die anderen Kinder und Hildegard, Irmgard und Betti, gingen zum zweiten Baum mit der Muttergottes. Hildegard sagt: "Ich sehe in den Augen der Muttergottes Tränen." Die Muttergottes sagt zur Hildegard: "Es tut mir so weh, weil die anderen Kinder nicht hören." Dann segnete die

Muttergottes jedes einzelne Kind. Dann sagte die Muttergottes wieder zur Hildegard: "Ich bin ganz betrübt." Hölz versuchte Klarheit zu bekommen, ob die Muttergottes tatsächlich da sei und gesprochen habe. Er betete den Exorzismus und hielt ihr das vor längerer Zeit gesegnete Kreuz entgegen, das sie erneut segnete und küsste. Die Muttergottes sagt zur Hildegard: "Gehen wir ein Stückchen weiter, dann fahre ich in den Himmel auf." Während des Gehens ließ Hölz die Frage stellen: "Wer hat den anderen Kindern gesagt, dass sie rutschen sollen?" Antwort: "Mein Kind hat es nicht gesagt, der Teufel sei es gewesen." Zweite Frage: "Warum hat der Exorzismus, den Herr Schmitt gebetet hat, nichts genützt?" Antwort: Weil sich die Kinder nicht vertieft hätten. Es war die Sprache des Teufels. Die Kinder müssen auf die Sprache achten. Das Jesukind ist da gewesen, aber es ist die Sprache des Teufels gewesen. Sie sollen heute Abend nicht zum Baum gehen, nur wenn ich dabei bin. – "Ich freue mich, dass ihr so anständig gewesen seid. Bleibt heute Abend zusammen." Die letzten zwei Sätze hat sie gesagt, als sie bereits in den Himmel aufgefahren war und noch einmal herauschaute. – Dann noch einmal: "Der Teufel will euch versuchen, aber ich werde euch beschützen." Die Kinder gingen dann zum Podium und trafen unterwegs Herrn Schmitt mit den rutschenden Kindern. Die fünf Kinder bei Schmitt rutschten nach der Begegnung mit der Muttergottes bis zum ersten Baum. Das Jesukind sagt zur Maria Heilmann: "Beim Baum wartet ihr etwas." Als die Kinder etwa fünf Meter vom Baum entfernt waren, schwebte das Jesukind vom Baum herunter und stellte sich auf die sich dort befindliche Kniebank. Antonie nahm dort das Jesukind auf den Arm und stellte es danach auf den Boden. Gretel führte es mit Antonie. Nach etwa 20 Metern sagte Gretel: "Das Jesukind sagt: Ich will jetzt allein gehen." Gleich darauf sahen Antonie und Erika einen Kelch in etwa einen halben Meter vor sich über dem Boden schweben.

Erika nahm den Kelch und gab den Kindern zu trinken, während Antonie die heilige Hostie austeilte. Sie brach immer ein Stückchen von der Hostie ab und den Rest genoss sie danach selber. Gretel hörte das Jesukind sagen: "Wer die heilige Kommunion empfangen hat, soll mich weiter begleiten." Zur Kuni sagte das Jesukind: "Wenn ihr weiter Buße tun wollt, dann rutscht weiter." Jetzt sagt Antonie, sie hört eine Stimme: "Erika und ich sollen zum Baum gehen." Die Kinder folgten und sehen auf dem Weg zum Baum, wie es Rosen vom Himmel regnete und zwar nur um den Baum herum. Auch einen leeren Korb sehen sie herunterschweben. Am Baum angekommen, sammelten die beiden Kinder von den Rosen in den Korb. Antonie sagte zu Schmitt: "Die Rosen liegen etwa zehn cm übereinander." Nachdem die Kinder ihren Korb gefüllt hatten, gingen sie auf den Berg zurück. Sie trafen darauf die übrigen Kinder, die beim Jesukind waren und rutschten. Etwa zehn Meter rutschten sie mit. Dann sagte Antonie, dass eine Stimme sagt, sie sollen noch ein paar Körbe füllen und sie beim Podium ausstreuen. Beide Kinder gingen darauf zum Baum zurück. Während des Rutschens sagt das Jesukind zur Gretel: "Am Podium werde ich die Rosenkränze, Statuen, Kreuze und Zündhölzer weihen und segnen." Hildegard, Betti und Irmgard kamen vom Baum zurück zu den übrigen Kindern. Hildegard sagt: "Die Muttergottes sagt: sie sollen nicht rutschen." Die Kinder standen daraufhin auf und gingen etwa zehn Meter auf dem Weg zum Podium weiter. Das Jesukind sagt zur Kuni: "Rutscht jetzt bis zum Podium." Dort angekommen, sagt Maria: "Das Jesukind will jetzt die Rosenkränze, Kreuze, Statuen und Zündhölzer segnen. Es soll gleich verkündet werden." Danach sagte das Jesukind zur Maria: "Gretel und Maria-Lena und Schmitt sollen zum Mast gehen." Die drei Kinder gingen mit Schmitt hinunter. Am Mast fragten die Kinder das Jesukind, was sie tun sollen. Darauf sagte das Jesukind: "Ich wollte euch nur prüfen." Schmitt forderte die Kinder auf, jetzt wieder zum Berg zu gehen. Gretel hörte eine Stimme: "Herr Schmitt soll verkünden, dass ihr von meinem göttlichen Kind geprüft worden seid." Die Stimme sagte weiter: "Gelobt sei Jesus Christus. Ich habe es gesagt, die Muttergottes." Auf dem Weg zurück zum Podium kamen die anderen Kinder mit dem Jesukind entgegen. Am Mast angelangt, sagt das Jesukind zur Maria: "Berührt alles an mir, dann gebe ich meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Zur Gretel sagt eine Stimme: "Herr Schmitt soll auf dem Berg verkünden, dass mein göttlicher Sohn und ich hier waren, alles segneten und in den Himmel wieder auffuhren."

Pfingstmontag, 29. Mai 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 3.500 Menschen. Um 19.30 Uhr gehen alle Kinder zum Berg auf das Podium außer Antonie. Darauf sehen Gretel und Maria

die Muttergottes über dem Birkenwald. Auch Erika sieht sie und zu ihr sagt die Muttergottes: "Holt mich alle ab!" Am Mast stand bereits die Muttergottes und die Kinder begrüßten sie. Antonie kommt hinzu. Danach sagt die Muttergottes zur Maria: "Geht zum Berg! Antonie, Erika, Gretel, du und Maria-Lena (von Ermstätten) sollen zum Baum hinüberkommen." Schmitt ließ die Muttergottes durch Maria fragen: "Liebe Muttergottes, du hast heute Mittag zur Hildegard gesagt: Die Kinder sollen nicht zum Baum kommen, wenn du nicht dabei bist." Darauf die Antwort: "Die Kinder dürfen hinüber, wenn mein göttlicher Sohn dabei ist. Er kommt heute Abend zum Baum herunter." Daraufhin gingen die fünf Kinder mit Schmitt zum Baum, während die übrigen mit der Muttergottes vor das Podium gehen. Am Berg sagt die Muttergottes zur Kuni: "Jetzt will ich die Rosenkränze und Zündhölzer segnen." Anschließend berühren die Kinder und auch die begleitenden Herren alles wie sonst. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Geht zum Baum und betet den Wundenrosenkranz!" Am Baum sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Jetzt will ich die Kinder einzeln segnen." Anschließend gab die Muttergottes ihren besonderen Segen den Leuten und sagt: "Wenn ihr mit eurem Gebet (Wundenrosenkranz) fertig seid, dann singt mir ein Lied vor." Die Kinder führten dies aus. Weiterhin sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Die Gebete der Leute erfreuten mich." Sie segnete nochmals, fuhr in den Himmel auf und sagte dabei: "Geht jetzt zu den anderen Kindern." Während die Muttergottes zum Berg ging, gingen die übrigen Kinder zum Baum hinüber. Auf dem Weg dorthin sehen sie bereits, wie das Jesukind vom Himmel herausschwebt und über dem Baum stehen blieb. Als die Kinder näher kommen, stellte es sich auf die Kniebank. Die Kinder begrüßten es und dann ließ Schmitt von Gretel folgende Fragen stellen:

1. Liebes Jesukind, hat deine liebe Mutter heute Nachmittag geweint? – Antwort: "Ja, aber nicht über euch."

2. Liebes Jesukind, warum hat sie geweint? – Antwort: "Weil ich (Jesus) immer so viel leiden muss."

3. Liebes Jesukind, hast du heute Nachmittag den Auftrag gegeben, zum Berg zu gehen? – Antwort: "Ja, ich sagte, geht zum Berg."

4. Hildegard sagt: "Deine liebe Mutter hat heute Nachmittag gesagt: Wir (die vier Kinder) hätten der Stimme des Teufels gefolgt." Das Jesukind antwortete: "Ihr habt mir gefolgt. Das hat meine liebe Mutter nicht gesagt." (Dies hörten alle vier Kinder – Schmitt.)

Danach, sagte das Jesukind zur Maria: "Geht mit mir zum zweiten Baum." Nach etwa 30 Metern sagt Antonie: "Erika und ich sollen zum ersten Baum zurückgehen." Die anderen Kinder gingen mit dem Jesukind weiter. Am zweiten Baum angekommen, sagt das Jesukind zur Gretel: "Richtet das kleine Altärchen etwas schöner her!" Zur Maria sagt das Jesukind: "Pflückt von den Feldblumen und schmückt damit das kleine Altärchen!" Danach kamen Antonie und Erika zum ersten und zweiten Baum. Dort sagten sie zu Schmitt: "Wir haben über dem Birkenwald einen Saal gesehen. Darinnen sassen auf einer Bank elf Männer und eine Frau, auf deren Köpfen waren feurige Flammen. Vor ihnen waren Tische. Alle schauten zum Himmel empor. Ein Mann ging danach aus dem Saal." Schmitt sagt zur Antonie: "Frage das Jesukind, das vor dir steht, wer diese elf Männer und diese Frau seien." Das Jesukind sagt: "Es waren die elf Apostel und die Frau war meine Mutter. Sie saß zwischen Johannes und Petrus. Der Mann, der aus dem Saal ging, war Petrus." Danach sagte das Jesukind zur Antonie: "Geht ein wenig weiter!" Das Jesukind ging mit und die Kinder gingen etwa 60 Meter südlich des Baumes auf den Wald zu. Dort blieb das Jesukind stehen. Antonie hörte das Jesukind sagen: "Geh' du etwas weiter zurück mit Erika." Bald darauf ging das Jesukind mit den übrigen Kindern zum Baum zurück. Antonie und Erika schlossen sich den übrigen Kindern an und gingen zum Baum zurück. Antonie sagt: "Am Waldrand steht eine Gestalt im weißen Gewand mit schwarzem Hut und dunklem Angesicht." Die übrigen Kinder kommen vom Berg ebenfalls zurück und schlossen sich an. Schmitt bat Herrn Hölz, den Exorzismus zu beten, ohne dass die Kinder es merken. Nach eineinhalb Minuten sahen Antonie und Erika zurück und sagten: "Die Gestalt ist verschwunden, ist nicht mehr da." Beim Baum angekommen, gab das Jesukind seinen

Segen und fuhr in den Himmel auf. Auf dem Berg sollen die Kinder den Wundenrosenkranz beten. Dort hielt Hölz eine kurze Ansprache. Währenddessen sieht Antonie über dem Birkenwald ein Dorf mit einer Kirche und einem einzigen Kirchturm. In den Straßen gehen grau-grüne Soldaten. Sie essen und trinken. Unter den Türen der Häuser stehen Männer, Frauen und Kinder. Über dem Kirchturm stand die Muttergottes. Nach der Rede des Herrn Hölz wurde der Wundenrosenkranz gebetet. Hildegard sah über dem Birkenwald ebenfalls die Muttergottes. Während des Wundenrosenkranzes sahen Gretel und Erika das Jesukind aus dem Himmel kommen. Es schwebt zu den Kindern herunter und sagt zur Gretel: "Ich bin deshalb noch einmal zu euch gekommen, weil mich eure schönen Gebete erfreut haben. Euer Gebet dringt durch die Wolken. Schlötzer soll es den Leuten sagen." Darauf sagt das Jesukind zur Maria: "Jetzt will ich die Leute segnen, meinen besonderen Segen geben für die, die heute Nacht durchbeten." Etwas später sagt das Jesukind zur Maria: "Jetzt will ich auch die Leute segnen, die heute Nacht nicht dableiben können." Danach sagt Antonie: "Hildegard und ich sollen zum Mast kommen, um dort die Muttergottes abzuholen, die vom Birkenwald herüberschwebt." Beide Kinder begrüßen das Jesukind. Auch Schmitt muss ihm die Hand geben und alles berühren. Danach ging die Muttergottes zum Berg. Dort mussten auch die übrigen Kinder der Muttergottes die Hand geben und alles berühren. Dann fuhr das Jesukind in den Himmel auf und gleich darauf auch die Muttergottes.

Dienstag, 30. Mai 1950, abends 19.30 Uhr, 1.500 Menschen. Um 19.30 Uhr gehen alle Kinder, außer Erika und Antonie, zum Berg. Nachdem die Kinder etwa zwei Minuten am Podium standen, sahen Gretel, Hildegard und Maria die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Maria sagt sie: "Liebe Kinder, geht schön langsam." Dort begrüßten die Kinder die Muttergottes. Antonie kam auch hinzu. Nachdem die Muttergottes die mitgebrachten Rosenkränze und Medaillen gesegnet hatte, sagte sie zur Maria: "Gretel, Antonie und du, geht zum Baum!" Maria sagt darauf zur Muttergottes: "Liebe Muttergottes, sage es im Namen Jesu." Darauf antwortet die Muttergottes: "Gelobt sei Jesus Christus, ich habe es gesagt." Die anderen Kinder gingen mit der Muttergottes zum Berg vor das Podium. Dort angekommen, sagt die Muttergottes zur Hildegard und Kuni: "Es soll gesagt werden, dass die Muttergottes jetzt Statuen, Kerzen, Rosenkränze und Streichhölzer weihe und segne." Es geschah. Danach gab die Muttergottes jedem einzelnen Kind den Segen, auch Herrn Hölz und Koch. Zur Hildegard sagt die Muttergottes, die Kinder sollen ihr ein Lied singen. Sie sangen: 'Sei begrüßt, du Gnadengarten.' Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Geht mit mir zum Baum!" Während die Muttergottes zum Berg ging, gingen Antonie, Maria und Gretel zum Baum hinüber. Dort sieht Maria, wie das Jesukind vom Himmel herunterschwebt. Gretel sieht ebenso das Jesukind. Das Jesukind gab den besonderen Segen und blieb etwa fünf Minuten vor dem Altärchen am Baum stehen. Erika kommt nun von zu Hause zum Baum. Das Jesukind sagt zur Maria: "Erika soll auf den Berg zu meiner lieben Mutter gehen." Die Muttergottes fragte Maria schon am Mast: "Wo bleibt heute die Erika? Sie soll auch kommen." Erika ging sofort weiter zum Berg. Zur Antonie sagt das Jesukind, das von ihr gesehen wurde: "Berührt alles, ich will dann meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Dann sagte das Jesukind zur Antonie: "Geht zum Baum hinüber!" Antonie sagt: "Sage es im Namen Jesu." Darauf die Antwort: "Gelobt sei Jesus Christus." Die Kinder gingen zum hinteren Baum. Dort sehen die Kinder bereits den Kelchengel auf sie warten. Schmitt betete den Exorzismus. Die Kinder empfangen durch den Engel die heilige Kommunion. Dann verschwand der Engel. Nach etwa fünf Minuten hörte Antonie die Stimme des Jesukind, die sagte: "Geht zum Berg! Gelobt sei Jesus Christus. Ich habe es gesagt." Auf dem Weg vom ersten Baum zum Berg begegneten sich die Kinder, die bei der Muttergottes waren. Sie schlossen sich der Muttergottes an und gingen gemeinsam zum Baum. Dort sieht auch Kuni, die während des Weges vom Berg zum Baum die Muttergottes nicht mehr gesehen hatte, die Muttergottes wieder. Die Muttergottes sagte dann zur Hildegard: "Ich will die Kinder besonders und einzeln segnen, die vorhin nicht auf dem Berg waren." Sie segnete dann diese Kinder. Dann sagte sie: "Ich will jetzt allen meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel fahren." Zuvor sagte die Muttergottes zur Erika: "Antonie und du sollen zum Mast hinuntergehen." Schmitt ließ durch Hildegard die Muttergottes fragen, ob sie das gesagt hätte. Die Muttergottes bejahte es. Beide Kinder gingen dann zum Mast, während die

übrigen Kinder langsam zum Berg zurückgingen. Dort blieben die Kinder eine Zeit lang stehen, ohne dass sie etwas hörten und sahen. Erika fragte: "Liebe Muttergottes, wir haben dir gefolgt, was sollen wir hier jetzt tun?" Eine Stimme sagt: "Ich habe euch nur prüfen wollen." Darauf sagt Erika: "Sage es im Namen Jesu." Die Antwort der Stimme lautete: "Gelobt sei Jesus Christus. Ich habe es euch gesagt, die Muttergottes." Erika fragte nochmals: "Was sollen wir jetzt tun?" Antwort: "Geht zum Podium!" Die Kinder gingen hin und die anderen Kinder kamen ebenfalls vom Baum an. Die Kinder beteten am Podium den Wundenrosenkranz vor. Hildegard sieht während des ersten Gesätzes die Muttergottes über dem Birkenwald. Die Muttergottes sagt zu ihr: "Es soll verkündet werden, dass ich jetzt die besonders segne, die heute Nacht hier beten." Bald darauf sagte sie noch einmal: "Ich will auch die segnen, die heute Nacht nicht hier bleiben können." Maria sieht währenddessen, wie das Jesukind aus dem Himmel herauschaut und zu ihr sagt: "Ich will die Rosenkränze, Statuen, Kreuze und Kerzen segnen." Es geschah so. Dann kam das Jesukind vom Himmel heraus zum Podium heruntergeschwebt. Auch Gretel und Erika sahen das Jesukind auf den Blumen (große Hortensien) stehen. Die Muttergottes kommt von den Birken zum Mast herübergeschwebt und fordert Hildegard auf, mit Antonie zu kommen und sie abzuholen. Währenddessen sagt das Jesukind zur Gretel: "Herr Schmitt soll verkünden, dass ich hier bin." Die Muttergottes kommt mit den beiden Kindern zum Berg herauf. Zur Gretel sagt das Jesukind wieder: "Ich will jetzt meinen besonderen Segen geben und wieder in den Himmel auffahren. Schmitt soll das verkünden." Es geschah. Nachdem die Muttergottes vor dem Podium angekommen war, sagte sie zur Hildegard: "Gebt mir eure Hand und berührt alles, ich will dann in den Himmel auffahren." Sie fügte noch hinzu: "Das Gebet erfreut mich." Danach segnete die Muttergottes und fuhr in den Himmel auf.

Mittwoch, 31. Mai 1950, nachmittags 15.00 Uhr, 4.000 bis 5.000 Personen. Um 15.00 Uhr gehen alle Kinder mit Koch und Hölz zum Berg. Erika sieht die Muttergottes über dem Birkenwald. Diese sagt zur Erika: "Holt mich am Mast ab!" Am Mast durften die Kinder alles an der Muttergottes berühren. Sie sagte: "Geht mit mir langsam zum Berg!" Oben angekommen, sagt eine Stimme zur Antonie: "Erika und du und die eine Dame (Frau Göppner, angeblich Seherin von Schweinfurt) sollen mit Herrn Koch zum Baum gehen." Das Jesukind war bereits da. Sie durften alles berühren. Dann kam der Kelchengel hinzu und beide Kinder empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Dann sagte das Jesukind: "Geht mit mir zum anderen Baum." Dort angekommen, durften die Kinder wieder alles berühren. Die Kinder sahen Rosen regnen. Sie nahmen von diesen mehrere und schmückten damit das Altärchen am zweiten Baum. Sie steckten die Rosen in die Vasen. Erika versuchte, eine Rose zwischen die Hände der Muttergottes-Statue zu stecken, die Rose fiel aber herunter, weil nicht genügend Platz für das Anstecken der Rose da war. Dann kamen die anderen Kinder mit Herrn Hölz und der Muttergottes hinzu. (Es waren die Kinder: Gretel, Kuni, Hildegard, Irmgard und Betti.) Auch Antonie sieht die Muttergottes. Die Kinder dürfen bei der Muttergottes alles berühren, sie gab ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Die oben genannten fünf Kinder, Gretel usw., durften ebenfalls beim Jesukind, das noch anwesend war, alles berühren. Das Jesukind sagte: "Kommt heute Abend um fünf Uhr wieder." Dann fuhr es in den Himmel auf. (Bericht von Koch.)

Mittwoch, 31. Mai 1950, 17.15 Uhr nachmittags, 5.000 bis 6.000 Personen. Um 17.15 Uhr nachmittags gingen die Kinder, außer Hildegard und Antonie, die später feigten, gemeinsam zum Berg. Während des ersten Gesätzes des Rosenkranzes sagt Hildegard: "Die Muttergottes schwebt über dem Birkenwald. Es sollen alle zum Mast gehen und sie abholen." Auf dem Weg dorthin sagt Gretel: "Die Muttergottes schwebt herüber." Die Kinder begrüßen die Muttergottes am Mast. Danach sagte sie zur Gretel: "Geht mit mir zum Berg." Auf dem Weg dorthin segnete sie öfters. Vor dem Podium sagte sie zur Maria: "Ich will alle Kranken segnen." Anschließend sagte sie zur Antonie: "Ich will jetzt die Rosenkränze, Statuen, Kerzen, Streichhölzer, Bilder und Kreuze segnen." Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Geht auf das Podium!" Zuvor sagt die Muttergottes zur Maria: "Wenn ich nicht mehr da bin, betet dann den Wundenrosenkranz." Antonie sagt: "Über dem Birkenwald ist das Jesukind." Und kurz darauf sagt das Jesukind zur Antonie: "Du und

Hildegard, holt mich ab." Schlötzer ging mit den beiden Kindern zum Mast. Dort berührten sie alles am Jesukind wie sonst. Sie begleiteten das Jesukind zum Podium. Währenddessen sagt die Muttergottes zur Erika: "Ich will einer kranken Frau meinen besonderen Segen geben." (Hinter den Kindern waren einige kranke Personen, die vorher um den Segen der Muttergottes baten.) Dann sagte sie nochmals zur Erika: "Jedes Kind soll mir einzeln die Hand geben, alles berühren und die Rosen auf meinen Füßen küssen." Zur Maria sagt sie: "Liebe Kinder, bringt alle heute Abend Kerzen mit." Das Jesukind kommt mit den beiden Kindern an das Podium. Die Kinder mussten ihm die Hand geben. Dann sagt die Muttergottes zur Maria: "Jetzt will ich nochmals alles segnen und in den Himmel auffahren." Dasselbe sagte auch das Jesukind zur Antonie und fuhr bald darauf in den Himmel auf. Die Kinder beteten kniend den Wundenrosenkranz und gingen nachher nach Hause. (Bericht von Schlötzer und Schmitt.)

Mittwoch, 31. Mai 1950, abends 19.30 Uhr, 10.000 Menschen. Um 19.30 Uhr gehen alle Kinder auf den Berg, außer Antonie und Rosa, die bereits vor dem Podium standen. Antonie und Rosa sagen, sie sehen seit geraumer Zeit einen Engel über dem Birkenwald mit einem Korb Rosen. Es waren rote, rosarote und gelbe Rosen. Betti sagt: "Die Muttergottes schwebt über dem Birkenwald." Zur Erika sagt die Muttergottes: "Holt mich am Mast ab." Die Kinder gingen geschlossen zum Mast. Auf dem Wege sagte die Muttergottes zur Kuni: "Es freut mich, dass die Leute am Weg entlang Leuchter gestellt haben. Wenn ich zurück auf den Berg komme, werde ich die Kerzen, Zündhölzer, Rosenkränze, Kreuze und Bilder segnen." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, ich nehme von euch Abschied. An einem meiner Feste werde ich wiederkommen und im Oktober alle Tage." Zur Erika sagt die Muttergottes ebenfalls, dass sie heute Abschied nehmen will. Das Jesukind schaut aus dem Himmel heraus und sagt zur Erika: "Ich nehme heute ebenfalls Abschied." Antonie und Rosa mussten auf dem Podium zurückbleiben. Sie sahen immer noch den Engel mit dem gefüllten Blumenkorb. Am Mast begrüßten die Kinder die Muttergottes und ließen die mitgebrachten Rosenkränze und Kreuze segnen. Zur Maria sagte die Muttergottes: "Erika, Gretel und du, geht zum Baum, die anderen Kinder gehen mit mir zum Podium. Eure Eltern sollen auch mit mir gehen." Hildegard, Betti, Kuni und Irmgard berührten am Mast alles an der Muttergottes wie sonst. Anschließend begleiteten die Kinder die Muttergottes zum Berg. Sie gab oft auf dem Weg dorthin ihren besonderen Segen. Am Podium gab die Muttergottes durch Hildegard bekannt, dass sie jetzt ihren Krankensegen geben will und anschließend die Gegenstände wie sonst segnen. Betti fragt die Muttergottes: "Wird das liebe Jesukind auch im Monat Juni wiederkommen?" Die Muttergottes sagt zur Betti: "Vielleicht, wenn ihr brav seid." Betti fragte weiter: "Sollen wir alle Tage auf den Berg gehen?" Die Muttergottes sagte: "Ja, haltet auch eure Gebetsstunde!" Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich alle Kinder einzeln segnen, auch Dr. Heil, Schmitt, Schlötzer, Hölz, Koch und Schöls." Dann sagte die Muttergottes noch: "Auch den Vorbeter (Messbacher) will ich segnen." Weiter sagt sie zur Hildegard: "Jetzt will ich Herrn Gügel den Krankensegen geben." (Hausnummer 115, Heroldsbach – der Vater der Gretel Gügel soll morgen operiert werden.) Weiterhin sagte sie zur Hildegard: "Ich will von euch Kindern zusammen noch einmal ein Lied hören. Auch Waltraud will ich meinen besonderen Segen geben. Ich habe das Kind doch so lieb." Waltraud wurde von Schmitt und Schlötzer aus der Menge gerufen. Die Muttergottes erteilte ihren besonderen Segen. Während die Muttergottes vom Mast zum Berg ging, gingen Erika, Gretel und Maria zum Baum hinüber. Von weitem sahen die Kinder das Jesukind vom Himmel zum zweiten Baum hinunterschweben. Das Jesukind segnete mehrmals die Kinder auf dem Weg zu ihm. Als die Kinder etwa 50 Meter vom Jesukind entfernt waren, kam dieses mit ausgebreiteten Armen ihnen entgegen. Die Kinder sagten: "Liebes Jesuskind, bleibe doch bei uns!" Gretel Gügel kamen die Tränen. Das Jesukind sagte darauf: "Kommt doch zu mir!" Die Kinder fingen an zu laufen und ließen sich nicht mehr halten. Auf das Jesukind zueilend und beim Jesukind angekommen, gaben sie ihm die Hand und berührten alles. Das Jesukind lächelte. Auch Schmitt wurde aufgefordert, ihm die Hand zu geben und alles zu berühren. Dann sagte das Jesukind: "Ich will jetzt euch besonders segnen, eure Eltern, Herrn Schlötzer und seine Familie, Herrn Koch und seine Familie, Herrn Schmitt und seine Familie." Zur Maria sagte das Jesukind: "Antonie und Rosa sollen auch herbeikommen!" Schmitt holte sie vom Berg. Als die zwei

Kinder zum Jesukind kamen, mussten auch diese ihm die Hand geben und alles berühren. Dann sagte das Jesukind: "Jetzt will ich jedes Kind einzeln segnen und zwar eure Hände, eure Füße und euer Haupt." Es segnete alle fünf Kinder und auch Schmitt nacheinander. Dann sagte das Jesukind: "Geht jetzt mit mir zum Berg!" Die Kinder gingen etwa 20 Meter. Dort stand auf einmal der Kelchengel vor ihnen. Maria trank zuerst aus dem Kelch. Dann sagte das Jesukind zur Gretel: "Jedes Kind soll den Kelch ganz austrinken." Der Kelchengel verschwand daraufhin und die Kinder sehen, wie das Jesukind sehr ernst wird und zu weinen beginnt. Die Kinder sehen, wie die Tränen zur Erde fielen und dort zu lauter silbernen Sternlein wurden. Das Jesukind forderte die Kinder auf, die Sternlein zu sammeln und mit nach Hause zu nehmen. "Sie sollen sie, wenn sie am Morgen aufstehen, immer küssen." Das Jesukind sagt: "Herr Schmitt soll auf dem Berg verkünden, dass meine Mutter und ich heute von euch Abschied nehmen. Ich komme am 21. Juni wieder. Dazwischen werde ich auch kommen, wenn ihr brav bleibt, um euch zu trösten. Auch der Kelchengel wird öfters kommen und euch die heilige Kommunion reichen." Dann sagte das Jesukind zur Maria: "Meine Mutter und die übrigen Kinder sollen auch zum Baum kommen." Schmitt holte diese herbei. Schlötzer ging mit den übrigen Kindern und der Muttergottes zum Baum. Dort kam diesen Schmitt mit den anderen Kindern und dem Jesukind entgegen. Am ersten Baum trafen alle zusammen. Von dort aus ging das Jesukind mit seiner Mutter und den Kindern zum Mast hinüber. Zur Gretel sagte das Jesukind auf dem Weg dorthin: "Kinder, es tut mir leid, dass meine Mutter und ich heute von euch Abschied nehmen müssen. Schmitt soll das den übrigen Kindern sagen." Zur Maria sagte das Jesukind: "Auch wenn ich nicht erscheine, soll Tag und Nacht durchgebetet werden – auch um halb acht abends soll der Rosenkranz gebetet werden." Etwa 30 Meter vor dem Lichtmast sagte das Jesukind zur Maria: "Jetzt will ich nochmals zu meinem schönen Lichtmast gehen." Dort am Mast blieben wir schweren Herzens stehen und gingen dann zum Berge weiter. Am Podium angekommen, sagte Gretel: "Dem Jesukind rollen die Tränen aus den Augen." Das Jesukind sagte weiter: "Ich will nochmals allen meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Während der Auffahrt winkte das Jesukind zum Abschied den Kindern nochmals zu und sagte: "Liebe Kinder, winkt mir nach." Hildegard sagt: "Die Muttergottes fährt mit dem Jesukind in den Himmel auf." Bald darauf sahen Antonie und Hildegard die Muttergottes über dem Birkenwald wieder erscheinen. Die Muttergottes schwebte von dort zum Podium herüber und sagte zur Hildegard: "Ich bin nochmals vom Himmel heruntergekommen, um von euch, liebe Kinder, Abschied zu nehmen." Die Kinder gaben der Muttergottes die Hand, berührten nochmals alles. Dann fuhr die Muttergottes in den Himmel auf und winkte ebenfalls den Kindern zu. Die Kinder weinten bitterlich und winkten der Muttergottes nach. (Herr Schmitt war so ergriffen, dass er sagte, es sei ihm, wie wenn er von einem Begräbnis käme, er möchte diese Stunde nie in seinem Leben missen.) Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Die Kinder sollen den Wundenrosenkranz vorbeten und danach soll Dr. Heil sprechen." Dann sagte sie: "Die Kinder sollen, bevor Dr. Heil sprechen wird, nach Hause gehen." Auch unten am zweiten Baum sagte das Jesukind zur Maria, bevor alle zum Berg gingen: "Wenn ihr auf dem Berg seid, betet den Wundenrosenkranz am Lautsprecher vor."

Herr Schlötzer sagte mir (Professor Walz), dass die Kinder noch zu Hause geweint hätten um den Weggang der Muttergottes. NB: Seit 31. Mai 1950: Aufforderung des Jesukind zu Maria Heilmann: "Auch wenn ich nicht erscheine, soll Tag und Nacht durchgebetet werden." – Wird Tag und Nacht ununterbrochen in Heroldsbach auf dem Erscheinungshügel gebetet. Heute schon über sechs Jahre. (Oktober 1956, auch heute noch Juni 1958.)

Die Erscheinungen von Heroldsbach: Juni 1950.

Donnerstag, 1. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. (Schlötzer) Um 19.30 Uhr abends sind Antonie, Gretel, Maria, Kuni, Hildegard auf dem Berg. Antonie hörte eine Stimme: "Geht zum Baum!" (Es war die Stimme des Jesuskindes.) Die Kinder gingen zum Baum. Auch Erika kommt noch dazu. Unterwegs zum Baum sehen Antonie, Gretel und Maria den Kelchengel kommen. Die Kinder empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten.

Auch Herr Hölz, Dr. Schöls und Schlötzer dürfen die heilige Kommunion empfangen. Zur Maria sagte der Engel: "Ihr dürft alle Tage die heilige Kommunion empfangen." Der Kelchengel sagte zur Antonie: "Das Jesukind selbst wird nicht kommen. Ich werde euch aber einen Spielkameraden schicken." Darauf verschwand der Kelchengel wieder. Die Kinder sahen aus dem Himmel einen kleinen Engel herunterschweben. Vom Baum gingen die Kinder noch etwa 20 Meter weiter dem kleinen Engel entgegen. Zur Gretel sagte er: "Liebe Kinder, das Jesukind hat mir gesagt, ich darf euch segnen." Daraufhin segnete der Engel die Kinder und gab ihnen die Hand. Zur Gretel sagte der kleine Engel: "Auch die Herren, die dabei sind, dürfen mir die Hand geben." Die Kinder sehen, wie das Jesukind aus dem Himmel schaut, lächelt und wieder verschwand. Anschließend sagte der kleine Engel: "Geht zum Berg, ich fahre wieder in den Himmel." Dies geschah. Die Kinder gingen zum Berg. Auch Betti, Irma, kamen auf dem Weg zum Berg zu den anderen Kindern.

Freitag, 2. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. (Schmitt) Die Kinder waren alle, mit Ausnahme von Betti, auf dem Berg vor dem Podium mit Herrn Schmitt, Dr. Heil, Koch und Rathmann. Der Rosenkranz wurde gebetet. Es waren wenig Leute dort. Anscheinend ist der Termin zu früh. Die Kinder haben gar nichts gesehen.

Samstag, 3. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Dr. Heil ging mit Gretel, Antonie, Kuni, Hildegard, Waltraud und Maria-Lena zum Berg. Betti Büttner war auch anwesend. Es wurde der Rosenkranz gebetet. Maria sieht einen Kelchengel zum Mast kommen. Die Kinder sollen zum Mast. Dort empfangen alle Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Maria sagt zum Engel: "Gelobt sei Jesus Christus." Er erwiderte: "In Ewigkeit. Amen." Der Kelchengel sagte weiter: "Die heilige Muttergottes hat mich heruntergeschickt." Etwas später sagte er: "Ihr bekommt nicht alle Tage die heilige Kommunion." Dann verschwand der Kelchengel.

Sonntag, 4. Juni 1950 – Keine Erscheinung.

Montag, 5. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. (Schlötzer) Antonie, Gretel, Maria, Kuni und Hildegard sind am Berg. Antonie hört eine Stimme: "Geht zum Baum!" Sie erkannte die Stimme der Muttergottes. Unterwegs zum Baum sehen Antonie und Gretel den Kelchengel kommen. Der Engel sagt zur Antonie: "Warum kommen die Kinder nicht alle Tage? Das liebe Jesukind und die Muttergottes haben sich schon beschwert darüber." Inzwischen kommt noch Erika hinzu. Die Kinder empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Auch Betti kommt noch nach. Der Kelchengel war bereits fort. Als Erika hinzukam, stellte Schlötzer Erika auf die Probe und fragte sie: "Siehst du auch die zwei anwesenden Engel?" Erika sagte: "Nein, ich sehe nur den Kelchengel." (Prüfung glänzend bestanden!) Antonie sieht über dem Birkenwald kämpfende Soldaten. Die eine Gruppe hatte schwarze und die andere braune Uniformen an. Im Hintergrund sah sie ein Dorf. Darüber die Muttergottes mit ausgebreitetem Mantel, mehrmals segnend. Jetzt sieht Antonie, wie die schwarzen Soldaten gegen das Dorf stürmen. Sie gehen in das Pfarrhaus, das sie erkannten, und fragen: Wo sind die Erscheinungskinder? Dr. Heil kommt aus dem Haus heraus. Die Soldaten fragen: Glaubst du an die Erscheinungen? Die Antwort hörte Antonie nicht mehr. Die Erscheinung verschwand wieder. Nur die Muttergottes blieb über dem Birkenwald. Daraufhin bat Antonie: "Liebe Muttergottes, komm doch zu uns herüber!" Die Muttergottes sagte: "Holt mich ab!" Sie schwebte inzwischen vom Birkenwald herunter. Die Kinder gingen nun 100 Meter vom Baum entfernt, zum Wald. Die Muttergottes sagte zur Antonie: "Ich werde nur kurze Zeit dableiben, euch meinen besonderen Segen geben und wieder in den Himmel auffahren. Auch die Herren, die dabei sind, dürfen mich berühren." Die Kinder gaben der Muttergottes die Hand und berührten ihren Saum. Auch die anwesenden Herren taten dies. Die Muttergottes gab ihren besonderen Segen und fuhr wieder in den Himmel auf. Darauf sah wiederum Antonie die Vision mit den Soldaten über dem Birkenwald, wie oben angeführt. Soldaten kamen aus den Häusern heraus mit Lebensmitteln. Andere gingen ins Pfarrhaus. Hier sah sie Herrn Dr. Heil und Herrn Pfarrer aus dem Haus kommen. Die Soldaten fragen Dr. Heil: "Glaubst du auch an den Schwindel von Heroldsbach?" Er sagte: "Ja." Anschließend sah Antonie Herrn Schmitt und Herrn Schlötzer aus dem Pfarrhaus kommen. Die ganze Vision dauerte

etwa 30 Minuten! Antonie fragte die Muttergottes: "Soll das, was ich gesehen habe, schon bald geschehen?" Die Muttergottes sagte: "Ich gebe euch einen Hinweis." Dann sagte sie: "Betet den Wundenrosenkranz fertig und geht heim." Die Muttergottes verschwand wieder. Die Kinder gingen auf den Berg, beteten eine Weile und gingen heim.

Dienstag, 6. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. (50 Personen.) Um 19.30 Uhr waren alle Kinder, Herr Schmitt und Dr. Heil am Berg. Die Kinder hörten nur eine Stimme, die zur Erika sagte, sie sollen zum Baum gehen, wo die kleinen Engel waren. Erika sagte: "Im Namen Jesu." Die Stimme: "Gelobt sei..." Die Kinder sahen sonst nichts. Die Kinder gingen zum Baum hinüber und beten dabei den Wundenrosenkranz. Nach Beendigung desselben hört Antonie eine Stimme, die sagt: "Betet eure Wunden nicht nochmals auf dem Berge." (Die Kinder hatten gewöhnlich noch einmal mit den Leuten gemeinsam die Wunden gebetet.) Die Stimme sagt: "Geht gleich heim, wenn ihr die drei 'Vater unser' gebetet habt!" Die Kinder gingen danach nach Hause. Es beteiligte sich ein Geistlicher aus Belgien, Daniel Goens, 93 Rue de Molenbeck, Bruxelles, mit einer französischen und einer spanischen Dame an dem abendlichen Rosenkranz.

Mittwoch, 7. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Heute Nachmittag wurde die neue Unterkunftshalle gebaut. Die erste Hälfte ist halb vollendet. Für die Beter zur Nachtzeit, damit sie Unterkunft haben. Um 19.30 Uhr gingen die sieben Kinder mit Dr. Heil und Rathmann. (Von Lichtenfels, Oberlehrer i. R.) zum Berg. Nach einiger Zeit hörte Antonie eine Stimme: "Liebe Kinder, geht zum Baum!" Auf dem Weg dorthin beteten die Kinder den Wundenrosenkranz. Dann sah Antonie den Kelchengel. Die Kinder waren sehr unandächtig. Da sahen auf einmal Antonie und die anderen Kinder nicht mehr den Kelchengel. Am Baum angekommen, ermahnte Dr. Heil die Kinder, dass sie andächtiger beten sollen. Nach kurzer Zeit sahen sie wieder den Kelchengel, wie er mitten unter den Kindern stand. Hildegard war auch dabei. Die Kinder durften heute zweimal die heilige Kommunion unter beiden Gestalten empfangen. Dr. Heil und Herr Rathmann durften sie einmal empfangen. Dann sagte eine Stimme zur Antonie und Erika: "Geht ein Stück weiter!" Antonie sagte: "Gelobt sei Jesus Christus." Und erhielt die Antwort: "In Ewigkeit. Amen." Erika und Antonie sahen über dem Birkenwald einen furchtbaren Kampf. Sie sahen das Dorf, wie die Muttergottes es schützte. Dann sahen sie die Russen in das Dorf gehen. Währenddessen hörte der Kampf auf. Als diese im Dorf waren, wurde der Kampf draußen fortgesetzt. Um das Dorf herum sahen sie lauter Schutthaufen. Die beiden Kinder sehen dann das Pfarrhaus. Eine Menge Russen standen davor. Dr. Heil und der Pfarrer kamen heraus. Die Russen fragten Dr. Heil: "Glaubst du an den Schwindel?" Dr. Heil antwortete: "Ja, ich glaube daran." Dann kamen Herr Schlötzer und Herr Schmitt heraus. Daraufhin wurde Herr Pfarrer Gailer gefragt: "Wo sind die Kinder der Erscheinung?" Die Antwort darauf: "Sie sind verreist." Etwas später sahen die Kinder über dem Birkenwald finstere Häuser. Darinnen brannte eine Kerze hinter den Fenstern. An den Fenstern guckten eine Menge Teufel herum. Es roch draußen sehr stark nach Schwefel, so dass die Kinder sich die Nase zuhielten. Wiederum später sahen die Kinder neun Kinder: Hildegard und Rosl mit den sieben Heroldsbacher Kindern. Sie waren ganz, abgemagert. Die neun Kinder kamen herüber zu uns. Antonie gab sich selbst die Hand. Ebenso die anderen Kinder, die nichts sahen und inzwischen zu uns gekommen waren und denen die zwei Seherkinder die Hand führten. Auch Dr. Heil kam herüber. Er war ganz abgemagert. Er hatte Stiefel an. Sie sahen ihn nur kurze Zeit, während die Kinder längere Zeit da waren. Dann verschwand das Gesicht. Wir gingen nun zur Wiese, wo der Himmelsgarten war, und suchten das Kreuz von Irma, das sie verloren hatte. Es waren besonders Irma und Maria, die etwas übermütig waren, ebenso Antonie und Gretel. Dr. Heil sagte: "Zur Strafe rutscht ihr jetzt in die Wiese." Während die anderen Kinder mit Dr. Heil zum zweiten Baum gingen und dort den gewohnten Rosenkranz beteten. Herr Rathmann blieb bei den vier Kindern auf der Wiese. Dann sahen diese vier Kinder das Jesukind aus dem Himmel heraus schauen. Es gab den besonderen Segen den Fünf. Alle vier, mit Herrn Rathmann, bekamen den besonderen Segen. Die Kinder riefen Dr. Heil zu: "Das Jesukind segnete uns. Wir bekamen den besonderen Segen und ihr nicht." Dr. Heil ließ fragen: "Haben auch die anderen Kinder den Segen bekommen?" Sie hörten eine Stimme: "Auch die anderen Kinder wurden gesegnet." Nach einiger Zeit schaut die Muttergottes zum Himmel heraus und kam zu den

vier Mädchen auf die Wiese hin. Sie sagte: "Es freut mich, dass ihr gesagt habt: Gehen wir wieder auf die Wiese und rutschen auf den Stoppeln." Die Muttergottes sagte: "Jetzt will ich euch Fünf einen ganz besonderen Segen geben." Die Muttergottes segnete und sagte zur Gretel: "Betet andächtiger wie die Kinder da drüben." Maria sagt: "Gelobt sei Jesus Christus", und erhielt die Antwort: "In Ewigkeit. Amen. Ich bin die Muttergottes." Dann sagte die Muttergottes: "Geht auf den Berg hinauf, berührt alles, dann will ich einen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Die Kinder taten so, auch Herr Rathmann. Unterdessen kamen auch die übrigen Kinder mit Dr. Heil vom zweiten Baum. Auch sie gaben der Muttergottes die Hand und berührten alles. Die Muttergottes gab dann ihren besonderen Segen und stieg in den Himmel auf. Dann gingen alle zusammen auf den Berg, wo die Leute beteten. Dann sah Hildegard über den Birken die Muttergottes ohne Jesukind. Die Muttergottes segnete vom Birkenwald aus. Sie sagte darauf: "Liebe Kinder, seid andächtig." Dann sagte sie: "Ich will den Leuten meinen besonderen Segen geben. Dr. Heil soll das verkünden." Dann verschwand die Muttergottes. Antonie hörte eine Stimme: "Antonie, Maria und Gretel sollen morgen um zwölf Uhr zum Berg kommen!" Weiterhin hörte Antonie: "Antonie, Maria und Gretel sollen zum zweiten Lichtmast kommen. Dort liegen Rosen herum. Sie sollen die Rosen aufräumen und ein anderes Altärchen damit schmücken. Auch dürfen sie sich eine nach Hause mitnehmen." Hierauf gingen die Kinder nach Hause.

Fronleichnam, 8. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. (Schlötzer, Schmitt.) Alle Kinder, außer Erika, gehen zum Berg und stellen sich vor der kleinen Kapelle auf. Zur Antonie sagte eine Stimme: "Gretel, Maria und du, geht zum Baum!" Die Kinder gingen und sehen unterwegs die Muttergottes vom Himmel herunterschweben. Diese sagte zur Gretel: "Die anderen Kinder sollen auch mitgehen, wenn sie wollen." Auf der Wiese begrüßen die Kinder die Muttergottes. Erika kommt jetzt auch hinzu. Es sehen Antonie, Gretel, Maria, Erika und Hildegard die Muttergottes. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Gretel, Erika, Maria und du, geht jetzt weiter zum Baum, wo die kleinen Engelein waren." Von Ferne sehen die Kinder, alle vier, das Jesukind, wie es vom Himmel herunterschwebt und mit ausgebreiteten Armen vor dem Baum stand. Gretel und Maria liefen voraus mit offenen Armen auf das Jesukind zu, während Erika und Antonie sich knieten und zum Jesukind etwa 50 Meter hinrutschten. Die Kinder hatten eine große Freude, dass das Jesukind zu ihnen kam. Die Kinder grüßten das Jesukind. Inzwischen kamen nun die anderen vier Kinder mit der Muttergottes zum Baum. Zur Antonie sagte das Jesukind: "Rutscht jetzt wieder!" Und zur Erika: "Ihr müsst heute viel Buße tun. Rutscht bis zum Wald und dann zur Grotte!" Zur Maria sagte die Muttergottes: "Die anderen Kinder sollen mit mir zum Podium gehen. Dr. Heil soll bei euch bleiben." Die vier Kinder rutschten auf den Knien vom zweiten Baum in Richtung zum Wald hin. Das Jesukind sprach auch unterwegs sehr viel mit den Kindern. Die Kinder hatten eine sehr freudige Stimmung, weil sie mehrere Tage das Jesukind nicht gesehen hatten. Unter anderem sagte das Jesukind: "Bittet mich noch einmal um Verzeihung!" (Zur Orientierung der heutigen Vorgänge muss gesagt werden, dass die sieben Kinder mit Dr. Heil und Herrn Rathmann heute Nachmittag 14.00 Uhr zusammen waren, wo sie über ihre Fehler belehrt wurden, ihnen Ermahnungen und Anweisungen gegeben wurden und einem jeden Kind eine Gabe des Heiligen Geistes zur besonderen Verehrung übertragen wurde. Die Kinder sollen sich immer bewusst sein: Eine Einheit im Heiligen Geist durch die Braut des Heiligen Geistes – Maria; Vorbild, zu bilden.) Weiterhin sagte Antonie, ich bitte um Verzeihung, weil ich die Zunge herausgestreckt habe. (Als sie untereinander waren.) Das Jesukind sagte: "Ich will es dir noch einmal nachsehen." In ähnlicher Weise baten die Kinder das Jesukind wegen ihrer Fehler um Verzeihung. Das Jesukind sagte zur Gretel: "Ihr sollt euren Eltern und Vorgesetzten gehorchen." Weiterhin sagte es: "Wenn ihr viel sehen wollt, müsst ihr viel Buße tun." Zur Antonie sagte das Jesukind: "Ihr vier lieben Kinderlein, kommt manchmal nachmittags und rutscht her zum Baum." Die Kinder trugen das Jesukind abwechselnd während des Rutschens auf dem Arm. Dann sagte das Jesukind zur Gretel: "Liebe Kinder, lauft ein bisschen." Dann: "Liebe Kinder, wenn ihr wollt, könnt ihr ein bisschen mit mir spielen, aber geht noch etwas weiter. Wenn ihr alle vier immer so brav seid, wird euch die Gnade nicht abgenommen werden." Dann sagte das Jesukind: "Jetzt könnt ihr mit mir spielen." Die Kinder nahmen das Jesukind einzeln auf den Arm. Dann sagte das Jesukind: "Ihr sollt

mehr mit mir spielen." Dann lief es ihnen immer wieder davon. Es ging einmal rechts, einmal links ein Stück in das Getreide hinein. Dann zogen die Kinder das Jesukind immer wieder heraus. Dann lief es ihnen einige Male durch (ausgerissen), dann sagte es: "Ich werde jetzt in den Wald gehen. Ich werde mich verstecken." Auf einmal war das Jesukind nicht mehr zu sehen. Die Kinder sprangen zum Wald hin und sahen nach allen Himmelsrichtungen, ob sie nicht etwas sehen würden. Dann rief eines der Mädchen: "Ich meine, hinter dem Busch da ist es." Und wirklich, hinter dem Busch war das Jesukind versteckt. Dann verschwand es wieder. Sie entdeckten es auf dem Baum, später auf dem Acker, dann wieder hinter einem Busch am Weg, dann versteckte sich das Jesukind an verschiedenen Orten im Wald. Die Kinder gingen wieder aus dem Wald. Dann sagte das Jesukind: "Jetzt werde ich in den Himmel auffahren und vier Engelein holen." Es kamen vier Engelein. Zwei trugen blaue und die anderen rosa Kleider. Die Kinder fragten die Engel, wer sie seien. Sie sagten, sie seien die Schutzengel. Das Jesukind sagte: "Liebe Kinder, ich will jetzt noch mit euch spielen. Ich wollte euch nur prüfen, ob ihr auch zum Baum rutscht. Ihr habt mir eine Freude gemacht. Geht zum Berg und versprecht, dass ihr immer brav und treu bleibt." Als die Kinder am Baum angekommen waren, kam der Kelchengel. Sie empfingen zweimal die heilige Kommunion. Auch die anderen Kinder wurden geholt mit Herrn Schmitt, Schlötzer und Rathmann, die ebenfalls zweimal die heilige Kommunion empfingen. Während Antonie, Erika, Gretel, Maria, am Baum beim Jesukind waren, gingen Hildegard, Kuni, Betti und Irmgard mit der Muttergottes zum Podium. Unterwegs sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Singt mir zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen das Lied: 'Sei begrüßt...' Kurz vor dem Podium sieht auch Kuni die Muttergottes, die außer Hildegard keines der Kinder sah. Am Podium sagt die Muttergottes zur Kuni: "Herr Schmitt soll verkünden, dass ich heute hier bin." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Ich komme deswegen auf den Berg, dass ich euch eine Freude bereiten kann." Dann wiederum zur Hildegard: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben." Gleich darauf: "Jetzt will ich eure Familien segnen." Zur Kuni: "Ich bin auch gekommen, um euch zu trösten." Dann zur Hildegard: "Begleitet mich zum Mast." Dort mussten die Kinder ihr zum Abschied die Hand geben und alles berühren. Auch Schlötzer, Schmitt und Rathmann. Zur Kuni sagte sie beim Hinaufschweben: "Ich will allen noch einmal meinen besonderen Segen geben." Danach fuhr sie in den Himmel auf. Die Kinder gingen zum Podium zurück.

Eine Stimme sagte zur Kuni: "Bleibt noch ein Stück hier und geht dann zu den anderen Kindern." Kuni sagt: "Gelobt sei Jesus Christus." Und darauf die Antwort: "In Ewigkeit. Amen. – Ich bin die Muttergottes." Nach etwa drei Minuten sagt Kuni, sie hört eine Stimme, die sie auffordert, zu den anderen Kindern zu gehen. Auf dem Weg dorthin sieht Hildegard die Muttergottes aus dem Himmel schauen. Sie sagt: "Liebe Kinder, ihr wart heute sehr brav und habt mir eine große Freude bereitet." Dann gab sie den Segen und verschwand. Die Kinder kommen jetzt zu den übrigen zum zweiten Baum. Nachdem diese vier Kinder und die drei Herren die heilige Kommunion dort empfangen haben, sieht Hildegard wiederum die Muttergottes aus dem Himmel schauen. Sie sagt zur Hildegard: "Ich sage es noch einmal: Es freut mich, dass die Kinder so brav gewesen sind. Ich habe euch deswegen noch weiter lieb." Danach gingen die Kinder etwa 50 Meter vom Baum gegen den Wald zu mit ihrem Schutzengel. Das Jesukind verschwand am Baum. Erika, Antonie, Gretel und Maria sehen auch die Schutzengel der übrigen vier Kinder und die der Herren. Die Kinder nahmen ihren Schutzengel auf den Arm. Danach fuhr dieser in den Himmel auf. Die Kinder gingen dann zum Berg zurück und dann heim.

Nachtrag: Das Jesukind sagte am Baum: "Ein jedes Kind soll die Gabe des Heiligen Geistes nennen, die heute Nachmittag Dr. Heil einem jeden Kind übertragen hat." Beim Rutschen sagte das Jesukind: "Ihr müsst nicht wegen eurer Fehler rutschen, sondern wegen der Sünder."

Donnerstag 8. Juni 1950, mittags 12.00 Uhr. (Dr. Heil) Am Vortag wurden die vier Kinder: Antonie, Maria, Erika und Gretel bestellt. Antonie hörte eine Stimme, dass die vier Kinder um 12.00 Uhr kommen sollen. Um 12.00 Uhr gingen Antonie und Maria über den Herrengarten zum zweiten Baum. Auf dem Weg dorthin ging der Himmel auf und das

Jesukind schaute aus dem Himmel heraus und schwebte herunter zum zweiten Baum. Antonie und Maria gingen zum Jesukind zum zweiten Baum. Auf dem Weg dorthin hörte Maria das Jesukind sagen: "Das betrübt mich sehr, dass Erika und Gretel nicht gekommen sind. Ich habe ja gestern zur Antonie gesagt: Gretel, Erika, Maria und Antonie sollen heute um zwölf Uhr auf den Berg kommen." Etwas später sagte das Jesukind zur Maria: "Ich habe gestern zur Antonie gesagt, ihr sollt alleine kommen und das erfreut mich sehr, dass ihr auf meine Worte gehört habt und allein gekommen seid." Antonie hörte unterwegs das Jesukind sagen: "Wollt ihr wohl eure Gnade verscherzen? Folgt ihr mir nicht weiter?" Es sagte dann: "Liebe Kinder, ich wäre, wenn ihr zu viert da gewesen wäret, nicht erschienen. Ich habe euch nur prüfen wollen, aber weil ihr zwei gekommen seid, bin ich erschienen, um euch dies zu sagen." Erika kam, nachdem das Jesukind da war, um 12.30 Uhr, kurz nachdem Dr. Heil gekommen war, dazu. Er machte Erika Vorhaltungen. Erika sagte: "Es sei ihr so schlecht gewesen und sie sei eingeschlafen." Da sagte eine Stimme: "Erika soll nur Buße tun. – Ich bin das Jesuskind."

Donnerstag, 8. Juni 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Die sieben Kinder gingen zum Herrengarten mit Dr. Heil und Rathmann. Eine Stimme sagte: "Betet den Wundenrosenkranz." Nach einiger Zeit sah Antonie den Kelchengel am Baum stehen. Wir beteten den Wundenrosenkranz weiter. Da sagte der Kelchengel vom Baum her: "Diejenigen, die die Wunden gebetet haben, sollen herkommen." Vier Kinder, außer Antonie, Erika und Gretel, gingen vom Podium zum ersten Baum. Die drei Letzten beteten ihre Wunde fertig. Da schwebte der Kelchengel zum Podium, reichte ihnen die Kommunion in beiden Gestalten. Dr. Heil ging dann mit den drei Wunden zu den übrigen vier zum ersten Baum. Diese hatten noch nicht die Kommunion empfangen. Dann wurde auf einmal der Kelchengel gesehen. Er reichte den vier Kindern, die noch nicht kommuniziert hatten, die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Der Kelchengel sagt: "Das Jesukind hat durch mich sagen lassen, wenn ihr eure Wunde und das Preisgebet der Heiligsten Dreifaltigkeit gebetet habt, könnt ihr heimgehen." Dann sagte auf einmal eine Stimme: "Wenn ihr der Muttergottes eine Freude machen wollt, dann betet noch einmal den Wundenrosenkranz." Die Muttergottes sagte durch eine Stimme zur Maria: "Antonie, Erika, Gretel und Maria, sollen zum Baum kommen, wo die lieben Engelein waren." Nach kurzer Zeit sagte wiederum die Stimme der Muttergottes: "Warum hört ihr nicht auf meine Worte? Ich habe gesagt, dass ihr Vier zum Baum kommen sollt. – Ich bin die Muttergottes." Unterwegs sagte die Stimme der Muttergottes: "Liebe Kinder, seid andächtig!" Am Baum angekommen, sagte Maria: "Das Jesukind sieht aus dem Himmel und sagt: Gretel Gügel soll sich entschuldigen, weil sie heute Mittag um zwölf Uhr gefehlt hat." Gretel sagt: "Ich habe schon einmal um Verzeihung gebeten." Das Jesukind sagte dann zur Gretel: "Ich verzeihe es dir. Aber ein anderes Mal, wenn ich wieder zur Antonie oder zu einem anderen Kind von den vieren sage, sie sollen heraufkommen, dann sollt ihr das tun!" Zur Erika sagte das Jesukind: "Noch einmal lasse ich es vorübergehen."

Freitag, 9. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. (Dr. Heil.) Während Herr Schmitt mit Maria und Gretel am zweiten Baum waren, war Dr. Heil parallel dazu auf der Höhe der Wiese mit den übrigen Kindern und Hildegard. Die Kinder waren etwas übermütig. Hildegard hatte Herzschmerzen bekommen. Die Kinder und Hildegard rutschten auf den Knien freiwillig die Wiese hinan, die frisch gemäht war. – Die Kinder hatten teils blutige Kniee. Dann kam Herr Schmitt mit den zwei anderen Kindern und dem Jesukind herauf zu den übrigen. Alle Kinder und auch Herr Schmitt, Dr. Heil und Rathmann, durften dem Jesukind die Hand geben, die Krone berühren, die Rosen an den Füßen küssen und den Saum berühren. Darauf sagte eine Stimme: "Die Kinder, die oben bei Dr. Heil waren, sollen nach Hause gehen." Beim Weggehen ermahnte Dr. Heil die Kinder. Sie sahen ihre Fehler auch ein und versprachen, sich zu bessern. Dann sagten Antonie und Erika: "Dort vorne steht der Kelchengel. Er sagt, die Kinder sollen kommen, sie erhalten die heilige Kommunion." Das geschah auch – ebenso Dr. Heil und Herr Rathmann. Dr. Heil ließ zur Buße und Reue fünf 'Vater unser' zu Ehren der heiligen Wunden beten. Kurz darauf schaute die Muttergottes zum Himmel heraus und schwebte herunter. Die Kinder durften ihr die Hand geben, die Krone berühren, die Rosen an den Füßen küssen, den Saum des Kleides berühren. Gleich darauf schwebte die Muttergottes wieder zum Himmel auf und segnete. Der Kelchengel

stand noch mitten unter den Kindern. Er ging dann, während noch gebetet wurde, aus dem Kreis der Kinder heraus und schwebte ein kleines Stück die Wiese hinab. Er sagte: "Die Kinder sollen noch einmal kommen. Sie bekommen noch einmal die heilige Kommunion, auch Dr. Heil und Herr Rathmann." Der Kelchengel verschwand dann. Dann sagten Antonie und Erika: "Dort unten in der Wiese sind fünf Engelchen. Jetzt kommt noch eines dazu." Die beiden Kinder rannten hinunter und holten die sechs Engelchen, während die anderen oben beteten. Die beiden Kinder kamen mit den Engelchen zurück und übergaben die einzelnen Engelchen an die Kinder. Zwei Engel gingen dann wieder eine Strecke Wegs zurück. Die übrigen Kinder folgten diesen. Dort spielten die Kinder etwas mit den Engeln, worauf die Engel bald wieder verschwanden. Der Engel der Antonie sagte: "Geht jetzt nach Hause!"

Bericht von Herrn Schmitt von der Abenderscheinung abends 19.30 Uhr. Freitag, 9. Juni 1950. (Schmitt: Bisher das Schönste!) Um 19.30 Uhr gingen alle Kinder zum Berg. Sie stellten sich vor das Podium. Bald darauf hörten Antonie und Erika eine Stimme: "Geht zum Baum hinüber und tut Buße!" Auf dem Weg zum ersten Baum hörte Maria eine Stimme: "Antonie, Gretel, Erika und du, geht zum Baum, auf dem einmal die Engelchen sassen." Während Hildegard, Kuni, Betti und Irmgard beim Baum bleiben sollen. Am zweiten Baum angekommen, hört Maria wieder eine Stimme: "Rutscht zur Buße. Und wieder zurück! – Rutscht in größeren Abständen voneinander!" Die anderen Kinder kommen vom ersten Baum hinzu. Sie schlossen sich den bereits rutschenden Kindern an. Gretel und Maria rutschten zum Baum zurück, während die übrigen über die Wiese den Berg hinanrutschten. Maria hört eine Stimme: "Es freut mich nicht, dass die anderen Kinder lachen." Gretel, Maria und Schmitt knieten vor dem Bildstöckchen am zweiten Baum. Schmitt wollte zum Berg hinauf und den Kindern dort sagen, was das Jesukind zur Maria gesagt hat. Dann riefen Gretel und Maria ihn zurück und sagten: "Das Jesukind schaut aus dem Himmel herunter und kommt immer näher." Plötzlich stand es vor ihnen. Sie begrüßten das Jesukind und berührten alles. Dann sagte das Jesukind zur Maria: "Jetzt gehen wir zu den anderen Kindern." Doch bald darauf sagte das Jesukind zur Gretel: "Liebe Kinder, geht nicht zu den anderen, sondern nur bis zum Weg. Gebt mir die Hand und berührt alles. Ich will dann in den Himmel auffahren." Das Jesukind tat es. Dach gleich darauf kam es wieder herunter und sagte: "Ich bin wiedergekommen weil ihr so brav gewesen seid." Dann sagte das Jesukind zur Gretel: "Liebe Kinder, ich habe euch so lieb. Am liebsten möchte ich euch zu mir und meiner lieben Mutter in den Himmel nehmen, zu den lieben kleinen und großen Engeln." Dann sagte das Jesukind wieder zur Gretel: "Liebe Kinder, wenn ihr in zwei Teile getrennt seid und ich und meine Mutter bei euch und den anderen Kindern sind, so dürft ihr nicht sagen, dass bei euch der Teufel gewesen ist." (Bilokation, zweimal gegenwärtig, zugleich an verschiedenen Orten.) Dann sagte das Jesukind wieder zur Gretel, nachdem die zwei Kinder beteten: Liebes Jesukind, mach mich fromm, dass ich zu dir in den Himmel komm, und dies mehrmals wiederholten: "Liebe Kinder, ich werde euch fromm machen, dass ihr auch in den Himmel kommt." Das Jesukind blieb stehen und segnete die zwei Kinder und Schmitt. Gretel sagte danach dem Jesukind etwas ins Ohr, doch darf sie die Frage und Antwort niemand sagen. Dann sagte das Jesukind der Gretel ein Geheimnis, das ihr Leben betrifft, und hernach der Maria eines. Zur Maria sagte das Jesukind: "Wenn ich und meine Mutter am Dreizehnten komme, dann schmückt alle Altäre!" Antonie und Kuni kommen vom Berg herab, um ihre Schuhe, die am Wege standen, zu holen. Sie wurden herbeigerufen und begrüßten dann das Jesukind, ohne es zu sehen. Kuni sagt zur Gretel: "Hildegard ist krank geworden." Gretel bittet das Jesukind, der Hildegard seinen Segen zu geben. Das Jesukind segnete mehrmals. Währenddessen sah Maria eine kleine Gestalt über die Wiese auf die anderen Kinder zuschweben. Maria fragte das Jesukind, was dies sei. Das Jesukind sagte, es ist ein Engelein. Zur Maria sagte das Jesukind: "Jetzt gehen wir zu den anderen Kindern." Auf dem Wege dorthin sagte das Jesukind zur Gretel: "Wenn ich droben bin bei der Hildegard, will ich ihr ein Kreuzlein auf die Stirne machen." Doch bevor das Jesukind weiterging, durften die zwei Kinder und Schmitt nochmals alles berühren. Beim Berühren der Haare nahm Maria ein Haar des Jesuskindes zwischen ihre Finger und hielt es fest. Maria nahm das Haar zu sich. Gretel bittet das Jesukind um ein Haar von ihm. Das Jesukind gab ihr eines. Gretel reichte es Schmitt und bat das Jesukind um ein Haar für sich. Auch diese

Bitte gewährt das Jesukind. Gretel steckt es in ihre Blusentasche und zu Hause angekommen, sahen sie und Maria das Haar noch. Oben am Berg angekommen, bekam Hildegard einen besonderen Segen und ein Kreuzchen auf die Stirne. Danach forderte das Jesukind die Kinder auf, ihm die Hand zu geben und alles zu berühren. Erika spürte den Händedruck und den Saum, sah aber das Jesukind nicht. Das Jesukind gab noch einmal einen besonderen Segen und schwebte in den Himmel auf. Darauf gingen die Kinder zum betenden Volk auf den Berg zurück. Schmitt hielt Gretel und Maria zurück, um etwas zu fragen. Die anderen Kinder gingen weiter. Dann sagen Gretel und Maria: "Die Muttergottes schaut aus dem Himmel und lächelt. Sie segnete uns." Gretel sagt: "Die Muttergottes kommt immer näher." Auf einmal stand sie vor ihnen. Die zwei Kinder begrüßten die Muttergottes und berührten alles. Auch Schmitt durfte ihr die Hand geben. Dann sagt die Muttergottes zur Gretel: "Jetzt will ich euer Haupt, eure Füße und Hände segnen und dann in den Himmel auffahren, um ein Fläschchen zu holen, um euch mit Weihwasser zu bespritzen." Die Muttergottes tat so – sie schwebte alsbald hinauf. Ein kleiner Engel kam ihr entgegen mit einem goldenen Fläschchen in der Hand und reichte es ihr. Die Muttergottes kam wieder heruntergeschwebt und bespritzte Maria mit Weihwasser, dann Schmitt und Gretel. Die Kinder beteten: 'Unter deinen Schutz und Schirm...' Dann nahm die Muttergottes Gretel in ihre Arme und Gretel schlang ihre Arme um die Muttergottes. Maria sagt: "Ich sehe die Gretel nicht mehr, die Muttergottes steht vor mir." Dann breitet die Muttergottes ihren Mantel über die Gretel. Gretel sagt: "Der Mantel der Muttergottes war innen ganz rot." Danach sagte Maria: "Die Muttergottes breitet über uns Drei ihren Mantel aus – wir sind jetzt alle darunter." Danach sieht das Jesukind aus dem Himmel. Die zwei Kinder sagen: "Es verneigt sich dreimal. Dabei gehen Strahlen vom Haupt des Jesukind auf die Erde herunter." Gretel sagt: "Maria, auf deinen Kopf geht ein Strahl." Sie schaut auch Schmitt an und sagt: "Auch auf Ihren Kopf geht ein Strahl." Maria sagt: "Gretel, du hast fei auch einen Strahl auf deinem Kopf." Danach beten die Kinder: 'Jungfrau, Muttergottes mein...' Dann sagt die Muttergottes zur Maria: "Ich bin die Königin der Rosen. Ich bin die Rosenkönigin." Dann sahen die Kinder, wie die Krone, die die Muttergottes auf dem Haupt hatte, zum Himmel emporschwebte und ein Kranz von Rosen vom Himmel herunterkam und sich um das Haupt der Muttergottes legte. Es waren gelbe, rosa und rote Rosen und Gretel sagt, sie sind so angeordnet: Eine gelbe, eine rosarote, eine rote. Dann eine rosarote, eine gelbe. Dann eine rosarote, rote. Danach gaben die Kinder der Muttergottes noch einmal die Hand und berührten alles, Die Muttergottes gab ihren besonderen Segen und fuhr dann in den Himmel auf. Die anderen Kinder kommen hinzu und sagen, bei ihnen war die Muttergottes und der Kelchengel. (Bilokation, die vorausgesagt war, was die Kinder nicht ahnen konnten. Die zwei Kinder Gretel und Maria hatten heute durch ihre Bußübungen ganz besondere Gnadenerlebnisse!) Beim Auffahren sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, ihr und Herr Schmitt habt heute besondere Gnaden empfangen, die andere nicht empfangen haben." (Weil sie heute besonders brav waren und Buße taten.) Als die anderen Kinder herangekommen waren, sagten sie: "Bei uns sind die Engelein." Da sehen sich jetzt erst Gretel und Maria um, die noch von der Muttergottes ganz eingenommen waren, und sagen: "Ja, bei uns stehen sie (Engel) ja auch!" Beide Kinder nahmen ihre Engelein auf den Arm. Zur Maria sagt das Engelein: "Geht zum kleinen Bildstock hinunter am zweiten Baum!" Gretel Gügel gab auch Herrn Schmitt das Engelein, das hinter ihm stand, und die zwei Kinder nahmen das ihrige und gingen zum Baum. Auf dem Weg dorthin fragte Gretel ihr Engelein: "Wie heißt du?" Es sagte: "Maria-Margareta." Maria fragte darauf ihren Engel und dieser sagte: "Maria-Regina." Beim Baum angekommen, waren die drei Engel auf einmal verschwunden. Gleich darauf kamen sie wieder vom Himmel und hatten Musikinstrumente bei sich: Das Engelein von Maria hatte eine Geige, das der Gretel eine kleine Orgel und das von Schmitt eine Posaune. Die drei Engel spielten und sangen: 'Ehre sei Gott...' Gretel und Maria baten die Engel, ihnen das neue Lied vorzuspielen, das die Muttergottes sie gelehrt hatte. Die drei Engel spielten es und die zwei Kinder sangen es laut mit. Gretel bat ihr Engelein, sie doch auf seiner Orgel spielen zu lassen. Sie durfte darauf spielen, sie spielte das neue Lied: 'O du liebes Jesulein...' Am Schluss sagte der Engel: "Du hast es richtig gespielt!" Auf einmal sagt Maria: "Auf dem Baum seh' ich noch drei Engel. Sie sagen: Schaut auch zu uns herauf!" Ein Engel hatte eine Mundharmonika. Die Kinder baten die Engel, vom Baum zu ihnen herabzukommen. Sie kamen herbei. Die Kinder gaben ihnen die Hand. Bald darauf fahren

sie in den Himmel auf. Die zwei Kinder sahen nun nichts mehr. Sie gingen heim. Als sie auf dem Berg am Kapellchen vorbeigingen und die Muttergottes (Statue in der Kapelle) noch einmal durch eine Kniebeuge begrüßten, da sagt Gretel: "Mich zupft jemand am Kleid!" Sie sah sich um und da sieht sie hinter sich ein Engelein. Maria sagt: "Ich habe schon mehrmals ein solches Zupfen gespürt, mich aber nicht darum gekümmert. Gretel nahm ihr Engelein auf den Arm und trug es den Berg herunter. Auf einmal war es auf ihrem Arm verschwunden. Nachtrag:

1. Bevor die Muttergottes in den Himmel auffuhr, sagte sie zur Gretel: "Ich werde in einer Nacht vor Maria ihrem Bett und vor deinem Bett erscheinen.

2. Maria sah beim Heruntergehen vom Berg auch ihren Engel und trug ihn etwa 30 Meter. Darauf verschwand er wieder.

3. Als das Jesukind zu den zwei Kindern sagte: "Ich habe euch so lieb... Wenn ihr einmal in den Himmel kommt, dann wird euch der Engel alles zeigen."

4. Als die zwei Kinder vom Berg herabgingen, sagten sie wiederholt zu Schmitt: "Wir sind heute so glücklich und froh, am liebsten möchten wir sterben, um beim Jesukind zu sein." Zu Hause sagte Gretel: "Ich kann gar nicht ruhig sitzen, ich weiß nicht, wie es mir ist." Ferner sagten Gretel und Maria: "Uns ist es, als seien wir gar nicht mehr auf der Erde, sondern im Himmel."

Der die Kinder begleitende Herr Schmitt sagte: "Das Schönste war heute seit Anfang!" Das Geheimnis der Gretel ist etwas Herrliches, sagte Schmitt, der es wissen durfte.

Samstag, 10. Juni 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Kurz nach 15.00 Uhr gingen Kuni und Erika zum Berg und beteten den Wundenrosenkranz im Kapellchen im Herrengarten. Da schaute Erika zum Fenster hinaus und sah am ersten Baum den Kelchengel. Dann kam gerade Dr. Heil dazu und ging mit den beiden Kindern zum Baum. Die beiden Kinder empfingen die heilige Kommunion in beiderlei Gestalten. Der Engel sagte: "Dr. Heil soll auch die anderen Kinder holen. Nachher wird das Jesukind kommen und euch etwas Schönes sagen." Dr. Heil ging fort und holte die anderen Kinder, außer Antonie, die nicht zu Hause war. Inzwischen entfernte sich der Engel von den beiden Kindern. Erika sah, wie der Himmel aufging und das Jesukind herunterschaute. Es schwebte dann herunter auf den zweiten Baum auf das Bildstöckchen und die davorstehenden Blumen. Die beiden Kinder gingen in Richtung zum zweiten Baum. Unterwegs hörte Erika das Jesukind sagen: "Am dreizehnten werde ich wieder mit meiner lieben Mutter kommen. Auch mit vielen Engelein. Da dürft ihr mit mir spielen." Hierauf verschwand das Jesukind. Die anderen Kinder kamen hernach. Sie schmückten noch etwas das Altärchen und beteten den Wundenrosenkranz und gingen dann nach Hause.

Samstag, 10. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Um 19.40 Uhr abends sind sechs Kinder am Berg. Antonie fehlt. Maria hört eine Stimme: "Geht zum Baum!" Dort bekommen vier Kinder die heilige Kommunion. Zwei Kinder haben die heilige Kommunion bereits nachmittags empfangen. Am Baum war bereits der Kelchengel und reichte Maria, Gretel, Irma und Betti die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Dann sagte der Kelchengel zur Maria: "Geht zum anderen Baum, dort wo die Engelein immer waren, und rutscht. Die Muttergottes hat es mir anbefohlen." Die Kinder gehen zum hinteren Baum. Unterwegs sagt das Jesukind zur Maria: "Betti soll mit Kuni rutschen, Erika mit Irma, Gretel mit dir. Jedes Kind soll allein beten." Maria und Gretel rutschen mit Schlötzer zur Wiese hinauf. Die übrigen Kinder rutschen mit Dr. Heil. Das Jesukind sagt zur Gretel und Maria: "Liebe Kinder, seid heute so brav und andächtig wie gestern!" Die Kinder hören nur die Stimme des Jesukind. Nach einer Weile sehen die Kinder oben den Kelchengel im Gras stehen. Die beiden Kinder empfangen noch einmal die heilige Kommunion und auch Schlötzer. Darauf sagt eine Stimme: "Geht etwas weiter!" Gretel sagt: "Das ist die Stimme der Muttergottes." Die Kinder sahen in etwa zehn Meter Entfernung die Muttergottes stehen

und ihren Schutzmantel ausbreiten. Die Kinder gehen hin zur Muttergottes und fühlen sich unter dem Schutzmantel der Muttergottes geborgen. Dann segnete die Muttergottes das Haupt, die Hände und die Füße von Schlötzer und fuhr wieder in den Himmel auf. Kurz darauf kam die Muttergottes mit einem kleinen Engel wieder, der ein goldenes Fläschchen trug. Die Muttergottes sagte: "Ich will jetzt die Seele von Herrn Schlötzer ganz rein machen." Von dem Fläschchen spritzte die Muttergottes Weihwasser aus. Gretel sagt: "Jetzt schwebt die Krone von der Muttergottes in den Himmel. Eine Rosenkrone schwebt herab auf das Haupt der Muttergottes." Die Muttergottes sagt: "Ich bin die Rosenkönigin. Verwechselt es nicht mit der Rosenkranzkönigin..." Die Muttergottes sagte zur Gretel: "Ich freue mich, dass die anderen Kinder heute auch brav sind. Geht jetzt mit mir weiter hinauf zur Wiese." Unterwegs sagt die Muttergottes: "Betet den schmerzhaften Rosenkranz. Ein Gesätzlein lang dürft ihr laufen, das andere rutschen. Die anderen Kinder sollen auch eine Pause machen." Oben angekommen, sehen die Kinder zwei kleine Engelein sitzen. Der eine Engel spielt mit einer Geige, der andere Engel hat nach Aussage der Kinder ein Instrument in der Hand, das aussieht, wie ein kleines Klavier. Sie spielen das Lied: 'Liebes Jesulein...' Die Muttergottes sagt: "Das singen die Engelein im Himmel." Dann nahmen die beiden Kinder die Musikinstrumente auch in die Hand und spielen das Lied: Liebes Jesulein... Dann sagt die Muttergottes: "Die anderen Kinder dürfen auch zu mir kommen, wenn sie brav sind." Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Berührt alles an mir! Dann will ich meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren. Auch die Eltern dürfen mich berühren, wenn sie wollen." Die Muttergottes gibt ihren besonderen Segen und fährt in den Himmel auf. Maria hört die Stimme der Muttergottes: "Geht jetzt heim!" Kurz darauf hörte sie noch einmal die Stimme der Muttergottes: "Das freut mich nicht, dass ihr untereinander streitet. Das habe ich gar nicht gerne." Die Kinder beten am Berg noch kurze Zeit. Dann hören Maria und Gretel die Stimme der Muttergottes noch einmal: "Ich bin traurig, wenn ihr nicht folgt. Geht heim!" (Schlötzer und Dr. Heil.)

Sonntag, 11. Juni 1950, nachmittags 15.00 Uhr. (Schmitt) Um 15.00 Uhr gehen alle Kinder zum Berg. Während des ersten Gesätzes des Rosenkranzes hört Maria eine Stimme: "Geht zum Baum hinüber! Dort empfängt ihr die heilige Kommunion." Auf dem Weg dorthin hört Antonie eine Stimme: "Erika und du, geht auf die Wiese. Dort steht ein Engel und wartet auf euch!" Erika sagt: "Im Namen der unbefleckten Empfängnis." Darauf die Stimme: "Gelobt sei Jesus Christus." Die beiden Kinder trennten sich von den übrigen und gingen zu der Wiese, während die übrigen zum Baum gingen und dort die heilige Kommunion vom Kelchengel in beiden Gestalten empfangen. Danach gingen die Kinder zum zweiten Baum. Antonie und Erika gingen etwa 40 Meter in die Wiese hinein und sahen vor sich einen kleinen Engel. Auch der Kelchengel kam vom Himmel und reichte ihnen die heilige Kommunion in Seiden Gestalten, auch Herrn Schmitt. Danach verschwand der Kelchengel. Der kleine Engel sagt zur Antonie: "Die Gretel soll auch kommen!" Diese wurde herbeigeholt. Die Kinder folgten dem kleinen Engel, der über die Wiese gegen Westen ging. Nach etwa 40 Metern sehen die Kinder die Muttergottes bis zur Brust, denn sie war in einer noch nicht gemähten Wiese. Die Muttergottes forderte die Kinder auf, sie sollen um die Wiese herumgehen, und die Muttergottes kam ihnen auf dem Weg entgegen. Die Kinder freuten sich sehr und begrüßten die Muttergottes. Maria kommt hinzu. Sie sah schon von weitem, als sie noch bei den übrigen Kindern war, die zum zweiten Baum gingen, die Muttergottes, die zu ihr sagte, sie soll auch zu den drei gehen. Nach der Begrüßung der Muttergottes sehen die Kinder in etwa 20 Meter Entfernung hinter der Muttergottes das Jesukind stehen. Der kleine Engel, der die Kinder führte, stand bereits beim Jesukind. Die Muttergottes ging zu ihrem Kinde und die Kinder folgten ihr nach. Die Muttergottes sagt zur Gretel: "Heute will ich euch Vier etwas Besonderes sagen." Das Jesukind sagt anschließend dasselbe zu den Kindern. Gretel wurde zuerst aufgefordert, mit der Muttergottes abseits zu gehen, da sie ihr etwas sagen will. Sie ging etwa 20 Meter den Abhang hinunter. Auf dem Weg segnete die Muttergottes mehrmals die Gretel. Dann sagte sie zur Gretel etwas, was sie selber anging. Die anderen Kinder blieben beim Jesukind. Gretel rief dann Maria herbei und kam zum Jesukind zurück. Auch der Maria sagte die Muttergottes etwas, was nur die Maria selbst betrifft. Dann kamen Antonie und Erika an die Reihe. Nachdem die Muttergottes allen vier ihr Geheimnis gesagt hatte, forderte das Jesukind die Gretel auf, mit ihnen etwas abseits zu gehen. Die drei zurückgebliebenen

Kinder sehen, wie das Jesukind etwa 15 Meter weit südwestlich ging, stehen blieb und der Gretel etwas sagte. Gretel kam zu den übrigen Kindern zurück und Maria ging zum Jesukind. Anschließend gingen Antonie und Erika zum Jesukind. Alle Kinder waren voll Freude von dem erfüllt, was das Jesukind ihnen sagte. Dann kam das Jesukind wieder zu seiner Mutter zurück. Die Muttergottes ging mit Gretel und, Antonie zum Berg hinunter etwa 50 Meter und Antonie und Gretel sahen dort einen Teil des Himmelsgartens. Die Kinder sahen im Garten eine Grotte stehen. Sie sagten: "In der Grotte steht eine Muttergottes-Statue, die sieht aus, wie die Heroldsbacher Muttergottes im Oktober: Blauer Mantel, eine Krone auf dem Haupt, den Rosenkranz an der Seite und das Jesukind auf dem Arm." Erika und Maria gehen auch zum Himmelsgarten mit dem Jesukind. Das Jesukind stellte sich links und die Muttergottes rechts. Die Kinder standen in der Mitte und schauten in die Grotte hinein, die etwa zwei Meter breit war. An den Wänden hingen Edelsteine – sie hatten kleine Häkchen. Die Kinder nahmen davon und hefteten sie an ihren Rosenkranz. Dann sagte das Jesukind: "Wenn ihr etwas Buße tun wollt, dann rutscht etwas." Es forderte Gretel und Maria auf, mit ihm etwas zu gehen, während Antonie und Erika mit seiner lieben Mutter gehen sollen. Zur Maria sagte das Jesukind: "Sagt niemand etwas davon, was ich und meine liebe Mutter euch besonders gesagt haben. Herrn Schmitt dürft ihr es gleich sagen. Herrn Heil und Schlötzer und Herrn Pfarrer dürft ihr es noch sagen. Sonst niemand." (So viel ich, Professor Walz, mir notiert habe, soll dieser Inhalt der Worte des Jesukind sehr ernst gewesen sein, vom "Sterben der Kinder" handeln.) Die Muttergottes, die bei Erika und Antonie war, fuhr in den Himmel auf. Danach kamen beide Kinder zur Gretel und Maria, die beim Jesukind sind. Das Jesukind sagt: "Gebt mir eure Hand, berührt alles. Ich will euch einzeln segnen und dann besonders alle insgesamt und dann in den Himmel auffahren." Das Jesukind tat so. Vorher sagte es noch: "Ich will die drei Kinder, die beim Baum drüben beten, auch besonders segnen." Danach fuhr es in den Himmel auf. Die vier Kinder rutschten von dieser Stelle aus bis zum zweiten Baum etwa 50 Meter und beteten dort den Wundenrosenkranz zu Ende. Während das Jesukind (wie oben gemeldet) Antonie und Erika deren Geheimnis sagte, beteten Maria und Gretel: 'Unter deinen Schutz und Schirm...' Die Muttergottes breitet daraufhin ihren Mantel aus und bedeckte die Kinder damit. Auch Herrn Schmitt, der bei ihnen war. Die Kinder sehen den Mantel der Muttergottes innen mit roter Seide gefüttert. Die Muttergottes sagte zu den Kindern: "Wenn ihr brav seid, dürft, ihr noch viel mehr und Schöneres sehen."

Sonntag, 11. Juni 1950. Nachtrag vom Nachmittag, 15.00 Uhr. Während Schmitt mit den Kindern auf die Wiese ging, war Dr. Heil mit den übrigen Kindern Kuni, Betti und Irmgard am ersten Baum. Dort stand der Kelchengel. Die Kinder empfingen die heilige Kommunion in beiderlei Gestalt. Dann gingen wir zum zweiten Baum. Dort beteten wir den Wundenrosenkranz weiter und sangen Lieder, bis die übrigen Kinder mit Herrn Schmitt zurück zum zweiten Baum kamen.

Sonntag, 11. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Während Schmitt und Schlötzer mit den fünf Kindern auf die Wiese bzw. zum Wald gingen, ging Dr. Heil mit Hildegard, Irmgard und Betti zum zweiten Baum. Dort beteten sie den Wundenrosenkranz und begannen dann den Rosenkranz für das Vaterland. Dann sah Hildegard die Muttergottes über dem Wald. Die Muttergottes sagte zur Hildegard, wir sollen sie abholen. Das geschah. Die Muttergottes schwebte auf halbem Weg entgegen. Dort durften die drei Kinder mit Dr. Heil und Rathmann der Muttergottes die Hand geben, die Krone berühren, das Haar, den Saum des Kleides berühren und die Rosen an den Füßen küssen. Die Muttergottes sagte: "Geht zum Podium." Unterwegs segnete einmal die Muttergottes. Am Podium sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Jetzt gebe ich den Leuten meinen besonderen Segen." Dann: "Jetzt will ich die Rosenkränze segnen." Die Kinder sollen nochmals ihr die Hand geben, alles berühren und sie dann zum Mast begleiten. Dort will sie in den Himmel auffahren. Beim Weggehen segnete die Muttergottes nochmals. Am Mast durften die Kinder noch einmal alles berühren und ihr die Hand geben. Unterwegs sagte die Muttergottes: "Mich erfreut das Gebet von den Leuten. Dr. Heil darf einige Worte sprechen." Dann fuhr die Muttergottes in den Himmel auf und segnete noch einmal. Als wir wieder zum Podium zurückkamen, wo die Leute den Wundenrosenkranz beteten, sah Hildegard die Muttergottes noch einmal über dem Birkenwald, sie segnete. Sie sagt: "Geht nach Hause!" Nach der Andacht sprach

Dr. Heil noch einige Worte zu den Leuten.

Sonntag, 11. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. (Bericht Schlötzer und Schmitt.) Alle Kinder gehen geschlossen zum Berg vor das Podium. Bald hört Antonie eine Stimme, dass Gretel, Maria, Erika, Schlötzer und Schmitt auf die Wiese gehen sollen und die anderen zum Baum. Unterwegs dorthin sagt Erika, sie hört eine Stimme: "Auch Kuni darf mit euch gehen." Als die Kinder an der Wiese vorbeikommen, sehen sie fünf Engelchen vom Himmel heruntersinken. Die Kinder begrüßten die Engelein, die zu ihnen sagen: "Geht zum Wald, wo heute Nachmittag, das Jesukind war und mit euch spielte." (Nachmittags um 18.00 Uhr war Schmitt mit Erika, Gretel und Hildegard im Wald.) Die Kinder durften mit ihren Engeln spielen. Dann sahen sie auf der Wiese die Heiligste Dreifaltigkeit und später den leidenden Heiland. Zur Maria sagte der Heiland: "Rutscht noch eine Viertelstunde, das könnt ihr auf heute, morgen und übermorgen verteilen und zwar je fünf Minuten." Zur Antonie sagte während des Rutschens die Muttergottes: "Euer Schutzengel wird bei euch sein und euch aufmerksam machen, wenn euch Gefahr droht." Zur Kuni sagte sie: "Euer Gebet erfreut mich." Zur Maria sagte das Jesukind, welches, wie vorher die Muttergottes, aus dem Himmel schaute: "Die Bernadette zitterte immer mit ihren Händen, wenn meine liebe Mutter vor ihr stand." Ferner sagte das Jesukind noch zur Maria: "Liebe Kinder, seid immer in der Schule brav und lernt fleißig" Das Jesukind hob am Schluss seine Hand in die Höhe und sagte: "So nehme ich einmal eure Seele auf." Dabei sahen die Kinder Strahlen vom Jesukind heruntergleiten, auf jedes einzelne Kind. Das Jesukind sagt noch: "Liebe Kinder, rutscht bis zum Weg, macht eine Kniebeuge und geht heim."

Montag, 12. Juni 1950, abends 19.30 Uhr, Bericht von Dr. Heil. Dr. Heil blieb, nachdem Schlötzer mit den fünf Mädchen beim ersten Baum weggegangen war, mit den übrigen, nämlich Hildegard, Irmgard, Betti und Waltraud und Rathmann am Baum. Der Kelchengel gab noch den Kindern die heilige Kommunion in beiderlei Gestalt. Auch die beiden Herren empfingen die heilige Kommunion. Wir beteten den Wundenrosenkranz. Nach einiger Zeit sah Hildegard die Muttergottes über dem Birkenwald. Die Muttergottes sagte: "Hildegard und Irmgard sollen mich abholen." Die Muttergottes schwebt auf dem halben Weg herüber. Dr. Heil begleitet die Kinder. Die zwei Kinder durften mit Dr. Heil alles berühren und ihr die Hand geben. Dann ging die Muttergottes mit ihnen zum ersten Baum, wo die übrigen Kinder waren. Dort segnete die Muttergottes alle Kinder und die beiden Herren einzeln. "Ich gebe den Leuten meinen besonderen Segen", sagt daraufhin die Muttergottes. Sie segnete vom Baum aus zum Podium hinauf. Dann sagte sie: "Geht ein Stücklein hinauf. Dort will ich in den Himmel auffahren." Unterwegs segnete sie noch einmal und sagte: "Ich freue mich, dass ihr so brav seid." Wir beteten nach Beendigung des Wundenrosenkranzes den Rosenkranz mit: 'Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung', und das Gebet: 'Lobpreis der Engel zu Ehren der Heiligsten Dreifaltigkeit.' Da sagte die Muttergottes: "Es freut mich euer Gebet." Auf drei viertel Weg vom Baum zum Berg stieg die Muttergottes in den Himmel auf. Wir gingen dann hinüber zum zweiten Baum. Das letzte Stück Weg rutschten wir hin zum Bildstöckchen. Dort beteten wir den schmerzhaften Rosenkranz. Dann kamen die Kinder, die mit Herrn Schlötzer waren, vom Wald. Antonie sagt: "Bei euch steht das Jesuskind." Schlötzer mit den anderen Kindern kam. (Siehe unten Bericht von Schlötzer.) Alle Kinder gingen dann zum Wald. Dort waren Engelchen, und zwar 17 an der Zahl. Herr Schlötzer ging mit Gretel und Antonie ein Stück weiter in den Wald hinein. Später gingen auch Maria und Waltraud dorthin. Erika, die die Engel sah, sagte, dass die Engel sich unterhielten. Sie saßen um uns herum. Nach einiger Zeit liefen sie weiter in den Wald hinein und kamen mit uns wieder am Waldrand weiter hinten heraus. Dort setzen sie sich wieder hin. Die Kinder unterhielten sich dann mit ihnen. Irmgard fragte das Engelchen mit rosa Kleid: "Wie heißt du?" Antwort: "Barbara." "Woher bist du?" Antwort: "Aus Forchheim." Dann fragte es das Engelein mit blauem Kleid: "Wie heißt du und woher bist du?" Antwort: "Margareta von Hausen." Das Engelchen mit weißem Kleid hieß Kunigunda aus Heroldsbach. Als die nächsten Engel gefragt wurden, sagten sie: "Wir verraten nichts mehr." Erika zeigte uns, wo die Engel sind. Dann zog Dr. Heil seinen Fuß zurück und dann schimpft Erika: "Jetzt haben Sie das Engelchen, das auf ihrem Fuß gewesen war, heruntergeschmissen. Es macht ein ganz verdutztes Gesicht." Dann streckte Dr. Heil den Fuß wieder aus. Erika schimpfte jetzt erst recht und sagte:

"Jetzt haben sie ihm einen Fußtritt gegeben, dass es nach vorne fiel. Es macht ein ganz ernstes Gesicht." Erika macht es vor. Da kamen zwei Eltern der Kinder. Da sagten die Engel: "Jetzt fahren wir in den Himmel hinauf." Beim Hinauffahren rief das eine Engelchen noch herunter: "Ich bin die Barbara." Etwas später sahen die Kinder Engel über uns, wie sie mit den Flügeln schlugen.

Bericht von Herrn Schlötzer: Um 19.30 Uhr sind sämtliche Kinder am Berg. Antonie hört die Stimme der Muttergottes: "Geht zum Baum! – Die fünf Kinder von gestern sollen mit Schlötzer zur Wiese gehen!" Am Baum angekommen, erhielten die Kinder die heilige Kommunion. Schlötzer ging mit Erika, Maria, Gretel, Antonie und Kuni zur Wiese. Auf der Wiese waren Bauern beschäftigt mit dem Mähen. Die Kinder sahen aus dem Himmel Engelein herunterkommen. Sie sagten: "Kommt in den Wald, wo wir gestern gespielt haben." Im Wald angekommen, zählten die Kinder 17 Engel, das Jesukind war auch dabei. Die Engelein spielten mit den Kindern. Dann sagte das Jesukind zur Gretel: "Wenn ihr immer so brav bleibt wie heute, dann habe ich eine große Freude." Das Jesukind fragte dann weiter: "Geht ihr alle Tage zur heiligen Messe und zur heiligen Kommunion? Haltet ihr auch eure Gebetsstunde, wie sie Herr Koch eingeteilt habt?" Anschließend sagte das Jesukind zu den Kindern: "Geht mit zum Baum!" Die Engel schwebten wieder in den Himmel auf. Am Baum waren auch die übrigen Kinder mit Dr. Heil und Rathmann. Dort gab das Jesukind den Segen und fuhr in den Himmel auf. Vorher sagte das Jesukind noch zur Antonie: "Geht wieder in den Wald, dort werden die Engelein wiederkommen. Die übrigen Kinder dürfen auch mitgehen." Im Wald angekommen, unterhielten sich die Kinder eine Weile mit den Engeln. Kurz darauf sah Antonie wiederum das Jesukind unter den Engeln stehen. Es sagte zu ihr: "Du und Gretel, geht mit mir etwas weiter!" Auf einer Wiese blieb das Jesukind stehen und sagte zu den beiden Kindern: "Pflückt mir ein Sträußchen Blumen. Ich werde den Blumen einen besonderen Segen geben." Die Kinder führten dies aus. Das Jesukind segnete ihre Blumen. Zur Antonie sagte das Jesukind: "Holt auch Eichenblätter. Diese werden euch einmal in späteren Zeiten helfen. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch ein Blatt bei euch tragen." Auf die Frage, was mit diesen Eichenblättern gemacht werden soll, sagte das Jesukind zur Antonie: "Steckt diese an das Kreuz und an die Heiligenbilder." Weiterhin sagte das Jesukind zur Antonie: "Schmückt morgen alle Altäre. Zieht weiße Kleider an und setzt auch ein Kränzchen auf. Morgen werde ich euch wieder ganz rein machen, aber erst um halb acht. Da ist auch Herr Schmitt und Herr Schlötzer da." Nachdem das Jesukind die Eichenblättersträuße gesegnet hatte, segnete es und schwebte in den Himmel. Dann kam noch einmal der Kelchengel und reichte den Kindern und den anwesenden Herren die heilige Kommunion. Erika hatte den Kelch in der Hand und sagte, er sei noch zur Hälfte gefüllt. Der Kelchengel war nicht zu sehen. Sie wusste nicht, was zu machen war. Wir beteten. Dann sagte eine Stimme: "Trinkt ihn aus." Dann sah Erika auf einmal den Kelchengel und, während Erika den Kelch herumreichte, teilte der Kelchengel die heilige Hostie aus. Als der Kelch leer war, schwebte der Kelch in die Hand des Engels. Dieser sagte: "Liebe Kinder, geht jetzt heim und kommt morgen um drei Uhr wieder." Die Kinder gingen heim.

Dienstag, 13. Juni 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 1.000 Personen. Alle Kinder, außer Antonie und Rosa, gehen zum Berg. Die beiden Genannten waren vor dem Podium. Antonie sagt: "Die Muttergottes schwebt bereits über dem Birkenwald." Kurz darauf sagt Antonie wieder: "Die Muttergottes kommt vom Birkenwald herübergeschwebt zum Mast. – Wir sollen sie abholen." Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Antonie: "Gretel, Erika, Kuni, Maria und du, sowie Schlötzer und Schmitt, geht nach der Begrüßung zur Wiese." Als die Kinder zur Wiese kamen, wartet bereits das Jesukind an der Wiesenecke auf sie. Zur Kuni sagte das Jesukind: "Es freut mich, dass ihr mir gefolgt und weiße Kleider angezogen habt." Darauf ging das Jesukind mit den Kindern zum Baum. Dort sagte es zur Maria: "Kuni, Erika und Antonie sollen mit Schmitt zum Wald gehen." Auf dem Weg dorthin sehen die Kinder viele Engel vom Himmel schweben. Die Kinder durften mit den Engelein im Wald spielen. Nach etwa zehn Minuten sagen die Engel, sie haben den Befehl vom Jesukind, jetzt wieder in den Himmel aufzufahren. Die Engel sagen: "Liebe Kinder, geht zu den anderen Kindern." Daraufhin gingen Antonie, Kuni und Gretel zum zweiten Baum zurück. Dort knieten Hildegard, Betti, Irma und Rosl beim Jesukind. Zur Kuni sagt eine

Stimme: "Geht über die Wiese zum Berg!" Als alle Kinder beisammen waren, hörte Antonie eine Stimme: "Gretel und du, geht weiter, etwas abwärts!" Beide Kinder gingen etwa 10 bis 15 Meter von den übrigen fort. Auf einmal bleiben sie stehen. Gretel und Antonie sagen, vor ihnen steht eine Frau, die das Herz vorne auf der Brust hat. Um das Herz war eine Dornenkrone geschlungen und im Herzen steckte ein Schwert. Gretel war von Mitleid gerührt und zog das Schwert aus dem Herzen. Plötzlich sahen die Kinder etwa zehn Meter entfernt eine Gestalt auf einem Thron sitzen. Sie erkennen den Heiland, der ebenfalls das Herz auf der Brust, auf dem Haupte die Dornenkrone hatte. Die Kinder sagen: "Das ist das Herz-Jesu und das Herz-Mariä." Die Muttergottes ging zum Heiland und setzte sich neben ihn auf einen leeren Thron. Die Kinder durften die Krone vom Heiland und vom Herzen Mariä nehmen und sich aufsetzen. Dann forderte die Muttergottes die Kinder auf, neben ihr und ihrem göttlichen Sohn Platz zu nehmen. Die Kinder sehen in etwa zwei Meter Entfernung das Kreuz des Heilands. Dieser forderte sie auf, wenn sie ihm eine Freude machen wollen, das Kreuz etwas zu tragen. Die Kinder sprangen begeistert auf und Antonie und Gretel trugen das Kreuz etwa fünf Minuten lang herum. Sie sagen, es drückt schwer auf die Schultern. Die Muttergottes und der Heiland begleiteten die Kinder auf ihrem Kreuzweg. Dann befahl der Heiland den Kindern, das Kreuz hinzulegen und in den Wald zu gehen und Blumen und Laub zu sammeln, das er segnen wolle. Auf dem Weg zum Wald sagte der Heiland: "Ich will eure Kreuze segnen." Die Kinder reichten ihm ihr Kreuzlein, der Heiland segnete sie, auch seine Mutter. Die Kinder durften ihre Kreuzlein am Herzen Jesu und Mariens berühren. Auch das Kreuz von Schmitt und Schlötzer segnete der Heiland und die Muttergottes. Als die Kinder ihre Kreuzlein berührt hatten, sahen sie Blutspuren, die an ihren Kreuzlein vom Herzen-Jesu und -Mariens zurückblieben. Auf dem Weg beteten die Kinder den Herz-Mariä-Rosenkranz. Nach dem ersten Gesätz sagte die Muttergottes zur Gretel: "Ich will euch einen neuen Rosenkranz lehren. Betet immer ein Gesätzlein, indem ihr sagt: – ein Gesätz – Süßes Herz-Mariä, sei meine Rettung. Sodann ein Gesätz mit wiederum: Süßes Herz-Jesu, sei meine Rettung." (Anstelle von 'Ave Maria'.) Nachdem die Kinder einige Blumen gepflückt und Eichenlaub von den Bäumen genommen, sagte der Heiland: "Ich will diese Blumen und Blätter besonders segnen. Tragt sie bei euch, sie werden euch von großem Nutzen sein." Die Kinder berührten auch die Blätter am Herzen Jesu und Mariä, wobei Blutstropfen auf die Blumen fielen und daran haften blieben. Dann sagte der Heiland: "Meine Mutter und ich segnen euch noch einmal und fahren dann in den Himmel auf." Gretel bat die Muttergottes, ob sie nicht ihr süßes Herz küssen darf. Die Muttergottes gestattete es ihr. Danach fuhren der Heiland und die Muttergottes in den Himmel auf. Nachtrag: Zur Antonie sagte der Heiland auf dem Weg zum Wald: "Kinder betet, betet, betet, das Unglück ist sehr nahe."

Nachtrag zum Fatimatag, 13. Juni 1950, nachmittags 17.00 Uhr. Hildegard sieht auf dem Berg die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie sagt: "Holt mich am Mast ab." Dort berührten die Kinder alles an der Muttergottes, auch Dr. Heil und Koch. Die Muttergottes sagt zur Hildegard: "Die Kinder sollen nicht so spät kommen." Ferner: "Ihr habt mir heute Mittag eine große Freude bereitet." Dann segnete die Muttergottes die Kinder von der Kinderschule, die vor dem Mast knieten. Wir gingen mit der Muttergottes auf den Berg zum Podium hin. Die Muttergottes gab den Gläubigen ihren besonderen Segen. Dann sagte sie zur Hildegard: "Begleitet mich zum Kapellchen." Von da aus gingen die Kinder mit der Muttergottes zum Mast, berührten alles und die Muttergottes fuhr dann in den Himmel auf.

Nachtrag zum Fatimatag, 13. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Hildegard, Betti und Irmgard blieben am Mast bei der Muttergottes. Zur Betti sagte die Muttergottes: "Geht mit mir zum Podium!" Dort gab die Muttergottes dem Volk den besonderen Segen, weihte Kreuze, Rosenkränze und Streichhölzer. Dann sagte sie zur Hildegard: "Singt mir ein Lied." Sie sangen: 'Sei begrüßet...'. Da sagte die Muttergottes: "Mich erfreut das Gebet der Gläubigen. – Auch dass die Kinder so brav sind. Begleitet mich zum Kapellchen." Dort segnete die Muttergottes ein Marienbild und ein Kreuz. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Ich werde jetzt einen besonderen Segen geben den Eltern der Kinder, Herrn Koch, Pfarrer Gailer, Professor Walz, Pfarrer Bauer, Bierfelder und allen, die für mich kämpfen." Auch den Gläubigen gab sie noch einmal einen besonderen Segen. Dann sagte sie zur Hildegard: "Begleitet mich zum Mast." Am Mast berührten die Kinder, Koch und

Messbacher an der Muttergottes noch einmal alles. Die Muttergottes sagte: "Ich freue mich, dass sich Herr Messbacher so aufopfert." Dann fuhr sie in den Himmel auf.

Mittwoch, 14. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr gehen die Kinder zum Berg. Kaum oben angekommen, sieht Antonie den Kelchengel vom Himmel zum ersten Baum herabschweben. Antonie hört eine Stimme: "Kommt zum Baum!" Die Kinder empfangen dort die heilige Kommunion, in beiden Gestalten. Zur Maria sagt eine Stimme: "Wenn Gretel, Antonie und du die heilige Kommunion empfangen habt, dann geht mit Herrn Schmitt zum zweiten Baum!" Auf dem Weg dorthin sieht Antonie die Muttergottes mit dem Herzen auf der Brust auf der Wiese stehen. Sie sagt zur Antonie: "Kommt hierher zu mir!" Das Jesukind sieht aus dem Himmel und sagt zur Maria: "Ich werde auch zu meiner Mutter kommen." Die Kinder begrüßten die Muttergottes. Antonie nahm den Dornenkranz vom Herzen der Muttergottes und setzte sich diesen aufs Haupt. Der Heiland kam in Lebensgröße, ebenfalls das Herz auf der Brust und die Dornenkrone um das Haupt. Die Kinder begrüßten ihn. Gretel nahm seine Dornenkrone vom Haupt und setzte sich diese selber auf. Der Heiland sagt zu den Kindern: "Meine Mutter und ich bleiben nicht lange hier. Berührt an mir noch einmal alles. Dann fahren meine Mutter und ich in den Himmel auf." Der Heiland und die Muttergottes segneten danach die Kinder. Diese baten noch um den Segen für ihre Angehörigen und für die, die um sie sind. Der Heiland und die Muttergottes segneten. Die Muttergottes sagte noch während des Hinaufgehens: "Liebe Kinder, geht zum Baum. Dort betet den Wundenrosenkranz und den neuen Rosenkranz, dann geht heim!" Die Kinder beteten beim ersten Baum, bei dem die übrigen Kinder geblieben waren. Während des Gebetes sah das Jesukind aus dem Himmel und sagte zur Antonie: "Betet auf dem Berg den Rosenkranz und geht dann heim." Am Berg hörte Maria eine Stimme: "Liebe Kinder, geht jetzt heim. Gelobt sei Jesus Christus. Ich habe es gesagt, das liebe Jesukind."

Donnerstag, 15. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr sind die Kinder auf dem Berg. Erika kommt nach etwa zehn Minuten nach. Um 19.50 Uhr sagte Erika, der Kelchengel steht am Baum. Wir sollen hinuntergehen. Am Baum empfangen alle Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Außer Erika sieht niemand den Kelchengel. Die Kinder beteten anschließend den Wundenrosenkranz und gingen wieder zum Podium. Antonie sagt am Podium, eine Stimme sagt: "Geht zur Grotte!" Es war die Stimme der Muttergottes. Sämtliche Kinder gingen hinunter zur Grotte. Unterwegs sagt Antonie: "Die Muttergottes schwebt vom Birkenwald herunter und steht jetzt vor der Grotte." Die Muttergottes sagt zur Antonie: "Die zwei Kinder, die heute nicht gefolgt haben, sollen mir die Hand geben und mich um Verzeihung bitten." Antonie fragt, wer die zwei Kinder seien. Die Muttergottes sagt: "Maria und Erika." An der Grotte geben die beiden Kinder der Muttergottes die Hand und baten die Muttergottes um Verzeihung. Die Muttergottes hatte weißes Gewand, blauen Mantel und weißen Schleier und eine Krone auf dem Haupt. Die Muttergottes segnete und fuhr anschließend wieder in den Himmel auf. Die Kinder gingen wieder auf den Berg und gingen nach dem Rosenkranz nach Hause.

Freitag, 16. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr gehen alle Kinder mit Schmitt zum Berg. Antonie sieht den Kelchengel vom Himmel zum ersten Baum herunterschweben. Er forderte die Kinder auf, zu ihm zu kommen. Auf dem Weg dorthin sieht Antonie von der Wegkurve aus das Jesukind vom Himmel zum zweiten Baum herunterschweben. Dieses sagt zur Antonie: "Gretel, Erika, Maria und du, kommt zu mir!" – "Ihr empfangt hier die heilige Kommunion." Die Kinder sahen auf dem Weg über die Wiese das Jesukind größer werden und bald darauf sahen sie auch die Muttergottes neben dem Heiland stehen. Der Heiland hatte ein Herz auf der Brust. Aus der Wunde sehen die Kinder Blut heraustropfen. Von weitem begrüßten die Kinder das Herz Jesu und das Herz Mariä. Als sie den Heiland und die Muttergottes begrüßt hatten, sagte der Heiland zur Erika: "Liebe Kinder, betet, betet, betet nur und tut Buße. Es kommt bald ein Krieg." Schmitt ließ durch die Kinder fragen: "Lieber Heiland, gibst du uns ein Zeichen?" Da hörten Erika und Antonie: "Ja." Der Heiland fügte noch hinzu: "Wenn die Leute fleißig beten und Buße tun, werde ich ein Zeichen geben. Herr Schmitt darf mir auch die Hand geben. Herr Schlötzer soll gleich herkommen. Beide werden die heilige Kommunion empfangen." Danach sagt das Jesukind

zur Antonie: "Berührt noch einmal alles, dann wollen wir in den Himmel auffahren." Zur Erika sagte der Heiland noch: "Geht in den Wald!" Der Heiland und die Muttergottes gehen den Kindern voraus zum Wald. Auf dem Weg dorthin sehen die Kinder viele Engel vom Himmel zum Wald herunterschweben. Der Heiland und die Muttergottes waren auf einmal kurz vor dem Wald verschwunden. Kurz darauf schaut der Heiland aus dem Himmel und sagt zu den Kindern: "Spielt etwas, meine Mutter und ich kommen später wieder." Der Heiland hatte während der Erscheinung ein weißes Gewand an. Er war nach der Beschreibung der Kinder etwa 1,80 Meter groß. Sein Gesicht ist schön und oval. Das Haar ist blond. Das weiße Gewand fällt in Falten herab bis zu den Füßen. Auf der Brust trägt er das Herz. Aus der Seitenwunde tropft Blut. Über dem Herz steht ein kleines Kreuzchen und aus den Ecken des Kreuzleins gehen Flammen hervor. Die Hände hat der Heiland unter dem Herzen gefaltet. Die Muttergottes, ebenfalls in Lebensgröße, hatte ein weißbläuliches Gewand an. Über das blonde Haar, das über die Schulter herabfiel, hing ein weißer Schleier. Das Gewand fiel in Falten. Weder der Heiland noch die Muttergottes hatten einen Gürtel. Vorne auf der Brust hatte die Muttergottes ein Herz, das mit einer Dornenkrone umgeben war. In ihrem Herzen steckte das Schwert. Aus den Wunden der Dornenkrone und des Schwertes tropft Blut. Die Kinder begannen mit den Engeln zu spielen. Die Englein sagten: "Liebe Kinder, wir lernen euch heute schöne Spiele und Gedichte." Die Engel standen 10 bis 15 Meter gestaffelt in verschiedener Größe vor den Kindern. Mehrere Engel spielten mit den Kindern und die übrigen schauten zu. Dann sagten die Engel: "Je ein Kind soll mit einem Engel gehen. Dieser wird ihnen ein Lied lernen." Die Kinder sangen mit den Engeln abwechselnd mehrere Lieder. Dann sagten die kleinen Engel zu den Kindern: "Geht mit uns zum Spielplatz wieder zurück." Dort kamen nun auch große Engel. Einer von den großen Engeln nahm Erika bei der Hand und führte sie. Wenn er Erikas Hand ausließ, kreuzte er seine Hand über die Brust. Erika sagt: "Der Engel ist ernst und hat ein rosa Gewand an, das in Falten bis zu den Füßen herabfällt." Schmitt ließ Erika fragen, wie er heißt, er antwortete: "So wie der heilige Johannes." Darauf die weitere Frage: "Lieber Engel, zu welchem Chor der heilige

n Engel gehörst du?" Antwort: "Seid nicht so neugierig!" Eine weitere Frage: "Lieber Engel, wir bitten dich herzlich im Namen des lieben Jesuskindes, sage uns, zu welchem Chor der heiligen Engel gehörst du denn?" Er sagte: "Ich will es nicht verraten." Kurz darauf fuhr er in den Himmel auf. Er sagte noch zur Erika: "Die kleinen Engel werden bald nachkommen." Schmitt, Schlötzer und Erika gingen zu den anderen Kindern, die bereits mit ihren Engeln spielten und Lieder sangen. Schmitt sagte zu den Kindern: "Bittet eure Engel, sie sollen ein Gedicht über das auffallend schöne Abendrot machen." Die Kinder hörten, alle vier gleichzeitig, was nun ein Engel zu ihnen sagte: "Der Himmel ist schön rosarot. Die blauen Wölkchen ziehen vorbei mit ihrem grauen Schimmelfleck. Ein schwarzer Wald steht stumpf daneben. Der Himmel leuchtet durch das Wäldchen. Die Wölkchen sehen wie Schneeberge aus. Der Himmel ist weit da oben (der Engel machte mit seinen Fingern nach oben eine Bewegung und betonte 'weit' sehr stark), die grauen Schimmelwolken ziehen über das Firmament. Die Abendröte ist ganz rot und klar. Dicke Wolken stehen davor. Schön sieht das aus, wenn die blauen Wolken durch den rosaroten Flecken ziehen. Kein Stern ist am Himmelszelt zu sehen, auch kein einziger. Der Mond hat sich hinter den Wolken versteckt. Einsam ruht die Welt. Herrlich ist es, da draußen in der Natur zu sitzen. Ein schöner Wald ist ringsum. Wie herrlich ist die Abendröte! Es ist ein Wunder Gottes! Die Abendröte verzieht sich bald. Sie verzieht sich hinter den dicken Wolken. Es ist nur noch ein dunkelroter Flecken da. Die grünen Kornähren neigen sich euch zu. Wie herrlich stehen die Kornähren, wie herrlich ist das Firmament. Auf der grünen Wiese stehen die Blumen in voller Pracht. Sie sind mit Tau bedeckt. Es wird immer dunkler. Die Nacht bricht schon herein. Die Abendröte ist bald zu Ende. Die dunklen Wälder grüßen uns von Ferne. Wie herrlich ist all' diese Pracht!" Der Engel (ein ganz kleiner Engel) beschreibt den Wald: "Wie schön sind die Wälder. Durch die dunklen Fichten ragen die Eichenbäume hervor. Wenn Reh' und Häslein durch den düsteren Wald springen und sich ein Nestchen unter einem Büschchen bauen, so freuen sie sich. Auch wenn die Vöglein im Wald ihre Nester bauen, so freuen sie sich auch. Und alle Tierlein, die im Wald leben, freuen sich. – Liebe Kindlein! Jetzt aber ist es aus und ihr geht fröhlich nach Haus." Die Engel sagen noch: "Jetzt werden wir in den Himmel hinauffliegen und Engel werden

uns abholen und wir werden freudig in den Himmel einziehen." Bevor die Engel in den Himmel eingingen, lehrten sie die Kinder noch ein Lied, es heißt: 'Leise, leise, leise ruht die Welt...' Die Engel sangen das Lied vor und die Kinder mussten es mehrmals nachsingen, bis sie es konnten. Weiter sagte ein Engel: "Liebe Kinder, ihr müsst es solange singen, bis ihr es könnt." Sie mussten es noch mehrmals wiederholen. Jedes Kind musste einzeln dieses Lied singen. Die Kinder sangen es dann auf Anordnung des Engels vierstimmig, danach gingen die Kinder zum zweiten Baum zurück und nahmen, am Waldrand vorbeigehend, noch Eichenblätter mit, wie ihnen vorher von der Muttergottes befohlen wurde. Auf dem Weg dorthin beteten die Kinder den neuen Rosenkranz: 'Süßes Herz-Mariä, sei meine Rettung. Süßes Herz-Jesu, sei meine Rettung.' Als die Kinder am Baum ankamen, stand bereits der Heiland und die Muttergottes davor. Beide segneten die mitgebrachten Blätter und Zweige. Die Kinder durften diese an dem Herzen des Heilands und der Muttergottes berühren. Der Heiland sagte während des heutigen Abends zu den Kindern: "Versprecht mir, immer ein Blatt bei euch zu tragen." Der Heiland sagte noch: "Berührt alles. Meine Mutter und ich fahren in den Himmel auf." Es geschah so. Jesus sagte zu den Kindern: "Geht jetzt heim und kommt morgen wieder." Zur Antonie sagte ein Engel: "Kommt morgen früh bei Sonnenaufgang auf den Berg."

Samstag, 17. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr gehen alle Kinder, außer Erika und Maria, auf den Berg. Droben sagte eine Stimme: "Gretel, Hildegard und du (zur Antonie), geht zum zweiten Baum!" Unterwegs dorthin kam Erika. Nachdem sie nicht genannt war, wurde sie zu den zurückgebliebenen Kindern geschickt. Eine Stimme sagte zur Antonie: "Erika darf mitgehen und Maria soll nachkommen." – Am zweiten Baum kommt der Kelchengel und reicht ihnen die heilige Kommunion. Er sagt zu Erika: "Wer die heilige Kommunion empfangen hat, soll zum Wald gehen." Die Kinder sehen darauf viele Engel vom Himmel kommen. Die Kinder spielten darauf mit den Engeln im Walde. Ein kleiner Engel sagt zu Maria: "Liebe Kinder, seid brav, es schauen euch Leute zu." Weiter sagt der kleine Engel zu Maria: "Singt das Lied, das ich euch gestern gelernt habe. Singt es vierstimmig und dann jedes allein!" Zu Erika sagte ein kleiner Engel: "Die schönste Pracht auf Erden ist der grüne Wald. Ein Hase sprang in den Wald." Die Kinder baten ihren kleinen Engel darüber ein Gedicht zu machen. Ein kleiner Engel sagt: "Der Has' und das kleine Häschen. Ein Häschen springt in den Wald hinein, so ein lustiges Häschen." Dann sagte der kleine Engel: "Liebe Kinder, wir können schon bald nicht mehr." Er fährt sich mit der Hand über die Stirne. Dann fährt der Engel weiter: "Das Häschen ist in ein Loch gesprungen, das Häschen hat ein braunes Fell." Zu Erika sagt ein Engel: "Ach, Kinder! Wir sind doch genau so lustig wie ihr." (Die Kinder waren lustig und freudig gestimmt.) Zu Kuni sagt ein kleiner Engel: "Wir machen im Himmel so viele Spiele." Je zwei Kinder gingen mit ihren Engeln nach einer anderen Himmelsrichtung. Dort sangen die Engel ihnen kurze Lieder vor. Zu Gretel sagt ihr Engelein: "Ihr seid zwei schöne Kinderlein, halli, hallo. Wir sind eure lieben Engelein, halli, hallo! Wir sitzen in dem Gräselein, halli, hallo – und spielen mit euch Kinderlein, halli, hallo!" Antonie und Gretel sangen: 'Halleluja, Christus ist da, Halleluja!' Kuni und Hildegard sangen: 'Liebe Kinderlein, wir haben euch so lieb, valleria-ha. Wir wollen euch immer hilfreich sein, valleria-ho. Auf der Erde ist es gar nicht schön, valleria-ho. Im Himmel ist es schöner als hier, valleria-ho!' Ein Engel sagt zu Maria: "Dort unten im Gräselein, hüpf't ein Häselein in den Wald hinein, halleli-hallo." Die Engel sagten, als die Kinder zusammensaßen: "Jetzt reißen wir aus!" und in Windeseile sprangen die Kinder schnurstracks über die lange Wiese zum Wald, den Waldesrand entlang, hinauf zur Höhe der Wiese. (Den Engeln nachgesprungen!) Zu Gretel sagt ein Engel: "Liebe Kinder, geht jetzt zu Dr. Heil und zu Schmitt." Dr. Heil fand im Wald eine Erdbeere und sagte zu den Kindern: "Gebt diese Erdbeere einem Engel." Dieser nahm sie aber nicht an. Auf die Frage: "Lieber Engel, esst ihr auch im Himmel?" sagte dieser: "Das braucht ihr nicht zu wissen!" Auf die weitere Frage: "Wir wollen doch auch in den Himmel hinein und freuen uns darauf, sage es uns doch, bitte", antwortete der Engel: "Das werdet ihr schon sehen." Daraufhin gingen die Kinder mit ihren Engeln weiter. Auf einmal knien Gretel und Maria sich nieder und sagen: "Der Engel segnet." Der Engel sagte zu den Kindern: "Wir Engel haben die Erlaubnis vom Jesukind erhalten, euch zu segnen." Die Kinder gingen daraufhin vom Wald zum Baum zurück. Gretel sah von Ferne am zweiten Baum das Herz-Jesu und das Herz-Mariä stehen. Sie sagten: "Wir bleiben nicht lange da, die anderen Kinder sollen auch

kommen (Kuni, Antonie und Erika) mit Schmitt." Dann reichte Dr. Heil Gretel sieben Kreuze zum Weihen. Sie hatte vier Kreuze in der einen und drei Kreuze in der anderen Hand. Das Herz Jesu legte seine Hand über die vier und das Herz Mariä über die drei Kreuze. Dann musste Gretel die Hände umwechseln mit den Kreuzen. Dann sagte die Muttergottes: "Jetzt segne ich die Kreuze im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit und im Namen meines Sohnes." Danach segnete der Heiland die Kreuze der Kinder. Zwei hatten ihre Kreuze nicht dabei. Er frug sie, warum sie ihre Kreuze nicht tragen. Die zwei Kinder hatten vergessen, es umzuhängen. Der Heiland sagte: "Ich lasse einen Tropfen meines Blutes auf jedes Kreuz fallen." Danach fragte der Heiland: "Tragt ihr auch euren Bußgürtel?" Die Kinder bejahten es. Zur Gretel sagte der Heiland: "Wenn ihr euer Kreuz umhängt, küsst es vorher." Er und seine Mutter gaben nochmals den Segen und fuhren in den Himmel hinauf. Die Kinder gingen über den Berg heim.

Bemerkungen des Herausgebers: Bezüglich des Spielens des Jesuskindes bzw. der Engel mit den Visionskindern: Wenn das Spielen des Jesukind oder der Engel mit den Visionskindern manchem Leser vielleicht allzu kindlich oder gar unwürdig erscheinen mag, so dürfte man den theologischen Satz erwägen, dass der Gottmensch Jesus Christus, also auch das Jesuskind, uns in allem gleich geworden ist, mit Ausnahme der Sünde (Phil. 2,7; Hebr. 4,15), dass er nicht bloß wahrer Gott, sondern auch wahrer Mensch (perfectus homo: 'Athanasianisches', Glaubensbekenntnis, Denzinger, n. 40) gewesen ist, somit als Kind wohl auch gespielt hat ähnlich wie die anderen Kinder. Um so mehr dürfte dies von den 'Engeln' gelten, die einst als Kinder auf Erden weilten und in der Unschuld des Lebens im Stande der heiligmachenden Gnade abgeschieden sind. Von solchen 'Engeln' ist ja wiederholt die Rede im Bericht der Heroldsbacher Erscheinungsvorgänge, wobei sie oft auch ihre Namen und Herkunft angeben. Selbst 'eigentliche' Engel als reine Geister können mit Gottes allmächtigem Wirken in Visionen Menschengestalt annehmen, wie sich aus der heiligen Schrift ergibt, wonach bei Genesis, Kapitel 18, dem Abraham drei Männer erschienen sind. Von diesen nehmen die Theologen noch heute zum Teil eine Theophanie der drei Göttlichen Personen an (vgl. Heinisch, Erklärung der Genesis, zur Stelle, Bonner Bibelausgabe; O. Procksch: Die Genesis übersetzt und erklärt, 1924, S. 118, sagt in der Erklärung zur Stelle, dass "Delitzsch und Skinner mit einigem Recht Jahve in allen Dreien repräsentiert sehen"), zumindest aber eine Erscheinung von drei Engeln oder Jahve mit zwei Engeln. Von diesen drei Männern werden ganz auffallende menschliche Tätigkeiten berichtet. So bietet Abraham diesen drei Personen (Engeln) nach altorientalischer Gastfreundschaft Wasser an, damit sie sich die Füße waschen, und dann lässt er ihnen ein Essen bereiten, damit sie sich stärken könnten. Die drei Männer lassen ihm gewähren: "Tut, wie du gesagt hast!" Abraham ließ dann für diese drei übernatürlichen Wesen durch seine Frau Sara Kuchen backen, ein Kalb schlachten und zubereiten und setzte das Kalb, dazu noch Dickmilch und Süßmilch ihnen vor und sie setzten sich unter einen Terebinthenbaum mit Abraham zu Tische. (Genesis, 18,1-8.) Wenn also nach der heiligen Schrift selbst die drei Göttlichen Personen oder drei Engel sich die Füße waschen und mit Abraham zu Tische sitzen, dann dürfte man es nicht mehr als eine theologische Unmöglichkeit oder als Widerspruch mit der Glaubenslehre empfinden, wenn Kinder in einer Vision sehen, wie ein Engel beim Spielen 'stolpert' oder von dem beim Hinfallen zugezogenen Schmutz der Hände gereinigt, 'gebadet' wird.

Übrigens ist das Spielen des Jesukind oder von Engeln in der Mystik nicht unbekannt. Ähnliches z. B. wird berichtet vom seligen Hermann Josef. "Bekannt ist, wie er als Kind sich von seinen Gespielen absonderte und seine liebsten Stunden in der Kirche (St. Maria bei Köln) zubrachte. Einst reichte er in kindlicher Unschuld dem steinernen Jesuskinde seinen Apfel zum Geschenke dar und dieses streckte das Ärmchen aus, um die Gabe in Empfang zu nehmen. Seit dieser Zeit fand er öfter in der einsamen Kirche Maria mit Jesus und auch mit dem heiligen Johannes zugegen, und durfte mit dem kleinen Heiland daselbst spielen, solange er freie Zeit hatte." (Wetzer und Welte's Kirchenlexikon, V, 1888, Sp. 1806, Artikel: Hermann, der selige, Hermann Josef genannt, von Kaulen.) Andere Beispiele bei Katharina Emmerich, Maria von Agreda, Marina von Eskobar, Brigitta von Schweden u. a. Wer Kinderpsychologie studiert hat, findet in diesen kindlichen Gedichten nichts Absurdes, Außergewöhnliches oder gar Lächerliches oder Unwürdiges. Herrliche

Beispiele, wie die kindliche Psyche denkt und "dichtet", finden sich in "Des Knaben Wunderhorn", von Clemens Brentano herausgegeben, eine selbst von dem großen Goethe glänzend beurteilte Dichtung aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Eine aus der neuesten Zeit stammende, mit dem kirchlichen Imprimatur versehene Schrift über die Mystikerin Anna Moes. Die Stigmatisierte von Luzern (1955, S. 17), berichtet von dieser Seherin, die sehr viele Erscheinungen der Heiligsten Dreifaltigkeit, des Göttlichen Heilandes, des Jesuskindes, der Mutter Gottes und von Engeln und Heiligen hatte, auch Teufelerscheinungen: "Als Entschädigung für alle Entbehrungen und Kränkungen versetzte der Schutzengel sie oft in die Mitte einer Schar himmlischer Geister, welche mit ihr spielten wie mit Kindern ihres Alters."

Bei einem Besuch bei Herrn Schlötzer in Forchheim am 13. April 1958 erklärte dieser dem Verfasser:

1. Dass er hundertprozentig sicher ist, dass die Seherkinder niemals, weder früher noch bei den Visionen auf der 'Himmelswiese', die bei ihren Visionen begleitenden Herren absichtlich irgendwie getäuscht oder irreführt haben. Weihnachten 1957 haben Gretel Gügel und Erika Müller dies ausdrücklich ihm in seiner Wohnung versichert und sich bereit erklärt, diese Aussagen auch jederzeit beidnen zu wollen. Schlötzer sei bereit, jederzeit bei der kirchlichen Behörde für diese seine Aussagen hundertprozentig einzustehen.

2. Schlötzer ließ früher bei den Visionen der Himmelswiese die Muttergotteserscheinung fragen, warum die Kinder solche Spiele mit dem Jesuskind und den Engeln erleben? Die Erscheinung sagte: "Liebe Kinder, Ihr müsst noch sehr viel Schweres mitmachen. Ihr sollt auch schöne Stunden mitmachen."

3. Schlötzer ließ ferner die Erscheinung fragen, warum die Kinder die Visionen von den verschiedenen Räumen auf der Himmelswiese hätten, wo sie verschiedene Zimmer sehen, auch Küche, Badezimmer, usw.? Die Erscheinung antwortete: "Das sind Beispiele für spätere caritative Einrichtungen, Anstalten, die einmal auf dem Berge später (nach der kirchlichen Anerkennung?) erstehen werden."

Nachtrag zum Samstag, 17. Juni 1950. Die Kinder waren längst im Wald, da kam erst Maria auf den Berg. Sie stand kurze Zeit bei Betti und Irma, die nicht mitgehen durften. Da sah das Jesuskind aus dem Himmel und sagte zur Maria: "Geh' auch du mit den anderen Kindern auf die Waldwiese." Maria kam eine Viertelstunde später zu den Kindern mit den Engeln. Als die Kinder auf der Höhe der Wiese waren, sagte Maria: "Habt ihr schon die heilige Kommunion empfangen?" Die Kinder sagten: "Ja." Da sagte Maria zu den übrigen Kindern: "Schaut in den Himmel hinauf!" Der Himmel ging auf, es kam der Kelchengel heraus und schwebte hernieder. Auch Kuni sieht den Kelchengel kommen und sagt, der Engel sagt: "Maria und Dr. Heil dürfen die heilige Kommunion empfangen." Beide empfangen die heilige Kommunion und danach verschwand der Kelchengel wieder. Bei dem Vorbereitungsgebet auf die heilige Kommunion kniete sich der Engel der Kinder neben diese nieder. Zur Gretel sagte ihr Engel: "Während des Gebetes dürfen wir nicht schwätzen, sonst kommt der Hauptengel." Antonie sprach nämlich in das Gebet hinein.

Sonntag, 18. Juni 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 200 bis 300 Menschen! Um 19.30 Uhr gehen alle Kinder zum Berg. Vor dem Podium hört Antonie eine Stimme: "Gretel, Erika, Maria und du, Herr Schlötzer und Schmitt, sollen zum Baum hinübergehen." Hildegard, Betti, Irmgard und Waltraud bleiben mit Dr. Heil beim Podium stehen. Nach einiger Zeit sagt Hildegard, die Muttergottes ist über den Birken, sie segnete. Die Muttergottes sagt: "Ich will euch heute eine Freude machen. Holt mich ab!" Die Kinder gehen zum zweiten Lichtmast. Die Muttergottes ist schon dort. Sie segnet. Die Kinder geben ihr die Hand. Wir gehen dann zum Berg hinauf. Unterwegs segnete die Muttergottes. Am Podium sagt sie: "Jetzt weihe ich die Kerzen, Streichhölzer, Rosenkränze und Statuen." Dann segnete die Muttergottes die Kinder einzeln. Hierauf sagt sie: "Jetzt gebe ich den Leuten meinen besonderen Segen." Sie segnete. Die Muttergottes sagt: "Wenn ich in den Himmel

aufgefahren bin, sollen die Kinder zu den übrigen Kindern gehen." Wir begleiteten die Muttergottes zum zweiten Lichtmast. Die Kinder geben ihr noch einmal die Hand und berühren alles. Die Muttergottes sagt: "Ich gebe allen Anwesenden den besonderen Segen." Dann fuhr sie in den Himmel auf. Unterwegs zum Baum sahen die ersten vier genannten Kinder, wie sich der Himmel öffnete und der Kelchengel herabschwebte. Dieser sagte zu den Kindern: "Nur Schlötzer und Schmitt dürfen jetzt die heilige Kommunion empfangen." (Die Kinder hatten bereits nachmittags um 15.00 Uhr die heilige Kommunion empfangen.) Der Kelchengel kam den Kindern entgegen. Die beiden Herren empfingen die heilige Kommunion. Die Kinder gingen dann über die Wiese auf den zweiten Baum zu. Erika blieb plötzlich stehen und sagt: "Das Jesukind sieht aus dem Himmel und segnet." Auch die anderen Kinder sehen jetzt das Jesukind. Die Kinder sehen, wie das Jesukind vom Himmel herunterkommt und vor ihnen steht. Die Kinder hatten Rosenblumensträuße. Das Jesukind drückte seine Freude über diese Blumen aus und sagt: "Jedes Kind soll eine Rose nehmen. Ich will sie besonders segnen und küssen. Ein Blatt davon sollt ihr immer bei euch tragen und die anderen trocknen und aufheben." Zur Erika sagt das Jesukind: "Am 21. Juni kommt der Himmel auf die Erde." Zur Gretel sagt das Jesukind: "Berührt noch einmal alles, dann will ich euch einen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Dies geschah so. Die Kinder gingen weiter und sahen schon von ferne die Englein im Wald. Diese winken den Kindern zu und rufen: "Kommt!" Am zweiten Baum legten die Kinder ihre Blumen nieder und gingen zum Wald. Dort spielten sie mit den Englein. Es kam ein großer Engel, der Erika an die Hand nahm. Sie fragte nach dem Namen: "Ich bin Michael." Auf die Frage, ob er der Erzengel Michael sei, sprach er zur Erika: "Ja." Der Erzengel war weiß gekleidet, um den Hals hatte er zwei goldene Bortenstreifen, ebenso um die Arme und den Saum. Um die Stirne trug er ein breites Goldband. Er war sehr ernst. Wenn er die Erika nicht führte, kreuzte er die Hand über die Brust. Der Engel wurde gebeten, alle die zu segnen, die für die Muttergottes kämpfen. Er segnete. Dann segnete der Erzengel noch einmal und verschwand. Antonie, Maria und Gretel sahen ihn kurz vorher schon nicht mehr. Die Kinder setzen sich mit ihren Engeln in einem Kreis zusammen und spielen. Inzwischen kamen die anderen Kinder (Betti, Irmgard) mit Dr. Heil und Rathmann. Die Engel der Erika, Maria und Irmgard waren von Heroldsbach. Sie hießen: Johannes, Maria und Georg. Auf die Frage der Maria, wie lange sie schon im Himmel sind, sagten sie: "Schon sehr lange." Die Kinder baten ihre Engel, sie sollen ihnen das Kreuzzeichen vormachen, wie sie es im Himmel machen. Sie streckten ihre Hand waagrecht und machten mit dem Daumen das Kreuzzeichen auf Stirne, Mund und Brust. Dann falteten sie ihre Hände und neigten das Haupt bis auf die Fingerspitzen. Dann baten die Kinder, sie mögen ihnen eine Kniebeuge vormachen, wie sie es im Himmel machen. Die Engel knieten sich mit beiden Knien nieder und verneigten tief das Haupt. Danach machten sie vor, wie sie die Muttergottes begrüßen. Sie gaben der Muttergottes die Hand, verneigten das Haupt und sagen: "Ich begrüße Dich, du liebe Himmelmutter, gelobt sei Jesus Christus." Beim katholischen Gruß verneigen sie das Haupt. Dann machten sie vor, wie sie Gott Vater begrüßen. Sie knien nieder, rutschen kurz, kreuzen die Hände auf der Brust, verneigen sich bis zum Boden und strecken die Hände nach außen. Danach gingen die Kinder mit ihren Engeln zum Wald. Von dort aus zum Baum zurück. Dort sagten die Engel zu den Kindern: "Gebt uns die Hand und berührt uns." Dann fuhren sie in den Himmel auf. Die Kinder gingen über dem Berg nach Hause.

Sonntag, 18. Juni 1950, nachmittags um 15.05 Uhr gingen bei strömendem Regen Gretel, Maria, Betti, Irmgard, Erika mit Dr. Heil und Rathmann zum Berg. Antonie stand schon dort. Nach einiger Zeit sagte eine Stimme zur Antonie: "Geht zum Baum." Beim Hinübergehen sah Antonie den Kelchengel, den später auch Erika, Maria und Gretel sahen. Sie empfingen am Baum die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Zur Maria sagte der Kelchengel: "Das Jesukind hat sich sehr gefreut, dass ihr trotz schlechten Wetters gekommen seid. Wenn ihr den Wundenrosenkranz gebetet habt, geht gleich heim!"

Montag, 19. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr sind die Kinder auf dem Berg, ohne Kuni, die noch krank ist. Antonie hört eine Stimme: "Geht zum Wald!" Es war die Stimme des Jesukind. Das Jesukind schaut aus dem Himmel, segnet und verschwindet anschließend wieder. Erika sieht am Baum den Kelchengel. Erika, die ihn allein sieht, reicht den übrigen

fünf Kindern, Dr. Heil und Schlötzer den Kelch, während der Engel die heilige Hostie ihnen reicht. Dann gehen alle Kinder zum Wald. Unterwegs sieht wiederum nur Erika das Jesukind aus dem Himmel schauen. Es sagte: "Jetzt will ich Kuni Schleicher meinen besonderen Segen geben." Am Wald angekommen, sehen Antonie, Gretel, Erika und Maria ihre Engel und spielten mit ihnen. Zur Gretel sagte der Engel: "Heute bleiben wir nicht so lange bei euch." Die Kinder fragten die kleinen Engel: "Wo ist denn heute der Hauptengel?" Erikas Engel sagt: "Wenn ihr nicht brav seid, wird er schon kommen." Erika sah auch die beiden Engel von Betti und Irmgard, die ihre Engel selbst nicht sahen. Auch die übrigen drei Seherkinder sahen die beiden letztgenannten Engel nicht. Die Kinder waren am heutigen Abend sehr zerstreut und hörten wenig auf die Ermahnung der Erwachsenen. Die Engel sprachen und spielten heute auffallend wenig mit den Kindern, was wohl auf das unruhige und unfolgsame Verhalten zurückzuführen ist. Schlötzer ließ die Engel der Kinder bitten, sie möchten dem Jesuskind sagen, dass es zu den Kindern kommen möge. Die Kinder beteten ein 'Vater unser' und ein 'Ave Maria' und den neuen Rosenkranz. Während des Rosenkranzgebetes sah Erika den Hauptengel kommen, der weiß gekleidet war. Nur Erika allein sieht ihn. Am Schluss des Rosenkranzgebetes sagt der Engel: "Jetzt will ich alle Kinder segnen." Er segnete. Erika fragte den Engel: "Warum bist du zu uns gekommen?" Der Engel gab zur Antwort: "Weil ihr vorher gelacht habt." Erika fragte weiter: "Bist du der Erzengel Michael?" Der Engel sagte: "Ja." Er hatte einen sehr strengen Ausdruck. Nun sieht Antonie viele Engel vom Himmel herunterkommen, voraus ein glitzernder oder strahlender Engel. Beim Näherkommen erkannte Antonie diesen Engel als das Jesukind. Es sagte zur Antonie: "Ich will mit euch etwas spielen. – Geht zum Baum!" Vom Baum aus gehen die Kinder mit dem Jesuskind weiter zur Wiese. Die Kinder waren weiterhin unandächtig und lachten verschiedene Male, besonders Maria und Erika. Dann sagt das Jesukind zur Antonie: "Du und Gretel, geht allein auf die Wiese mit Schlötzer." (Die Kinder waren indessen in der Nähe des ersten Baumes angekommen.) Dr. Heil ging mit den übrigen Kindern weiter zum ersten Baum. Das Jesukind war bei ihnen, während Schlötzer mit Gretel und Antonie auf die Wiese ging. Am ersten Baum knieten die Kinder kurz nieder. Das Jesukind machte Halt. Dann ging das Jesukind weiter, in Richtung Wald. Etwa zehn Meter vom Baum entfernt wurden Maria und Erika von der Muttergottes, die bei Schlötzer war, weggerufen. Die beiden anderen Kinder blieben bei Dr. Heil, die das Jesukind nicht sahen. (Irmgard und Betti.) Das Jesukind blieb bei ihnen. Dr. Heil erklärte den Kindern genau die Wundbetrachtung des Hauptes und gab ihnen dementsprechende Ermahnungen, dass sie auch danach leben sollen. Dann kamen am Schluss noch Erika und Maria wieder zurück. Sie hörten auch noch die Schlussermahnungen mit an. Antonie und Gretel sahen währenddessen das Heiligste Herz-Mariä auf der Wiese. Die Muttergottes sagte zur Antonie: "Maria und Erika sollen auch kommen und mich um Verzeihung bitten, dann sollen sie wieder zum Jesuskind gehen." (Während der ganzen Zeit waren Irmgard und Betti brav gewesen.) Die vier Kinder (Maria, Gretel, Erika und Antonie) baten nun die Muttergottes um Verzeihung. Die Muttergottes sagt zur Antonie: "Ich will es euch noch einmal verzeihen, aber meinen lieben Sohn hat es sehr betrübt." Maria und Erika gingen wieder zu den übrigen Kindern bei Dr. Heil. Dann durften Antonie und Gretel und Schlötzer die Muttergottes berühren und ihr heiliges Herz küssen. Dann gab die Muttergottes ihren besonderen Segen, fuhr in den Himmel und sagte vorher noch: "Geht zu den anderen Kindern. Dort wird mein süßes Kind auch in den Himmel auffahren." Schlötzer ging mit den beiden Kindern zu Dr. Heil. Als die beiden Kinder (Gretel und Antonie) beim Baum ankamen, schwebte das Jesuskind zum Baum hin in Höhe der Äste. Dort gab es noch einmal den besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf.

Dienstag, 20. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr gehen alle Kinder, außer Erika und Kuni, zum Berg. Erika kam auf den Berg zu den übrigen Kindern. Maria hörte eine Stimme: "Geht alle zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sagte zu ihr eine Stimme: "Nach der heiligen Kommunion heute sollen Antonie und du zum zweiten Baum gehen." Die Kinder empfangen am Rand der Wiese die heilige Kommunion. Antonie, Gretel und Maria gingen danach mit Dr. Heil und Schmitt zum zweiten Baum, während die anderen: Erika, Irmgard und Betti mit Herrn Koch zum ersten Baum gingen. Erika reichte Irmgard und Betti, Koch und Rathmann die heilige Kommunion. Anschließend gingen wir zu dem ersten Baum. Auf dem Weg über die Wiese zum zweiten Baum sehen Maria, Antonie und Gretel vier Engel, die

bereits am zweiten Baum auf sie warteten. Die Kinder fragten die Engel, warum sie zu viert sind, während es nur drei Kinder sind. Da hörten sie eine Stimme: "Ein Engel ist für Herrn Schmitt." Kurz (etwa 30 Meter) vor dem Baum sehen die Kinder plötzlich den Heiland und die Muttergottes mit dem Herzen auf der Brust. Die Kinder begrüßten beide. Der Heiland sagt zu den Kindern: "Schmückt morgen alle Altäre!" Weiter sagte er noch: "Wir bleiben nicht lange hier. Berührt alles, dann fahren wir in den Himmel auf." Es geschah so. Antonie sah auch den Erzengel Michael. Er sagte: "Ich bin nicht gekommen, um heute auf euch aufzupassen, sondern um mit euch zu spielen." Der Erzengel machte heute ein nicht so strenges Gesicht wie bisher. Antonie begrüßt den Erzengel. Die anderen Kinder sehen ihn nicht mehr. Nach der Begrüßung sah auch Antonie den Erzengel nicht mehr. Die Kinder beteten danach den Wundenrosenkranz. Die kleinen Engel knieten dabei neben ihnen. Nach dem Wundenrosenkranz sagt ein Englein zur Antonie: "Geht mit uns jetzt in den Wald!" Kurz vor dem Wald waren die Engel verschwunden und die Kinder hörten, wie sie riefen: Kommt! Sie suchten die Englein, die auf einem Baum sich versteckt hatten. Die Kinder baten, sie mögen doch herunterkommen. Gleich darauf kamen sie auch. Die Kinder spielten dann mit den Engeln. Nach geraumer Zeit kamen Betti und Irma zu den drei Kindern. Erika sagt: "Es kommen vom Himmel viele Engel herunter." Die Kinder gingen den Engeln entgegen und führten die ersten Engelein an der Hand. Sie bildeten einen großen Kreis um die Kinder. Dann gingen die Kinder mit ihren Engelein in den Wald. Der Kreis löste sich auf und die Engelein gingen zwei zu zwei ebenfalls in den Wald. Sie waren abgestuft, von großen bis zu kleinsten Engeln. Erika sagt, es sind so viele Engel, dass sie sie gar nicht zählen kann; doch bald führen sie in den Himmel auf. Es blieben nur noch fünf Engelein zurück. Diese spielten und sangen mit den Kindern weiter. Nach kurzer Zeit führen auch diese kleinen Engelein in den Himmel auf und die Kinder gingen vom Wald aus betend zum zweiten Baum zurück. Auf dem Weg dorthin sahen sie, wie der Heiland und die Muttergottes vom Himmel zum Baum herunterschwebten. Die Kinder beteten den neuen Rosenkranz. Die Muttergottes sagt zur Gretel und Maria: "Es freut mich, dass ihr so oft diesen Rosenkranz betet." Auf die Frage, wie dieser neue Rosenkranz, den sie den Kindern gelernt hat, heißen soll, sagte die Muttergottes: "Süßes Herz-Jesu und süßes Herz-Mariä-Rosenkranz." Die Kinder durften am Baum den Heiland und der Muttergottes die Hand reichen, alles berühren, das Heiligste Herz-Jesu und -Mariä küssen, auch die sie begleitenden Herren. Erika und Antonie nahmen die Dornenkrone vom Haupt des Heilandes und vom Herzen der Muttergottes und setzten sie sich aufs Haupt. Bevor der Heiland und die Muttergottes in den Himmel auffuhren, gaben die Kinder die Dornenkronen zurück. Der Heiland und die Muttergottes segneten nochmals und führen in den Himmel auf. Die Kinder sangen aus Dankbarkeit für den neuen Rosenkranz, nachdem sie drei 'Vater unser' zur Heiligsten Dreifaltigkeit gebetet hatten, das Lied: 'Großer Gott, wir loben Dich', und gingen dann nach Hause.

Mittwoch, 21. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr gingen alle Kinder, außer Antonie, zum Berg. Diese war bereits vor dem Podium. Sie sagt: "Die Muttergottes schwebt über dem Birkenwald." Kurz darauf sagt die Muttergottes zur Antonie: "Holt mich am Mast ab!" Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Erika: "Heute nehmen mein göttlicher Sohn und ich Abschied von euch." Am Mast begrüßen die Kinder die Muttergottes. Zur Hildegard sagt sie: "Es wird eine bittere Zeit über euch kommen. Liebe Kinder, betet und fleht zu mir." Zur Maria und Antonie sagt die Muttergottes: "Gretel, Erika, Kuni und ihr beide, geht mit Schlötzer und Schmitt auf die Wiese." Die Muttergottes sagt ferner: "Am 30. Juni werden wir wiederkommen. Das Jesukind wird in der Zwischenzeit öfters zu euch kommen." Die fünf Kinder gehen mit den beiden Herren zur Wiese, während die Muttergottes mit Hildegard, Betti, Irma und Waltraud und Rosa zum Podium gehen. Als die Kinder vom ersten Baum aus zur Wiese gingen, sehen sie schon von ferne, wie sich die Wolken wie ein dichter Nebel über die Wiese ausbreiten. An der Spitze der Wiese blieben die Kinder stehen. Antonie sagt: "Jetzt wird ein großes Tor geöffnet." Die Kinder mussten hindurch gehen und gehen etwa zehn Meter weiter. Plötzlich ließen sie sich auf die Kniee nieder, verneigten ihr Haupt bis zur Erde nieder und sagen, Gott Vater sitzt vor ihnen auf dem Thron. Die Kinder geben ihm die Hand. Er ist weiß gekleidet, um die Hüften hat er einen breiten, goldenen Gürtel. Auf dem Haupt trägt er eine Krone. (Ähnlich der Stephanskrone.) Außer Gott Vater sehen die Kinder niemand. Es kommt ein Engel und

führt die Kinder im Himmel weiter. Plötzlich hören die Kinder von ferne Engelsgesang. Sie sehen beim Näherkommen einen großen Engelchor, der singt: 'Halleluja, Christus ist da.' Sie wiederholen dreimal diesen Gesang. Die Kinder sangen dann: 'Liebes Jesulein...'. Darauf sagen die Engel: "Wir singen dieses Lied schon lange und viel schöner als ihr. Jedes von euch soll dieses Lied allein singen." Die Kinder sangen es einzeln. Während des Singens sagt Antonie: "Der Himmel wackelt, die Wolken zittern. Da kommt bestimmt Gott Vater." Die Kinder drehen sich um und sehen auch, wie Gott Vater näher kommt. Auch Erika spürte dieses Zittern und Wackeln. (Diese Angabe über Gott Vater soll nach Angabe der Antonie nur Herr Pfarrer und Dr. Heil erfahren.) Gott Vater sagt zur Gretel: "Wenn die Engel euch etwas befehlen, dann befolgt das." Die Kinder holen ihre Engel ab, die nach ihnen riefen. Gott Vater sagte noch: "Bald ist der Himmel wieder fort. Mein Sohn wird dann zum Baum kommen und dann zum Podium gehen, um von euch Abschied zu nehmen." Zur Gretel sagte Gott Vater: "Liebe Kinder, spielt jetzt mit den kleinen Engeln. Sie kommen morgen nicht." Als die Kinder eine Zeit lang gespielt hatten, waren sie auf einmal wieder auf der Wiese und waren darüber sehr verwundert. Sie gingen dann zum Baum. Von ferne sehen sie schon das Jesukind vor dem Baum stehen. In etwa 60 Meter Entfernung kamen die übrigen Kinder mit der Muttergottes zum zweiten Baum. Antonie, Gretel, Erika, Maria und Kuni begrüßten das Jesukind am Baum. Die Muttergottes kam nun mit den übrigen Kindern hinzu und sagt zur Hildegard: "Ich bin gekommen, um meinen lieben Sohn abzuholen." Die Kinder gingen dann mit der Muttergottes und dem Jesukind zum Berg. Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes folgendes zur Hildegard: "Die Geistlichkeit wird es noch einsehen, aber zu spät. Es tut mir das so weh. Ich werde meinen Mantel über euch ausbreiten. Ich habe euch schon ein Zeichen gegeben. Es ist jetzt Zeit, sich zu bekehren. Sie wollen es nicht glauben, aber ich werde es noch zeigen durch das Unheil. Ich komme noch weiter. Ich freue mich, dass ihr Kinder heute so brav gewesen seid." Kurz darauf sagt sie wieder zur Hildegard: "Herr Schmitt soll einige Worte am Podium sprechen. Es sind nicht nur Gläubige, sondern auch Ungläubige da." Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Das Gebet der Gläubigen dringt durch die Wolken, auch wenn Ungläubige da sind." Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Betet eure Wunden am Podium durch den Lautsprecher vor!" Kurz darauf sagt die Muttergottes noch zu ihr: "Singt mir droben noch ein Lied vor!" Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Es soll verkündet werden, dass mein lieber Sohn, und ich heute Abend Abschied nehmen und in den Himmel auffahren." Etwa 50 Meter vor dem Podium sagt die Muttergottes zur Maria: "Wenn ich durch das Volk gehe, gebe ich meinen besonderen Segen. Es soll dies dem Volk gesagt werden." Zuvor sagt die Muttergottes noch zur Hildegard: "Wenn sich nur in Heroldsbach die Geistlichkeit zeigen würde, auch wenn sie nicht auf den Berg dürfen. Wie würde mich das freuen, dass sie an mich glauben." Am Podium segnete die Muttergottes die Rosenkränze, Kreuze, Statuen, Kerzen und Zündhölzer. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Geht auf das Podium!" Die Kinder befolgen diesen Wunsch. Sie beteten dann den Wundenrosenkranz vor. Während des Gebetes sagt die Muttergottes zur Erika: "Maria, Gretel und du, geht schnell zum Baum hinüber!" Schlötzer geht mit den drei Kindern zum zweiten Baum. Die Kinder sehen zuerst ihre eigenen Engel und dann kamen noch elf weitere Engel hinzu. Ein Engel sagte: "Geht mit uns zum Berg! Dort werden die Engel die Muttergottes begleiten, wenn sie zum Himmel fährt." Die Kinder gingen mit den Engeln zum Berg. Als die drei Kinder zum Berg zurückkamen, sagt die Muttergottes zur Antonie: "Gebt mir eure Hand und berührt alles, ich will jetzt in den Himmel auffahren." Danach sagt das Jesukind zur Erika dasselbe. Nach Beendigung des Wundenrosenkranzes sprach Schmitt ein paar Worte über den Verlauf des Abends. Zur Hildegard sagte die Muttergottes aus dem Himmel: "Liebe Kinder, ich habe euch so lieb. Ich möchte euch umarmen. Die Worte, die Herr Schmitt gesprochen hat, haben mich erfreut." Nach Schmitt sprach Dr. Heil. Während dieser Ansprache erschien die Muttergottes über dem Birkenwald, blieb einige Minuten dort, segnete und fuhr in den Himmel auf. Hildegard sah dies alles. Zur Antonie sagt eine Stimme: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!" Während die fünf Kinder vom Mast aus zur Wiese gingen mit den zwei Herren, gingen die übrigen Kinder mit der Muttergottes zum Podium. Auf dem Weg dorthin sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Das Gebet des Vorbeters gefällt mir." Am Berg sagt die Muttergottes zur Hildegard, sie will jetzt die Kerzen, Rosenkränze, Streichhölzer, Kreuze und Bilder segnen und weihen. Dann sagt sie zur Hildegard: "Wir wollen zu den anderen Kindern gehen." Auf

dem Weg zum Baum gab sie Herrn Messbacher einen besonderen Segen.

Mittwoch, 21. Juni 1950, nachmittags um 15.00 Uhr waren alle Kinder auf dem Berg. Hildegard sieht die Muttergottes über dem Birkenwäldchen. Dann sagt die Muttergottes: "Holt mich am Mast ab!" Am Mast berührten die Kinder alles an der Muttergottes. Dann sagte die Muttergottes: "Geht jetzt in zwei Reihen zu je fünf auf den Berg." Am Berg sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Wo ist der kranke Knabe. Er soll mich berühren." (Der kranke Bub' aus Bobstadt.) Der Knabe tat dies. Die Muttergottes sagt: "Erika, Gretel, Maria und Antonie sollen zum Baum gehen!" Unterwegs dorthin sehen die Kinder den Kelchengel am Baum. Dort empfingen die Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten, auch die beiden Herren Dr. Heil und Herr Koch. Dann sagt der Kelchengel: "Die Kinder sollen zum zweiten Baum weitergehen." In einiger Entfernung zum zweiten Baum sehen alle vier Kinder schon das Herz-Jesu stehen. Dort fragte das Herz-Jesu: "Tragt ihr auch eure Blätter bei euch?" Die Kinder hatten sie nicht alle dabei. Dann ließen sie noch einmal eine Rose weihen, auf die ein Blutstropfen fiel. "Morgen sollt ihr die Blätter dabei haben", sagte das Herz-Jesu. Die Kinder gaben die Hand, berührten die Hand und küssten das Herz. Ebenso durften dies die anwesenden Herren Schöls usw. tun. Dann verschwand das Herz-Jesu. Es sagte zuvor noch: "Die Kinder sollen in den Wald gehen!" Es regnete dauernd. Im Wald sehen Gretel und Erika dreizehn Engel. etwas später sah auch Maria diese dreizehn Engel. Nach kurzer Zeit sehen die Kinder nur mehr vier Engel. Mit diesen spielten sie etwas und suchten dann mit denselben unter einem Eichenbaum vor dem Regen Schutz. Die Engel sagten dann: "Berührt noch einmal an uns alles. Wir fahren in den Himmel auf." Die Engel segneten die Kinder und sagten: "Das Jesukind hat es uns erlaubt."

Donnerstag, 22. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder waren ohne Antonie auf dem Berg und beteten den Rosenkranz. Nach dem Rosenkranz ging Schlötzer mit den Kindern auf Umweg zum Baum, da es noch sehr früh war. Gretel sagte beim dritten Rosenkranzgesätz: "Ein großer Engel schwebt über dem Birkenwald mit einem Spruchband in der Hand: Lobet den Herrn." Gretel sah diesen Engel bis zum Schluss des Rosenkranzes. Die übrigen Kinder sahen nichts. Die Kinder beteten am ersten und zweiten Baum den Wundenrosenkranz und gingen dann heim.

Freitag, 23. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr gehen alle Kinder auf den Berg vor das Podium. Es fehlten Kuni, Erika, Hildegard. Während des ersten Gesätzchens des Rosenkranzes hörte Antonie eine Stimme: "Maria, Gretel und du, geht zum zweiten Baum!" Auf dem Weg dorthin sehen die Kinder, wie der Himmel sich öffnet, aber nicht der Kelchengel herauskam, wie die Kinder vermuteten, sondern der Heiland als Herz-Jesu. Er schwebte zum zweiten Baum hernieder auf den Boden. Bald darauf kam auch der Kelchengel ebenfalls zum zweiten Baum und vier kleinere Engel. Am Baum begrüßten die Kinder das Herz-Jesu, indem sie sich niederknieten, die Hände auf der Brust falteten, das Haupt tief verneigten und dann die Hand reichten. Danach küssten die Kinder das Herz-Jesu auf der Brust. Danach empfingen die Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Den Kelch nimmt jedes Kind in die Hand. Sie gaben dann jedes Mal den Kelch dem Engel zurück und der Engel gibt die heilige Hostie jedem Kind. (Bricht von der einen Hostie einen Teil – von der über dem Kelch schwebenden Hostie.) Der Kelchengel verschwand danach. Die Kinder ließen jetzt die mitgebrachten Statuen, Rosenkränze und Bilder segnen. Nach dem Segen berühren dann die Kinder die geweihten Gegenstände am Herzen Jesu und auch an seinem Gewand, auch unten am Saum. Unterdessen verschwanden auch die kleinen Engel. Das Herz-Jesu segnete die Kinder mit der Hand ohne Weihwasser und fuhr dann in den Himmel auf. Auch während der Auffahrt sehen die Kinder das Herz-Jesu segnen. Bevor der Heiland in den Himmel einging, sagte er: "Liebe Kinder, geht jetzt nach Hause!" Auf dem Weg zum Berg bzw. über den Berg sagte Schmitt zu den Kindern: Bittet den Heiland, ob ihr nicht länger auf dem Berg bleiben dürft zum Beten. Gretel hörte darauf die Antwort: "Wenn ihr wollt, könnt ihr bleiben."

Samstag, 24. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder sind am Berg. Erika hörte eine Stimme: "Du, Gretel, Kuni und Antonie, geht zum zweiten Baum!" Unterwegs zum Baum

sehen die Kinder ihre Engel aus dem Himmel kommen. Am Baum steht bereits der Kelchengel und reicht den Kindern sowie Dr. Heil und Schlötzer die heilige Kommunion. Anschließend gehen die Kinder wieder weiter zum Wald. Kurz nach der Ankunft im Wald kommen noch zehn Engel, die sie vorher am Baum stehen sahen, auch nach. Erikas Engel sagte: "Heute Abend bei der Prozession kommen noch mehr Engel." Zur Antonie sagt ein Engel: "Heute Abend werden wir eine Lichterprozession machen." Im Wald sehen die Kinder außer den zehn Engeln noch weitere fünf Reihen Engel, aus je sieben Engeln bestehend. Jede Reihe Engel hatte kleine, mittlere und größere Engel. Inzwischen kommen noch weitere Engel heruntergeschwebt. Diese legten Spruchbänder auf den Boden. Die Spruchbänder hatten verschiedene Beschriftung. Auf dem Spruchband, das die Kuni aufhob, stand: 'Gloria in excelsis Deo.' Auf dem der Maria: 'Agnus Dei.' Auf dem der Gretel: 'Ecce Agnus Dei.' Auf dem der Erika und Antonie: 'Ehre sei Gott in der Höhe.' Nachdem die Engel mit Spruchbändern da waren, kamen weitere Engel mit Musikinstrumenten und gaben sie den Kindern. Maria und Kuni hatten eine Geige in der Hand. Antonie eine Trompete, Erika eine Posaune. Gretels Instrument musste nach ihrer Angabe eine Klarinette sein. Die Kinder setzten sich auf die Wiese und machten die Geste, als spielten sie mit den Instrumenten und sangen dabei Lieder. Die Engel versteckten sich inzwischen. Gretel sagt: "Wir wollen in den Wald gehen, da hört man den Ton der Trompeten besser." Antonie hört einen Engel, der sagt: "Die anderen Kinder sollen auch kommen. Ebenfalls Herr Koch, Rathmann und Randsberger." Sie wurden herbeigeholt. Nachdem alle Kinder beisammen waren, gingen sie vom Wald wieder auf die Wiese heraus. Dort warteten bereits zehn Engel. Davon hatten drei Engel ein rosa Kleid und vier ein blaues Kleid. Die Engel spielten den Kindern ein Lied vor – dann vierstimmig: 'Leise, leise, ruht der Wald.' Schlötzer sagt zu den Kindern: "Bittet die Engel, sie sollen euch ein Kirchenlied vorsingen, vielleicht: 'Ihr Engel allzumal.'" Darauf spielten die Engel: 'Großer Gott, wir loben dich.' Darauf sangen die Kinder von sich aus das Lied: 'Ihr Engel allzumal.' Kurz darauf setzten auch die Engel mit der Musik ein und spielten dasselbe Lied. Danach spielten die Engel wieder: 'Ehre sei Gott in der Höhe.' Antonie, Erika und Kuni gehen mit ihren Engeln etwas weiter weg, weil die Engel ihnen das gesagt haben. Inzwischen sagten die Engel, die die Instrumente hatten: "Die Kinder sollen nicht so schreien!" Maria ging weg und sagte das den Kindern. Währenddessen sagte die Gretel zu den musizierenden Engeln, sie möchten etwas Schönes spielen. Die Engel spielten nach der Aussage der Gretel etwas sehr Schönes, das sie aber nicht kannte. Die drei anwesenden Kinder hörten andächtig zu: Da kam das Jesukind. Es sagte: "Es freut mich nicht, dass die anderen Kinder fortgelaufen sind. Wenn ihre lieben Englein gesagt haben, sie sollen mit ihnen gehen, dann hätten sie die Engel bitten sollen, dass sie hier bleiben sollen." Die anderen Kinder waren etwa 150 Meter vom Jesukind entfernt und spielten sehr laut. Da sagte das Jesukind: "Die anderen Kinder sollen nicht so schreien!" Die anderen drei Kinder kommen mit Herrn Schlötzer zum Jesukind. Das Jesukind segnete und blieb noch kurz da. Es fuhr dann in den Himmel auf. Dann sprangen die anderen Kinder mit ihren Engelchen wieder in den Wald. Beim Ave-Läuten beteten sie den Engel des Herrn und traten kurz hernach den Rückweg in Richtung zum Berg an in Begleitung ihrer Engel. Gretel und Maria blieben mit ihren beiden Engeln mit Herrn Koch und Schlötzer in der Nähe des ersten Baumes knien und spielten mit den Engeln. Die übrigen Kinder liefen etwa 50 Meter weiter. Schlötzer sagt zu den Kindern: "Sagt euren Engeln, wenn sie wieder hinauf zum Himmel kommen, möchten sie viele Grüße an die Muttergottes und an das Jesukind ausrichten." Sie sagten: "Das werden wir tun." Plötzlich sagen die Kinder: "Der Himmel geht auf. Das Jesukind kommt herunter." Das Jesukind geht etwa zehn Meter weiter auf die Wiese. Das Jesukind sagt zu den beiden Kindern: "Berührt den Saum, das Haar, das Band der beiden Engel und von mir und gebt mir die Hand. Auch Herr Koch und Herr Schlötzer. Dann will ich euch vier alle einzeln segnen und anschließend meinen besonderen Segen geben." Danach fuhr das Jesukind wieder in den Himmel auf. Schlötzer sagte zu den Kindern: "Sagt dem lieben Jesukind, es möchte auch Herrn Pfarrer Gailer zu seinem Namenstag segnen." Als das Jesukind bereits in den Himmel aufgefahren, war, schaute es noch einmal aus dem Himmel und sagte: "Einer der Herren möchte Herrn Pfarrer meine Glückwünsche überbringen." Danach verschwand das Jesukind. Die Kinder gingen in Richtung zum Berg weiter. Nach etwa fünf bis zehn Meter sagten die beiden Kinder: "Jetzt schaut die Muttergottes aus dem Himmel und segnet und sagt: Überbringt Herrn Pfarrer auch meine

Glückwünsche!" Die Kinder gingen heim.

Samstag, 24. Juni 1950, nachts um 23.30 Uhr kamen von Würzburg zwei Omnibusse mit etwa 80 Personen. Sie wurden nach einer kurzen Begrüßung mit Musik unten am Berg abgeholt. Sie bildeten eine Lichterprozession. An der Bergkapelle angekommen, wurde der Rosenkranz begonnen. Beim zweiten Gesätz des Rosenkranzes sagen Gretel und Maria: "Zwei Engel kommen vom Himmel heruntergeschwebt auf uns zu." Dann sagen die Engel: "Macht jetzt die Prozession." Die Leute formieren sich zu einer Prozession und ziehen in Richtung Wald hinunter zur Grotte. Unterwegs sagt ein Engel zur Maria: "Das erfreut das liebe Jesuskind und die Muttergottes, dass so viele Leute da sind." Weiterhin fragt ein Engel die Maria: "Wo sind die anderen Kinder?" Von der Grotte ziehen die Leute weiter in Richtung zum Kreuz. Als die Kinder in den Wald einbogen, sagen Maria und Gretel: "Jetzt kommt das Jesukind herunter und segnet." Zur Gretel sagt das Jesukind: "Ich bin gekommen, weil so viele Leute gekommen sind. Dr. Heil soll das den Leuten sagen." Weiterhin sagt das Jesukind zur Gretel: "Ich bin sehr betrübt, weil die anderen Kinder nicht gekommen sind. Sie sagten doch, sie wollen kommen. Meine Mutter sagte ihnen, sie sollen heute kommen!" (Bei der Abendandacht um 19.30 Uhr hörte Antonie die Stimme der Muttergottes: "Sie sollen heute Abend nicht kommen." Deshalb kamen auch die übrigen fünf Kinder nicht. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Muttergottes sagte, sie sollten kommen.) Die Lichterprozession ging weiter zum Kreuz im Wald. Am Kreuz blieb das Jesukind stehen. Herr Randsberger hielt eine kurze Ansprache. Danach sagte das Jesukind zur Gretel: "Jetzt will ich den Leuten meinen ganz besonderen Segen geben. Es soll verkündet werden." Daran anschließend ging das Jesukind weiter zur Erscheinungsstätte hinter dem Kreuz. Zur Maria sagte das Jesukind: "Es soll verkündet werden, dass hier einmal meine liebe Mutter erschienen ist." Dann sagte das Jesukind: "Geht jetzt wieder zum Berg." Die Prozession ging wieder zurück zur Grotte. Dort sagten die Kinder: "Jetzt steht das Jesukind auf den Lilien, die vor der Muttergottes-Statue stehen." Rechts und links vom Jesukind stand ein Engel. Das Jesukind sagte zur Maria: "Der neue Rosenkranz heißt: 'Süßes Herz-Jesu- und süßes Herz-Mariä-Rosenkranz.'" Das Jesukind segnete noch einmal alle Anwesenden und fuhr in den Himmel auf. Dabei sagte es zu den beiden Kindern: "Betet den Wundenrosenkranz zu Ende und geht dann heim!" Um 0.20 Uhr nachts gingen die Kinder heim.

Nachtrag zum Samstag, 24. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Nachdem die Kinder auf dem Heimweg sich befanden, sahen plötzlich Antonie, Kuni, Erika, Betti und Irma gegen 21.20 Uhr die Muttergottes vom Himmel herabkommen. Nach Aussage der Kinder kamen noch sehr viele Engel dazu. Die Muttergottes machte mit den Engeln und Kindern eine Lichterprozession. Dabei bemerkten die Kinder, dass der Muttergottes aus den Augen Tränen fielen. Auf die Frage, warum sie weine, sagte sie nichts. Nach etwa zehn Minuten verschwand die Muttergottes wieder und die Kinder gingen heim.

Sonntag, 25. Juni 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Gretel und Maria gehen zum Berg. Maria sagt: "Während des neuen Rosenkranzes zum süßen Herz-Jesu und -Mariä schaut das Jesukind aus dem Himmel." Zur Gretel sagt das Jesukind: "Geht zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sagt das Jesukind zu den beiden Kindern: "Herr Koch, Rathmann, Randsberger dürfen auch mitgehen und am Baum die heilige Kommunion empfangen." Die Kinder sehen danach das Jesukind vom Himmel zum ersten Baum herunterschweben. Auch der Kelchengel kam kurz darauf zum Baum. Die Kinder bereiteten sich auf den Empfang der heiligen Kommunion vor. Etwa 50 Meter vor dem Baum sagt das Jesukind: "Ich bin gekommen, weil ihr zwei auch gekommen seid." (Die übrigen Kinder waren nach Burk gefahren.) Die zwei Kinder und die Herren empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Das Jesukind stand auf dem Boden vor dem kleinen Altärchen. Die Kinder geben ihm die Hand, berührten den Saum, die Krone und das Haar. Das Jesukind sagt zur Maria und Gretel: "Ich will jetzt Herrn Pfarrer Bauer segnen." Auf Bitten von Maria durfte eine Frau mit ihrem Kind zum Jesukind herkommen. Das Jesukind forderte durch Maria die Frau und das Kind auf, ihm die Hand zu geben und seinen Saum zu berühren. Nach der Kommunion sagt das Jesukind zur Maria: "Betet den Wundenrosenkranz und geht dann nach Hause." Das Jesukind blieb während des Rosenkranzes vor dem kleinen

Altärchen stehen. Beim letzten Gesätz sagte es zur Gretel und Maria: "Betet auch das Preisgebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit. Gretel soll den ersten Absatz, Maria den zweiten und Herr Schmitt den dritten Absatz beten." Während dieses Gebetes schwebt das Jesukind von der Erde auf einen Buchsbaumstrauch. Das Jesukind sagt dann zur Gretel: "Jetzt will ich Herrn Pfarrer Gailer segnen." Anschließend segnete das Jesukind alle, die für das Jesukind kämpfen und das Volk auf dem Berg. Nach dem Gebet sagte es zur Gretel und Maria: "Gebt mir noch einmal die Hand, berührt meinen Saum, die Krone und das Haar. Ich will in den Himmel auffahren." Zur Gretel sagte es noch: "Herr Dr. Heil soll sich beeilen, dann kann er mir noch die Hand geben." Das Jesukind fuhr darauf in den Himmel auf. Während der Auffahrt sagte es noch zur Gretel und Maria: "Zwei Engel werden euch auf der Fahrt nach Burk im Auto begleiten." Daraufhin entschwand das Jesukind.

Sonntag, 25. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder sind um 19.30 Uhr abends auf dem Berg. Kurz nach der Ankunft sagt Erika: "Eine Stimme sagt, wir sollen zum Baum gehen." Am Baum dort sieht Gretel und Maria den Kelchengel. Die Kinder, die um 15.00 Uhr die heilige Kommunion nicht empfangen hatten, empfangen jetzt die heilige Kommunion. Erika allein sah den Kelchengel und reichte den übrigen Kindern, die nachmittags nicht kommuniziert hatten, die heilige Kommunion. Antonie sagt: "Jetzt kommen fünf Engel herunter." Einer sagt zur Antonie: "Geht mit uns in den Wald!" Kurz darauf kommen noch zwei weitere Engel nach, so dass auch Gretel und Maria einen Engel hatten. Zur Maria sagte der Engel: "Du und Gretel, bleibt am zweiten Baum. Herr Schlötzer soll bei euch bleiben! Die übrigen Kinder gehen mit Schmitt zum Wald." Zur Maria sagt ein Engel: "Dr. Heil, Koch und Rathmann sollen auch zu den Kindern zum Wald hingehen." Kurz darauf sagen Gretel und Maria: "Jetzt geht der Himmel auf, das Jesukind kommt herunter." Das Jesukind sagt zu den beiden Kindern: "Ihr dürft mit euren Engeln weiterspielen." Darauf gingen die Kinder mit ihren beiden Engeln auf die Wiese. Das Jesukind blieb am Baum stehen. Nach etwa zehn Minuten sagen Gretel und Maria: "Wir sehen jetzt nur einen Nebel auf der Wiese – jetzt sind wir im Himmel!" Schlötzer blieb von den Kindern etwa 15 Meter entfernt stehen. Schlötzer rief den beiden Kindern zu: "Kinder! Schaut mal her, hebe ich einen oder zwei Arme in die Höhe?" Darauf sagten die Kinder: "Wir sehen Sie doch nicht!" Dann ging Schlötzer näher zu den Kindern hin, die beide plötzlich sagten: "Wie kommen Sie denn her?" Sie sagten zu Schlötzer: "Sie sind jetzt auch im Himmel hier." Die Kinder verbeugten sich tief und sagten: "Gott Vater sitzt hier auf dem Thron." Die Kinder dürfen Gott Vater die Hand geben und dann darf auch Schlötzer das tun. Hinter dem Gott Vater steht ein großer, weißgekleideter Engel mit ausgebreiteten Händen. Nach etwa 15 Minuten verschwand Gott Vater wieder. Die Kinder sagen: "Wir sind jetzt ja wieder auf der Wiese!" Sie sehen das Jesukind vom Baum herüberkommen. Es wurde immer größer. Als das Jesukind bei ihnen war, war es in Mannesgröße. Der Heiland geht mit den Kindern in Richtung zum Baum. Gretel sagt: "Jetzt ist das Jesukind auf einmal als Herz-Jesu da." Es sagt zur Gretel: "Geht mit zum Wald!" Maria hört, wie der Heiland sagt: "Ich bin das Herz der Rettung." Etwa 50 Meter vor den übrigen Kindern sagte der Heiland zu den beiden Kindern: "Jetzt gebe ich euch meinen Segen im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit." Anschließend ging der Heiland mit den Kindern zu den übrigen fünf Kindern. Kurz darauf ging der Heiland mit den beiden Kindern wieder weg, zurück zum Baum. Plötzlich war der Heiland verschwunden und die Kinder sehen vier kleine Engel im Kornfeld stehen. Die beiden Kinder gehen mit den Engeln zum zweiten Baum. Ein Engel sagt zur Maria: "Gebt uns die Hand und berührt den Saum, dann fahren wir in den Himmel." Schlötzer sagt zur Maria: "Sage den Engeln, wenn sie in den Himmel kommen, sie möchten einen Gruß an den Schutzengel des Herrn Schlötzer sagen." Darauf sagte Maria: "Ich höre eine Stimme: Ich bin doch auch hier!" Ein Engel sagt zur Maria: "Liebe Kinder, geht jetzt heim. Das liebe Jesuskind hat es mir befohlen!" Vom zweiten Baum aus gingen die Kinder mit ihren Engeln zum Wald. Auf dem Weg dorthin sagte der Engel zur Erika: "Heute wird der Erzengel Michael kommen, aber nicht als Aufpasser, sondern aus Liebe." Die Kinder spielten etwa fünf Minuten mit ihren Engeln, dann setzten sie sich in einen Kreis. Es kamen noch sieben Engel hinzu, so dass bei den Kindern noch zwölf saßen, die auf ihre ausgebreiteten Mäntel sich setzten. Erika und Antonie hörten die Engel singen: "Hopsasa, trallala, wir sind alle da." Auf einmal sprang Erika auf und sagt zu den übrigen: "Dort kommt der heilige Erzengel Michael!" Die Kinder gingen ihm entgegen, begrüßten ihn, indem sie sich

niederknieten, die Hand gaben und sagten: "Wir grüßen Dich, Erzengel Michael, mit dem Gruß: 'Gelobt sei Jesus Christus.'" Danach sagte der Erzengel zu den Kindern Antonie und Erika: "Wir gehen zu den anderen Engeln." Erika und Antonie sehen in etwa 30 bis 40 Meter Entfernung elf Engel mit Musikinstrumenten stehen. Erika und Betti holten diese Engel herbei. Sie blieben neben den Kindern stehen und spielten das Lied: 'Ich sitze am Brunnlein...'. Dann spielten sie: 'Leise, leise, leise ruht die Welt...'. Auf einmal sagen Antonie und Erika, jetzt hören sie, wie sie singen: 'Stille, stille, stille ruht die Welt...' (als zweite Strophe ged.) Die Kinder hörten die Engel vierstimmig singen. Erika und Antonie sagen: "Die Engel singen so wunderschön." Der Erzengel Michael, der neben Erika stand, hatte ein rotes Kleid an. Am Halsausschnitt, am Ärmel und am Saum hatte er zwei Reihen goldene Borten, auf dem Haupt einen goldenen Reif. Die Hand hielt er auf der Brust gefaltet. Zur Antonie sagt ihr Engel: "Geht mit auf die Wiese!" Die Kinder gingen mit ihren Engeln dorthin. Der Erzengel Michael führte die Erika an der Hand. Auf halbem Weg blieb er stehen und sagte zur Erika: "Ich will jedes Kind einzeln segnen." Nachdem er dies getan hatte, sagte er weiter: "Ich will jedem Kind einzeln die Hand auflegen." Danach musste jedes Kind ihm die Hand geben und durfte sein Gewand und sein Haar berühren. Die Kinder küssten auch die Füße des Erzengels. Erika und Antonie sagen: "Er ist barfuß." Plötzlich sagen Erika und Antonie, sie riechen Rosenduft. Antonie und Erika hören ihre Engel sprechen: "Liebe Kinder, geht mit uns in den Himmelsgarten." Die zwei Kinder kamen mit dem Heiland eben zu den übrigen Kindern. Schmitt sagte zur Antonie: "Sage zu den Engeln, wir können nicht mit euch gehen, weil der Heiland jetzt hier ist." Darauf sagten die Engel: "Bittet den Heiland, ob er nicht mitgehen will." Maria und Gretel sagten das zum Heiland, erhielten aber keine Antwort. Die fünf Kinder gingen dann mit ihren Engeln und dem Erzengel Michael auf die Wiese. Antonie und Erika sehen einen Blumengarten und darin die Muttergottes. Zur Erika sagte der Erzengel Michael: "In diesem Garten bin ich schon oft herumgegangen." Die Kinder begrüßten die Muttergottes mit den Worten: "Wir grüßen Dich, liebe Mutter. Gelobt sei Jesus Christus." Der Heiland kam mit den zwei Kindern nach und blieb kurze Zeit bei seiner Mutter stehen. Antonie, die bisher die Engel und den Erzengel sowie die Muttergottes sah, sah plötzlich diese nicht mehr, sondern nur den Heiland. Der Erzengel Michael begrüßt die Muttergottes, indem er seine Hand etwa 20 cm in Orantstellung, mit den Handflächen nach außen, hielt. Die Muttergottes machte es ebenso. Antonie und Erika sehen, wie von der Hand der Muttergottes Strahlen ausgingen auf die fünf Kinder. Drei Strahlen gingen zum Himmel empor. Beide Kinder sehen in diesen Strahlen Bilder. Antonie sagt: "Auf den Bildern ist die Muttergottes." Antonie sieht plötzlich nichts mehr, sondern nur den Heiland. Darauf sagte die Muttergottes zur Antonie: "Betti, Irma und du sollen mit Dr. Heil, Koch und Rathmann zu den übrigen Kindern gehen zur Himmelwiese am zweiten Baum." Erika und Schmitt blieben bei der Muttergottes und dem Erzengel Michael zurück. Plötzlich war der Erzengel verschwunden. Die Muttergottes sagt, sie gibt ihren besonderen Segen und fährt in den Himmel auf. Danach ging Erika mit Schmitt zu den übrigen Kindern auf die Himmelwiese. Dr. Heil ging mit den vier Kindern auf die Himmelwiese. Dort sagt Antonie: "Es kommen Engel. Wir sollen mit ihnen eine Lichterprozession machen." Es kam eine sehr große Anzahl von Engeln. Sie formierten sich zu einer Lichterprozession. Voraus gingen die kleinen Engel, dann die Kinder und hinter diesen die großen Engel. Die Prozession reichte vom Weg unten an der Wiese bis hinauf zum Berg. Die Prozession bewegte sich dann zum Berg, von da zum Mast, von da hinüber zum Baum. Unterwegs, beim Mast, sehen Antonie und Erika, wie die Muttergottes oben auf der Wiese steht und weint. Während des ganzen Weges vom Mast bis zum Standort der Muttergottes sehen die Kinder diese ständig weinen. Ihre Tränen waren wie silberne Sterne, die zu Boden fielen. Ihre Füße waren mit lauter Dornen umgeben. Auf die Frage: "Warum weinst du, liebe Muttergottes?" gab sie keine Antwort. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, heute will ich es euch sagen, dass ihr mir gestern Abend eine Freude bereitet habt, indem ihr bei mir wart." Danach fuhr die Muttergottes in den Himmel auf und segnete dabei. Die Kinder gingen über den Berg nach Hause.

Nachtrag: Als Gretel und Maria auf dem Weg vom Wald zum Baum schritten, erfreute sich Gretel sehr über das schöne Abendrot. Gretel sagte: "Jetzt sagt ein Engel: Ich weiß schon, was ihr wollt. Wir sollen ein Gedicht machen. Wir machen aber heute keines." Die Engel

sangen noch: "Wir sind jetzt alle acht allein, trallalala, trallalala." Darauf stellte Schlötzer Maria zur Rede und sagte: "Es sind doch nur vier Engel da." Sofort sagte ein Engel zur Maria: "Zweifelt doch nicht daran, wir sind mit euch doch acht." Außerdem sagte vorher das Jesukind zu den beiden Kindern: "Gelt, liebe Kinder, gestern Abend war es sehr schön." – Gemeint war die Lichterprozession.

Montag, 26. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr gehen die Kinder mit Hildegard auf den Berg. Antonie hörte eine Stimme: "Du, Maria, Gretel und Erika, geht mit Schlötzer zum Wald!" – "Es war die Stimme der Muttergottes" sagt Antonie. Kuni, Hildegard, Irma und Betti blieben am Podium stehen. Die Muttergottes erschien über dem Birkenwald, kam zum zweiten Mast und sagte: "Holt mich ab!" Am Mast sieht auch Kuni die Muttergottes. Die Kinder begrüßten die Muttergottes und gehen zum Podium. Die Muttergottes sagt: "Jetzt will ich Dr. Heil segnen, dann alle hier, Rathmann, Koch und Dr. Sigl." Dann erhielt jedes Kind einzeln den Segen. Die Muttergottes segnete die Leute. Hildegard fragte die Muttergottes: "Warum hast du am Samstag und Sonntag so geweint?" Sie antwortete: "Weil sie mich und meinen Sohn so verstoßen." Hildegard sagt, der Kelchengel kommt. Die Kinder und auch die anwesenden Herren empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Die Muttergottes sagt: "Ich gebe jetzt einen besonderen Segen den Priestern, die an mich glauben." Dann sagt die Muttergottes zur Kuni: "Liebe Kinder, begleitet mich zum Mast. Dort will ich in den Himmel auffahren." Am Mast segnete die Muttergottes, gibt dann nochmals allen ihren besonderen Segen und fährt in den Himmel auf. Die Kinder warteten etwas, ob die Muttergottes sie nach Hause schickt. Daraufhin gehen sie zum Podium zurück. Dann sagt die Muttergottes am Podium zur Kuni, die die Muttergottes nicht sieht, während Hildegard sie kurz über dem Birkenwald sieht: "Sie sollen nach Hause gehen!" – "Ich wollte euch prüfen." (Ob die Kinder warten, bis ich etwas sage.) Inzwischen gehen die vier erstgenannten Kinder mit Schlötzer zum Wald. Am zweiten Baum sehen die Kinder das Jesukind und vier Engel kommen. Das Jesukind und die Engel gehen mit den Kindern zum Wald. Dort versteckte sich das Jesukind mit den Engeln und rief den Kindern zu: "Liebe Kinder, kommt und suchet mich!" Nachdem die Kinder das Jesukind und die Engel gefunden hatten, sagte das Jesukind zur Antonie und Erika: "Heute dürft ihr etwas Schönes und etwas Trauriges sehen." Weiterhin sagte das Jesukind zur Erika: "Das freut mich, dass die Musikanten und das Brautpaar auf den Berg kamen. Das war ein großes Opfer, dass sie nicht Tanz gehalten haben. Ich werde sie besonders segnen." Die Kinder sagen: "Jetzt segnet das Jesukind die Leute auf dem Berg." Das Jesukind sagt zur Maria: "Sage es du den Leuten." Das Jesukind segnete nun jedes Kind einzeln und legte seine Hand auf das Haupt eines jeden Kindes, auch bei Schlötzer. Dann geht das Jesukind mit den Kindern zur hinteren Wiese. Dort sah Antonie allein über dem Wald kämpfende Soldaten. Über dem Wald ein Dorf und über dem Dorf die Muttergottes mit ausgebreitetem Mantel. Antonie sagt: "Die Soldaten plündern in den Häusern." Nach etwa drei Minuten verschwanden diese Bilder wieder. Das Jesukind sagte zu den Kindern: "Jetzt bekommt ihr die heilige Kommunion." Der Kelchengel kam und reichte den Kindern sowie Schlötzer die heilige Kommunion. Dann ging das Jesukind mit den Kindern in den Wald. Erika setzte das Jesukind auf den Ast einer kleinen Linde. Die Kinder pflückten Heidelbeeren. Schlötzer nahm das Jesukind in Gegenwart der Erika auf den Arm und sagte zur Erika: "Geh' mal weg!" Inzwischen trug Schlötzer das Jesukind ungefähr zehn Meter weiter und stellte es auf den Boden. Dann rief Schlötzer Erika wieder herbei, ebenfalls die anderen Kinder. Erika und die anderen Kinder sagten: "Das Jesukind schwebt soeben wieder auf den Ast der Linde." Schlötzer holte es wieder weg mit allen vier Kindern und trug das Jesukind weg. Das Jesukind blieb nicht an dem Platz, wo es Schlötzer vermeintlich hinstellt. Dann sagte das Jesukind zur Antonie: "Jetzt will ich mich von Herrn Schlötzer verstecken lassen und ihr sucht mich dann." Schlötzer nahm das Jesukind wieder vom Ast herunter. Alle vier Kinder bezeugten, dass das Jesukind auf seinem Arm ist. Dann schickte er die Kinder etwa 20 Meter weit fort und stellte das Jesukind hinter eine Staude, was die Kinder nicht beobachten konnten. Schlötzer ging nun allein zurück zum Ausgangspunkt und rief die Kinder herbei. Die Kinder fanden das Jesukind ganz genau an der Stelle, wo es Schlötzer hinstellte. Das wiederholte er drei- bis viermal mit den Kindern und dem Jesuskind. Nun ging das Jesukind mit den Kindern zum Berg. Auf halbem Weg sagte es: "Jetzt will ich euch meinen besonderen Segen geben, dann fahre ich in den Himmel; geht dann heim!"

Nachdem die Kinder alles berührten, segnete das Jesukind und fuhr in den Himmel. Bemerkte wird noch, dass die Kinder am heutigen Abend sehr brav gewesen sind. Auf dem Berg beteten die Kinder noch ein 'Vater unser' für ihre kranke Tante. Gretel sagte zu Beginn des 'Vater unser': "Ich höre eine Stimme, es war die Stimme des Jesukind: Kinder, ich habe euch gesagt, geht heim!" Gretel sagte: "Gelobt sei Jesus Christus." Sie hörte darauf: "In Ewigkeit. – Ich bin das Jesukind." Die Kinder gingen dann heim.

Dienstag, 27. Juni 1950, abends um 19.30 Uhr gehen Gretel und Irma zum Berg. Die anderen Kinder waren bereits oben und schmückten die neue Kapelle am ersten Baum, sie kamen auf den Berg zurück. Erika hörte eine Stimme: "Geht zum Baum!" Darauf sagt Erika: "Gelobt sei Jesus Christus" und die Stimme: "In Ewigkeit. Amen. Ich bin die Muttergottes." Auf halbem Weg zum Baum hört Antonie eine Stimme: "Erika, Gretel, Maria und du, geht zum Wald!" Nachdem die Kinder am zweiten Baum kurz halt gemacht hatten, um dort zu beten, gehen die Kinder weiter zum Wald. Auf dem Weg dorthin sehen Gretel und Antonie vier Engel auf sie zukommen. Am Waldrand sieht Gretel die Muttergottes als Herz-Mariä auf der Waldwiese stehen. Sie sagt zur Gretel: "Spielt jetzt etwas mit euren Engeln, dann komme ich wieder." Die Kinder gehen zur Waldwiese und sehen am Waldrand das Jesukind stehen und die Muttergottes. Eilends liefen sie darauf zu. Das Jesukind schwebt durch den Wald und die Kinder liefen hinterher. Dann setzte sich das Jesukind auf Gretels Jacke, und die Kinder rings herum. Schmitt bat durch Erika das Jesukind, ob er es nicht auch auf den Arm nehmen darf. Das Jesukind erlaubte es und Schmitt ging mit dem Jesukind fort. Später folgten die Kinder und suchten das Jesukind. Als die Kinder in die Nähe des Versteckes kamen, hörte Maria das Jesukind sprechen: "Ich bin nicht mehr dort, wo mich Herr Schmitt hingestellt hat." Gretel sieht plötzlich das Jesukind auf einem anderseitigen Eichenstrauch stehen. Die Kinder hoben es herunter. Zur Maria sagte das Jesukind: "Herr Schmitt soll mich nicht mehr verstecken. Ich will heute bei euch bleiben." Das Jesukind setzte sich unter die Kinder. Nach etwa fünf Minuten sagte es: "Geht jetzt mit mir auf die Wiese!" Erika sah auf der Wiese das Jesukind, wie es stehen blieb und seine Hände in Oranienstellung ausbreitete. Dann sagte das Jesukind zur Erika: "Liebe Kinder, ihr dürft mir jetzt in die Augen schauen." Erika, Gretel und Maria sehen dem Jesukind in die Augen und sagen, dass sie ganz blau sind und strahlend. Antonie sieht die Augen des Jesukind nicht. Sie sagt: "Die Augen sind geschlossen." Antonie sagt weiter: Sie hat bisher überhaupt noch nicht die Augen der Muttergottes und des Jesukind gesehen, weil dieselben immer geschlossen waren. Antonie bat das Jesukind, dass sie auch seine Augen sehen darf. Zur Erika sagte darauf das Jesukind: "Antonie soll laut ein 'Gegrüßt seist du, Maria' beten." Antonie tat dies, doch nicht andächtig und würdevoll genug. Sie sah die Augen nicht. Darauf sagte das Jesukind wieder zur Erika: "Antonie soll laut ein 'Vater unser' beten – und zwar allein!" Auch danach sah sie Antonie nicht. Darauf sagte Schmitt zur Antonie: "Antonie, sage doch dem Jesukind: Liebes Jesukind, ich habe dir gleich gefolgt und gebetet. Lass' mich nun; auch in deine Augen sehen!" Plötzlich jubelt Antonie voller Freude auf: "Ich sehe sie! Ich sehe sie! O sind die schön!" Das Jesukind sagt darauf zur Erika: "Spielt jetzt mit mir." Die Kinder umarmen das Jesukind und küssen es. Dann sagt das Jesukind wieder zur Erika: "Ich will jetzt allein mit euch vier Kindern sein." Es ging darauf mit den Kindern etwa 60 Meter weiter auf die Wiese hinauf, blieb stehen und die Kinder setzten sich um das Jesukind herum. Zur Maria sagte das Jesukind: "Erzählt mir nun etwas von euch." Die Kinder blieben etwa zehn Minuten dort sitzen. Danach legte sich das Jesukind hin und schlief auf den Armen der Kinder. Die Kinder erzählten dem Jesukind aus ihrem Leben, zum Beispiel die Gretel sagt: "Gestern und vorgestern habe ich geträumt, der Erzbischof wäre bei ihr gewesen. Dann fragte der Erzbischof ganz scharf. Er schlug schroff die Türe zu. Er sagte dann: 'Bist du die Gretel Gügel? Hast du die Muttergottes gesehen? Erzähle mir etwas!' Die Gretel antwortete: 'Ja, ich habe die Muttergottes gesehen, und wenn ich geköpft würde, muss ich sagen, dass ich die Muttergottes und das Jesukind gesehen habe.' Der Erzbischof sagt: 'So, ich will es glauben, weil du es sagst.' Dann ging der Erzbischof hinaus und sie schlich dem Erzbischof nach. Er ging hinauf zum Berg. Gretel ging ihm nach. Auf einmal schaut der Erzbischof um. Er ging dann in die Kapelle, wo die Muttergottes steht, blieb dort kurz stehen und darauf ging er in die Mitte des Podiums. Er kniete sich nieder. Die Gretel kniete in der Kapelle und schaute einmal zum Bischof und einmal zum Birkenwald. Plötzlich sah sie über

dem Birkenwald die Muttergottes mit dem Jesukind. Die Muttergottes sagte zum Bischof: 'Warum glaubst du nicht an mich und meinen Sohn, die hier den Kindern erschienen? Wirst du jetzt glauben, nachdem du mich und meinen Sohn gesehen hast?' Darauf sagte der Bischof: 'Ja, ich glaube an dich und deinen Sohn, zur Sühne will ich den Rosenkranz beten.' Gretel erwachte. Bereits zweimal hatte sie diesen Traum, vom 25. auf 26. und vom 26. auf den 27. Januar."

Das Jesukind lächelte, nachdem sie dieses dem Jesukind auf der Wiese erzählt hatte. Nach der Gretel erzählte Erika sowie Maria und Antonie dem Jesukind aus ihrem Leben. Danach spielte das Jesukind mit den Kindern noch etwas. Nach etwa fünf Minuten sagte es zur Gretel: "Ich will jetzt in den Himmel auffahren. Gebt mir die Hand und berührt meine Krone, das Haar und mein Kleid." Das Jesukind segnete noch einmal und fuhr in den Himmel auf. Zur Gretel sagte es noch: "Geht jetzt nach Hause!" Die Kinder taten so. NB: Solche Berichte können die Kinder nicht erfinden. Das kann nicht eidetisch sein. Kann auch nicht vom Teufel stammen.

Donnerstag, 29. Juni 1950, abends um 18.00 Uhr gingen Hildegard und Gretel zum ersten Baum, um dort bei der neuen Kapelle zu beten. Bald darauf sahen die beiden Kinder die Muttergottes über dem Birkenwald. Die Muttergottes schwebte von den Birken zur Erde hernieder. Die Kinder gingen an den Waldrand, begrüßten die Muttergottes. Darauf ging die Muttergottes zum Waldkreuz und von da zum ersten Erscheinungsort im Park. Die Muttergottes sprach auf dem Weg zum Kreuz nichts zu den Kindern. Nachdem die Kinder eine Zeit lang gebetet hatten an beiden Plätzen, ging die Muttergottes mit ihnen an den Waldrand zurück. Bevor sie in den Himmel hinauf fuhr, sagte Hildegard zur Muttergottes: "Liebe Muttergottes, was sollen wir heute Abend tun? Sollen wir alle zusammenbleiben, wenn die Kinder zur Wiese gehen, oder nicht?" Die Muttergottes sagte darauf: "Bleibt heute Abend alle beisammen!" Sie gab den beiden Kindern die Hand, segnete sie und fuhr in den Himmel auf. Beide Kinder sagen übereinstimmend aus: Die Muttergottes habe heute nur ein weißes Kleid, auf dem Haupte die Krone, an der Seite einen schwarzen Rosenkranz und auf den Füßen zwei Rosen.

Donnerstag, 29. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder gehen geschlossen zum Berg vor das Podium. Kurz darauf sah zuerst Hildegard die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie sagte zur Hildegard: "Kommt alle zum Mast und holt mich ab!" Am Mast begrüßten die Kinder die Muttergottes. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Geht alle zum Baum! Es wird der Kelchengel kommen!" Die Kinder sahen von ferne schon den Engel über der kleinen Kapelle schweben. Die Kinder empfingen vor der Kapelle kniend die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Nach der heiligen Kommunion geht zum Berg!" Antonie sieht das Jesukind am zweiten Baum. Es sagte zu ihr: "Erika, Gretel, Maria und du, kommt zu mir!" Gretel sagte zur Muttergottes: "Liebe Muttergottes, was sollen wir tun? Sollen wir zu deinem lieben Sohn zum Baum hinübergehen?" Die Muttergottes sagte darauf: "Antonie, die das Jesukind allein sah, soll meinen lieben Sohn bitten, dass er zu euch kommt." Schmitt sagte dies zu Antonie. Antonie bat darauf das Jesukind, es möge doch so gut sein und zu ihnen und zu seiner lieben Mutter kommen. "Das Jesukind ist", sagt Antonie, "auf einmal verschwunden." Schmitt ließ darauf durch Gretel und Maria die Muttergottes fragen, ob das Jesukind ihnen böse ist, weil es auf Antonies Bitte nicht gekommen. Die Muttergottes gab darauf nicht sofort Antwort. Während die Kinder an der Muttergottes die Krone, das Haar und den Saum berühren durften, hörte Maria die Muttergottes zu sich sprechen: "Mein Sohn ist in den Himmel gefahren." Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Jetzt gehen wir zum Berg." Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes wieder zur Gretel: "Kinder, seid recht andächtig!" Zur Antonie sagte sie darauf: "Faltet die Hände, wie ich sie falte! Schaut während des Gehens immer auf mich!" Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Es fehlt ein Kind." Hildegard tat ganz erstaunt und schaute sich um, wer fehlt. Tatsächlich war Betti nicht dabei. Dasselbe sagte die Muttergottes auch zur Erika. Erika wusste, dass Betti verreist ist. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Kommt morgen weiß gekleidet, wie am Dreizehnten!" Zur Antonie sagte die Muttergottes ebenfalls, dass sie morgen dreimal erscheinen werde. Antonie war von der Hildegard etwa fünf Meter entfernt, auf der anderen Seite und konnte das mit

Hildegard Gesprochene nicht verstehen. Auf dem Berge angekommen, segnete die Muttergottes die Kreuze und die Rosenkränze. Sie sagte dies zur Maria. Danach forderte sie durch Erika die Kinder auf, ihre Krone, ihr Haar und den Saum zu berühren. Hildegard, Maria und Erika hörten gleichzeitig, wie die Muttergottes sagte: "Begleitet mich zum zweiten Lichtmast." Auf dem Wege dorthin sprach die Muttergottes zur Maria: "Am Lichtmast dürft ihr nochmals meine Krone, das Haar und den Saum berühren. Dann will ich euch meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Zur Erika sagt die Muttergottes auf dem Wege zum Mast: "Es freut mich, dass ihr heute so brav gewesen seid."

Freitag, 30. Juni 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder gingen alle zum Berg in ihren weißen Kleidern. Am Podium sehen Hildegard, Gretel und Erika die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Erika sagt die Muttergottes: "Holt mich am Mast ab!" Die Kinder gingen gemeinsam hinab. Die Kinder begrüßten die Muttergottes, sie gaben ihr die Hand und sagten: "Wir grüßen dich, liebe Mutter. Gelobt sei Jesus Christus." Die Muttergottes war weiß gekleidet, blauen Gürtel, Krone auf dem Haupt und Rosen auf den Füßen. Auch die begleitenden Männer durften der Muttergottes die Hand geben. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Gretel, Maria, Erika und du, Herr Schlötzer, Dr. Heil und Schmitt, geht jetzt zum Baum! Dort werdet ihr die heilige Kommunion empfangen." Zur Hildegard sagte die Muttergottes dasselbe. Vorher sagte die Muttergottes noch zur Erika: "Jetzt will ich das lahme Kind segnen." Zur Erika sagte die Muttergottes auf dem Weg zum Baum: "Am 9. und 10. Juli komme ich wieder." Zur Erika sagt der Kelchengel: "Heute will ich euch selbst den Kelch und die heilige Hostie reichen." Nach dem Empfang der heiligen Kommunion sieht Erika am hinteren Baum das Jesukind stehen. Sämtliche Kinder gingen nach dort. Das Jesukind kam den Kindern mit ausgebreiteten Armen entgegen. Nach der Begrüßung des Jesukind ging dasselbe mit den Kindern zum ersten Baum. Inzwischen kamen die übrigen Kinder vom Berg mit der Muttergottes zum Baum. Kurz darauf ging die Muttergottes und das Jesukind mit allen Kindern wieder zum Podium. Auf dem Weg dorthin sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Das Gebet des Volkes dringt zum Himmel, mich erfreut das Gebet. Es freut mich, dass ihr so andächtig seid." Hildegard fragt die Muttergottes: "Wann soll Rosl wiederkommen?" Antwort: "Bis dahin gebe ich noch Bescheid." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Schließt euch dem Gebet des Volkes an." "Das Jesukind", sagt Gretel, "geht jetzt neben seiner Mutter." Es lief sonst etwa zwei Meter hinter der Muttergottes, zwischen den zwei letzten Kindern. Die anderen Kinder sehen es auch, dass das Jesukind hinter der Muttergottes ging, dann zu seiner Mutter sich gesellte. Am Berg angekommen, sagt Hildegard: "Das Jesuskind will jetzt die Kerzen, Zündhölzer, Statuen, Rosenkränze, Kreuze segnen und weihen." Danach durften die Kinder das Jesukind der Reihe nach auf die Arme nehmen und sangen dabei das Lied: 'Schlaf' wohl, du Himmelsknabe du.' Die Kinder sehen, wie die Muttergottes in den Himmel auffährt und das ganze Volk segnet. Kurz darauf segnet das Jesukind und fuhr ebenfalls in den Himmel auf. Es sagte dabei: "Betet den Wundenrosenkranz fertig." Während des Wundenrosenkranzes sah Hildegard nochmals die Muttergottes über dem Birkenwald, wie sie segnete. Dann verschwand sie wieder, die Kinder gingen heim.

Freitag, 30. Juni 1950, abends 22.10 Uhr. Erika, Maria und Gretel waren um 22.10 Uhr auf dem Berg. Es formierte sich eine Prozession zum Birkenwald und von dort zum Kreuz. Vom Kreuz bewegte sich die Prozession wieder zurück in Richtung zum Berg. Unterwegs hörte Erika eine Stimme: "Wenn ihr brav seid, werde ich kommen." Darauf sagte Erika: "Gelobt sei Jesus Christus." Die Stimme antwortet: "Ich bin das Jesuskind." Kurz darauf sehen alle drei Kinder das Jesukind vom Himmel herunterschweben. Es segnete auf dem Weg zum Berg mehrmals. Auf halbem Weg zum Berg sehen Erika und Gretel die Muttergottes oben am Podium stehen. Am Berg angekommen, sagte die Muttergottes zur Gretel: "Berührt noch einmal alles, dann will ich meinen besonderen Segen den Leuten geben und in den Himmel auffahren." Eine große, andächtige Menge kniete nieder bei starkem Gewitter und empfing den Segen. Die Muttergottes fuhr in den Himmel und sagte: "Liebe Kinder, bleibt noch etwas da." Nach etwa drei bis fünf Minuten sagte das Jesukind zur Gretel: "Auch ich will jetzt in den Himmel auffahren und den Leuten meinen besonderen Segen geben. Geht dann heim, aber folget mir." Dann gingen die Kinder heim.

(Quelle: Prof. Dr. Walz: Die Muttergotteserscheinungen von Heroldsbach-Thurn, Bd. 1)

Die Erscheinungen von Heroldsbach: Juli 1950.

Samstag, 1. Juli 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Um 15.00 Uhr waren, außer Antonie und Hildegard, alle Kinder auf dem Berg. Es wurden der Wundenrosenkrantz und der gewöhnliche Rosenkrantz gebetet. Während des Gebets kam ein Geistlicher mit einer Wünschelrute auf den Berg. (Schenkel aus der Rheinpfalz.) Er störte die Andacht sehr, so dass sich viele Andächtige darüber empörten. Nach dem Rosenkrantzgebet gingen die Kinder gleich nach Hause.

Samstag, 1. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder gehen zum Berg. Die Kinder sehen die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie sagte zur Erika: "Geht zum Baum!" Unterwegs dorthin sagt Erika: "Der Kelchengel kommt heruntergeschwebt." Die Muttergottes sagt zur Erika: "Wenn ihr beim Baum seid, komme ich zu euch herunter." Die Kinder empfangen beim Baum die heilige Kommunion und gingen dann etwa 40 Meter weiter südlich auf den Wald zu. Die begleitenden Männer empfangen ebenfalls die heilige Kommunion. (Die Kinder begrüßten die Muttergottes und Gretel nahm die Krone dann vom Haupt und setzte sich diese auf. Jedes Kind setzte sich die Krone aufs Haupt. Danach gab sie die Krone der Muttergottes zurück.) Die Muttergottes sagte daraufhin: "Geht jetzt zum Podium!" Auf dem Weg zum Berg sagt die Muttergottes zur Erika: "Ich will jetzt Pfarrer Gailer, Professor Walz, Pfarrer Bauer und Pfarrer Bierfelder segnen." Danach fuhr sie fort: "Ich will jetzt die segnen, die für mich kämpfen." Am Podium angekommen, sagt Erika, die Muttergottes wünscht, dass Gretel, Maria, Antonie und ich zum Mast gehen. Die Kinder gehen dorthin. Alle sehen, wie ein großer Engel herabkommt vom Himmel. Antonie sieht allein vier Blumenkörbe am Mast stehen. Dazu kamen noch zwei kleine Engel. Dann sagte Gretel: "Das Jesukind kommt vom Himmel heruntergeschwebt." Die Kinder begrüßten es und das Jesukind sagte zu ihnen: "Geht jetzt mit mir zum Berg! Antonie und Erika sollen am Mast zurückbleiben." Schlötzer ging zu den beiden letztgenannten Kindern. Diese sagten: "Gott Vater steht vor uns und segnet uns. Darüber eine Taube, die ein Kreuz fliegt." (Die beiden Kinder sehen über dem Birkenwald ein Dorf, darinnen kämpfende Soldaten. Nach einigen Minuten verschwand diese Vision wiederum.) Gott Vater sagt: "Gretel und Maria sollen auch kommen." Während Antonie und Erika bei Gott Vater waren, gingen Maria und Gretel mit dem Jesukind zum Podium. Auf dem Weg dorthin sagte es zur Maria: "Singt mir das Lied: 'Wir kommen von ferne auf Heroldsbach's Au und grüßen von Herzen die himmlische Frau. Singt fern, singt nah, Ave Maria.'" Zur Gretel sagt das Jesukind: "Die Leute sollen das Lied lernen und jeden Tag singen." Dann sagte es weiter am Podium: "Gebt mir die Hand und berührt meine Krone, mein Haar und den Saum meines Kleides. Ich will meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Es geschah so. Während der Auffahrt sagt das Jesukind zur Gretel: "Geht alle zum Mast!" Dort wurden Gretel und Maria zur Erika und Antonie gerufen. Die übrigen Kinder blieben knien. Gott Vater segnete die vier Kinder und verschwand sodann. Zur Erika sagte Gott Vater noch: "Es freut mich, dass die beiden Kinder gleich gekommen sind." Maria und Gretel hörten eine Stimme: "Geht dorthin, wo die anderen zwei Kinder eben waren." Zur Antonie sagte eine Stimme: "Du und Erika, geht mit Schlötzer etwas weiter." Etwa zehn Meter weiter weg sehen die beiden Kinder ihren Schutzengel. Kurze Zeit darauf gingen die Engel zu den übrigen Kindern bei Schmitt. Zu den Kindern bei Schmitt sagte eine Stimme: "Ich habe euch nur prüfen wollen. Im Namen Jesu, ich bin die Muttergottes." Bald darauf hörte Gretel noch einmal die Stimme: "Weil ihr gefolgt habt, kommen zwei Engel zu euch." Maria sieht vor sich zwei Engel stehen, Gretel nicht. Gretel sagt: "Dem Jesuskind zulieb will ich die Engel gar nicht sehen." Doch etwas später sieht sie die zwei Engel und freute sich sehr. Zur Maria sagte einer der zwei Engel: "Ich kann es gar nicht erwarten, bis Gretel mich sieht." Als nämlich Gretel ihren Engel sah, reichte er ihr die Hand und beglückwünschte sie zu ihrem Geburtstag.

Nachtrag: Bevor das Jesukind am Podium in den Himmel auffuhr und die Kinder ihm die Hand gaben, hielt das Jesukind die Hand der Gretel auffallend lange in seiner Hand. Das

Jesukind sagte zur Gretel: (Maria hörte das auch) "Weißt du, warum ich deine Hand so lange halte?" Das Jesukind sagte weiter, indem es lächelte: "Ich gratuliere dir zu deinem heutigen Geburtstag."

Samstag, 1. Juli 1950, abends 22.30 Uhr – Lichterprozession. Maria, Erika und Kuni sind am Berg. Bei Beginn des Rosenkranzes um 23.00 Uhr hörte Gretel eine Stimme: "Beginnt jetzt die Prozession!" Als die Prozession, mit den Kindern an der Spitze, an der Grotte vorbeizog und zum Waldkreuz einbog, stand das Jesukind plötzlich vor den Kindern. Es sagte zur Kuni: "Es freut mich, dass ihr vier (Erika, Maria, Gretel und Kuni) gekommen seid." Es sagte weiter: "Wenn ihr brav seid, kommen vier Engel am Kreuz zu euch." Etwa 30 Meter vor dem Kreuz sehen die Kinder, wie vier Engel bereits dort stehen. Sie sagten: "Wir konnten es gar nicht erwarten, bis wir zu euch kommen durften." Die Prozession machte am Kreuz kehrt und zog zum Podium zurück. Kurz vor dem Podium sagte das Jesukind zu den Kindern: "Ich habe euch sehr lieb, ich habe euch so lieb, dass ich euch am liebsten jetzt in meine Arme nehmen möchte, aber es kann noch nicht sein, ihr müsst noch viel leiden." Am Podium gaben die Kinder dem Jesukind die Hand. Das Jesukind gab dem Volk seinen besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Die Würzburger Omnibusse hatten sich verspätet und kamen mit drei großen Omnibussen etwa eine halbe Stunde nach der Lichterprozession. Sie machten dann eine halbe Stunde später noch einmal eine Lichterprozession zum Kreuz im Wald. Dr. Heil hielt dort über den Festgedanken des heiligen Blutes eine Ansprache.

Sonntag, 2. Juli 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Die Kinder sind auf dem Berg. Hildegard und Erika sehen über dem Birkenwald die Muttergottes. Sie sagt: "Holt mich ab!" Die Kinder gingen zum Mast und begrüßten dort die Muttergottes. Die Muttergottes kam inzwischen herübergeschwebt. Am Mast sagte die Muttergottes zur Maria und Antonie: "Geht zum Baum! Es dürfen nur eure Eltern mit, außerdem Schmitt, Koch und Rathmann." Zur Maria sagte die Muttergottes: "Wenn ich aufgefahren bin, dann geht heim!" Dann sagte die Muttergottes zur Antonie: "Geht jetzt zum Berg!" Auf dem Weg zum Berg sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Geht öfter in weißem Kleid und tragt auch euer Kränzchen." (Die Kinder tragen ungern bei den Erscheinungen das weiße Kleid.) Am Berg segnete die Muttergottes die Statuen, Bilder, Rosenkränze, Kerzen und Zündhölzer. Kuni und Maria sagen: "Die Muttergottes segnet jetzt das Bild der Schönstatt Madonna ganz besonders." (Das Bild stammt von Lichtenfels.) Die Muttergottes sagt: "Gebt mir eure Hand, berührt meine Krone, mein Haar und meinen Kleidersaum. Ich will meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Während der Auffahrt sagte die Muttergottes: "Geht jetzt zu Dr. Heil!"

Sonntag, 2. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder gehen gemeinsam auf den Berg. Gretel und Kuni sagen, als sie vor dem Podium knieten, die Muttergottes schwebt über dem Birkenwald und fordert die Kinder auf, zum Mast zu kommen. Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Kuni: "Die Leute sollen zum Berg gehen oder zur Grotte." Nach der Begrüßung der Muttergottes sagte diese zur Maria: "Gretel, Kuni, Erika und du, geht zum Baum! Holt dort mein süßes Kind ab und geht zum Berg!" Auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind, das die Kinder am ersten Baum stehen sahen: "Kommt morgen Nachmittag um drei Uhr alle vier auf den Berg!" Die Kinder sagen: "Wir haben Unterricht, liebes Jesuskind, und können deshalb nicht kommen." Das Jesuskind sagt darauf: "Kommt morgen um neun Uhr!" Dann sagte Maria zum Jesukind: "Liebes Jesuskind, da habe ich Unterricht." Darauf antwortete das Jesukind: "Kommt dann morgen früh um sieben Uhr. Herr Pfarrer soll euch die heilige Kommunion schon um halb sieben reichen." Als die Kinder zum Baum kamen, stand das Jesukind auf dem Altar in der dortigen kleinen Kapelle. Nachdem die vier Kinder das Jesukind begrüßt hatten, schwebt es auf den Boden herab und ging mit den Kindern seiner Mutter entgegen. Etwa zehn Meter vor dem Baum trafen sich beide, die Muttergottes und das Jesukind. Die Muttergottes ging nämlich mit Hildegard, Betti, Irma, Waltraud und Antonie vom Mast zum Baum hinüber. Die Kinder gingen mit dem Jesukind und der Muttergottes zum kleinen Baum. Dort empfangen die Kinder die heilige Kommunion durch den Kelchengel. Zur Erika sagte das Jesukind: "Geht jetzt zum Berg, dort dürft ihr mich auf die Arme nehmen!" Die Muttergottes und das

Jesukind gingen mit den Kindern auf den Berg. Bevor die Kinder zum Berg gingen, sagte das Jesukind zur Maria: "Du und Gretel, singt das neue Lied: 'Heroldsbach...!'" Danach sagt die Muttergottes zur Antonie: "Geht jetzt zum Berg!" Zwanzig Meter vom Baum entfernt, sagte das Jesukind zur Maria: "Du und Gretel und Hildegard, geht noch einmal zurück zum Altärchen!" Dort kamen drei Engel, die nur Maria sah. Das Jesukind sagte zur Gretel: "Du darfst deinen Engel heute nicht sehen. Ich will dich prüfen." (Schlötzer fragte Gretel, warum sie ihren Engel nicht sehen darf.) Dann sagte der Engel zur Maria: "Jetzt wollen wir zur lieben Muttergottes und zum lieben Jesukind gehen." Der Engel sagte noch zur Maria: "Der Mann am Berg betet sehr schön vor." Die drei Kinder gingen mit Schlötzer zum Berg. Unterwegs sahen die Kinder plötzlich ihre drei Engel zum Berg bzw. Podium hinschweben. Die Kinder sehen zugleich, wie die Muttergottes am Podium mit den drei Engeln in den Himmel auffuhr. Während die drei Kinder zum ersten Baum zurückgingen, ging die Muttergottes und das Jesukind mit den übrigen Kindern zum Berg. Unterwegs dorthin sagte das Jesukind zur Kuni: "Liebe Kinder, kommt heute Abend um zehn Uhr zur Prozession und nehmt eure Kreuze mit." Am Podium angekommen, segnete die Muttergottes die Andachtsgegenstände, gibt dem Volk ihren besonderen Segen und fährt in den Himmel auf. Das Jesukind sehen die Kinder auf einmal am Podium nicht mehr. Es war verschwunden. Antonie sieht nach der Auffahrt der Muttergottes über dem Birkenwald einen Korb mit Rosen. Bald darauf sah Maria die Muttergottes über dem Birkenwald, sie segnete. Erika hörte die Muttergottes sprechen: "Du, Antonie, Maria und Gretel, geht zur Grotte!" Zwischen dem zweiten und ersten Lichtmast sehen die Kinder auf einmal, wie die Muttergottes vom Birkenwald herunter zur Grotte schwebt. Etwa 40 Meter vor der Grotte hört Maria die Muttergottes sagen: "Kommt zur Grotte und geht dann zum Bildstock der Antonie." Die vier Kinder begrüßen die Muttergottes an der Grotte, die dann mit den Kindern zum kleinen Bildstock ging. Dort sagte die Muttergottes zu den Kindern: "Liebe Kinder, wollt ihr nicht fragen, wann ich wieder erscheine?" Die Kinder fragten die Muttergottes, die antwortete: "Am 9. und 10. Juli komme ich wieder." Dann sagte die Muttergottes. "Gebt mir eure Hand, berührt meine Krone, mein Haar und den Saum des Kleides. Dann will ich in den Himmel auffahren. Auch Herr Schmitt soll mir die Hand geben." Zur Maria sagte die Muttergottes: "Wenn ich aufgefahren bin, geht sofort heim!" Auf dem Heimweg sehen die Kinder zwischen dem ersten und zweiten Lichtmast, außer Antonie, wie die Muttergottes in den Himmel auffährt. Nachdem Schmitt eine Zeit lang mit Erika, Antonie, Maria und Gretel zur Grotte gegangen war, sahen Hildegard und Kuni die Muttergottes noch einmal vom Birkenwald zum Mast herunterkommen. Die Kinder am Podium gingen zum Mast, holten die Muttergottes noch einmal ab. Zur Kuni sagte die Muttergottes: "Ich bin noch einmal gekommen, um euch eine Freude zu machen – macht mir auch eine. Freude, das freut dann mein süßes Kind." Am Podium angekommen, segnet die Muttergottes nochmals alle Gläubigen und fuhr in den Himmel auf.

Sonntag, 2. Juli 1950, abends 22.00 Uhr. Maria, Gretel, Erika und Kuni sind am Berg. Kurz darauf hört Gretel eine Stimme: "Beginnt jetzt die Lichterprozession!" Es waren etwa 1.000 bis 1.500 Personen. Die Lichterprozession zog hinunter zum Birkenwald. Von da aus zum Kreuz. Etwa 80 Meter vor dem Kreuz sehen alle vier Kinder das Jesukind vor dem Kreuz stehen. Es hatte auch ein Licht in der Hand und lächelte den Kindern zu. Es brachte seine Freude zum Ausdruck, dass so viele Leute da waren. Zur Kuni sagte das Jesukind: "Es freut mich, dass mehrere Tage jetzt eine Lichterprozession abgehalten wurde." Kurz vor dem Kreuz sagte das Jesukind zur Gretel: "Macht jetzt eine schöne Kniebeuge!" Die Kinder gaben dem Jesukind die Hand. Es sagte dann: "Geht wieder auf den Berg, ich gehe mit euch zum Berg. Dort gebe ich meinen besonderen Segen." Es gab oben seinen Segen und fuhr in den Himmel auf. Es fügte noch hinzu: "Geht jetzt heim. Ich will euch prüfen!" Die Kinder gingen sofort nach Hause.

Montag, 3. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder gehen alle vor das Podium auf den Berg. Auch Rosl Bradl war heute anwesend. Bald darauf sahen die Kinder über dem Wald die Muttergottes. Sie sagte zu den Kindern: "Holt mich am Mast ab!" Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Gretel: "Bleibt heute beisammen." Am Mast begrüßten die Kinder die Muttergottes. Auch die die Kinder begleitenden Herren durften der Muttergottes die Hand geben. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Du, Gretel, Erika, Maria und Rosl,

bleiben jetzt hier! Mein süßes Kind kommt zu euch und geht mit euch dann zum Berg." Die Muttergottes geht mit den übrigen Kindern zum Berg. Der Kelchengel kommt am Mast zu den fünf dort weilenden Kindern und reicht ihnen die heilige Kommunion. Auch Schmitt durfte sie empfangen. Die anderen Kinder, sagte der Kelchengel, sollen sich auf die heilige Kommunion vorbereiten. Nachdem die Kinder die heilige Kommunion empfangen hatten, kam das Jesukind herniedergeschwebt. Die Kinder begrüßten es. Es ging mit ihnen zum Berg. Inzwischen gingen die übrigen Kinder mit der Muttergottes zum Berg. Unterwegs sagte die Muttergottes: "Es freut mich, dass Rosa Bradl gekommen ist." Am Berg sagte Hildegard: "Es kommt der Kelchengel. Wir bekommen die heilige Kommunion." Dann sieht, nachdem die Kinder die heilige Kommunion empfangen hatten, Kuni den Kelchengel nicht mehr. Inzwischen kam gerade Herr Schmitt mit dem Jesukind und den übrigen Kindern am Podium an. Auf dem Weg vom Mast zum Berg sagt das Jesukind zur Gretel: "Warum ist Erika heute morgen um halb sieben nicht in der Kirche gewesen?" Zur Maria sagt das Jesukind: "Erika soll zu mir kommen und mich um Verzeihung bitten." Erika ging aus der Reihe der übrigen Kinder, kniete sich vor das Jesukind hin, reichte die Hand hin und bat um Verzeihung. Auf dem Berg sagte das Jesukind zur Antonie: "Ich will jetzt die Andachtsgegenstände segnen und weihen." Zur Erika sagte dann das Jesukind: "Geht jetzt alle zum ersten Baum!" Auf dem Weg dorthin sagte wieder das Jesukind zur Erika: "Der heilige Erzengel Michael wird heute aus Liebe zu euch kommen." Zur Gretel sagt das Jesukind: "Wenn ihr morgen früh um halb sieben in die Kirche geht, dann kniet euch vor den Tabernakel hin." Etwa 50 Meter vor dem Baum hört Erika den Erzengel Michael sprechen: "Ich gebe euch meinen Segen und fahre in den Himmel auf." Am ersten Baum sagt das Jesukind zur Antonie: "Du, Gretel, Erika und Maria, geht einige Meter weiter, euer Engel wird zu euch kommen." Antonie und Maria sehen ihren Engel, während Erika und Gretel keinen sehen. Erika hört eine Stimme: "Geht zum Birnbaum!" Der Maria fiel auf, dass diese Stimme nicht vom Jesukind oder der Muttergottes oder von dem Engel kommen konnte, da diese ja bei ihnen bzw. bei den Kindern am Baum waren. Maria fragte deshalb die beiden Engel, die vor ihnen standen: "Liebe Engel, habt ihr zur Erika etwas gesagt?" Diese verneinten es. Darauf sagte Maria: "Lieber Engel, frag das Jesukind, ob dieses zur Erika sagte, wir sollen zum zweiten Baum." Maria und Antonie hörten, wie der Engel das Jesukind fragte. Der Engel sagte: "Das Jesukind hat nichts gesagt." Darauf sagt Maria wieder zum Engel: "Frage doch bitte die Muttergottes, ob sie zur Erika etwas gesagt hat." Der Engel sagte: "Die Muttergottes sprach: Nein." Es war offenbar die Stimme des Bösen, denn Erika fügte nicht gleich hinzu: 'Sage es noch einmal im Namen Jesu oder der Unbefleckten Empfängnis.' Schmitt belehrte dann die vier Kinder eingehend, doch niemals zu unterlassen, zu sagen: 'Im Namen Jesu oder im Namen der Unbefleckten Empfängnis', wenn sie fragen. Die Kinder sahen ein, dass sie immer sagen müssen 'im Namen Jesu', da sie selbst diesmal gesehen haben, wie auch der Böse sie belügt. Das Jesukind sagte zur Gretel: "Liebe Kinder, kommt doch zu mir." Die Kinder gingen eilends zum Altar am ersten Baum zurück. Inzwischen warten die übrigen Kinder am Altar des ersten Baumes zurückgeblieben. Auf Bitten von Hildegard segnete die Muttergottes ein Kind von Forchheim. Darauf sagte sie: "Wenn ihr mit dem Rosenkranz fertig seid, dann singt mir ein Lied." Dann gab die Muttergottes jedem Anwesenden einzeln den Segen. Der Reihe nach zuerst Koch und Dr. Heil, dann Kuni, Betti, Rosa, Hildegard und Irma. Inzwischen kamen die übrigen Kinder wieder zurück. Das Jesukind sagte zur Maria: "Ich gebe meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Vier Engel begleiteten das Jesukind bei der Auffahrt in den Himmel. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Nach dem Wundenrosenkranz geht ihr heim." Die Muttergottes gibt den besonderen Segen, wie sie zur Antonie sagt, und fährt danach in den Himmel auf. Die Kinder gingen sofort über dem Berg nach Hause. Während die Muttergottes in den Himmel auffuhr, gab sie noch Herrn Pfarrer Gailer und Herrn Schlötzer ihren besonderen Segen, wie Antonie sagte.

Dienstag, 4. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder sind ohne Kuni am Berg. Antonie, Gretel, Erika und Maria sehen über dem Birkenwald die Muttergottes. Die Kinder holen sie am Mast ab. Nach der Begrüßung sagte die Muttergottes zur Erika: "Geht etwas weiter!" Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich alle die segnen, die für mich und mein süßes Kind kämpfen." Die Kinder gehen zur Grotte. Unterwegs nach dort sagt die Muttergottes zur Erika: "Du, Maria, Antonie und Gretel, geht zum kleinen Bildstock der

Antonie. Die anderen sollen zur Grotte gehen!" Kurz darauf sagte die Muttergottes zur Gretel: "Ein Kind soll mit zur Grotte gehen, da ja die übrigen mich nicht sehen." Gretel sagte: "Liebe Muttergottes, dir zu liebe gehe ich mit zur Grotte." Die Muttergottes freute sich darüber. Maria, Antonie und Erika gehen zum kleinen Bildstöcklein. Dort stand bereits das Jesukind und segnete die Kinder. Die übrigen Kinder von der Grotte kommen ebenfalls mit der Muttergottes hin zum Bildstock. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Geht jetzt zum Berg!" Unterwegs nach dort sagte die Muttergottes zur Maria: "Jetzt will ich die ganze Gemeinde segnen." Zur Erika sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich auch den Primizianten segnen." Dann sagt die Muttergottes zur Maria: "Betet jetzt ein 'Vater unser' für die Gemeinde." Weiterhin sagte die Muttergottes zur Maria. "Jetzt will ich alle Kinder einzeln segnen, auch die anwesenden Herren einschließlich des Pallotiner-Fraters." Bevor die Kinder zum Mast kamen, sah Maria am Mast den Kelchengel stehen. Die Kinder empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Dann sagt die Muttergottes zur Gretel: "Geht jetzt zum Berg!" Dort sagt die Muttergottes zur Gretel und Maria: "Jetzt will ich alle die mitgebrachten Andachtsgegenstände weihen." Dann sagte die Muttergottes zur Maria: "Du, Gretel, Antonie und Erika, geht zum Mast!" Die Muttergottes blieb oben am Podium. Die vier Kinder gingen mit Schlötzer zum Mast. Am Mast hörten die Kinder die Muttergottes vom Podium aus sprechen: "Liebe Kinder, richtet auch dieses Altärchen am Mast wieder einmal her. Auch die anderen Altärchen schmückt wieder einmal." Schlötzer sagte zu den Kindern: "Bittet die Muttergottes, dass sie uns segnet." Im gleichen Moment schwebte die Muttergottes, wie die Kinder sagen, etwas nach vorne und segnete die Kinder. Nach etwa zehn Minuten sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, ich habe euch prüfen wollen. Geht jetzt wieder auf den Berg!" Die Muttergottes kam den Kindern entgegengeschwebt und ging dann mit den Kindern zum Podium. Während der ganzen Muttergotteserscheinung war die Muttergottes nach Aussage der Kinder sehr freundlich und lächelte mehrmals. Auf dem Podium gab die Muttergottes mehrmals ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel. Zur Maria sagte sie: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Nachtrag: Als Schlötzer mit den drei Kindern am Bildstock war, segnete zuerst das Jesukind die Maria für den morgigen Tag zum Ausflug und fügte hinzu: "Liebe Maria, sei brav!" Als die Muttergottes hinzukam, segnete diese ebenfalls die Maria und sagte: "Liebe Maria, sei brav!" Als dann Schlötzer am Podium mit Antonie, Maria und Erika zum Mast ging, drehten sich die Kinder auf halbem Weg um und sahen hin zum Podium zur Muttergottes. Die Kinder sagten: "Die Muttergottes lächelte jetzt die übrigen Kinder am Podium an und sagt: Sie sehen mich nicht." Die Kinder gingen, nachdem die Muttergottes in den Himmel aufgefahren war, heim.

Dienstag, 4. Juli 1950, nachts 23.30 Uhr. Koch und Rathmann waren am Mast. Auf dem Berg beteten vorzugsweise fromme Leute aus Forchheim. Hildegard kam vom Berg mit einer Frau aus Forchheim zum Mast und sagt, hier ist die Muttergottes. Hildegard berührte alles an der Muttergottes. Die Muttergottes sagte: "Geh' mit mir auf den Berg!" Am Berg kam Dr. Heil dazu, der zufällig auf den Berg zum Gebet gekommen war. Die Muttergottes gab ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Es wurde der Rosenkranz gebetet. Währenddessen segnete die Muttergottes mehrmals über dem Birkenwald. (Zweites Mal.) Nach dem Rosenkranz hielt Dr. Heil eine kleine Ansprache. Währenddessen sieht Hildegard vom Mast aus die Muttergottes zum Berg heraufkommen. (Drittes Mal.) Die Muttergottes sagte zur Hildegard: "Ich komme deswegen noch einmal, weil tiefgläubige Menschen da sind." Die Muttergottes gab dann Herrn Dr. Heil einen besonderen Segen. Auch sagt die Muttergottes: "Dr. Heil soll öfter die Kinder belehren, dann würden sie besser standhalten." Die Muttergottes gab nochmals einen besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Vorher sagte sie noch: "Dr. Heil soll auch auf dem Berg öfters so den Leuten Erklärungen geben." Die Leute beteten den glorreichen Rosenkranz. Währenddessen erschien die Muttergottes aufs neue (zum vierten Mal) kurz über dem Birkenwäldchen. Am Schluss des Rosenkranzes sprach Dr. Heil noch einmal einige Worte. Die Muttergottes kam zum fünften Mal, stand vor dem Podium und sagte: "Die drei Herren sollen nach Hause gehen, sie seien zu sehr angegriffen." Zum Schluss wurde das 'Te Deum' gesungen als Zeichen treu ergebener Anhänglichkeit an den Heiligen Vater.

Mittwoch, 5. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder, außer Maria, sind auf dem Berg. Während des ersten Gesätes des Rosenkranzes sehen Antonie, Gretel und Kuni die Muttergottes über dem Birkenwald. Die Muttergottes sagt zur Gretel: "Holt mich am zweiten Mast ab!" Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Gretel: "Warum ist heute Hildegard nicht gekommen?" Am Mast begrüßen die Kinder die Muttergottes. Danach sagt die Muttergottes zur Kuni: "Geht zum Apfelbaum!" Auf dem Weg dorthin sagen die Kinder: "Der Kelchengel kommt!" Am Baum sagt die Muttergottes zur Erika: "Der Mann neben Schmitt soll weggehen." (Pfarrer aus Dachau; aus Schlesien.) Nach der Kommunion sagte die Muttergottes zur Gretel: "Geht jetzt zum Berg!" Auf dem Weg dorthin hört Kuni die Muttergottes sprechen: "Ich segne heute noch einmal den Primizianten." Schmitt ließ durch Gretel die Muttergottes fragen, ob auch ihr Widersacher (Teufel) in Hintermeidlingen erscheint. (Diözese Limburg a. d. Lahn.) Gretel sagt: "Die Muttergottes nicht nur." Zur Kuni sagt danach die Muttergottes: "Liebe Kinder, verhaltet euch auf der Primiz sehr brav! Viele Leute beobachteten euch dabei! Schmitt soll das den Kindern sagen." Am Podium segnete die Muttergottes die Andachtsgegenstände. Zur Kuni und Gretel sagt die Muttergottes: "Jetzt gebe ich meinen besonderen Segen. Begleitet mich danach zum Mast." Auf dem Weg zum Mast segnete die Muttergottes Pfarrer Gailer und Herrn Schlötzer. Am Mast sagt die Muttergottes zu den Kindern: "Gebt mir eure Hand, berührt mein Haar, die Krone und den Saum des Kleides. Auch die begleitenden Herren sollen mir die Hand geben." Zur Erika sagt sie noch: "Nach meiner Auffahrt geht zu Dr. Heil!" Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Ich gebe euch meinen besonderen Segen und fahre dann auf." Die Kinder gingen danach zu Dr. Heil.

Donnerstag, 6. Juli 1950, abends 19.40 Uhr. Die Kinder gehen zum Berg. Antonie war bereits am Podium und sagt: "Die Muttergottes ist schon über dem Birkenwald, längere Zeit." Auch Maria, Gretel und Erika sehen die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Antonie sagt sie: "Holt mich ab!" Die Kinder gehen zum Mast. Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, warum haltet ihr eure Zeit nicht ein, warum kommt ihr nicht pünktlich?" Die Kinder begrüßten am Mast die Muttergottes. Zur Gretel sagt sie: "Geht zum Berg!" Unterwegs dorthin sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, wenn ihr bei der Primizfeier seid, dann seid sehr andächtig, es sind sehr viele Geistliche dabei, die nicht an mich glauben." Zur Maria sagte die Muttergottes: "Seid sehr brav bei der Primizfeier!" Zur Antonie: "Liebe Kinder, seid heute sehr brav. Gebt den anderen Mädchen und Buben, die hier sind, ein gutes Beispiel." Die Muttergottes segnete am Berg und sagte zur Kuni: "Geht zum Baum!" Die Kinder gehen zum Baum. Unterwegs nach dort sagt die Muttergottes zur Maria: "Es würde mich freuen, wenn mehr Gläubige als Ungläubige da wären. Jetzt will ich Hildegard Lang meinen besonderen Segen geben." Zur Maria sagte die Muttergottes weiter: "Ich sage es noch einmal, seid immer so brav wie heute." Zur Erika: "Seid bei der Primizfeier sehr andächtig, es sind sehr viele Ungläubige dabei." Am Baum sehen nur Maria, Erika und Gretel den Kelchengel, der den Kindern die heilige Kommunion in beiden Gestalten reicht. Danach sagt die Muttergottes zur Kuni: "Berührt alles, dann will ich meinen besonderen Segen geben und in den Himmel fahren." Die Kinder und die anwesenden Herren gaben der Muttergottes die Hand, berührten die Krone und den Saum des Kleides. Dann sagte die Muttergottes zur Maria: "Habt ihr, liebe Kinder, euer Kreuz dabei? Habt ihr euren Bußgürtel? Tragt ihr einen Rosenkranz bei euch?" Einige Kinder hatten das Kreuz nicht dabei. Die Muttergottes sagte zur Maria: "Liebe Kinder, warum macht ihr das nicht, was ich euch sage?" Dann sagte die Muttergottes noch zur Maria: "Betet den Wundenrosenkranz noch fertig und betet dann den neuen Rosenkranz." Die Muttergottes segnete und fuhr in den Himmel auf. Die Kinder gingen zum Berg. Unterwegs hörte Gretel die Stimme der Muttergottes: "Geht heim!" Darauf gingen die Kinder heim.

Freitag, 7. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder sind um 19.30 Uhr auf dem Berg vor dem Podium. Bei Beginn des Rosenkranzes sagt Gretel: "Die Muttergottes ist über dem Wald. Alle sollen kommen und sie abholen am zweiten Mast." Nachdem die Kinder die Muttergottes begrüßt hatten, ging die Muttergottes mit ihnen zum Berg. Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Gretel: "Faltet immer die Hände, wie ich. Schaut auf mich."

Als die Kinder vor dem Podium knieten, sagt Antonie: "Das Jesukind schwebt über dem Birkenwald." – "Du, Gretel, Erika, Maria, holt mich ab!" Auf dem Weg zum Mast sagt das Jesukind zur Gretel: "Seid heute wieder so brav wie gestern." Die Kinder begrüßten das Jesukind. Es sagt zu ihnen: "Seid auch bei der Primiz so brav wie gestern." Während das Jesukind am Mast weilte, segnete und weihte die Muttergottes auf dem Berg die Andachtsgegenstände, Kreuze, Rosenkränze usw. Dann gab sie dem Volk ihren besonderen Segen. Am Mast sagte das Jesukind zu den Kindern: "Die übrigen Kinder sollen mit meiner Mutter zu mir kommen, Herr Schmitt soll sie holen." Die Kinder kamen. Währenddessen mussten die vier beim Jesukind weilenden Kinder um den Mast herumrutschen im Auftrag des Jesuskindes. Am Mast angekommen, sagt Hildegard: "Die Muttergottes wünscht, dass die Kinder ihr zu Ehren ein Lied singen." Die Kinder sangen: 'O Maria, lieb und traut...' Während des Liedes mussten die vier Kinder Erika, Gretel, Maria und Antonie lachen. Auf die Frage, warum sie lachen, sagen sie: "Das Jesuskind lächelt so viel und freut sich und da können wir nicht anders wie uns auch freuen und das Jesukind anlachen." Zur Maria sagen die Muttergottes und das Jesukind: "Liebe Kinder, habt ihr auch euer Kreuz bei euch?" Außer Hildegard hatten es alle bei sich. Danach segnete die Muttergottes alle und fuhr in den Himmel auf. Bald darauf tat das Jesukind dasselbe. Antonie hörte eine Stimme: "Liebe Kinder, geht gleich nach Hause!" Antonie sagt darauf: "Im Namen Jesu." – Antwort: "Ich habe es gesagt, das Jesuskind."

Samstag, 8. Juli 1950, abends um 19.30 Uhr sind Hildegard und Antonie auf dem Berg. Die anderen Kinder verweilten noch in der Kirche. Bei Beginn des Rosenkranzes sagt Antonie: "Die Muttergottes schwebt über dem Birkenwald. Schwebt herunter, sagt aber nicht, ob wir sie abholen sollen." Gleich darauf hört Antonie die Muttergottes sprechen: "Holt mich ab!" Bei der Begrüßung kam der Kelchengel und bei der Austeilung der heiligen Kommunion sieht Antonie auch das Jesukind zum Mast herunterschweben. Hildegard sieht das Jesukind nicht. Das Jesukind segnete und fuhr gleich mit dem Kelchengel in den Himmel auf. Danach ging die Muttergottes mit den Kindern zum Podium. Auf dem Weg dorthin sagt die Muttergottes: "Es freut mich, dass so viele fromme Beter hier sind. – Ich komme morgen um drei Uhr, fünf Uhr und halb acht", sagte sie zur Antonie. Auf dem Berg sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich will die Andachtsgegenstände, Kerzen und Zündhölzer weihen." Danach sagt sie weiter zur Hildegard: "Ich gebe jetzt Pfarrer Gailer, Bauer und Bierfelder und Professor Walz meinen besonderen Segen." (Es wurde nicht eigens darum gebeten.) Dann sagt die Muttergottes weiter: "Ich gebe euren Familien meinen Segen." Zur Antonie sagt darauf die Muttergottes: "Die anderen Kinder sollen auch kommen." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Ich verzeihe ihnen, wenn sie jetzt nicht da sind." (Die anderen Kinder waren in der Kirche wegen Begrüßung des Primizianten.) Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Geht jetzt zum Baum!" Dort segnete sie. Die übrigen Kinder kommen zum Baum, und zwar eilends. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Ich will jetzt in den Himmel auffahren. Gebt mir eure Hand, berührt alles, dann gebe ich meinen besonderen Segen." Die Kinder taten so. Währenddessen kam nochmals der Kelchengel. Die Kinder, die noch nicht die heilige Kommunion empfangen hatten, kommunizierten. Zur Antonie sagte der Engel: "Auch du und Hildegard dürfen noch einmal die heilige Kommunion empfangen." Danach war der Engel plötzlich verschwunden. Antonie hörte eine Stimme: "Liebe Kinder, geht jetzt nach Hause." Die Kinder gehorchten.

Samstag, 8. Juli 1950, abends 21.00 Uhr. Gretel und Erika gehen mit der Lichterprozession, welche die Forchheimer durchführten. Es waren ungefähr 500 Forchheimer da. Die Prozession ging von dem Gemeindeweiher aus zum Berg und von da zur Grotte und von da zum Wald. Auf dem Rückweg sieht auf einmal Gretel etwa 20 Meter vor dem Waldkreuz das Jesukind über dem Boden schweben. Erika sah noch nichts. Gretel bat das Jesukind, es möge doch zu ihnen herunterkommen. Das Jesukind sagte: "Ich komme schon noch zu euch. – Es freut mich, dass ihr gekommen seid. Ihr zwei kommt aber oft." Erika und Gretel hören dann gleichzeitig das Jesukind sagen: "Euch werde ich dafür ganz besonders belohnen." Auf dem Weg sagte das Jesukind weiter zur Gretel: "Ihr habt heute Locken wie ich, aber nur nicht so schöne. Ich habe gehört, ihr habt heute weiße Kleider angehabt. Zieht sie morgen wieder an, wenn ihr auf den Berg geht und setzt auch das Kränzchen auf das Haupt. Ich will jetzt den Primizianten ganz besonders

segnen." Zur Gretel sagt das Jesukind: "Ich sage es euch, seid morgen bei der Primiz besonders andächtig." Gleich darauf hört Erika das Jesukind sagen: "Morgen bei der Primiz sind viele Priester da, aber lasst euch nichts merken, dass ihr mich und meine Mutter seht." Dann sagte es weiter zur Gretel: "Auf dem Berg gebt mir eure Hand und berührt mich. Ich gebe dem Volk meinen besonderen Segen. Es freut mich, dass so viele Leute heute gekommen sind, aber es sind viele Leute gekommen wegen der Primiz." Gretel sagt zum Jesukind: "Dir und Deiner Mutter zuliebe tragen wir morgen die weißen Kleider auch auf dem Berg." Das Jesukind sagte darauf: "Das freut mich aber sehr." Dann sagte das Jesukind zur Erika: "Morgen werde ich meine Engelein schicken." Darauf sagt Schmitt zur Gretel: "Sag' dem lieben Jesuskind, wir sind aber nicht so rein wie diese." Das Jesukind erwiderte darauf: "Aber noch nicht ganz. Kommt morgen um drei Uhr auf den Berg, ihr braucht nur eine Viertelstunde kommen." Es sagte noch weiter zur Erika: "Wenn ihr morgen bei der Primiz in der Kirche nicht mehr stehen könnt, dann kniet euch hin." Zur Erika sagte das Jesukind: "Der Primiziant soll morgen um drei Uhr auch auf den Berg zu kommen." Schmitt sagte darauf zur Erika: "Sagt dem lieben Jesuskind, er darf von seinen Oberen aus nicht auf den Berg gehen. Er muss ihnen gehorchen." Das Jesukind erwiderte: "Ich werde ihn morgen öfters segnen und dieser Segen wird ihm für sein Priesterleben von großem Nutzen sein." Kurz vor dem Berg sagt das Jesukind zur Gretel: "Jetzt gebe ich der Stadt Forchheim meinen Segen. Schmitt soll das gleich sagen." Auf dem Berg gaben die Kinder dem Jesukind die Hand, berührten alles. Es gab dann seinen besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Die Kinder mussten gleich nach Hause gehen, wie das Jesukind ihnen während der Prozession bereits gesagt hat. Als die Kinder das Jesukind am Waldrand begrüßten, sagte es zu ihnen: "Die drei weiß gekleideten Mädchen vor euch dürfen bei euch bleiben und mir jetzt die Hand geben."

Samstag, 8. Juli 1950, abends 22.00 Uhr. Kuni allein ging mit Schmitt auf den Berg, um an der Prozession teilzunehmen. Die Prozession war bereits auf dem Weg von der Grotte zum Kreuz. Etwa 150 bis 200 Personen standen noch auf dem Berg. Kuni blieb mit Schmitt beim Podium stehen. Etwa fünf Minuten nachher sagte eine Stimme zur Kuni: "Macht auch ihr eine Lichterprozession." Kuni sagte: "Gelobt sei Jesus Christus." Antwort: "Ich bin die Muttergottes." Schmitt verkündete das und alle Leute, bis auf etwa zehn Personen, formierten sich zu einer Lichterprozession. Auf dem Weg zur Grotte hört Kuni abermals eine Stimme: "Am Kreuz werde ich dir erscheinen. Geh' nur durch die Reihen der Leute zum Kreuz. Ich freue mich, dass du so spät noch gekommen bist." Kuni antwortete darauf: "Lieber Muttergottes, ich komme ja gerne zu dir." Darauf sprach die Muttergottes: "Mein liebes Kind, ich komme auch gerne zu euch." Weiter sagte die Muttergottes: "Wenn ihr am Kreuz seid, gebe ich meinen besonderen Segen." Etwa 80 Meter vor dem Kreuz sieht Kuni bereits die Muttergottes unter dem Kreuz stehen – sie lächelte. Schmitt verkündete den Leuten, dass die Muttergottes bereits hier sei. Die Leute freuten sich sehr und knieten sich alle nieder. Die Muttergottes gab ihren besonderen Segen. Schmitt musste dies verkünden. Dann beteten die Leute auf Veranlassung von Schmitt das Gebet: 'Unter deinen Schutz und Schirm...' Kuni sagte: "Die Muttergottes breitet über die Leute weit ihren Mantel aus. Alle stehen darunter." Auch dies verkündete Schmitt. Die Leute waren davon tief ergriffen und sangen das Lied: 'Sei Mutter der Barmherzigkeit...' Dann sagt die Muttergottes zur Kuni: "Jetzt geht zum Berg!" Etwa 100 Meter vom Kreuz entfernt kommt Gretel mit Schlötzer der Prozession entgegen. Gretel sieht sogleich die Muttergottes und begrüßt sie. Am Berg angekommen, sagt die Muttergottes: "Gebt mir eure Hand, berührt alles. Ich gebe dann meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Es geschah so.

Sonntag, 9. Juli 1950, 15.00 Uhr nachmittags. Alle Kinder gehen zum Berg. Bald darauf sehen sie die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Holt mich ab!" Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Maria: "Weil ihr mir gefolgt habt und um drei Uhr gekommen seid, braucht ihr um fünf Uhr heute nicht kommen. Schmitt soll dies den anderen Kindern auch sagen." Weiter sagt die Muttergottes zur Maria: "Wenn ich aufgefahren bin, dann geht heim." Am Mast begrüßen die Kinder (Antonie, Gretel, Kuni, Maria, Betti, Irma, Hildegard, Waltraud, Rosl und Erika) die Muttergottes. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Die anderen weiß gekleideten Kinder auf

dem Berg sollen auch herkommen. Sie dürfen mir ebenfalls die Hand geben." Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Wo bleiben Dr. Heil und Schlötzer?" Die Kinder berührten die Krone, das Haar und den Saum der Muttergottes und gingen zum Berg. Am Berg weihte und segnete die Muttergottes die Andachtsgegenstände, die die Gläubigen mitgebracht haben. Plötzlich sagen die Kinder: "Der Kelchengel steht vor uns." Sie empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Zur Gretel sagt die Muttergottes während der Kommunion: "Um fünf Uhr braucht ihr nicht zu kommen." (Dasselbe, was sie zur Maria gesagt hat.) Auf dem Weg zum Berg verlangte die Muttergottes noch einmal: "Wo bleiben Dr. Heil und Schlötzer? Ich habe doch gesagt, sie sollen kommen!" Die Muttergottes gab dem Volk ihren Segen. Zur Antonie sagt sie: "Du, Hildegard, Waltraud und Rosl, kommt um fünf Uhr auf den Berg." Segnend fuhr die Muttergottes dann in den Himmel auf. Zur Maria sagte sie noch: "Geht jetzt heim!" (Die Muttergottes war genau eine Viertelstunde anwesend, wie das Jesukind Tags zuvor angekündigt hatte, dass die Kinder nur eine Viertelstunde auf den Berg kommen sollen.)

Sonntag, 9. Juli 1950, nachmittags 17.00 Uhr. Hildegard, Antonie, Rosl und Waltraud sind auf dem Berg. Hildegard sieht über dem Birkenwald die Muttergottes. Sie sagt zu ihr: "Holt mich am Mast ab!" Nach der Begrüßung geht die Muttergottes zum Berg. Am Podium segnet sie einzeln die Kinder und die sie begleitenden Herren. (Koch, Rathmann und Schmitt.) Dann sagt Hildegard: "Die Muttergottes gibt jetzt den Krankensegen." Dann segnete die Muttergottes den Primizianten, der nicht auf dem Berg war. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Schlötzer und Frau Höppner (?) sollen auch kommen." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Die vier Kinder sangen: 'Sei begrüßet...'. Nachdem die Kinder zwei Strophen gesungen hatten, forderte sie die Muttergottes auf, mit ihr in die Kapelle zu gehen. Darin forderte die Muttergottes durch Hildegard alle Leute auf, das Lied zu singen: 'Segne du, Maria...'. Nach der dritten Strophe ging die Muttergottes mit den Kindern zum zweiten Mast. Auf dem Weg dorthin gibt die Muttergottes ihren besonderen Segen. Am Mast dürfen die Kinder ihr die Hand geben. Ebenso die begleitenden Männer, sowie Herr Schlötzer und Frau Göppner, die auf dem Weg zum Mast hinzukam.

Sonntag, 9. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Rosl, Hildegard und Waltraud gehen zum Berg. Hildegard sieht kurz darauf die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie forderte die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Nach der Begrüßung gingen die Kinder mit der Muttergottes zum Berg. Dort segnete die Muttergottes die Andachtsgegenstände und gab dem Volk dann ihren besonderen Segen. Hierauf segnete die Muttergottes Pfarrer Gailer, Bauer und Bierfelder. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Warum kommen die Kinder nicht? Sie haben doch versprochen, um halb acht zu kommen. Ich komme am 13. Juli wieder." Die anderen Kinder kommen. Hildegard sagt: "Die Muttergottes wünscht, dass die angekommenen Kinder ihr die Hand geben." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Auch die Nicht-Seherkinder dürfen mir die Hand geben." Die Muttergottes segnete jedes Kind einzeln. (Die Nichtseherkinder.) Es waren 15 Kinder. Danach segnete die Muttergottes die die Kinder begleitenden Männer: Dr. Heil, Schlötzer, Dr. Fuchs, Rathmann, Schmitt, Koch und Franz Kind (Schauspieler von Aachen). Hierauf durften die Nichtseherkinder die Krone, das Haar und den Saum des Gewandes der Muttergottes berühren. Hildegard war mit den Kindern dabei behilflich. Hernach sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Singt mir zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen: 'Sei begrüßet...'. Nach dem Lied sagte die Muttergottes zur Maria: "Gebt mir eure Hand, berührt mich. Ich gebe jetzt dem Volk meinen besonderen Segen." Hernach ging die Muttergottes mit den Kindern zum Mast. Auf dem Weg dorthin sagt die Muttergottes noch zur Gretel: "Heute will ich meine lieben Engelein schicken." Die Muttergottes segnete nochmals und fuhr in den Himmel auf.

Sonntag, 9. Juli 1950, abends 21.00 Uhr. Gretel, Erika, Maria, Kuni, Hildegard und Antonie gehen mit der Lichterprozession. Zwischen dem zweiten und ersten Lichtmast sagt Antonie: "Neben mir läuft ein kleiner Engel, auch neben der Gretel und Maria." Schmitt sagte dies zur Gretel. Diese erwiderte: "Ja, ich sehe die Engel auch." Hildegard sieht kurz darauf die Muttergottes über dem Birkenwald, die langsam herunterschwebt, etwa zehn Meter von der Grotte entfernt, und geht den Kindern langsam entgegen. Gretel, Maria,

Erika und Antonie sehen nun die Muttergottes auch, wie sie ihnen entgegenkommt. Die Kinder nahmen die Muttergottes in die Mitte und gehen zur Grotte. Dort blieb die Muttergottes stehen und sagt zur Gretel: "Gebt mir eure Hand und berührt mich." Gretel sagt zu Schmitt: "Die Muttergottes ist heute weiß gekleidet wie wir, sie hat keinen Mantel um. Auf dem Haupt hat sie die Krone und auf den Füßen rote Rosen. An der Seite hängt der Rosenkranz." Gretel sagt: "Als die Muttergottes kam, verschwanden die kleinen Engel." Nachdem die Kinder die Muttergottes begrüßt haben, ging diese mit ihnen zum kleinen Bildstock, verweilten kurz dort und gingen dann weiter auf dem Weg zum Kreuz. Unterwegs sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Der Teufel will Heroldsbach zerreißen. Er haust zur Zeit auf dem Berg, auch in den Leuten." Schmitt ließ durch Hildegard fragen: "Liebe Muttergottes, was sollen wir dagegen tun?" Die Muttergottes antwortet darauf: "Nur beten! Für euch ist jetzt die schlimmste Zeit. Ihr werdet viel aushalten müssen, ich werde euch immer beschützen. Ich bin ja bei euch." (Schmitt ließ durch Hildegard der Muttergottes sagen: "Liebe Muttergottes, beschütze uns, die wir angeklagt sind: Dr. Heil, Schlötzer, Schmitt und Koch." Darauf sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Es ist ja nur der Teufel.") Die Muttergottes blieb kurz vor dem Kreuz stehen und ging dann hinter das Kreuz zum Erscheinungsort vom 5. Februar 1950, blieb dort ebenfalls nur kurz und ging dann auf den Berg zurück. Etwa 50 Meter vom Kreuz entfernt, sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Die Herren und die Eltern sollen neben den Kindern jetzt gehen." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Geht nicht mehr so viel in den Wald, weil der Böse wieder da ist." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Die Eltern sollen ihre Kinder heute heimführen." Zur Gretel sagt die Muttergottes anschließend: "Liebe Kinder, fürchtet euch nicht." Hildegard sieht, nachdem die Prozession aus dem Wald heraustrat, Teufel auf dem Feld und etwa zehn Meter neben ihr am Lichtmast vorbeischreiten. Schmitt betet den Exorzismus, worauf Hildegard sie nicht mehr sah. Am Berg sagt dann die Muttergottes zur Hildegard und Gretel: "Gebt mir eure Hand, berührt mich, ich gebe meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Segnend fährt die Muttergottes auf. Zur Maria sagte sie: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Montag, 10. Juli 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Alle sieben Kinder gingen mit Hildegard und Waltraud zum Berg. Am Podium sehen sie dann, kurz nach Beginn des Rosenkranzes, und zwar Gretel, Antonie, Maria, Erika, Hildegard und Kuni, die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, holt mich am Mast ab!" Am Mast begrüßten die Kinder die Muttergottes und berührten alles. Zur Maria sagte dann die Muttergottes: "Geht mit mir zum Berg!" Beim Hinaufgehen sagte die Muttergottes zur Erika: "Geht sehr andächtig!" Die Muttergottes segnete einige Male unterwegs. Am Podium sagte sie zur Maria: "Jetzt will ich die Kerzen, Streichhölzer, Rosenkränze und Statuen segnen und weihen." Zur Erika sagte die Muttergottes: "Du, Gretel und Maria, geht zum Mast, mein süßes Kind abzuholen." Am Mast begrüßt die Erika das Jesukind. Sie sieht das Jesukind ganz allein. Es war sehr klein. Sie sagt: "Gelobt sei Jesus Christus", und erhielt die Antwort: "Ich bin das liebe Jesulein." – "Ihr dürft mich auf den Arm nehmen", sagte es zur Erika. Dann sagte es: "Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen und werde dann in den Himmel auffahren." So geschah es. Erika hörte dann eine Stimme: "Geht zu den anderen Kindern!" Die anderen Kinder waren unterwegs zum Baum. Die Muttergottes war bei ihnen. Inzwischen sagte die Muttergottes am Berg oben zur Antonie: "Geht zum Baum!" Am Baum stand der Kelchengel. Die Kinder und die drei begleitenden Herren empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Die Muttergottes wurde gefragt, wann wir heute wieder kommen sollen. Sie sagte: "Kommt um fünf Uhr nicht, sondern um halb acht." Maria berührt auch das Kreuz an der Krone der Muttergottes. Darauf sagte die Muttergottes: "Berührt auch von meiner Krone das Kreuz." Alle Kinder taten es. Dann sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich jedes Kind einzeln segnen." – "Liebe Kinder, singt mir ein Lied vor", hörte Maria die Muttergottes sagen. Dann sagte die Muttergottes: "Kinder, geht zum Berg!" Unterwegs spricht die Muttergottes: "Liebe Kinder, seid sehr andächtig!" Etwas später sagte sie: "Liebe Kinder, passt auf, wenn ich segne." Dann: "Lauft nicht so schnell, je langsamer ihr lauft, je länger bin ich da. – So wie jetzt sollt ihr immer sein. Macht es immer so. Lasst euch nicht so viel mahnen." Am Podium sagte hierauf die Muttergottes: "Jetzt will ich die Kranken segnen." Dann: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren. Berührt alles, begleitet mich dann

zum Lichtmast." Unterwegs sagte sie dann zur Maria: "Liebe Kinder, geht nicht mehr allein in den Wald. Es ist überall der Böse!" Am Lichtmast berührten die Kinder alles an der Muttergottes. Die Muttergottes sagte zur Maria: "Wenn ein Kind fertig ist, dann erst soll das nächste kommen." Zuletzt sagte die Muttergottes zur Maria: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren. Dann geht heim!" So geschah es.

Montag, 10. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder sind auf dem Berg. Sie sehen über dem Birkenwald die Muttergottes. Sie forderte die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Die Kinder folgten und begrüßten die Muttergottes am Mast. Zur Maria sagte sie: "Du, Erika, Gretel und Antonie, geht zum Baum und begleitet mein süßes Kind zum Berg!" Antonie und Maria sehen auf dem Weg über das Kartoffelfeld das Jesukind bereits vor dem kleinen Altar am ersten Baum stehen. Die Kinder begrüßten es. Doch plötzlich war es wieder verschwunden. (Die Kinder stritten kurz wegen Kleinigkeiten.) Die Kinder sahen, dass sie das Jesukind betrübt hatten, baten um Verzeihung und beteten ein 'Vater unser'. Plötzlich stand das Jesukind wieder vor ihnen. Auch Gretel und Erika sahen nur das Jesukind. Es forderte die Kinder auf, mit ihnen zum Berg zu gehen. Unterwegs sagt das Jesukind zur Gretel: "Geht schön langsam." Kurz darauf: "Bleibt jetzt stehen und betet den Rosenkranz (zum süßen Herzen Jesu und Mariä) zu Ende." Nach dem Rosenkranz sagte das Jesukind zur Erika: "Jetzt will ich dem Herrn Schmitt seine Familie, dann Herrn Schlötzer seine Familie und Herrn Koch seine Familie segnen." Das Jesukind ging dann noch weiter zum Berg. Auf dem Weg dorthin sagte es zur Maria: "Liebe Kinder, seid recht andächtig!" Am Berg dann hörten Gretel und Maria das Jesukind sagen: "Jetzt will ich die Andachtsgegenstände segnen und weihen." Während die letztgenannten Kinder zum Baum gingen, um das Jesukind abzuholen, begleiteten Hildegard, Kuni, Betti und Irma die Muttergottes zum Podium. Zur Hildegard sagt die Muttergottes auf dem Weg zum Podium: "Liebe Kinder, betet zwei Tage für die höhere Geistlichkeit." Kurz darauf sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Die höhere Geistlichkeit möchte bis Donnerstag nach hier kommen." Hildegard fragt: "Liebe Muttergottes, wer ist damit gemeint?" Antwort: "Exzellenz." Am Podium dann sagt die Muttergottes: "Sie sollen wenigstens um drei Uhr kommen." Hildegard fragt weiter: "Liebe Muttergottes muss dies am Donnerstag sein, oder kann es auch in den nächsten Tagen sein?" Die Muttergottes sagte: "Nein, dann ist es zu spät. Es steht etwas Schreckliches bevor." Weiter sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich und mein Sohn sehen, wann sie sich einfinden." Hildegard fragte: "Liebe Muttergottes, wie meinst du das?" Die Muttergottes sagte: "Ob sie zu euch kommen." Auf die Frage, wer dies Herrn Erzbischof mitteilen soll, sagte die Muttergottes: "Die drei Herren sollen an den Erzbischof schreiben." Hildegard fragt die Muttergottes: "Steht uns das bevor, was die Kinder über dem Birkenwald geschaut haben?" Die Muttergottes sagte: "Ja, vielleicht noch Schwereres." Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Kommt am Donnerstag, weiß gekleidet, um drei Uhr, fünf Uhr und halb acht." Zur Hildegard sagte sie weiter: "Jetzt will ich das kranke Kind segnen." (Ein sechs- bis siebenjähriger Knabe aus Bamberg saß mit seiner Mutter hinter den Seherkindern. Hände und Füße sind gelähmt.) Die Muttergottes verlangte auch, dass der Knabe ihr seine Hand gibt. Sie machte dem Kind ein Kreuzlein auf die Stirn. Das Jesukind, das inzwischen mit den vier Kindern vom Baum herübergekommen war, segnete ebenfalls das kranke Kind und forderte Erika auf, das Kind möge ihm die Hand geben. Danach sagte das Jesukind zur Maria: "Begleitet mich jetzt zum Lichtmast. Du, Erika, Gretel und Antonie sollen mitgehen." Auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind zur Gretel: "Es ist nicht schön, dass Maria und Erika über das Kind gelacht haben." Das Jesukind forderte am Mast Gretel auf, mit Maria und Schmitt abseits zu gehen, während Antonie, Erika, ebenfalls abseits gehen mussten auf die andere Seite. Antonie und Erika sehen Gott Vater in Mannesgröße stehen. Nach Angabe der beiden Kinder hatte Gott Vater einen gelben Mantel, vorne sah ein weißes Kleid hervor. Erika sagte: "Gelobt sei Jesus Christus." Sie hörte: "In Ewigkeit, ich bin Gott Vater." Kurz darauf verschwand Gott Vater wieder. Zur Hildegard sagt die Muttergottes am Podium: "Begleitet mich hinunter zum Mast." Die Kinder gingen mit der Muttergottes zum Mast. Dort berührten die Kinder noch einmal alles. Die Muttergottes fuhr segnend in den Himmel. Erika und Antonie sahen an der Grotte die Muttergottes stehen. Sämtliche Kinder, mit Ausnahme der Gretel und Maria, gingen zur Grotte und begrüßten dort die Muttergottes, gingen dann zum kleinen Bildstock und von dort wieder zurück zum Mast. Dann fuhr sie in

den Himmel auf. Während Antonie und Erika Gott Vater sahen, blieb das Jesukind bei Maria und Gretel. Das Jesukind sagte zur Gretel: "Ich will euch jetzt ganz rein machen." Beide Kinder sahen, wie Strahlen vom Himmel aus auf die Erde herabfielen und jedes sah auf dem Kopf des anderen den Strahl – auch auf Herrn Schmitt seinem Kopf. Der Strahl verschwand wieder, und drei Engel kamen vom Himmel herabgeschwebt. Herr Schlötzer, der in der Menge stand, wurde von zwei Kindern herbeigerufen, durfte das Jesukind begrüßen und das Jesukind machte auch ihn rein und sein Engel erschien ebenfalls. Dann sagte das Jesukind wieder: "Liebe Kinder, geht mit mir noch weiter abseits. Ich will mit euch spielen." Hinter dem Roggenfeld verborgen, blieb das Jesukind stehen und die zwei Kinder knieten sich vor das Jesukind nieder. Das Jesukind fragte: "Wallt ihr, dass ich euch ein Gedicht vorsage oder ein Lied vorsinge?" Die Kinder sagten darauf: "Liebes Jesukind, mache es so, wie du willst." Das Jesukind antwortet: "Jetzt sage ich euch erst das Gedicht vor und dann singe ich das Lied." Die drei Engel knieten ebenfalls um das Jesukind herum: "Einmal saß ich mit meinen kleinen lieben Engelein, droben im Himmel auf einem Thronlein. Alle Engel, groß und klein, sitzen um mich herum. Wenn ihr einmal hinauf in den Himmel kommt, dann werdet ihr auch so herumsitzen wie diese. Jetzt ist es aus." Gretel sagte darauf: "Liebes Jesulein, was für ein Lied lernst du uns jetzt." Das Jesuskind sagte darauf: "Jetzt passt gut auf! Morgen müsst ihr das Gedicht und das Lied auswendig können, sonst muss ich euch strafen." Die drei Engel bildeten einen Kreis und das Jesukind stellte sich hinein. Es sang folgendes: 'Ihr seid meine lieben Engelein, kommt zu mir herein!' Darauf sang ein Engel: 'Mein liebes Jesulein, was willst du von mir?' Das Jesuskind sang weiter: 'Ich habe dich gerufen, um dich zu prüfen. Komm, komm, geb' nur wieder hinaus! Komm, komm, geh' wieder hinaus!'

Die Kinder umarmten das Jesuskind und küssten es immer wieder vor Freude. Das Jesukind forderte dann die Kinder auf, mit ihm zum Mast zu gehen. Auf dem Weg dorthin fragte das Jesukind die zwei Kinder: "Kommt ihr heute Abend wieder zur Prozession?" Die Kinder bejahten es. Die Kinder fragten dann das Jesukind: "Kommst du, liebes Jesulein, heute Abend?" Antwort: "Vielleicht komme ich, vielleicht kommt auch meine Mutter." Am Mast gaben die Kinder dem Jesukind die Hand, berührten es noch einmal. Auch die übrigen Kinder mussten herbeikommen und ihm die Hand geben. Die begleitenden Herren wurden ebenfalls aufgefordert, dem Jesukind die Hand zu geben. Danach segnete das Jesukind noch einmal und fuhr in den Himmel auf. Schlötzer gab noch sämtlichen Kindern den Wunsch der Muttergottes bekannt, dass alle Kinder in den nächsten beiden Tagen die heilige Kommunion für den Herrn Erzbischof aufopfern möchten.

Montag, 10. Juli 1950, abends 21.00 Uhr. Kuni, Gretel, Hildegard, Maria, Erika und Waltraud nahmen um 21.00 Uhr an der Lichterprozession teil. Auf dem Weg vom zweiten zum ersten Lichtmast sahen Gretel, Maria und Kuni die Muttergottes über dem Birkenwald. Hildegard sagt: "Die Muttergottes kommt heruntergeschwebt und geht auf mich zu." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Gelt, mein liebes Kind hat sein Wort gehalten, ich bin gekommen." An der Grotte begrüßten die Kinder die Muttergottes. Hildegard fragte sie: "Wird das Unheil noch in dieser Woche eintreffen?" Die Muttergottes sagte: "Das meiste wird noch in diesem Monat kommen." "Wenn das Unheil nicht bei euch ist, dann ist es wo anders. Seid froh, dass es noch nicht bei euch ist."

Die Kinder gehen weiter von der Grotte zum Bildstock. Dort verweilte die Muttergottes ebenfalls kurz und ging weiter in Richtung zum Waldkreuz. Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich werde über euch meinen Mantel weit ausbreiten." Zur Maria sagt die Muttergottes anschließend: "Geht jetzt in folgender Reihenfolge: Du und Gretel; Hildegard und Erika; Waltraud und Kuni. Wenn die anderen Kinder da sind: Antonie und Betti; Irma und Rosa. So sollt ihr immer gehen, auf dem Berg und bei der Prozession." Weiter sagte die Muttergottes zur Maria: "Ich will denen jetzt meinen besonderen Segen geben, die für mich kämpfen." Kurz vor dem Kreuz sagt die Muttergottes zur Erika: "Macht vor dem Kreuz eine schöne Kniebeuge!" Dann gehen wir weiter zum Bildstock. Von dort wieder zurück zum Mast. Unter dem Kreuz blieb die Muttergottes kurz stehen und Maria sagt: "Aus den Augen der Muttergottes rinnen Tränen." Maria fragt die Muttergottes: "Liebe Muttergottes, warum weinst du?" Sie

antwortet: "Weil mein Sohn so viel leiden muss." Zur Erika sagt sie: "Es ist mir so schwer." Erika sah, wie die Muttergottes weint. Die Muttergottes sagte zur Erika: "Liebe Kinder, das Unheil ist sehr nahe, Herr Schlötzer soll es den Leuten sagen." Zur Hildegard sagt sie: "Bevor die Russen kommen, werde ich euch noch ein Zeichen geben." Die Muttergottes sagt zur Maria am Bildstock: "Macht öfters eine Prozession." Auf dem Weg vom Altar zum Mast sagt die Muttergottes wieder zur Maria: "Liebe Kinder, betet, betet nur!" Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Wenn ihr in den Wald geht, habt immer euer Kreuzlein in der Hand." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Der Böse hat auch eine große Macht." Hildegard sieht am Bildstock den Teufel stehen, der auf den Exorzismus hin plötzlich verschwand. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Die Leute sollen besser zusammenhalten, die mir bisher geholfen haben." Hildegard sieht den Teufel am Waldrand stehen und sagt: "Er macht ein böses Gesicht." Auf den Exorzismus hin verschwand er. Dann sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Fürchtet euch nicht, ich bin bei euch." Hildegard sah etwa 30 Meter lang eine Hand mitwandern. Auf den Exorzismus hin, der zweimal gebetet werden musste, verschwand diese Hand. Zur Erika sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, ich würde euch gerne den Tag sagen, wann die Russen kommen. Ich sage es euch nicht, ihr würdet sehr erschrecken." Dann sagte die Muttergottes zur Erika: "Jetzt will ich die Familie von Herrn Schlötzer segnen." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Der Segen, den ich jetzt gegeben habe, galt der Familie von Schlötzer." Zur Gretel sagt die Muttergottes weiter: "Wenn ihr um drei Uhr, fünf Uhr und halb acht zum Berg geht, dann sammelt euch an einem Platz. Auch Erika und Antonie sollen hinkommen." Auf dem Weg zur Grotte hörte Gretel ein feines Glockengeläute mit abwechselndem Gesang. Die Muttergottes sagte zur Gretel: "Das sind die lieben Engel." Gretel hörte den Text: 'Guten Abend, gute Nacht...' Gretel sagte: "Die Melodie ist anders, als wie wir sie singen." Auch Erika hörte anschließend das Glockengeläute und den Gesang der Engel. Dies hörten die Kinder etwa fünf Minuten lang. Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Maria: "Wenn ich in den Himmel aufgefahren bin, dann geht gleich heim!" Die Kinder gingen am Mast vorbei. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Ich habe doch gesagt, ich fahre am Mast in den Himmel auf. Warum seid ihr weitergegangen?" Schmitt sagt zur Hildegard: "Sag' zur Muttergottes, liebe Muttergottes, wir haben dich doch so gern bei uns." Darauf antwortet die Muttergottes: "Ich bin so gern bei euch." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Am Podium berührt mich noch einmal. Ich gebe meinen besonderen Segen und fahre dann in den Himmel auf." Es geschah so.

Dienstag, 11. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder sind am Berg. Antonie sagt: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald und sagt, holt mich ab." Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Kuni: "Liebe Kinder, lauft so wie gestern bei der Lichterprozession, da habt ihr mir gefallen. Den Dank dafür habe ich gestern nicht mehr ausgesprochen, dafür tue ich es heute." Zur Antonie und zur Gretel sagt die Muttergottes: "Du, Erika und Maria, geht zum Baum!" Unterwegs sieht Antonie das Jesukind herunterschweben, vom Himmel zum Baum hin. Es kam den Kindern mit ausgebreiteten Händen entgegen und sagte zur Gretel: "Die anderen Kinder sollen auch kommen!" Gretel sagt: "Jetzt kommt der Kelchengel." Am Baum empfangen die vier erstgenannten Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Die übrigen Kinder vom Mast kommen ebenfalls nach zum Baum in Begleitung der Muttergottes. Dort berührten alle Kinder die Muttergottes wie sonst. Das Jesukind sagt zur Gretel und Maria: "Liebe Kinder, geht jetzt zum Podium!" Dort berührten die Kinder noch einmal alles. Dann sagt das Jesukind zur Maria: "Du, Gretel Und Antonie, begleitet mich zum Mast!" Die Muttergottes segnete inzwischen und fuhr in den Himmel auf. Schlötzer ging mit den drei letztgenannten Kindern zum Mast. Die übrigen kamen ebenfalls zum Mast nach. Am Mast sagte das Jesukind zur Maria: "Du, Gretel und Antonie, geht mit Herrn Schlötzer etwas weiter, wo wir gestern waren. Die übrigen Kinder sollen am Mast bleiben." Auch das Jesukind blieb bei den Kindern. Schlötzer ging mit den Kindern zum gewünschten Platz. Dort sehen die drei Kinder vier Engel kommen. Der vierte Engel war nach Angabe der Kinder der Schutzengel von Herrn Schlötzer. Es regnete sehr stark. Maria sagt zu den Engeln: "Kommt unter den Regenmantel, ihr werdet ja nass!" Die Engel sagten: "Das macht uns nichts, wir sind ja himmlische Geister." Die Engel sagten: Wir wollen euch ein Lied lernen." Plötzlich aber waren die vier Engel verschwunden. Die Kinder suchten und fanden die

Engel etwa zehn Meter entfernt aus dem Kornfeld schauen. Die Kinder begleiteten die vier Engel auf den alten Platz. Der Engel sagte: "Liebe Kinder, das Lied lernen wir euch erst morgen. Wir fahren jetzt wieder in den Himmel auf." Dann verschwanden die Engel. Inzwischen gab das Jesukind am Mast den übrigen Kindern seinen besonderen Segen und fuhr in den Himmel. Antonie, Maria und Gretel sahen das Jesukind aus dem Himmel schauen. Es segnete und sagte: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!" Das Jesukind und die vier Engel waren blau gekleidet. Die Kinder gingen anschließend heim.

Mittwoch, 12. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder, außer Betti, gehen auf den Berg um 19.30 Uhr. Bei Beginn des Gebetes sehen Hildegard, Antonie und Gretel die Muttergottes über dem Birkenwald. Gretel sagt, die Muttergottes fordert sie auf, zum Mast zu kommen und sie abzuholen. Dort begrüßen die Kinder die Muttergottes. Während der Begrüßung sagte die Muttergottes zur Maria: "Du, Gretel und Antonie, geht dorthin, wo ihr gestern wart. Engelein werden kommen und mit euch spielen und singen. Vorher geht mit mir auf den Berg." Alle Kinder gehen mit der Muttergottes zum Berg. Zur Erika sagte die Muttergottes auf dem Weg dorthin: "Liebe Kinder, seid heute sehr brav, damit die Kinder ein Beispiel nehmen können." Auf dem Berg segnete die Muttergottes die Andachtsgegenstände. Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Gretel, Erika, Maria und du, geht zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sehen die Kinder, wie sich der Himmel öffnet und das Jesukind in Begleitung des Kelchengels kommt. Das Jesukind sagt zu den Kindern: "Wenn ihr brav seid, dürft ihr heute noch etwas Schönes sehen." Ungefähr 50 Meter vom Altärchen am ersten Baum kommen fünf Engel vom Himmel herunterschwebt und gesellen sich zu den Kindern und Schmitt. Am Baum teilt der Kelchengel selbst die heilige Kommunion in beiden Gestalten aus. Der Kelch schwebte aus der Hand des Kelchengels zu jedem Kind hin, das dann, ohne den Kelch mit der Hand zu greifen, daraus trank. Während das einzelne Kind daraus trank, brach der Kelchengel ein Stück von der heiligen Hostie herunter und reichte nach dem Genuss des Kelches dem Kind die heilige Hostie. Bevor die Kinder zum Altar kamen, etwa zehn Meter davor, schwebte der Schutzengel der Gretel zum Kelchengel hin und schaute in den Kelch hinein. Die Kinder begrüßten das Jesukind. Maria und Gretel streckten gleichzeitig dem Jesukind ihre Hand entgegen. Das Jesukind streckte ebenfalls seine beiden Hände den Kindern hin. Dann legte das Jesukind diesen beiden auf ihre zur Erde geneigten Köpfe die Hände auf und ließ die Hände etwa eine halbe Minute darauf liegen. Dann segnete es die Kinder. Es sagte: "Jetzt seid ihr wieder ganz rein." Anschließend machte es das Jesukind auch so bei Antonie und Erika. Und dann bei Schmitt. Das Jesukind forderte die Kinder auf, jetzt mit ihm zum Berg zu gehen. Etwa 20 Meter vom Baum entfernt sagte das Jesukind: "Liebe Kinder, ich will mit euch spielen, geht hinüber zum Mast!" Das Jesukind blieb hinter einem Haferfeld stehen, etwa 30 Meter vor dem Mast, und die Kinder setzten sich um das Jesukind. Die Schutzengel waren bisher immer bei den Kindern. Sie setzten sich zu den Kindern. Diese sagten dem Jesukind das Gedicht vor, das es sie vor zwei Tagen gelehrt hatte. Auch sangen sie das Lied, das sie vom Jesukind gehört hatten. Das Jesukind sagte darauf: "Das habt ihr schön gemacht, doch die Melodie stimmt nicht ganz." Danach ging das Jesukind weiter, hinter ein Kornfeld, und die Kinder setzten sich mit ihren Schutzengeln wieder um das Jesukind. Plötzlich waren die Schutzengel verschwunden und riefen: "Sucht uns!" Die Kinder suchten sie und fanden sie hinter dem Kornfeld. Sie führten ihre Engel zum Jesukind hin. Die Engel sangen den Kindern dann vor: "Auf einer kleinen Wiese, da sitzen vier Kinderlein und ein Mann dazu." Dann sangen die Engel: 'Wir sind die Engelein groß und klein, und wollen mit euch lustig und freudig sein. Wir sitzen beim lieben Jesulein und dienen ihm zu jeder Stund', o meine lieben Kinder.' Danach fragten die Engel: "Habt ihr heilige Namen?" Die Kinder bejahten es und die Engel nannten jedes Kind beim Namen. Zur Gretel sagte ihr Engel: "Ich bin zweimal heilig." Gretel fragte darauf das Engelein: "Wieso zweimal heilig?" Es antwortete: "Weil ich im Himmel bin und einen heiligen Namen habe." Zu Maria sagte ihr Engel: "Es sind viele heilige Namen im Himmel. Ein Engelein sagte dann, so dass alle vier Kinder es hörten: Es kam einmal ein kleiner Knabe in den Himmel. Er war ein kleiner Spitzbube. Er kam vor Gottes Gericht. Gott Vater sagte: Ich bin ein strenger Richter. Der Knabe fürchtete sich sehr! Der Engel sagte weiter: Ich war auch dabei und horchte zu und sah, wie der Knabe vor Gottes Gericht stand. Er fürchtete sich so sehr, ich musste mehrmals lachen." Plötzlich sagten die fünf Engel: "Wir gehen jetzt in den Himmel." Die

Kinder gaben den Engeln die Hand, auch dem Jesuskind, da dieses sagte, dass es in den Himmel auffährt. Das Jesuskind segnete und fuhr in den Himmel auf. Während die vier Kinder mit Herrn Schmitt zum Altar des ersten Baumes gingen, blieben Hildegard, Kuni, Erika und Waltraud auf dem Berg bei der Muttergottes. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Ich werde jetzt meinen besonderen Segen geben." Einige Minuten später sagte sie wieder zur Hildegard: "Ich werde jetzt den Krankensegen geben." Danach gab die Muttergottes einen besonderen Segen der Geistlichkeit. Zur Kuni sagte sie: "Begleitet mich jetzt zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Kommt morgen um drei Uhr, fünf Uhr und halb acht – weiß gekleidet. Seid morgen andächtig und brav. Dadurch macht ihr mir große Freude." Am Baum sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich werde jetzt meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren."

Donnerstag, 13. Juli 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Antonie sieht schon unterwegs den Schein über dem Birkenwald. Am Berg angekommen, sehen die Kinder die Muttergottes, die sie am Mast abholen. Die Kinder begrüßten die Muttergottes und gingen zum Berg. Dort sagt die Muttergottes zur Maria: "Du und Gretel, geht zum Baum und holt mein süßes Kind ab!" Schlötzer geht mit den beiden Kindern zum Baum. Das Jesuskind schwebt vom Himmel herunter zum Altärchen. Nach der Begrüßung am Altärchen des ersten Baumes sagt das Jesuskind zu den beiden Kindern: "Jetzt gehen wir zum Berg. Jetzt segne ich die Familie vom Herrn Schlötzer im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit. Dann die Familien von Herrn Schmitt und Herrn Koch." Dann sagte das Jesuskind zu den beiden Kindern: "Heute seid ihr ganz brav. Jetzt will ich die ganze Gemeinde segnen." Inzwischen kam Dr. Heil mit Hildegard, Rosa, Kuni und Irma in Begleitung der Muttergottes zum Baum. Am Podium hatte die Muttergottes zur Hildegard gesagt: "Liebe Kinder, geht mit mir zum Baum!" Als die Kinder mit Dr. Heil sich mit den beiden Kindern, die mit Schlötzer waren, trafen, sahen Hildegard und Kuni nur die Muttergottes, das Jesuskind nicht. Die Muttergottes kam mit ihnen vom Podium. Die Kinder gingen zum Baum. Als Herr Schlötzer mit den zwei Kindern vom Podium ging, sagte kurz zuvor das Jesuskind zur Maria: "Der kranke Knabe soll herkommen und mir die Hand geben." (Von Bamberg, Veitstanz; Dr. Palm war mit Zeuge.) Dann weihte die Muttergottes die Andachtsgegenstände, Kerzen und Zündhölzer. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Vielleicht kommt die höhere Geistlichkeit heute Abend. Ich nehme sie noch an. Wenn sie kommt, möchte sie sich mit euch auf das Podium stellen." Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Du, Erika und Herr Schmitt, geht zum Mast!" Dort kam der Kelchengel und reichte diesen drei die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Erika hört eine Stimme, die sagt: "Geht weiter zur Grotte!" Etwa 50 Meter vor der Grotte sehen die beiden Kinder einen Engel stehen mit einem Korb Rosen. Die Kinder begrüßten ihn und gingen dann mit diesem Engel zum kleinen Bildstock neben der Grotte. Auf dem Weg dorthin sagt der Engel: "Verratet einander nicht! Wir tun das im Himmel auch nicht." Vom Bildstock aus gingen die Engel mit den Kindern zum Altar am ersten Baum. Auf dem Weg dorthin fragte der Engel: "Liebe Kinder, wisst ihr, wer ich bin?" Die Kinder verneinten es. Der Engel sagte: "Ich bin Johannes." Auf die Frage der Kinder: "Zu welchem Chor der heilige Engel gehörst du?", gab er keine Antwort. Am Altar angekommen, streuten die Kinder Rosen aus. Es waren gelbe, rosarote und rote Rosen. Das Jesuskind und die Muttergottes kommen vom Berg her zum Altar. Zur Antonie sagt das Jesuskind: "Berührt mich, dann gebe ich meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Danach sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Nach dem Lied forderte die Muttergottes durch Hildegard die Kinder auf, ihr die Hand zu geben, sie nochmals zu berühren. Die Muttergottes segnete und fuhr ebenfalls in den Himmel auf. Zur Kuni sagte eine Stimme, als sie mit den Kindern vom Baum zum Berg zurück ging: "Liebe Kinder, ihr habt mir und meinem süßen Kind jetzt schon eine Freude bereitet. Herr Schmitt soll es jetzt oder heute Abend den anderen sagen. Mein süßes Kind wünscht es, dass ich dies euch säge."

Donnerstag, 13. Juli 1950, nachmittags 17.00 Uhr. Die Kinder gehen um 17.00 Uhr auf den Berg. Vor dem Podium sehen sie die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie sollen sie am Mast abholen. Bei der Begrüßung sagte die Muttergottes zur Erika: "Seid jetzt so brav wie heute Nachmittag um drei Uhr." Die Kinder gingen mit der Muttergottes anschließend

zum Berg. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Opfert diesen Rosenkranz für S. Exzellenz auf." Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Du, Gretel, Maria und Erika, geht mit Schlötzer zum Baum!" Dort sehen die Kinder den Kelchengel kommen, der den Kindern die heilige Kommunion in beiden Gestalten reicht. Dann kam das Jesukind und sagte zur Antonie: "Liebe Kinder, geht zur Grotte. Wenn ihr wollt, dann kommt der Erzengel Michael mit einem Korb voll Rosen." Die Kinder gingen nach dort. Bei der Grotte sah Erika allein den Erzengel Michael rot gekleidet stehen mit einem Korb voll Rosen. Jedes Kind nahm eine Rose in die Hand. Dann verschwand der Engel wieder. Das Jesukind sagte: "Geht zum Mast!" Unterwegs kamen wir auch bei der bekannten Frau vorbei, welche die Andächtigen vom Gebet abhielt. Zur Gretel sagte das Jesukind: "Diese Frau wird einmal vor Gottes Gericht stehen, dann wird sie es einsehen." Zur Erika sagte das Jesukind: "Wenn die Russen kommen, will sich die Frau bekehren. Sie wird auf den Berg gehen und beten, aber ich erhöhe ihre Gebete nicht." Als wir bei der Frau vorbeikamen, blieb das Jesukind stehen, deutet mit dem Finger auf die Frau: "Diese Frau wird einmal vor Gottes Gericht stehen." Dann sagte das Jesukind: "Geht zum Berg!" Zur Maria sagte das Jesukind: "Am Berg werde ich alle Andachtsgegenstände weihen und segnen." Am Berg weihte das Jesukind alle Gegenstände und sagte anschließend: "Der Mann, der hier vorbetet, betet sehr schön vor. Ich werde ihm meinen besonderen Segen geben." Das Jesukind fuhr dann in den Himmel auf. Nachdem Schlötzer mit den vier Kindern vom Berg zum Baum ging, sagte die Muttergottes zur Kuni: "Geht mit mir jetzt zum Baum!" Auf dem Weg dorthin gibt die Muttergottes dem Volk ihren besonderen Segen. Dann sagte die Muttergottes weiter: "Wenn ihr so brav bleibt wie heute Mittag, dann wird mein süßes Kind zu euch kommen und eure Freude wird groß sein." Hildegard und Kuni hörten die Muttergottes sagen: Ich gebe der Geistlichkeit meinen besonderen Segen." Etwa 20 Meter vom Baum sah Hildegard den Kelchengel stehen. Die Kinder bereiteten sich auf die heilige Kommunion vor, die sie am Baum empfangen. Die Eltern durften dann der Muttergottes die Hand reichen. Hierauf mussten die Kinder der Muttergottes die Hand geben und sie berühren. Die Muttergottes fährt in den Himmel auf. Zur Kuni sagt die Muttergottes noch: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Donnerstag, 13. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder sind alle mit Rosl auf dem Berg. Die Muttergottes erscheint über dem Birkenwald und fordert die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Auf dem Weg dorthin singen die Kinder das Lied: 'Wir kommen von ferne...' Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Das Lied erfreut mich." Während der Begrüßung am Mast sagt die Muttergottes zur Antonie: "Gretel, Maria, Erika und du, sowie Schlötzer und Schmitt sollen zum Baum gehen." Etwa 50 Meter vor dem ersten Baum sehen die Kinder das Jesukind. Es sagte zu ihnen: "Geht mit mir zum Berg!" Etwa zehn Meter vom Baum entfernt sagte das Jesukind zur Erika: "Du und Antonie, geht zum Baum zurück!" Dort vor dem kleinen Altar hört Erika das Jesukind sprechen: "Antonie und du, kommt morgen nach der Kirche zum Berg." Die Kinder sahen ihre Schutzengel neben sich stehen. Sie waren besonders klein. Sie fragten daher die zwei kleinen Engel, warum sie so klein sind. Sie antworteten: "Damit ihr mehr Freude habt." Die beiden Engel sagten zu den Kindern: "Wir sind zum ersten Mal da. Wir wollen den Altar ansehen." Antonie fragte ihr Engelein: "Wie heißt du?" Dieses antwortet: "Maria Immaculata." Danach fragte Erika das ihrige. Dieses sagte: "Kunigunda." Plötzlich sagt Erika: "Jetzt kommt ein großer Engel, es ist der heilige Johannes." Dieser sagt: "Ich komme aus Liebe zu euch." Danach gingen die Kinder mit den Engeln zum Jesukind, das auf halbem Weg zum Berg war. Schlötzer ging mit Gretel und Maria vom Baum etwa 50 Meter in Richtung zum Berg mit dem Jesukind. Dieses blieb stehen, gab den Krankensegen sowie dem Vorbeter am Berg seinen besonderen Segen. Maria sagt: "Das Jesukind war sehr traurig. Es hat Tränen in den Augen." Maria fragte, warum es so traurig sei. Das Jesukind antwortet: "Weil es so viele Spötter und Ungläubige gibt, die nicht an mich glauben. Auf dem Berg sind Ungläubige." Dann sagt das Jesukind zur Gretel: "Singt mir das neue Lied vor, das euch die beiden Frauen gelernt haben. ('Still, still...')" Das Jesukind sagte zur Gretel: "Liebe Kinder, singt auf dem Berg das neue Lied, aber langsamer und schöner. Ich singe es euch vor, summt ihr mit." Danach gehen die Kinder weiter zum Berg. (Es waren vier Kinder: Gretel, Maria, Antonie und Erika.) Zur Maria sagt das Jesukind: "Seid jetzt ganz andächtig. Schaut immer auf mich, nicht zu den Leuten." Zur Erika sagt das Jesukind: "Ich hätte euch so sehr lieb, wenn ihr nicht immer

lachen würdet. Geht jetzt nicht so schnell und nicht zu langsam. Macht euer Kreuz, wie ich es euch gelernt habe." Auf dem Berg singt jedes Kind einzeln das Lied 'Still, still...' und nimmt dabei das Jesukind auf die Arme. In der Zwischenzeit, als Schmitt und Schlötzer beim Mast mit den vier Kindern weggegangen waren, blieb Dr. Heil mit den übrigen noch einige Zeit am Mast. Dann sagte die Muttergottes, die am Mast blieb: "Ich gehe zum Berg." Am Podium dann erteilte sie ihren besonderen Segen. Sie weihte und segnete die Andachtsgegenstände. Dann sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Ich habe es das letzte Mal gesagt, dass die höhere Geistlichkeit kommen soll, aber jetzt ist es aus, ich habe es heute gut gemeint. Ich werde jetzt den Krankensegen erteilen. Auch die Geistlichkeit, die auf dem Berg sich befindet, segne ich." Hierauf sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht mit mir zum Baum!" Unterwegs sagt sie zur Hildegard: "Bleibt mir auch weiter noch treu. Ihr habt mir heute große Freude bereitet. Aber ihr müsst euch auch noch bessern." Dann sagte sie: "Es sind viele Gläubige da, aber auch Ungläubige. Aber das Gebet dringt heute durch die Wolken." Die Kinder gingen mit der Muttergottes zum Baum. Zur Kuni sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, berührt alles, dann will ich in den Himmel auffahren." Nachdem die Kinder das getan hatten, sagte sie: "Ich will jetzt meinen besonderen Segen geben." – "Kinder, geht jetzt heim!" sagte sie und verschwand. Die Kinder gingen dann zum Podium, wo noch das Jesukind war und nahmen einzeln das Jesukind, wie die schon anwesenden Kinder es getan haben, auf den Arm, indem sie das Lied sangen: 'Still, still...' Danach sagt das Jesukind zur Maria: "Jetzt will ich die Andachtsgegenstände weihen und segnen." Dann gab das Jesukind noch einmal den Krankensegen und fuhr in den Himmel auf. Bei der Auffahrt segnete es noch einmal.

Nachtrag: Vor Beginn der Andacht war Rosl bereits mit ihrer Mutter auf dem Berg. Sie sah über dem Birkenwald die Muttergottes mit dem Jesukind auf dem Arm. Während das Jesukind mit den Kindern vom Baum zum Podium ging, sagte das Jesukind zur Maria: "Jetzt will ich den Erzbischof und seine Kommission segnen."

Donnerstag, 13. Juli 1950, abends 21.00 Uhr. Es fand eine Lichterprozession statt. Als die Kinder 30 Meter vor der Grotte waren, sahen sie die Muttergottes vom Birkenwald herunterschweben. Sie ging den Kindern entgegen. Von der Grotte, bei der die Kinder die Muttergottes begrüßten, bewegte sich die Lichterprozession in Richtung zum Kreuz. Die Prozession war so lang, dass die letzten Teilnehmer noch unten am Berg waren, als die ersten bereits zum Waldkreuz hinuntergingen. Es waren ungefähr fünf bis sechstausend Teilnehmer. Auf dem Weg zum Kreuz sagte das Jesukind zur Gretel: "Liebe Kinder, schaut nur auf mich." Die Gretel sagte zur Muttergottes: "Liebe Muttergottes, für dich tragen all' die vielen Leute ihre Kerzen bei der Prozession." Die Muttergottes sagte darauf: "Das erfreut mich aber sehr." Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Es freut mich sehr, dass mich so viele Leute verehren." Zur Gretel sagt dann die Muttergottes: "Liebe Kinder, lauft so wie ich, nicht zu schnell und nicht zu langsam." Dann sagte sie zur Kuni: "Das Gebet dringt bis in den Himmel hinauf." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Das freut mich, dass heute so viele Leute gekommen sind", und zur Kuni: "So eine große und lange Lichterprozession war auf dem Berg noch nie. Darum erfreut es mich." Auf dem Rückweg sagt die Muttergottes zur Gretel: "Es erfreut mich, dass einige Männer euch lieben Kindern Platz machen. Ich will sie besonders segnen." Auf dem Weg zum Berg segnete die Muttergottes die Kinder einzeln. Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich sage den Herren Vergeltsgott, dass sie sich für die Kinder abgemüht haben. Auch dem Vorbeter sage ich Vergeltsgott!" Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Am Sonntag komme ich wieder. Berührt alles. Ich gebe dann meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Vorher sagte die Muttergottes noch: "Zu euch komme ich auch unter der Woche."

Freitag, 14. Juli 1950, früh 7.30 Uhr. Um 7.30 Uhr waren Antonie und Erika zum Hügel bestellt. Sie fanden sich um diese Zeit ein. Am ersten Baum kamen ihre beiden Engelchen, mit denen sie zum Kreuz in den Wald gingen. Dort kam das Jesukind. Die Kinder berührten alles beim Jesukind. Das Jesukind gab ihnen den besonderen Segen und fuhr dann in den Himmel auf. Um 9.00 Uhr vormittags gingen Maria und Gretel mit Herrn Koch in das kleine Kapellchen zum Beten auf den Berg. Nach einiger Zeit sah Gretel zum Fenster hinaus und sah über dem Birkenwald das Jesukind. Es sagte: "Kommt zum oberen Lichtmast!" Das

Jesukind schwebte herunter. Die Kinder begrüßten das Jesukind und stellten einige Fragen. Das Jesukind segnete die Kinder und fuhr wieder in den Himmel auf.

Freitag, 14. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Die sechs Kinder, außer Betti, gehen mit Dr. Heil zum Hügel. Auch Waltraud war anwesend. Beim ersten Gesätz des Rosenkranzes hörte Erika eine Stimme: "Geht zum Baum!" Erika sagte: "Gelobt sei Jesus Christus" und erhielt die Antwort: "Ich bin das Jesukind." Am Baum beteten die Kinder den begonnenen Wundenrosenkrantz fertig. Sie hatten keine Erscheinung. Es hat während dieser Zeit leicht geregnet. Erika hörte eine Stimme: "Jetzt geht wieder auf den Berg! Ich wollte euch nur prüfen, ob ihr auch kommt." Während die Kinder sich anschickten, zum Berg zu gehen, hörte Antonie eine Stimme: "Gretel, Erika und du, geht zum Bildstöckchen!" (Zweiten Baum.) Die anderen Kinder gingen weiter zum Podium. Unterwegs hörte Kuni eine Stimme: "Geht zum oberen Lichtmast!" Die Kinder gingen dorthin und Kuni und Maria sahen die Muttergottes. Sie begrüßten die Muttergottes und berührten alles. Diese sagte: "Geht zum Podium!" Unterwegs dorthin segnete die Muttergottes einige Male, gab den Leuten einen besonderen Segen und fuhr, nachdem die Kinder alles an ihr noch einmal berührt hatten, in den Himmel auf. Währenddessen gingen die vorgenannten drei Kinder mit Dr. Heil zum Bildstöckchen. Dort sahen alle drei Kinder das Jesukind. Die Kinder baten das Jesukind fünf Minuten lang um den Segen für die verschiedensten Personen und Anliegen. Dr. Heil ließ auch um den Segen bitten für die Protestanten, die den Rosenkrantz und den Wundenrosenkrantz beten. Das Jesukind segnete und sagte: "Ich will sie dreimal segnen." Die Kinder gaben dem Jesukind einige Male die Hand und berührten alles. Dann fuhr das Jesukind segnend in den Himmel auf. Es sagte zuvor noch: "Geht jetzt nach Hause!" Das Jesukind sagte zur Erika: "Ich habe deswegen Maria nicht mitgehen lassen, weil sie ungezogen war." (Beim Unterricht.) Zur Erika sagte das Jesukind: "Mache es nur schön der Gretel nach." (Nämlich das Bravsein.) Erika hat sich schon sehr gebessert: Gretel sagt: "Ich opfere meine Kommunion weiter für den Erzbischof auf." Das Jesukind sagte: "Das freut mich aber sehr." Die Kinder gingen dann nach Hause.

Samstag, 15. Juli 1950. Um 3.30 Uhr früh ging Gretel Gügel mit ihrer Mutter auf den Berg. Sie knieten sich in den zweiten Stuhl in der Halle. Nach dem Rosenkrantz sangen wir: 'Milde Königin gedenke...' Nach dem Rosenkrantz des süßen Herzens-Jesu und des süßen Herzens-Mariä sangen wir: 'Segne du, Maria...' Nach dem glorreichen Rosenkrantz betete Gretel Gügel die Lauretatische Litanei vor. Frau M. Schleicher (Zenkenroth) hat in der Kapelle einen Altar hergerichtet. Gretel sah nach der Litanei die Muttergottes über dem Birkenwald: Blauer Mantel, weißes Kleid, goldene Krone und Rosen auf den Füßen. Die Muttergottes segnete. Alle knieten sich nieder. Dann sagte die Muttergottes: "Es freut mich, dass du und deine Mutter gekommen seid." Die Muttergottes segnete im ganzen viermal. Dann sagte sie noch etwas, was Gretel aber nicht verstanden hat. Dann sagte sie: "Ich will deine Eltern segnen und Herrn Pfarrer Gailer." Kurz darauf sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich den Leuten meinen besonderen Segen geben und wieder in den Himmel auffahren." Die Leute beteten noch bis 6.45 Uhr.

Samstag, 15. Juli 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Kurz vor 15.00 Uhr waren schon Gretel und Antonie auf dem Berg. Das Jesukind kam zum ersten Mast. Sie gaben dem Jesukind die Hand. Es fuhr wieder in den Himmel auf. Dann kam die Muttergottes zum ersten Mast: "Es freut mich, dass ihr zwei gekommen seid." Etwa 15.04 Uhr kamen die übrigen Kinder, außer Betti, am Podium an. Sie sahen, wie gerade Antonie und Gretel mit der Muttergottes vom Lichtmast unterwegs zum Podium waren. Am Podium segnete die Muttergottes. Eine Stimme sagt zur Antonie: "Gretel und Antonie sollen zum Mast gehen!" Am Mast sehen die beiden Kinder das Jesukind vom Himmel herunterkommen. Das Jesukind fragte: "Warum sind die anderen Kinder nicht dagewesen um drei Uhr?" Dann sehen die Kinder den Kelchengel dastehen. Sie empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten, auch Dr. Heil und eine Frau, die herbeigerufen wurden. Die Kinder durften alles berühren, auch Dr. Heil. Dann fuhr das Jesukind in den Himmel auf. Dann standen auf einmal zwei Engelchen bei den Kindern. Die Muttergottes sagt zur Kuni: "Geht zum Baum!" Unterwegs sagt die Muttergottes: "Kinder, seid anständig!" Am Baum erschien der Kelchengel. Die Kinder und Herr Rathmann empfingen die heilige Kommunion unter beiderlei Gestalt. Kuni und Erika

sagten: "Die Muttergottes segnet jeden einzeln, auch Herrn Rathmann." Dann: "Berührt mich noch einmal, dann fahre ich in den Himmel auf." Vorher sagte sie: "Ein Engel wird kommen und euch etwas geben." (Kommunion in Brotsform.) Eine Stimme sagt: "Geht heim!" Inzwischen waren die anderen Kinder mit der Muttergottes zum ersten Baum gegangen. Auch Antonie und Gretel gingen mit ihren Engelein zum ersten Baum. Dort berührten sie an der Muttergottes noch einmal alles. Die zwei Engelein von Antonie und Gretel gingen auf den Weg zum Wald hin. Antonie und Gretel folgten ihnen nach. Gleich darauf fuhr die Muttergottes in den Himmel auf. Sie sagte zu den übrigen Kindern: "Geht nach Hause und kommt um halb acht wieder!" Antonie und Gretel hatten ihre Engelchen eingeholt. Sie schwebten einzeln zum Himmel empor. Die zwei Kinder gehen nach Hause.

Samstag, 15. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Sechs Kinder, außer Betti, waren am Berg (Podium) und ebenso Hildegard. Die Muttergottes erschien über dem Birkenwald und schwebte zum obersten Lichtmast. Sie ließ sich von den Kindern abholen. Die Kinder begrüßten die Muttergottes und berührten an ihr alles, wie sonst. Die Muttergottes sagte zur Antonie: "Wenn ihr alles berührt habt, sollen Gretel und Antonie zum Graben gehen." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Die vier Kinder, Gretel, Antonie, Maria und Erika sollen zum Baum gehen und das Jesukind holen." Darauf sagt Gretel, die Muttergottes sagt: "Zwei sollen mit mir gehen, zwei sollen graben und zwei mein süßes Kind abholen." Dr. Heil ging mit Maria und Erika zum Baum. Dort stand der Kelchengel. Die beiden Kinder mit Dr. Heil empfingen die heilige Kommunion in zwei Gestalten. Dann sagt das Jesukind: "Geht zum Podium!" Unterwegs sagt das Jesukind zur Erika: "Opfert eure heilige Kommunion für den Herrn Erzbischof auf!" Zur Maria sagt das Jesukind: "Wenn Gretel und Maria mit Herrn Koch nach Bamberg fahren, werden sie zwei Engelchen begleiten." Kurz vor dem Podium treffen die zwei Kinder mit den übrigen Kindern zusammen, die mit der Muttergottes vom Podium kamen. Inzwischen gingen vom oberen Lichtmast Antonie und Gretel zum Graben. Ebenso gingen die übrigen Kinder mit der Muttergottes zum Podium. Nach etwa fünf Minuten gehen Antonie und Gretel zum Podium, während Hildegard und Kuni zum Graben gehen. Die Muttergottes sagt zur Antonie am Podium: "Du, Gretel und Irma, geht zur Himmelswiese!" Unterwegs nach dort kommen Dr. Heil mit Maria und Erika mit dem Jesukind vom Baum her hinzu. Diese Kinder zogen nun zur Himmelswiese. Es kamen vier Engelein hinzu. Antonie und Gretel sahen das Jesukind nicht. Nach etwa zehn Minuten sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben." Das Jesukind fuhr in den Himmel auf. Dann sagte die Muttergottes, nachdem sie sich hingekniet hatte: "Ihr dürft meine Krone aufsetzen." Gretel nahm die Krone vom Haupt der Muttergottes und setzte sie sich selbst auf. Dann nahm Antonie die Krone vom Kopf der Gretel und setzte sich die Krone auf. Die übrigen Kinder waren erstaunt darüber, weil Maria die Krone den Kindern verkehrt (mit dem Kreuz hinten) aufgesetzt hatte und stellten die Maria zur Rede. Maria sagt: "Ich sehe ja die Krone auf meinem Kopf nicht, wie sie darauf sitzt." Das daneben kniende Kind nahm die Krone vom Haupt der Maria und setzte sich selbst die Krone auf. Die begleitenden Herren beobachteten, wie das Kind beim Aufsetzen eine Drehung mit der Krone machte, so dass die Krone wieder verkehrt aufgesetzt war. Ohne dass den Kindern irgendeine Bemerkung gemacht wurde, dass sie die Krone wieder falsch auf hatten, sagten spontan die übrigen drei Kinder: "Jetzt hast du wieder die Krone falsch auf, mit dem Kreuz auf der Seite." Das Kind sagte: "Ich sehe es ja nicht." Dann fuhr die Muttergottes in den Himmel auf. – Wieder herrliches Zeugnis für Echtheit der Erscheinungen! – Um 22.00 Uhr gingen Gretel, Antonie, Maria, Irma und Kuni mit der Lichterprozession zum Berg, zur Grotte, zum Kreuz. Auf dem Rückweg beim Ausgang des Waldes sahen die Kinder das Jesukind stehen: "An der Grotte soll bekannt gegeben werden, dass ich hier bin." An der Grotte gab das Jesukind seinen besonderen Segen, fuhr in den Himmel und sagte: "Geht heim!"

Sonntag, 16. Juli 1950, nachmittags 15.00 Uhr, 3.000 bis 4.000 Menschen. Alle Kinder sind um 15.00 Uhr auf dem Berg, auch Rosl. Schon bei Beginn des Rosenkranzes erscheint die Muttergottes über dem Birkenwald. Gretel sagt, wir sollen die Muttergottes am Mast abholen. Während der Begrüßung sagt die Muttergottes zur Gretel: "Wenn ihr mich berührt habt, dann geht mit mir zum Berg!" Dort erteilt die Muttergottes den Krankensegen. Antonie, Gretel, Erika und Maria gehen mit Herrn Schlötzer zum Baum.

Dort sehen die Kinder den Kelchengel herniederschweben, der den vier Kindern und H. Schlötzer die heilige Kommunion reichte. Dann kam das Jesukind hinzu. Die Kinder begrüßten es. Dann ging das Jesukind mit den Kindern in Richtung zum Berg. Nach etwa 40 bis 50 Meter blieb das Jesukind stehen und sagte zu den Kindern: "Liebe Kinder, singt mir das Lied: 'Still, still...' und nehmt mich dabei auf den Arm." Dann sagte das Jesukind: "Jetzt gebe ich meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel. Liebe Kinder, geht heim!" Die Kinder gingen heim. Während die vier Kinder beim Jesukind waren, blieben Hildegard, Kuni, Rosl und Irma, bei der Muttergottes am Berg. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Geht mit mir in die Kapelle!" Dort segnete die Muttergottes die darin befindliche Statue ganz besonders. Dann sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich die Leute segnen" und segnete nach drei Seiten. Beim Verlassen der Kapelle gab die Muttergottes nochmals den besonderen Segen. Auf dem Weg zum Podium zurück sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Um fünf Uhr komme ich heute wieder." Am Podium sagte die Muttergottes wieder: "Liebe Kinder, der Gang zum Mast soll frei bleiben." (Die Leute bildeten um das Podium einen Halbkreis.) Dann segnete die Muttergottes jedes Kind einzeln. Zur Kuni sagt sie: "Jetzt gebe ich allen (dem Volk) meinen besonderen Segen." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, begleitet mich zum Mast!" Auf dem Weg dorthin gab die Muttergottes wieder den Krankensegen. (Ein Wagen mit einer gelähmten Frau fuhr näher an die Kinder heran.) Am Mast sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Ich gebe nochmals meinen Krankensegen und dem Volk meinen besonderen Segen. Dann fahre ich in den Himmel auf." So geschah es. Nach der Auffahrt der Muttergottes gingen die Kinder zum Podium zurück. Kuni hört dort eine Stimme: "Geht jetzt heim!"

Sonntag, 16. Juli 1950, nachmittags 17.00 Uhr. Alle Kinder gehen um 17.00 Uhr zum Berg. Dort sagt Erika: "Die Muttergottes ist schon über dem Birkenwald, wir sollen sie abholen!" Am Mast begrüßen die Kinder die Muttergottes und lassen von ihnen mitgebrachte Andachtsgegenstände segnen. Dann sagt die Muttergottes zur Maria: "Geht jetzt zum Berg!" Dort weihte die Muttergottes Kerzen und Zündhölzer. Zur Maria sagt sie dann: "Bringt heute Abend Andachtsgegenstände mit, ich werde sie segnen und weihen." Danach mussten die Kinder der Muttergottes die Hand geben, sie berühren. Die Muttergottes gab ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel.

Sonntag, 16. Juli 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 5.000 Menschen. Um 19.30 Uhr kommen die Kinder alle zum Berg, außer Betti. Gretel sagt, wir sollen die Muttergottes am Mast abholen. Auf dem Weg dorthin sagt die Muttergottes zur Gretel: "Du, Gretel, Erika und Antonie, geht mit Schmitt und Schlötzer zum Baum, um mein süßes Kind abzuholen!" Am Mast begrüßen die Kinder die Muttergottes, die die mitgebrachten Andachtsgegenstände weiht und segnet. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Geht jetzt zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sehen die vier Kinder das Jesukind am Altärchen beim Baum stehen. Das Jesukind sagt: "Ich werde eure Andachtsgegenstände einzeln weihen und segnen." Das Jesukind legt dann jedem Kind und den zwei Herren die Hand auf das Haupt und segnet sie. Auf die Frage von Gretel, was das bedeutet, sagt das Jesukind: "Dass ich eure Seele jetzt ganz rein gemacht habe." Dann sagt das Jesukind weiter: "Geht jetzt meiner Mutter entgegen!" Auf dem Weg vom Baum zum Berg sagt das Jesukind zur Erika: "Wenn ihr brav wäret, würdet ihr noch viel mehr sehen." Weiterhin sagt das Jesukind: "Jetzt will ich Frau Göppner segnen." Dann sagt das Jesukind zur Antonie: "Du, Gretel und Schlötzer, geht zur Himmelswiese!" Das Jesukind sagt zur Antonie: "Bleibe immer so brav, so wie du jetzt bist." Auf der Wiese sehen die Kinder drei Engel kommen. Die Engel sagten: "Liebe Kinder, sollen wir euch ein Liedlein lernen?" Die Kinder bejahten dies. Darauf sangen die Engel den Kindern folgenden Vers vor: 'Jesulein, komm' herein, in mein kleines Kämmerlein, ich hab' dich so gern, ich hab' dich so gern, ich hab' dich so gern, mein liebes Jesulein.' Weiterhin sagten die Engel zur Gretel und Antonie: "Wenn Erika und Maria brav gewesen wären, hätten sie auch mit euch gedurft." Inzwischen kommt Herr Schmitt hinzu und sagt: Wir möchten zu den anderen Kindern zur Muttergottes kommen, weil sie Abschied nehmen will von den Kindern. Während Gretel und Antonie auf die Himmelswiese gingen, sind Maria und Erika den Kindern entgegengegangen, die bei der Muttergottes sind. Sämtliche Kinder gingen zum Baum mit der Muttergottes. Am Baum sagte die

Muttergottes zur Erika: "Die anderen zwei Kinder sollen auch kommen und von mir Abschied nehmen!" Schmitt holte sie. Vierzig Meter vor dem Mast treffen die zwei Kinder mit den zwei Herren auf die übrigen Kinder, die bei der Muttergottes waren. Als die vier Kinder mit Schmitt und Schlötzer zum Baum gingen, ging die Muttergottes mit Hildegard, Kuni, Irma und Rosl zum Berg. Auf dem Weg zum Berg segnete die Muttergottes ununterbrochen. Am Podium spendete die Muttergottes den Krankensegen. Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich die gelähmte Frau und das gelähmte Kind segnen." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Es sind viele Gläubige hier, aber auch Ungläubige. Das Gebet des Volkes dringt durch die Wolken." Die Muttergottes sagt weiter zur Hildegard: "Liebe Kinder, bleibt mir treu. Ich komme lange Zeit nicht mehr. Es steht große Gefahr bevor." Die Muttergottes weiht anschließend die Andachtsgegenstände, Kerzen und Zündhölzer. Zur Kuni sagt sie: "Wir nehmen heute auf einige Zeit Abschied. Geht mit mir zum Baum!" Dr. Heil ließ durch Hildegard fragen: "Liebe Muttergottes, gibst du uns ein Zeichen, bevor die Russen kommen?" Darauf sagt die Muttergottes: "Ja, ich gebe euch ein Zeichen." Zur Kuni sagt die Muttergottes auf dem Weg zum Baum: "Liebe Kinder, singt mir heute noch ein Lied!" Die Muttergottes segnete dann jedes Kind einzeln und die Begleiter und gab denen, die für sie kämpfen, ihren besonderen Segen. Das Jesukind segnete dann auch jedes einzelne Kind und fing bei Kuni an. Die Kinder sangen dem Jesukind zu Ehren ein Lied. Vierzig Meter vor dem Mast treffen die vier Kinder, Schlötzer und Schmitt auf die übrigen Kinder, die bei der Muttergottes sind. Diese geht weiter zum Mast. Zur Kuni sagt sie: "Liebe Kinder, geht recht andächtig!" Vom Mast zum Berg segnet die Muttergottes immer während und wünscht, dass sich die Leute knien. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Du, Gretel und Schlötzer, geht morgen wieder an den Platz von heute!" (Himmelswiese.) Vor dem Podium sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Die Herren dürfen mir die Hand geben und auch eure Eltern." Dann geben die Kinder der Muttergottes noch einmal die Hand und berühren den Saum ihres Gewandes. Die Muttergottes sagt zu ihnen, sie sollen auf das Podium gehen. Die Muttergottes segnete nochmals und fährt in den Himmel auf. Nachtrag: Als das erste Mal die Muttergottes vom Mast zum Podium ging, kam am Podium der Kelchengel und reichte den vier Kindern die heilige Kommunion.

Prozession am Sonntag, 16. Juli 1950, abends 21.00 Uhr, ca. 5.000 Menschen. Alle Kinder, mit Hildegard und Rosl, beginnen die Lichterprozession vom Ausgangspunkt: Wohnung der Gretel Gügel in Richtung zum Berg und weiter zur Grotte. Nach etwa fünf Minuten sagt Antonie: "Ich sehe viele Engel in der Luft schweben und zwar vom Ausgangspunkt der Prozession bis nach vorne zu den Kindern." Kurz darauf sah auch Erika diese Engel. Die übrigen Kinder sahen diese Engel nicht. Erika schildert die Engelserscheinungen, wie Antonie sie sah, ohne dass die zwei Kinder Genaueres hierüber wussten. Nach Aussage von Antonie und Erika schwebten die Engel vom Beginn der Prozession bis zum Schluss über den Häuptern der Leute. Es war eine sehr lange Prozession. Erika sagte: "Die Engel sind nicht zu zählen." (Genau so viel Engel wie Menschen waren es. Weiß und rot gekleidet. Kleine, große und mittlere. In der Mitte der Engelsprozession sah Antonie das Jesukind schweben. In der Nähe der Grotte schwebte das Jesukind zu den Kindern nach vorne, aber nicht auf den Boden, sondern über den Kindern. Von diesem Zeitpunkt an sah Erika die Muttergottes am Ende der Prozession über den Leuten schweben. Kurz vor der Grotte schwebte die Muttergottes nach vorne zu den Kindern, was Hildegard zuerst sah. (Erika sah die Muttergottes und das Jesukind und die Engel, während Hildegard nur die Muttergottes sah.) An der Grotte begrüßten die Kinder die Muttergottes und das Jesukind. Erika führte die Hand der nicht sehenden Kinder dem Jesukind entgegen, während Hildegard die Hand der nicht sehenden Kinder zur Muttergottes hinführte. Zur Antonie sagte das Jesukind: "Auch Frau Göppner habe ich einen Engel auf der Heimreise geschickt." Erika sieht hinter den Kindern einen großen Engel schweben, der rot gekleidet war. Sie fragte, wie er heiße Der Engel antwortet: "Ich bin der Erzengel Michael." Die Muttergottes sagt zur Erika: "Es sind viele hohe Engel da." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Ich und mein süßes Kind gehen jetzt mit euch." Schmitt ließ durch Hildegard die Muttergottes fragen: "Liebe Muttergottes, erscheinst du auch in Etzel, Diözese Limberg?" Die Muttergottes sagt: "Ich erscheine in Limburg." Erika sieht auf dem Weg von der Grotte zum Kreuz nur noch das Jesukind und die Engel, während Hildegard nur die Muttergottes sieht. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich die

Geistlichen segnen, die heute auf dem Berg waren." Beim Kreuz sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Singt mir und meinem süßen Kind zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen das neue Lied: 'O Jesulein, ich hab' dich so lieb...' und: 'O Maria, lieb und traut...' Darauf ging die Muttergottes zum Erscheinungsort vom 5. Februar 1950. Dort blieb die Muttergottes kurz stehen und ging dann zum Kreuz zurück. In der Mitte des Weges zwischen Erscheinungsort und Kreuz blieb die Muttergottes mit dem Jesukind stehen. Hildegard sagte: "Die Kinder und die sie begleitenden Männer dürfen der Muttergottes die Hand geben und am Gewand der Muttergottes von oben nach unten streifen." Dann durften die Genannten den Rosenkranz der Muttergottes küssen, den Hildegard entgegenhielt. Gretel, Maria, Erika und Kuni sagten, sie spürten das Gewand der Muttergottes, als sie es berührten. Auf dem Weg vom Kreuz zum Berg sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Wenn es euch auch schwer fällt, wenn ich von euch gehe, ich verlasse euch nicht, ich bin bei euch." Zwischen Grotte und Mast sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Liebe Kinder, geht doch andächtig. Gebt acht, wenn ich segne!" Kurz vor dem Mast sahen Antonie und Erika die Engel in den Himmel auffahren. Dann sah Erika über dem Podium einen großen Engel mit ausgebreitetem Mantel schweben. Der Engel hatte einen Kranz aus Rosen auf dem Haupt und sagt: "Ich bin der Rosenengel. Das liebe Jesukind hat mir erlaubt, dass ich euch segnen darf." Er segnete dann. Erika konnte nicht unterscheiden, ob der Mantel weiß oder bläulich war. Am Mast gaben die Kinder der Muttergottes die Hand und berührten den Saum ihres Gewandes. Die Muttergottes fährt dann in den Himmel auf. Hierbei sah Gretel zum ersten Mal während der abendlichen Lichterprozession die Muttergottes für kurze Zeit. Dann gingen die Kinder zum Podium. Dort hielt Dr. Heil eine kurze Ansprache. Während derselben sah Hildegard die Muttergottes am Himmel stehen und sagte: "Die Muttergottes segnet und spritzt Weihwasser. Sie merkt die Tropfen auf ihrer Hand." Dann sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!" Die Kinder gingen nach Hause.

Montag, 17. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Schlötzer ging mit Gretel und Antonie zum Berg. Herr Rathmann ging mit Hildegard, die am Podium eine Stimme hörte: "Kinder, kommt zum Mast!" Maria, Erika, Irma und Rosa gehen zum Mast. Dort sagt die Muttergottes, deren Stimme sie zum Mast gerufen hat: "Ich komme heute nur für euch, Kinder!" Die Muttergottes lässt alles von den Kindern berühren, segnet und sagt: "Geht zum Baum!" Sie geht dann mit den Kindern und Herrn Rathmann zum Baum. Dort segnet sie, lässt wieder alles berühren und segnet auch die mitgebrachten Andachtsgegenstände. Erika und Maria lachten. Die Muttergottes sagt: "Versprecht mir, dass ihr anständig seid!" Sie segnet und fährt in den Himmel auf. Erika hört eine Stimme: "Du und Maria, geht zur Himmelswiese!" Wir gingen dann mit den übrigen Kindern zum Podium und beteten mit der Menge mit. Hildegard hört eine Stimme: "Geht jetzt heim!" Am Podium hörte Antonie eine Stimme: "Liebe Kinder, warum habt ihr mir nicht gleich gefolgt?" Antonie sagte: "Im Namen Jesu." Die Stimme sagte darauf: "Gelobt sei Jesus Christus. Ich bin die liebe Muttergottes. Du und Gretel, geht auf die Himmelswiese!" Unterwegs nach dort sehen die zwei Kinder drei Engel vom Himmel herunterschweben, weiß gekleidet. Die Kinder begrüßen die Engel. Sie fragten die Engel: "Liebe Engel, wo seid ihr her?" Sie sagten: "Vom Himmel." Dann sagten die Kinder: "Liebe Engel, wir meinen, wo ihr gelebt habt." Da sagte ein Engel: "In Heroldsbach." Der andere sagte: "In Thurn", und der dritte: "In Hausen." Darauf fragten die Kinder: "Habt ihr keinen Engel von Forchheim dabei?" Darauf schwebte ein Engel in die Höhe und kam kurz darauf wieder mit fünf anderen Engeln zurück. Die Kinder fragten, wo nur diese Engel her seien. Der Engel sagte: "Aus Forchheim." Einer von diesen Engeln sagte: "Ich bin noch nicht lange im Himmel." Inzwischen kamen Maria und Erika auch hinzu. Beide Kinder sehen anfangs keine Engel. Kurz darauf sah Erika zwei Engel. Maria sagte: "Jetzt sehe ich acht Engel in verschiedenen Kleidern: Rosa, weiß und blau." Schlötzer sagt zur Maria: "Du bildest dir das ein, Maria, Antonie und Gretel sehen doch alle acht Engel in rosa Kleidern." Die erstgenannten acht Engel, die Antonie und Gretel sahen, versteckten sich im daneben liegenden Weizenfeld. Beide Kinder baten dann die Engel, sie möchten doch wieder herauskommen. Diese folgten auch kurz darauf. Sie spielten mit den Engeln weiter. Maria war über die Lüge von Schlötzer sehr betrübt und weinte heftig. Sie beteuerte immer wieder, dass sie acht Engel in verschiedenen Kleidern sehe. Schlötzer aber schenkte ihr bewusst keinen Glauben. Da sagte Gretel: "Ich höre die Stimme der Muttergottes: Maria hat wirklich acht Engel

gesehen, es waren weitere acht Engel da." Das Jesukind kam kurz darauf vom Himmel zu den Kindern heruntergeschwebt. Die Kinder begrüßten das Jesukind und baten es anschließend mit auf den Berg zu gehen. Das Jesukind sagte: "Liebe Kinder, ich gehe nicht mit auf den Berg. Wenn ich mit auf den Berg gehe, dann sagen die Leute, ich habe mich doch gestern von euch verabschiedet. Ich habe euch eine Freude bereiten wollen, weil ihr brav wart."

Dann sagte das Jesukind: "Jetzt will ich euch meinen ganz besonderen Segen geben, dann fahre ich in den Himmel auf." Inzwischen kam noch der Kelchengel und reichte den vier Kindern die heilige Kommunion in beiden Gestalten, zweimal hintereinander – auch Schlötzer. Das Jesukind segnete nochmals, fuhr in den Himmel und sagte: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!" Schlötzer hatte einige Medaillen von der heiligen Maria Goretti, die er vom Jesukind weihen lassen wollte. Erst als das Jesukind in den Himmel aufgefahren war, bemerkte er, dies unterlassen zu haben. Die Kinder baten auf den Knien das Jesukind, es möchte nochmals kommen und diese Medaillen weihen. Das Jesukind kam zur Freude der Kinder nochmals, segnete und weihte diese Medaillen. Dann sagte es: "Liebe Kinder, ich will euch meinen ganz, ganz besonderen Segen geben." Dann fuhr das Jesukind in den Himmel auf.

Dienstag, 18. Juli 1950, abends um 19.30 Uhr gehen Gretel, Antonie, Maria, Hildegard, Irma und Waltraud zum Berg. Bei Beginn der Andacht hört Maria eine Stimme: "Antonie, Gretel, du, geht auf die Himmelswiese!" Die Kinder beten auf dem Weg dorthin den Rosenkranz zum süßen Herzen Jesu und Mariä. Etwa 50 Meter von der Wiese entfernt sehen die Kinder mehrere Engel vom Himmel auf die Erde herabschweben. Die Kinder begrüßen die Engel und setzen sich um diese herum. Erika kommt hinzu, Schmitt will sie wegschicken, weil sie nicht genannt wurde, auf die Himmelswiese zu kommen. Da sagten die Engel der drei Kinder: "Auch Erika darf mitkommen." Schmitt forderte die Kinder auf, den unterbrochenen Rosenkranz weiter zu beten. Plötzlich sagen die Kinder, ihre Engel beten mit. Auf die Frage, ob die Engelein auch die Hände falten, sagen alle Kinder: "Ja, und wie andächtig beten die Engel!" Jetzt sagen die Engel, wir (die Kinder) sollen langsamer beten! Maria sagt: "O, die Engelein haben ja einen Rosenkranz!" und sie macht vor, wie die Engelein den Rosenkranz handhaben: Gefaltete Hände und sie schieben mit den Daumen die Perlen weiter. Auf einmal sagen die Kinder: "Der Kelchengel kommt!" Sie machen den Kreis größer. Der Kelchengel sagt: "Jedes Kind darf heute zweimal die heilige Kommunion empfangen, auch Herr Schmitt." Erika sagt: "Ich habe fünf Schluck gemacht vom heiligen Blut." Die anderen Kinder setzten während des Trinkens einmal ab. Der Engel reicht auch zweimal die Brotsgestalt. Als der Kelchengel wieder aufgefahren war, sagt der Engel der Erika: "Geht zum kleinen Bildstock beim zweiten Baum!" Die kleinen Engel schwebten voraus. Schmitt kam etwas nach. Als er etwa 40 Meter vom Bildstock entfernt war, sagen alle Kinder: "Der Engel von Schmitt sitzt auf seiner Schulter. Er hat auch ein blaues Gewand an im Gegensatz zu ihren Engeln, die ein rosa Gewand an hatten." Am Baum sagt Gretel zu ihrem Engel: "Lieber Engel, kannst du nicht meine Medaillen segnen?" Darauf sagte der Engel: "Da muss ich erst das Jesukind fragen." Gretel sagt: "Jetzt fährt mein Engel in den Himmel hinauf. Ich höre die Frage, die er ans Jesukind richtet und auch die Antwort des Jesukind: Ja." Nun kam der Engel wieder herabgeschwebt und segnete die Medaillen. Es kam auch ein schöner Engel herunter, den Erika zuerst als das Jesukind ansah, wegen seiner Schönheit. Er war blau gekleidet mit goldenem Stirnband. Der kleine Engel sagt auf die Frage, wo er her sei: "Ich war einmal bei armen Leuten und heiße Maria." (Diese Engel-Menschenseelen haben keine Flügel, während die anderen Flügel besitzen.) Gretel fragte: "Lieber Engel, wirst du mich beschützen, wenn die Russen kommen?" Darauf die Antwort: "Das wirst du schon sehen." Nun kommen Irma, Hildegard und Waltraud mit Dr. Heil dazu. Diese knieten sich zu den anderen Kindern. Plötzlich sagen Erika, Antonie und Gretel: "Hinter Hildegard, Irma und Waltraud stehen auch kleine Engel." Der fünfte Engel, der bei den Kindern war, ein schöner Engel, stellte sich zu Irma. Gretel fragte den Engel der Irma: "Wie alt bist du?" Dieser antwortet: "Dreiviertel Jahr." Der Engel der Waltraud war rosa gekleidet und war ein Vierteljahr alt. Insgesamt sind nach Aussage der Kinder acht Engel hier. Je ein Engel für ein Kind und einer für Schmitt. Gretel fragte die Engel von Schmitt und Irma: "Warum

seid ihr blau gekleidet?" Sie antworteten: "Weil das Jesukind auch blau angezogen ist, wenn es zu euch kommt." Auf die Frage, warum die anderen rosa sind, kommt die Antwort: "Weil das Jesukind auch ab und zu ein rosarotes Kleid anhat und der Erzengel Michael auch ein rosa Kleid trägt." Dr. Heil ließ fragen, warum die Engel manchmal rote, manchmal blaue Kleider anhaben. Die Antwort der Engel lautet: "Das braucht ihr nicht zu wissen." Danach sagt Dr. Heil: "Kinder, sagt jetzt zu den Engeln: 'Gelobt sei Jesus Christus.'" Die Engel antworteten: "In Ewigkeit. Amen." Die Kinder hören die Stimme der Engel verschieden. Die Engel von Erika und Antonie sprechen in höherer Tonlage, die Engel von Maria und Gretel in niederer. Alle Kinder hören diesen Unterschied. Bei der Antwort: "In Ewigkeit. Amen." falten die Engel ihre Hände nach Aussage der Kinder. Sonst haben die Engel ihre Hände über die Brust gekreuzt. Erika sagt: "Die Engel nehmen sich gegenseitig bei der Hand und bilden einen Kreis." Sie gehen im Kreis herum und die Kinder machen es ebenso. Die Kinder sagen: "Der Engel von der Irma ist der schönste von den Engeln." Das sagen Gretel und Antonie. Keine von ihnen hätte einen so schönen Engel. Plötzlich sagen Gretel, Antonie und Erika: "Unsere Engel schweben in den Himmel hinauf." Sie kamen aber gleich darauf wieder und hatten je einen schönen Engel bei sich. Erika sagt: "Der mitgekommene Engel ist kleiner und hat ein weißes Kleid an." Gretel sagt: "Mein zweiter Engel ist blau angezogen." Antonie sagt: "Mein zweiter Engel hat ein silberbetupftes Kleid an." Danach sagte der Engel der Maria: "Liebe Kinder, geht mit uns zum Baum. Dort wollen wir in den Himmel auffahren. Geht anständig und lacht nicht!" (Leute waren auf dem Weg dorthin.) Die Kinder nehmen ihren Engel auf den Arm. (Der zweite Engel war ungefähr 35 cm, während die anderen 45 bis 50 cm groß waren.) Der Engel sagt zur Maria weiter: "Geht der Reihe nach! Gretel soll vorausgehen!" Am Baum sagt der Engel zur Gretel: "Liebe Kinder, gebt uns die Hand, berührt unser Kleid und die Haarlocken." Die Kinder sagen: "Die Engelein schweben jetzt hintereinander in den Himmel hinauf." Als die Engel in den Himmel hineingingen, sah das Jesukind heraus und sagt zur Gretel: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Mittwoch, 19. Juli 1950, abends um 19.30 Uhr gingen Hildegard, Gretel, Erika, Maria, Waltraud, Irma und Antonie zum Berg. Eine Stimme sagt zur Erika: "Du, Maria, Gretel und Antonie, geht zur Himmelswiese!" Auf dem Weg zur Wiese hört Gretel die Stimme des Jesukind: "Die anderen Kinder sollen auch kommen!" Gretel verständigt die Kinder. Bei der Wiese sehen die Kinder den Kelchengel herabschweben. Er reicht den Kindern zweimal die heilige Kommunion, Herrn Schlötzer einmal. Dr. Heil ging mit den übrigen Kindern zum Baum. Dort war der Kelchengel. Er reichte den Kindern die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Die Kinder gingen hernach zu den übrigen Kindern, die bei Herrn Schlötzer waren. Die Kinder beteten noch den Rosenkranz und gingen dann nach Hause.

Donnerstag, 20. Juli 1950, abends um 19.30 Uhr gehen Antonie, Gretel, Erika, Maria, Irma und Hildegard zum Berg. Zur Maria sagt kurz nach Beginn des Rosenkranzes eine Stimme: "Geht zum Baum! Ich habe es gesagt, das liebe Jesuskind." Auf halbem Weg dorthin sagt Hildegard: "Der Kelchengel kommt zum Baum!" Die Kinder beten das Vorbereitungsgebet und empfangen am Baum die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Maria, Erika, Hildegard und Gretel sehen den Kelchengel, Antonie und Irma nicht. Nach dem Empfang der heiligen Kommunion beten die Kinder den Rosenkranz zu Ende und gehen danach zum Berg zurück. Auf halbem Weg dorthin sagt Hildegard: "Die Muttergottes sieht aus dem Himmel und segnet." Die Muttergottes segnete öfters und verschwand dann wieder. Am Podium angekommen, sagt Hildegard nach etwa zwei bis drei Minuten: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald." Vorher sagte eine Stimme zur Maria: "Wenn der Rosenkranz zu Ende ist, geht heim! Ich habe es gesagt, das liebe Jesuskind." Nachdem Hildegard die Muttergottes sah, hört Maria wieder eine Stimme: "Wenn meine Mutter wieder fort ist, geht dann heim!" Hildegard sagt weiter: "Die Muttergottes gibt uns den besonderen Segen." Auf Wunsch weihte die Muttergottes die mitgebrachten Andachtsgegenstände. Bald darauf hörte Hildegard die Muttergottes sagen: "Geht zum Mast, ich will einige Minuten bei euch sein!" Die Kinder begrüßen am zweiten Mast die Muttergottes. Nur Hildegard allein sieht sie und führt die Hand der anderen Kinder. Danach sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Liebe Kinder, wollt ihr mir versprechen, dass ihr einander gut seid?" Darauf sagten die Kinder alle: "Ja!" Hildegard sagt zur Muttergottes: "Liebe

Muttergottes, alle haben dir jetzt versprochen, dass sie zueinander gut sind. Gib ihnen deine Gnade dazu." Darauf sagte die Muttergottes: "Es freut mich, dass ihr das mir versprecht." Zur Hildegard sagt die Muttergottes weiter: "Die hohe Geistlichkeit hat nicht an mich geglaubt, jetzt muss sie es durchhalten!" Dr. Heil ließ durch Hildegard fragen: "Was müssen sie durchhalten?" Die Muttergottes antwortet: "Weil sie an mich nicht geglaubt haben, müssen sie das Unheil durchhalten." Dr. Heil fragte weiter durch Hildegard: "Warum?" Die Muttergottes antwortet: "Weil ich sie aufgefordert habe zu kommen und sie nicht gekommen sind." Dr. Heil sagt zur Hildegard: "Sage doch zur Muttergottes, liebe Muttergottes, halte das Unheil von uns ab! Wir wollen dir auch folgen und fest beten!" Die Muttergottes sagt zur Hildegard: "Ich werde die einzelnen beschützen. Durch das Gebet könnt ihr einzelne Dinge abhalten! Betet fleißig nachts!" Die Kinder durften die Muttergottes noch einmal berühren. Sie segnete öfters. Auch die begleitenden Männer dürfen sie berühren. Dann fuhr sie in den Himmel auf. Am Mast fragte sie noch: "Wollt ihr mir versprechen, den Herren, die bei euch sind, zu folgen und ihnen gut zu sein?" Alle Kinder versprachen dies.

Freitag, 21. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Dr. Heil hielt vor der Andacht Unterricht. Es waren Hildegard, Gretel, Maria, Irma und Waltraud erschienen. Danach gingen sie zum Berg. Erika kam dazu. Eine Stimme sagt: "Geht zum Baum!" Am Baum sehen die Kinder schon von ferne den Kelchengel stehen. Dort erhielten die Kinder und die anwesenden Herren die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Der Kelchengel sagte: "Das liebe Jesuskind freute sich sehr, dass Hildegard, Gretel, Maria, Irma und Waltraud zu Dr. Heil gekommen sind, und es betrübte das liebe Jesuskind sehr, dass die anderen Kinder nicht kamen. Dr. Heil soll es den Kindern sagen." Antonie kam ebenfalls hinzu. Der Kelchengel segnete dann den Altar am ersten Baum. Der Kelchengel sagte weiter: "Das liebe Jesuskind hat noch gesagt, wenn Dr. Heil sagt, ihr sollt kommen, dann folgt. Auch den anderen Kindern soll das gesagt werden." Das Jesuskind schaute zum Himmel heraus und segnete. Währenddessen verschwand der Kelchengel. Das Jesuskind sagte: "Jetzt will ich den Kindern, die bei Dr. Heil waren, meinen besonderen Segen geben." "Es soll dem Herrn Pfarrer noch gesagt werden: Der Herr Pfarrer soll euch in der Kirche einen Stuhl geben, weil er es nicht machte", so sagte der Kelchengel vor seinem Weggehen zur Maria. Die Muttergottes erschien über dem Birkenwald und segnete. "Die Kinder sollen zum Mast gehen!" Unterwegs kommt das Jesuskind vom Himmel herunter und sagte: "Liebe Kinder, seid sehr andächtig! Ich habe doch vor Tagen Abschied von euch genommen. Jetzt will ich aber wieder zu euch kommen. Das soll den Leuten gesagt werden." Die Muttergottes kam auf dem Weg, der hin zum Mast führt. Ein Teil der Kinder trennte sich vom Jesuskind, das zum Mast ging, und ging der Muttergottes entgegen und zwar Maria, Gretel und noch ein Kind, mit Dr. Heil. Die Kinder mussten der Muttergottes die Hand geben, auch Dr. Heil, und mussten der Muttergottes ins Antlitz schauen, auch Dr. Heil. Dann gingen wir mit der Muttergottes zu den übrigen Kindern beim Jesuskind zum Mast. Die Muttergottes sagte: "Wenn ihr zu Dr. Heil kommt, müsst ihr zusammenhalten und dürft niemals einander böse sein." Die Muttergottes sagt zur Hildegard: "Wir gehen für kurze Zeit zum Podium." Das Jesuskind sagte: "Liebe Kinder, berührt noch einmal alles, dann will ich in den Himmel auffahren." Das geschah auch. Das Jesuskind segnete noch einmal und fuhr in den Himmel auf. Unterwegs zum Podium sagte die Muttergottes: "Auch ich komme jetzt wieder zu euch." – "Fast alle Tage komme ich", sagte sie auf die Frage, wie oft sie käme. Die Muttergottes sagte: "Ich gebe einen besonderen Segen, wenn ich am Podium bin." Dort weihte die Muttergottes die Andachtsgegenstände und gab ihren besonderen Segen. Maria sagte, die Muttergottes sagt: "Berührt alles, dann will ich in den Himmel auffahren." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Haltet alle fest zusammen, denn der Böse hat es gern, wenn ihr manchmal zerstreut seid." Zur Maria sagte die Muttergottes vor ihrer Himmelfahrt: "Liebe Kinder, ich will euch alles verzeihen, was ihr bisher nicht recht gemacht habt. Seid jetzt immer brav und anständig!"

Samstag, 22. Juli 1950, abends um 19.30 Uhr sind alle Kinder vor dem Podium. Antonie und Gretel sehen über dem Birkenwald die Muttergottes, die sagt: "Holt mich ab!" Am Mast begrüßen die Kinder die Muttergottes. Danach begleiten die Kinder die Muttergottes zum Berg. Unterwegs nach dort sagt die Muttergottes zur Antonie: "Du, Erika und Kuni,

geht mit Schlötzer zum Baum. Dort holt mein süßes Kind ab!" Auf halbem Weg nach dort sehen die Kinder am Baum das Jesukind und den Kelchengel vom Himmel herunterschweben. Am Baum begrüßen die Kinder das Jesukind. Der Engel reicht den Kindern selbst den Kelch und dann die heilige Hostie. Nach der Kommunion der Kinder reichte der Engel nochmals die heilige Kommunion unter beiden Gestalten, auch Herrn Schlötzer. Dann sehen die Kinder vier kleine Engel kommen. Bei jedem Kind und auch bei Schlötzer stand je ein Engel. Das Jesukind sagte zur Erika: "Liebe Kinder, wollt ihr beichten?" Die Kinder bejahten die Frage des Jesukind. Das Jesukind sagte: "Nehmt eine Kerze in die Hand!" Antonie ging etwas abseits mit dem Jesukind und beichtete. Nach einer Weile kam Antonie wieder und sagte: "Das Jesukind machte mir ein Kreuz auf die Stirn mit den Worten: Liebes Kind, deine Sünden sind dir vergeben. Zur Buße bete ein Gesätz vom schmerzhaften Rosenkranz und rutsche einmal um den Baum zur Buße für die Sünder." Dann beichtete Erika. Sie erhielt dieselbe Buße wie Antonie. Dann beichtete Kuni Schleicher. Sie erhielt als Buße drei 'Ave Maria' und musste ebenfalls um den Baum rutschen. Zur Erika sagte das Jesukind: "Herr Schlötzer darf auch beichten." Kuni hörte nach der Beichte die Worte vom Jesukind: "Zur Buße soll Herr Schlötzer eine Woche lang täglich ein Gesätz vom schmerzhaften Rosenkranz beten" und es machte ihm ein Kreuzchen auf die Stirne. Dann sagte das Jesukind zur Erika: "Liebe Kinder, kommt morgen früh um halb zwölf wieder hierher. Dann werden auch die Engel kommen!" Die Kinder sagten: "Wir müssen morgen um neun Uhr in den Gottesdienst gehen." Darauf sagte das Jesukind: "Dann geht um sieben Uhr in die Kirche." Weiter sagte das Jesukind: "Liebe Kinder, auf den Berg gehe ich nicht mit. Ich gebe euch meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel." Nach der Auffahrt des Jesukind in den Himmel gingen die Kinder über den Berg nach Hause. Während die drei Kinder mit Schlötzer zum Baum gingen, ging die Muttergottes mit den übrigen Kindern (Gretel, Maria, Hildegard, Irma und Waltraud) zum Podium. Etwa 25 Meter vor dem Podium sieht Gretel den Kelchengel stehen. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Die Leute möchten gemeinsam und andächtig beten." Am Podium empfingen die Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Danach weihte die Muttergottes die Andachtsgegenstände, Kerzen, Rosenkränze, Zündhölzer. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Ich will jetzt meinen Krankensegen geben." Dann sagte die Muttergottes zur Maria: "Ich erscheine jetzt täglich wieder. Es soll das verkündet werden." Hildegard sagt: "Die Muttergottes segnet jetzt die Geistlichkeit." Dann sagte die Muttergottes zur Maria: "Jetzt segne ich die, die für mich kämpfen und die Nacht durchbeten." Hierauf segnete die Muttergottes die Eltern der Kinder, dann diejenigen, die gerne hier bleiben wollen, aber nicht können, und die die Kinder begleitenden Herren. Diese mussten auch der Muttergottes die Hand geben und durften ihr Kleid berühren. Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Wenn eines von den Kindern auf den Berg kommt, dann erscheine ich oder mein süßes Kind." Danach sagte die Muttergottes zur Maria: "Begleitet mich zum Mast! Dort berührt mich! Ich gebe euch meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Gretel sagt: "Die Muttergottes segnet beim Hinuntergehen zum Mast immer." Die Muttergottes sagt auf dem Weg zum Mast zur Maria: "Macht heute Abend eine Lichterprozession." Zur Gretel sagt sie dann: "Seid immer so brav und andächtig wie heute Abend" Kurz vor dem Mast sagt die Muttergottes zur Maria: "Ich freue mich, dass du, Gretel und Herr Koch, mir Blumen mitgebracht habt. Ich segne euch dafür besonders." Am Mast sagt die Muttergottes zur Gretel: "Auf das Unterrichtsbüchlein, das ihr habt, macht ein Schild mit der Aufschrift 'Unterricht' und drinnen schreibt ihr hinein, wie ihr euch benehmen sollt – das werdet ihr schon wissen." Danach sagt die Muttergottes weiter zur Gretel: "Gebt mir eure Hand, berührt mich. Auch die begleitenden Herren dürfen mir die Hand geben. Dann fahre ich in den Himmel auf."

Um 21.00 Uhr war Lichterprozession. Es waren ca. 800 Personen anwesend. Die Leute zogen vom Berg zur Grotte und von dort zum Kreuz. Vom Kreuz wieder zurück zum hinteren Baum, von dort zum ersten Baum und wieder zum Berg hinauf. Am Podium sagt Gretel: "Die Muttergottes schaut aus dem Himmel und segnet." Auch Kuni sieht die Muttergottes. Nachdem der größte Teil der Leute angelangt war, sagt die Muttergottes zur Gretel: "Es soll den Leuten bekannt gegeben werden, dass ich jetzt dem Volk meinen besonderen Segen gebe und dann auffahre in den Himmel." Die Muttergottes segnete

dreimal, verschwand wieder und sagte noch: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!" Die Kinder taten so.

Sonntag, 23. Juli 1950, vormittags 9.30 Uhr. (Schlötzer) Erika, Kuni und Antonie gingen um 9.30 Uhr zum Altärchen am ersten Baum. Dort, sehen die Kinder kurz darauf das Jesukind kommen. Die Kinder begrüßen es. Danach kam der Kelchengel und reichte den Kindern sowie den Begleitpersonen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Das Jesukind sagte dann zur Kuni: "Jetzt gehen wir zum hinteren Baum!" Dort kamen mehrere Engel, so dass für jede Person ein Engel da war. Die anwesenden Personen mit den Kindern durften ihre Engel auf den Arm nehmen. (Die Engel waren ca. 60 cm groß.) Schlötzer ließ die Kinder fragen, ob diese Engel ihre Schutzengel wären. Darauf antworteten die kleinen Engel den Kindern: "Wir sind Begleitengel." Weiter fragten die Kinder: "Liebe Engel, seid ihr immer bei uns?" Darauf antworteten die kleinen Engel: "Nein, das liebe Jesuskind schickt abwechselnd immer andere." Einige Engel gaben auch ihre Namen an, zum Beispiel Peter, Josef, Andreas. Dann sahen die Kinder weitere Engel herunterkommen. Es stellte sich je ein Engel hinter die Kinder und die dabei anwesenden erwachsenen Personen. Die Kinder fragten, welche Engel die hinzugekommenen Engel seien. Die Kinder hörten: "Wir sind Schutzengel." Kurz darauf hebt Erika ihre Hand hoch und sagt: "Ich spüre da Hände!" Sie schaut rückwärts nach oben und sagt: "Hinter mir steht ein großer Engel." Auch die anderen beiden Kinder sahen diesen Engel. Schlötzer ließ durch die Kinder das Jesukind fragen, wie dieser Engel heiße. Das Jesukind gab darauf keine Antwort. Nach einigen Minuten sagte der Engel zu den Kindern: "Ich bin der heilige Erzengel Michael." Er war rot gekleidet. Die Füße waren geschnürt bis oberhalb des Knöchels. Die Kinder baten den Erzengel Michael um seinen Segen. Dieser sagte: "Da muss ich erst um Erlaubnis bitten beim lieben Jesuskind." Hierauf sahen die Kinder den Engel mit auf der Brust gekreuzten Armen sich tief vor dem Jesuskind verneigen und hörten ihn fragen: "Liebes Jesuskind, darf ich die Kinder segnen?" Das Jesukind sagte: "Ja." Dann segnete der Erzengel Michael jedes Kind einzeln, wie auch die Begleitpersonen. Dann beteten die Kinder das Kirchengebet: 'Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe!' (Mit den anwesenden Begleitpersonen.) Dann sagten die Kinder noch: "Heiliger Erzengel Michael, mache uns zu Streitern und Kämpfern für Christus und Maria." Hierauf legte der Erzengel Michael allen Kindern und den übrigen Anwesenden seine beiden Hände auf das Haupt der Kinder und den erwachsenen Personen. Dann sagte das Jesukind: "Jetzt gebe ich euch meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Dies erfolgte. Die Kinder sagten: "Liebe Engel, grüßt die liebe Muttergottes von uns vielen!" Sie hörten die Antwort: "Dies werden wir tun." Das Jesukind fuhr zuerst in den Himmel auf, dann alle Engel – in der Mitte der Erzengel Michael. Kurz darauf sehen die Kinder die Muttergottes aus dem Himmel schauen. Sie sagte zu den Kindern: "Die Engelein kamen mir im Himmel gleich entgegen und richteten mir eure Grüße aus." Die Muttergottes segnete nochmals und verschwand wieder. Die Kinder gingen dann heim.

Sonntag, 23. Juli 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Die Kinder sind alle am Berg mit Ausnahme von Betti. Die Kinder sehen die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie sagt: "Holt mich ab!" Die Kinder gingen zum Mast und begrüßten dort die Muttergottes. Danach gingen die Kinder mit der Muttergottes zum Berg. Auf dem Weg dorthin hörte Maria die Worte der Muttergottes: "Du, Antonie, Erika und Gretel, sollen zum Baum gehen!" Schlötzer ging mit den vier Kindern nach dort. Die übrigen Kinder gehen mit Dr. Heil zum Podium. Am Baum sehen die Kinder das Jesukind vom Himmel herunterkommen. Die Kinder begrüßten das Jesukind und gehen mit dem Jesukind in Richtung zum Berg den anderen Kindern entgegen. Auf halbem Weg trafen die beiden Kindergruppen zusammen, gingen mit der Muttergottes und dem Jesukind zum ersten Baum. Unterwegs nach dort verschwand das Jesukind plötzlich. Am Baum segnete die Muttergottes und fuhr in den Himmel auf. Die Kinder gingen heim.

Sonntag, 23. Juli 1950, abends 17.00 Uhr. Die Kinder sind um 17.00 Uhr am Podium. Sie sehen die Muttergottes über dem Birkenwald, außer Irma und Rosl. Die Kinder holen die Muttergottes beim Mast ab. Dort sagt die Muttergottes zur Kuni: "Antonie und Erika, geht zum Baum!" Schlötzer begleitet die Kinder zum ersten Baum. Am Baum sangen die Kinder

das Lied: 'Liebes Jesulein...' Dann sehen die Kinder das Jesukind aus dem Himmel kommen. Die Kinder begrüßten das Jesukind. Dieses gab seinen besonderen Segen und fuhr wieder in den Himmel auf, nachdem es Herrn Pfarrer Gailer und Herrn Schmitt gesegnet hatte. Die übrigen Kinder gingen mit Dr. Heil vom Mast zum Berg. Am Podium sagte die Muttergottes zur Gretel: "Jetzt erteile ich meinen Krankensegen." Zur Maria sagte die Muttergottes: "Es soll andächtig gebetet werden!" Dann gingen die Kinder auf Wunsch der Muttergottes zum Baum zu den Kindern bei Schlötzer. Unterwegs nach dort sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich will der Geistlichkeit meinen besonderen Segen geben." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, wollt ihr mir versprechen, dass ihr immer so brav und andächtig bleiben wollt wie jetzt (wenn ihr nicht auf dem Berg seid). Ihr könnt auch froh und lustig sein, aber wenn ihr auf dem Berg seid, dann seid ernst und andächtig." Am Baum segnete die Muttergottes und fuhr in den Himmel und sagte: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Nachtrag: Als die Kinder vom Podium zum Mast gingen, sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Es freut mich, dass der Lichtmast so schön geschmückt ist."

Sonntag, 23. Juli 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 600 bis 700 Personen. Um 19.30 Uhr stehen die Kinder vor dem Podium und sehen über dem Birkenwald die Muttergottes, mit Ausnahme von Irma und Rosl. Rosl sagt: "Etwa um sieben Uhr habe ich über dem Birkenwald die Muttergottes weiß gekleidet gesehen, ohne Mantel, mit Krone, etwa fünf Minuten lang." Zur Erika sagt die Muttergottes: "Holt mich ab!" Zur Kuni sagt die Muttergottes am Mast stehend: "Du, Erika und Antonie, geht zum Baum!" Nach der Begrüßung der Muttergottes ging Schlötzer mit den Kindern zum Baum. Die übrigen Kinder gehen mit Herrn Rathmann zum Podium. Auf dem Weg zum Berg sagt die Muttergottes zur Maria: "Bereitet euch auf die heilige Kommunion vor." Der Kelchengel kam zum Podium und reichte den Kindern die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich alles Laub segnen. Es soll bekannt gegeben werden." Weiterhin sagt die Muttergottes zur Maria: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben." Dann fuhr die Muttergottes in den Himmel, nachdem sie gesegnet hat. Die Kinder gingen heim. Die Kinder am Baum sehen fünf kleine Engel kommen. Zur Erika sagte ein Engel: "Das liebe Jesuskind wird auch bald kommen und noch fünf Engelein mitbringen." Die Kinder freuten sich sehr darauf. Kurz darauf kam das Jesukind mit fünf kleinen Engeln hinzu. Die Kinder spielten etwa zehn Minuten mit den Engeln. Dann sagte das Jesukind: "Berührt jetzt noch einmal alles, dann fahre ich in den Himmel." Das Jesukind segnete und fuhr mit den Engeln in den Himmel. Die Kinder fragten das Jesukind, ob um neun Uhr eine Lichterprozession stattfinden soll. Sie erhielten keine Antwort und gingen heim. Unterwegs zum Berg hörten Kuni die Stimme des Jesukind: "Kommt um neun Uhr und haltet eine Lichterprozession!"

Die Kinder gingen um 21.00 Uhr bei strömendem Regen zum Berg. Kurz darauf sahen die Kinder das Jesukind über dem Birkenwald. Es kam herüber zu den Kindern und sagte zur Kuni und Gretel: "Es hat uns sehr gefreut, dass ihr gekommen seid. Bei diesem Wetter braucht ihr keine Lichterprozession zu halten. Kinder, geht heim!"

Montag, 24. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Hildegard, Maria, Erika, Gretel, Irma und Kuni sind am Berg. Die Kinder sehen die Muttergottes über dem Birkenwald außer Irma. Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Holt mich ab!" Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Gretel: "Auf dem Berg weihe und segne ich die Andachtsgegenstände. Herr Schlötzer soll dies verkünden." Am Mast begrüßten die Kinder die Muttergottes. Dort standen auch zwei Blumentöpfe mit Edelweiss. Die Muttergottes sagte zur Gretel: "Liebe Kinder, nehmt ein Edelweiss, ich will es segnen. Tragt es immer bei euch, in eurem Säckchen. Das hat großen Wert." Anschließend gingen die Kinder mit der Muttergottes zum Berg. Dort weihte und segnete die Muttergottes die Andachtsgegenstände. Dann sagte die Muttergottes zur Maria: "Jetzt segne ich das Laub." Weiterhin sagte die Muttergottes zur Gretel: "Jetzt gehen wir zum Baum." Unterwegs nach dort sehen die Kinder den Kelchengel kommen. Die Kinder sowie Rathmann und Schlötzer empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder,

ich habe mein Wort gehalten. Entweder komme ich oder mein süßes Kind alle Tage. Aber nur dann, wenn ihr ganz brav seid." Maria und Erika waren nicht brav. Die Muttergottes sagt zur Kuni: "Liebe Kinder, mein süßes Kind wäre gekommen, wenn ihr brav gewesen wäret." Schlötzer mahnte die beiden Kinder scharf. Sie mussten die Muttergottes um Verzeihung bitten und zur Buße um den Baum rutschen. Anschließend kam auch das Jesukind. Die Muttergottes sagte zur Erika: "Bietet auch mein süßes Kind um Verzeihung!" Zur Kuni sagt das Jesukind: "Wenn ihr nicht braver werdet, erscheine ich nicht mehr." Das Jesukind sagte: "Ich verzeihe euch alles." Das sagte das Jesukind zur Gretel. Dann gab das Jesukind Betti Büttner den Krankensegen. Die Muttergottes segnet und fährt in den Himmel auf. Das Jesukind sagt zur Gretel: "Jetzt will ich euch einzeln segnen." Dann segnet das Jesukind die Eltern der Kinder und die Familien der begleitenden Herren. Zur Gretel sagt das Jesukind: "Jetzt will ich die Dörfer und die Städte segnen, in denen die Herren wohnen, die euch begleiten." Zur Erika sagt das Jesukind: "Jetzt will ich noch einmal Forchheim und Reuth segnen." Dann sagt das Jesukind zur Kuni: "Berührt nochmals alles!" Das Jesukind segnete anschließend und fuhr in den Himmel auf. Zur Gretel sagt das Jesukind hierbei: "Herr Schlötzer soll den Leuten sagen, dass ich und meine Mutter und der Kelchengel da waren." Dann gingen die Kinder heim.

Dienstag, 25. Juli 1950, abends um 19.30 Uhr gehen Gretel, Hildegard, Waltraud, Irma und Kuni zum Berg. Hildegard, Gretel und Kuni sehen die Muttergottes über dem Birkenwald. Diese forderte die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Die Kinder begrüßten die Muttergottes. Danach forderte die Muttergottes alle auf, mit ihr zum Podium zu gehen. Auf dem Weg dorthin segnete die Muttergottes heute sehr oft. Am Podium weihte und segnete die Muttergottes die Andachtsgegenstände und das Laub. Gretel sagt: "Die Muttergottes segnet jetzt besonders die Betti, ohne Aufforderung." (Betti ist krank.) Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Singt das Lied: 'Segne du, Maria...'" Das ganze Volk sang das Lied. Während des Liedes segnete die Muttergottes sehr oft. Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht mit mir zum Baum. Dort werden die, die heute Nachmittag die heilige Kommunion nicht empfangen haben, sie jetzt empfangen." (Kuni, Gretel und Erika haben Nachmittag die heilige Kommunion vom Kelchengel empfangen.) Ungefähr fünfzig Meter vom Podium entfernt streute ein Mädchen der Muttergottes Blumen auf den Weg und kniete sich neben hin. Die Muttergottes blieb nach Aussage der Kinder stehen und segnete das Kind. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Es freut mich, dass das Mädchen hier Blumen gestreut hat." Dann fragte die Muttergottes die Kuni: "Warum sind heute Abend Erika und Maria nicht bei euch?" Schmitt sagte zur Muttergottes: "Sie müssen jetzt Buße tun in der Kirche, weil sie gestern Abend nicht artig waren." Darauf antwortete die Muttergottes zur Kuni: "Sie sollen nur Buße tun. Sie waren gestern sehr unartig. Sie sollen braver werden, damit mein Sohn und ich länger kommen können. Ich hätte gestern bald geweint." Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, heute Abend seid ihr sehr brav. So sollt ihr immer sein." Zwanzig Meter vor dem ersten Baum sagt Kuni: "Der Kelchengel kommt." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Es freut mich, dass ihr mich mit brennenden Kerzen begleitet." Zur Kuni sagt der Kelchengel: "Liebe Kinder, geht schneller. Ich will bald wieder in den Himmel hinauf." Während der heiligen Kommunion sagt der Engel: "Wer heute Nachmittag die heilige Kommunion empfangen hat, darf jetzt noch einmal kommunizieren, wenn er will." Durch die Gretel lässt die Muttergottes fragen: "Liebe Kinder, geht ihr alle Tage zur heiligen Messe und zur heiligen Kommunion?" Die Kinder antworteten alle mit: "Ja." Anschließend gab die Muttergottes den begleitenden Herren, die auch die heilige Kommunion empfangen durften, die Hand. Sie durften auch die Rosen küssen und sie berühren. Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Gretel soll mir ihren Brief, den sie an meinen lieben Sohn geschrieben hat, sehen lassen." (Inhalt: Heroldsbach, 25. Juli 1950. "Liebes Jesulein, liebes Jesulein, nun will ich dir auch ein paar Zeilen schreiben. Ich habe dich doch so lieb. Wie gut bist du, liebes Jesulein, und lasse dich von mir sehen. Auch deine liebe Mutter habe ich so lieb. Auch die anderen Kinder, die dich sehen, haben dich so lieb. Liebes Jesukind, ich möchte dich am liebsten mit nach Hause in mein Bett hineinnehmen. Liebes Jesulein, auf Wiedersehen!") Die Kinder beten mit den begleitenden Herren das Preisgebet der Heiligsten Dreifaltigkeit feierlich und langsam. Danach sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, es freut mich, weil ihr das Gebet so schön gebetet habt. Dafür segne ich euch besonders. Mein Sohn segnet euch jetzt als Gott." Alle

Anwesenden machten jetzt das Kreuzzeichen. Es waren fünf Kinder und drei Herren. Die Muttergottes sagt dabei: "Als ihr das Kreuzzeichen machtet, segnete euch mein süßes Kind." Die Muttergottes gab noch einmal ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Zur Gretel sagte sie: "Geht jetzt heim!"

1. Nachtrag: Während die übrigen Kinder am Berg waren, taten Maria und Erika Buße in und außer der Kirche. Sie gingen zum Kriegerdenkmal und beteten den schmerzhaften Rosenkranz vor der Figur des kreuztragenden Heilandes. Maria Heilmann sah den Kelchengel vor dem kreuztragenden Heiland. Er selbst gab den Kindern die heilige Kommunion, wie auch die anderen Kinder am Berg von dem Engel selbst die heilige Kommunion gespendet erhielten. Maria fragte: "Lieber Engel, wer hat dich hierher geschickt?" Er spricht: "Die liebe Muttergottes." Erika hörte das auch. Dann fuhr er wieder in den Himmel auf.

2. Nachtrag: Gestern gingen, nachmittags 16.00 Uhr, Gretel, Maria und ein Kind aus Wuppertal auf den Berg. Jedes der Kinder nahm ein Kreuz und trug es bis zum Lichtmast. Am Lichtmast erschien das vom Himmel herabkommende Jesukind und sagte: "Liebe Kinder, berührt mich." Dann fragte Gretel, ob das fremde Kind auch das Jesukind berühren darf. Das Jesukind antwortete: "Ja." Die Kinder berührten dann das Jesukind. Das Kind erzählte später ihrem Onkel, dass sie auch die Hand des Jesukind gespürt hat. Die Muttergottes kam vom Himmel herunter, was nur Maria allein sah. Die Muttergottes gab den Kindern einen besonderen Segen. Sie durften die Muttergottes berühren. Dann sind drei Engelein gekommen, welche die beiden Kinder sahen. Die drei Engelein sagten zur Gretel: "Wir sind eure Schutzengelein." Dann gaben die Muttergottes und das Jesukind uns ihren besonderen Segen. Dann fuhren das Jesukind, die drei Engel und die Muttergottes in den Himmel hinauf. Wir trugen unser Kreuz zum Berg hinauf. Nachdem wir das Kreuz außen an der Kapelle hinlegten, kamen die Leute heraus. Dann nahmen drei Erwachsene, je einer ein Kreuz. Die Kinder gaben ihnen das Kreuz. Die Erwachsenen trugen das Kreuz bis zum Lichtmast, während über ihnen fünf Engelein schwebten. Die Kinder gingen zu den Leuten hinunter und sagten ihnen, dass über ihnen fünf Engelein schweben. Die Leute weinten vor Rührung und hielten eine Prozession zum Waldkreuz.

3. Nachtrag: Gretel und Erika gingen heute Nachmittag auf den Berg, um 15.00 Uhr. Zuerst kam Erika, Gretel kam später. Desgleichen kam später auch Kuni an mit dem Silberhochzeitspaar ... aus Forchheim. Kuni und Erika sahen die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie sagte: "Liebe Kinder, holt mich ab!" Sie gingen zum Lichtmast. Die Muttergottes sagte zur Kuni: "Nur die Forchheimer dürfen mit zum Mast gehen!" Alle Forchheimer samt dem Hochzeitspaar und die Kinder durften die Muttergottes berühren. Ein kleines Mädchen aus Forchheim, Bärbel, das noch nie kommuniziert hat, war auch dabei. Alle durften das Jesukind berühren. Das Jesukind und die Muttergottes sagten: "Geht mit uns zum Baum!" Als wir am Baum angelangt waren, erschien der Kelchengel mit sechs Engelein. Die zwei Kinder von Wuppertal und die Bärbel aus Forchheim durften die heilige Kommunion in zwei Gestalten empfangen. Dann fuhr der Kelchengel wieder in den Himmel hinauf. Die Muttergottes, das Jesukind und die sechs Engel waren noch da, von denen drei blaue und drei rosa Kleider an hatten. Die Muttergottes sagte: "Berührt jetzt alles an mir. Dann werde ich meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Wir taten das. Danach berührten wir am Jesukind alles, gaben ihm die Hand. Danach fuhr das Jesukind in den Himmel auf. Wir gaben den sechs Engeln die Hand und berührten an ihnen alles. Dann fuhren die sechs Engel in den Himmel auf. Alle Leute verrichteten dann ihre besonderen Andachten.

Mittwoch, 26. Juli 1950, nachmittags 16.00 Uhr. (Koch.) Gretel, Kuni, Maria, waren auf dem Berg mit Herrn Koch und Rathmann. Kuni sah die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie sagte: "Holt mich am Mast ab!" Dort berührten sie alles bei der Muttergottes. Dann sagte die Muttergottes zur Kuni: "Begleitet mich zum Berg!" Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Das freut mich, dass ihr gekommen seid. Wisst ihr auch, dass meine Mutter heute Namenstag hat?" Die Kinder ließen durch die Muttergottes gratulieren. Die Muttergottes sagte: "Der Gruß an meine Mutter erfreut mich." Dann sagte die

Muttergottes zur Maria: "Ich werde jetzt alle Gegenstände weihen und segnen." Zur Kuni sagte die Muttergottes: "Begleitet mich zum Baum." Unterwegs sehen sie den Kelchengel. Am Baum empfangen die Kinder die heilige Kommunion, ebenso auch die Begleitpersonen. Dann sagte die Muttergottes zur Kuni: "Warum sind die anderen Kinder nicht gekommen?" Die Kinder beteten dann das Preisgebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit (von Pfaffenhofen) auf Wunsch der Muttergottes. Sie sagte zur Maria: "Es freut mich, dass ihr das Preisgebet so schön gebetet habt." Die Muttergottes gab ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf.

Mittwoch, 26. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. (Dr. Heil) Es waren am Podium Antonie, Maria, Gretel, Hildegard, Waltraud, Erika und Irma. Gleich bei der Ankunft sahen die Kinder, mit Ausnahme von Irma und Waltraud, die Muttergottes in Lebensgröße. Sie schwebte zum Lichtmast. Die Kinder gingen dorthin, gaben ihr die Hand, ebenso die begleitenden Herren: Koch, Rathmann, Dr. Palm aus der Rheinpfalz und Dr. Heil. Es waren noch einige Kinder dabei. Die Muttergottes sagte: "Kinder, seid heute andächtig, brav und anständig." Etwas später: "Beleidigt mich nicht wie vorgestern. Dr. Heil soll es sagen." – "Liebe Kinder, bildet einen großen Kreis", sagte die Muttergottes am Mast, wo die Kinder sehr eng nebeneinander knieten. Sie fragte: "Habt ihr auch euer Kreuz und euren Bußgürtel dabei? Ich will jetzt jedes Kreuz segnen. Wenn das nächste Mal ein Kind das Kreuz nicht dabei hat, werde ich eine kleine Strafe verhängen." Zur Maria sagte die Muttergottes: "Gretel, Kuni, Antonie und du, sollen zum Baum gehen. Dort wird mein süßes Kind kommen." Zur Kuni sagte sie: "Es werden vier Engel kommen und das Jesukind kommt auch." Die vier Kinder gingen mit Dr. Heil zum Baum hin. Unterwegs sehen sie, wie vier Engel zum ersten Baum hinkamen und das Jesukind. Dann kam noch ein kleiner Engel, der zu Dr. Heil hinkam. Am Altar segnete das Jesukind Irma mit einem besonderen Segen. (Sie hatte Namenstag.) Auch Betti erhielt den Krankensegen. Dann sagte das Jesukind: "Meine Mutter hat doch gestern gesagt, ihr sollt das Kreuzzeichen schön machen." Gretel fragte: "Wie sollen wir das Kreuzzeichen machen?" – "So, wie die Engel es euch gelehrt haben", sagte das Jesukind. (Drei Kreuze.) Die Kinder sagen: "Das Jesukind lächelt immer." Sie fragen, warum es so lächle. Es sagte: "Weil ihr mir eine Freude bereitet." Dann sagte das Jesukind: "Nehmt eine Blume, wo meine liebe Mutter als Statue steht und mich auf dem Arm hat." Die Kinder nahmen Blumen, die das Jesukind segnete. Dr. Heil ließ durch die Kinder fragen, wie das Engelein heiße, das bei ihm steht. Es sagte: "Seppel." Es hat ein rosa Kleidchen an. Er ließ weiter fragen, woher es sei, Es sagte: "Sei doch nicht so neugierig!" Dann fragten die übrigen Kinder, wie ihre Engel heißen. Sie sagten: "Ihr seid aber neugierig!" Darauf ließen die Kinder das Fragen gehen. Das Jesukind hatte ein blaues Kleid mit silbernen Sternlein drauf. Zu den Kindern sagte das Jesukind: "Liebe Kinder, wenn ihr im Himmel seid, dürft ihr mit meinen lieben Engelein spielen." Die Kinder nahmen das Jesukind und verschleppten es hinter den Altar. Dabei stieß Maria einen belanglosen Fluch aus – aus Protest. Maria musste um Verzeihung bitten. Das Jesukind sagte: "Ich werde es dir verzeihen." Die Kinder gingen hinter den Altar und spielten dann mit dem Jesukind und den Engeln. Das Jesukind schwebte an der Hinterwand des Altars empor, kam wieder vorne herunter und versteckte sich an den verschiedenen Stellen des Altars hinter Blumen. Dann kam es immer wieder hervor und die Kinder trugen es immer wieder hinter den Altar. Die Kinder spielten fröhlich mit den Engeln weiter. Das Jesukind schwebte an der Rückwand des Altars empor und setzte sich oben hin und schaute dem Spiel zu. Währenddessen kamen die übrigen Kinder mit den Erwachsenen zum Altar mit Herrn Koch. Diese gingen vor den Altar hin und knieten sich nieder. Erika sah fünf Engel. Sie blieben einige Zeit bei den Kindern und fuhren dann wieder in den Himmel auf. Währenddessen schwebte das Jesukind vom Sitz über dem Altar herunter und sagte zu den Kindern: "Stellt euch schön hin und seid leise. Singt jetzt den anderen Kindern, die kommen, ein Lied vor." (Das sagte das Jesukind, bevor die anderen Kinder gekommen waren.) Sie sangen: 'Still, still...' Während die anderen Kinder mit ihren Engelein vor dem Altar spielten, sagte das Jesukind: "Ich singe euch jetzt ein neues Lied vor. Singt es ganz leise mit." Da jedoch Maria immer laut schrie, sagte das Jesukind: "Lasst uns ein Stück weggehen, dann singt es recht laut den anderen vor." Die Kinder gingen ein Stück weg vom Altar. Dort sangen ihnen erst das Jesukind und dann immer wieder die Engelein das Lied vor, dessen Melodie sich die Kinder nicht merken konnten. Der Text lautete: 'Es

sassen einst vier Kinderlein hinter einem Kapellelein. Sie waren so überfreudig vor lauter Lust und Fröhlichkeit.' Das Jesuskind sagte: "Jetzt werde ich gleich in den Himmel auffahren." Die Muttergottes schaute aus dem Himmel heraus und segnete. Das Jesuskind gab noch auf Bitten seinen Segen und sagte dann: "Berührt nochmals alles, dann fahre ich in den Himmel auf." Es geschah so. Die Engelein sangen den Kindern nochmals das Lied vor. Dabei blitzte es, weil ein Gewitter heranzog. Da sagten die Engelein: "Auch wir fahren jetzt in den Himmel." Es läutete gerade den Engel des Herrn, den die Kinder beteten. Am Schluss desselben fuhren die Engelein einzeln in den Himmel auf.

Nachtrag: Während die vier Kinder zum Baum gingen, ging Herr Koch mit, den übrigen Kindern und der Muttergottes zum Podium. Am Berg berührten die Kinder an der Muttergottes alles. Zur Erika sagte die Muttergottes: "Es freut mich, dass ihr heute so brav seid" und zur Hildegard: "Ich werde jetzt alle Andachtsgegenstände segnen und weihen. Ich werde jetzt meinen besonderen Segen geben." Zur Erika: "Ich werde jetzt die Kranken segnen." Dann kam der Kelchengel und alle Kinder empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten – ebenso die begleitenden Herren. Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Begleitet mich zum Mast!" Dort berührten die Kinder noch einmal alles an der Muttergottes. Sie gab ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Erika hörte eine Stimme: "Geht jetzt zu den anderen Kindern!" (Koch)

Donnerstag, 27. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Außer Antonie und Betti gehen sämtliche Kinder um 19.30 Uhr auf den Berg zum Podium. Die Kinder sehen gleich darauf die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie fordert die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Erika: "Liebe Kinder, seid so brav wie gestern. Passt auf, wenn ich segne!" Während der Begrüßung am Mast sagt die Muttergottes zur Maria: "Du, Gretel, Kuni und Antonie, (die inzwischen auch gekommen war) geht zum Baum!" Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht mit mir zum Birkenwald." (Es waren Hildegard, Erika, Irma und Waltraud.) Auf dem Weg zum Podium sagte die Muttergottes zur Erika: "Liebe Kinder, ich werde heute nicht lange dableiben. So brav wie jetzt sollt ihr immer sein." Am Podium weihte die Muttergottes die Andachtsgegenstände und das Laub. Sie gab dem anwesenden Volk ihren besonderen Segen und segnete dann jedes einzelne Kind, indem sie ihm ein Kreuzlein auf die Stirne machte. Auch die begleitenden Herren werden von der Muttergottes besonders gesegnet. Danach sagt Hildegard: "Die Muttergottes gibt jetzt den Krankensegen." Zur Erika sagt die Muttergottes: "Jetzt segne ich die kranke Betti besonders." Danach gaben die Kinder der Muttergottes die Hand und durften sie berühren. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Jetzt gebe ich der Geistlichkeit den Segen." Danach forderte die Muttergottes die Kinder auf, sie zum Mast zu begleiten. Auf dem Weg dorthin segnete die Muttergottes sehr oft. Sie gab auch den Eltern den besonderen Segen. Zur Erika sagt die Muttergottes am Mast: "Besucht auch die Betti!" Danach sagt Erika: "Der Kelchengel ist da. Es dürfen auch die Herren die heilige Kommunion empfangen." Während der Austeilung der heiligen Kommunion fragt die Muttergottes die Erika: "Liebe Kinder, habt ihr euer Kreuz bei euch? Tragt ihr den Bußgürtel? Und die Blätter in einem Beutel?" Die Kinder antworteten alle: "Ja." Danach sagte die Muttergottes wieder zur Erika: "Alle Kinder und die Herren sollen mir die Hand geben und mich berühren." Danach fuhr die Muttergottes in den Himmel auf. Schlötzer ging mit Antonie, Maria, Kuni und Gretel zum Baum, ebenso Dr. Heil. Unterwegs nach dort sehen die vier Kinder das Jesuskind und sechs Engel zum Baum schweben. Dort begrüßten die Kinder das Jesuskind und, die Engel. Dann begleiteten die Kinder das Jesuskind und die Engel zum hinteren Baum. Dort kam der Kelchengel und reichte den vier Kindern sowie den beiden Herren die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Gretel sagte zu Dr. Heil und Schlötzer: "Sie machen beim Nehmen des Kelches den Mund auf und nehmen ohne zu schlucken anschließend gleich die Zunge heraus. (Zum Empfang der heiligen Kommunion.) Sie müssen erst schlucken und dann die Zunge herausnehmen. Ich habe gesehen, dass Ihre Zunge noch blutig war und Blutstropfen herunterfielen." Am hinteren Baum kommen noch zwei Geistliche und nähern sich den Kindern. Gretel fragt das liebe Jesuskind: "Liebes Jesuskind, sollen wir weitergehen, wenn die Geistlichen kommen?" Das Jesuskind sagt: "Die Geistlichen sollen fortbleiben. Ihr bleibt da!" (Einer von den Geistlichen war ein uns bekannter Zweifler.) Die Kinder spielten mit dem Jesuskind und

den Engeln noch etwa eine halbe Stunde. Dann sagte das Jesukind zur Gretel: "Liebe Kinder, gebt den Engeln die Hand, sie werden jetzt bald in den Himmel auffahren. Berührt an mir alles, dann werde ich euch meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Die Kinder sahen, wie das Jesuskind, umgeben von den Engeln, in den Himmel schwebte und nochmals segnete. Maria hörte das Jesukind sagen: "Liebe Kinder, geht heim!"

Nachtrag: Auf dem Weg vom Mast zum Baum sagt Antonie: "Ich habe heute die Krone der Muttergottes genau angesehen, sie hat dreizehn Zacken: Vorne fünf große und nach rückwärts acht kleine." Gretel und Kuni hörten dies mit an und fragten daraufhin das Jesukind, ob das, was Antonie sagt, stimmt. Das Jesukind sagte: "Ja", die Krone meiner Mutter hat vorne fünf große Zacken und nach rückwärts acht kleine."

Freitag, 28. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. Kuni, Erika, Maria, Hildegard, Antonie und Gretel sehen die Muttergottes über dem Birkenwald, als sie zum Podium gingen. Die Muttergottes forderte die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Die Kinder begrüßten die Muttergottes und lassen die mitgebrachten Gegenstände segnen. Während des Segnens sagt Antonie: "Die Muttergottes sagt, du, Gretel, Erika, Kuni und Maria, geht zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sagt die Muttergottes zur Erika: "Liebe Kinder, wenn ihr jetzt sehr brav seid, dann dürft ihr heute in den Himmel gehen." Die Kinder sehen von ferne schon das Jesukind am Altärchen stehen, sowie sechs kleinere Engel. Kurz vor dem Altar sehen die Kinder den Kelchengel herabschweben. Der Kelchengel teilt selbst die heilige Kommunion in beiden Gestalten aus. Zur Maria sagt das Jesukind: "Wer nicht brav ist, den soll Herr Schmitt nur wegschicken." Nach der heiligen Kommunion sagen die Engelein zu den Kindern: "Liebe Kinder, spielt mit uns. Geht mit uns zum Birnbaum!" Auf dem Weg dorthin sagt das Jesukind zur Antonie: "Bei meiner lieben Mutter sind nur zwei Kinder. Von euch Kindern soll eins oder zwei zum Podium gehen!" Antonie, Gretel und Maria wollten gleichzeitig gehen. Schmitt ließ nur Antonie und Gretel zum Podium. Das Jesukind sagt zur Erika: "Wenn meine liebe Mutter in den Himmel aufgefahren ist, dann sollen die zwei Kinder gleich wieder zu euch kommen." Kuni, Erika und Maria gingen mit dem Jesukind und ihren Engeln etwa 50 Meter vom Altärchen entfernt und knieten sich dort im Kreis um das Jesukind herum. Erika und Kuni hören ihre Engelein sagen: "Was ist denn mit euch heute los? Ihr seid gar nicht lustig heute. Seid ihr traurig, weil die zwei anderen Kinder nicht da sind?" Nach einiger Zeit wiederholten die Engelein: "Liebe Kinder, spielt doch mit uns, streitet nicht miteinander. Wir sind im Himmel einander so gut. Wir wollen gar nicht auseinander gehen." Mariä sah öfters zum Podium und sagte auf einmal: "Die Kinder gehen mit der Muttergottes zum Mast. Die Muttergottes segnet, aber die Kinder knien sich nicht einmal hin. Die passen gar nicht auf." Erika sah dies auch und sagte noch hinzu: "Die Muttergottes ist heute so schön. Ich wäre auch gerne dort. Ihre Krone glitzert heute bis herüber." Das Jesukind sagte zur Maria: "Ich fahre jetzt in den Himmel auf und hole eine Kugel." Alle drei Kinder sehen, wie das Jesukind plötzlich emporschwebt und gleich darauf wieder mit einer Kugel herabkam. Maria und Erika sagen: "Die Kugel ist blau und hat zwei goldene Streifen, die senkrecht auf einander standen. Auf der Kugel war ein kleines Kreuzchen, etwa 12 bis 15 cm groß. Die Kugel hatte auch einen Durchmesser von etwa 15 bis 20 cm." Doch bald darauf fuhr das Jesukind wieder in den Himmel auf. Die Kinder verfolgten es mit ihren Blicken und sagen plötzlich: "Das Jesukind bleibt vor den Wolken stehen. Es kommt ein Engel heraus und nimmt die Kugel entgegen und verschwindet danach." Das Jesukind kommt wieder zu den Kindern herunter und verweilt kurz bei ihnen. Die anderen Kinder kommen vom Mast herüber und knien sich im Kreis um das Jesukind herum. Das Jesukind segnete und fährt danach in den Himmel auf. Die Engelein begleiteten das Jesukind. Zur Kuni sagt das Jesukind bei der Auffahrt: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!" Während die fünf Kinder zum Baum gingen, blieben Hildegard und Waltraud bei der Muttergottes beim Altar am Mast zurück. Die Muttergottes sagt zur Hildegard: "Begleitet mich zum Berg!" Dort sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Ich werde jetzt die Kranken segnen." Dann kam der Kelchengel und Hildegard und die Herren empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Dann segnete die Muttergottes die Andachtsgegenstände und das Laub. Inzwischen waren Gretel und Antonie oben beim Podium angekommen. Die Muttergottes sagte zur Gretel und Antonie: "Begleitet mich zu

dem neuen Kapellchen!" Unterwegs sagte die Muttergottes zur Gretel: "Ich werde dem Stifter dieses Kapellchens meinen besonderen Segen geben." Gretel sah kurz vor dem Kapellchen einen Engel mit einem Fläschchen herunterschweben. Am Kapellchen nahm die Muttergottes das Fläschchen und besprengte das Kapellchen mit Weihwasser. Danach fuhr der Engel mit dem Fläschchen in den Himmel auf. Zur Hildegard sagte dann die Muttergottes: "Berührt noch einmal alles an mir." Sie gab ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Eine Stimme sagte zur Gretel: "Geht jetzt zu den anderen Kindern!" und zur Antonie sagte eine Stimme: "Es hat mich gefreut, dass ihr beide gefolgt habt."

Samstag, 29. Juli 1950, nachmittags 15.00 Uhr. (Dr. Heil.) Gretel, Maria und Kuni gingen mit Dr. Heil zum Podium. Die Muttergottes war sogleich über dem Birkenwald zu sehen. Sie schwebte zum Altärchen am ersten Lichtmast. Die Kinder gingen dorthin, gaben der Muttergottes die Hand, berührten den Saum und die Krone. Die Muttergottes fragte: "Warum sind die anderen Kinder nicht gekommen?" Dann sagte sie: "Liebe Kinder, geht zum Baum. Am Baum werden vier Engel kommen und auch mein süßes Kind." Zur Gretel sagte sie: "Dort am Baum werdet ihr die heilige Kommunion empfangen. Ich fahre mit dem Kelchengel in den Himmel auf." Zur Maria sagte die Muttergottes noch einmal: "Warum sind die anderen Kinder nicht gekommen? Ich freue mich, dass wenigstens ihr gekommen seid." Zur Kuni sagte sie: "Es werden noch drei andere Engel kommen." Zur Maria sagte sie: "Wir wollen das Kommuniongebet beten." Kurz vor dem Baum sagte die Muttergottes zur Kuni: "Lauft etwas schneller!" Nachdem die Kinder und die Herren die heilige Kommunion empfangen hatten, schwebte die Muttergottes mit dem Kelchengel in den Himmel. Sie segnete dabei. Jetzt kam das Jesukind vom Himmel, das die Kinder begrüßten. Die Engel sagten dann zu den Kindern: "Liebe Kinder, spielt ein wenig mit uns!" Das Jesukind sagte: "Die Leute, die gerade kamen, sollen entweder zum Birkenwald oder zum Berg gehen." (Es waren Frau Baronin mit Enkelkind Mechthild und noch ein Herr und eine Dame.) Diese gingen nicht weg. Darauf sagte das Jesukind: "Geht jetzt zum zweiten Baum!" Beim Weggehen sagte es wiederum: "Die Leute möchten entweder auf den Berg oder zum Birkenwald gehen." Auf nochmalige Aufforderung weigerten sich die oben genannten Leute wieder. Die Frau Baronin sagte: "Wir sind doch genau so katholisch wie die Kinder." Die Kinder kamen beim zweiten Baum an. Die oben genannten Leute näherten sich wieder. Dann sagte das Jesukind zur Kuni: "Wenn die Leute nicht weggehen, dann fahre ich in den Himmel auf." Die Engelchen spielten jetzt mit den Kindern. Die Leute blieben dann in der Ferne stehen. Die Engel sagten, sie seien Spielengelchen, und nannten auf Anfrage alle ihre Namen. Die Kinder sangen dem Jesukind ein Lied. Zur Maria sagte das Jesukind: "Wenn das Lied zu Ende ist, dann singt das Lied: 'Es sassen vier Kinderlein...'" Das eine Spielengelchen langte an das Kreuz des Rosenkranzes des Sohnes von Herrn Koch und spielte lange Zeit damit. Zur Gretel sagte das Jesukind: "Wenn die anderen Kinder gekommen wären, hätten sie auch so viel Gnade empfangen wie ihr. Die anderen Kinder wissen, dass sie am Samstag um drei Uhr kommen sollen. Warum sind sie nicht gekommen?" Da die Leute nicht weggingen, ging dann das Jesukind mit den Kindern in den Wald hinein. Dort war plötzlich das Jesukind mit den Engeln verschwunden. Da hörten die Kinder rufen: "Kommen!" Die Kinder liefen auf den Ruf zu und fanden die Engelchen. So spielten sie einige Zeit mit den Engeln und dem Jesukind. Als die Engel und das Jesukind wieder beisammen waren, setzten die Kinder die Engel und das Jesukind auf einen Mantel. Es regnete etwas. Sie spannten die Schirme auf und setzten sich daneben. So sassen sie eine Zeit lang mit dem Jesukind und den Engeln und unterhielten sich mit ihnen. Unter anderem fragten sie die Engel: "Was tut ihr im Himmel?" Antwort: "Wir spielen und beten." Dann fragten die Kinder: "Wie lange spielt und betet ihr?" Die Engel sagten: "Zur Hälfte beten wir und dann singen wir auch." Die Kinder sangen verschiedene Lieder. Dann sagte das Jesukind: "Berührt nochmals alles. Jetzt werde ich mit den Engeln in den Himmel auffahren." Das Jesukind fuhr mit den sieben Engeln in den Himmel auf. Es waren auch dort, hinten im Wald, verschiedene Neugierige anwesend.

Samstag, 29. Juli 1950, abends 19.30 Uhr. (Dr. Heil und Schlötzer.) Um 19.30 Uhr waren alle Kinder am Podium anwesend mit Ausnahme der kranken Betti. Die Muttergottes

erschien gleich über dem Birkenwald und schwebte zum Altar am ersten Lichtmast. Die Muttergottes sagt: "Holt mich ab!" Dann sagte sie: "Liebe Kinder, heute aber seid ihr sehr brav!" Am Mast gaben sie der Muttergottes die Hand und berührten alles. Die Muttergottes sagte: "Seid andächtig und brav, es sind Leute da, die euch scharf beobachten." Herr Schlötzer ging mit Antonie und Gretel zum ersten Baum. Die Muttergottes ging mit den übrigen Kindern zum Podium. Dort segnete sie Kerzen und Streichhölzer. Dann sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht mit mir zum Baum!" Unterwegs sagte sie: "Liebe Kinder, macht euer Kreuzzeichen wie die lieben Engelein! Schaut auf mich, macht das Kreuzzeichen andächtig. Die Herren brauchen das Kreuzzeichen nicht so zu machen wie die Engelein." Dann sagte die Muttergottes: "Wenn ihr in der heiligen Messe seid, dann sollt ihr eine schöne Kniebeuge machen!" Am Baum stand der Kelchengel. Inzwischen war Schlötzer mit Antonie und Gretel am Baum angekommen. Das Jesukind kam mit drei Engeln. Die Kinder begrüßten das Jesukind und die Engel und gingen einige Meter abseits vom Altärchen. Das Jesukind und die Engel spielten mit den Kindern. Nach etwa fünf Minuten sagte das Jesukind zur Gretel: "Geht zum Altärchen, dort wartet der Kelchengel auf euch." Die beiden Kinder und Schlötzer empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Inzwischen kommt Herr Dr. Heil mit den übrigen Kindern zum Altärchen. Auch diese Kinder empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Dann sagt das Jesukind zur Gretel: "Berührt noch einmal alles, dann gebe ich meinen besonderen Segen." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Die Eltern sollen mir die Hand reichen. Auch die anwesenden Herren." Die Kinder, die mit Dr. Heil kamen, sahen das Jesukind nicht. Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich gebe der Betti meinen besonderen Segen." Dann segnete die Muttergottes die Eltern. Die Kinder sollen bei der Muttergottes noch einmal alles berühren. Sie gab ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Das Jesukind erteilte seinen besonderen Segen und fuhr ebenfalls anschließend in den Himmel. Die drei Engelchen sagten zur Antonie und Gretel: "Gebt auch uns die Hand, wir fahren auch in den Himmel." Die Engel segneten die Kinder und fuhren in den Himmel. Dabei sagten die Engel: "Das Jesukind hat uns erlaubt, euch zu segnen." Dann gingen die Kinder heim.

Samstag, 29. Juli 1950, abends 21.15 Uhr. (Schlötzer) Gretel, Kuni und Maria zogen mit der Lichterprozession hinunter zur Grotte. Von dort zum Kreuz. Etwa 50 Meter vor dem Kreuz sehen die drei Kinder die Muttergottes vor dem Kreuz stehen. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Am Kreuz gebt mir die Hand, macht eine schöne Kniebeuge, geht um das Kreuz herum und geht dann wieder hinauf zum Berg." Auf dem Rückweg sagte die Muttergottes zur Gretel: "Liebe Kinder, wenn ihr und die Leute fest weiterbeten, werde ich euch unter meinen Schutz nehmen." Zur Kuni sagte die Muttergottes: "Wenn ihr mir jeden Tag so eine Freude macht, wie heute, dann komme ich alle Tage."

Zur Maria: "Es freut mich, dass ihr drei heute um drei Uhr und jetzt zur Lichterprozession gekommen seid. Ich gebe euch jetzt meinen besonderen Segen. Warum sind die anderen nicht gekommen? Sie wussten doch auch, dass Lichterprozession ist?" Zur Kuni sagte die Muttergottes: "Seid jetzt so andächtig, wie um halb acht, ihr werdet beobachtet!" Zur Maria sagt die Muttergottes: "Weil ihr drei gekommen seid, bin ich auch gekommen, um euch eine Freude zu machen." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Singt mir das Lied: 'Wunderschön prächtige...'" Am Podium sagte die Muttergottes zur Gretel: "Jetzt will ich die segnen, die heute Nacht durchbeten, und die, welche nachts nicht beten können." Zur Maria sagte sie: "Berührt nochmals alles, dann werde ich meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Dies geschah. Die Muttergottes sagte noch: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Sonntag, 30. Juli 1950, nachmittags 15.00 Uhr. (Schmitt) Alle Kinder, mit Ausnahme der kranken Betti, sind am Podium. Sie sehen gleich vom Anfang an die Muttergottes. Zur Hildegard sagt sie: "Holt mich ab!" Die Muttergottes schwebte zum Mast herüber. Auf dem Weg zum Mast segnete sie öfters. Zur Kuni sagte sie: "Die Leute sollen auf den Berg, mit Ausnahme von denen, die am Mast das Kapellchen gestiftet haben." Am Mast sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, bildet einen großen Kreis!" Weiter sagt sie: "Das erfreut mich, dass die Frau schon zum zweiten Mal Kerzen gestiftet hat." Die Muttergottes segnete

verschiedene Andachtsgegenstände. Zur Kuni sagte die Muttergottes noch: "Ich will jetzt die Stifterin dieses Altares besonders segnen." Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Du und Gretel, geht zum Baum!" Beide Kinder gehen mit Schmitt zum Baum. Von ferne sehen die zwei Kinder, Antonie und Gretel, wie das Jesukind vom Himmel zum Altärchen am Baum herniederschwebt. Sie begrüßen das Jesukind dort. Dieses sagte zur Gretel: "Liebe Kinder, erzählt mir etwas!" Einige Zeit darauf sagte das Jesukind: "Singt mir zu Ehren ein Lied!" Die Kinder sangen: 'Liebes Jesulein...'. Danach stellte Gretel am Fuß des Altares Blumen herum. Auf die Frage von Schmitt, warum sie die Blumen verstelle, sagte Gretel: "Das Jesukind wünscht das. Es will sich auf diese Blumen hier stellen." (Es war ein Asparagus.) Plötzlich stand der Kelchengel vor den Kindern. Er sagte zu ihnen: "Wenn ihr wolltet, dürftet ihr zweimal die heilige Kommunion empfangen." Der Engel reichte die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Auch Schmitt und Dr. Palm durften zweimal kommunizieren. Gretel und Antonie sagen auf einmal: "Herr Dr., an ihrem Mund läuft Blut herunter. Sie müssen, wenn sie die Kommunion empfangen, schlucken." Nach der Kommunion sagt das Jesukind zur Gretel: "Liebe Kinder, nehmt mich auf euren Arm und singt das Lied: 'Still, still...'" Auch die beiden Herren durften das Jesukind auf die Arme nehmen. Danach sagt Schmitt zur Gretel: "Frage das Jesukind, wohin gestern Abend die Seele des Sünders kam, die vor Gottes Thron abgeurteilt wurde." (Siehe Abendbericht vom 29. Juli 1950, abends 21.00 Uhr.) Das Jesukind sagte zur Gretel: "Sie ist bei mir, soll ich sie holen?" Das Jesukind schwebte gleich in den Himmel hinauf und kam kurz darauf mit einem Engel wieder herunter. Antonie, die von dem Gespräch nichts wusste, war erstaunt, wie das Jesukind plötzlich in den Himmel hinauffuhr und mit einem Engel herunterkam. Die Kinder begrüßten dieses Engelein. Antonie sagt: "Es hat ein blaues Kleid an, wie das Jesukind, aber kein Stirnband. Auf den Füßen hat es Rosen." Danach sagt das Jesukind zur Gretel: "Gebt mir eure Hand. Berührt mich. Ich gebe euch meinen besonderen Segen. Ich will auch eure Eltern segnen." Das Jesukind machte es so und fuhr dann in den Himmel auf. Beim Auffahren sagte es noch zur Gretel: "Geht jetzt heim!" Während Schmitt mit den zwei Kindern zum Baum ging, ging Dr. Heil mit den Kindern zum Podium. Die Muttergottes sagte am Podium zur Hildegard: "Jetzt gebe ich meinen besonderen Segen." Dann sagte sie zur Hildegard: "Jetzt gebe ich den Krankensegen." Kurz vor dem Podium sagt die Muttergottes zur Kuni: "Seid andächtig, ihr werdet beobachtet!" Zur Maria sagt die Muttergottes am Podium: "Jetzt segne ich die Geistlichkeit." Weiterhin zur Maria: "Jetzt will ich den besonderen Segen geben denen, die für mich kämpfen." Weiterhin sagte sie zur Maria: "Jetzt segne ich die, die die ganze Nacht durchbeten und auch die, die nicht in der ganzen Nacht hier durchbeten können." Zur Kuni sagt dann die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht auf das Podium!" Dann sagt die Muttergottes zur Hildegard nach einiger Zeit: "Kinder, geht wieder herunter! Die begleitenden Herren dürfen mich berühren." Die Männer gaben der Muttergottes die Hand, berührten Saum, Krone und Haar. Dann segnete die Muttergottes noch die Andachtsgegenstände und ging dann mit den Kindern zum Lichtmast. Unterwegs fragte Hildegard: "Liebe Muttergottes, kommst du um fünf Uhr wieder?" Die Muttergottes sagte: "Ihr könnt einmal heraufkommen!" Dann sagte sie zur Hildegard am Mast: "Die Eltern dürfen mir die Hand reichen." Auf die Bitte von Hildegard, ob der Herr von Fehrbach ihr auch die Hand geben darf, bejahte dies die Muttergottes. Dann sagte sie: "Die Kinder sollen alles berühren, dann fahre ich in den Himmel auf." Bevor die Muttergottes auffuhr, kamen Antonie und Gretel vom Baum herüber zum Mast. Sie gaben der Muttergottes die Hand. Die Muttergottes fuhr in den Himmel auf. Sie segnete noch einmal und sagte: "Liebe Kinder, geht heim!"

Sonntag, 30. Juli 1950, nachmittags 17.00 Uhr. Alle Kinder gehen auf den Berg. Beim Podium sehen sie die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie wurden aufgefordert, sie am Mast abzuholen. Auf dem Weg zum Mast segnete die Muttergottes öfters. Bei der Begrüßung sagte die Muttergottes zur Antonie: "Gretel und du, geht zum Baum!" Zur Maria sagt die Muttergottes: "Du darfst auch mitgehen!" Die drei Kinder gehen mit Schmitt zum Baum. Von ferne sehen die Kinder schon das Jesukind in Begleitung von vier Engeln vom Himmel herabschweben. Nach der Begrüßung am Baum kam der Kelchengel und reichte den drei Kindern die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Zur Maria sagte das Jesukind nach der Kommunion: "Geht zum Birnbaum, ich will mit euch allein sein." Auf

dem Weg dorthin kamen mehrere Frauen und auch Männer. Das Jesukind sagt zur Maria: "Ich hab' doch gesagt, ich will mit euch allein sein. Nur Herr Schmitt darf mit euch gehen." Auf der Himmelswiese bleibt das Jesukind stehen und die Kinder knieten sich um das Jesukind herum. Die Kinder zeigten ihm ein mit Blut überströmtes Bildchen (Herz-Jesu-Bild) und fragten: "Hast du einmal so ausgesehen?" Darauf antwortet das Jesukind: "Ja." Danach ließen die Kinder ihr Armkettchen segnen und sagten dabei: "Liebes Jesulein, kette du uns an dich." Das Jesukind antwortete: "Ja, ich werde es tun, es freut mich sehr." Danach ging das Jesukind mit den Kindern und den vier Engeln weiter zum Birnbaum. Abseits vom Birnbaum blieb es stehen und die vier Kinder knieten sich um das Jesukind herum. Die Begleitengel setzten sich zu den Kindern. Die Kinder fragten das Jesukind: "Liebes Jesulein, werden wir auch im Himmel einmal so um dich herumsitzen?" Das Jesukind sagte zur Maria: "Wenn ihr einmal im Himmel seid, werdet ihr öfter an die schönen Tage denken, die ihr auf Erden mit mir verlebt habt." Die Kinder herzten und küssten das Jesukind und erzählten ihm alles, was sie heute gesehen und erlebt haben. Die Kinder freuten sich alle sehr. Immer wieder umarmten und herzten sie das Jesukind, das sich zu den Kindern setzte. Das Jesukind legte jedem Kind die Hand aufs Haupt und segnete es. Auch Schmitt musste sich tief niederbeugen. Das Jesukind segnete ihn. Es machte durch den Segen die Kinder und Schmitt ganz rein. Die Kinder baten das Jesukind, ob nicht auch seine liebe Mutter zu ihnen herunterkommen möge. Maria sagte auf einmal: "Schaut zum Himmel, die Wolken gehen auf!" Antonie und Gretel sehen empor und sie merkten diese Erscheinung: Sie sahen, wie Engel einen großen Kreis bilden. Währenddessen sagt das Jesukind zur Gretel: "Wenn ihr morgen Nachmittag das Opfer bringt und auf den Berg kommt und nicht auf die Kirchweih geht, dann werde ich mit meiner Mutter und mit vielen Engelein kommen." Die Kinder versprachen dem Jesukind, um 14.00 Uhr schon auf den Berg zu gehen, um recht lange bei ihm weilen zu können. Zur Maria sagt das Jesukind: "Ich möchte euch am liebsten jetzt schon in den Himmel nehmen, aber ihr müsst noch viel leiden." Die Kinder umarmten das Jesukind immer wieder und küssten es. Dann sagte das Jesukind zu den Kindern: "Jetzt muss ich aber in den Himmel gehen. Ich segne euch – dann geht heim." Das Jesukind segnete und fuhr in den Himmel auf. Die Kinder gingen über den Berg heim. Während die drei Kinder mit Herrn Schmitt zum Baum gingen, blieben Hildegard, Kuni und Erika bei der Muttergottes am Mast. Die Muttergottes sagte zur Hildegard: "Begleitet mich zum Berg. Es freut mich, dass ihr so brav seid." Am Berg berührten die Kinder bei der Muttergottes alles. Dann sagte die Muttergottes zur Kuni: "Begleitet mich zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sagte sie zur Hildegard: "Ich hätte mich gefreut, wenn ihr in weißen Kleidern mich begleitet hättet, denn eure Seele ist doch rein." Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ihr kommt nächsten Sonntag in weißen Kleidern und auch am dreizehnten." Kurz vor dem Baum sehen die Kinder den Kelchengel. Dort empfangen alle Kinder und die begleitenden Herren die heilige Kommunion in beiden Gestalten, auch Herr Vetter von Fehrbach. Die Muttergottes gab ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Eine Stimme sagte zur Kuni: "Geht jetzt heim und kommt um halb acht wieder!"

Sonntag, 30. Juli 1950, abends 19.30 Uhr, ca. 800 Personen. (Schmitt, Dr. Heil.) Die Kinder gehen gemeinsam zum Berg. Am Podium sehen sie die Muttergottes bereits über dem Birkenwald. Sie forderte die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Auf dem Weg zum Mast sagte die Muttergottes zur Kuni und Gretel: "Passt gut auf, wenn ich segne!" Zur Maria sagt die Muttergottes: "Wenn ihr mich am Mast berührt habt, dann sollen Maria, Antonie, Erika und Gretel zum Baum gehen." Während der Begrüßung sagte die Muttergottes zur Antonie: "Geht jetzt zum Birnbaum. Herr Schlötzer soll auch mitgehen!" Auf dem Weg dorthin sehen die Kinder von weitem schon, wie sich der Himmel öffnet und das Jesukind mit sechs Engeln herunterschwebt. Die Kinder freuten sich schon sehr darauf. Nach der Begrüßung des Jesukind am Baum nahmen sie es auf ihren Arm und sangen: 'Still, still...' Schlötzer hatte Bilder von Christus von Limpas bei sich, die er segnen ließ. Das Jesukind sagte nach der Segnung der Pilger zur Gretel: "Liebe Kinder, küsst mein Bild." Zur Erika sagte ein Engelein: "Liebe Kinder, spielt mit uns!" Erika und Maria führten ihre Engelein um den Baum herum, während Antonie und Gretel beim Jesukind blieben. Auf einmal sagt Erika: "Seht einmal zum Himmel, dort gehen die Wolken auseinander." Die Kinder sehen dies alle und sagten: "Es werden Tore sichtbar, die jetzt

weit auseinander stehen." Die Engelein stellten sich im Kreis auf und gingen dann im Kreis herum. Das Jesukind sagt: "Wenn ihr brav seid, kommen sie zu euch." Die Kinder beten den Rosenkranz zum süßen Herzen-Jesu und -Mariä. Zur Gretel sagt das Jesukind: "Es freut mich, dass ihr zu beten angefangen habt." Die Kinder hören sodann, wie die Engelein im Himmel und die bei ihnen auf der Erde mitbeten. Nach dem Rosenkranz kamen viele Engel vom Himmel. Erika sagte: "Wir sind von lauter Engelein umgeben." Die Engel waren weiß, blau und rosa gekleidet und hatten keine Flügel. Außer den sechs Engeln kamen 22 vom Himmel. Gretel sagte dem Jesukind leise etwas ins Ohr und die anderen Kinder machten es ebenso. Sie baten das Jesukind um besondere Gnaden. Dann forderte das Jesukind die Kinder auf, ihm die Hand zu geben und es zu berühren. Es sagte weiter: "Ich will euch meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Mit dem Jesukind fuhren alle Engel in den Himmel auf.

Dr. Heil: Nachdem Schlötzer und Schmitt, mit den vier Kindern zum Baum gegangen waren, sagte die Muttergottes am Altärchen beim Mast zur Hildegard: "Nehmt es licht so tragisch, wenn euch die Leute beneiden!" Dann sagte die Muttergottes: "Die Kinder sollen mir die Hand geben, auch die Herren, die dabei waren." (Dr. Heil, Schöls, Koch, Rathmann, Dr. Fuchs, Lehrer Vetter aus Fehrbach und die Eltern der Kinder.) Dann sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Wir gehen zum Podium. Dort werde ich alles weihen." Unterwegs sagte sie zur Kuni: "Liebe Kinder, seid andächtig, ihr werdet scharf beobachtet!" Weiterhin: "Ich hätte mich gefreut, wenn ihr in weißen Kleidern gekommen wäret. Liebe Kinder, schaut schön auf mich." Kurz vor dem Podium segnete die Muttergottes eigens eine kranke Frau, an der sie vorüberging. Die Muttergottes segnete überhaupt sehr häufig beim Hinaufgehen. Am Podium segnete sie sogleich die mitgebrachten Andachtsgegenstände und ging gleich danach mit den Kindern zum Altar beim ersten Baum. Unterwegs sagte sie zur Hildegard: "Singt mir doch einmal ein Lied!" Die Kinder sangen ein Marienlied. Weiterhin zur Hildegard: "Liebe Kinder, seid tapfer und treu! Haltet aus! Es wird noch vieles über euch kommen." Am Altar stand der Kelchengel dort. Alle, Kinder, Eltern und Begleitherrn erhielten die mystische Kommunion. Die Kinder waren sehr andächtig. Es herrschte in dieser kleinen Gemeinschaft eine sehr ergreifende Stimmung. Alle durften bei der Muttergottes alles berühren. Dann gab sie einen besonderen Segen. Hernach den Krankensegen und fuhr in den Himmel auf. Zuletzt sagte sie noch: "Kinder, geht nach Hause!"

Sonntag, 30. Juli 1950, abends 21.00 Uhr, Lichterprozession. Um 21.00 Uhr bildeten die Gläubigen auf dem Berg eine Lichterprozession. Diese ging vom Weiher bei Gügel zum Haus des Simon und von dort über den Berg zur Grotte. Es waren folgende Kinder dabei: Gretel, Maria, Hildegard, Erika, Kuni und Waltraud. Kurz vor dem Altärchen, vor dem Lichtmast, sagt Hildegard: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald... sie schwebt herüber." Etwa zehn Meter nach dem Mast ging sie zwischen den Kindern mit zur Grotte. An der Grotte durften die Kinder der Muttergottes die Hand geben und sie berühren, auch die Begleitherrn. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben denjenigen, die für mich kämpfen." Danach ging sie mit zum Waldkreuz weiter. Unterwegs nach dort sagt die Muttergottes zur Gretel: "Ich segne deshalb so oft, weil mir euer Gebet so gefällt. Euer Gebet dringt durch die Wolken bis zum Himmel." Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, passt gut auf, wenn ich segne." (Damit sie den Gnadensegen nicht übersehen.) Weiter zur Hildegard: "Liebe Kinder, seid doch nicht so ernst. Wenn ihr mich begleitet, seid ihr meine lieben Englein." Dann sagte sie weiter zur Hildegard: "Ich freue mich, wenn Betti wieder kommt. Ich war an ihrem Fenster, wenn sie mich auch nicht gesehen hat, so war ich doch bei ihr. Richtet ihr Grüße aus." Am Kreuz blieben die Kinder eine Zeit lang davor knien und gingen dann mit der Muttergottes weiter zum Erscheinungsort des 5. Februar 1950. Dort sagt die Muttergottes, zur Hildegard: "Ich würde mich freuen, wenn eine Kapelle hier herkäme" (Erlanger haben eine Kapelle am Mast gestiftet.) Zur Maria sagt sie: "Die Leute sollen andächtiger singen. Es freut mich, dass Hildegard und Waltraud heute Abend hier geblieben sind." Zur Hildegard sagt sie: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Die Kinder sangen: 'O Maria, lieb und traut...' Inzwischen sangen die Leute Marienlieder weiter. Die Muttergottes sagte zur Gretel: "Die Leute sollen schöner singen!" Danach sagte die Muttergottes zur Gretel:

"Singt jetzt leise meinem lieben Kind ein Lied." Zur Hildegard sagte die Muttergottes noch, als die Prozession aus dem Wald zog: "Liebe Kinder, ihr sollt doch zueinander so lieb sein. Es tut mir weh, wenn ihr miteinander streitet." Auf dem Weg von der Grotte zum Mast sagt die Muttergottes: "Die Leute singen und beten aber nicht schön." Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich auch Frau Göppner meinen Segen geben." Am Podium sagt Gretel: "Das Jesukind kommt vom Himmel herunter." Antonie und Maria sehen es ebenfalls und begrüßen es. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Gebt mir eure Hand, ich will in den Himmel auffahren." Die Muttergottes segnete noch einmal, fuhr dann mit dem Jesukind in den Himmel auf. Kurze Zeit darauf sieht die Muttergottes aus dem Himmel. Hildegard, Gretel und Antonie sehen sie auch. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Die Leute sollen es wissen, dass der Gesang heute nicht schön war." Dann sagte sie noch: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Montag, 31. Juli 1950, nachmittags 14.00 Uhr. Die Kinder haben gestern versprochen, nicht zum Eierringstanz zu gehen. Sie hielten ihr Wort. Um 14.00 Uhr gingen Erika, Maria, Antonie und Gretel zum Birnbaum. Dort kam gleich das Jesukind herunter und stellte sich auf den Lilienstrauß. Die Kinder berührten das Jesukind und gaben ihm die Hand. Darauf kamen zehn Engelein vom Himmel. Vier hatten weiße Kleider, die anderen sechs hatten blaue Kleider. Die Kinder waren von fünf Herren und einem Buben begleitet. Insgesamt waren es zehn Personen. Das Jesukind sagte: "Nehmt mich auf den Arm und singt das Lied: 'Still, still...'" Dann sagte das Jesukind: "Spielt mit den Engelein." Die Kinder spielten lange Zeit mit den Engelchen. Gretel und Antonie gingen etwas abseits mit ihren Engelein. Nach einiger Zeit kam die Muttergottes vom Himmel herunter. Die Kinder gaben ihr die Hand und brachten Blumen, die die Muttergottes segnete. Die Muttergottes war etwa 15 Minuten da. Da sagte das Jesukind: "Berührt jetzt alles. Dann will ich meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren, ebenso die Engelein und meine liebe Mutter." Das Jesukind segnete und fuhr zuerst mit den Engelein in den Himmel und dann die Muttergottes. Danach gingen die Kinder nach Hause. Das Jesukind sagte zur Maria: "Geht jetzt nach Hause!"

Montag, 31. Juli 1950, abends um 19.30 Uhr gehen alle Kinder, außer Hildegard und Betti, zum Berg. Auf dem Weg zum Podium sehen sie schon die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie sagt: "Holt mich ab!" Beim Altar am Mast begrüßen die Kinder die Muttergottes. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Du und Gretel, geht zum Baum!" Auf dem Weg vom Mast zum Podium sagt die Muttergottes noch einmal zur Maria: "Geht jetzt zum Baum!" Maria sieht auf halbem Weg schon das Jesukind mit drei Engeln am Altärchen vor dem Baum stehen. Auch der Kelchengel kam heruntergeschwebt, den Gretel sah. Am Baum empfangen beide Kinder und Herr Schmitt die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Gretel sah das Jesukind und die Engelein nicht. Nach der Kommunion sagt Maria: "Das Jesukind schwebt auf das Kapellchen und sagt zu mir: Geh hinter das Kapellchen." Dort standen auch die drei Engel, die Maria nicht mehr sah, als das Jesukind emporschwebte. Das Jesukind stand auf dem First des Kapellchens und Maria bat es, es möge zu ihnen heruntersinken. Die anderen Kinder kommen vom Podium eilends zur Kapelle am Baum. Die Kinder sehen inzwischen, wie die Muttergottes mit ihnen zum Podium ging. Dort durften die Kinder der Muttergottes die Hand geben und sie berühren. Sie gab dann auch ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Geht zum Baum, dort werdet ihr die heilige Kommunion empfangen." Auf dem Weg dorthin hörte Antonie den Kelchengel sprechen: "Liebe Kinder, beeilt euch!" Am Baum empfangen sie die heilige Kommunion, die der Engel ihnen in beiden Gestalten reichte. Zur Maria sagt das Jesukind hinter dem Kapellchen: "Kuni soll zu euch herkommen!" Kuni aber sah weder das Jesukind noch die drei Engel. Auch Gretel sah das Jesukind und die drei Engel hinter der Kapelle nicht. Maria fragte ihr Engelein, warum Gretel und Kuni sie und das Jesukind nicht sehen dürfen. Auf einmal sagt Gretel: "Ich sehe das Jesukind vor mir stehen." Kuni sagt: "Ich höre eine Stimme: Es ist eine Prüfung für sie." Doch bald darauf sieht sie auch das Jesukind. Die drei Kinder sangen das Lied: 'Von dem Thron der Glorie wende.' Währenddessen gingen Antonie, Irma und Waltraud mit Dr. Heil zur Himmelswiese. Während des Liedes sagt das Jesukind zur Maria: "Ihr drei Kinder und Schmitt, geht mit mir etwas weiter!" Unterwegs sangen die Kinder das Lied zu Ende.

Das Jesukind sagt darauf: "Das Lied gefällt mir sehr. Singt es noch einmal. Jedes Kind eine Strophe allein." Als die sechs Strophen beendet waren, forderte das Jesukind noch einmal die Kinder auf, das Lied zu singen, da es ihm so gefalle. Die Kinder sangen es noch einmal. Als es zu Ende war, blieb das Jesukind stehen und sagte zur Kuni: "Singt das Lied jetzt gemeinsam und recht andächtig." Am Schluss sagt das Jesukind zur Maria: "Singt die zwei letzten Strophen noch einmal." Nach der letzten Strophe sagte das Jesukind: "Singt die letzte Strophe noch einmal." Und: "Mich erfreut das Lied sehr." Während des Absingens der Strophe kam Erika von der Himmelwiese zu den drei Kindern zurück, bei denen das Jesukind war, und sagte: "Wir sind im Himmel. Wir sehen Gott Vater!" Die drei Kinder sangen das Lied zu Ende. Dann kam Irma und sagt: "Gott Vater sagt, die Kinder sollen mit seinem Sohn zu ihm kommen." Auf dem Weg dorthin ging das Jesukind den drei Kindern voraus, indem sie das Lied zu Ende sangen. Währenddessen gingen vom Kapellchen am Apfelbaum Antonie, Erika, Irma und Waltraud mit Dr. Heil ungefähr zwei Meter von diesem weg zum Wald hin. Dort kamen vier Engelein, die sagten: "Liebe Kinder, geht jetzt mit uns in den Himmel!" Die Kinder gingen mit Dr. Heil in der Richtung zur Himmelwiese. Unterwegs wurde es ganz neblig. Die Kinder sehen sich ganz in Nebel bzw. in Wolken gehüllt. Auf der Himmelwiese angekommen, sagten Antonie und Erika, die beide nur sehen: "Wir sehen ein großes Tor." Die Türklinke war sehr hoch angebracht. Das Tor hatte goldene Farbe. Die Kinder öffneten das Tor, welches zwei Flügel hatte. Sie traten ein und sahen eine hohe Treppe. Die einzelnen Stufen waren etwa 20 bis 25 cm hoch. Also war die Treppe sehr steil. Die Kinder machten sehr große Schritte beim Hinaufgehen. Sie zählten 124 Stufen. Sie gingen beim Hinaufgehen an dem Hang der Himmelwiese entlang zum oberen Weg. Kurz bevor sie dort oben ankamen, sagten Antonie und Erika: "Wir sehen einen Thron, darauf sitzt Gott Vater mit braunem Mantel, gelbem Kleid, grauem Bart. Daneben war ein Platz frei. Darüber schwebte eine weiße Taube. Neben dem freien Platz saß die Muttergottes. Sie hatte einen blauen Mantel an, trug ein weißes Kleid, hatte eine goldene Krone und trug auf ihren Füßen goldene Rosen. Weiterhin sehen die Kinder zu beiden Seiten dieses Thrones, auf dem Gott Vater und die Muttergottes sassen, der etwa 2,50 Meter breit war, fünf kleine Throne, neben diesen kleinen Thronen waren zu beiden Seiten fünf große Throne. Der große Thron von Gott Vater war hellbraun mit grünen Edelsteinen besetzt und in der Mitte ein großer roter Edelstein. Die Einfassung des Thrones war goldig. Der Sitz des großen Thrones war weich." Die Muttergottes sagte zur Erika: "Kinder, setzt euch einzeln auf meinen Thron." Die Muttergottes ging vom Thron. Die zehn kleinen und zehn großen Throne hatten auch eine Rückenlehne. Die Muttergottes sagte zur Antonie: "Setzt euch auf die kleinen Throne. Dann dürft ihr euch einmal darauf setzen, wenn ihr im Himmel seid." Auf die Frage, wer auf dem großen Thron sitzen wird, sagte die Muttergottes zur Antonie: "Da dürfen sich die Herren darauf setzen." Gegen Osten sehen die Kinder viele Engel im Himmel. Darunter ein großer schöner Engel, der Erika besonders auffiel. Er hatte dunkelblondes Haar. Die Engel hatten keine Flügel und waren von verschiedener Größe. Die Kinder gingen zum Thron vor Gott Vater hin und verbeugten sich bis auf die Erde. Sie beteten den Lobgesang der Engel an die Heiligste Dreifaltigkeit. Bei dem Lob auf Gott Vater segnete Gott Vater und beim Lob auf den Heiligen Geist flog der Heilige Geist ein Kreuz. Gott Sohn war nicht auf dem Thron. Er war als Jesukind bei den anderen drei Kindern. Gott Vater steht vom Thron auf, geht etwas seitwärts. Die Kinder beugten sich mit dem Gesicht zur Erde, als Gott Vater vorbeiging. Gott Vater sagte zu den Engelchen: "Die Engelein sollen mit den Kindern spielen." Dann sagte Gott Vater: "Holt doch die anderen Kinder ab, bei Herrn Schmitt." Gott Vater setzte sich wieder auf den Thron. Er segnete und küsste die Kreuze der Kinder und die Rosenkränze. Dann sagte er: "Es würde mich freuen, wenn auch mein lieber Sohn käme." Irma lief die Wiese hinunter zu den übrigen drei Kindern, und holte sie herauf. Oben am Throne Gottvaters angekommen, knieten die drei Kinder, Gretel, Maria und Kuni, nieder. Sie sahen weder den Himmel, noch die Muttergottes, noch die Throne. Den drei Kindern mussten die Hände geführt werden, als sie Gott Vater begrüßten. Bei der Begrüßung des Heiligen Geistes, bzw. der Taube, sagen die drei Kinder, dass sie etwas Weiches mit Federn berühren. Erika bat die Muttergottes, sie möge sich der Gretel, Maria und Kuni zeigen. Die drei Genannten sehen auch plötzlich die Muttergottes sitzen, ohne den Thron selbst zu sehen. Erika und Antonie sehen bei der Ankunft des Jesuskindes dieses nicht, erst etwas später sehen sie das Jesukind und bald darauf sehen sie es als Heiland mit braunem Haar und kleinem Bart.

Der Heiland saß auf dem Thron neben Gott Vater. Gretel, Kuni und Maria sehen Gott Vater, die Engel aber nicht, wie sie auch den Himmel nicht sahen, sondern nur starken, weißen Nebel. Die Kinder beteten, indem sie sich vor Gott Vater niederknieten, langsam und andächtig das 'Vater unser', wobei sie sich mehrmals tief verbeugten. Auf die Frage, warum sie das tun, sagten Erika und Antonie: "Jedes Mal, wenn Gott Vater die rechte Hand ausstreckt, die er sonst mit der anderen Hand gekreuzt über der Brust hielt, verneigten wir uns." Die Kinder verneigten sich bei folgenden Stellen des 'Vater unser': In dem Himmel... Dein Wille... führe uns... – also dreimal beim 'Vater unser'. Beim 'Ave Maria' verneigten sie sich zweimal und zwar bei: 'Der Herr... deines Leibes Jesus.' Ebenso verneigten sie sich beim: 'Ehre sei Gott Vater...' und beim Beten des Kreuzzeichens, also im ganzen siebenmal. Danach sangen die Kinder: 'Großer Gott, wir loben Dich...' Die Engel, die den Thron Gottes umstanden, sangen mit. Dann sagte Gott Vater: "Liebe Kinder, bleibt eine Zeit lang in dieser Verbeugung." Danach sangen die Kinder: 'Sei gelobt und hochgepriesen...' Nach dem Lied stand Gott Vater auf und ging vom Thron herab. Die Kinder stellten sich in Spalierform auf und verbeugten sich tief zur Erde. Erika sagt: "Gott Vater will jedem Kind die Hand auflegen." Nach der Handauflegung sollen sich die Kinder tief verbeugen bis zur Erde. Gott Vater legte dann den einzelnen Kindern die Hand auf und segnete sie dabei. Ebenso tat er es mit den beiden Herren. Danach ging Gott Vater zu seinem Thron zurück. Dann sagte Antonie: "Jetzt sehe ich den Himmel nicht mehr, ich sehe nurmehr die Muttergottes." Kurze Zeit darauf sagte sie: "Jetzt sehe ich auch die Muttergottes nicht mehr." Erika sah jedoch noch den ganzen Himmel. Gott Vater sagte zur Erika: "Steigt wieder hinab zur Erde." Erika, Antonie, Irma und Waltraud gingen mit Dr. Heil wieder die steilen Treppen hinab bis zum Tor. Dann sagten die Engel: "Liebe Kinder, macht das Tor auf und geht hinaus." Erika wurde zu dem Türdrücker hinaufgehoben und machte das Tor auf. Dann sagten die Engel: "Liebe Kinder, geht jetzt nach Hause!" Plötzlich sah sich Erika auf die Wiese versetzt und sagte: "War jetzt auf der Wiese der Himmel?" Gretel, Maria und Kuni blieben mit Herrn Schmitt bei der Muttergottes und dem Heiland zurück. Die Muttergottes sagte zur Kuni: "Liebe Kinder, verbeugt euch vor meinem Sohn und bereut alle eure Sünden." Nach einiger Zeit sagt die Muttergottes zur Kuni: "Berührt uns, dann gehen wir fort." Die Muttergottes und der Heiland segneten und waren plötzlich verschwunden, während Maria dem Heiland die Hand geben wollte. Kuni sagt: "Ich höre eine Stimme, die uns auffordert, heimzugehen."

Nachtrag: Die Muttergottes und der Heiland kreuzten die Hände auf der Brust, als sie auf dem Thron sassen. Die Stimme Gottvaters war tiefer als die des Gottsohnes.

(Quelle: Prof. Dr. Walz: Die Muttergotteserscheinungen von Heroldsbach-Thurn, Bd. 1)

Die Erscheinungen von Heroldsbach: August 1950.

Dienstag, 1. August 1950, abends 19.30 Uhr. Sechs Kinder gehen zum Berg, um 19.30 Uhr abends. Unterwegs sehen die Kinder bereits über den Birken die Muttergottes. Sie schwebte herunter zum ersten Lichtmast. Die Kinder gehen der Muttergottes entgegen und begrüßten sie am Mast. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Du, Gretel und Maria, geht mit Herrn Schlötzer zum Baum!" Dort sehen die Kinder den Kelchengel kommen. Derselbe reicht den Kindern und Schlötzer die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Der Kelchengel fragt die Kinder: "Liebe Kinder, wollt ihr heute den Himmel wieder sehen?" Die Kinder sagten "Ja" und gingen dann alle drei zur Himmelswiese. Unterwegs nach dort sehen die Kinder bereits, wie sich der Himmel öffnete. Ebenfalls öffnete sich ein großes Tor. Die Kinder sagten: "Wir sind jetzt im Himmel." Sie machten die Bewegung, als würden sie eine Treppe hinaufsteigen. Sie zählten 134 Stufen. Zu Schlötzer sagte Gretel: "Heben Sie ihre Füße auf, sie stehen ja auf einer Treppe." Schlötzer sagte zu den Kindern: "Gebt doch auf die Wiese obacht!" Die Kinder sagten: "Hier ist doch keine Wiese."

Oben an der Wiese angekommen, sehen die Kinder plötzlich Gott Vater und Gott Sohn auf einem Thron sitzen, drei Engel kamen hinzu. Rechts und links vom Thron sehen die Kinder je fünf kleine und fünf große Throne. Die Kinder begrüßten Gott Vater und verneigten sich tief. Sie geben Gott Vater die Hand. Kurz darauf kam Dr. Heil mit den anderen Kindern

hinzu. Nachdem Schlötzer mit den drei Kindern vom Altar am Mast weggegangen war, sagte die Muttergottes: "Wir gehen heute nicht zum Berg." Auf die Bitte der Kinder hin, sie möge die Kerzen und Streichhölzer weihen, sagte sie: "Ich gehe am Podium vorbei und weihe Kerzen und Streichhölzer. Dr. Heil soll es sagen." Beim Vorbeigehen am Podium weihte die Muttergottes die Andachtsgegenstände. Dann sagte die Muttergottes zur Kuni: "Frau Schlötzer darf auch mitgehen." Auf dem oberen Weg zum ersten Baum kam der Kelchengel. Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Wenn der Kelchengel da ist und ihr die heilige Kommunion empfangen habt, dann werde ich verschwinden und ihr geht zu den anderen Kindern." Der Kelchengel kam. Nachdem die Kinder in beiderlei Gestalten die heilige Kommunion empfangen hatten, gingen sie zu den übrigen Kindern zu Schlötzer. Die Kinder waren teilweise sehr laut. Sie mussten mehrmals zur Andacht gemahnt werden. Gott Vater und Gott Sohn verschwanden wieder, was durch das sehr laute und unandächtige Verhalten der Kinder eventuell bedingt war. Schlötzer sagte den Kindern, sie möchten alles bereuen und zur Buße den Herz-Jesu- und Herz-Mariä-Rosenkranz beten. Ein Engel sagte zur Gretel: "Du, Maria und Antonie, geht mit Schlötzer etwas weiter!" Dies geschah. Auch die drei Engel gingen mit. Die Kinder sahen plötzlich wieder den Himmel sich öffnen und die Heiligste Dreifaltigkeit auf einem großen Thron erscheinen. Der Heilige Geist schwebte in Gestalt einer Taube zwischen Gott Vater und Gott Sohn. Kurz darauf kam auch die Muttergottes dazu. Währenddessen blieben die übrigen Kinder mit Dr. Heil an der ursprünglichen Stelle, wo der Thron der Heiligsten Dreifaltigkeit stand. Die Kinder sahen nur noch die Muttergottes. Die Muttergottes sagt zur Kuni: "Liebe Kinder, berührt noch einmal alles, dann werde ich euch entschwinden und dann geht heim." Nachdem die Kinder alles berührt hatten, war die Muttergottes plötzlich verschwunden. Gott Vater sagt zu den drei Kindern: "Antonie, Gretel und Maria: Wollt ihr wissen, warum ich so bald weggegangen bin?" Kurz darauf sagte Gott Vater: "Weil einige von euch nicht andächtig waren." Anschließend segnete Gott Vater die drei Kinder und Schlötzer einzeln. Dabei verneigten sich die Kinder tief bis auf den Boden. Die Kinder nahmen die Taube in die Hand und sagten: "Wie sie flattert!" Dann flog die Taube zurück auf ihren Platz und flog hierbei ein Kreuz. Die Kinder sahen neben dem großen Thron, auf dem Gott Vater, Gott Sohn und die liebe Gottesmutter sassen, drei kleine Throne und links einen großen Thron. Gott Vater sagte zur Gretel: "Die drei kleinen gehören für euch und der große für Schlötzer." Plötzlich sahen die Kinder den Himmelsgarten mit vielen Blumen: Maiglöckchen, Rosen, Tulpen, Vergissmeinnicht, und eine Blumenart benannten die Kinder die Herzblume, weil die Blüten die Form eines Herzens hatten. Kleine Engel spielten im Himmelsgarten. Die Heiligste Dreifaltigkeit und die Muttergottes verschwanden wieder. Nach einer Weile sahen die Kinder im Himmelsgarten das Jesukind auf sie zukommen: "Berührt an mir alles. Dann fahre ich in den Himmel mit den Engeln auf." Dies geschah. Das Jesukind segnete und sagte: "Kinder, geht heim!"

Dienstag, 1. August 1950, abends 21.15 Uhr. Antonie, Gretel, Kuni, Maria und Erika gehen vom Haus Gügel aus hinauf zum Berg mit der Lichterprozession. Auf dem Berg sehen die Kinder die Muttergottes vom Birkenwald herüberschweben zum ersten Mast mit drei Engeln. Die Muttergottes sagt zur Gretel und Antonie: "Liebe Kinder, seid andächtig, sonst gehe ich wieder fort." Kurz darauf wiederholt die Muttergottes nochmals diese Mahnung und sagt zur Maria: "Es ist nicht schön, dass ihr so gemahnt werden müsst." Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Wenn ihr das Kreuzzeichen macht, macht es langsam und andächtig und denkt immer dabei. Macht es so wie die Engel es euch gelehrt haben." Am hinteren Bildstock sagte die Muttergottes zur Gretel: "Liebe Kinder, berührt mich nacheinander." Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, betet andächtig mit. Das Gebet des Vorbeters erfreut mich sehr." Sie segnete den Vorbeter. Auf dem Rückweg hört Gretel einen Engelgesang. Gretel sagt: "Die Engel singen ein Lied: 'Liebes Jesulein, ich habe dich so lieb...'" Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, freut ihr euch, dass ich gekommen bin?" Die Kinder bejahten dies freudig. Dann sagte die Muttergottes zur Antonie: "Jetzt segne ich Herrn Pfarrer Gailer und den Vorbeter, der das Lied: 'Wunderschön prächtige...' vorsagt." Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Habt ihr euren Bußgürtel und euer Kreuz dabei?" Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Haltet ihr eure Stunde in der Kirche und auf dem Berg?" An der Grotte beim Birkenwald angekommen, sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, berührt alles an mir!" Dann ging die Muttergottes mit

den Kindern weiter in Richtung zum Berg. Dabei schwebt die Muttergottes auf einer kleinen Wolke. Bei einer der Strophen vom Lied: 'Wunderschön prächtige...' sagt die Muttergottes: "Das Lied dringt durch die Wolken." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Das erfreut mich sehr, dass ihr nochmals gekommen seid zur Lichterprozession." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Bei jeder Lichterprozession soll das Lied gesungen werden: 'Wunderschön prächtige...'" - "Der Vorbeter soll es vorsagen." Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Herr Schlötzer soll auf dem Berg einige Worte sagen, den Vorbeter soll er nicht nennen. Er soll es ihm allein sagen, dass er mehrere Male den Segen bekam." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Wenn ich auf dem Berg angekommen bin, berührt alles, dann gebe ich meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Warum kommt Hildegard schon zwei Tage nicht mehr? Sie soll morgen kommen!" Weiterhin sagt die Muttergottes zur Gretel kurz vor dem Podium: "Jetzt gebe ich meinen besonderen Krankensegen." Die Muttergottes segnete. Die Kinder berührten nochmals alles wie sonst. Die Muttergottes fuhr in den Himmel, segnete hierbei nochmals und sagte: "Liebe Kinder, geht heim!"

Mittwoch, 2. August 1950, abends 19.30 Uhr. (Schmitt) Gretel, Erika, Maria, Kuni, Antonie und Irma gehen zum Berg. Kaum beim Podium angekommen, sehen alle Kinder außer Irma die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie forderte die Kinder auf, sie möchten sie abholen. Auf dem Weg zum Mast segnete die Muttergottes vom Birkenwald aus öfters. Zur Gretel sagte die Muttergottes auf dem Weg: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Die Kinder sangen: 'Sei gegrüßet...' Am Mast begrüßten die Kinder die Muttergottes. Zur Maria und Gretel sagte die Muttergottes: "Reicht mir eure Hand nacheinander, der Reihe nach." Nach der Begrüßung ging die Muttergottes mit den Kindern zum Berg. Zur Erika sagte sie: "Macht das Kreuzzeichen immer, wie meine lieben Engelein." Am Podium sagt die Muttergottes zur Kuni: "Jetzt will ich die Rosenkränze, Kerzen, Kreuze und Zündhölzer weihen." Danach sagt die Muttergottes zur Gretel: "Jetzt gebe ich den Krankensegen." Nach einiger Zeit sagt die Muttergottes zur Erika: "Berührt alles! Dann begleitet mich zum Mast!" Auf dem Weg dorthin sagt die Muttergottes zur Gretel: "Es sollen keine fremden Leute mit euch gehen!" Am Mast segnet die Muttergottes und blieb noch kurze Zeit bei den Kindern. Danach forderte die Muttergottes die Kinder auf, ihr die Hand zu geben und nochmals alles zu berühren. Die Muttergottes segnete noch einmal und fuhr in den Himmel auf. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Mittwoch, 2. August 1950, (Lichterprozession), abends 20.30 Uhr. Gretel und Maria gehen mit Schmitt zum Berg, um an der Lichterprozession teilzunehmen. Während die Kinder am Podium standen, hörte Gretel eine Stimme: "Macht jetzt die Prozession!" Etwa 150 Personen gingen mit. Zwischen dem ersten und zweiten Lichtmast sagt Gretel: "Von der Grotte her kommt das Jesuskind." Etwa beim ersten Lichtmast von unten herauf traf das Jesuskind auf die Kinder und ging mit ihnen zur Grotte. Zur Gretel sagt das Jesuskind: "Liebe Kinder, es freut mich, dass ihr gekommen seid." Zur Maria sagt es darauf: "Am Waldkreuz dürft ihr mir die Hand geben und mich berühren, auch die drei Kinder, die hinter euch gehen." Das Jesuskind ging hernach den Kindern voraus bis zur Grotte. Auf dem Weg zum Waldkreuz sagt das Jesuskind zur Gretel: "Liebe Kinder, lasst mich wieder in eure Mitte!" Zur Maria sagt das Jesuskind: "Berührt mich am Waldkreuz!" Zur Gretel sagt das Jesuskind: "Berührt mich am Waldkreuz, dann gebe ich euch meinen besonderen Segen. Hernach geht um das Kreuz herum und ich gehe wieder mit euch zum Berg zurück." Zur Gretel sagt das Jesuskind nach dem Rosenkranz: "Singt das Lied: 'Wunderschön prächtige...'" Währenddessen kam die Prozession am Waldkreuz an. Das Jesuskind blieb am Kreuz stehen, die Kinder reichten ihm die Hand und berührten alles. Kuni kommt jetzt ebenfalls zu den anderen Kindern am Waldkreuz. Zur Gretel und Maria sagt das Jesuskind: "Es freut mich sehr, dass Kuni noch gekommen ist. Ich wusste, dass sie gerne zu mir kommt." Weiter sagt das Jesuskind zur Gretel: "Es freut mich, dass ihr drei so oft an der Prozession teilnehmt." Ein heftiges Gewitter, ein Wolkenbruch, entlädt sich über dem Birkenwald und dem Berg. Das Jesuskind ging eine Zeit lang mit und verschwand dann plötzlich. Die Kinder gingen nach Hause.

Donnerstag, 3. August 1950, abends 19.30 Uhr, 300 Personen. (Schmitt und Dr. Heil) Die

Kinder, außer Betti, gehen auf den Berg. Beim Podium sahen sie bereits die Muttergottes über dem Birkenwald. Die Muttergottes forderte die Kinder auf zum Mast zu gehen und sie abzuholen. Auf dem Weg dorthin segnete sie öfters und sagte zur Maria: "Du, Gretel und Antonie, geht nach der Begrüßung zum Baum." Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, macht euer Kreuz recht andächtig, so wie die Engel!" Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Seid heute sehr andächtig!" Beim Mast gaben die Kinder der Muttergottes die Hand und begrüßten sie, berührten den Saum, die Krone und das Haar. Während ein Mädchen der Muttergottes die Hand gab, fing schon ein Mädchen an (Hildegard), die Muttergottes zu berühren. Da sagte die Muttergottes zur Kuni: "Ich sagte doch, ihr sollt mir nacheinander die Hand geben." Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Gretel, Maria und Du, geht jetzt zum Baum!" Die Muttergottes ist heute sehr streng in ihren Forderungen gegenüber den Kindern. (Sie bringt nachdrücklich zum Ausdruck, dass ihre Forderungen sofort durchgeführt werden.) Schmitt ging mit Gretel, Antonie und Maria zum Baum. Als die Kinder ungefähr zehn Meter vor dem Altar (am ersten Baum) entfernt waren, sagen Antonie und Gretel gleichzeitig: "Das Jesuskind steht drüben auf der Himmelwiese." Die Kinder gingen zuerst zum Altar, denn der Kelchengel wartet bereits auf sie. Sie empfingen mit Schmitt die heilige Kommunion in beiden Gestalten, die der Engel heute selbst reichte. Hernach gingen die Kinder zur Himmelwiese. Sie sahen das Jesuskind plötzlich nicht mehr. Die Kinder sahen auf einmal den Himmel vor sich. Sie sahen von ferne ein Tor, gingen durch das Tor. Sie sehen sich im Himmel um und fühlen sich im Himmel. Vor ihnen war eine große Treppe. Die Kinder zählten beim Hinaufgehen die Stufen. Es waren 157, die in Absätzen waagrecht weitergehen und zickzack links und rechts (die Kinder waren völlig entrückt und sahen nicht mehr das Gras, die Wiese, noch Bäume und Sträucher, noch den Birkenwald, auch nicht die Kapelle am Berg und nicht Heroldsbach, hören auch nicht das Beten der Leute) in die Höhe weiterführten. (Diese völlige Entrückung war immer der Fall in den letzten Tagen, an denen sie die Himmelsvision hatten.) Den Himmel sahen sie als einen Raum, ganz golden und weiß. Er war durch weiße Wolken begrenzt. Im Himmel war heute die Heiligste Dreifaltigkeit auf einem Thron, gegenüber früheren Berichten, wo auch Engel, die Muttergottes und verschiedene Throne gesehen wurden. Die Kinder waren da bereits im Himmel. Sie wunderten sich, dass Schmitt zu ihnen kam, ohne über die Treppe zu gehen wie sie. Schmitt sagte zu ihnen: "Ich bin heraufgeflogen." Die Kinder sagen: "Dann fliegen auch wir hinunter." Sie breiteten ihre Arme aus und schwebten den Berg hinunter. Plötzlich blieben sie stehen und verbeugten sich tief. Sie sagten zu Schmitt: "Die Heiligste Dreifaltigkeit sitzt vor ihnen auf dem Thron." (Wie im Bericht vor zwei Tagen.) Die Kinder begrüßten die Heiligste Dreifaltigkeit, indem sie Gott Vater und Gott Sohn die Hand reichten und die Gestalt des heiligen Geistes als Taube an der Seite streichelten. Die Kinder sangen danach das Lied: 'Sei gelobt und hochgepriesen.' Der Heiland forderte sie auf, im Himmelsgarten zu spielen. Die Kinder sagten: "Wie du willst." Nachdem der Heiland nichts mehr sagte, beteten die Kinder das Preisgebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit. Hernach forderte sie der Heiland auf, im Himmelsgarten zu spielen, und die Kinder folgten und gingen etwa zehn Meter nach Westen. Maria sagte beim Weggehen zu Schmitt: "Gott Vater ist ja noch hier." Gretel fing an, im Himmelsgarten Blumen zu pflücken, die sie sah. Plötzlich sagte Antonie: "Ich sehe den Himmelsgarten und den Himmel nicht mehr." Dagegen sagt Gretel: "Ich sehe noch alles. Auch Gott Vater ist noch bei Herrn Schmitt." Die Kinder kamen wieder zu Schmitt zurück. Dann sagte Gretel plötzlich: "Ich stehe ja auf einer Wiese." Die Kinder gingen dann heim.

Donnerstag, 3. August 1950, abends 21.30 Uhr. Gretel, Maria, Kuni, Hildegard und Erika gehen abends mit der Lichterprozession. Diese ging von den Weihern bei Gügel ab, an Neuner vorbei auf den Berg. Als die Kinder zum ersten Mast kamen, sagen alle Kinder: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald." Bald darauf sagen sie: "Die Muttergottes kommt herunter." Die Kinder bleiben bei dem Altärchen stehen und geben der Muttergottes die Hand und berührten alles. Die anderen Kinder durften ebenfalls der Muttergottes die Hand geben und alles berühren. Danach ging die Muttergottes zwischen den Seherkindern weiter zur Grotte. Auf dem Weg sagte sie zur Gretel: "Es freut mich, dass die Leute von selbst das Lied singen: 'Wunderschön prächtige...'" Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, seid brav und andächtig." Beim ersten Mast sieht Gretel, wie eine Anzahl Engel von der Grotte her der Prozession entgegenkommen. Gretel zählt

die Engel, es waren acht, sie waren alle weiß gekleidet, hatten die Hand über der Brust gekreuzt, die Kleider schimmern wie Seide, auf dem Kopf glitzerte es. Gretel sagt: "Wenn die Muttergottes segnet, knien sich die Engel alle nieder." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Die kleinen Engel vor euch zeigen euch den Weg, geht ihnen nach." Gretel sagt weiter: "Das erste Englein dort vorne dreht sich immer um, damit sie nicht übersehen, wenn die Muttergottes segnet." Die Engel sangen allein das Lied: 'Liebes Jesulein...' Gretel sagt: "Es spielt etwas mit, ich sehe aber keinen Musikanten." Dann sagte die Muttergottes zu ihr: "Es sind Engel, die im Himmel spielen." Gretel fragte darauf einen Engel: "Liebe Engel, warum seid ihr heute zu acht?" Darauf antwortet ein Englein: "Weil das Jesuskind nur uns erlaubt hat herunterzukommen." Auf dem Weg von der Grotte zum Waldkreuz fragte die Muttergottes durch Gretel die Kinder: "Liebe Kinder, geht ihr täglich in die heilige Messe, empfangt ihr täglich die heilige Kommunion, haltet ihr eure Betstunden ein? Diejenigen, die eines davon unterlassen haben, sollen bei mir um Verzeihung bitten." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Hast du dein Edelweiss bei dir?" Gretel sagte gleich zur Muttergottes: "Liebe Muttergottes, verzeih mir, ich habe es vergessen." Am Waldkreuz angekommen, machen die Englein, die immer vor den Kindern gingen, eine Kniebeuge und gehen weiter. Die Kinder geben beim Kreuz der Muttergottes die Hand und berühren alles. Die Muttergottes segnete wiederholt. Dann fragte Gretel die Muttergottes: "Liebe Muttergottes, du segnest aber heute sehr oft." Diese antwortete darauf: "Ich segne deswegen so oft, weil mich euer Gebet erfreut." Auf dem Weg vom Erscheinungsort zurück zur Grotte sagte ein Englein zur Gretel: "Liebe Gretel, siehst du nichts bei uns?" Gretel sah näher hin und sagte: Nein. Schmitt forderte sie auf, doch zu den Engeln hinzugehen, um nachzusehen. Da sagte Gretel plötzlich: "O ja, das Jesuskind ist zwischen den Engeln." Bald darauf sahen das Jesuskind Kuni und Erika, die nichts davon wussten, dass Gretel das Jesuskind sah. Sie sahen ebenfalls plötzlich das Jesuskind zwischen den Engeln. Gretel sagt: "Die Muttergottes geht jetzt zum Jesuskind hin." Nach etwa 20 Metern sagt die Muttergottes zur Gretel: "Geht jetzt wieder auseinander, denn ich will mit meinem lieben Sohn zwischen euch gehen." Zur Gretel sagte das Jesuskind: "Es freut mich, dass ihr, liebe Kinder, zur Prozession gekommen seid. Herr Schmitt soll dies auch den anderen Kindern sagen." Plötzlich sagt Gretel: "Ein Engel geht zum Jesuskind hin und bittet, ob er die Kinder segnen dürfe." Das Jesuskind erlaubt es, sagt Gretel. Der Engel segnete dann die Kinder. Zur Gretel sagt das Jesuskind: "Ach, liebe Kinder, singt mir zu Ehren doch ein Lied. Danach singt auch meiner lieben Mutter zu Ehren ein Lied." Als die Kinder gesungen hatten, sagte das Jesuskind wieder zur Gretel: "Weil ihr so schön gesungen habt, deshalb gebe ich euch meinen ganz besonderen Segen." Die Muttergottes sagt zur Hildegard: "Das Lied hat mich sehr erfreut." Danach sagt die Muttergottes zur Gretel: "Liebe Kinder, heute habt ihr mir und meinem lieben Kinde eine große Freude bereitet." Die Muttergottes sagt weiter zur Gretel: "Liebe Kinder, betet sehr viel für den Herrn Erzbischof, damit er zur Einsicht kommt." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Betet viel für die Bekehrung der Ungläubigen. Betet auch für die Kommission." Die Engel segnen zwischen dem ersten und zweiten Mast die Kinder und fahren in den Himmel auf. Zur Erika sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich alle Dörfer und Städte segnen." Zur Gretel: "Diese Lichterprozession gefällt mir heute sehr." Danach sagt das Jesuskind zur Gretel: "Ich gebe euch jetzt meinen ganz besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Die Muttergottes sagte nach der Auffahrt des Jesuskind: "Am Podium gebt mir die Hand, dann will ich in den Himmel auffahren." Sie segnete und fuhr in den Himmel auf.

Freitag, 4. August 1950, 19.30 Uhr. (Schlötzer) Die Kinder sind um 19.30 Uhr auf dem Berg angekommen und sehen über dem Birkenwald die Muttergottes, außer Irma und Betti. Zur Antonie sagt die Muttergottes: Holt mich ab. Unterwegs sagt die Muttergottes zur Gretel: "Es freut mich, dass Blumen auf dem Weg gestreut sind." Kurz vor dem Mast sagt die Muttergottes nochmals zur Gretel: "Jetzt will ich die Leute segnen, die die Blumen gestreut haben." Am Mast begrüßten die Kinder die Muttergottes. Diese sagte zur Antonie: "Wenn du, Maria und Gretel mich berührt haben, dann geht mit Schlötzer zur Himmelswiese." Unterwegs zum ersten Baum sehen die drei Kinder am Altärchen den Kelchengel stehen. Er reichte den Kindern und Schlötzer die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Daraufhin gehen die Kinder weiter zur Wiese. Unterwegs nach dort sagen die Kinder: "Der Himmel öffnet sich. Ein großer Engel öffnet das Himmelstor." Dann

steigen die Kinder nach ihrer Aussage Treppen empor. Sie zählten 164 Treppen. Auf der Anhöhe der Wiese angekommen, sagten die Kinder: "Jetzt müssen wir hinunter laufen, unten wartet die Heiligste Dreifaltigkeit." Die Kinder sehen auf einem Thron Gott Vater, Gott Sohn und in der Mitte der Heilige Geist in der Gestalt einer Taube. Die Kinder begrüßen die Heiligste Dreifaltigkeit und sangen die erste Strophe von: 'Sei gelobt und hochgepriesen.' Kurz nachher kam Dr. Heil auch mit den übrigen Kindern zu Schlötzer hinzu. Zur Gretel sagte Gott Sohn: "Liebe Kinder, geht jetzt auf die Himmelswiese!" Sämtliche Kinder gingen etwas westwärts. Die Begleitpersonen, außer Schlötzer, blieben bei der Heiligsten Dreifaltigkeit knien. Nach etwa zehn Minuten sagten Maria, Gretel und Antonie: "Jetzt sehen wir die Heiligste Dreifaltigkeit nicht mehr." Zur Antonie sagte die Stimme der Muttergottes: "Du und Gretel geht mit Herrn Schlötzer etwas weiter." Die übrigen Kinder gingen zu Dr. Heil. Etwa 20 Meter westwärts von den übrigen Kindern hielten sich Antonie und Gretel mit Schlötzer auf der Wiese auf. Plötzlich sahen die Kinder drei Engel kommen und das Jesuskind. Dieses sagte: "Liebe Kinder, jetzt will ich euch ganz rein machen." Die beiden Kinder sahen vom Himmel herunter drei Strahlen kommen, die sich auf Antonie, Gretel und Schlötzer verteilten. Dann sahen die Kinder plötzlich vor dem Jesuskind einen Kelch schweben, darüber eine Hostie. Das Jesuskind reichte selbst Herrn Schlötzer und den beiden Kindern die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Nach Aussage der Kinder war das Jesuskind sehr klein und konnte Schlötzer selbst die heilige Kommunion nicht ganz reichen. Gretel sagte: "Ich sah, wie die geteilte Hostie von selbst in den Mund von Schlötzer schwebte." Außerdem sagte Gretel: "Bevor uns das Jesuskind die Hostie reichte, schwebte der Kelch in der Luft. Das Jesuskind brach die Hostie in drei Teile." Nach dem Empfang der heiligen Kommunion sagte das Jesuskind zu den beiden Kindern: "Liebe Kinder, ich habe euch ein Lied gelernt, jetzt will ich euch noch eines lernen." Das Jesuskind sang nun folgende Strophen, die Kinder sangen leise mit:

1. Strophe: O Maria, komm doch zu mir, ich hab dich so lieb, o Maria. (Nochmalige Wiederholung.)
2. Strophe: O Maria, du bist das Licht der Welt, o Maria, du bist das Licht der Welt, du bist das Licht der Welt.
3. Strophe: O Maria, ich hab dich so lieb, dich will ich loben und preisen in alle Ewigkeit, in alle Ewigkeit.
4. Strophe: O Maria, Muttergottes, wir flehen zu dir, wir flehen zu dir, dich loben alle Engel, o Maria.
5. Strophe: O Maria, reinste Jungfrau, keusch und rein, o Maria, reinste Jungfrau, keusch und rein, o Maria.
6. Strophe: O Maria, du bist die himmlische Frau, dir jubeln und jauchzen alle Engel zu.
7. Strophe: O Maria, du bist so mild, o segne mich mit deiner milden Hand, o Maria, du bist so mild, o segne mich mit deiner milden Hand.

Dann sagte das Jesuskind: "Liebe Kinder, lernt bis morgen dieses Lied! Berührt noch einmal alles an mir, dann fahre ich in den Himmel." Das Jesuskind gab seinen besonderen Segen und fuhr in den Himmel. Es sagte noch: "Liebe Kinder, geht heim!" Unterdessen blieben die übrigen Kinder mit Dr. Heil am ersten Altar beim Mast. Zur Erika sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, ich werde heute nicht auf den Berg gehen." Zur Kuni sagte sie: "Nur im Vorbeigehen werde ich die Rosenkränze und die Andachtsgegenstände weihen und segnen." Vorher sagte sie noch zur Erika: "Meine liebe Betti ist auch wieder da." Dann sagte die Muttergottes: "Die Herren dürfen mir auch die Hand geben. Geht mit mir zum Baum. Dr. Heil soll vorgehen und es den Leuten sagen." Die Muttergottes ging zum Berg hinauf, bis sie in der Nähe der Leute war, und bog dann zu dem oberen Weg nach dem ersten Baum ab. An der Abbiegungsstelle segnete sie die Andachtsgegenstände und sagte

zur Kuni, nachdem sie ein Stückchen weitergegangen war: "Bleibt stehen, ich will meinen besonderen Krankensegen geben." Zur Erika sagte sie: "Jetzt will ich der Geistlichkeit meinen besonderen Segen geben." Danach gingen die Kinder weiter. Sie beteten den Wundenrosenkrantz. Die Muttergottes sagte: "Liebe Kinder, das Gebet erfreut mich." Dann sahen die Kinder am Ende des Weges den Kelchengel stehen. In der Mitte des Weges angekommen, schwebte der Kelchengel zu den Kindern und reichte ihnen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Plötzlich sahen die Kinder die Muttergottes und den Kelchengel nicht mehr. Die Muttergottes sagte noch vorher: "Geht zu den anderen Kindern." Dort war gerade die Heiligste Dreifaltigkeit da, die aber keines der Kinder bei Dr. Heil sah. Die Erwachsenen beteten vor der Heiligsten Dreifaltigkeit den Lobpreis der Engelchöre und den süßen Herz-Jesu und -Mariä-Rosenkrantz. Danach verschwand nach Angabe der Antonie die Heiligste Dreifaltigkeit. Nachdem der Wundenrosenkrantz noch gebetet wurde, sagte eine Stimme zur Kuni: "Geht jetzt heim."

Freitag, 4. August 1950, abends 21.00 Uhr. Die Lichterprozession nahm ihren Anfang von GÜgel an Saam vorbei zum Berg, von dort zum Lichtmast. Kurz vor dem Mast sahen Kuni, Erika, Gretel, Maria die Muttergottes über dem Birkenwald. Die Muttergottes schwebte zum Mast herüber. Nach der Begrüßung sagte die Muttergottes zur Maria: "Auch die anderen Kinder dürfen mich berühren, wenn sie wollen." (Es standen ca. 20 Kinder außer den Seherkindern am Mast.) Die Kinder dürfen der Muttergottes die Hand geben. Danach bewegte sich die Prozession weiter zur Grotte. Unterwegs nach dort sagt die Muttergottes zur Erika: "Jetzt gebe ich meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel." Vorher sagte Gretel: "Ich sehe die Muttergottes nicht mehr." Kurz darauf sagt Gretel: Eine Stimme sagt: "Ich will dich nur prüfen." Es war die Stimme der Muttergottes. Die Muttergottes segnete und fuhr zurück zum Podium. Dort sangen die Leute: 'Segne du, Maria...' Dabei sahen die Kinder, wie die Muttergottes aus dem Himmel schaute und dreimal segnete.

Samstag, 5. August 1950, früh 1.00 Uhr. In der Frühe um 1.00 Uhr gingen Schlötzer auf Bitten von Gretel und Maria und Kuni zum Berg. Bei Beginn des Rosenkrantzgebetes sahen alle drei Kinder die Muttergottes über den Birken. Die Muttergottes segnete mehrmals. Nach 15 Minuten sagte die Muttergottes zu den Kindern: "Jetzt will ich dem Volk meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Dies geschah so. Die Kinder gingen um 2.30 Uhr wieder heim.

Samstag, 5. August 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Alle Kinder außer Hildegard sind auf dem Berg. Gretel und Antonie sehen die Muttergottes über dem Birkenwald. Die Muttergottes sagte: "Holt mich ab." Am Mast berührten die Kinder alles an der Muttergottes. Gretel und Antonie hörten eine Stimme: "Geht mit Herrn Koch zum Baum!" Vor dem Baum sahen die Kinder bereits den Kelchengel kommen. Antonie, Gretel und Koch empfangen die heilige Kommunion in beiden Gestalten.

Sonntag, 6. August 1950, nachmittags 15.00 Uhr, ca. 1.500 Personen. (Schmitt) Alle Kinder gehen zum Berg. Beim Podium sehen Gretel, Kuni, Antonie, Maria und Hildegard die Muttergottes über dem Birkenwald und sagen alle gleichzeitig: "Wir sollen die Muttergottes am Mast abholen." Sie schwebt vom Birkenwald herüber, und als die Kinder etwa 20 Meter vom Mast entfernt waren, wartet sie bereits auf die Kinder. Gretel sagt: "Die Muttergottes wünscht, dass wir sie nacheinander berühren und sagt auch, dass wir sehr andächtig sein sollen." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Wenn ihr mich berührt habt, dann geht ihr, Antonie, Maria und Gretel, zum Baum." Etwa 40 Meter vom Baum entfernt sehen die Kinder bereits den Kelchengel vom Himmel herunterschweben. Als die Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten empfangen hatten, kam das Jesuskind herabgeschwebt. Es forderte durch Gretel die Kinder auf, mit ihm zum Berg zu gehen. Auf dem Weg dorthin sagte das Jesuskind zur Gretel: "Betet jetzt ein 'Vater unser' für den Herrn Erzbischof." Anschließend beteten die Kinder aus eigenem Antrieb ein 'Vater unser' für die Erzbischöfliche Kommission. Zur Gretel sagt das Jesuskind: "Es freut mich, dass ihr heute in weißen Kleidern gekommen seid." Darauf sagte Schmitt zu den Kindern: "Bittet, dass es auch euer Herz so weiß und rein machen möge." Das Jesuskind antwortet darauf

den Kindern: "Bald seid ihr so rein." Das Jesukind blieb stehen und segnete jedes Kind dann einzeln, auch Herrn Schmitt. Die Muttergottes kommt vom Podium her den Kindern und dem Jesukind entgegen. Das Jesukind sagte zur Gretel: "Ein Kind von den anderen Kindern soll mit euch gehen." Betti schloss sich daraufhin den drei Kindern an. Das Jesuskind sagte weiter zur Gretel: "Wenn ich durch die Reihen der Leute gehe, erteile ich meinen besonderen Segen." Am Podium weihte das Jesukind die Andachtsgegenstände, Kerzen und Zündhölzer. Dann sagte das Jesukind weiter: "Jetzt will ich das Laub segnen." Zur Maria: "Nehmt euch von dem Laub mit! Geht mit mir zum Mast!" Auf dem Weg dorthin sagte das Jesukind zur Gretel: "Der Kelchengel wird kommen und Betti und dem Geistlichen die heilige Kommunion bringen." (Kaplan Robert Ernst aus Eupen/Belgien, der viel über Marienerscheinungen schrieb und mit Erlaubnis seines Bischofs ca. acht Tage die Erscheinungen prüfte, und wie er dem Verfasser brieflich 1958 mitteilte, sich positiv entschieden hat. R. Ernst hat dem Verfasser erlaubt, von dieser seiner Prüfung und positiven Entscheidung im vorliegenden Werk auch Erwähnung zu tun. Schmitt und die anderen drei Kinder hatten bereits am Baum die heilige Kommunion empfangen.) Am Mast angekommen kam der Kelchengel. Danach sagt das Jesuskind zur Antonie: "Gebt mir eure Hand und berührt alles. Ich will dann meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Das Jesuskind fuhr dann in den Himmel.

Bericht von Dr. Heil: Als Schmitt mit den drei Kindern weg war, ging die Muttergottes mit den übrigen Kindern (Hildegard, Kuni, Erika, Irma und Betti) zum Podium. Sie segnete unterwegs mehrere Male. Am Podium sagte die Muttergottes zur Kuni: "Jetzt will ich die Kerzen, Streichhölzer usw. segnen." Dann sagte sie zur Kuni: "Geht jetzt zum Baum!" Auf dem oberen Weg kam Herr Schmitt mit dem Jesuskind und den übrigen Kindern entgegen. Die Kinder, die bei der Muttergottes waren, sahen das Jesukind nicht. Betti geht mit dem Jesuskind zum Podium. Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, wenn ihr am Baum angekommen seid, dann berührt alles. Ich werde danach in den Himmel auffahren." Am Baum angekommen war der Kelchengel da – zweimal nacheinander. Die Muttergottes gab ihren Segen und fuhr, nachdem die Kinder und Begleitpersonen alles berührt hatten, in den Himmel auf. Eine Stimme sagte zu den Kindern: "Geht nach Hause!"

Sonntag, 6. August 1950, nachmittags 17.00 Uhr, ca. 1.200 Personen. (Schmitt und Dr. Heil.) Alle Kinder gehen zum Berg, außer Irma und Betti sehen die übrigen Kinder die Muttergottes über dem Birkenwald bei ihrer Ankunft am Podium. Gretel sagt: "Wir sollen die Muttergottes am Mast abholen." Auf dem Weg dorthin sagt die Muttergottes: "Maria, Gretel, Antonie und du, geht nach der Begrüßung zum Baum!" Am Mast wartet die Muttergottes bereits auf die Kinder. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Rosl soll auch kommen!" Zur Maria sagte die Muttergottes anschließend: "Wenn auch Rosl kein weißes Kleid anhat, soll sie doch kommen. Es freut mich, dass Rosl heute hergefahren ist." Rosl wurde aus der Reihe der Andächtigen geholt. Am Mast begrüßen die Kinder die Muttergottes und Erika sagt: "Auch die Begleitherren dürfen der Muttergottes die Hand geben." Danach geht die Muttergottes zum Berg. Schmitt ging mit Gretel, Antonie, Maria und Erika, wie befohlen, zum Baum. Auf 50 Meter Entfernung sehen die Kinder bereits das Jesukind am Altärchen vor dem Baum stehen. Antonie sah das Jesukind nicht. Gretel, Erika und Maria sagen zugleich: Das Jesukind hat ein blaues Gewand an mit silbernen Sternchen darauf. (Heute: Verklärung Christi?) Zu Gretel sagte das Jesukind: "Dass Antonie mich nicht sehen darf, ist eine Prüfung für sie." Zur Maria sagt danach das Jesuskind: "Ihr müsstet eigentlich weinen, wenn ihr mich oder meine Mutter nicht sehen dürft." Zur Gretel sagte das Jesukind: "Liebe Kinder, nehmt Blumen von diesem Altar. Ich will sie segnen und ein Engel wird mit einem Kelch kommen, in dem Blut ist. Er wird davon auf jede Blume ein Tröpfchen fallen lassen." Der Engel kommt und Erika allein sieht nur, wie der Engel auf jede Blume (rosafarbene Gladiolen) einen Tropfen Blut fallen lässt. Die vier Kinder sehen die Muttergottes von ferne mit den übrigen Kindern kommen. Die Muttergottes segnete oft. Die Kinder sagen: Die Kinder bei der Muttergottes (Hildegard, Kuni, Irma, Betti und Rosl) passen aber gar nicht auf, wenn sie segnet. Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Ich segne so oft bis die Kinder bei mir es sehen." Sie segnete zehnmal. Die Muttergottes sagte weiter: "Sagt es den Kindern, wenn sie zu euch kommen." Die fünf Kinder kommen mit der Muttergottes zum Altar am Baum. Das Jesukind war inzwischen

verschwunden.

Bericht von Dr. Heil: Die fünf Kinder gingen vom Lichtmast zum Podium. Unterwegs sagte die Muttergottes zu Hildegard: "Es hätte mich erfreut, wenn alle Kinder ihr Kränzchen aufgehabt hätten." Auch über die weißen Kleider freute sie sich. Am Podium sagten Hildegard und Kuni: "Die Muttergottes will jetzt die Kerzen und Andachtsgegenstände weihen." Darauf gibt sie den Krankensegen und noch einen besonderen Segen und sagt dann zur Kuni: "Geht zum Baum!" Vor dem Weggehen sagt sie zur Hildegard: "Das Gebet dringt in den Himmel." (Die Leute beteten sehr gut.) Unterwegs zum Baum sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ihr macht mir eine große Freude mit euren weißen Kleidern." Weiterhin zur Hildegard: "Liebe Kinder, bleibt immer so, wie ihr heute seid." Hildegard bat die Muttergottes, die Lichtenfelser und Fürther zu segnen. Dann bat sie noch darum, sie möge die Protestanten segnen, die auch den Rosenkranz beten. Die Muttergottes segnete. Am ersten Baum sagte die Muttergottes zur Maria: "Gebt mir die Hand und berührt alles. Auch die Herren dürfen mir die Hand geben." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Auch die anderen Kinder sollen eine Blume nehmen. Ich will sie segnen." Danach sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Die Muttergottes fuhr in den Himmel auf. Herr Kaplan Robert Ernst ließ durch Hildegard die Muttergottes fragen: "Soll Herr Kaplan noch hier bleiben oder abfahren?" Die Muttergottes sagte: "Es würde mich freuen, wenn er hier bliebe." Herr Kaplan ließ der Muttergottes "Vergelts Gott" sagen. Dann gab die Muttergottes ihm einen besonderen Segen. Auch Dr. Fuchs ließ die Muttergottes durch Kuni bitten, sie möge ihm den Krankensegen und seiner Familie den heiligen Segen geben. Sie gab den besonderen Segen Herrn Dr. Fuchs und seiner Familie.

Sonntag, 6. August 1950, abends 19.30 Uhr. (Schmitt und Schlötzer.) Alle Kinder gehen auf den Berg. Beim Podium angekommen, sahen sie die Muttergottes über dem Birkenwald. Sie forderte durch Gretel die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Gretel: "Liebe Kinder, seid sehr andächtig." Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Es würde mich sehr freuen, wenn ihr heute Abend eine Lichterprozession halten würdet." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Wenn du, Gretel und Antonie mich berührt habt, dann geht mit Schlötzer zum Baum!" Nach der Begrüßung am Mast gehen die drei letztgenannten Kinder mit Schlötzer zum Baum in Begleitung von Herrn Kaplan Robert Ernst aus Belgien. Am Baum kam kurz darauf das Jesuskind zu den Kindern. Die Kinder begrüßten das Jesukind. Antonie zog den Blumentopf, der am Altärchen stand, etwas nach vorne. Auf die Frage, warum sie das tue, antwortet Antonie: "Damit das Jesuskind, das über dem Blumenstock schwebte, näher bei uns ist." Zur Gretel sagt das Jesukind: "Liebe Kinder, seid immer so brav und andächtig, wenn ihr auf den Berg kommt und wenn ihr in der Kirche seid." Zur Antonie sagt das Jesukind: "Jetzt will ich Frau Göppner aus Schweinfurt segnen und ihre Familie." Dann fragte das Jesukind die Maria: "Liebe Kinder, richtet ihr auch manchmal die Altärchen am Berg her? – Betet jetzt das letzte Gesätz vom Wundenrosenkranz gemeinsam!" Die Kinder beteten eben den Wundenrosenkranz. "Wenn ihr damit fertig seid, betet das Preisgebet gemeinsam." Inzwischen sagte das Jesukind zur Gretel: "Geht jetzt zu den anderen Kindern." Die übrigen Herren und die übrigen Kinder kamen vom Podium herunter in Richtung zum Baum. Bei der Stelle des Preisgebetes: 'Der du wehest Kraft...' segnete das Jesukind. Als Schlötzer mit den drei Kindern zum Baum hinüberging, durften auch die Eltern und die Begleitherren der Muttergottes die Hand geben. Zur Kuni sagt die Muttergottes, als diese sich anschickte mit den Kindern zum Berg zu gehen: "Liebe Kinder, seid sehr andächtig, es sind viele da, die euch beobachten." Auf dem Weg zum Berg sagt die Muttergottes wiederum zu Kuni: "Liebe Kinder, es würde mich freuen, wenn ihr heute Abend eine Lichterprozession halten würdet. Habt ihr kein Verlangen nach mir? Wenn ihr ein Verlangen nach mir habt, dann komme ich." Kuni sagte darauf zur Muttergottes: "Ja, liebe Muttergottes, wir freuen uns schon gar sehr." Die Muttergottes sagte darauf: "Ich freue mich so sehr auf euch, wenn ich im Himmel bin." Am Podium sagt die Muttergottes zur Erika: "Der Vorbeter soll mir die Hand geben." Zur Hildegard und Kuni sagt danach die Muttergottes: "Jetzt will ich die Andachtsgegenstände weihen." Danach segnete die Muttergottes das ganze Volk mit ihrem besonderen Segen. Dann gab sie den besonderen

Krankensegen. Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Geht jetzt zum Baum." Auf dem Weg dorthin segnete die Muttergottes die Geistlichkeit. Auf dem Weg zum Baum sieht die Kuni den Kelchengel kommen. Zuvor fragte die Muttergottes die Kuni: "Liebe Kinder, soll der Kelchengel nochmals kommen, damit ihr gestärkt werdet?" Kuni sagte darauf: "Wie du willst, liebe Muttergottes." Die Muttergottes antwortete: "Es freut mich, dass ihr (und nicht die begleitenden Herren) das sagt." Der Kelchengel steht an der Ecke zum Baum. Zur Erika sagt die Muttergottes: "Auch die Herren und eure Eltern dürfen die heilige Kommunion empfangen." Nach der Kommunion sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Jetzt gebe ich euch meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Zur Kuni sagte die Muttergottes: "Es soll verkündet werden, dass ich da gewesen bin und eine Lichterprozession abgehalten werden möchte." Das Jesukind kommt mit den drei Kindern und Herrn Schlötzer zu den Kindern bei Schmitt. Diese sehen das Jesukind nicht. Es musste ihnen bei der Begrüßung die Hand geführt werden. Kuni sagt: "Ich spüre vom Jesuskind das Haar und den Saum des Kleides, aber nicht die Hand." Erika sagt: "Ich habe alles gespürt, aber nichts gesehen." Das Jesukind gab seinen besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf und sagte: "Liebe Kinder, geht heim."

Sonntag, 6. August 1950, abends 20.30 Uhr, Lichterprozession, etwa 1.000 Personen. Die Prozession nimmt ihren Weg vom Haus Gügel aus an Simon (Schleicher) vorbei zum Berg. Als die Kinder den Birkenwald sehen können, sagen Gretel und Antonie: "Über dem Birkenwald ist die Muttergottes." Sie segnete oft, bis die Kinder auf den Berg kamen. Auf dem Weg zur Kapelle am Mast sagte Antonie: "Die Muttergottes kommt jetzt langsam herübergeschwebt." Beim ersten Mast kommt die Muttergottes zu den Kindern und schwebt in etwa 80 cm Höhe zu den Kindern. Die Muttergottes sagt zur Gretel: "Es freut mich, dass ihr zur Lichterprozession gekommen seid." Hildegard wollte am Altärchen beim Mast nicht weitergehen. Sie sagt: "Die Muttergottes ist hier." Hildegard ging aber doch weiter. Sie fragte, als die anderen Kinder sagten: "Jetzt ist die Muttergottes bei uns", was sie (Hildegard) am Altar beim Mast gesehen habe. Die Muttergottes sagte: "Was du gesehen hast, war mein Schein. Er reichte bis zur kleinen Kapelle am Mast." Die Muttergottes sagte noch weiter zur Hildegard: "Ich verzeihe dir." (Hildegard war sehr erregt.) Zur Kuni sagte die Muttergottes, als sie fragte, ob sich Hildegard getäuscht hat: "Hildegard hat sich getäuscht." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Ihr macht mir alle Tage mehr Freude. Mit eurem Gebet könnt ihr viel Gutes tun." Die Muttergottes sagte weiter: "Wenn ein Kind mich einmal wo anders sieht, so bin ich doch hier." Die Muttergottes sagte weiter zur Hildegard: "Liebe Kinder, tut einander nichts Unrechtes. Ihr müsst auch anderen Glauben schenken, wenn ich hier bin oder dort. Es kann auch meine Seele sein. Das schickt (bewirkt) mein lieber Sohn." Dr. Heil ließ durch Hildegard fragen: "Liebe Muttergottes, bist du mit deinem Leib bei uns?" Die Muttergottes sagte: "Ja." Dann ließ Dr. Heil durch Hildegard weiter fragen: "Der Sekretär des Herrn Erzbischof hat geschrieben, du könntest mit deinem verklärten Leib nicht weinen." Die Muttergottes sagte darauf: "Ja, wenn es der Heiland selber schickt." (Durch Bewirkung des göttlichen Heilands.) Die Muttergottes sagt zur Antonie und Gretel: "Jetzt will ich die Geistlichkeit segnen, die für mich kämpft." Zur Erika sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich Herrn Koch und seine Familie segnen." Auf dem Rückweg vom Erscheinungsort vom 5. Februar 1950 (beim Eichbäumchen zur Grotte) sagte die Muttergottes zur Antonie: "Heute habt ihr mir eine große Freude gemacht." Antonie fragte: "Warum?" Die Muttergottes antwortet: "Weil ihr alle mit der Prozession gegangen seid." Die Muttergottes sagte zur Erika: "Es würde mich freuen, wenn alle Tage eine Lichterprozession sein würde, solange ich erscheine." Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Wenn ein Kind böse ist, soll es von den Herren weggeschickt werden. Es soll sich dann schämen vor den Leuten. Das Kind soll dann gleich heimgehen." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, bewahrt die Rosenkränze auf, die auf dem Berg geweiht wurden, für spätere Zeiten!" Zur Erika sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, liebt euch genau so, wie ich euch liebe. Ich verstoße kein Kind. Ich habe das eine Kind, das nicht so viel sieht, genau so lieb wie das andere." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich Herrn Kaplan Robert Ernst segnen. Jetzt gebe ich Jürgen Koch meinen Segen." Anschließend sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich Dr. Öttinger und Herrn Koch meinen besonderen Segen geben." Zur Kuni sagte die Muttergottes: "Jetzt will ich die Familie von Schlötzer und Schmitt segnen. Herrn Schlötzer und Herrn Schmitt will ich jetzt

meinen besonderen Segen allein geben." Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Ich würde mich freuen, wenn ihr mir zu Ehren ein Lied singen würdet." Nach dem Absingen des Liedes sagte die Muttergottes zur Gretel: "Für das schöne Lied, das ihr mir gesungen habt, will ich euch segnen." Zur Kuni sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, betet auch andächtig! Jedes Wort, das unandächtig gebetet wird, tut meinem Kind und mir weh. Wenn ihr singt, schreit nicht so. Singt leise und andächtig. Haltet aber auch, was ich euch sage!" Zur Kuni sagte die Muttergottes weiter: "Singt auch meinem süßen Kind ein Lied." Antonie sagte beim Hinausgehen aus dem Wald: "Ein großer Engel schwebt vom Himmel herunter und geht mit neben der Muttergottes." Erika, die auch diesen Engel sah, fragte ihn, wie er heiße Er sagte: "Ich bin der heilige Michael." Er hatte ein rotes Gewand an. Und vorher sagte Hildegard: "Bei der Muttergottes ist ein großer Engel in ganz rotem Kleid." (Auch diese wusste nichts von den anderen Kindern.) Der heilige Erzengel Michael sagte zur Hildegard: "Ich begleite die Muttergottes, bis sie in den Himmel auffährt." Kurz vor der Grotte sagte Erika: "Ich sehe über dem Podium einen großen Engel, der seinen Mantel weit ausbreitet." Erika fragt den Engel, wer er sei. Dieser antwortet: "Ich bin der Engel, der alles beschützt." Antonie sah ebenfalls diesen Engel und wusste nicht, dass Erika ihn auch sah. (Die Prozession ist eben an der Kurve bei der Grotte!) Antonie sagt: "Es sind zwei kleine Engel hier, der eine geht vor mir und der andere vor der Gretel." Gretel sah zuerst ihren Engel nicht, bis sie von Antonie darauf aufmerksam gemacht wurde. Gretel sagt aber: "Die Muttergottes würde sich freuen, wenn die Leute das Lied singen: 'Ihr Engel allzumal.'" Plötzlich entstand bei den Kindern eine Art Aufregung und sie sagten: "Jedes Kind hat einen Engel vor sich." Gretel sagt: "Zwei Engel sind auf die Wolke der Muttergottes gestiegen, nämlich die Engel der beiden vordersten Kinder Gretel und Antonie." Erika sieht immer noch den Engel über dem Podium. Er hat ein blaues Gewand an. Antonie sieht ihn nicht mehr. Beim Altar am Mast bleibt die Muttergottes stehen, ebenfalls der heilige Michael bei der Muttergottes. Die Muttergottes forderte die Kinder auf, ihr die Hand zu geben und auch dem heiligen Engel Michael. Hildegard sagt: Der heilige Michael sagte: "Liebe Kinder, gebt mir eure Hand." Hildegard und Erika führten den anderen Kindern, die den heiligen Michael nicht sahen, die Hand. Zur Maria sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, heute habt ihr mir eine sehr, sehr große Freude gemacht." Die Muttergottes segnete und fuhr in den Himmel auf in Begleitung des Erzengel Michael und der übrigen Engel.

Montag, 7. August 1950 abends 19.30 Uhr. (Schmitt und Schlötzer.) Um 19.30 Uhr gehen Gretel, Maria, Kuni, Irma zum Berg. Am Podium angekommen sagen Gretel und Kuni gleichzeitig: Die Muttergottes ist über dem Birkenwald, wir sollen sie am Mast abholen. Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Kuni: "Seid brav und andächtig!" Zur Maria sagt die Muttergottes danach: "Warum ist Antonie noch nicht gekommen?" (Antonie kommt von der Grotte herauf.) Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, passt auf, wenn ich segne." Zur Maria sagt die Muttergottes: "Nach der Begrüßung gehst du, Antonie und Gretel mit Herrn Schmitt zum Baum." Nach der Begrüßung sagte die Muttergottes zur Erika: "Liebe Kinder, geht zum Baum." Die Muttergottes geht mit. Auf dem Weg zum Baum sagte die Muttergottes zur Gretel: "Liebe Kinder, geht langsam. Je langsamer ihr geht, je länger bin ich bei euch." Die Muttergottes geht den Kindern voraus und sagt zur Gretel: "Geht jetzt geschlossen zwei zu zwei." Am Baum kommt der Kelchengel herab und reicht den Kindern in beiden Gestalten die heilige Kommunion. Zur Maria sagt der Kelchengel: "Die Begleitherrn dürfen auch die heilige Kommunion empfangen, auch der Herr Kaplan." Nach der heiligen Kommunion gingen Antonie, Maria, Gretel und Schmitt zum Birnbaum. Kaum waren die Kinder etwa zehn Meter vom Altärchen am Baum entfernt, sagt Maria: "Das Jesuskind steht schon am Birnbaum." Auch Gretel sieht das Jesuskind, Antonie sah nichts. Gretel sah das Jesuskind nur ganz kurz. Plötzlich sah sie das Jesuskind nicht mehr und hörte nur eine Stimme: "Das ist eine Prüfung für dich, dass du mich nicht mehr siehst." Maria sagt: "Das Jesuskind kommt vom Birnbaum zur Himmelswiese geschwebt." Die Kinder gingen auf das Jesuskind zu, knieten sich um dieses herum und begrüßten es. Maria führte die Hand von Antonie und Gretel. Das Jesuskind segnete und fuhr in den Himmel auf. Maria fragte auf Drängen von Herrn Schmitt: Warum es sogleich wieder fortgeht. Das Jesuskind sagte: "Ich gehe zu meinen lieben Engeln." Die anderen Kinder kommen vom Altärchen beim Baum zu den drei Kindern. Die Muttergottes,

die bei diesen Kindern am Altärchen war, sagte: "Ich gebe meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf. Geht zu den anderen Kindern bei Herrn Schmitt." Die Kinder gingen über den Berg nach Hause.

Montag, 7. August 1950, abends 20.15 Uhr. Lichterprozession. Um 20.15 Uhr ging die Prozession vom Podium aus weg. Es waren ungefähr 80 Personen. Kuni und Gretel waren am Podium und gingen mit der Prozession. Als die zwei Kinder am Altärchen beim Mast vorbeigingen, sagte Kuni: "Über den Birken schwebt die Muttergottes." Am ersten Mast sagt Gretel: "Vor uns gehen zwei Engelein." Die Muttergottes ist immer noch über den Birken. Bei der Grotte kam die Muttergottes herabgeschwebt. Gretel sagt, nachdem sie an der Grotte vorbeiging: "Die Muttergottes steht vor uns." Sie forderte durch die Gretel die Kinder auf (Antonie kam bei der Grotte zu den zwei Kindern hinzu): "Geht zu zweien, liebe Kinder." Zur Kuni sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, es hat mich gefreut, dass ihr zur Prozession gekommen seid." Zur Kuni sagt sie: "Liebe Kinder, geht zusammen voraus." (Die Muttergottes ging eine Zeit lang zwischen Gretel und Kuni.) Etwa 50 Meter im Wald sagt die Muttergottes zur Gretel: "Ich gebe meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Danach sagen die Engel zur Gretel: "Liebe Kinder, geht immer uns nach, wir bleiben weiterhin bei euch." Am Kreuz knieten sich die Engel nieder und gingen dann zum Bildstock. Beim Bildstock blieben die Kinder einen Augenblick knien und gingen dann den zwei Engeln nach, die den neuen Weg zum Berg zurückgingen. Bei der Grotte sagte Gretel: "Die Engel singen das Lied: 'Wunderschön prächtige...' mit." Auch Kuni hört die Engel singen. Beim ersten Mast sagen die Engel zur Gretel: "Wir fahren jetzt in den Himmel auf. Geht weiter zum Podium. Macht dort das Kreuzzeichen und geht heim."

Dienstag, 8. August 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder sind am Podium. Kuni, Gretel, Maria und Antonie sehen über den Birken die Muttergottes, die zur Antonie sagt: "Holt mich ab." Unterwegs zum Mast sagt die Muttergottes zur Antonie: "Wenn Gretel, Maria und du mich berührt haben, kommt mit Schlötzer zur Himmelswiese." Am Mast begrüßen die Kinder die Muttergottes. Schlötzer ging mit den drei letztgenannten Kindern zum Baum. Da sagte die Muttergottes zur Kuni: "Ich werde heute nicht zum Podium gehen, sondern die Kerzen und Andachtsgegenstände beim Vorübergehen weihen. Dann geht zum Baum. Es wird der Kelchengel kommen. Dort werde ich euch dann entschwinden." Die Muttergottes geht am Podium vorbei und weiht und segnet beim Vorbeigehen Kerzen, Streichhölzer und Andachtsgegenstände. Am oberen Weg zum Baum sagt die Muttergottes: "Geht etwas schneller." Dann sagte sie zur Erika: "Geht zusammen." Der Kelchengel war am Ende des Weges an der Ecke, wo der Weg zum Baum geht, zu sehen. Dort empfingen die Kinder und auch Herr Kaplan Ernst und Dr. Heil die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Dann entschwand die Muttergottes. Sie sagte zuvor noch: "Geht dann zu den anderen Kindern." Hernach gingen die Kinder zu den drei Kindern, die bei Schlötzer waren, Schlötzer kommt mit den drei Kindern beim Baum an, dort wartet bereits der Kelchengel und reicht den Kindern die heilige Kommunion unter beiden Gestalten. Dann gehen die Kinder weiter zur Wiese. Die Kinder sähen das Jesuskind bereits auf der Wiese stehen. Sie begrüßten das Jesuskind und sangen ihm ein Lied vor. Das Jesuskind fragte: "Könnt ihr auch das Lied, das ich euch gelernt habe?" Die Kinder baten um Verzeihung, weil sie es noch nicht können. Darauf sagte das Jesuskind: "Schreibt es ab, in zwei Tagen sollt ihr es können." Inzwischen kommt Dr. Heil mit den übrigen Kindern dazu. Gretel, Maria und Antonie sahen das Jesuskind mit weißem Kleid. Als Erika hinzukam, fragten die Kinder, ob sie das Jesuskind sehe. Sie sagte: "Ja, es hat ein blaues Kleid an." Darauf sagte Antonie zu Schlötzer: "Neben dem Jesuskind steht noch ein schöner kleiner Engel, blau gekleidet." Diesen Engel verwechselte Erika mit dem Jesuskind. Kurz darauf sagt Erika: "Der Engel sagt: Du und Antonie geht etwas weiter. Ihr dürft etwas Schönes sehen." Nach etwa 30 Meter Entfernung von den übrigen Kindern sahen Antonie und Erika das Herz Mariä. Der Engel sagte: "Auch Gretel soll noch kommen." Die Muttergottes hat einen weißen Schleier auf dem Haupt und das Herz auf der Brust war mit sieben Schwertern durchbohrt. Das Herz war mit einer Dornenkrone umgeben. Aus dem Herzen sahen die Kinder Flammen hervorbrechen. Darinnen war ein kleines Kreuz. Gretel und Antonie zogen vom Herz Mariä je ein Schwert aus dem Herzen Mariens, das sie kurz darauf wieder auf Bitte der Gottesmutter zurückgaben. Die drei Kinder fragten die

Muttergottes, warum sie heute als Herz-Mariä erscheine. Darauf sagte die Muttergottes: "Damit ihr, liebe Kinder ehrfürchtiger werdet." Kurz darauf erschien auch das Herz-Jesu mit der Dornenkrone auf dem Haupt. Zur Gretel sagte das Herz-Mariä: "Jetzt will ich meinen Dank aussprechen und die segnen, die mit dir heute auf den Berg gerutscht sind." Die Kinder fragten das heiligste Herz Mariä: "Was wünschst du von uns?" Zur Gretel und Antonie sagte die Erscheinung: "Betet fest." Zur Erika: "Betet fest und tuet Buße." Die Kinder fragten in gleicher Weise das Herz-Jesu. Erika erhielt die Antwort: "Betet zweimal den Wundenrosenkranz jeden Tag." Zur Antonie und Gretel: "Betet fest und tuet Buße!" Dann sagte das Herz-Jesu zur Gretel: "Jetzt wollen wir euch einzeln segnen." Zuerst segnete das Herz-Mariä und darauf das Herz-Jesu jedes Kind einzeln und dann Schlötzer, Dr. Heil und Herrn Kaplan Ernst aus Eupen auch einzeln. Kurz darauf verschwand das Herz-Jesu und -Mariä. Eine Stimme sagte: "Geht heim!"

Dienstag, 8. August 1950, abends 20.30 Uhr, Lichterprozession. Die Kinder waren außer Irma und Betti auf dem Berg und zogen mit der Lichterprozession herunter zum Wald, dann zum Kreuz und zum letzten Bildstock und von da wieder zum Berg. Schlötzer sagt zur Gretel: "Bittet die Muttergottes, ob sie nicht selbst oder das Jesukind oder ein Engel heute Abend zu uns kommen möchten." Gretel bekam keine Antwort. Dann sagte Schlötzer zur Gretel: "Verspreche der Muttergottes, dass du morgen ein Opfer auf dem Berg bringst." Darauf hörte die Gretel die Stimme der Muttergottes: "Versprichst du mir das auch fest, dass du dieses Opfer bringst?" Gretel sagte: "Ja." Die Muttergottes sagte zu ihr: "Ich werde zwei Engel schicken." Dies geschah auch anschließend. Zwei Engel schwebten vor den ersten beiden Kindern und sagten zur Gretel: "Beim Altärchen fahren wir wieder in den Himmel." Ein Engel sagte zur Gretel: "Die liebe Gottesmutter hat zu uns gesagt: Kommt doch noch etwas hinunter zu den Kindern, dass sie zufrieden sind." Am Altärchen fahren die beiden Engel wieder in den Himmel auf. Die Kinder sagten: "Das Jesuskind schaut aus dem Himmel und segnet." Beim Mast angekommen, sagte eine Stimme zur Gretel: "Wenn du morgen das Opfer nicht bringst, was du versprochen hast, werde ich dir nicht mehr erscheinen. Wenn ihr auf dem Berg seid, geht heim und kommt morgen um halb acht wieder." Dies befolgten die Kinder und gingen heim.

Mittwoch, 9. August 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder gehen zum Berg. Beim Podium sagt Gretel und Hildegard: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald." – "Holt mich ab." Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Gretel: "Liebe Kinder, seid sehr andächtig." Zur Antonie sagte die Muttergottes: "Wenn du und Gretel mich berührt haben, dann geht mit Schlötzer zum Baum." 30 Meter vor dem Mast sagt Gretel: "Die Muttergottes steht schon vor dem Altärchen." Am Mast begrüßten die Kinder die Muttergottes. Antonie und Gretel gehen mit Schlötzer zum Baum. Dort wartet bereits das Jesukind und der Kelchengel. Dieser reichte den Kindern und Schlötzer die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Gretel hört die Stimme der Muttergottes: "Wenn du heute deine Buße nicht getan hättest, wäre ich dir nicht mehr erschienen." Plötzlich ist das Jesukind verschwunden und der Kelchengel auch. Die Kinder stehen auf und sehen auf der Himmelwiese in etwa 80 Meter Entfernung das Jesuskind stehen. Die Kinder hörten die Stimme des Jesuskindes: "Liebe Kinder, kommt!" Die Kinder liefen eilends hin. Bereits unterwegs sehen sie das Jesukind mit einer Wolke umgeben. Darinnen sehen die Kinder ein Tor. Das Jesuskind öffnete das Tor, ging den Kindern mehrere Stufen voran. Dann sahen die Kinder das Jesuskind nicht mehr. In 20 Meter Entfernung sahen sie die Heiligste Dreifaltigkeit auf einem Thron sitzen. (Gott Vater und Gott Sohn und zwischen ihnen die Taube.) Die Kinder gaben Gott Vater und Gott Sohn die Hand und berührten die Taube. Gott Vater sagt zur Antonie: "Die Menschen beleidigen meinen Sohn sehr." Anschließend sagte Gott Vater: "Jetzt will ich und mein lieber Sohn Frau Göppner segnen." Die zwei Kinder fragten die Heiligste Dreifaltigkeit: "Was wünschst du von uns?" Gott Vater sagt: "Betet fest und tut Buße!" Dann fragten die Kinder: "Kann das Unheil von den Menschen abgewendet werden?" Gott Vater antwortete: "Wenn die Menschen fest beten und Buße tun." Zur Antonie sagt Gott Vater: "Ich bin ein sehr strenger Richter." Dann sagt Gott Vater: "Berührt uns noch einmal." Dies taten die Kinder und sehen plötzlich die Heiligste Dreifaltigkeit nicht mehr. Die übrigen Kinder kommen jetzt mit Herrn Schmitt zu den Kindern bei Schlötzer. Kurz darauf gingen die Kinder heim. Während Gretel und Antonie

mit Schlötzer zum Baum gingen, ließen die übrigen Kinder von der Muttergottes Andachtsgegenstände segnen und weihen. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Geht jetzt alle zum Baum!" Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich hätte mich längst der Waltraud gezeigt, aber das Kind fürchtet sich vor mir. Deswegen zeige ich mich ihrer Mama. Wenn doch jedes Kind so viel beten würde wie dieses!" Von ferne sehen Maria und Hildegard den Kelchengel zum Baum herniederschweben. Die Kinder empfangen am Baum die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Auch die Begleitherrn und die Eltern durften die heilige Kommunion empfangen. Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Liebe Kinder, seid andächtig." Anschließend zur Erika: "Liebe Kinder, berührt noch einmal alles, dann will ich meinen besonderen Segen geben und in den Himmel auffahren." Die Kinder beteten den Herz-Jesu- und Herz-Mariä-Rosenkranz. Die Muttergottes sagt zur Maria: "Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf. Geht zu den anderen Kindern."

Mittwoch, 9. August 1950, abends 21.00 Uhr. Hildegard, Gretel, Antonie, Maria, Irma und Waltraud gehen vom Berg aus mit der Prozession in Richtung zur Grotte, nachdem die Muttergottes zur Gretel gesagt hatte: "Liebe Kinder, macht jetzt die Lichterprozession." Auf halbem Weg zum Birkenwald sah Hildegard die Muttergottes über dem Birkenwald. Hildegard bat die Muttergottes, herunterzukommen und die Muttergottes schwebte herunter zu den Kindern. Die übrigen Kinder außer Hildegard sahen die Muttergottes nicht. Deshalb führte Hildegard die Hand der Kinder bei der Begrüßung der Muttergottes. Die Muttergottes sagte zur Hildegard: "Beim Kreuz werde ich wieder in den Himmel auffahren." Kurz vor dem Kreuz sangen die Leute das Lied: 'Wunderschön prächtige...' Vor dem Kreuz sagt die Muttergottes noch zur Hildegard: "Liebe Kinder, wenn ihr die Hand nicht zusammenlegen könnt (wegen des Haltens der Kerzen), dann legt die rechte Hand auf die Brust." Am Kreuz sagt die Muttergottes: "Das Lied: 'Wunderschön prächtige...' hat mich erfreut." Dann sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Jetzt will ich den Leuten meinen besonderen Segen geben und dann in den Himmel auffahren." Die Muttergottes segnete und fuhr in den Himmel auf. Die Prozession ging weiter zum hinteren Bildstock. Von dort kehrte sie zurück zum Berg. Auf dem Hinweg sangen die Leute: 'Segne du, Maria' – auf dem Berg schaute die Muttergottes aus dem Himmel und segnete noch zweimal und sagte: "Liebe Kinder, geht heim!" Die Kinder taten dies.

Donnerstag, 10. August 1950, abends um 19.30 Uhr gingen alle Kinder zum Berg. Beim Podium angekommen, sehen Hildegard, Gretel, Antonie, Maria und Erika die Muttergottes über dem Birkenwald. Zur Gretel sagte die Muttergottes: "Holt mich am Mast ab." Zur Maria: "Es freut mich, dass du, Gretel und Hildegard sich so verteidigt haben." Zur Hildegard sagte die Muttergottes: "Der Kleine von Herrn Koch soll keine Angst haben, ich werde ihm schon helfen. Jürgen darf mir am Podium die Hand geben." Gretel, Maria, Antonie gehen nach der Begrüßung mit Herrn Schlötzer zum Baum. Auf dem Weg zum Berg sagt die Muttergottes zur Erika: "Liebe Kinder, verteidigt mich, wenn die Leute über mich schimpfen." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, seid tapfer. Es wird noch schlimmer kommen. Ich helfe euch schon. Sie werden selber wieder gehen." Am Berg weihet die Muttergottes die Andachtsgegenstände. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, sagt niemand mehr etwas als Schlötzer und Schmitt und denjenigen, die für mich kämpfen. Ich gebe jetzt Pfarrer Gailer meinen besonderen Segen." Zur Erika sagt die Muttergottes: "Berührt alles an mir." Währenddessen sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Ihr werdet noch schlimmer angegriffen werden. Ich gebe jetzt den Herren meinen besonderen Segen." Die Muttergottes fährt fort: "Ich stehe auf eurer Seite, fürchtet nichts." Schmitt ließ durch Hildegard die Muttergottes fragen: Die Resl von Konnersreuth hat aber gesagt: 'Heroldsbach ist unecht.' Die Muttergottes antwortet darauf zur Hildegard: "Die Resl ist aufgehetzt worden." Hildegard fragte die Muttergottes im Auftrage von Schmitt: Aber Resl hat das doch in der Ekstase gesagt. Hildegard sagt: "Die Muttergottes gibt keine Antwort, macht aber ein ganz ernstes Gesicht." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Begleitet mich jetzt zum Mast." Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Liebe Kinder, bleibt brav und haltet fest zusammen." Am Mast durften die Kinder und Herr Schmitt nochmals alles berühren. Die Muttergottes gab ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Sie sagte

während der Auffahrt zur Erika: "Liebe Kinder, geht jetzt heim und kommt um neun Uhr zur Lichterprozession wieder." Maria, Gretel und Antonie gehen vom Mast mit Schlötzer zum Baum. Dort wartet der Kelchengel und reichte den Kindern die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Die Kinder sehen bereits von ferne auf der Himmelswiese das Jesukind stehen. Die Kinder gehen zur Himmelswiese. Dort verschwand plötzlich das Jesukind. Etwa 30 Meter weiter weg erkannten die Kinder die Heiligste Dreifaltigkeit: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Die Kinder begrüßten die Heiligste Dreifaltigkeit. Gott Sohn sagt zur Maria: "Jetzt will ich euch meinen ganz besonderen Segen geben, dass ihr aushaltet." Schlötzer ließ die Kinder fragen: "Lieber Heiland, hast du der Resl in der Ekstase gesagt, dass Heroldsbach nicht echt ist?" Die Kinder sagten: "Der Heiland hat einen sehr ernsten Gesichtsausdruck und schüttelt mit dem Haupt nach rechts und links." Etwas später sagte Gott Vater zur Gretel: "Berührt an uns alles, dann werdet ihr uns nicht mehr sehen." Gott Sohn sagte: "Ich werde dann als kleines Kind kommen." Die Heiligste Dreifaltigkeit segnete nochmals und verschwand plötzlich. Etwa 20 Meter von dieser Stelle entfernt, sehen dann die Kinder das Jesukind. Das Jesukind sagt zur Maria: "Jedes Kind soll zu mir einzeln kommen." Zur Antonie sagt das Jesukind: "Wenn du einmal im Himmel bist, darfst du mit den Engeln spielen." Zur Gretel sagte das Jesukind: "Komme morgen um ein Uhr auf den Berg. Dann werde ich, meine liebe Mutter und viele Englein kommen. Ich werde dir ein Lied lehren." Zur Maria sagt das Jesukind: "Wenn du einmal im Himmel bist, darfst du mit den Englein spielen. Das wird schön sein." Zum Schluss sagte das Jesukind: "Liebe Kinder, betet viel und tut Buße. Berührt nochmals alles, dann fahre ich in den Himmel. Kommt um neun Uhr wieder zur Lichterprozession."

Donnerstag, 10. August 1950, abends 21.00 Uhr. Gretel, Antonie und Maria gehen um 21.00 Uhr zur Lichterprozession auf den Berg. Als die Kinder kurze Zeit am Podium knieten, sagte eine Stimme zur Gretel: "Macht jetzt eine Prozession." Hinter den drei Kindern gingen etwa 60 bis 80 Personen. Die Prozession nahm ihren Weg zur Grotte und von da zum Waldkreuz. Auf dem Weg vom Waldkreuz auf den Berg zurück sagt eine Stimme zur Gretel: "Es freut mich, dass ihr gekommen seid. Wo sind denn die anderen geblieben?" Gretel sagte zur Muttergottes: "Liebe Muttergottes, kommst du nicht zu uns? Wir warten doch schon alle auf dich." Die Muttergottes antwortet darauf: "Ich kann nicht kommen, ich werde einige Engel schicken." Maria und Gretel sagen gleich darauf: "Vor uns gehen drei Engel." Antonie sah die Engel noch nicht. Nach etwa 20 Meter sagt auch Antonie, dass sie die Engel sehe. Einige Schritte weiter sagt Antonie wieder: "Ein Engel sagt zu ihr: Berührt uns, wir werden jetzt wieder in den Himmel auffahren." Zwischen dem ersten und zweiten Mast sagt Gretel zu Schmitt: "Ich sehe oben über dem Podium eine Gestalt, ich kann sie aber noch nicht deutlich erkennen." Nach etwa 20 Metern sagt Gretel wieder: "Jetzt kann ich die Gestalt erkennen. Es ist die liebe Muttergottes. Sie kommt auf uns zu." Zur Gretel sagt die Muttergottes, als sie zwischen den Kindern ging: "Ich bin deshalb gekommen, weil mich das Gebet so erfreut." Zur Maria sagt die Muttergottes am Podium: "Wenn Antonie auch dageblieben wäre (Antonie ging von der Grotte aus heim), hätte ich mich ihr auch gezeigt." Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Anita und Jürgen dürfen mir auch die Hand geben." Die übrigen Seherkinder berühren die Muttergottes noch einmal, die dann segnend in den Himmel auffährt. Während der Auffahrt sagt die Muttergottes zur Gretel: "Geht jetzt heim."

Heute waren Dr. Palm und Dr. Öttinger bei Pfarrer Gailer. Sie brachten durch ihre Aussagen alles im Dorf in Aufruhr. Die Seherkinder verbaten sich eine derartige ungerechte und unberechtigte Einmischung und stehen mit ihren Eltern und Angehörigen, mit der Bevölkerung und mit auswärtigen Getreuen wie eine deutsche Eiche mit und vor der Gottesmutter.

Freitag, 11. August 1950, abends 19.30 Uhr. Die Kinder gehen alle zum Berg. Nachdem sie kurze Zeit am Podium knieten, sagen Gretel und Hildegard: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald. Sie fordert die Kinder auf, sie am Mast abzuholen." Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Gretel: "Liebe Kinder, seid andächtig." Einige Schritte weiter hört Gretel wieder die Muttergottes sagen: "Singt mir zu Ehren ein Lied." Die Kinder sangen: 'Sei begrüßt...' Während der Begrüßung am Mast sagt die Muttergottes zur Kuni:

"Du, Antonie und Gretel, geht zum Baum." Auf dem Weg dorthin sehen die Kinder von ferne den Kelchengel kommen. Auch das Jesukind schwebte vom Himmel herab. Die Kinder waren etwa 60 Meter vom Baum entfernt. Sie liefen sehr rasch zum Jesuskind. Nachdem die Kinder die heilige Kommunion empfangen hatten, begrüßten sie das Jesukind. Die anderen Kinder kommen mit der Muttergottes vom Mast zum Baum herüber. Das Jesukind sagt zu den drei Kindern: "Liebe Kinder, geht mit mir auf die Himmelswiese." Zuvor sagte das Jesukind zu Kuni: "Ich werde jetzt die besonders segnen, die für mich kämpfen." Die anderen Kinder kommen zum Baum und empfangen dort die heilige Kommunion. Sie durften die Muttergottes nochmals berühren. Sie gab ihren besonderen Segen und fuhr dann in den Himmel auf. Zu den Kindern sagt sie noch: Geht zu den anderen Kindern auf der Himmelswiese. Während die Muttergottes am Baum war, gelangten die anderen Kinder an der Himmelswiese an. Das Jesukind blieb stehen und die Kinder knieten sich um das Jesukind herum. Zur Kuni sagt das Jesukind: "Liebe Kinder, es wird noch Schlimmeres über euch kommen. Bleibt mir treu." Die Kinder gaben dem Jesukind die Hand, versprachen ihm treu zu bleiben und ihm Freude zu machen. Antonie sah das Jesukind nicht mehr. Plötzlich sagt auch Gretel und Kuni: "Das Jesuskind ist nicht mehr da." Gretel sagt: "Etwa 30 bis 40 Meter von hier glitzert etwas wie Gold." Die Kinder erkannten gleich darauf die Heiligste Dreifaltigkeit. Sie gingen darauf zu, verbeugten sich, wie die Engel es ihnen gezeigt hatten, gaben Gott Vater und Gott Sohn die Hand und berührten die Taube. Nach der Begrüßung war die Heiligste Dreifaltigkeit plötzlich wieder verschwunden. Die anderen Kinder kommen vom Baum her zu den drei Kindern. Zur Antonie sagt eine Stimme: "Gretel und du, geht etwas weiter!" Kaum zehn Meter entfernt, sagen Gretel und Antonie gleichzeitig: "Sie sehen Englein, etwa 20 Meter von ihnen weg auf der Wiese stehen." Antonie sagt: "Ich sehe nur zwei Engel." Während Gretel fünf Englein sah. Gretel fragte die Engel: "Warum sie zu fünf seien." Die Engel sagten: "Wenn die anderen Kinder brav sind, dürfen auch von ihnen welche herkommen." Ein Engel sagte: "Kuni soll auch zu euch kommen!" Diese wurde herbeigerufen. Die Kinder knieten sich um die vier Engel herum und spielten mit ihnen. Die Kinder sagen zu den Engeln: "Liebe Englein, helft ihr uns, wenn Schlimmes über uns kommt?" Sie antworteten: "Das werdet ihr schon sehen." Die Engel sind ganz weiß gekleidet, das Haar ist blond. Sie hatten kein Stirnband. Die Kinder fragten die Engel weiter: "Liebe Englein, wart ihr schon oft bei uns?" Sie sagen: "Ja, schon sehr oft." Alle drei Kinder hörten das und machten den Stimmfall der Engel nach. Schmitt forderte die Kinder auf zu Ehren der Muttergottes das Lied zu singen: "Von dem Thron der Glorie wende." Nach dem Lied sagen die Engel, die zugehört hatten: "Das Lied gefällt uns aber sehr." Die Muttergottes sah aus dem Himmel und segnete. Sie sagte: "Das Lied gefällt mir sehr. Es würde mich freuen, wenn ihr es auf dem Berg singen würdet." Die Kinder gingen gleich darauf zum Berg und sangen es unterwegs immer wieder. Am Podium angekommen, hört Antonie eine Stimme: "Geht zum Mast und singt dort das Lied." Die drei Kinder gingen mit Schmitt zum Altar am Mast. Während der zweiten Strophe sagt Antonie plötzlich: "Die Muttergottes ist über dem Birkenwald und segnet." Auch Gretel und Kuni, die mit dem Rücken zum Birkenwald knieten, sahen hinüber und erblickten die Muttergottes. Während der dritten Strophe schwebte die Muttergottes zum Mast herüber. Die Kinder sangen weiter und begrüßten dann die Muttergottes. Während des Liedes sagte die Muttergottes zur Gretel: "Liebe Kinder, soll ich mit euch zum Berg gehen?" Gretel sagte: "Ja, wenn du willst, liebe Muttergottes." Auf dem Weg zum Berg sangen die Kinder das Lied zu Ende. Die Muttergottes segnete dort mehrmals. Die Kinder sangen das Lied am Podium nochmals. Die Muttergottes freute sich darüber sehr. Sie spendete noch ihren besonderen Segen. Die Kinder mussten ihr die Hand geben und nochmals alles berühren. Danach fuhr sie in den Himmel auf. Zur Gretel sagt die Muttergottes: "Liebe Kinder, geht jetzt heim!"

Freitag, 11. August 1950, abends 21.00 Uhr, Lichterprozession. Kuni und Gretel gehen auf den Berg zur Prozession. Gretel hörte eine Stimme: "Liebe Kinder, macht jetzt die Prozession." Auf dem Weg von der Grotte zum Waldkreuz erschienen zwei Engel, die vor den Kindern gingen. Gretel sagt zu Schmitt: "Es zupfte auf einmal etwas an meinem Mantel. Als ich hinsah, sah ich zwei Engel vor mir." Kuni sah ebenfalls die zwei Engel. Diese fragten: "Wo sind die anderen Kinder heute? Es freut uns, dass ihr zwei gekommen seid." Maria und Erika kommen zur Prozession, als die vom Kreuz zur Grotte zurückgingen.

20 Meter vor der Grotte sagen die Engel zur Gretel und Kuni: "Berührt uns noch einmal, wir fahren dann in den Himmel auf." Das Jesukind schaute aus dem Himmel und segnete mehrmals. Dann war alles fort. Am Podium sagt eine Stimme zur Gretel: "Liebe Kinder, geht jetzt heim. Ich bin die Muttergottes."

Samstag, 12. August 1950, abends 19.30 Uhr. Alle Kinder sind am Podium. Die Muttergottes ist über dem Birkenwald und schwebt herüber zum Mast. Die Kinder holen sie ab. Am Mast sagt die Muttergottes zur Kuni: "Du, Gretel, Antonie und Maria, geht mit Schlötzer zum Baum." Unterwegs zum Baum sehen die Kinder das Jesukind bereits dort stehen und drei Engel. Das Jesukind sagt nach der Begrüßung durch die Kinder zur Antonie: "Du und Gretel, geht mit Schlötzer zur Wiese!" Die übrigen beiden Kinder blieben mit dem Jesukind beim Baum. Auf der Wiese angekommen, sah Antonie allein Gott Vater. Kurze Zeit darauf kamen Maria und Kuni mit dem Jesukind zur Antonie und Gretel hinzu. Gott Vater verschwand wieder. Es kamen zwei weitere Engel hinzu. Die Kinder singen das Lied: 'Von dem Thron der Glorie...' Nach Beendigung der zweiten Strophe sehen die Kinder, wie der Himmel sich öffnet und im Kreis dreizehn Engel aus dem Himmel schauen. Die Engel, die bei den Kindern waren, sagten zur Gretel: "Wir würden dies Lied am liebsten noch einmal hören." Die Kinder sangen noch einmal das vorgenannte Lied. Währenddessen kamen die dreizehn Engel vom Himmel herunter. Nach etwa fünf Minuten führen sämtliche Engel in den Himmel auf. Das Jesukind fuhr bereits vorher bei Maria und Kuni in den Himmel. Nachdem die Engel und das Jesukind in den Himmel aufgefahren waren, sagte eine Stimme zur Gretel: "Geht auf den Berg!" Dort war inzwischen die Muttergottes vom Mast zum Podium durch Hildegard, Betti und Irma hinaufbegleitet worden. Die Muttergottes blieb kurze Zeit auf dem Berg und fuhr dann in den Himmel. Sämtliche Kinder gingen anschließend heim. Um 20.30 Uhr abends beteiligten sich die Kinder an der Lichterprozession, die vom Berg beginnend zum Birkenwald hinunter zum Kreuz und zum hinteren Bildstock führte, anschließend wieder zurückging, am Mast vorbei und zum Podium hinführte. Dort sagten Hildegard und Gretel: "Die Muttergottes schwebt vom Himmel herunter zum Podium." Dort gab die Muttergottes den Krankensegen für die Waltraud. Dann sagte die Muttergottes zur Gretel: "Jetzt berührt noch einmal alles an mir, dann gebe ich euch und allen Leuten meinen besonderen Segen und fahre in den Himmel auf." Dies erfolgte. Die Kinder gingen anschließend heim.

Sonntag, 13. August 1950, nachmittags 15.00 Uhr. Alle Kinder gehen in weißen Kleidern zum Berg. Beim Podium sehen sie die Muttergottes über dem Birkenwald. Gretel sagt: "Wir wollen die Muttergottes beim Mast abholen." Auf dem Weg zum Mast segnete die Muttergottes vom Birkenwald aus öfters. Zur Maria sagt die Muttergottes: "Wenn du, Gretel und Kuni an mir alles berührt habt, dann geht mit Schlötzer zum Baum." Die Muttergottes segnete am Mast die mitgebrachten Andachtsgegenstände der Kinder und ging nach der Begrüßung zum Berg. Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Ich will der lahmen Frau im Auto meinen besonderen Segen geben." Kurz vor dem Auto bogen die Kinder vom Weg ab und nach Aussage der Hildegard ging die Muttergottes etwa einen Meter bis zum Auto und gab der Frau ihren besonderen Segen. Am Podium sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Die Begleitherren dürfen mir die Hand reichen." Danach kam der Kelchengel und die Kinder empfingen die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Danach verschwand der Kelchengel. Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich dem Volk meinen besonderen Segen geben." Danach gab die Muttergottes den Krankensegen und weihte und segnete dann die mitgebrachten Andachtsgegenstände des Volkes. Zur Antonie sagt sie: "Begleitet mich wieder zum Mast." Als die Kinder vom Podium weggingen, kam das Jesukind mit den drei Kindern mit Schlötzer vom Baum herüber an das Podium. Das Jesukind segnete. Die Muttergottes blieb stehen und segnete ebenfalls. Am Mast sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Wenn ich in den Himmel aufgefahren bin, dann geht zum Berg zu meinem süßen Kind und bleibt bei ihm, bis es ebenfalls in den Himmel aufgefahren ist. Ich gebe jetzt meinen besonderen Segen und fahre auf." Die Kinder gingen zum Berg. Schlötzer geht mit Gretel, Maria und Kuni vom Mast zum Baum. Unterwegs sehen die Kinder, wie das Jesuskind mit dem Kelchengel herunterschwebt zum Baum. Dort empfangen die Kinder die heilige Kommunion in beiden Gestalten. Zur Gretel sagt das Jesukind: "Liebe Kinder, geht mit mir

zu meiner lieben Mutter auf den Berg." Unterwegs sagt das Jesukind zur Gretel: "Heute seid ihr wieder meine lieben Engelein." (Auch die Herren, die euch begleiten, sind meine lieben Engel, auch wenn sie keine weißen Kleider tragen.) Zur Maria sagt das Jesukind: "Wenn ich durch die Reihen der Leute gehe, will ich meinen besonderen Segen geben. Es soll bekannt gegeben werden." Am Podium sagt das Jesukind zur Maria: "Jetzt will auch ich die Andachtsgegenstände weihen und segnen." Zur Gretel sagt das Jesukind: "Jetzt will ich meinen besonderen Krankensegen geben." Hernach nahmen die Kinder einzeln das Jesukind in die Arme und sangen auf Wunsch des Jesuskindes das Lied: 'Schlaf wohl, du Himmelsknabe, du.' Sodann sagt das Jesukind zur Maria: "Jetzt will ich dem Volk meinen besonderen Segen geben und fahre in den Himmel auf." Dies geschah, während das Jesukind in den Himmel auffuhr, segnete es noch einmal und sagte: "Geht jetzt heim und kommt um fünf Uhr wieder." Die Kinder gingen heim.

Sonntag, 13. August, nachmittags 17.00 Uhr, etwa 4.000 Personen. Alle Kinder gehen zum Berg. Beim Podium angekommen, sehen die Kinder die Muttergottes bereits über dem Birkenwald. Sie segnete. Dann forderte sie die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Zur Erika sagt die Muttergottes: "Du, Maria, Gretel und Antonie, geht zum Baum!" Nach der Begrüßung sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Liebe Kinder, geht mit mir zum Berg!" Auf dem Weg zum Berg sagt die Muttergottes zur Hildegard: "Ich will jetzt der kranken Frau im Auto meinen besonderen Segen geben." Die Muttergottes geht vom Weg abseits zum Auto hin. Die Kinder begleiteten sie. Die Muttergottes segnete und ging dann wieder auf dem Weg zurück zum Berg. Dort gibt die Muttergottes dem Volk ihren besonderen Segen und anschließend, sagt Kuni, gibt sie den Krankensegen. Danach forderte die Muttergottes die Kinder auf, alles an ihr zu berühren. Die Muttergottes sagte zur Kuni: "Jetzt will ich das kranke Kind besonders segnen." Zur Hildegard sagt die Muttergottes: "Geht mit mir zu dem Kind, ich will ihm meine Hand reichen." Die Kinder gingen etwa fünf Meter zu dem Kind hin und Hildegard nahm die Hand des kleinen epileptischen Kindes und führt die Hand zur Hand der Muttergottes hin. (Ein Weinen und Schluchzen ging durch das Volk.) Auf dem Weg zum Mast sagt die Muttergottes: "Wenn ihr heute Abend um halb acht wiederkommt, dann soll das kranke Kind auch da sein. Ich will es nochmals segnen und ihm meine Hand geben." Am Mast angekommen, gab die Muttergottes ihren besonderen Segen und fuhr in den Himmel auf. Zur Kuni sagte sie beim Hinauffahren: "Liebe Kinder, geht jetzt heim." Am Mast ging Schlötzer mit Erika, Maria, Gretel und Antonie zum Baum. Dort war das Jesukind. Es segnete die Kinder. Nur Antonie sah diesmal das Jesukind nicht. Zur Gretel sagt das Jesukind: "Wenn mich Antonie inständig bittet, dann darf sie mich sehen." Dann sagte das Jesukind zu den Kindern: "Liebe Kinder, wir gehen zum Berg." Unterwegs nach dort sagte das Jesukind zur Maria: "Jetzt will ich den Vorbeter (Norbert Langhojer) besonders segnen." Danach sagte das Jesukind: "Jetzt will ich Herrn Pfarrer Gailer, Pfarrer Bauer und Professor Walz meinen besonderen Segen geben." Am Podium angekommen, sagte Antonie: "Jetzt sehe ich auch das Jesuskind." Das Jesukind sagte zur Maria: "Berührt noch einmal alles an mir, dann will ich in den Himmel auffahren." Dies erfolgte. Das Jesukind segnete, fuhr in den Himmel und sagte: "Liebe Kinder, geht heim!"

Sonntag, 13. August 1950, abends 19.30 Uhr, etwa 6.000 Personen. Alle Kinder gehen zum Berg und sehen bereits die Muttergottes, als sie vor das Podium gingen. Die Muttergottes forderte die Kinder auf, sie am Mast abzuholen. Die Kinder begrüßten am Mast die Muttergottes. Kuni, Gretel und Maria gehen mit Schlötzer zum Baum. Nach Segnung der mitgebrachten Andachtsgegenstände ging die Muttergottes mit den Kindern zum Berg. Auf dem Weg dorthin sagte die Muttergottes zur Hildegard: "Liebe Kinder, singt mir zu Ehren ein Lied!" Am Podium gibt die Muttergottes ihren besonderen Krankensegen. Zur Antonie sagt die Muttergottes: "Jetzt will ich die Andachtsgegenstände weihen." Danach forderte die Muttergottes durch Erika die Kinder auf, sie zu berühren und ihr die Hand zu geben. Zur Erika sagt die Muttergottes noch: "Jetzt will ich noch einmal meinen Krankensegen geben." Danach sagen Antonie und Erika: "Die Muttergottes gibt ihren besonderen Segen und fährt in den Himmel auf." Während der Auffahrt sagt die Muttergottes zur Erika: "Liebe Kinder, geht jetzt heim." Am Mast sagt die Muttergottes zur Maria: "Du, Gretel und Kuni, geht zum Baum." Am Baum erwartet das Jesukind bereits die Kinder. Nach der Begrüßung sagt das Jesuskind: "Liebe Kinder, geht mit mir zum Berg!"

Am Podium segnete dann das Jesukind und fuhr in den Himmel auf. Die Kinder gingen heim.

Lichterprozession abends 20.45 Uhr. Die Kinder gehen zum Berg. Die Kinder warteten auf die Prozession, die von Thurn (Schloss) über die Grotte zum Berg gehen wollte. Die Muttergottes sagte zur Gretel: "Beginnt jetzt mit der Lichterprozession." Die Prozession der Thurner war noch nicht zu sehen, darauf sagte Schlötzer zur Gretel: "Sagt der Muttergottes, wir wollen doch auf die Thurner warten." Darauf sagt die Muttergottes zur Gretel: "Hört auf meine Worte, beginnt jetzt die Lichterprozession." Darauf bewegte sich die Prozession in Richtung zum Birkenwald. Inzwischen kam mit Musik die Prozession von Thurn zum Birkenwald. Beide Prozessionen vereinigten sich bei der Grotte. Die Kinder zogen voraus zum Kreuz. Unterwegs fragte die Kuni die Muttergottes: "Sollen wir am Kreuz länger verweilen?" Die Muttergottes sagte: "Nein, macht eine schöne Kniebeuge, geht weiter zum hinteren Bildstock und von dort zum Berg." Kurz vor dem Kreuz ließ Schmitt durch Gretel und Kuni fragen: "Liebe Muttergottes, kommst du heute nicht zu uns?" Die Muttergottes sagte darauf: "Ich schicke zwei Engel." Auf dem Rückweg vom hinteren Bildstock sehen Kuni und Gretel plötzlich vor sich zwei kleine Engelchen. Diese blieben bei der Prozession bis zum Altar am Baum. Etwa 50 Meter vom Baum entfernt auf dem Weg zum Podium sagt Hildegard: "Die Muttergottes sieht aus dem Himmel." Auf dem oberen Weg kommt die Muttergottes vom Himmel herab und schwebte zwischen den Kindern zum Baum. Dort berührten die Kinder die Muttergottes. Die Muttergottes gab dem Volk ihren besonderen Segen und fuhr dann in den Himmel auf. Die Kinder gingen danach nach Hause.